

Stapfia 114 2022

L. SCHRATT-EHRENDORFER, H. NIKLFELD, CH. SCHRÖCK & O. STÖHR (Hg.)



ROTE LISTE DER FARN- UND BLÜTENPFLANZEN ÖSTERREICHS

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Herausgegeben von

L. SCHRATT-EHRENDORFER, H. NIKLFELD, CH. SCHRÖCK, O. STÖHR

ROTE LISTE DER FARN- UND BLÜTENPFLANZEN ÖSTERREICHS

Dritte, völlig neu bearbeitete Auflage

Autorinnen und Autoren

L. SCHRATT-EHRENDORFER, H. NIKLFELD, CH. SCHRÖCK, O. STÖHR, CH. GILLI, M. SONNLEITNER,
W. ADLER, TH. BARTA, A. BEISER, CH. BERG, A. BOHNER, W. FRANZ, G. GOTTSCHLICH, N. GRIEBL,
G. HAUG, G. HEBER, R. HEHENBERGER, M. HOFBAUER, M. HOHLA, E. HÖRANDL, R. KAISER,
G. KARRER, CH. KEUSCH, G. KIRÁLY, G. KLEESADL, G. KNIELY, H. KÖCKINGER, M. KROPF,
H. KUDRNOVSKY, S. LEFNAER, A. MRKVICKA, K. NADLER, N. NOVAK, G. NOWOTNY, C. PACHSCHWÖLL,
K. PAGITZ, K. PALL, G. PFLUGBEIL, P. PILSL, U. RAABE, N. SAUBERER, H. SCHAU,
P. SCHÖNSWETTER, F. STARLINGER, M. STRAUCH, M. THALINGER, B. TRÁVNÍČEK, E. TRUMMER-FINK,
I. UHLEMANN, ST. WEISS, B. WIESER, W. WILLNER, H. WITTMANN, C. WOLKERSTORFER, K. ZERNIG &
TH. ZUNA-KRATKY

Unter Mitarbeit von

R. ALBERT, G. AMANN, G. BASSLER-BINDER, A. DRESCHER, TH. EBERL, CH. EICHBERGER,
F. ESSL, M.A. FISCHER, M. GRABHER, K. GRAFL, W. GUTERMANN, TH. HABERLER, H. KAMMERER,
E. KÖLLNER, T. KÖSTL, P. AMAND KRAML, M. LACHMAYER, W. LAZOWSKY, A. LUGMAIR, M. MAGNES,
L. MEIEROTT, A. PALL, H. PAULI, D. REICH, G. SCHNEEWEISS, PH. SENGL, M. STAUDINGER,
B. THURNER, B. WALLNÖFER, J. WEINZETTL, V. WERNER, M. WINKLER & K. ZSAK

STAPFIA 114 (2022)

STAPFIA

is the botanical journal of the Biology Center of the OÖ Landes-Kultur GmbH, Linz and publishes original articles, reviews, brief communications and technical notes in all fields of botanical research including history of botany, systematics, geobotany, cytogenetics, conservation biology, physiology, molecular biology and other aspects of botanical sciences. The criterion for publication is scientific merit. There are no page charges in STAPFIA. Publication language is English or German.

Editor-in-Chief

Martin PFOSSER
Biology Center, OÖ Landes-Kultur GmbH
Johann-Wilhelm-Klein-Str. 73
A-4040 Linz, Austria
email: martin.pfossler@ooelkg.at

Editorial Board

Gerhard KLEESADL, Biocenter Linz, Austria
Hanna SCHNEEWEISS, Vienna University, Austria
Milan STECH, Ceske Budejovice, Czech Republic
Roman TÜRK, University of Salzburg, Austria
Thomas WILHALM, Naturmuseum Bozen, Italy

Editorial Assistance

Hermine WIESMÜLLER

Copyright

© 2022 OÖ Landes-Kultur GmbH, Director: Prof. Mag. Dr. Alfred Weidinger, OK Platz 1, 4020 Linz, Austria, www.ooelkg.at;
Biocenter Linz, Interimistic Director: Mag. Stephan Weigl, J.-W.-Klein-Str. 73, 4040 Linz, Austria.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored, transmitted, or disseminated, in any form, or by any means, without prior written permission from the copyright holder, to whom all requests to reproduce copyright material should be directed, in writing.

Url: <http://www.biologiezentrum.at>

email: bio-linz@landesmuseum.at

Ordering information

Please visit our homepage at <http://www.landesmuseum.at/de/publikationen.html> or contact us by email: katalogbestellung@landesmuseum.at. Exchange of publications is welcome!

Submitting a manuscript to STAPFIA

Before preparing your submission, please visit the STAPFIA homepage at http://www.zobodat.at/publikation_series.php?id=1 for instructions for authors and a sample document. Authors are encouraged to submit their papers in English to achieve the widest possible attention through the international dissemination of STAPFIA. Papers for consideration should be submitted to the editor-in-chief in electronic form either by email or on CD-ROM.

In the context of new times with new technologies emerging and last not least considering environmental concerns we found it appropriate to withdraw from the existing policy of distributing free reprints to authors. Instead, corresponding authors will receive a high resolution pdf of their paper for electronic dissemination.

Cover/Umschlag

Front/Vorderseite: Der in Österreich vom Aussterben bedrohte Drüsen-Mauerpfeffer (*Sedum villosum*, Foto: M. Sonnleitner) ist eine kleinwüchsige, konkurrenzschwache Pionierart feuchter, offener Lebensräume.

Back/Rückseite: Der Moor-Steinbrech (*Saxifraga hirculus*) ist in Österreich bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ausgestorben.

Die „Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs“ wurde finanziell gefördert im Rahmen des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014—2020 (LE14-20) von Bund und EU (Antragsnr.: 7.6.1a-I8-27/15, 7.6.1.a-I8-68/17).

STAPFIA 114 is printed by Plöchl Druck GmbH, Werndlstr. 2, 4240 Freistadt, Austria using 100% renewable energy.

Adressen des Herausgeberteams

LUISE SCHRATT-EHRENDORFER
Department für Botanik und Biodiversitätsforschung
Universität Wien
Rennweg 14
A-1030 Wien
luise.ehrendorfer@univie.ac.at

HARALD NIKLFELD
Department für Botanik und Biodiversitätsforschung
Universität Wien
Rennweg 14
A-1030 Wien
harald.niklfeld@univie.ac.at

CHRISTIAN SCHRÖCK
Biologiezentrum – OÖ Landes-Kultur GmbH
Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73
A-4040 Linz
christian.schroeck@oelkg.at

OLIVER STÖHR
REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH
Nußdorf 71
A-9990 Nußdorf-Debant
o.stoehr@revital-ib.at


Zitiervorschläge

Schratt-Ehrendorfer L., Niklfeld H., Schröck C., Stöhr O., Gilli C., Sonnleitner M., Adler W., Barta T., Beiser A., Berg C., Bohner A., Franz W., Gottschlich G., Griehl N., Haug G., Heber G., Hehenberger R., Hofbauer M., Hohla M., Hörand E., Kaiser R., Karer G., Keusch C., Király G., Kleesadl G., Kniely G., Köckinger H., Kropf M., Kudrnovsky H., Lefnaer S., Mrkvicka A., Nadler K., Novak N., Nowotny G., Pachschwöll C., Pagitz K., Pall K., Pflugbeil G., Pils P., Raabe U., Sauberer N., Schau H., Schönswetter P., Starlinger F., Strauch M., Thalinger M., Trávníček B., Trummer-Fink E., Weiss S., Wieser B., Willner W., Wittmann H., Wolk-erstorfer C., Zernig K. & Zuna-Kratky T. (2022): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs. (Herausgegeben von L. Schratt-Ehrendorfer, H. Niklfeld, C. Schröck & O. Stöhr) — *Stapfia* **114**, Land Oberösterreich, Linz.

Oder:

Schratt-Ehrendorfer L., Niklfeld H., Schröck C. & Stöhr O., Hg. (2022): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs. — *Stapfia* **114**, Land Oberösterreich, Linz.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



universität
wien



Foto: BMK / Cajetan Perwein

VORWORT DER BUNDESMINISTERIN

Pflanzliches Leben ist die Voraussetzung allen tierischen und menschlichen Lebens. Nahrungs- und Futtermittel, Medikamente, Rohstoffe, Baumaterialien, Energieträger, Sauerstofflieferanten und noch vieles mehr: dies alles stellt uns die Pflanzenwelt zur Verfügung.

Die nun vorliegende 3. Auflage der „Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs“ ist im Laufe der vergangenen fast 40 Jahre leider länger geworden. Die Gründe dafür haben sich kaum verändert: Zerstörung und irreversible Veränderung ihrer Lebensräume sowie Fragmentierung der Landschaft durch menschliche Aktivitäten, vor allem intensive Landnutzung sowie die Verbauung und Zersiedelung, auch bedingt durch die Zunahme der Wohnbevölkerung. Die Entnahme von Pflanzen durch Pflücken oder Ausgraben spielt hingegen als Gefährdung kaum mehr eine Rolle.

Eine Bedrohung kommt noch dazu: der vom Menschen verursachte Klimawandel. In Österreich wird es wärmer und trockener, die einzelnen Niederschlagsereignisse werden heftiger und kommen oft zu anderen Jahreszeiten als früher. Für alpine Arten wird es „eng“. Ein Ausweichen nach oben ist bald nicht mehr möglich. Vielen Arten wird die Lebensgrundlage entzogen.

Neben der Düngung in der Landwirtschaft lässt auch der zunehmende diffuse Nährstoffeintrag über die Luft und den Regen Arten der mageren Standorte keine Lebenschancen mehr.

Die nun vorliegende aktuelle Rote Liste soll eine verbesserte Grundlage sein für die Arbeit von Naturschutzbehörden, Umweltgutachter:innen und -berater:innen, Lehrer:innen und Student:innen an Schulen und Universitäten und für alle an der Pflanzenwelt interessierten Menschen.

Der Schutz der Pflanzen und ihrer Lebensräume ist kein Selbstzweck, sondern von existentieller Bedeutung für die Ernährung, das Wohlergehen und die Gesundheit von uns allen.

Leonore Gewessler
Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie



Foto: Fritz Gusenleitner

VORWORT DES HERAUSGEBERTEAMS

Nach der 1. Auflage der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs 1986 und der 2. Auflage 1999 liegt nun die 3., völlig neu konzipierte Auflage vor. Sie unterscheidet sich von den beiden vorigen Auflagen vor allem in drei Punkten wesentlich. (1) Die Neubearbeitung enthält nicht nur die gefährdeten Pflanzen der heimischen Flora, sondern ist ein Katalog aller in Österreich heimischen und eingebürgerten Arten. (2) Wie in modernen Roten Listen üblich, wird offengelegt, wie die Häufigkeit der Arten, ihre Bestandesentwicklung seit Ende des 19. Jahrhunderts und die Abschätzung ihrer künftigen Risikofaktoren in die Ermittlung der Gefährdungsstufen eingehen. (3) Zusätzlich zu den Gefährdungsangaben für Gesamtösterreich werden die Gefährdungen der heimischen Arten für jeden der fünf großen Naturräume Österreichs (Alpen, Nördliches und Südöstliches Vorland, Böhmisches Masse, Pannonikum) getrennt ausgewiesen.

Schon in die Erstellung der ersten beiden Auflagen war die Kollegenschaft aus Österreich und angrenzenden Ländern eingebunden. Die Abhaltung mehrtägiger Arbeitstreffen, die erweiterten Möglichkeiten digitaler Kommunikation und die vermehrte Bereitstellung digitaler Arbeitsunterlagen haben die 3. Auflage zu einem Gemeinschaftswerk in Österreich forschender Freilandbotanikerinnen und Freilandbotaniker gemacht, wie es bisher nicht der Fall war. Die Bereitschaft zur Mitarbeit war überwältigend und dokumentiert den Wunsch aller Beteiligten, zur Erhaltung der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs beizutragen.

Im Zusammenhang mit der globalen Klimakrise ist auch der weltweite Rückgang der Biodiversität wieder stärker in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt. Die „Krefelder Studie“, wonach fliegende Insekten in einigen Naturschutzgebieten Deutschlands innerhalb von 27 Jahren einen 75-prozentigen Biomasserverlust zu verzeichnen hatten, erregte in den Medien über Deutschland hinaus große Aufmerksamkeit und wurde kontroversiell diskutiert. Das allgemeine Interesse an Biodiversitätsfragen ist so groß, weil verstanden wird, dass es nicht alleine um den Erhalt von Tieren, Pilzen oder Pflanzen geht. Es geht auch um uns, wie uns die bisherige Praxis im Umgang mit Naturgütern gefährdet und wie wir unsere Lebensgrundlagen erhalten können, ohne soziale Fortschritte mit Naturzerstörung zu bezahlen.

Trotz der Dringlichkeit werden in Österreich nach wie vor nationale und internationale Gesetze zum Erhalt der biologischen Biodiversität oft nicht im erforderlichen Ausmaß oder nur halbherzig umgesetzt. Diese 3. Auflage der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen soll dazu beitragen, diesen Umstand in Hinblick auf die reichhaltige österreichische Flora zu verändern.

Luise Schratt-Ehrendorfer, Harald Niklfeld, Christian Schröck und Oliver Stöhr

DANK

Allen Autorinnen und Autoren, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Auskunftspersonen, allen Bildautorinnen und allen, die in anderer Weise das Projekt zu einer Neuauflage der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen fachlich unterstützt haben gilt großer Dank. Direkt oder über die Vermittlung Dritter haben alle Expertinnen und Experten der österreichischen Flora, und teilweise auch aus den Nachbarländern, mit ihrem Wissen zu dem Werk beigetragen. Auch für diese 3. Auflage haben alle Beteiligten ihre weitgehend ehrenamtliche Arbeit in der Hoffnung geleistet, damit zur Umsetzung drängender Naturschutzziele beizutragen. Die Bedrohung der österreichischen Flora ist nach wie vor hoch. Die vorliegende Rote Liste soll ein Beitrag sein, diesen Trend umzukehren, das wäre die schönste Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Dank geht auch an alle Ämter und Organisationen, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter floristische Daten zur Ergänzung der Daten aus der Floristischen Kartierung Österreichs zur Verfügung gestellt haben:

Biosphärenpark Wienerwald: IRENE DROZDOWSKI — Ferdinandeum, Tiroler Landesmuseen: MICHAEL THALINGER, MARIO BALDAUF — Haus der Natur Salzburg: HELMUT WITTMANN — JACQ Virtual Herbaria: HEIMO RAINER — Kärntner Botanikzentrum: ROLAND EBERWEIN — Nationalpark Donau-Auen: CHRISTIAN BAUMGARTNER, TERESA KNOLL, KAROLINE ZSAK — Nationalpark Gesäuse: ALEXANDER MARINGER — Nationalpark Hohe Tauern: FLORIAN JURGEIT — Nationalpark Kalkalpen: SABINE MAYRHOFER — Nationalpark Thayatal: MANFRED BARDY-DURCHHALTER, CHRISTIAN ÜBL — Naturschutzabteilung Land Kärnten: JOHANN WAGNER — Naturschutzabteilung Land Niederösterreich: BERNHARD FRANK — Naturschutzabteilung Land Oberösterreich: MICHAEL STRAUCH — Naturschutzabteilung Land Salzburg: GÜNTHER NOWOTNY — Naturschutzbund Burgenland: BARBARA DILLINGER, KLAUS MICHALEK — Naturschutzbund Niederösterreich: GABRIELE PFUNDNER, NORBERT SAUBERER — inatura, Erlebnis Naturschau Dornbirn: CHRISTINE TSCHISNER — Österreichische Bundesforste: CHRISTINA LASSNIG-WLAD, GERALD OITZINGER — Österreichische Vegetationsdatenbank: WOLFGANG WILLNER — SABOTAG: PETER PILSL — Steiermärkische Landesregierung Referat Naturschutz: MARTIN KLIPP — Universalmuseum Joanneum: KURT ZERNIG — Universität Innsbruck: KONRAD PAGITZ — ZOBODAT, Biologiezentrum OÖ. Landesmuseum: MICHAEL MALICKY.

MARTIN PFOSSER und HERMINE WIESMÜLLER danken wir für die verständnisvolle und geduldige Layoutierung des Manuskripts.

Bei der organisatorischen Abwicklung des Projekts sind wir am Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus Herrn THOMAS MAN für die verständnisvolle Begleitung des Projekts zu großem Dank verpflichtet.

An der Universität Wien danken wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungseinrichtungen Forschungsservice, Personalwesen und Frauenförderung sowie Finanzwesen und Controlling für die Hilfe bei der Ausfertigung der Projektanträge und für die Abwicklung weiterer administrativer Erfordernisse.

Nicht zuletzt danken wir den Geldgebern, das Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundes und der Europäischen Union unterstützt.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT MINISTERIUM	4
VORWORT HERAUSGEBER	5
DANK	6
1 Einführung und Resümee	9
2 Projektablauf	11
3 Methodik	14
4 Biodiversitätshotspots und die Verbreitung seltener und gefährdeter Arten in Österreich	21
5 Auswertung nach Biotoptypen	28
6 Hauptgefährdungsfaktoren der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs	31
7 Arealgrößen und Endemismus	36
8 Die Bedeutung der Lebensdauer für die Einstufung der Gefährdung von Gefäßpflanzen	38
9 Hybridisierung im Kontext gefährdeter Arten	41
10 Klimawandel und globale Erwärmung	45
11 Florenwandel am Beispiel eines pannonischen Eichenmischwalds: Der Schwadorfer Wald vor 80 Jahren und heute	46
12 Orchideen — gefährdete Flaggschiff-Arten	48
13 Farn- und Blütenpflanzen der Gewässer — eine überdurchschnittlich gefährdete Artengruppe der österreichischen Flora	51
14 Über die Gattung <i>Taraxacum</i> in Österreich	54
15 Kritische Anmerkungen zum gesetzlichen Schutz der Farn- und Blütenpflanzen in Österreich	56
16 Artenschutzprojekte für Pflanzenarten — Umsetzungspraxis am Beispiel Oberösterreich vor dem Hintergrund Roter Listen	60
17 Rote Listen als Grundlage für den angewandten Schutz von Pflanzenarten	65
18 Zweimal ausgestorben — die zuerst gescheiterte und dann doch noch gelungene Wiederansiedlung des Dickwurzigen Löffelkrauts (<i>Cochlearia macrorrhiza</i>)	78
19 Zur Bedeutung gefährdeter Pflanzen und Pflanzengesellschaften für die Tierwelt	80
20 Artensteckbriefe	83
21 Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs	111
22 Teiltabellen der Arten in verschiedenen Gefährdungsstufen	351

1 EINFÜHRUNG UND RESÜMEE

LUISE SCHRATT-EHRENDORFER

Rote Listen sind heute ein Standardwerkzeug im Naturschutz und ein Gradmesser für den Erhaltungszustand unserer Naturgüter, man muss ihren Sinn und Zweck nicht mehr erläutern.

In der vorliegenden 3. Auflage der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen werden alle jemals in Österreich nachgewiesenen heimischen Arten und Unterarten Gefährdungskategorien zugewiesen und mit gefährdungsrelevanten Zusatzinformationen tabellarisch dargestellt. Neophyten wurden nur aufgenommen, wenn sie in der heimischen Flora fest eingebürgert sind, sie wurden aber nicht in Gefährdungskategorien eingestuft.

Eine umfangreiche Einstufungstabelle ist das zentrale Kapitel jeder Roten Liste, sie schließt dieses Werk ab. Ihr vorangestellt sind weitere Kapitel, eine Reihe davon widmen sich verschiedenen Aspekten der Biologie, Biotopbindung, Verbreitung und Gefährdung der heimischen Farn- und Blütenpflanzen. Aufmerksamen Leserinnen und Lesern wird auffallen, dass nicht alle angegebenen Zahlenwerte in den verschiedenen Beiträgen exakt übereinstimmen. Das ist auf verschiedene Zeithorizonte der Auswertungen zurückzuführen und darauf, dass Zuweisungen zu ökologischen Gruppen oft in leicht unterschiedlicher Weise möglich sind. Die Abweichungen sind aber geringfügig und schmälern nicht die Aussagekraft der Ergebnisse.

Weitere Kapitel sind den gesetzlichen Grundlagen des Artenschutzes und der Umsetzung in der Naturschutzpraxis gewidmet. Schwierige Felder, aber essentiell um den weiteren Artenschwund stoppen zu können. Trotz zahlreicher positiver Naturschutzaktivitäten ist die Situation der heimischen Farn- und Blütenpflanzen weiterhin äußerst besorgniserregend: Tabelle 1a (unter Einschluss aller bekannten Apomikten) und Tabelle 1b (unter Ausschluss derjenigen apomiktischen Sippen, die in den vorigen Roten Listen nicht enthalten waren) weisen jeweils 66 bzw. 49 Sippen für Österreich als ausgestorben oder verschollen aus, 235 bzw. 186 Sippen als vom Aussterben bedroht, 369 bzw. 350 Arten als stark gefährdet und 488 bzw. 468 Arten als gefährdet. Es ist interessant und vielleicht auch überraschend, dass mit und ohne Berücksichtigung apomiktischer Sippen der Prozentanteil gefährdeter Taxa mit 37% jeweils gleich hoch ist. Zumindest hinsichtlich ihrer Gefährdung scheinen die apomiktischen Sippen „ganz normale Arten“ zu sein. Der zumindest regional gut dokumentierte Rückgang mancher *Hieracium*- und *Pilosella*-Sippen legt nahe, sich aus naturschutzfachlicher Sicht nach Möglichkeit auch dieser schwierigen Verwandtschaftsgruppe verstärkt zuzuwenden.

Ein umfangreiches Kapitel mit über 50 Steckbriefen dokumentiert die Gefährdungssituation von Arten verschiedener Gefährdungsstufen, oft mit regionalem Bezug. Die große Anzahl von Beispielen zeigt, wie verschiedenartig Bedrohungsszenarien sein können, und dass nach wie vor die Intensivierung von Land- und Forstwirtschaft weitaus die negativsten Wirkungen auf die heimische Flora ausüben; dies hat auch die Auswertung der Gefährdungsfaktoren ergeben (Kapitel 6). Zur Zeit noch schwer abschätzbar ist, wie schnell sich der Klimawandel merkbar negativ auswirken wird. Jedenfalls dürften Arten der Tieflagen

im Allgemeinen früher betroffen sein als Arten der Hochlagen, die meist bessere Möglichkeiten haben auf günstigere Standorte auszuweichen.

Die Gefährdungsanalyse bezogen auf die Naturräume (Kapitel 4) zeigt wenig überraschend, dass Arten agrarisch intensiv genutzter Gebiete Österreichs besonders stark gefährdet sind. Im Nördlichen Vorland wurden 9% der Arten als ausgestorben oder verschollen und 28% der Arten als vom Aussterben bedroht eingestuft, im Südöstlichen Vorland ist die Situation nur wenig günstiger. Im Alpengebiet sind bisher mit 3% am wenigsten Arten ausgestorben und nur 16% vom Aussterben bedroht. Die Alpen sind allerdings ein wesentlich größerer Naturraum, und die Gefährdung in der subalpinen und alpinen Stufe ist im Gegensatz zu den Tallagen relativ gering. Seltene Arten der Kalkschieferberge, die intensiv für Skitourismus genutzt werden, sind aber selbst in der alpinen Stufe bedroht.

Die Tabellen 1a (mit allen bekannten heimischen Apomikten) und 1b (unter Ausschluss derjenigen apomiktischen Sippen, die in den vorigen Roten Listen nicht enthalten waren) geben eine Übersicht über die Gefährdungssituation in den österreichischen Bundesländern, wobei Nord- und Osttirol separat geführt werden. Nur in zwei Bundesländern weichen die Gefährdungen bei Einbeziehung der Apomikten um 1% unwesentlich ab.

Niederösterreich, Wien und das Burgenland sind die Bundesländer im Nordosten Österreichs mit den höchsten Anteilen an gefährdeten Arten (35–38%). Die Gründe liegen am geringen, und im Fall von Wien und Burgenland niedrigen Alpenanteil, und daran, dass die Mehrzahl der Hotspots seltener österreichischer Arten in diesen Bundesländern liegt (Kapitel 4). Für Wien ist außerdem die zunehmende Verstädterung ein Bedrohungsfaktor, der zunehmende Druck auf die Erholungsgebiete des Grüngürtels ist unübersehbar.

Den geringsten Anteil gefährdeter Arten weist trotz seiner Kleinheit Osttirol auf, was dem hohen Gebietsanteil an der subalpinen und alpinen Stufe zuzurechnen ist. In den Talböden sind aber durchaus Arten in hohen Gefährdungsstufen zu verzeichnen, die unter anderem die Isel-Alluvionen mit Beständen der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) betreffen.

Die Bilanz vergleichbarer Prozentwerte (Arten der Gefährdungskategorien RE + CR + EN + VU) ergibt, dass seit der letzten Auflage der Roten Liste im Jahr 1999 die Anzahl gefährdeter Arten österreichweit um 2% zugenommen hat. Diese Gefährdungszunahme klingt vielleicht nicht besorgniserregend bezogen auf ein Menschenleben, in Dimensionen des Erdzeitalters ist sie aber als dramatisch zu bewerten, sollte sie sich weiter in dem Ausmaß fortsetzen.

In der Roten Liste 1999 wurden 166 Taxa in der Gefährdungskategorie „4“ als „potentiell gefährdet“ geführt. Diese nicht IUCN-kompatible Gefährdungsstufe umfasste Taxa, für die keine aktuelle Gefährdung angenommen wurde, für die jedoch aufgrund ihrer räumlich sehr begrenzten Vorkommen unvermutete Standortszerstörungen oder -veränderungen für möglich gehalten wurden. Neben wenigen Einzelfällen sind diese Taxa nunmehr zu jeweils etwas mehr als 25% in den Gefährdungskategorien LC (ungefährdet) und VU (gefährdet) zu finden, zu jeweils etwas mehr als 10% in den Kategorien EN (stark gefährdet) und NT (Vorwarnstufe) sowie zu jeweils etwas mehr als 5% in den Kategorien CR (vom Aussterben bedroht) und G (Gefährdung von unbekanntem Ausmaß).

Tab. 1a: Anzahl aller Arten- und Unterarten in den verschiedenen Gefährdungskategorien, ausgewiesen für Österreich insgesamt und seine Bundesländer (Nord- und Osttirol getrennt ausgewiesen).

	Österreich	Vorarlberg	Nordtirol	Osttirol	Salzburg	Kärnten	Steiermark	Ober- österreich	Nieder- österreich	Wien	Burgenland
Gesamtanzahl (exkl. ? und n)	3.462	1.754	1.968	1.644	1.893	2.268	2.328	2.033	2.498	1.560	1.812
RE + RE?	66	14 (+84)	14 (+48)	8 (+56)	8 (+52)	12 (+53)	18 (+56)	14 (+97)	36 (+50)	15 (+91)	22 (+60)
CR	235	24	43	13	28	41	47	41	116	22	69
EN	369	62	88	33	70	120	128	106	260	125	202
VU	488	132	192	104	162	241	267	216	370	269	304
G	116	37	43	21	27	39	41	37	47	24	26
NT	304	145	172	137	163	218	244	206	261	201	218
LC	1.829	1.233	1.347	1.259	1.359	1.522	1.508	1.300	1.327	800	890
DD	55	23	21	13	24	22	19	16	31	14	21
?	11	2 (+54)	4 (+34)	0 (+39)	1 (+30)	0 (+49)	1 (+30)	1 (+63)	1 (+23)	1 (+15)	0 (+44)
n	378	194 (+190)	233 (+223)	200 (+135)	251 (+276)	235 (+149)	277 (+139)	291 (+196)	315 (+49)	282 (+128)	227 (+34)
Anzahl der Rote-Liste-Arten (RE bis G)	1.274	353	428	235	347	506	557	511	879	546	683
Anteil der Rote-Liste-Arten (RE bis G)	37 %	20 %	22 %	14 %	18 %	22 %	24 %	25 %	35 %	35 %	38 %

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf Taxa, die zwar nicht österreichweit als RE + RE?, fraglich bzw. neophytisch gelten, wohl aber im jeweiligen Bundesland. RE+ RE?: Ausgestorbene bzw. verschollene sowie vermutlich ausgestorbene bzw. verschollene Arten — CR: Vom Aussterben bedrohte Arten — EN: Stark gefährdete Arten — VU: Gefährdete Arten — G: In unbekanntem Ausmaß gefährdete Arten — NT: Vorwarnstufe — LC: Ungefährdet — DD: Gefährdung unzureichend bekannt — ?: für Österreich fragliche Art — n: Eingebürgerte Neophyten

Tab. 1b: Anzahl der Arten- und Unterarten in den verschiedenen Gefährdungskategorien, ausgewiesen für Österreich insgesamt und seine Bundesländer (Nord- und Osttirol getrennt ausgewiesen) exklusive derjenigen Apomikten, die in der 2. Auflage der Roten Liste nicht eingestuft wurden.

	Österreich RL2	Österreich RL3	Vorarlberg	Nordtirol	Osttirol	Salzburg	Kärnten	Steiermark	Ober- österreich	Nieder- österreich	Wien	Burgenland
Gesamtanzahl (exkl. ? und n)	ca. 2.950	3.054	1.616	1.803	1.538	1.748	2.075	2.131	1.867	2.301	1.505	1.713
RE + RE?	36	49	12 (+79)	11 (+43)	7 (+50)	6 (+50)	11 (+45)	12 (+54)	11 (+91)	31 (+47)	14 (+86)	18 (+59)
CR	172	186	15	26	11	20	31	33	32	100	15	55
EN	348	350	60	85	33	66	115	120	98	251	122	198
VU	465	468	127	185	100	156	235	259	204	357	263	294
G	–	76	26	25	13	19	20	31	28	37	23	23
NT	–	299	144	170	135	161	215	242	201	257	199	216
LC	–	1.593	1.138	1.244	1.180	1.252	1.389	1.362	1.187	1.202	773	835
DD	–	33	15	14	9	18	14	18	15	19	10	15
?	–	6	1 (+52)	3 (+34)	0 (+39)	0 (+29)	0 (+44)	0 (+28)	1 (+62)	1 (+19)	0 (+14)	0 (+38)
n	–	374	192 (+90)	231 (+221)	198 (+135)	249 (+276)	232 (+149)	275 (+139)	288 (+196)	313 (+49)	280 (+127)	225 (+34)
Anzahl der Rote-Liste-Arten (RE bis G)	1.021	1.129	319	375	214	317	457	509	464	823	523	647
Anteil der Rote-Liste-Arten (RE bis G)	35 %	37 %	20 %	21 %	14 %	18 %	22 %	24 %	25 %	36 %	35 %	38 %

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf Taxa, die zwar nicht österreichweit als RE + RE?, fraglich bzw. neophytisch gelten, wohl aber im jeweiligen Bundesland. RE+ RE?: Ausgestorbene bzw. verschollene sowie vermutlich ausgestorbene bzw. verschollene Arten — CR: Vom Aussterben bedrohte Arten — EN: Stark gefährdete Arten — VU: Gefährdete Arten — G: In unbekanntem Ausmaß gefährdete Arten — NT: Vorwarnstufe — LC: Ungefährdet — DD: Gefährdung unzureichend bekannt — ?: für Österreich fragliche Art — n: Eingebürgerte Neophyten.

Die Verluste heimischer Arten werden teilweise durch die Zunahme von Neophyten überkompensiert. Die Mehrzahl davon tritt nicht auffällig in Erscheinung, es ist aber zu beobachten, dass immer mehr Lebensräume der Tieflagen von Neophyten besiedelt werden und dies zum Verlust der indigenen Flora beiträgt.

Die vorliegende Rote Liste wurde unter Beteiligung der besten Kenner der österreichischen Flora verfasst und entspricht damit dem aktuellen Kenntnisstand. Nicht jeder wird sich mit

jeder einzelnen Einstufung voll identifizieren können, sind doch die Gegebenheiten in den verschiedenen Landesteilen oft sehr verschieden. Die laufenden Arbeiten an Neuaufgaben Roter Listen einiger Bundesländer werden die regional unterschiedliche Gefährdungssituation der österreichischen Flora noch differenzierter beleuchten.

Bis kurz vor Drucklegung haben sich Änderungen zu den Gefährdungseinstufungen ergeben: Im heurigen Frühjahr wurde das Geradfrüchtige Hornköpfchen (*Ceratocephala orthocephala*)

ras) für Österreich als verschollen gemeldet (G. Karrer und M. Kropf, mündliche Mitt.), dafür die Hohlzunge (*Coeloglossum viride*) am 22. Mai 2022 für das Burgenland wiederentdeckt (mündl. Mitt. J. Weinzettl). Diese jüngsten Meldungen konnten vor der Drucklegung gerade noch berücksichtigt werden. Verfasser Roter Listen sind sich bewusst, dass ihre Werke zum Zeitpunkt des Erscheinens mit großer Wahrscheinlichkeit bereits korrektur- und ergänzungsbedürftig sein werden. Jeder weiterführende Hinweis auf die Gefährdungssituation unserer Farn- und Blütenpflanzen wird daher dankbar angenommen!

2 PROJEKTABLAUF

LUISE SCHRATT-EHRENDORFER & MICHAELA SONNLEITNER

Vorarbeiten

Bereits Ende 2013 traf sich das Herausgeberteam, um wichtige und grundsätzliche konzeptuelle Weichenstellungen für eine 3. Auflage der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs zu treffen. Seit dem Erscheinen der ersten beiden Auflagen in den Jahren 1986 bzw. 1999 waren die Ansprüche an den Informationsgehalt Roter Listen stetig gestiegen, so dass Erweiterungen der Inhalte und stärkere Präzisierungen anzustreben waren, um einen zeitgemäßen Standard zu gewährleisten.

Im April 2014 folgte eine Diskussionsrunde mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Umweltbundesamts (Wien). Hauptinhalt dieses Treffens waren die fachlichen Ansprüche von Ämtern bei der Nutzung Roter Listen, insbesondere bezüglich der Benennung der Gefährdungskategorien im IUCN-(International Union for Conservation of Nature-)Kontext und der Wegfall der RL-Kategorie „Potenziell gefährdet“ (R bzw. 4).

Projekttablauf

Die vorliegende Rote Liste gefährdeter Farn und Blütenpflanzen wurde im Rahmen eines LE-Projekts des BMLFUW/Lebensministeriums in der Vorhabensart „Studien & Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes (Naturschutz)“ erstellt.

Nachdem ein erster Projektantrag wegen fehlender Mittel nicht beauftragt werden konnte, wurde ein zweiter Antrag positiv behandelt. Am 1.3.2016 konnte schließlich mit den Arbeiten an dem Vorhaben „**Grundlagen Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs**“ in der ersten Projektphase begonnen werden. Das Herausgeberteam bestand vom Beginn bis zum Abschluss des Projekts aus Luise Schratt-Ehrendorfer als Projektleiterin, Harald Niklfeld, Christian Schröck und Oliver Stöhr; als wichtige Mitarbeiter wurden Christian Gilli und Michaela Sonnleitner gewonnen.

Die zweite Projektphase mit dem Vorhaben „**Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs (Abschlussphase)**“ startete am 1.5.2018. COVID-19-bedingt waren die Arbeitsabläufe teilweise unterbrochen bzw. eingeschränkt. Diese Schwierigkeiten konnten durch Projektverlängerungen ausgeglichen werden.

Arbeitsabläufe in den beiden Projektphasen

Die Darstellung der Arbeitsabläufe erfolgt hier chronologisch und richtet sich nach dem Beginn der einzelnen Tätigkeiten, viele der Arbeitsschritte überlappten aber und erstreckten sich jeweils sehr verschieden lange über das Gesamtprojekt, manche bis zum Projektende.

Die administrativen Anforderungen des Projekts erwiesen sich vor allem in der Anfangsphase als komplexer und zeitaufwändiger als erwartet. Mit Unterstützung der zuständigen Stellen an Universität und Ministerium konnten diese Hürden aber gut bewältigt werden.

Projektphase 1: Grundlagen

Bei mehreren Arbeitstreffen des Herausgeberteams wurden die methodischen und arbeitstechnischen Grundlagen für die Neuauflage der Roten Liste diskutiert und Änderungen zu den beiden vorigen Auflagen festgelegt.

Die erste Projektphase gliederte sich grob in folgende Arbeitsschritte:

- Festlegung der Bewertungsmethodik und Erstellung einer zentralen Bewertungsdatenbank
- Erstellung einer „Basis-Artenliste“
- Erstellung einer Datenbank mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Verbreitungsdaten
- Anfertigung von aktuellen Rasterverbreitungskarten
- Vereinfachte Abgrenzung der Naturräume Österreichs
- Zuweisung der Arten zu Biotoptypen
- Interne Abstimmung des Kernteams für eine möglichst einheitliche Bewertung
- Voreinstufung der Gefährdung auf Basis der zur Verfügung stehenden Datenlage
- Die Bearbeitung von schwierigen, teilweise apomiktischen Formenkreisen wurde an Spezialisten übertragen oder in Zusammenarbeit mit Spezialisten durchgeführt
- Planung und Vorbereitung von Unterlagen zu den Arbeitstagen (u. a. Methodikkapitel, Karte der Naturräume, Voreinstufungen).
- Verbesserung der Einstufungen ausgewählter Arten im Rahmen von Arbeitstagen

Im Voreinstufungsprozess kristallisierte sich heraus, zu welchen Arten nicht ausreichende oder zu wenig aktuelle Kenntnisse vorlagen. Die Beurteilung dieser Fälle vor allem bezüglich Bestandesgröße, Rückgangstendenz und Habitatgefährdung wurde im Rahmen von Arbeitstagen diskutiert, vielfach mit übereinstimmenden, manchmal auch mit widersprechenden Meinungen.

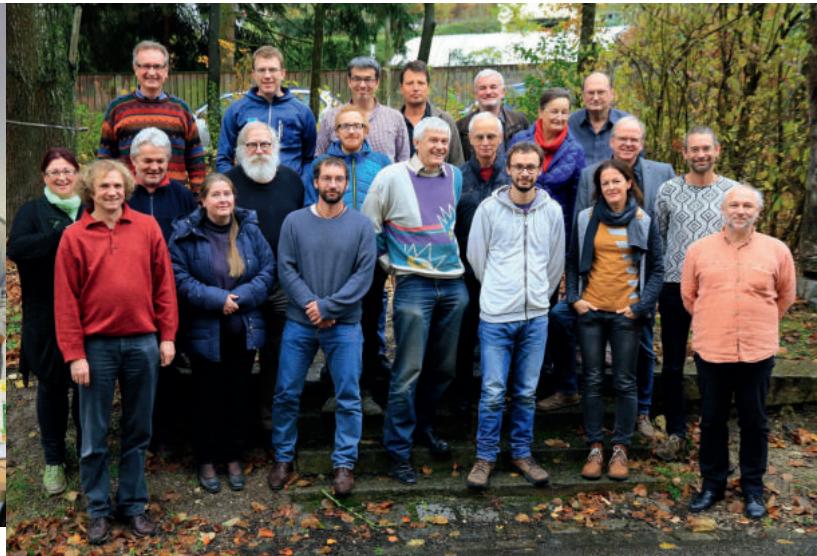
Die Arbeitstagen erbrachten nicht nur wesentliche Kenntniszuwächse zur aktuellen Populationsentwicklung zahlreicher Arten. Die Treffen führten auch zu einer intensivierte Zusammenarbeit mit der Kollegenschaft in Rote-Liste-Fragen und darüber hinaus. Nicht zuletzt resultierte aus den Treffen eine sehr rege Beteiligung an den online-Umfragen zu den Gefährdungseinstufungen in der Projektphase 2.

Folgende Arbeitstagen wurden abgehalten:



Arbeitstagung für Steiermark und Kärnten mit dem Schwerpunkt auf der Flora Südostösterreichs

Teilnehmerinnen und Teilnehmer Arbeitstagung in Graz: von li. hinten nach re. vorne: Christian Keusch, Kurt Zernig, Harald Niklfeld, Christian Berg, Christian Schröck, Wilfried Franz, Gerhard Knie-ly, Emanuel Trummer, Oliver Stöhr, Luise Schratt-Ehrendorfer, Christian Gilli, Gerwin Heber. (Nicht abgebildet: Anton Drescher, Melitta Fuchs, Helmut Kammerer, Michaela Sonnleitner). Foto: M. Sonnleitner



Arbeitstagung für Oberösterreich und Salzburg mit dem Schwerpunkt auf der Flora dieser beiden Länder:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer Arbeitstagung in Linz: hintere Reihe von li. nach re.: Günther Nowotny, Oliver Stöhr, Christian Schröck, Gerhard Kleesadl, Gerhard Karrer; Harald Niklfeld; mittlere Reihe von li. nach re.: Claudia Wolkerstorfer-Arming, Michael Strauch, Pater Amand Kraml, Christian Gilli, Helmut Wittmann, Luise Schratt-Ehrendorfer, Michael Hohla, Roland Kaiser; vordere Reihe von li. nach re.: Christian Eichberger, Gudula Haug, Markus Staudinger, Peter Pils, Georg Pflugbeil, Michaela Sonnleitner, Kurt Nadler. (Nicht abgebildet: Thomas Eberl, Markus Hofbauer, Albin Lugmair, Maria Pühringer, Barbara Thurner).

- Arbeitstagung Graz 1 (12.–14.10.2017) für Steiermark und Kärnten
- Arbeitstagung Linz (9.–12.11.2017) für Oberösterreich und Salzburg
- Arbeitstagung Innsbruck 1 (16.–18.11.2017) für Tirol und Vorarlberg
- Arbeitstagung Wien (1.–4.2.2018) für Burgenland, Niederösterreich und Wien
- Arbeitstagung Graz 2 (15.–16.2.2018) für Steiermark
- Arbeitstagungen Innsbruck 2 (21.–23.2.2019), Innsbruck 3 (21.–23.11.2019), Innsbruck 4 (17.2.–19.2.2020) und Innsbruck 5 (24.–26.9.2020): Bei vier weiteren Arbeitstreffen zur Flora Nord- und Osttirols wurden alle Tiroler Arten behandelt, womit die historische und aktuelle Situation eines Großteils der Arten des Alpenraums diskutiert werden konnte.
- Nachsuchen und Geländeerhebungen

Gezielte Nachsuchen konnten im Projekt nur in Einzelfällen durchgeführt werden. Eines der positiven Ergebnisse der Arbeitstagungen war jedoch, dass KollegInnen in ihren jeweiligen Arbeitsgebieten ehrenamtlich nach den Populationen von Arten suchten, deren Gefährdungseinstufungen aus unterschiedlichen Gründen vorerst ungelöst geblieben waren. Aus einigen Bundesländern gingen Informationen

zu verschollen geglaubten Arten oder zu als unglaublich angesehenen Fundmeldungen ein. Weiters konnten umfangreiche Daten aus einem Tiroler Nachsucheprojekt (PAGITZ & al., in Vorb.; STÖHR in Vorb.) genützt werden.

- Recherchen in Herbarien

Ausgiebigere Herbar-Recherchen erfolgten bei der Bearbeitung einiger schwieriger Formengruppen. Darüber hinaus wurden unsicher erscheinende Fundmeldungen durch Kollegen in den verschiedenen Landesherbarien an Herbarbelegen überprüft.

Projektphase 2: Fertigstellung

- Fortführung der in Projektphase 1 begonnenen Arbeiten:
 - Laufende Ergänzung der Verbreitungsdaten
 - Nomenklatorische Überarbeitung und Ergänzung der Basis-Artenliste
 - Überarbeitung der Einstufungen
 - Bearbeitung der taxonomisch schwierigen Gattungen und der Wasserpflanzen
 - Literaturstudien und Internetrecherchen hinsichtlich der Verbreitung und standörtlichen Bindung von Arten
 - Herbarstudien



Arbeitstagung für Tirol und Vorarlberg mit dem Schwerpunkt auf der Flora Westösterreichs

Teilnehmerinnen und Teilnehmer Arbeitstagung in Innsbruck: von li. nach re.: Michael Thalinger, Andreas Beiser, Helmut Kudrnovsky, Oliver Stöhr, Luise Schrott-Ehrendorfer, Konrad Pagitz, Harald Niklfeld, Peter Schönswetter, Christian Schröck, Christian Gilli. (Nicht abgebildet: Mario Baldauf). Foto: M. Baldauf



Arbeitstagung für Burgenland, Niederösterreich und Wien mit dem Schwerpunkt auf der nordostösterreichischen Flora

Teilnehmerinnen und Teilnehmer Arbeitstagung in Wien: von li. nach re.: Norbert Sauerer, Clemens Pachschwöll, Manfred A. Fischer, Kurt Nadler, Robert Hehenberger, Gerhard Kniely, Gudula Haug, Stefan Lefnaer, Harald Niklfeld, Harald Schau, Christian Schröck, Luise Schrott-Ehrendorfer, Thomas Barta, Thomas Zuna-Kratky, Gerhard Karrer, Thomas Haberler, Wolfgang Willner, Matthias Kropf, Johann Erwin Köllner, Margarita Lachmayer, Wolfgang Adler, Markus Hofbauer, Christian Gilli, Dieter Reich. (Nicht abgebildet: Gabriele Bassler-Binder, Walter Gutermann, Michaela Sonnleitner, Viktoria Werner). Foto: M. Sonnleitner

- Plausibilitätsprüfung der floristischen Angaben
- Zahlreiche Workshops des Kernteams zur Vereinheitlichung der Gefährdungseinstufungen
- Zweimalige Übermittlung der Einstufungstabelle an die Expertinnen und Experten
- Gewinnung von Autorinnen und Autoren für einzelne Textkapitel
- Abklärung letzter Detailfragen mit den Expertinnen und Experten auf Basis bundesländerbezogener Listen
- Abschließende Workshops des Kernteams zur Finalisierung der Gefährdungseinstufungen

Die gesammelten Informationen und die Rückmeldungen der Expertinnen und Experten waren sehr zahlreich und von hoher Qualität. Die Gefährdungseinschätzungen waren jedoch nicht selten gegenläufig, und manchmal divergierten sie selbst innerhalb derselben Naturräume. Es war daher ein zeitaufwändiger Arbeitsprozess, alle Meinungen gegeneinander abzuwägen und die Voreinstufungen entsprechend zu adaptieren.

- Ermittlung der Verantwortlichkeit Österreichs am arealweiten Erhalt der Arten
- Verfassen, Redigieren und Layoutieren der Gefährdungstabelle und der Textkapitel zur Roten Liste



Zweite Arbeitstagung für die Steiermark mit dem Schwerpunkt auf der Flora Südostösterreichs

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweiten Arbeitstagung in Graz: li. nach re.: Kurt Zernig, Christian Gilli, Christian Schröck, Andreas Bohner, Christian Berg, Gerwin Heber, Luise Schrott-Ehrendorfer, Harald Niklfeld, Stefan Weiss, Gerhard Kniely, Emanuel Trummer, Bernard Wieser. (Nicht abgebildet: Michaela Sonnleitner, Elisabeth Steinbuch). Foto: M. Sonnleitner

3 METHODIK

CHRISTIAN SCHRÖCK (mit Ergänzungen von LUISE SCHRATT-EHRENDORFER und HARALD NIKLFELD)

Die Erstellung Roter Listen erfordert eine einheitliche und klar nachvollziehbare Methodik, wobei jede Organismengruppe bzw. jeder geografische Bezugsraum unterschiedliche Herausforderungen stellt. Die hier verwendete Methodik stützt sich auf das Werk „Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs“ (HOHLA & al. 2009) und die späteren Weiterentwicklungen, die bei den Roten Listen der Moose Vorarlbergs, Oberösterreichs und Kärntens (SCHRÖCK & al. 2013, 2014; KÖCKINGER & SCHRÖCK 2017) verwendet und in der Praxis erprobt wurden. Entscheidend dabei ist, dass die Methodik auf nachvollziehbaren und offengelegten Gefährdungsindikatoren beruht, wofür bereits ZULKA & al. (2001) und WILHALM & HILPOLD (2006) Leitlinien entwickelten.

Datengrundlage

Während die beiden vorangegangenen Fassungen der Roten Liste nur gefährdete Arten enthielten, wurden in die neue Fassung, unabhängig von ihrer Gefährdung, alle ureinheimischen und alle eingebürgerten Farn- und Blütenpflanzen aufgenommen, nicht aber nur vorübergehend eingeschleppte Arten.

Für die Gefährdungseinstufung von Arten ist die möglichst genaue Kenntnis ihrer historischen und aktuellen Verbreitung erforderlich. Historische Daten können aus der Literatur, insbesondere aus verschiedenen Florenwerken, und aus Herbarien er-

schlossen werden. Die Qualität der aktuellen Verbreitungsdaten wird maßgeblich von der Nachweisdichte und vom Zeitpunkt der jüngsten Angaben einer Sippe mitbestimmt. Man benötigt folglich flexible Bewertungskriterien, um trotz heterogener Datenlage möglichst einheitliche und somit vergleichbare Ergebnisse zu erzielen. Die Heterogenität der Daten konnte durch das aktuelle Fachwissen, das die in Österreich tätigen Floristinnen und Floristen dankenswerter Weise in großem Maße einbrachten, zu einem bedeutenden Teil ausgeglichen werden. Die Expertise der Kollegenschaft ist somit ein zentrales Erfordernis für die Erstellung Roter Listen. Dennoch: Keine Bewertungsmethodik kann komplexe biologische Zusammenhänge bei oft ungünstiger Datenlage mit gewünschter Präzision abbilden. Die offengelegte Bewertung der angewandten Indikatoren und die Kommentare zu verschiedensten Aspekten der Gefährdungseinstufung sorgen jedoch für eine möglichst nachvollziehbare Bewertung und Transparenz.

Voraussetzung für die Zusammenführung vorhandener Verbreitungsdaten war die Erstellung einer „Basis-Artenliste“: Die Taxa aus der Datenbank zur Floristischen Kartierung Österreichs (Leitung H. Niklfeld & L. Schratt-Ehrendorfer), der Online-Liste der Gefäßpflanzen Österreichs (GILLI & al. 2019), aus einer digitalen Kopie der „Exkursionsflora“ (FISCHER & al. 2008) und aus einer aktualisierten Liste der Neophyten Österreichs (F. Essl) wurden zusammengeführt und taxonomisch akkordiert. Damit ermöglicht diese „Basis-Artenliste“ das korrekte Zusammenführen von Datensätzen, auch wenn diese in verschiedenen Quellen mit unterschiedlichen Namen (= Synonymen) bezeichnet werden. Die „Basis-Artenliste“ enthält etwa 3.850 indigene, ausgestorbene und eingebürgerte Arten und Unterarten, die in die Rote Liste aufgenommen wurden.

Tab. 1: Institutionen und Datenhalter, die Verbreitungsdaten für das Rote Liste-Projekt zur Verfügung gestellt haben.

BL	Quelle
Österreich, gesamt	Floristische Kartierung Österreichs (Universität Wien)
Österreich, gesamt	Österreichische Vegetationsdatenbank, W. Willner (Universität Wien)
Österreich, gesamt	JACQ Virtual Herbaria
Burgenland	Naturschutzbund Burgenland
Kärnten	Naturschutzabteilung der Landesregierung
Kärnten	Kärntner Botanikzentrum, Landesmuseum Kärnten
Kärnten, Salzburg, Tirol	Nationalpark Hohe Tauern
Niederösterreich	Naturschutzabteilung der Landesregierung
Niederösterreich	Naturschutzbund Niederösterreich
Niederösterreich	Nationalpark Thayatal
Niederösterreich, Wien	Biosphärenpark Wienerwald
Niederösterreich, Wien	Nationalpark Donauauen
Niederösterreich, Wien	Österreichische Bundesforste
Oberösterreich	ZOBODAT, Biologiezentrum Linz (OÖ-Landeskultur GmbH)
Oberösterreich	Naturschutzabteilung der Landesregierung
Oberösterreich	Nationalpark Kalkalpen
Salzburg	Haus der Natur
Salzburg	Salzburger Botanische Arbeitsgemeinschaft (SABOTAG), P. Pilsl
Salzburg	Naturschutzabteilung der Landesregierung
Steiermark	Universalmuseum Joanneum Graz, Referat Botanik
Steiermark	Naturschutzabteilung der Landesregierung
Steiermark	Nationalpark Gesäuse
Tirol	Universität Innsbruck und Tiroler Landesmuseen Ferdinandeum (inkl. Datenbank von Oliver Stöhr für Osttirol)
Vorarlberg	inatura – Erlebnis Naturschau GmbH

Außer den Verbreitungsdaten aus dem Projekt „Floristische Kartierung Österreichs“, die auf eine große Zahl von Florenkartierern und -kartierern zurückgehen, wurden zusätzlich die Daten von institutionellen Datenhaltern in die Rote-Liste-Datenbank im Open-Source-Datenbankverwaltungssystem „MariaDB“ eingespeist. Das erforderte mitunter umfangreiche und zeitintensive Arbeiten zur Erreichung der Datenkompatibilität. Die positive Haltung der verschiedenen Datenhalterinnen und Datenhalter zu einer Zusammenarbeit war sehr förderlich, auch wenn die Daten aus verschiedensten Gründen teilweise erst recht spät im Projektverlauf eingingen. Alle angefragten Institutionen stellten ihr Datenmaterial dankenswerterweise zur Verfügung (Tab. 1). Die Einwerbung dieser Daten war wichtig, weil sie vielfach jüngeren Datums sind als die Angaben aus der Floristischen Kartierung Österreichs. Artenrückgänge der jüngeren Zeit können durch den Vergleich der verschiedenen Datenquellen erfasst und in Verbreitungskarten durch die Verwendung verschiedener Symbole sichtbar gemacht werden.

Insgesamt konnten über 14 Millionen Datensätze zur Bewertung herangezogen werden.

Ein aktueller Satz interner Rasterverbreitungskarten der Gefäßpflanzen Österreichs wurde zur Visualisierung des Datenbestandes erstellt und während der Projektlaufzeit mehrfach erweitert. Diese Karten unterstützten die Einstufung der Arten vor allem hinsichtlich Seltenheit bzw. Häufigkeit, Rückgangstendenzen und Zugehörigkeit zu Großlebensräumen.

Bewertungsvorgang

Die Methodik beruht darauf, dass von der Gegenwart (**Aktuelle Bestandessituation**) ein Blick in die Vergangenheit gerichtet wird (**Historische Bestandesentwicklung**), um eventuelle Bestandesrückgänge oder seltener auch Bestandeszunahmen abzuschätzen. Außerdem erfordert die Gefährdungsbewertung noch den Blick in die nahe Zukunft (**Risikofaktoren**), der im Allgemeinen nicht weiter als etwa 10 bis 20 Jahre voraus reichen sollte. Prozesse wie der Klimawandel erfordern jedoch einen etwas weiteren Ausblick.

Die Methodik zur Ermittlung der Gefährdungskategorien wurde nach eingehenden und manchmal auch kontroversiellen Diskussionen festgelegt. Damit wurden die methodischen Grundlagen für die Einstufung der Arten in die Gefährdungskategorien geschaffen.

Für jede der etwa 3.460 in Österreich heimischen Arten (inkl. Apomikten) wurden die Aktuelle Bestandessituation, Bestandesentwicklung und Risikofaktoren beurteilt, um daraus den Gefährdungsgrad ableiten zu können. Die Angabe der Risikofaktoren wurde für jede Art aufgrund der spezifischen Habitatanbindung vorgenommen, bei der Beurteilung der Bestandesentwicklung werden die aktuellen Kurzeittrends vorrangig gegenüber den Langzeittrends berücksichtigt.

In Österreich eingebürgerte Neophyten werden in der Einstufungstabelle als solche gekennzeichnet, sie erfahren aber keine Gefährdungseinstufung.

Die Ersteinstufungen wurden im Wesentlichen vom Herausgebersteam vorgenommen, wobei Luise Schrott-Ehrendorfer vor allem Taxa mit einem Schwerpunkt in Ostösterreich, Christian Schröck Taxa mit einem Schwerpunkt in Mooren und anderen Feuchtgebieten und Oliver Stöhr Taxa mit einem Schwerpunkt im Naturraum der Alpen bearbeitet hat. Im Verlauf dieses Prozesses kristallisierte sich heraus, zu welchen Arten nicht ausreichende oder zu wenig aktuelle Kenntnisse vorlagen. Die Beurteilung dieser Fälle vor allem bezüglich Bestandessituation, Bestandesentwicklung und Risikofaktoren wurde im Rahmen von Arbeitstagen diskutiert, vielfach mit übereinstimmenden, manchmal auch mit widersprechenden Meinungen.

Schwierige Formenkreise sowie die ökologischen Gruppen der Halophyten und Wasserpflanzen wurden an Spezialisten übertragen oder in Zusammenarbeit mit Spezialisten bearbeitet:

- *Alchemilla*: Sigurd Fröhner
- *Festuca*: Peter Englmaier
- *Gentianella*: Beratung durch Josef Greimler & Dieter Reich
- *Hieracium* und *Pilosella*: Beratung durch Günter Gottschlich (Kontrolle und Endredaktion)
- Orchidaceae: Norbert Novak, Matthias Kropf & TeilnehmerInnen eines Arbeitstreffens, u.a. Norbert Griebel
- *Orobanche* und *Phelipanche*: Beratung durch Gerald Schneeweiß
- *Ranunculus auricomus*-Gruppe: Elvira Hörandl
- *Rosa*: Alexander Mrkvicka, unter Beteiligung von Roland Kaiser, Gerhard Kleesadl, Franz Starlinger & Teilnehmern eines Arbeitstreffens
- *Rubus*: Konrad Pagitz, Michael Hohla & Gergely Király unter Beteiligung von Bohumil Trávníček

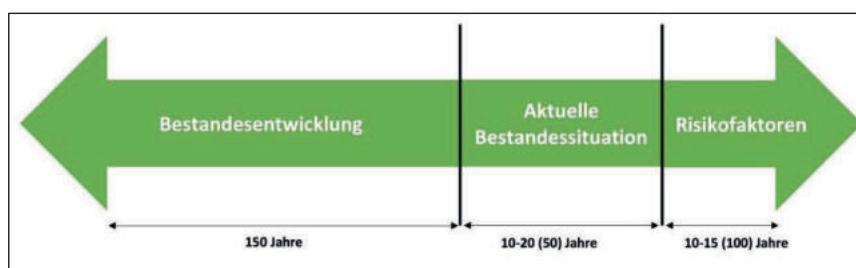


Abb. 1: Schema zur verwendeten Bewertungsmethodik.

- *Taraxacum*: Ingo Uhlemann unter Beteiligung von Lenz Meierott und Bohumil Trávníček
- *Salzpflanzen*: Unter Beteiligung von Roland Albert
- *Wasserpflanzen*: Karin Pall, unter Beteiligung von Alexander Pall & TeilnehmerInnen zweier Arbeitstreffen

Auf Basis der Ersteinstufungen wurden neun Arbeitstreffen in Graz, Linz, Innsbruck und Wien durchgeführt.

Nach Einarbeitung der Ergebnisse der Arbeitstreffen wurde die Einstufungstabelle mit der Bitte um kritische Durchsicht an die Expertinnen und Experten der österreichischen Flora übermittelt. Nach abermaliger Einarbeitung der zahlreichen, manchmal divergierenden Kommentare, wurde die Einstufungstabelle nochmals an alle Expertinnen und Experten verschickt. Die End-einstufung erfolgte schlussendlich zusammen mit Christian Gilli im Herausgeberteam.

Bewertungsindikatoren

Für die überwiegende Zahl der Taxa konnten die drei Bewertungsindikatoren „Aktuelle Bestandessituation“, „Bestandesentwicklung“ und „Risikofaktoren“ ausgewiesen werden. Nur in einem geringen Teil der Fälle fehlten die Kenntnisse oder diese waren zu unsicher, so dass die Indikatoren nicht bewertet werden konnten.

Begriffe wie „leicht“ oder „stark“ werden von Bearbeiter zu Bearbeiter sehr unterschiedlich ausgelegt und angewendet. Daher wird für die Indikatoren „Bestandesentwicklung“ und „Risikofaktoren“ unter Angabe von Prozentwerten abgeschätzt, wie viele der Vorkommen bereits verlorengegangen, und welche weiteren Verluste in den nächsten ein bis zwei Jahrzehnten zu erwarten sind. Diese Werte sollen keineswegs eine mathematische Genauigkeit vortäuschen, sondern sollen als Richtwerte für möglichst einheitliche Einstufungen dienen.

Indikator „Aktuelle Bestandessituation“ – A

Die aktuelle Bestandessituation ist der wichtigste Indikator im Rahmen des Bewertungsprozesses. In erster Annäherung wurde die Anzahl der aktuell besetzten Rasterfelder (Quadranten) der Floristischen Kartierung Österreichs herangezogen, wobei die meisten Angaben aus der Zeit ab 1967 stammen. Die Anzahl der ermittelten Vorkommen nach Rasterfeldern weicht aber häufig von den rezenten Bedingungen ab und sagt auch nichts über die Häufigkeit der Taxa in einem Rasterfeld aus. So kann ein besetztes Rasterfeld lediglich ein Individuum oder aber auch tausende repräsentieren. Die „Aktuelle Bestandessituation“ lässt demnach keine belastbaren Aussagen über die tatsächlichen Po-

pulationsgrößen zu. Durch die Expertise aller am Einstufungsprojekt Beteiligten konnten diese ersten Einstufungen geprüft, plausibilisiert und schließlich adaptiert werden. Die Adaptationen bei der Ermittlung der „Aktuellen Bestandessituation“ bestanden darin, Taxa mit kleinen bzw. großen Populationen mit verringerten bzw. vergrößerten Werten in die Einstufungsmatrix aufzunehmen. Auf eine Kennzeichnung solcher Taxa wurde in der vorliegenden Liste verzichtet (Siehe Tab. 2).

Einen Sonderfall bilden sekundäre, anthropogen bedingte Vorkommen außerhalb der ursprünglichen, naturräumlichen Verbreitung. Diese werden als neophytisch betrachtet und von der Bewertung ausgeklammert.

Indikator „Bestandesentwicklung“ – B

Um die historische Bestandesentwicklung von Taxa beurteilen zu können, wird bei diesem Indikator die Entwicklung der Häufigkeit (Abundanz) und / oder des Verbreitungsgebiets (Anzahl besetzter Rasterfelder) beurteilt (Siehe Tab. 3). Als Ausgangspunkt der Bewertung dienen die ersten Florenwerke der Bundesländer, die ab der Mitte des 19. Jahrhunderts erschienen. Da der Fokus meist auf der Erstellung von Gesamtartenlisten eines Gebiets lag, werden in diesen ersten Floren nur teilweise präzise Angaben zur Verbreitung und Häufigkeit der Taxa gegeben. Mangels empirischer Daten muss die Bewertung der Bestandesentwicklung daher primär von der historischen Entwicklung der Habitatverfügbarkeit abgeleitet werden.

Indikator „Risikofaktoren“ – R

Das Aussterben oder der Rückgang von Arten ist meist multifaktoriell bedingt und kann meist nicht allein auf eine Ursache, den Verlust eines Habitats, reduziert werden, weswegen auch weitere Gefährdungsfaktoren zu berücksichtigen sind. Auch wenn die Rote Liste der Biotoptypen Österreichs (Umweltbundesamt, Wien) eine Orientierungshilfe darstellt, so gibt sie nur bedingt Auskunft über die künftige Populationsentwicklung einer gefährdeten Art. Auf der einen Seite besetzen viele Arten mehrere Habitate und andererseits besetzen viele Arten innerhalb eines Lebensraums unterschiedliche Habitatnischen (z. B. Hochmoorschlenken / Hochmoorbulte).

Als Ausgangslage zur Bewertung diente dennoch die Habitatgefährdung des Hauptbiotyps der Roten Liste der Biotoptypen Österreichs. Da die Biotoptypen unterschiedlich stark gefährdet sind, können sie als ein Kriterium für die Ermittlung der Gefährdung der Arten herangezogen werden. Dieser Wert wurde jedoch kritisch hinterfragt und mittels anderer Gefährdungsfaktoren, u. a. beschränktes Verbreitungsgebiet, Fragmentierung,

Tab. 2: Kriterien für die Festlegung des Indikators „Aktuelle Bestandessituation“.

Indikator	Häufigkeit der Vorkommen	Anzahl der besetzten Quadranten
0	Kein aktueller Nachweis	0
1	Sehr selten	1–30
2	Selten	31–80
3	Zerstreut	81–300
4	Mäßig verbreitet	301–1000
5	Verbreitet	> 1000

Tab. 3: Kriterien für die Festlegung des Indikators „Bestandesentwicklung“.

Indikator	Beschreibung	Definition
-3	Massiver Rückgang	Ehemals verbreitete Sippen, die heute kaum bzw. nicht mehr vorkommen, oder Sippen, die einen massiven Populationsrückgang zu verzeichnen haben. Das Verbreitungsgebiet und/oder die Populationen sind um mindestens 50 % zurückgegangen.
-2	Starker Rückgang	Die Fundorte/Populationen einer Sippe sind stark abnehmend. Das Verbreitungsgebiet und/oder die Populationen sind zwischen 25 und 50 % zurückgegangen.
-1	Leichter Rückgang	Erkennbare Abnahme an lokalen Fundorten und/oder Populationen. Das Verbreitungsgebiet und/oder die Populationsgröße sind zwischen 10 und 25 % zurückgegangen.
0	Kein Rückgang feststellbar	Die Fundorte/Populationen sind annähernd gleichgeblieben und weisen Schwankungen von maximal $\pm 10\%$ auf. Arten, die sich durch stark fluktuierende Bestandesschwankungen auszeichnen, ohne dass es ein Anzeichen auf einen tatsächlichen Rückgang gibt, sind ebenfalls hier einzuordnen.
+1	Sippe in Ausbreitung	Die Fundorte/Populationen haben um mindestens 10 % zugenommen. Bloß scheinbare Zunahmen auf Grund ehemals unzureichender Kenntnis eines Taxons wurden bei der Beurteilung ausgeklammert.
?	Datenlage ungenügend	Die vorliegenden Erkenntnisse reichen nicht aus, um die Bestandesentwicklung bewerten zu können.

Tab. 4: Kriterien für die Festlegung des Indikators „Risikofaktoren“.

Indikator	Beschreibung	Definition
+1	Keine Risikofaktoren erkennbar	Aufgrund der derzeitigen Umweltbedingungen sind keine Risikofaktoren zu erkennen. Das Verbreitungsgebiet und/oder die Populationen werden deutlich zunehmen.
0	Keine Risikofaktoren erkennbar	Aufgrund der derzeitigen Umweltbedingungen sind keine Risikofaktoren zu erkennen. Das Verbreitungsgebiet und/oder die Populationen werden weitgehend stabil bleiben.
-1	Leichte Risikofaktoren erkennbar	Eine künftige (weitere) Abnahme des Verbreitungsgebiets und/oder der Populationen um 10–25 % ist auf Basis der aktuellen Umweltbedingungen wahrscheinlich.
-2	Mäßige Risikofaktoren erkennbar	Eine künftige (weitere) Abnahme des Verbreitungsgebiets und/oder der Populationen um über 25–50 % ist auf Basis der aktuellen Umweltbedingungen wahrscheinlich.
-3	Massive Risikofaktoren erkennbar	Eine künftige (weitere) Abnahme des Verbreitungsgebiet und/oder der Populationen um über 50 % ist auf Basis der aktuellen Umweltbedingungen wahrscheinlich.
?	Datenlage ungenügend	Die derzeitigen Erkenntnisse reichen nicht aus, um eine zuverlässige Bewertung der Risikofaktoren abgeben zu können.

Verdrängung durch invasive Neobiota, Klimawandel an die gegenständige Bewertung angepasst (Siehe Tab. 4).

Regionalisierte Bewertung

Eine Regionalisierung der Gefährdung nach Naturräumen erfolgt gegenüber den bisherigen Auflagen der Roten Liste in vereinfachter Form, es wurde daher eine vereinfachte Abgrenzung der Naturräume Österreichs getroffen (s. u.). Die Gefährdungsermittlung auf Naturraumebene erfolgt nicht auf Basis der Bewertungsindikatoren, sondern nach bester, gutachterlicher Einschätzung.

Für die folgenden Naturräume werden regionale Gefährdungen samt konkreten Einstufungen ausgewiesen: Alpen — Böh-

mische Masse — Nördliches Vorland — Südöstliches Vorland — Pannonikum (Abb. 3).

Für das nördliche, östliche, südliche und westliche Alpengebiet, sowie für die innerhalb der Alpen gelegenen Kärntner Becken- und Tallandschaften und das Rheintal mit Bodenseegebiet und Walgau werden keine separaten Gefährdungen mehr ausgewiesen. Fallweise werden in der Anmerkungszeile der Einstufungstabelle aber Arealbindungen an die westlichen bzw. östlichen und nördlichen bzw. südlichen Alpenräume Österreichs für gefährdete Arten angegeben.

Tieflagenvorkommen sind nutzungsbedingt im Alpenraum häufig stärker gefährdet als Hochlagenvorkommen. Solche Fälle werden im Anmerkungsfeld der Einstufungstabelle ausgewiesen.

Gefährdungskategorien

Im Gegensatz zur 2. Auflage der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs (NIKLFIELD & SCHRATTEHRENDORFER 1999) werden in der vorliegenden Bearbeitung die international gebräuchlichen IUCN-Gefährdungskategorien übernommen. Die Gefährdungskategorien sind so nahe wie möglich an die IUCN-Kriterien angelehnt, tragen aber regionalen Bedürfnissen Rechnung. Die Vergleichbarkeit mit den Einstufungen in den beiden ersten Auflagen bleibt damit gewahrt.

Die Gefährdungskategorie „4“ (potenziell gefährdet) der beiden ersten Rote-Liste-Auflagen ist keine IUCN-Kategorie, sie wird aus Gründen der Vergleichbarkeit mit internationalen Roten Listen nicht mehr geführt. Die Gefährdungskategorie „4“ wurde auf Arten mit sehr beschränkter Verbreitung und sehr kleinen Populationen angewandt, die aus diesen Gründen grundsätzlich einer Gefährdung unterliegen können.

In Tabelle 5 werden die IUCN-Kategorien definiert und mit den Kategorien der 2. Auflage der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs parallelisiert.

Zuordnungstabelle für die Gefährdungsanalyse

Im Vergleich zu den Roten Listen der Moose Vorarlbergs, Oberösterreichs und Kärntens (SCHRÖCK & al. 2013, 2014; KÖCKINGER & SCHRÖCK 2017) wurde die Zuordnungstabelle in einigen Punkten an die Erfordernisse der gegenständlichen Roten Liste angepasst (Tab. 6).

Zum tatsächlichen Gefährdungsgrad gelangt man, indem man, vor allem mittels der Anzahl der aktuell besetzten Rasterfelder, den Indikator „Aktuelle Bestandessituation“ ermittelt (siehe unten). Im Anschluss wird mit der Einstufung des Indikators „Bestandestrend“ die entsprechende Zeile selektiert. Die Selektion des endgültigen Gefährdungsgrads erfolgt schließlich über den Wert des Indikators „Risikofaktoren“ (Tab. 7).

Als Beispiel sei *Carex chordorrhiza* (Strick-Segge) genannt:

- Indikator A (Aktuelle Bestandessituation): 1
- Indikator B (Bestandesentwicklung): -3
- Indikator R (Risikofaktoren): -2

Diese Einstufung ergibt CR (vom Aussterben bedroht; Abb. 2).

Tab. 5: Gefährdungskategorien der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs.

RL-Kategorie	RL 1999	Beschreibung	Definition
RE	0	Ausgestorben oder verschollen (Regionally Extinct)	Das Taxon gilt als ausgestorben bzw. verschollen. Es liegt kein konkreter Nachweis mehr vor und/oder die Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch, dass diese Art ausgestorben ist.
RE?		Ausgestorben oder verschollen (Regionally Extinct)	Ob das Taxon ausgestorben bzw. verschollen ist, konnte nicht restlos geklärt werden.
RE*		Ausgestorben oder verschollen (Regionally Extinct)	Das Taxon gilt als ausgestorben bzw. verschollen. Das Indigenat des Taxons im Gebiet ist nicht restlos geklärt.
RE*, n		Ausgestorben oder verschollen (Regionally Extinct)	Das Taxon gilt als ausgestorben bzw. verschollen. Das Indigenat des Taxons im Gebiet ist nicht restlos geklärt. Neophytisch ist das Taxon im Gebiet rezent nachgewiesen.
CR	1	Vom Aussterben bedroht (Critically Endangered)	Sehr seltene Arten, die massiv bedroht sind und in absehbarer Zeit aussterben werden, wenn die gegenwärtigen, erheblichen Bedrohungen fortbestehen.
EN	2	Stark gefährdet (Endangered)	Seltene Arten sowie etwas weiter verbreitete Arten mit geringen Populationsgrößen, die starke Bestandeseinbrüche hinnehmen mussten. Durch die menschlichen Aktivitäten unterliegen sie erheblichen Gefährdungen und werden unter den gegebenen Bedingungen in absehbarer Zeit in die Kategorie "CR" aufrücken.
VU	3	Gefährdet	Etwas weiter verbreitete Arten mit deutlich erkennbaren Rückgängen sowie seltene Arten mit vergleichsweise geringeren Risikofaktoren.
NT		Vorwarnstufe (Near Threatened)	Arten mit deutlichen Rückgängen, die aber heute noch weit verbreitet und/oder häufig sind und somit nicht als gefährdet zu betrachten sind.
G		Gefährdung unbekanntes Ausmaßes	Arten, über deren aktuelle Verbreitung und Gefährdung zu wenige Informationen vorhanden sind, so dass keine präzise Bewertung möglich ist. Im Gegensatz zu den Arten der Kategorie "DD" liegt jedoch eindeutig eine Gefährdung vor.
LC	-	Ungefährdet (Least Concern)	Verbreitete oder seltene Arten, die sich in den letzten hundert Jahren ausbreiten oder ihr Areal und Häufigkeit mehr oder weniger halten konnten und somit aus heutiger Sicht als ungefährdet zu betrachten sind.
DD		Datenlage unzureichend (Data Deficient)	Das Taxon ist taxonomisch problematisch, oder über die Verbreitung und/oder Ökologie ist zu wenig bekannt, so dass eine Einstufung (derzeit) nicht möglich ist.
?		Fragliches Vorkommen	Das Vorkommen dieser Art im Gebiet ist fraglich.
n		Neophyt (Not Evaluated)	Etablierter Neophyt.

Tab. 6: Übersicht über die Abweichungen im Rahmen der Gefährdungsermittlung zwischen den aktuellen Bearbeitungen der Roten Listen der Moose Vorarlbergs, Oberösterreichs und Kärntens und der gegenständigen Roten Liste.

Indikatoren	RL-Grad Moose	RL-Grad Blütenpflanzen
A: 1; B: -1; R: -1	CR	EN
A: 2; B: -1; R: -1	CR	VU
A: 3; B: -1; R: -1	EN	NT
A: 4; B: -1; R: -1	VU	LC
A: 5; B: -1; R: -1	NT	LC
A: 1; B: -1; R: ?	EN	CR
A: 1; B: 0; R: -2	CR	EN
A: 1; B: 0; R: -1	EN	VU
A: 2; B: 0; R: -2	EN	VU
A: 2; B: 0; R: -1	VU	NT
A: 3; B: 0; R: -2	VU	NT
A: 3; B: 0; R: -1	NT	LC
A: 4; B: 0; R: -2	NT	LC

		Indikator-B- (Bestandesentwicklung)	Indikator-R- (Risikofaktoren)				
			-3	-2	-1	0	+1
sehr-selten- (1)	-3	CR	CR	CR	CR	EN	CR
	-2	CR	CR	CR	EN	EN	CR
	-1	CR	CR	EN	EN	EN	CR
	0	CR	EN	VU	LC	LC	DD/G
	+1	EN	EN	VU	LC	LC	DD/G

Abb. 2: *Carex chordorrhiza* als Beispiel für die Zuordnung der Gefährdungskategorie.

Naturraumverbreitung

Als Grundlage zur Bewertung der Gefährdung auf Naturreaumebene dient nach den verfügbaren Quellen das Vorkommen der Taxa im jeweiligen Naturraum. Die Vorkommen sind nach dem floristischen Status (einheimisch / eingebürgert / unbeständig) differenziert. Stimmt die regionale Gefährdungsstufe mit der österreichweiten überein, wird das Symbol ● gesetzt, andernfalls das jeweils zutreffende Kürzel.

Die unterschiedenen Naturräume sind:

- Alpengebiet
- Böhmisches Masse
- Nördliches Vorland
- Südöstliches Vorland
- Pannonisches Gebiet

Die Umgrenzung dieser Naturräume folgt weitgehend geologischen und damit meist auch geomorphologischen Gegebenheiten; nur diejenige des Pannonischen Gebiets ist an den Rändern stattdessen klimatisch-biogeografisch definiert, sodass die trockenwarmen Randabfälle der Böhmisches Masse gegen das Weinviertel und die Wachau sowie diejenigen der Thermenalpen gegen das Wiener Becken noch dem Pannonikum zugerechnet werden. Die Vorarlberger Molassezone und das Bodenseegebiet werden zu den Alpen gezählt. Die Inselberge in den Stadtgebieten von Graz und Salzburg werden zu den Alpen gestellt, die

umgebenden Ebenen zu den Vorländern. (Damit die Abgrenzung der Naturräume mit der Alpen und der Kontinentalen Biogeographischen Region der Europäischen Union kompatibel ist, wird die randliche Flyschzone den Alpen und nicht wie in den vorangegangenen Roten Listen dem Nördlichen Vorland zugerechnet; Abb. 3).

Die Grenzen der Naturräume sind nicht als scharfe Linien, sondern als Übergangstreifen zu verstehen. Wenn ein Taxon eine Naturraumgrenze nur geringfügig überschreitet, wird es nur dem Naturraum seines Hauptvorkommens zugeordnet. Bei den seltenen isolierten Vorkommen in einem Grenzstreifen, denen ein regionaler Anschluss fehlt, wird die Zuordnung nach der Einbindung in den jeweiligen Vegetationskomplex getroffen.

Für das nördliche, östliche, südliche und westliche Alpengebiet, sowie für die innerhalb der Alpen gelegenen Kärntner Becken- und Tal-Landschaften und das Rheintal mit Bodenseegebiet und Walgau werden keine separaten Gefährdungen mehr ausgewiesen. Fallweise werden in der Anmerkungszeile der Einstufungstabelle aber für gefährdete Arten Bindungen an die westlichen bzw. östlichen oder an die nördlichen bzw. südlichen Alpenräume Österreichs angegeben.

Bundesländerverbreitung

In den Spalten „V“ bis „B“ der Tabelle sind das Vorkommen, der floristische Status und der aktuelle Fortbestand der Taxa in den einzelnen Bundesländern (sowie den Tiroler Landesteilen

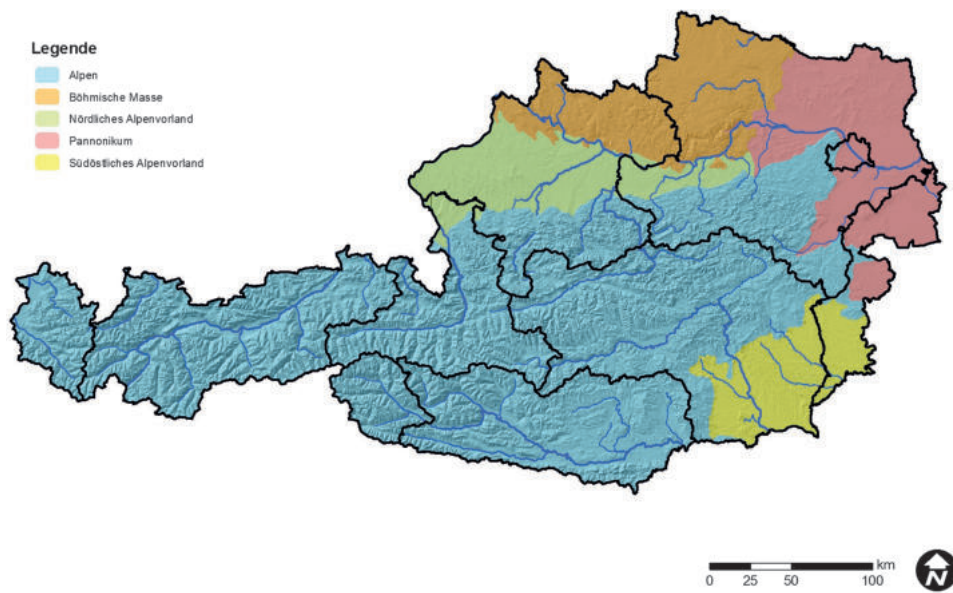


Abb. 3: Gliederung Österreichs in Naturräume.

Tab. 7: Gefährdungsanalyse

		Indikator B (Bestandesentwicklung)	Indikator R (Risikofaktoren)					
			-3	-2	-1	0	+1	?
Indikator A (Aktuelle Bestandessituation)	sehr selten (1)	-3	CR	CR	CR	CR	EN	CR
		-2	CR	CR	CR	EN	EN	CR
		-1	CR	CR	EN	EN	EN	CR
		0	CR	EN	VU	LC	LC	DD/G
		+1	EN	EN	VU	LC	LC	DD/G
		?	CR	CR	CR	LC	LC	DD/G
	selten (2)	-3	CR	CR	EN	EN	VU	CR
		-2	CR	EN	EN	VU	VU	EN
		-1	EN	EN	VU	VU	VU	EN
		0	EN	VU	NT	LC	LC	DD/G
		+1	VU	VU	NT	LC	LC	DD/G
		?	CR	CR	EN	LC	LC	DD/G
	zerstreut (3)	-3	EN	EN	VU	VU	NT	EN
		-2	EN	VU	VU	NT	NT	VU
		-1	VU	VU	NT	NT	NT	VU
		0	VU	NT	LC	LC	LC	DD/G
		+1	NT	NT	LC	LC	LC	DD/G
		?	EN	EN	VU	LC	LC	DD/G
	mäßig verbreitet (4)	-3	VU	VU	NT	NT	LC	VU
		-2	VU	NT	NT	LC	LC	NT
-1		NT	NT	LC	LC	LC	NT	
0		NT	LC	LC	LC	LC	LC	
+1		LC	LC	LC	LC	LC	LC	
?		LC	LC	LC	LC	LC	DD/G	
verbreitet (5)	-3	NT	NT	LC	LC	LC	LC	
	-2	NT	LC	LC	LC	LC	LC	
	-1	LC	LC	LC	LC	LC	LC	
	0	LC	LC	LC	LC	LC	LC	
	+1	LC	LC	LC	LC	LC	LC	
	?	LC	LC	LC	LC	LC	DD	

Tab. 8: Kriterien für die Festlegung der Verantwortlichkeit Österreichs.

Zeichen	Beschreibung	Definition
D	Disjunkte Verbreitung	Die österreichischen Teilvorkommen eines Taxons sind vom Hauptareal räumlich deutlich getrennt.
E	Österreichischer Endemit	Das Verbreitungsgebiet eines Taxons liegt vollständig in Österreich.
S	Subendemit	Mehr als 70 % des Verbreitungsgebiets eines Taxons liegt in Österreich.
V	Verantwortung	Österreich trägt aus anderen Gründen eine besondere Verantwortung für das Überleben des Taxons.

Anm.: Disjunkte Taxa und jene mit einer besonderen Verantwortung aus anderen Gründen wurden nicht vollständig erfasst.

Nord- und Osttirol) zu ersehen. Die zugrundeliegenden Daten stammen wiederum aus den eingangs angeführten Quellen. Widersprüche wurden über Rückfragen und eigene Recherchen in Literatur und Herbarien zu bereinigen versucht. Wo dennoch nicht einwandfrei geklärt werden konnte, ob eine früher angegebene Art in einem bestimmten Bundesland tatsächlich je vorgekommen ist, ob sie dort einheimisch war oder nur neophytisch aufgetreten ist und ob sie dort noch existiert, wurden entsprechende Symbole (Fragezeichen oder Sternchen) gesetzt. – Eine Angabe von Gefährdungstufen auf der Ebene der Bundesländer unterbleibt.

Verantwortlichkeit Österreichs für die Erhaltung von Arten

Aus den Gefährdungseinstufungen kann kein Rückschluss auf die Gefährdung einer Art in ihrem Gesamtareal abgeleitet werden. Deshalb ist es wichtig, Arten mit kleinen Gesamtarealen, an denen Österreich einen Anteil hat, zu kennzeichnen, wobei aber auch in diesem Fall kein direkter Zusammenhang mit einer Gefährdung besteht. Dennoch sollten diese Arten besondere Beachtung finden, um ihre Verbreitungsgebiete und Populationen zu erhalten (vgl. dazu auch den Abschnitt Arealgröße und Endemismus in diesem Band; Tab. 8).

Literatur

- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- GILLI C., GUTERMANN W., BILLENSTEINER A. & NIKLFELD H. (2019): Liste der Gefäßpflanzen Österreichs. Version 1.0. – https://plantbiogeography.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_plantbiogeography/documents/taxaliste_oe_v1.0.pdf
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAMLA A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **91**.
- KÖCKINGER H. & SCHRÖCK C. (2017): Rote Liste der Moose Kärntens. – Carinthia II, Sonderheft **67**.
- NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. – In NIKLFELD H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2. Auflage. – Grüne Reihe Bundesmin. Umwelt Jugend Familie **10**: 33–151.
- SCHRÖCK C., KÖCKINGER H., & SCHLÜSSLMAYR G. (2014): Katalog und Rote Liste der Moose Oberösterreichs. – Stapfia **100**.
- SCHRÖCK C., KÖCKINGER H., AMANN G. & ZECHMEISTER H. (2013): Rote

Liste gefährdeter Moose Vorarlbergs. – Rote Listen Vorarlbergs, Band **8**. Dornbirn: inatura.

WILHALM T. & HILPOLD A. (2006): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Südtirols. – Gredleriana **6**: 115–198.

ZULKA P., EDER E., HÖTTINGER H. & WEIGAND E. (2001): Grundlagen zur Fortschreibung der Roten Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – Umweltbundesamt, Monographien **135**.

4 BIODIVERSITÄTSHOTSPOTS UND DIE VERBREITUNG SELTENER UND GEFÄHRDETER ARTEN IN ÖSTERREICH

ANGELIKA BILLENSTEINER

Biodiversitätshotspots in Österreich

In Österreich kommen etwa 3.420 Arten an Farn- und Blütenpflanzen vor (exkl. bestimmter Apomikten), davon sind rund 2.780 Arten (82 %) einheimisch. 18 % der erfassten Arten sind neophytisch, und zwar entweder unbeständig oder eingebürgert¹.

Die floristische Biodiversität wird anhand der Anzahl der in einem Gebiet vorkommenden Arten bestimmt (Alpha-Diversität). Die „Floristische Kartierung Österreichs“ erfasst flächendeckend die Gefäßpflanzen Österreichs, wobei als Bezugsflächennetz die Rasterkartierung Mitteleuropas verwendet wird (NIKLFELD 1997). Ein „Quadrant“ ist mit einer geographischen Länge von 5 Minuten und einer geographischen Breite von 3 Minuten bestimmt und umfasst somit durchschnittlich 35 km².

Pro Quadrant wurden bisher zwischen 58 und 926 einheimische Taxa (Arten und Unterarten) nachgewiesen, die durchschnittliche Anzahl beträgt 495 Taxa, am häufigsten sind Quadranten mit 401 bis 530 gezählten Taxa² (Floristische Kartierung Österreichs, Datenstand Jänner 2021). In Abb. 1 ist die Häufigkeitsverteilung dargestellt, es wird die Häufigkeit der Quadranten

¹ Auswertung anhand der erfassten Kartierungsangaben in der Datenbank der „Floristischen Kartierung Österreichs“ (Stand Jänner 2021), Zählung der Arten (ohne Unterarten) unter Berücksichtigung eines Teils der apomiktischen Kleinarten. Berechnung nach BILLENSTEINER (2020).

² In dieser Auswertung werden apomiktische Kleinarten nicht berücksichtigt. Zudem gehen in die Berechnung nur Quadranten mit mindestens 50 % österreichischem Gebietsanteil ein. Berechnung nach BILLENSTEINER (2020).

ten (y-Achse) der Anzahl an Taxa (x-Achse) gegenübergestellt. Es gibt nur sehr wenige Quadranten mit einer besonders hohen Taxonanzahl (sogenannte Hotspots) und sehr wenige Quadranten mit einer sehr geringen Taxonanzahl (Coldspots).

Abb. 2 stellt die Biodiversitätshotspots Österreichs dar. Die Coldspots sind blau, die Quadranten mit einer mittleren Taxonanzahl sind gelb und die Hotspots sind rot dargestellt. Biodiversitätshotspots befinden sich im Nationalpark Thayatal im nordöstlichen Waldviertel, am niederösterreichischen Alpenostrand insbesondere an der Übergangszone zum Wiener Becken und zur Buckligen Welt, im Pannonikum, im Leithagebirge, um den Geschiebenstein im Günser Gebirge und in den südlichen Kalkalpen. Hohe Artenzahlen weisen die inneralpinen Haupttäler wie Inntal und Ennstal auf. Generell sind die Nördlichen und Südlichen Kalkalpen artenreicher als die silikatischen Zentralalpen.

Die Biodiversität wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Gebiete mit hohen Artenzahlen zeichnen sich durch heterogene Lebensräume mit unterschiedlichen Standortbedingungen aus. So weisen generell klimatische und/oder geologische Übergangsregionen, sowie Gebiete mit einer großen Höhenspannweite hohe Artenzahlen auf (MOSER & al. 2005; NIKLFELD & al. 2008).

Quadranten mit besonders niedrigen Artenzahlen befinden sich in den hochalpinen Gebieten der silikatischen Zentralalpen, so in den hohen Lagen der Öztaler Alpen, Stubai Alpen und Hohen Tauern. Geringe Alpha-Diversität weisen das Nördliche Granit- und Gneishochland sowie die Agrarregionen des Tieflands mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung wie das Marchfeld, das Tullner Feld oder das Weinviertel auf. Aufgrund der massiven Reduzierung der standörtlichen Vielfalt durch die intensive Landwirtschaft wurde in diesen Agrarregionen in den letzten hundert Jahren ein dramatischer Rückgang der ursprünglich höheren Artenvielfalt beobachtet.

Seltene Farn- und Blütenpflanzen in Österreich

Nach einer statistischen Analyse wurden solche Arten als selten bezeichnet, die in einem oder weniger Prozent der Quadranten Österreichs vorkommen, das entspricht maximal 26 Quadranten (BILLENSTEINER 2020; siehe auch ENGLISCH & al. 2005d).

Insgesamt wurden in Österreich rund 820 seltene Arten (davon 60 apomiktische Kleinarten) nachgewiesen, das sind etwa 30 % aller einheimischen Arten. Rund ein Drittel der seltenen Arten kommen in nur bis zu 3 Quadranten vor!

Abb. 3 stellt die räumliche Verbreitung der seltenen Arten³ in Österreich dar. In rund 63 % aller Quadranten Österreichs wurde zumindest eine seltene Art nachgewiesen, zumeist werden nur wenige seltene Arten pro Quadrant gezählt. Besonders viele seltene Arten kommen im burgenländischen Seewinkel und in den Steiner Alpen in den südöstlichen Kalkalpen vor, wobei hier allerdings das lokale Übergreifen von Arten aus einem größeren slowenischen Arealteil mitspielt. Sehr viele seltene Arten wurden im übrigen Neusiedlersee-Gebiet, im Nationalpark Thayatal, in den Marchauen bei Marchegg, am Westrand des Wiener

Beckens an der Thermenlinie und in den Karawanken gezählt. Eine mittlere Anzahl an seltenen Arten kommt im Gebiet des Braunsbergs bei Hainburg, im südlichen Wienerwald, um den Geschiebenstein im Günser Gebirge und in den Karnischen Alpen vor.

Die Gebiete mit vielen seltenen Arten decken sich nur teilweise mit den Biodiversitätshotspots. So weist der Seewinkel bei einer mittleren Artenanzahl viele seltene Arten auf, was auf den Sonderstandort Salzlacken zurückzuführen ist. Der Nationalpark Thayatal weist sowohl eine besonders hohe Alpha-Diversität, als auch sehr viele seltene Arten auf, was den Schutzwürdigkeit dieses Gebiets besonders unterstreicht.

Gefährdete Arten in den Naturräumen Österreichs

Die Abb. 4 bis 8 geben einen Überblick über den Gefährdungsstatus der einheimischen Arten und Unterarten (ohne apomiktische Kleinarten) in den Naturräumen Österreichs.

Generell sind in allen Naturräumen Österreichs segetale Arten durch die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung oder aber auch durch die Aufgabe des Getreideanbaus in höhergelegenen Alpentälern gefährdet. Durch die landwirtschaftliche Nutzung sind ebenfalls die Arten der nährstoffarmen Gewässer durch Nährstoffeintrag gefährdet, und durch Trockenlegung werden Feuchtlebensräume, insbesondere Feuchtwiesen, zerstört. Weiters werden Arten der Laub- und Mischwälder und deren Randsäume durch Aufforstung mit standortsfremden Gehölzen gefährdet. Arten der Flussauen sind durch hydrologische und sedimentologische Standortveränderungen bedroht.

Pannonikum

Der pannonische Osten Österreichs ist der Naturraum, der von der Zerstörung und der Veränderung von Biotopen besonders stark betroffen ist. Von den insgesamt rund 1.830 einheimischen Arten und Unterarten sind etwas mehr als die Hälfte der Arten gefährdet (rund 930 Arten). Mit rund 190 Arten (10 %) weist das Pannonikum den höchsten Prozentwert an Arten der Vorwarnstufe auf. Rund 160 Arten sind vom Aussterben bedroht und rund 330 weitere Arten sind stark gefährdet (siehe Abb. 4).

Die Häufungsgebiete der gefährdeten Arten liegen vor allem im östlichen Niederösterreich, südlich von Wien entlang der Thermenlinie am Westrand des Wiener Beckens und im nördlichen Burgenland. Die Arten der kalkreichen Niedermoore und Auwaldreste in der „Feuchten Ebene“ des Wiener Beckens sind durch Siedlungstätigkeit und Grundwasserabsenkung stark gefährdet. Generell sind Arten der Feuchtwiesen und Flachmoorwiesen wie zum Beispiel *Achillea asplenifolia* durch Trockenlegung und intensive Landwirtschaft gefährdet.

Zudem weist das Pannonikum viele einzigartige Lebensräume und Sonderstandorte auf. So kommen an den Salzstandorten rund um den Neusiedler See viele gefährdete Arten, zum Beispiel *Suaeda pannonica*, vor. Auch die kontinental geprägten Auen im südlichen Marchtal bei Marchegg bieten für Österreich einzigartige Standortbedingungen, unter anderem mit *Cardamine parviflora*, *Dianthus collinus*, *Eryngium planum* oder *Urtica kioviensis*. Die seltene *Stipa borysthena* kommt nur über den sauren Sanden im March-Thaya-Tal vor, und lokal treten auch Salzpflanzen, wie zum Beispiel *Peucedanum officinale*, auf.

³ Apomiktische Kleinarten werden in dieser Auswertung nicht berücksichtigt

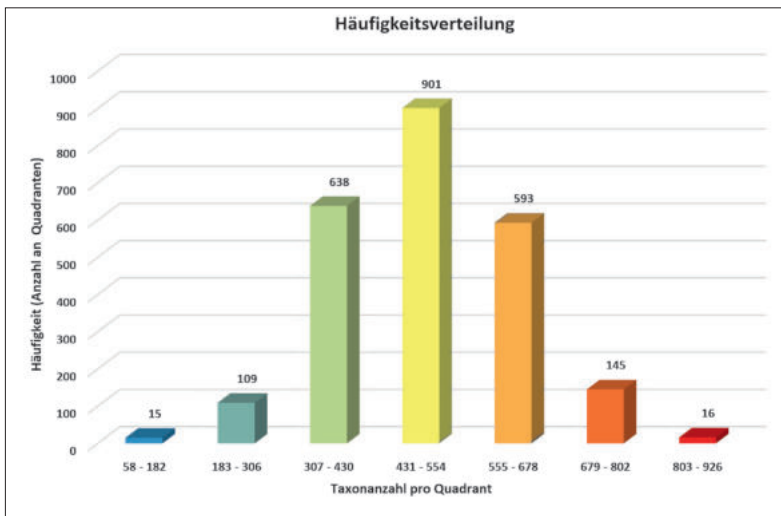


Abb. 1: Häufigkeitsverteilung (Häufigkeit der Quadranten / Anzahl an Taxa) und tabellarische Darstellung der Kennwerte der Häufigkeitsverteilung

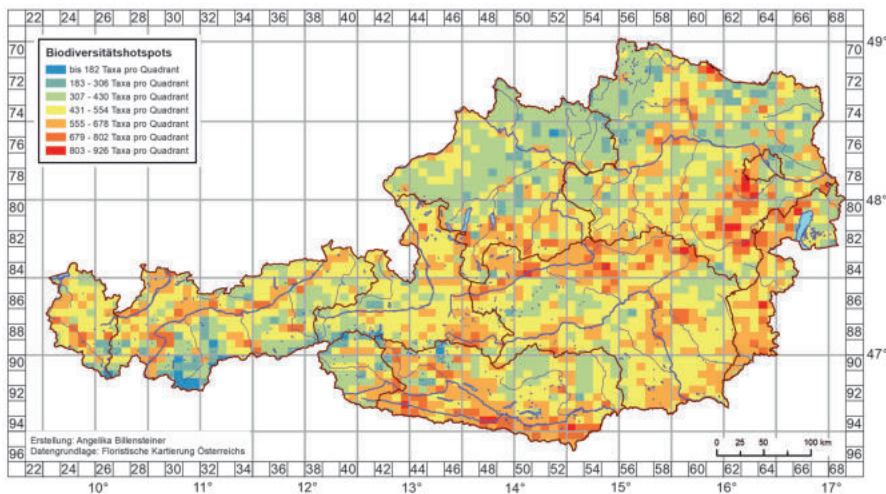


Abb. 2: Biodiversitätshspots Österreichs

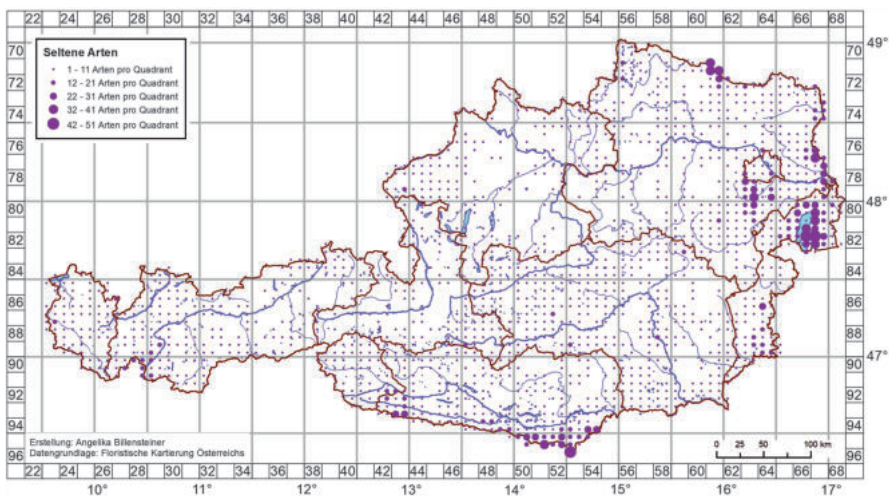


Abb. 3: Seltene Farn- und Blütenpflanzen in Österreich.

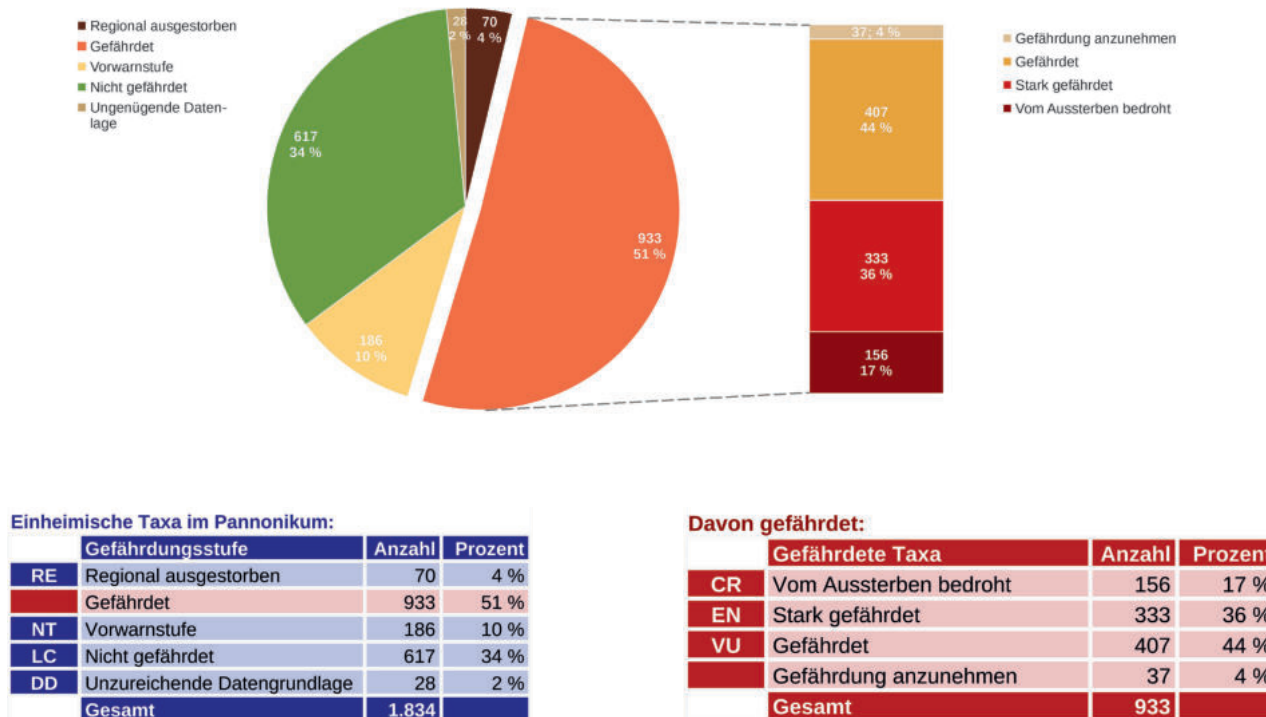


Abb. 4: Aufschlüsselung der einheimischen Arten und Unterarten im Pannonikum nach Gefährdungsstufen (ohne apomiktische Kleinarten).

Gefährdet sind Arten der Löss- und Sandsteppen wie zum Beispiel der vom Aussterben bedrohte *Astragalus exscapus* und auch die Arten der pannonischen Trockenrasen und Halbtrockenrasen wie zum Beispiel *Galatella linosyris*. Durch die Aufgabe der ehemals extensiven Nutzung und durch den Stickstoffeintrag aus der Luft besteht die Gefahr der Verbuschung.

Böhmische Masse

In der Böhmisches Masse kommen rund 1.640 einheimische Arten und Unterarten vor, davon gelten 80 Arten als regional ausgestorben. Rund 750 Arten (45%) sind gefährdet, davon sind rund 150 Arten vom Aussterben bedroht und rund 240 weitere Arten sind stark gefährdet (siehe Abb. 5).

Durch den Abbau und die Entwässerung von Mooren sind die Arten der Niedermoore und der sauren Zwischenmoore und Hochmoorschlenken wie zum Beispiel *Scheuchzeria palustris* bedroht. Viele gefährdete Arten besiedeln in Niederösterreich das Waldviertler Teichgebiet, insbesondere in der Umgebung von Gmünd und Schrems.

Die unterschiedlichen Standortsbedingungen im Nationalpark Thayatal bieten Lebensraum für sehr viele gefährdete Arten, so auch für *Achillea nobilis*, eine seltene Art saurer Sandtrockenrasen des Thayatals und nordöstlichen Burgenlands. Auch die Randabfälle der Böhmisches Masse zur Wachau weisen in den Trockenrasen, Halbtrockenrasen und Magerwiesen sowie in den Flaumeichenwäldern viele bedrohte Arten auf.

Nördliches Vorland

Im Nördlichen Vorland sind bisher 151 (9%) der 1.700 einheimischen Arten ausgestorben. Das ist die höchste Anzahl an ausgestorbenen Arten im Vergleich zu den anderen Naturräumen Österreichs. Insgesamt sind rund 670 Arten (40%) gefährdet, davon sind rund 190 Arten vom Aussterben bedroht und rund 220 Arten stark gefährdet (siehe Abb. 6).

Die Ursachen der Gefährdung sind vor allem die intensive landwirtschaftliche Nutzung und die Siedlungstätigkeit des Menschen. Häufungsgebiete bedrohter Arten sind die Moore im südwestlichen Innviertel angrenzend an den Salzburger Flachgau und die Auwälder des Unteren Inn-tals. Ebenso sind die Arten der Kalk-Halbtrockenrasen der Welser Heide und des Heidewalds im unteren Trauntal in stärkerem Ausmaß gefährdet. Diese Arten wurden durch landwirtschaftliche Nutzung, Trockenlegung von Feuchtstandorten, Bebauung und durch forstliche Nutzung auf wenige Restflächen zurückgedrängt (SCHUSTER & al. 2006; STRAUCH 1992).

Südöstliches Vorland

Im Südöstlichen Vorland wurden rund 1.500 einheimische Arten nachgewiesen. 109 Arten (7%) gelten als regional ausgestorben, somit weist das Südöstliche Vorland nach dem Nördlichen Vorland die zweithöchste Anzahl an regional ausgestorbenen Arten auf. Weitere 620 Arten (41%) sind gefährdet, davon

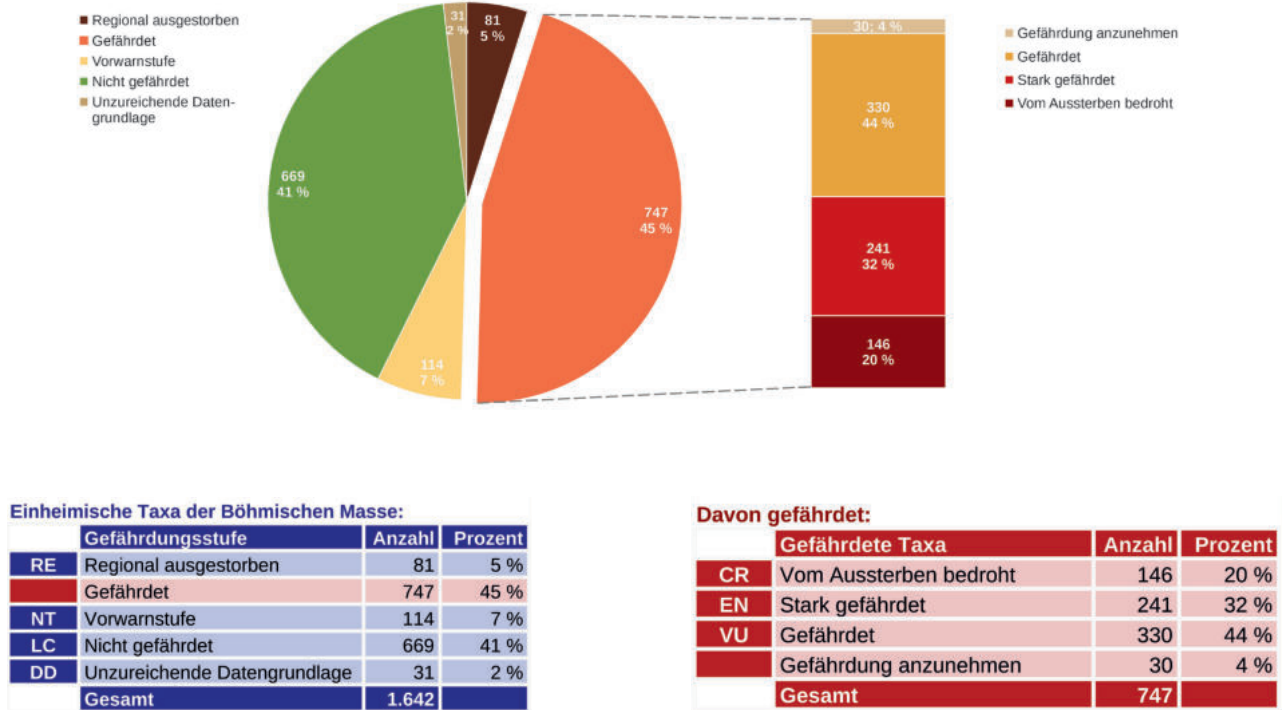


Abb. 5: Aufschlüsselung der einheimischen Arten und Unterarten der Böhmisches Masse nach Gefährdungsstufen (ohne apomiktische Kleinarten).

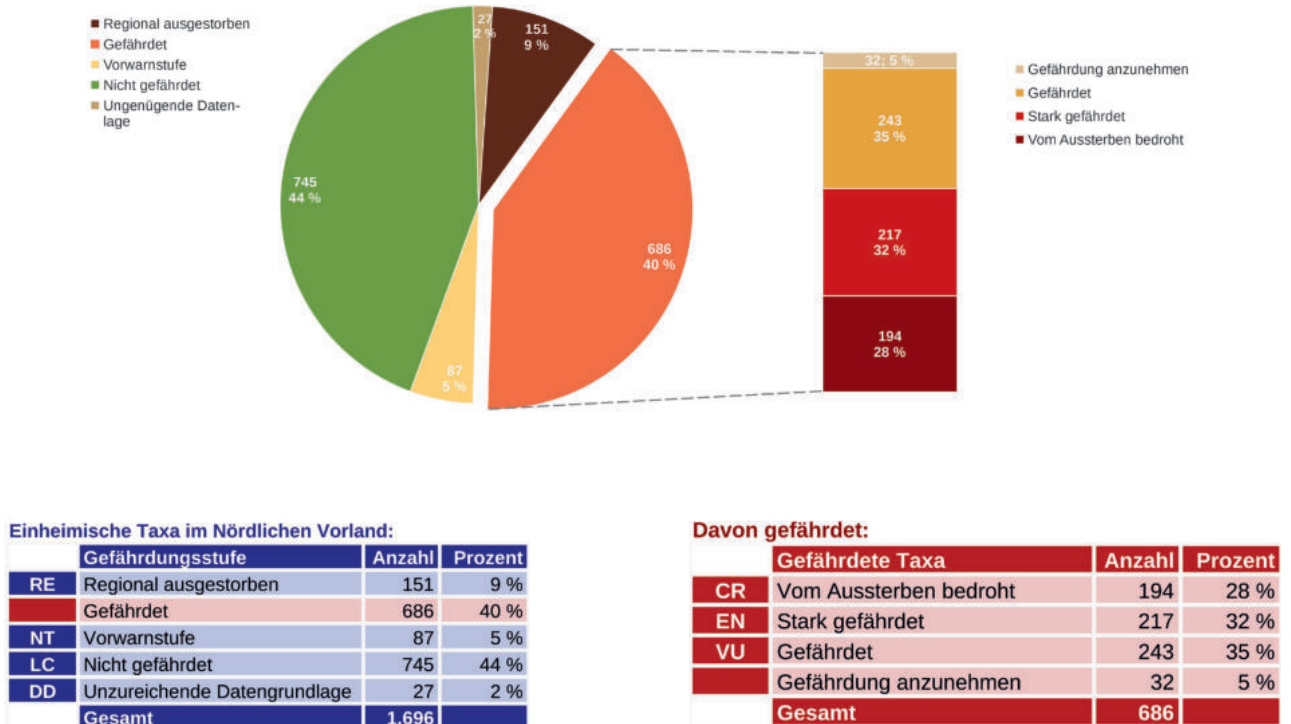


Abb. 6: Aufschlüsselung der einheimischen Arten und Unterarten im Nördlichen Vorland nach Gefährdungsstufen (ohne apomiktische Kleinarten).

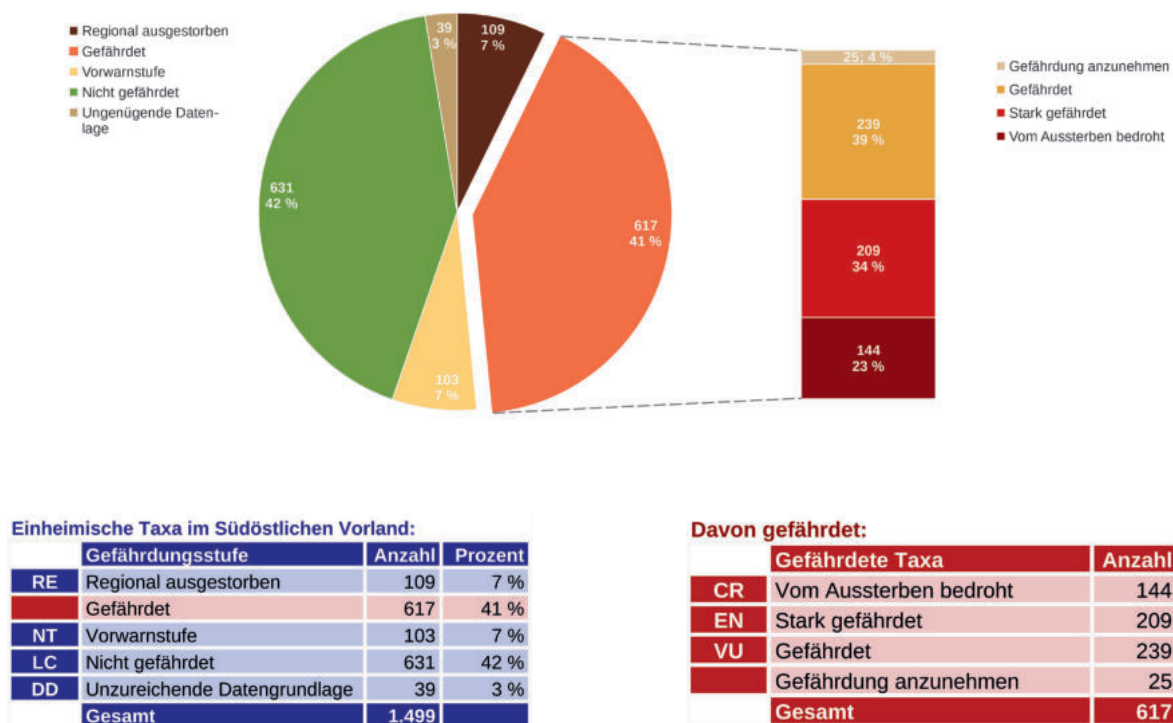


Abb. 7: Aufschlüsselung der einheimischen Arten und Unterarten im Südöstlichen Vorland nach Gefährdungsstufen (ohne apomiktische Kleinarten).

rund 140 Arten vom Aussterben bedroht und rund 210 weitere stark gefährdet (siehe Abb. 7).

Viele gefährdete Arten befinden sich in den Hartholzauen und Feuchtwiesen im Bereich der unteren Pinka und der unteren Strem im Südburgenland. Weiters sind vor allem Arten der Trocken- und Magerrasen wie zum Beispiel *Veronica spicata* s. str. in verschiedenem Ausmaß gefährdet.

Alpengebiet

Das Alpengebiet ist der größte heimische Naturraum und weist mit rund 2.700 einheimischen Arten und Unterarten die höchste Biodiversität auf. Davon gelten 69 Arten als regional ausgestorben. Rund 820 Arten (30%) werden als gefährdet eingestuft, davon sind rund 130 Arten vom Aussterben bedroht und weitere rund 270 Arten gelten als stark gefährdet. Mit rund 230 Arten weist das Alpengebiet die höchste Anzahl an Arten der Vorwarnstufe auf (siehe Abb. 8), was oft seltene Arten der Hochlagen betrifft.

Besonders viele gefährdete Arten befinden sich im Siedlungsbereich der Alpengebiete, besonders im Rheintal und Bodenseegebiet sowie im Tiroler Inntal, weiter in den südlichen Alpen im unteren Gailtal sowie im Klagenfurter Becken. Die teilweise ins Alpengebiet reichenden Arten der Moore im Salzburger Flachgau und der Moore im Ennstal sind durch Düngung und Entwässerung aufgrund der landwirtschaftlichen Intensivnutzung gefährdet. In höheren Lagen sind heute selbst die Arten der Wiesen und Weiden der Almenregionen durch Nutzungsän-

derung gefährdet, so zählt beispielsweise *Eryngium alpinum* wegen Aufgabe von Hochlagenmähdern zu den stark gefährdeten Arten.

Weiters befinden sich viele gefährdete Arten im Südburgenland im Günser Gebirge in den Trockenrasen und Weingärten an der Südseite des Geschriebensteins wie zum Beispiel *Epilobium lanceolatum*. In den östlichsten Alpen sind insbesondere die Arten der Schwarzföhrenwälder und Trockenrasen im südwestlichen Kalkstein-Wienerwald, zum Beispiel bei Kaltenleutgeben und Hinterbrühl, gefährdet.

Literatur

BILLENSTEINER A. (2020): Möglichkeiten statistischer Analysen zur Biogeographie der Gefäßpflanzenflora Österreichs im Rasternetz der Kartierung der Flora Mitteleuropas. – Masterarbeit Univ. Wien. <https://doi.org/10.25365/thesis.63821>

BORSODORF A. (Ed.) (2005): Das neue Bild Österreichs: Strukturen und Entwicklungen im Alpenraum und in den Vorländern. 1. Aufl. – Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

EHRENDORFER F. & HAMANN U. (1965): Vorschläge zu einer floristischen Kartierung von Mitteleuropa. – Ber. Deutsch. Bot. Ges. **78**: 35–50.

ENGLISCH T., ESSL F., NIKLFELD H., SCHRATT-EHRENDORFER L. & WALTER J. (2005a): Neophyten in Österreich: Quelle oder Bedrohung des Artenreichtums? – In BORSODORF A. (Ed.): Das neue Bild Österreichs: Strukturen und Entwicklungen im Alpenraum und in den Vorländern: pp. 36–37. – Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

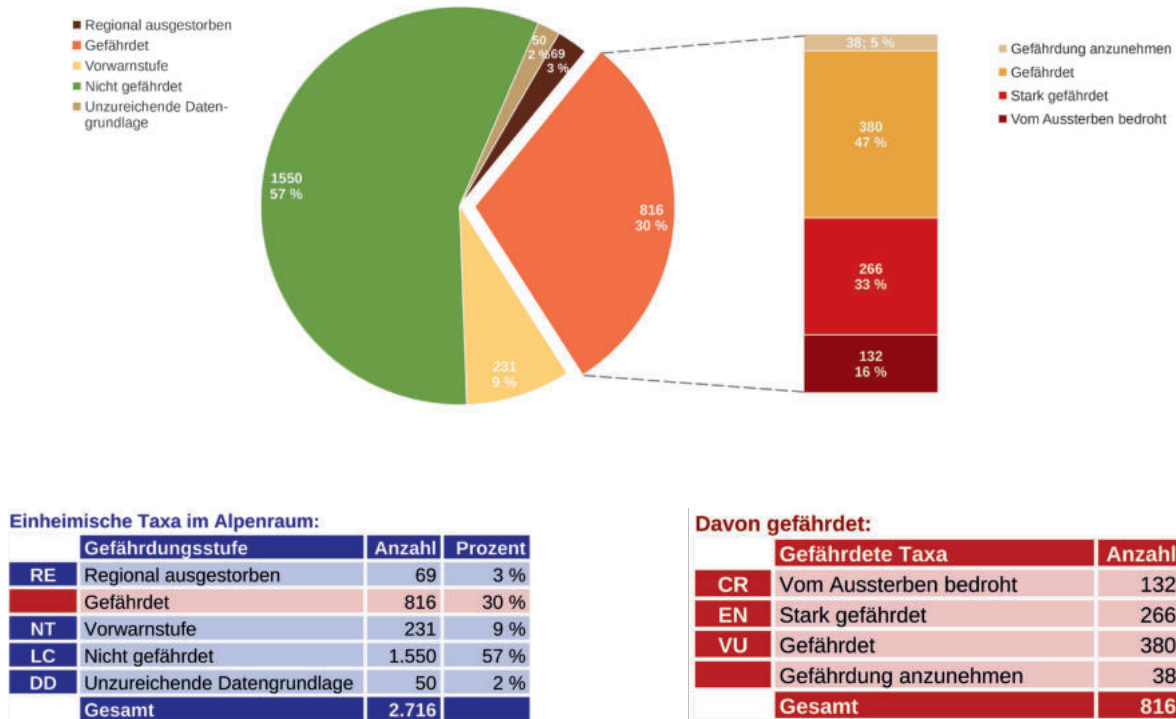


Abb. 8: Aufschlüsselung der einheimischen Arten und Unterarten im Alpenraum nach Gefährdungsstufen (ohne apomiktische Kleinarten).

ENGLISCH T., NIKLFELD H., MINARZ E., SCHRATT-EHRENDORFER L., STAUDINGER M. & TRAXLER A. (2005b): Flora und Vegetation. – In TRAXLER A., MINARZ E., HÖTTINGER H., PENNERSTORFER J., SCHMATZBERGER A., BANKO G., PLACER K., HADROBOLEC M., & GAUGITSCH H. (Ed.): Biodiversitäts-Hotspots der Agrarlandschaft als Eckpfeiler für Risikoabschätzung und Monitoring von GVO. BMGF Forschungsberichte der Sektion IV, **5/2005**: pp. 21–98. – Wien: Bundesministerium für Gesundheit u. Frauen.

ENGLISCH T., NIKLFELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (2005c): Biologische Vielfalt: Pflanzenreichtum in den Landschaften Österreichs. – In BORSODORF A. (Ed.): Das neue Bild Österreichs: Strukturen und Entwicklungen im Alpenraum und in den Vorländern: pp. 28–29. – Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

ENGLISCH T., TRIBSCH A. & NIKLFELD H. (2005d): Besonderheiten in der Artenvielfalt: Seltene und endemische Arten in der Flora Österreichs. – In BORSODORF A. (Ed.): Das neue Bild Österreichs: Strukturen und Entwicklungen im Alpenraum und in den Vorländern: pp. 32–33. – Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

ESSL F., EGGER G., KARRER G., THEISS M., & AIGNER S. (2004): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs: Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen, Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume. – Monographien **M-167**. – Wien: Umweltbundesamt.

LAZOWSKI W. (1997): Auen in Österreich: Vegetation, Landschaft und Naturschutz. – Monographien **M-081**. – Wien: Bundesministerium für Umwelt, Jugend u. Familie.

MOSER D., DULLINGER S., ENGLISCH T., NIKLFELD H., PLUTZAR C., SAUBERER N., ZECHMEISTER H. G. & GRABHERR G. (2005): Environmental determinants of vascular plant species richness in the Austrian Alps. – Journ. Biogeogr. **32**: 1117–1127. <https://doi.org/10.1111/j.1365-2699.2005.01265.x>

NIKLFELD H. (1971): Bericht über die Kartierung der Flora Mitteleuropas. – Taxon **20**: 545–571. <https://doi.org/10.2307/1218258>

NIKLFELD H. (1997): Mapping the flora of Austria and the eastern Alps. – Rev. Valdôtaine Hist. Nat. **51**: Suppl., 53–62.

NIKLFELD H., SCHRATT-EHRENDORFER L. & ENGLISCH T. (2008): Muster der Artenvielfalt der Farn- und Blütenpflanzen in Österreich. – In SAUBERER N., MOSER D. & GRABHERR G. (Ed.): Biodiversität in Österreich: Räumliche Muster und Indikatoren der Arten- und Lebensraumvielfalt: pp. 87–102. – Bern: Haupt.

SAUBERER N. & ADLER W. (2001): Diversität und Gefährdung der Blütenpflanzen der bedrohten Welschen Halten bei Ebreichsdorf (Niederösterreich). – Neireichia **1**: 37–50.

SAUBERER N., MOSER D. & GRABHERR G. (2008): Biodiversität in Österreich: Räumliche Muster und Indikatoren der Arten- und Lebensraumvielfalt. – Bern: Haupt Verlag.

SCHRATT-EHRENDORFER L., ENGLISCH T. & NIKLFELD H. (2005): Bedrohte Artenvielfalt: Rote Listen als Instrumente des Artenschutzes. – In BORSODORF A. (Ed.): Das neue Bild Österreichs: Strukturen und Entwicklungen im Alpenraum und in den Vorländern: pp. 34–35. – Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

SCHUSTER A., STRAUCH M., & PLASSER M. (2006): Der Welser Flugplatz vor dem Hintergrund der Landschaftsentwicklung im Unteren Trauntal (Oberösterreich). – ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz **28/4**: 3–14.

STRAUCH M. (1992): Die Flora im Unteren Trauntal (Oberösterreich). – Kataloge des ÖÖ. Landesmuseums N.F. **054b**: 277–329.

TRAXLER A., MINARZ E., HÖTTINGER H., PENNERSTORFER J., SCHMATZBERGER A., BANKO G., PLACER K., HADROBOLEC M., GAUGITSCH H. & ENGLISCH T. (2005): Biodiversitäts-Hotspots der Agrarlandschaft als Eckpfeiler für Risikoabschätzung und Monitoring von GVO. – BMGF Forschungsberichte – Gentechnik **5-05**. – Wien: Bundesministerium für Gesundheit u. Frauen, Sektion IV.



Von den Tieflagen (Seewinkel) bis zu den Hochlagen (Ötztaler Alpen) ist Österreich reich an Biotoptypen. Fotos: M. Sonnleitner

5 AUSWERTUNG NACH BIOTOPTYPEN – IN WELCHEN LEBENS-RÄUMEN SIND ROTE-LISTE-ARTEN ZU FINDEN?

OLIVER STÖHR

Im Zuge der Bearbeitung zur vorliegenden Neuauflage der Roten Liste wurden für alle einzustufenden Pflanzentaxa deren Lebensraumbindungen erfasst. Folgende Quellen wurden dafür herangezogen: Pflanzensoziologische Exkursionsflora (OBERDORFER 2001), Flora von Niederösterreich (NEILREICH 1859), Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol (FISCHER & al. 2008), Database of the Czech Flora and Vegetation (<https://pladias.cz/en/>), Bayernflora (<http://wiki.bayernflora.de/web/Hauptseite>) und info flora (<http://wiki.bayernflora.de/web/Hauptseite>); außerdem eigene Erfahrungen des Bearbeiterteams. Für jedes Taxon wurde eine Zuordnung zu maximal drei Lebensräumen getroffen, im Fall breiter ökologischer Amplituden wurden jeweils die Hauptlebensräume angegeben. Die Lebensraumzuordnungen erfolgten nach einem hierarchisch gegliederten System der Biotoptypen Österreichs (Übersicht in ESSL & EGGER 2010). Dieses System erlaubt eine Zuordnung der Taxa zu verschiedenen Hierarchie-Ebenen, so dass Taxa mit enger Lebensraumbindung auch übergeordneten Biotop-Hauptgruppen zugeordnet werden können.

Abbildung 1 zeigt die prozentuelle Verteilung der Taxa verschiedener Gefährdungsstufen auf die einzelnen Biotoptypen. Es ist zu beachten, dass Taxa mit bis zu drei Lebensraumtypen in die Auswertung eingegangen sind, und dass sich die Darstellung auf übergeordnete Biotoptypgruppen beschränkt.

Biotoptypenbindung gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen

Dem Biotoptyp (BT) **Serpentinrasen** wurden neun Taxa zugeordnet, die allesamt gefährdet (VU) oder stark gefährdet

(EN) sind. Wichtige Taxa sind unter anderem *Dianthus carthusianorum* subsp. *capillifrons*, *Festuca eggleri*, *Koeleria pyramidata* „var. *pubiculmis*“, *Myosotis stenophylla*, *Paragymnopteris marantae* und *Potentilla crantzii* var. *serpentina*. Österreichweit ist auch der BT Serpentinrasen selbst stark gefährdet, da er als kaum regenerierbar gilt. Österreich trägt eine hohe Verantwortung für diesen seltenen und nur sehr kleinflächig vorkommenden Biotoptyp (ESSL & EGGER 2010). Deshalb wurden einige Serpentinrasen als FFH-Lebensraum 6130 in das Natura-2000-Netzwerk aufgenommen, so der Gulsenberg in der Steiermark, der Gurhofgraben in Niederösterreich oder Teile des Bernsteiner Berglands im Burgenland. Dennoch bestehen vereinzelt weiterhin Gefährdungen durch Gesteinsabbau oder Flächendegradierung, sodass für die Arten der Serpentinrasen keine Entwarnung gegeben werden kann. Serpentinpflanzen wachsen außerdem in Felsspalten, so *Asplenium adulterinum*, *Asplenium cuneifolium* und *Sempervivum pittonii*, sowie in Serpentin-Rotföhren-Wäldern, so *Koenigia (Persicaria) alpina*; auch sie alle sind Rote-Liste-Arten.

Mit einem Anteil von knapp 90 % an Rote-Liste-Arten folgen die **Salzlebensräume**, die ihren Schwerpunkt im burgenländischen Seewinkel besitzen, und für deren Erhalt Österreich in hohem Maß verantwortlich ist. Zu Ihnen zählen nach ESSL & EGGER (2010) fünf Biotoptypen, die sich unter den Salzwiesen und Salzsteppen zusammenfassen lassen und durchwegs zum FFH-Lebensraumtyp 1530 zählen. 69 Taxa mit Einstufungen zwischen ausgestorben/verschollen (RE) und Gefährdung anzunehmen (G) sind hier zu nennen, darunter *Lysimachia (Glaux) maritima* und *Pulicaria vulgaris* als vom Aussterben bedrohte Arten (CR) oder *Suaeda prostrata* und *Camphorosma annua* als stark gefährdete Arten (EN). Ausgestorben/verschollen (RE) sind in diesen Lebensräumen etwa *Apium graveolens* oder einige Kleinarten der Sumpflöwenzähne (*Taraxacum* Sect. *Palustris*). Die meisten der pannonischen Salzlebensräume außerhalb des Seewinkels sind heute vollständig zerstört oder nur mehr sehr kleinräumig vorhanden. Auch wenn im Nationalpark

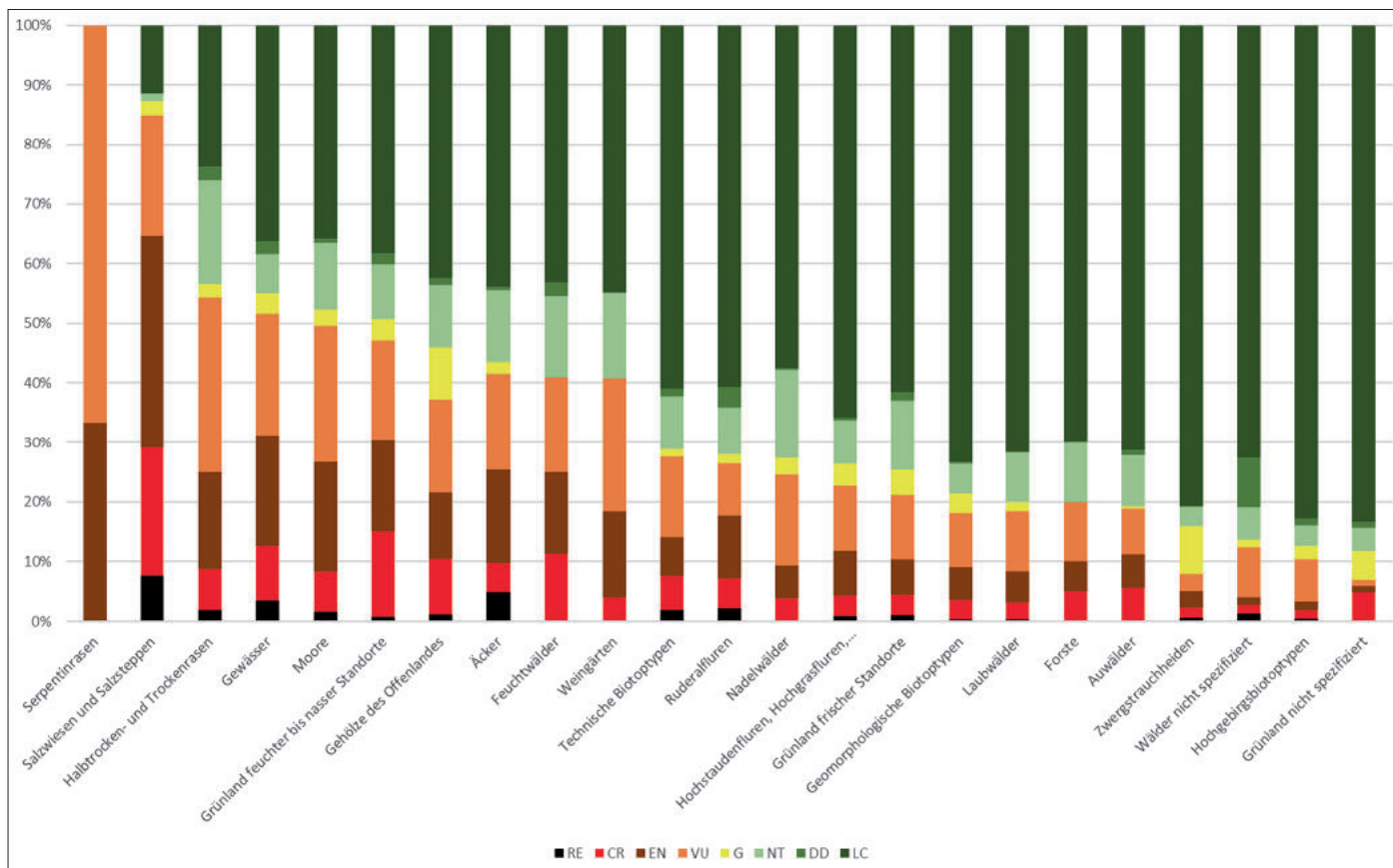


Abb. 1: Prozentuelle Verteilung der Farn- und Blütenpflanzen verschiedener Gefährdungsstufen nach Biotoptypen, wobei Taxa bis zu drei Biotoptypen zugeordnet sein können.

Neusiedlersee-Seewinkel viele der Salzstandorte Schutzstatus genießen, sind diese botanisch und zoologisch wertvollen und einmaligen Habitate hochgradig in ihrer Existenz bedroht. Entwässerungsgräben, intensive landwirtschaftliche Nutzungen und Bebauungen senken den Grundwasserspiegel und unterbinden so die wichtige Salznachlieferung aus tieferen Bodenschichten. Gegenmaßnahmen zur Rettung der Salzlebensräume sind derzeit in Planung – ob sie letztlich wirken werden, ist noch offen.

Einen bekanntlich hohen Anteil an Rote-Liste-Arten besitzen auch **Halbtrocken- und Trockenrasen**; insgesamt wurden 385 in unterschiedlichem Ausmaß gefährdete Pflanzentaxa diesen Biotoptypen zugewiesen. Das ist die höchste Anzahl an Rote-Liste-Arten aller Biotoptypengruppen und entspricht etwa 56% aller diesen Lebensräumen zugewiesenen Taxa. Prominente Arten dieser Lebensraumtypen, die mitunter im Naturschutz auch als Flaggschiff-Arten herausgestellt werden, sind *Pulsatilla grandis*, *Iris graminea* oder *Anemone sylvestris* (alle VU). Weitere Blütenpflanzen dieser Habitats sind etwa *Achillea nobilis* und *Euphorbia glareosa* (beide CR) sowie *Cynoglossum hungaricum* und *Hypochaeris maculata* (beide EN). Regional ausgestorben/verschollen (RE) sind unter anderem *Artemisia alba*, *Astragalus danicus*, *Blackstonia perfoliata*, *Knautia kitaibelii*, *Potentilla patula* und *Thymus oenipontanus*. Mit 13 Arten der Gefährdungsstufe RE besitzen Halbtrocken- und Trockenrasen

neben Gewässern und Äckern die meisten ausgestorbenen/verschollenen Arten. Auch wenn viele Biotoptypen zugleich FFH-Lebensraumtypen entsprechen und unter Naturschutz stehen, sind die Halbtrocken- und Trockenrasen noch immer vielfältigen Gefährdungen ausgesetzt, wie etwa durch Verbrachung/Verbuschung, Verinselung oder Eutrophierung. Dadurch ist die Gefährdungssituation vieler charakteristischer Pflanzenarten angespannt, wobei Bewohner tiefgründiger Standorte mit günstigerem Wasserhaushalt im Allgemeinen stärker gefährdet sind als Bewohner flachgründiger, extremerer Standorte.

Die vielfach in der medialen Berichterstattung angeführte Gefährdung der **Gewässer** drückt sich auch in einem hohen Anteil bedrohter Pflanzenarten in und an Gewässern aus: Etwa 55% der Taxa dieser Lebensräume sind in unterschiedlichem Ausmaß gefährdet, darunter *Catabrosa aquatica* und *Ranunculus fluitans* (beide EN) oder *Ranunculus peltatus* und die FFH-Art *Helosciadium repens* (beide VU). 13 Taxa dieser Lebensräume sind bereits ausgestorben/verschollen, wie etwa *Aldrovanda vesiculosa*, *Caldesia parnassifolia* oder *Potamogeton compressus*. Ausgenommen sind hierbei Arten der Feuchtlebensräume und Auen, die in Abb. 1 separat dargestellt werden. Auch wenn es in den letzten Jahren und nach wie vor viele Bemühungen gibt, begradigte Fließgewässer wieder zu renaturieren und Seen vor (Ufer-)Verbauungen und Eutrophierung zu schützen, sind vor

lem Habitatnischen nährstoffliehender Pflanzen vielfach verloren gegangen oder nur mehr sehr kleinräumig vorhanden. Auch Arten der Schlammlingsfluren, die sommerlich trockenfallende Ufer besiedeln, wie *Veronica anagalloides* (EN), *Sporobolus alopecuroides* (CR), *Lindernia procumbens* (EN) oder *Carex secalina* (EN) sind in Österreich hochgradig gefährdet. Für Arten flussbegleitender Schotterbänke, wie etwa die Flaggschiff-Art *Myricaria germanica* (CR), oder für Arten des kiesigen Boden-seufers, wie etwa *Myosotis rehsteineri* (EN), schaut es leider trotz Schutzbemühungen nicht viel besser aus.

Die in Abb. 1 separat dargestellten **Moore** und **Grünländer feuchter bis nasser Standorte** beherbergen zusammen 439 Rote-Liste-Arten, das sind jeweils etwa 50 % aller diesen Lebensräumen zugewiesenen Taxa, sie überflügeln damit zusammengekommen die Halbtrocken- und Trockenrasen. Prominente Artbeispiele sind *Betula nana* (VU), *Drosera anglica* (EN), *Salix myrtilloides* (EN) oder *Pedicularis sceptrum-carolinum* (CR). Die Ursache für diese hohe Zahl gefährdeter Arten liegt im starken Lebensraumrückgang der letzten 150 Jahre sowie in der Tatsache, dass viele Arten dieser Lebensräume eine enge, exklusive Standortsbindung haben. Obwohl vielfach unter ex lege-Naturschutz stehend, resultiert die rezente Bedrohung der Moore und Feuchtgrünländer vielfach aus der nach wie vor ungünstigen hydrologischen Situation, aus schädigenden Nutzungen und Nährstoffeinträgen von außen. Der vor kurzem fertiggestellte österreichweite Moorstrategie ist zu wünschen, dass ihr zeitnah viele Umsetzungsprojekte entspringen werden, die auch dem Schutz der pflanzlichen Biodiversität der Moore zugutekommen.

Mit rund 46 % gefährdeter Taxa nehmen die **Gehölze des Offenlandes**, also Hecken, Ufergehölzstreifen, Feldgehölze bzw. Gebüsche, einen vielleicht unerwartet vorderen Platz ein. Immerhin 79 Rote-Liste-Arten sind in diesen Lebensräumen eingemischt, wie etwa die Wildrosen-Arten *Rosa agrestis*, *Rosa gallica* oder *Rosa gremlii* (alle VU). Durch Flächenverlust, Verinselung, ungünstige Nutzungen und Nährstoffeintrag ergibt sich ein breites Gefährdungsspektrum, so dass auch etliche Biotoptypen dieser Gruppe selbst gefährdet sind. Hinzu kommt, dass diese Lebensräume im Vergleich zu den vorher besprochenen kaum FFH-Lebensraumtypen umfassen und damit generell geringeren Schutz erfahren.

Äcker mit 43 % und **Weingärten** mit etwa 41 % Anteil an Rote-Liste-Arten werden an dieser Stelle aufgrund ihrer standörtlichen Ähnlichkeit und Nutzungsweise gemeinsam behandelt, zusammen beherbergen sie 153 in unterschiedlichem Ausmaß bedrohte Pflanzenarten. Beispiele sind unter anderem *Adonis flammea* (EN), *Agrostemma githago* (CR), *Bromus secalinus* (EN), *Gagea villosa* (VU), *Galium parisiense* (CR), *Odontites vernus* (VU) oder *Teesdalia nudicaulis* (EN). 15 Arten der Ackerflora sind bereits ausgestorben/verschollen, wie etwa *Silene linicola*, *Scorzonera laciniata*, *Linaria arvensis*, *Hypochaeris glabra*, *Cuscuta epilinum* oder *Asperula arvensis* – das ist die höchste Anzahl im Vergleich zu anderen Biotopgruppen. Der starke Rückgang von Beikräutern der Äcker und Weingärten ist in erster Linie auf die landwirtschaftliche Intensivierung vor allem seit dem 2. Weltkrieg zurückzuführen, teilweise auch auf die Aufgabe bestimmter Kulturpflanzen. Auffällig ist ein ausgeprägter West-Ost-Gradient innerhalb Österreichs, was unter anderem auf die heute eingeschränkte Habitatverfügbarkeit im westlichen Alpengebiet zurückzuführen ist, da in vielen Alpentälern

nur mehr Grünlandwirtschaft betrieben wird. So sind manche im pannonischen Raum noch häufige, kaum gefährdete Arten in Westösterreich selten und zum Teil bereits gefährdet, wie etwa *Cyanus segetum* oder *Galium spurium*.

Etwa 41 % Anteil an Rote-Liste-Arten haben auch die **Feuchtwälder** (exkl. Auen), denen 18 bedrohte Pflanzen zugeordnet wurden. Sie umfassen die Bruch- und Sumpfwälder, ebenso wie die Moor- und Moorrandwälder, und beherbergen Arten wie *Calla palustris* (VU), *Carex elongata* (VU), *Dryopteris cristata* (EN), *Salix pentandra* (EN) oder *Thelypteris palustris* (VU). Die Gefährdungsursachen sind ähnlich wie bei den Mooren (s. o.), neben hydrologischer Degradierung sind auch ungünstige forstliche Nutzungen, z. B. Umwandlung zu Fichtenforsten und in weiterer Folge Ausschattung der Krautschicht, relevant.

Alle folgenden in der Abb. 1 angeführten Biotoptypgruppen weisen jeweils einen Anteil unter 30 % an Rote-Liste-Arten auf, was aber in Summe ihre Bedeutung für die pflanzliche Biodiversität nicht schmälert. Zwischen 20 und 30 % Anteil an Rote-Liste-Arten haben technische Biotoptypen, Ruderalfluren, Hochstauden- und Hochgrasfluren, Grünländer frischer Standorte, geomorphologische Biotoptypen sowie Laubwälder, Nadelwälder und Forste. Bei den technischen Biotoptypen, also unter anderem Abbaubereiche, Freizeit- und Grünflächen, Verkehrsanlagen, aber auch Gebäude und Ruinen, finden sich immerhin 45 Rote-Liste-Arten. Diese Arten haben also den „Sprung“ von ihren natürlichen Lebensräumen in stark vom Menschen überprägte Standorte zumindest partiell vollzogen. Allerdings müssen die anthropogenen Sekundärlebensräume oft als labil angesehen werden, vor allem wenn sie außerhalb des indigenen Areals der Arten liegen. Beispiele für technische Biotope sind etwa die zuweilen auf Bahnanlagen vorkommenden Arten *Alyssum turkestanicum* (EN), *Filago arvensis* (VU) und *Sagina apetala* (VU) oder die fallweise auch in Abbaubereichen wachsenden Arten *Logfia minima* und *Cyperus flavescens* (beide EN). In den standörtlich nah verwandten Ruderalfluren kommen die eben genannten Arten mitunter auch vor, ebenso eine Reihe weiterer Arten, die störungstolerant und konkurrenzschwach sind – insgesamt 143 Rote-Liste-Arten wurden diesen anthropogen überformten, meist offenen Lebensräumen zugeordnet.

Mit 240 Rote-Liste-Arten ist sind auch die Hochstauden- und Hochgrasfluren hervorzuheben, die in unterschiedlicher Ausprägung vom Tiefland bis in die subalpine Höhenstufe zu finden sind. Arten wie *Euphorbia palustris* (EN) oder *Senecio sarracenicus* (beide EN) kommen in den Flussgreiskraut-Fluren an größeren Fließgewässern wie der Donau vor; gefährdete Arten der Hochlagen sind hingegen *Cephalaria alpina* oder die FFH-Art *Eryngium alpinum* (alle EN).

Unter dem Begriff „Grünland frischer Standorte“ finden sich unter anderem auch die Magerwiesen, die zusammen mit anderen extensiv bewirtschafteten Grünlandflächen stark rückläufig sind. So verwundert es nicht, dass dieser Biotopgruppe immerhin 120 Rote-Liste-Arten zugeordnet wurden, wie *Botrychium matricariifolium* (EN), *Dactylorhiza sambucina* (VU), *Euphrasia sinuata* (VU), *Orobancha lucorum* (CR) oder *Scorzonera humilis* (VU).

Bei den geomorphologischen Biotoptypen, also unter anderem Schutthalden und Felsbereiche, aber auch Sonderstandorte wie Binnendünen und Trockensteinmauern, wurden 188 Rote-

Liste-Arten detektiert – eine Zahl, die angesichts der weiten Verbreitung in Österreich und vielfach geringen Zugänglichkeit auf den ersten Blick verwundert. Jedoch sind diese Lebensräume mitunter von Gesteinsabbau bedroht oder von touristischer Nutzung wie Kletterei betroffen. Beispiele für Rote-Liste-Arten sind hier unter anderem *Woodsia pulchella* (EN), *Trifolium saxatile* (VU), *Sempervivum pittonii* (EN), *Saxifraga petraea* (CR), *Physoplexis comosa* (EN), *Festuca alpestris* (EN) oder *Draba norvegica* (CR).

In unseren Laub- und Nadelwäldern sowie Forsten sind ebenso eine Reihe an Rote-Liste-Arten zu finden, vielfach handelt es sich dabei um kleinräumig verbreitete Standortsspezialisten, die etwa durch intensive Waldnutzungsformen betroffen sind. Beispiele hierfür sind unter anderem *Vicia cassubica* (VU), *Sorbus domestica* (EN), *Ruscus hypoglossum* (CR), *Pyrola chlorantha* (VU), *Orchis pallens* (VU), *Luzula forsteri* (VU), *Epipactis leptochila* (EN), *Chimaphila umbellata* (CR) oder *Botrychium virginianum* (VU).

Die restlichen Biotypgruppen aus Abb. 1, also Auwälder, nicht bereits spezifizierete Wälder und Grünländer, Zwergstrauchheiden und Hochgebirgsbiotypen wie etwa alpine Rasen, besitzen einen Anteil zwischen 10 und 20% an Rote-Liste Arten. Vergleichsweise gering sind hier auch die Absolutzahlen an gefährdeten Taxa, die von 75 Rote Liste Arten bei den Hochgebirgslebensräumen bis zu 10 Rote-Liste-Arten bei den nicht spezifizierten Wäldern rangieren. Allerdings ist in diesem Zusammenhang der Annahme vorzubeugen, wonach die Hochlagen der Alpen keinen Gefährdungsfaktoren ausgesetzt wären: Touristische Erschließungen wie z. B. Schigebiete, intensive landwirtschaftliche Nutzungen wie z. B. Gülledüngung auf Almen, aber auch der Klimawandel können mitunter den Druck auf unsere sensible Alpenflora erhöhen. Bereits jetzt gefährdete Schneetälchen-Arten wie *Ranunculus crenatus* (VU) oder *Alchemilla antiropata* (VU) könnten etwa durch den Klimawandel künftig in noch höhere Gefährdungskategorien aufsteigen.

Abschließend ist festzuhalten, dass der Fokus zur Sicherung der pflanzlichen Vielfalt in der Erhaltung der natürlichen und naturnahen, höchstens extensiv genutzten Lebensräume zu liegen hat, nach dem bekannten Motto „Lebensraumschutz ist auch Artenschutz“. Alleiniger Lebensraumschutz wird für manche Arten der Flora Österreichs allerdings nicht mehr ausreichen, wenn sie in ihrem Bestand schon sehr weit dezimiert wurden, wenn die Populationen verinselt sind oder genetische Verarmung aufgetreten ist. In solchen Fällen sind für deren Erhalt weiterreichende Maßnahmen erforderlich, wie ex-situ-Erhaltungen oder spezielle Artenhilfsprogramme.

Literatur

- ESSL F. & EGGER G. (2010): Lebensraumvielfalt in Österreich. Zusammenschau der Roten Liste gefährdeter Biotypen Österreichs. – Naturwiss. Verein für Kärnten & Umweltbundesamt GmbH.
- FISCHER M., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Auflage. – Linz: Land Oberösterreich, Biologiezentrum der Oberösterreich. Landesmuseen.
- NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Oesterreich. – Wien: Carl Gerold's Sohn.
- OBERDORFER E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora: für Deutschland und angrenzende Gebiete (8., stark überarb. und erg. Aufl.). – Ulmer.

6 HAUPTGEFÄHRDUNGSFAKTOREN DER FARN- UND BLÜTENPFLANZEN ÖSTERREICHS

OLIVER STÖHR

Im Rahmen des Einstufungsprozesses zur vorliegenden Roten Liste wurden für jede Sippe auch die wesentlichen taxon-spezifischen Beeinträchtigungen und Gefährdungen festgestellt. Diese Feststellungen erfolgten aufgrund des Fachwissens des Autorenteam unter Einbeziehung von Hinweisen der beigezogenen Experten. Sie dienen einerseits zur Dokumentation der Ursachen für die Rückgänge der Taxa in der Vergangenheit als auch als Grundlage für die in naher Zukunft zu erwartenden Gefährdungen.

Nachfolgend werden die Hauptgefährdungsfaktoren für Farn und Blütenpflanzen Österreichs mit Artbeispielen kurz vorgestellt:

Landwirtschaft: Die Landwirtschaft spielt im Hinblick auf die Erhaltung der pflanzlichen Biodiversität heute zweifellos eine zentrale Rolle. Die Lebensräume vieler Pflanzenarten wurden im Lauf der Jahrhunderte von einer kleinstrukturierten, extensiven Landwirtschaft geschaffen und erhalten, und nach wie vor sind viele Arten von einer angepassten Landnutzung abhängig. Entscheidend für den Fortbestand der Arten ist die Nutzungsintensität, denn viele Pflanzenarten sind auf eine bloß extensive Nutzung angewiesen und können in Flächen mit einer Vielschnittnutzung und überhöhten Düngergaben nicht überleben. Der in den letzten Jahren stattgefundenen Strukturwandel in der Landwirtschaft, die Auflöser vieler kleinen Betriebe („Bauernsterben“), die Intensivierung vieler Flächen, das Umackern von Wiesen zur Gewinnung von Ackerland (Abb. 1) aber auch das Brachfallen zahlreicher Mager- und Trockenwiesen an Grenzertragsstandorten hat die Gefährdungssituation im Grünlandbereich deutlich verschärft. Ein bedeutender Teil der Wiesen wurden zudem umgeackert, planiert und danach mit Hochleistungsgräsern eingesät. Sie sind also nicht mehr natürliche Polykulturen sondern artenarme Grasäcker, und diese Maßnahmen reichen teilweise sogar bis in die Almenstufe. Viele unserer früher häufigen Wiesenarten, wie etwa *Campanula patula*, *Leucanthemum vulgare* oder auch *Salvia pratensis* sind heute gebietsweise selten geworden, zahlreiche Arten sind hochgradig bedroht wie *Crepis praemorsa*, *Gentianella praecox*, *Ophrys apifera*, *Saxifraga granulata* oder *Silva silaus*. Besonders stark betroffen sind Arten des Trocken- und Feuchtgrünlandes, extensiv genutzter Niedermoore, aber auch mesophile Wiesen, insbesondere die artenreichen Glatt- und Goldhaferwiesen.

Als Folge des Ukrainekriegs wird jüngst in Erwägung gezogen, ökologische Vorrangflächen zur Bewirtschaftung freizugeben. Weltpolitische und sozioökonomische Veränderungen können also sehr rasch Auswirkungen auf die Landwirtschaft zeigen. Dazu gehört auch der Wechsel der Hauptfruchtarten, wobei in Österreich zurzeit Hackfruchtarten gegenüber Getreide zunehmen. Im Ackerland sind zahlreiche Arten vor allem extensiv bewirtschafteter Segetalfluren, also der Getreide- und Hackfruchtarten gefährdet, so z. B. *Adonis aestivalis*, *Arno-seris minima*, *Bromus secalinus*, *Caucalis platycarpus*, *Galium parisiense*, *Kickxia elatine* oder *Scandix pecten-veneris*. Ausgestorben sind z. B. *Camelina alyssum* und *Cuscuta epilinum*, die ehemals in Leinkulturen vorgekommen sind, oder *Bombacilla erecta* und *Linaria arvensis*, die in schottrigen bzw. sandi-



Abb. 1: „Den schönsten *Orchis purpurea* Bestand in Österreich, den ich kenne, hat Michael Beisenherz bei Donnerskirchen gefunden. Leider gibt es ihn nicht mehr, ist jetzt ein Acker.“ (N. Griebel in <http://forum.flora.austria.at/viewtopic.php?t=2055&start=20>). Fotos: M. Beisenherz, li: 24.4.2014, re: 3.5.2015



Abb. 2: Standortsfremde Aufforstung (Steiermark). Foto: O. Stöhr.

gen Feldern wuchsen, die heute wohl nicht mehr als Ackerland genutzt werden.

Forstwirtschaft: In Österreich sind derzeit fast 4 Millionen Hektar, also 48 % der Staatsfläche, von Wald bedeckt, wobei nur rund 25 % der Waldfläche als „natürlich“ oder „naturnah“ gelten. Die Fichte ist mit einem Flächenanteil von rund 57 % die wirtschaftlich wichtigste Baumart in Österreich und ist noch immer der „Brotbaum“ der Forstwirtschaft. Daher wurden und werden immer noch viele Laubwälder, selbst an nicht standortgerechten Flächen, zu Fichtenforsten umgewandelt. Durch Flussregulierungen sind Arten der Weichholzaunen besonders stark gefährdet; die Schwarz-Pappel (EN) ist eines der gefährdetsten Gehölze unserer Flora überhaupt, und in den pannonischen Tieflandsauen erfährt selbst die Silber-Weide durch Überalterung ihrer Bestände massive Rückgänge. Nach dem Ulmensterben haben in den letzten Jahren vor allem die beiden heimischen Eschen-Arten und die Grau-Erle starke Einbußen durch Pilzkrankheiten erfahren. Außerdem wer-

den vielerorts brachliegende Grünlandflächen – oft botanisch wertvolle Grenzertragsflächen wie Magerwiesen – mit Fichte oder anderen standortsfremden Gehölzen aufgeforstet (Abb. 2). Durch Effekte wie Ausschattung, Bodenversauerung, aber auch durch Entwässerungen in Moor- und Bruchwaldstandorten oder Pflanzung gebietsfremder Baumarten wie Robinie oder Hybrid-Pappel sowie einer oft intensiven forstlichen Nutzung ist eine Reihe an Waldpflanzen zumindest gebietsweise gefährdet. Beispiele hierfür sind *Carex elongata*, *Dryopteris cristata*, *Isopyrum thalictroides*, *Leucjum vernum*, *Orchis pallens*, *Pulmonaria obscura*, *Taxus baccata*, *Ulmus glabra* oder *Viola suavis*. Welche Veränderungen die Anlage „klimafitter Wälder“ mit sich bringen wird, ist noch nicht klar absehbar. Jedenfalls dürfte die Douglasie als standortsfremdes Gehölz vermehrt zum Einsatz kommen und nicht nur Nadelforste sondern auch Laubmischwälder ersetzen.

Bergbau und Energieerzeugung: Neben dem Abbau geogener Rohstoffe, heute vor allem in Kiesgruben, Schotterwerken und Steinbrüchen, können Anlagen zur Energiegewinnung für Pflanzen hinsichtlich Flächenverbrauch und Emissionen eine Rolle spielen. Die heute stark diskutierte Gewinnung „grüner“ Energieformen durch Wasserkraftwerke, Windparks und Photovoltaik-Anlagen steht vielfach im Fokus von Naturschutz- und Umweltorganisationen, da sie sensible Lebensräume und wertgebende Arten tangieren können. So ist etwa *Myricaria germanica* eine viel diskutierte Art von Genehmigungsverfahren bei Tiroler Wasserkraftvorhaben. Aber auch der Abbau begrenzter Rohstoffe wie von Serpentin in der Steiermark kann Arten wie das endemische *Sempervivum pittonii* oder die FFH-Art *Asplenium adulterinum* gefährden.

Landschaftsverbrauch: Der „Landschaftsverbrauch“ wird heute vielfach in den Medien thematisiert, was nicht verwundert, wurden doch laut Umweltbundesamt bis zum Jahr 2020 insges-



Abb. 3: Wien, Untere Lobau, Königstraverse: Ausgelöst durch sinkende Wasserstände verlandet das Augewässer sehr schnell, die Schilfflächen nehmen in kurzer Zeit sehr stark zu. Fotos: K. Kracher, li: September 1995, mi: April 2009, re: Juni 2017

samt 5.768 km² produktive Böden in Österreich verbraucht. Das entspricht 7% der Landesfläche und 18% des Dauersiedlungsraumes. Laut dieser Quelle gingen in den letzten drei Jahren im Mittel 11,5 ha pro Tag an produktiven Böden durch Verbauung für Siedlungs- und Verkehrszwecke, aber auch für intensive Erholungsnutzungen, Deponien, Abbauflächen, Kraftwerksanlagen und ähnliche Intensivnutzungen verloren. Artbeispiele für diesen Gefährdungsfaktor gibt es aus verschiedenen Lebensräumen, wie durch Badebetrieb etwa *Myosotis rehsteineri* am Bodenseeufer, durch Anlage von Wasserkraftwerken *Chondrilla chondrilloides* an kalkalpinen Fließgewässern oder Arten der *Scilla bifolia*-Artengruppe in Hartholzauwäldern. Das Beispiel der Kärntner Landesblume *Wulfenia carinthiaca*, deren Bestände im Bereich des Nassfeldes zum Teil durch Skipisten vernichtet wurden, zeigt, dass dieser Gefährdungsfaktor nicht nur auf Tieflagen beschränkt bleibt.

Anthropogene Ökosystemveränderungen: Hierzu zählen unter anderem Ausbaggerungen von Gewässern, Maßnahmen zur Verhinderung von Überflutungen, Nutzung von Oberflächengewässern, Entnahme von Grundwasser, Entfernen von Vegetation zur Abflussverbesserung, die Verhinderung von Erosionsprozessen, die Eindämmung der Auendynamik (Abb. 3) sowie alle weiteren Maßnahmen, welche die Ausbreitung von Pflanzen minimieren oder verhindern. Das Spektrum hiervon betroffener Pflanzenarten ist weit und umfasst unter anderem viele Arten von Gewässern und Feuchtlebensräumen wie etwa *Adenophora liliifolia*, *Alisma gramineum*, *Camphorosma annua*, *Epilobium obscurum*, *Hottonia palustris*, *Mentha pulegium*, *Pulicaria vulgaris*, *Schoenus nigricans* (Abb. 4) oder *Triglochin maritima*.

Anthropogene Eingriffe und Störungen: Unter diesen Begriffen werden Sport- und Freizeitaktivitäten, die Errichtung und der Betrieb von Sport- und Freizeiteinrichtungen, militärische Nutzungen, sowie andere menschliche Eingriffe und Störungen



Abb. 4: Abgrabung eines Standorts mit *Schoenus nigricans* (Tannberg, Salzburg). Foto: O. Stöhr.

wie Trittbelastung durch den Menschen oder Vandalismus zusammengefasst. Derartige Beeinträchtigungen und Gefährdungen sind vielfältig und wurden bei einer Reihe von Pflanzenarten festgestellt, unter anderem bei Ufer- und Wasserpflanzen, die durch Badebetrieb und/oder fischereiliche Nutzung beeinträchtigt werden, so z. B. *Stratiotes aloides* oder *Cladium mariscus*, oder bei attraktiven, seltenen Arten, die von Fotografen belagert werden, so z. B. *Dracocephalum austriacum* oder manche Orchideen.

Umweltverschmutzung inkl. Eutrophierung: Fast alle Lebensräume sind von Umweltverschmutzung und vor allem Nährstoffeintrag aus der Luft betroffen. Auch wenn es in den Wäldern kein großflächiges Tannensterben mehr gibt, weisen Tannen vor allem in regenreichen Staulagen nach wie vor Kronenschäden auf. Im Unterwuchs der Wälder werden zahlreiche Arten durch die Förderung nährstoffliebender Konkurrenten verdrängt, allen voran Vertreter der Heidekrautgewächse, wie *Chimaphila umbellata*, *Pyrola chlorantha*, *P. media* oder *Orthilia secunda*. Da Nährstoffe wasserlöslich sind, sind Gewässer besonders stark von Eutrophierung betroffen. Praktisch alle Arten dystropher und mesotropher Gewässerlebensräume reagieren empfindlich auf Nährstoffe, so *Callitriche hamulata*, *Berula erecta*, *Catabrosa aquatica*, *Groenlandia densa*, *Hottonia palustris*, *Nasturtium officinale* s.str. oder diverse *Potamogeton*-Arten und Arten der Wasserhahnenfüße (*Ranunculus* sect. *Batrachium*) und der Wassertüchler (*Utricularia*; siehe auch Kap. 13).

Klimawandel: Auf die Aspekte zum Klimawandel wird in Kapitel 10 separat eingegangen. Im Zuge des Einstufungsprozesses zur vorliegenden Roten Liste wurde vor allem für einige hochspezialisierte Pflanzenarten des Hochgebirges wie auch der Moore ein dahingehendes Gefährdungsrisiko erkannt, wie für *Braya alpina*, *Carex atrofusca*, *Juncus biglumis*, *Rorippa islandica* s. str., *Trifolium saxatile* oder für *Betula humilis*, *Betula nana*, *Carex chordorrhiza*, *Carex heleonastes*, *Eriophorum gracile* und *Salix myrtilloides*. Inwieweit sich der Klimawandel künftig auch auf Pflanzenarten anderer Lebensräume auswirken wird, bleibt abzuwarten. Erste Beobachtungen, dass etwa Arten von Trockenlebensräumen auch gefördert werden könnten, sind noch abzusichern.

Fragmentierung: Unter diesem Begriff wird die Verinselung von Pflanzenlebensräumen bzw. deren Zerschneidung – heute meist durch anthropogene Landnutzung verursacht – bezeichnet. Als Folge der abnehmenden Lebensraumgrößen nimmt die Isolation der Artvorkommen zu, wodurch der genetische Austausch zwischen Beständen erschwert oder gar unterbunden wird. Besonders sensibel gegenüber Fragmentierung sind insbesondere von Natur aus seltene Pflanzenarten, Arten mit kleinen Bestandesgrößen und Arten mit geringer Ausbreitungsfähigkeit (KRAUSS 2003). Beispiele aus der österreichischen Flora sind unter vielen anderen. *Anacamptis morio*, *Bromus secalinus*, *Hippophae rhamnoides* subsp. *fluviatilis*, *Plantago uniflora* oder auch *Arnica montana* in den Tieflagen der Alpen sowie außerhalb der Alpen.

Attraktive Arten / Sammeln: Trotz der Tatsache, dass etliche attraktive Pflanzenarten in den Pflanzenschutzverordnungen der Bundesländer als geschützte Arten verordnet wurden, kann das Pflücken und Ausgraben noch immer eine maßgebliche Ursache für die Gefährdung von Pflanzenbeständen sein. Nach wie vor setzen sich einige „schwarze Schafe“ – vielfach unbemerkt – über artenschutzrechtliche Bestimmungen hinweg und graben geschützte Pflanzen ungeniert aus, um sie am Schwarzmarkt zu verkaufen oder in Privatgärten zu verpflanzen. Beispiele hierfür sind etwa nach wie vor dokumentierte Plünderungen der Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*), von Küchenschellen (*Pulsatilla grandis* und *P. pratensis* subsp. *nigricans*; z. B. <https://www.krone.at/2396245>), der Schachblume (*Fritillaria meleagris*), des Frauenschuhs (*Cypripedium calceolus*) und weiterer Orchideenarten (z. B. <https://www.krone.at/2424348>), welche lokale Bestände dieser Arten massiv dezimieren können. Aber auch für eine Reihe nicht geschützter Arten besteht in Zeiten von Naturgärten und Regionalitätsbewusstsein ein gewisses Gefährdungspotenzial, welches durch die Covid-19-Pandemie noch vergrößert wurde. Umgekehrt ist das zuletzt wieder etwas vermehrte Interesse an der Natur zu begrüßen, da damit oft auch eine Bewusstseinsbildung zum Schutz der Arten verbunden ist. Gegen einen traditionellen Handstrauß nicht geschützter Arten zum Muttertag sollte also auch künftig nichts einzuwenden sein, es besteht eher das Problem, im gräserdominierten Einheitsgrün eingesäeter Wiesen überhaupt noch geeignete Arten zu finden. Das Sammeln von Arten für wissenschaftliche Zwecke oder für Artenschutzprogramme (ex-situ-Erhaltungen) ist durch strenge Auflagen in der Regel ebenso unbedenklich. Allerdings gibt es unter dem „Deckmantel der Wissenschaft“ mitunter auch Fallbeispiele für die massive Besammlung pflanzlicher Raritäten, so etwa im Fall von *Botrychium simplex* in der Steiermark (HORN & STOOR 1995). Auch ob isolierte Bestände seltener Arten immer durch Herbarbele-

ge dokumentiert werden müssen, ist in Zeiten hochauflösender Digitalfotografie zu hinterfragen. Die Zeiten, in denen Massenaufsammlungen („Zenturien“) bestimmter Arten an Herbarien in der ganzen Welt versandt wurden, und denen möglicherweise *Artemisia alba* am Hackelsberg (Nordburgenland) zum Opfer fiel, sind aber vorbei. Nicht unterschätzt werden dürfen jedoch neue Medien wie Internetforen oder Facebook-Gruppen, wo mitunter genaue Angaben zu Vorkommen seltener Arten geteilt werden – dass solche Information sich im Word Wide Web rasch verbreiten und mitunter auch skrupellose Pflanzengräber erreichen, ist leider nicht immer zu vermeiden.

Invasive Neobiota: Dass invasive gebietsfremde Arten gebietsweise massive Schäden nicht nur für die autochthone Artenvielfalt, sondern auch aus wirtschaftlicher und gesundheitlicher Sicht verursachen können, ist heute unbestritten. In Österreich sind derzeit über 1.650 Neophyten bekannt, von einer weiteren Zunahme ist unter Berücksichtigung des Klimawandels und des nach wie vor boomenden Handels mit fremdländischen Pflanzen auszugehen. Invasive Arten, wie *Impatiens glandulifera*, *Solidago canadensis* und *S. gigantea*, *Reynoutria japonica*, *R. sachalinensis* und *R. ×bohemica* oder *Robinia pseudacacia* sind in Österreich mit Ausnahme der Hochlagen der Alpen weit verbreitet und vielerorts häufig. Auch wenn bislang kaum Belege vorliegen, wonach heimische Arten von Neophyten derart bedrängt werden, dass sie allein deswegen rückläufig oder vom Aussterben bedroht sind, so wurden im Rahmen des Einstufungsprozesses zur vorliegenden Roten Liste doch etliche Arten detektiert, die bereits jetzt negativ von der Konkurrenz invasiver Neophyten beeinflusst werden. Betroffen sind vor allem Arten der Auwälder und Flussufer, von Auwiesen, Hochstaudenfluren der Tieflagen und von Waldsäumen trockener Wälder, aber auch des Mager- und Trockengrünlandes, so z. B. *Aristolochia clematitis*, *Artemisia panicii*, *Bryonia dioica*, *Glechoma hirsuta*, *Iris variegata*, *Krascheninnikovia ceratoides*, *Parietaria officinalis*, *Physalis alkekengi* oder *Senecio sarracenicus*. In Zusammenspiel mit dem Klimawandel und Nutzungseinflüssen dürfte künftig ein erhöhter Druck von Neobiota auf die heimische Flora ausgehen.

Hybridisierung: Auf genetische Introgressionen und Hybridisierung – auch zwischen heimischen Arten – wird in Kapitel 9 eingegangen.

Invasive heimische Arten: Neben invasiven Neophyten können auch heimische Pflanzen durch ihre Konkurrenzkraft und Häufigkeit zu Bestandesrückgängen von Arten führen. Beispiele für solche ebenso „invasive“ Arten sind etwa der Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) oder zahlreiche Nährstoffzeiger wie *Alliaria petiolata*, *Bromus inermis*, *Sambucus ebulus*, *Urtica dioica* oder verschiedene Vertreter der Brombeeren. Betroffen durch Konkurrenz dieser Arten sind derzeit u. a. Bestände von *Aristolochia clematitis*, *Artemisia pontica*, *Glechoma hirsuta*, *Impatiens noli-tangere*, *Iris variegata*, *Leucjum aestivum*, *Omphalodes scorpioides*, *Peucedanum alsaticum*, *Phlomis tuberosa*, *Physalis alkekengi* oder *Senecio sarracenicus*.

Geringes Verbreitungsgebiet: Unter dieser Bezeichnung werden Pflanzenarten geführt, die in Österreich von Natur aus und seit jeher ein kleines (Teil-)Areal besitzen, seien es entweder Stenoendemiten oder Arten mit disjunkten Vorkommen oder Arealvorposten. Beispiele hierfür sind *Androsace vitaliana*, *Carex maritima*, *Colchicum bulbocodium*, *Crambe tatarica*, *Dianthus plumarius* subsp. *plumarius* (= *D. lumnitzeri*), *Festuca eggleri*, *Hieracium sparsum*, *Krascheninnikovia ceratoides*, *Or-*



Abb. 5: *Eryngium alpinum* (Alpen Mannstreu) auf einer Wiese in den Karnischen Alpen. Zwischen 2011 (links) und 2018 (rechts) fand ein schleichender Rückgang der Art in den ehemaligen Mähdern statt, wobei zunehmender Wildverbiss die Blühprosse bis zu 90 % vernichtete. Fotos und Beobachtung: B. Zedrosser

chis spitzelii, *Saxifraga carpatica*, *Scutellaria minor* oder *Waldsteinia ternata*.

Arten mit einer kleinen, eng umrissenen Verbreitung sind allein aus diesem Grund einem höheren stochastischen Gefährdungspotenzial ausgesetzt. So kann etwa ein einzelner Bergsturz in den Hochlagen oder die Verbuschung weniger Trockenrasen im schlimmsten Fall zum Aussterben von Natur aus seltenster, oft ausbreitungsschwacher und eng eingensichter Arten führen. Treten noch weitere Gefährdungen hinzu, wie etwa kleine Bestandsgrößen (s. u.) oder schädigende Nutzungen, kann sich – selbst bei Arten der Hochlagen – eine starke Gefährdung bzw. Beeinträchtigung der Populationen ergeben.

Kleine Populationsgrößen: Kleine Bestandesgrößen, sei es oft als Folge anthropogener Beeinträchtigungen oder sei es von Natur aus, sind als Gefährdungsfaktor einzustufen, sind sie doch ein Indiz für eine eingeschränkte Ausbreitungsfähigkeit und für eine mögliche genetische Verarmung von Populationen an einem Wuchsort. Zwar können einige Arten mit kleinen Beständen mitunter noch jahrelang in freier Natur existieren, aber nach Ablauf des individuellen Lebensalters sterben die Pflanzen an Wuchsort aus, sofern keine erfolgreiche Ausbreitung bzw. Etablierung junger Individuen erfolgt. Ein gut dokumentierter Extremfall ist die endemische *Cochlearia macrorrhiza* im Naturdenkmal Brunnlust (Niederösterreich), das in Österreich und damit weltweit kurz vor dem Aussterben steht (vgl. MRKVICKA & al. 2015 und Kap. 18). Im Rahmen des Einstufungsprozesses für die vorliegende Rote Liste wurden für über 250 Pflanzenarten kleine Bestandesgrößen festgestellt, was die große Bedeutung dieses Gefährdungsfaktors belegt. Die Arten stammen aus unterschiedlichsten Habitaten, von Ruderalfluren zu Hochgebirgslebensräumen und von verschiedenen Waldtypen bis hin zu Grünlandtypen. Über von Natur aus geringe Bestandesgrößen verfügen etwa *Woodsia pulchella*, *Salix bicolor*, *Physoplexis comosa*, *Nigritella archiducis-joannis*, *Juncus biglumis*, *Herniaria alpina*, *Draba dolomitica* oder *Carex atrofusca*. Wegen anthropogener Beeinträchtigungen weisen u. a. *Anacamptis morio*, *Hippophae rhamnoides* subsp. *fluviatilis*, *Pul-*

satilla oenipontana, *Saxifraga granulata* und vielfach auch *Gentiana pneumonanthe*, Kleinstbestände auf.

Natürliche und abiotische Prozesse (inkl. Naturkatastrophen): Natürliche Sukzessionsprozesse wie Verbrachung, Verschilfung, Verhochstaudung, Verbuschung oder Verwaldung von Grünlandlebensräumen treten häufig infolge von Nutzungsänderungen oder Nutzungsaufgaben auf und verlaufen kontinuierlich (Abb. 5). Naturkatastrophen wie Bergstürze, Lawinen- und Murenabgänge, Überschwemmungen und Sturmereignisse (Windwürfe) lösen in der Regel sehr plötzliche Standortveränderungen aus. Mit über 800 Taxa betreffen sie ein großes Artenspektrums. Artbeispiele für Gefährdung durch Sukzessionsprozesse sind etwa der in den Hainburger Bergen (Niederösterreich) vorkommende *Dianthus plumarius* subsp. *plumarius* (= *D. lumnitzeri*), der durch langsam vorrückende Gehölze ausgeschattet wird, oder *Blackstonia acuminata* am Alpenrhein, deren Habitate – feuchte Ruderalfluren und Schlammufer – durch Verschilfung und Bestandschluss bedroht sind. Durch Murenabgänge infolge starker Niederschläge kann z. B. *Trifolium saxatile* an Tieflagenstandorten durch Naturkatastrophen ausgelöscht werden.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die Farn- und Blütenpflanzen Österreichs nach wie vor vielfältigen und mitunter auch kumulativ wirksamen Beeinträchtigungen und Gefährdungen ausgesetzt sind, so dass auch künftig keine Trendwende in der Gefährdungssituation erwartet werden darf. Umso mehr gilt es, Anstrengungen im Natur- und Artenschutz zu unternehmen bzw. zu forcieren. Konkret heißt dies unter anderem, einerseits den gesetzlich verankerten Gebiets-, Arten- und Lebensraum-schutz an die aktuelle, jeweils länderweite Situation anzupassen und in weiterer Folge streng zu exekutieren. Andererseits sind Artenhilfsprogramme auszubauen und länderweit abgestimmt umzusetzen. Schließlich sollte auch der Vertragsnaturschutz ausgeweitet werden und noch mehr auf die Bestandessituation und die Biologie bedrohter Arten ausgerichtet werden. Allen voran ist das Wissen um die dramatische Situation vieler Pflanzensippen erforderlich, und das nicht nur an den Universitäten, Museen

und den Naturschutzabteilungen der Länder, sondern insbesondere auch bei den Gebietsbetreuern, Entscheidungsträgern und Naturschutzsachverständigen in den Bezirken. Gerade auf Ebene von Gemeinden, Schulen und Vereinen kann mit etwas Einsatz viel für Arten- und Lebensraumschutz in der Fläche bewegt werden.

Literatur

- HORN K. & STOOR A. M. (1995): Pflanzensammeln contra Artenschutz – drei Fallbeispiele. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **65**: 143–146.
- KRAUSS J. (2003): Auswirkungen von Habitatfragmentierung und Landschaftsstruktur auf Tagfalter und Blütenpflanzen. – Unveröff. Diss. Univ. Göttingen.
- MRKVICKA A. C., PFUNDNER G., PFUNDNER P. & SAUBERER N. (2015): Zweimal ausgestorben – Die gescheiterte Wiederansiedlung des Dickwurzel-Löffelkrauts (*Cochlearia macrorrhiza*) im Naturdenkmal Brunnlust (Moosbrunn, Niederösterreich). – BCBEA 1/2: 252–261.

7 AREALGRÖSSEN UND ENDEMISMUS

CHRISTIAN BERG, GERHARD KARRER & HARALD NIKLFELD

In der Spalte „Areal“ der Einstufungstabelle sind stark generalisierte Angaben zur Arealgröße und zum Endemismus der Arten zu finden. Endemismus ist zweifellos eines der bedeutendsten Argumente für Naturschutzstrategien (RABITSCH & ESSL 2009; HOBOM 2014). KOMPOSCH (2017) bezeichnet die Endemiten als den „biologischen Schatz des jeweiligen Landes und den exklusiven Beitrag zur weltweiten Biodiversität“. In Roten Listen wurde die Berücksichtigung der Arealgrößen schon frühzeitig von HAEUPLER & al. (1983) eingeführt. Da Endemismus ja subjektiv zum Betrachtungsraum definiert wird, ist es eher die absolute Größe eines Verbreitungsgebietes (KOMPOSCH 2017), die eine objektive Beurteilung in Hinblick auf Naturschutzanforderungen ermöglicht. Das Konzept wurde deshalb unter den Begriffen „Raumbedeutsamkeit“ (MÜLLER-MOTZFELD & al. 1997) oder „Verantwortlichkeit“ (SCHNITTLER & GÜNTHER 1999; WELK 2002) weiterentwickelt, und beispielsweise auch auf Pflanzengesellschaften (BERG & al. 2001) übertragen. Das zentrale Kriterium ist jener Anteil, den eine bestimmte Region am Areal einer Art oder Pflanzengesellschaft hat. Daraus können regional unterschiedliche Prioritäten der Schutzbemühungen für die jeweilige Art abgeleitet werden, im Sinne des schon zitierten „Beitrages zur globalen Biodiversität“.

Als wichtigste Quelle für die Areale der Arten wurde die Arealdiagnosen aus der deutschen Exkursionsflora (JÄGER 2011) herangezogen. Im Zusammenhang mit den Arbeiten an der Weiterentwicklung der Ellenberg'schen Kontinentalitäts-Zeigerwerte (BERG & al. 2017) wurden auch für 150 Arten der Alpen, die in JÄGER (2011) nicht enthalten sind, solche Arealdiagnosen erarbeitet. Für die restlichen Arten und Unterarten haben wir die Verbreitungsangaben aus der Euro+Med PlantBase (Euro+Med 2006) und dem Global Biodiversity Information Facility (GBIF 2021) genutzt. Letzteres ist auch Dank der tätigen Mithilfe zahlreicher Biologinnen und Biologen aus Österreich bereits so gut befüllt, dass man es zukünftig immer stärker in die chorologi-

sche Forschung einbinden kann. Bei jung beschriebenen Sippen haben wir oft auch die Originalliteratur eingesehen. Für die Beurteilung des Endemitenstatus für Österreich haben wir uns an RABITSCH & ESSL (2009) angelehnt. Die Arealdiagnosen aus der Flora Alpina (AESCHIMANN & al. 2004) wurden zu Vergleichszwecken herangezogen.

Folgende Arealkürzel haben wir verwendet:

- Ö!** Österreich-Endemit mit Vorkommen außerhalb der Alpen
- NE-Alp** Endemit der Nordöstlichen Kalkalpen (! – gleichzeitig Österreich-Endemit)
- ZE-Alp** Endemit der östlichen Zentralalpen (! – gleichzeitig Österreich-Endemit)
- SE-Alp** Endemit der Südöstlichen Alpen (! – gleichzeitig Österreich-Endemit)
- E-Alp** Endemit der Ost-Alpen östlich der Linie Bodensee – Splügenpass – Comersee (! – gleichzeitig Österreich-Endemit)
- Alp** Endemit der Alpen
- Eur** Europäischer Endemit
- Euras** Eurasische Sippe mit einem europäisch-(west-)asiatischen Areal
- Holark** Holarktische Sippe mit einem eurasisch-nordamerikanischen Areal
- Kosm** Subkosmopoliten, Sippen, deren Areal über die Holarktis hinausgeht, entweder natürlich, oder (häufig) synanthrop verschleppt.
- DD** Datenlage zum Areal unzureichend
- Zusatz *** Art mit sehr kleinem Areal (Lokalendemit)

Erläuterungen:

Geringe Überschreitungen des jeweils angegebenen Gebiets werden einbezogen.

NE-Alp = Nordöstliche Kalkalpen östlich von Salzburg, inkl. Areal-Außenposten in den Kalkgebieten der Niederen Tauern und des Grazer Berglandes

ZE-Alp = Zentralalpen vom Ostrand der Hohen Tauern ostwärts

SE-Alp = Südalpen Österreichs, Sloweniens und Italiens östlich der Dolomiten, inkl. Außenposten in den Kalkgebieten der Gurktaler Alpen

In der Spalte „Endemismus“ bedeutet E = Endemit, S = Subendemit, jeweils bezogen auf das Gebiet Österreichs.

Die Definitionen der einzelnen Arealtypen konnten im Zusammenhang mit dieser Bearbeitung nur recht grob erfolgen und bilden keine ordinale Reihe steigender Arealgröße, wie z. B. von KOMPOSCH (2017) vorgeschlagen. Bei allen großräumigeren Typen bleiben deutliche Unterschiede in der Häufigkeit und der Arealgröße. Zu den Ostalpen-Endemiten zählen sowohl Lokalendemiten wie *Sempervivum pittonii* und *Euphorbia saxatilis*, als auch weit verbreitete Arten wie *Festuca varia* oder *Phyteuma persicifolium*. Noch drastischer ist es bei den Europäischen Endemiten. Hierzu rechnen wir z. B. einerseits Arten mit disjunkten, kleinen Gebirgsarealen (z. B. Alpen-Pyrenäen (z. B. *Cardamine alpina*, *Gentiana brachyphylla*), Ost-Alpen–Apenninen (wie *Juncus jacquinii* oder *Valeriana saxatilis*), oder Ost-Alpen-



Rosa rubiginosa – Eur (Europäischer Endemit). Foto: Ch. Berg



Salix serpyllifolia – Alp (Endemit der Alpen). Foto: Ch. Berg



Scorzoneroidees montaniformis – NE-Alp (Endemit der Nordost-Alpen).
Foto: Ch. Berg



Campanula cespitosa – E-Alp (Endemit der Ost-Alpen). Foto: Ch. Berg

Dinariden, (wie *Potentilla clusiana* oder *Pulmonaria stiriaca*), andererseits auch Arten, die vom Atlantik bis zum Ural verbreitet und häufig sind, wie z. B. *Quercus robur*. Außerdem definieren wir „Europa“ im pflanzengeographischen Sinne, d. h. das gesamte Mittelmeergebiet, Makaronesien und den Kaukasus rechnen wir dazu. Auch haben wir einzelne Vorposten in Grönland, an der südlichen Schwarzmeerküste, hinter der Wolga, in Anatolien und der Kolchis einbezogen, und den Arealtyp „Eurasien“ für nur jene Arten genommen, die ein deutlich erweitertes Areal in Sibirien, Zentral-Asien oder Vorder-Asien aufweisen. Neophytische Arealerweiterungen wurden, wenn immer möglich, in Klammern beigefügt. Manche wurden schon in die Arealformeln bei JÄGER (2011) aufgenommen, die beste Quelle dafür bleibt aber die GBIF-Datenbank (GBIF 2021). Besonders jüngere Entwicklungen, wie die neophytische Ausbreitung Europäischer Arten in der Südhemisphäre, können mit der GBIF-Datenbank zeitnah nachverfolgt werden. Der Beitrag Europäischer Pflanzenarten an

den weltweiten Artinvasionen ist enorm, erklärbar durch die von Europa ausgehende neuzeitliche menschlichen Besiedlung von Amerika, Süd-Afrika, Australien und Neuseeland (VAN KLEUNEN & al. 2015; KALUSOVÁ & al. 2017). Eine Folge ist, dass viele Europäische Offenland-Arten kaum noch ökologisch-biogeographisch erklärbarere Areale zeigen, sondern mittlerweile überwiegend historisch determinierte, holarktisch-südhemisphärische Verbreitungsgebiete besitzen (CAPINHA & al. 2015). Dies hat den Anteil der Subkosmopoliten an der Europäischen Flora stark erhöht. Das Aufzeigen dieser Entwicklung erschien uns wichtig, denn die Fähigkeit, andere Erdteile zu besiedeln, ist durchaus eine Eigenschaft, die bei Prioritätensetzung im Naturschutz berücksichtigt werden könnte. Gerade Nord-Amerika, Australien oder Neuseeland beherbergen viele Europäische Arten als invasive Neophyten, die in Europa mancherorts gefährdet sind, wie z. B. *Hypochaeris glabra*, oder *Aira elegantissima*.

Eine besonders starke Fehlerquelle bei Arealdiagnosen sind die unterschiedliche taxonomische Tiefe der Sippenauffassung und die unterschiedliche Aktivität der taxonomischen Forschung im globalen Maßstab. So sind im 20. Jahrhundert in Mitteleuropa sehr viele Sippen aufgesplittet oder neu beschrieben worden, besonders bei den apomiktischen Gattungen *Alchemilla*, *Hieracium*, *Rubus* und *Taraxacum*. Nur wenn Kolleginnen und Kollegen in aller Welt diesen Auffassungen folgen, werden die Sippen auch aus anderen Regionen bekannt. Bis dahin haben sie oft einen Endemitenstatus, zumindest für Europa, und auf viele Sippen trifft das ja im Sinne ihrer zentristischen Artgenese auch zu. Von uns gefundene Widersprüche zwischen unseren verwendeten Quellen konnten nicht in jedem Fall geklärt werden. Deshalb ist selbst unsere sehr grobe Einstufung fehleranfällig und dürfte in Hinblick auf die (insbesondere) Europäischen Endemiten überbewertet sein. Der Europäische Endemitenstatus erschien uns trotzdem wichtig, da viele Naturschutzbemühungen sich auf die Europäische Ebene verlagert haben. Hier gibt es mit der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie das modernste Naturschutzrecht der Welt, welches selbst einen starken biogeographischen Bezug aufweist.

Literatur

- AESCHIMANN D., LAUBER K., MOSER D. M. & THEURILLAT J. P. (2004): Flora Alpina. Band 1–3. – Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- BERG C., TIMMERMANN T. & DENGLER J. (2001): Methodische Ansätze für eine „Rote Liste der Pflanzengesellschaften Mecklenburg-Vorpommerns“: Naturschutzfachliche Wertstufe. – Ber. Reinhardt-Tüxen-Ges. **13**: 217–221.
- BERG C., WELK E. & JÄGER E. J. (2017): Revising Ellenberg's indicator values for continentality based on global vascular plant species distribution. – Appl. Veget. Sci. **20**: 482–493.
- CAPINHA C., ESSL F., SEEBENS H., MOSER D., & PEREIRA H. M. (2015): The dispersal of alien species redefines biogeography in the Anthropocene. – Science **348** (6240): 1–5.
- Euro+Med (2006-): Euro+Med PlantBase – the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity. – <http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed/> [aufgerufen am 4.1.2021].
- GBIF (2021): The Global Biodiversity Information Facility. – <https://www.gbif.org/> [aufgerufen am 4.1.2021].
- HAEUPLER H., MONTAG A., WÖLDECKE K. & GARVE E. (1983): Rote Liste der Gefäßpflanzen Niedersachsens und Bremen. 3. Fassung vom 1.10.1983. – Merkbl. Niedersächs. Landesverwaltungsamt **18**. – Hannover.
- HOBOHM C. [Ed.] (2014): Endemism in vascular plants. – Dordrecht: Springer.
- JÄGER E. J. [Ed.] (2011): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. Begr. von Werner Rothmaler. 20. Aufl. – Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- KOMPOSCH C. (2017): A new classification of endemic species of Austria for nature conservation issues. – In: 6th Symposium for Research in Protected Areas, pp. 2–3.
- KALUSOVÁ V., CHYTRÝ M., VAN KLEUNEN M., MUCINA L., DAWSON W., ESSL F., ... & PYŠEK P. (2017): Naturalization of European plants on other continents: The role of donor habitats. – Proc. Natl. Acad. Sci. **114**: 13756–13761.
- LAMOREUX J. F., MORRISON J. C., RICKETTS T. H., OLSON D. M., DINERSTEIN E., MCKNIGHT M. W. & SHUGART H. H. (2006): Global tests of biodiversity concordance and the importance of endemism. – Nature **440**: 212–214.
- MÜLLER-MOTZFELD G., SCHMIDT J. & BERG C. (1997): Zur Raumbedeutsamkeit der Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten in Mecklenburg-Vorpommern. – Nat. Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern **33**: 42–70.
- RABITSCH W. & ESSL F. (2009). Endemiten: Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt. – Klagenfurt: Naturwiss. Verein für Kärnten, & Wien: Umweltbundesamt.
- SCHNITTLER M. & GÜNTHER K. F. (1999): Central European vascular plants requiring priority conservation measures – an analysis from national Red Lists and distribution maps. – Biodiversity Conserv. **8**: 891–925.
- VAN KLEUNEN M., DAWSON W., ESSL F., PERGL J., WINTER M., WEBER E., ... & PYŠEK P. (2015): Global exchange and accumulation of non-native plants. – Nature **525**: 100–103.
- WELK E. (2002): Arealkundliche Analyse und Bewertung der Schutzrelevanz seltener und gefährdeter Gefäßpflanzen Deutschlands. – Schriftenreihe für Vegetationskunde **37**: 1–337.
- WELK E., SEIDLER G. & JÄGER E. J. (2006): Phytogeographical Database of Central Europe. – Access database at the Department of Geobotany at the Martin-Luther-University Halle/S. – [Aufgerufen im September 2014].

8 DIE BEDEUTUNG DER LEBENSDAUER FÜR DIE EINSTUFUNG DER GEFÄHRDUNG VON GEFÄSSPFLANZEN

GERHARD KARRER

Lebensalter und Bauplanmerkmale

Für die Einstufung von Arten in die Gefährdungskategorien spielt die Bestandsdynamik eine hervorragende Rolle. Darunter ist einerseits die Veränderung der gemeldeten Vorkommenspunkte einer Art von Bedeutung, aber auch eine Beurteilung der Entwicklung der jeweiligen Populationen im Bezugsraum. Wachstum oder Rückgang der Populationen einer Art hängt ganz stark von der Lebensdauer ab (KÄSTNER & KARRER 1995).

Langlebige Arten, insbesondere hochwüchsige Bäume haben da Vorteile gegenüber kurzlebigen kleinwüchsigen Arten. Die Lebensdauer erlaubt den **Bäumen** und **Lianen** eine lange Persistenz am jeweiligen Standort. Nach erfolgter Etablierung als Sämlinge durchwachsen viele Gehölze rasch die Jugendphase durch akrotone Förderung des Sprosssystems, um danach meist viele Jahrzehnte bis Jahrhunderte reproduktiv zu sein. Bäume können so ihre Ressourcen vor allem dem oberirdischen Sprosssystem und der Reproduktion zukommen lassen.

Arten, die niedrigwüchsig sind, investieren bei der Gegenwart von hochwüchsigen Konkurrenten vermehrt in Speichersysteme, aus denen dann jährlich neue schattentolerante Achsen generiert werden (**mehrfährige Staudengewächse**). Die wegen Lichtmangels niedrigere Stoffproduktion wird bei solchen meist krautigen Arten primär in die vegetative Reproduktion und nur bei Überschuss an Ressourcen in die sexuelle Reproduktion investiert. Die Lebensdauer kann auch in solchen Fällen sehr lang sein, aber die Ressourcen können u. U. in manchen Jahren unter die zum Überleben wichtigen Grenzen fallen (Lichtmangel in dicht geschlossenen Wäldern).

Eine weitere Möglichkeit ist es, in möglichst kurzer Zeit in die reproduktive Phase (insbes. sexuelle Reproduktion) zu kommen und dabei alles in die Samen zu investieren. Solche **Hapaxanthe** sind oft kurzlebig (sommer- oder winterannuell, bienn)

Tab. 1: Verteilung der 3 Hauptgruppen von Wuchsformen nach KÄSTNER & KARRER (1995) auf die Gefährdungskategorien RE, RE?, CR, EN, VU, G, NT

	RE	RE?	CR	EN	VU	G	NT	Summe gef. Arten
Holzgewächse	1	2	16	20	30	14	17	83
Staudengewächse	18	19	174	250	364	89	228	1026
Hapaxanthe	5	21	44	98	97	12	51	277
Summe gefährdete Wuchsformen	24	43	208	375	504	232	295	1386

und besitzen kein langlebiges Wurzel- oder Speichersystem. Die Diasporen solcher Arten bleiben zumeist langlebig in der Bodensamenbank (THOMPSON & al. 1997) und warten auf eine Störung im Ökosystem, die zur Reduktion der Biomasse langlebiger dominanter Konkurrenten führt. Das eröffnet die Chance, auf Keimung und Etablierung, was insbesondere sehr kurzlebige Arten nutzen können, um in der Bodensamenbank auf eine nächste Etablierungsmöglichkeit zu warten.

Die absolute (maximale) Lebensdauer ist bei den Hapaxanthen meist klar definiert, bei den krautigen Staudengewächsen oft unbekannt, und bei den Holzgewächsen wiederum relativ gut bekannt. Im Fall der Hapaxanthen hängt die Dauerhaftigkeit einer Population daher nicht so sehr von den biologischen Merkmalen der betreffenden Art ab, sondern von den Umweltfaktoren, welche die Dominanzstrukturen der Vegetationsdecke stören und damit „Safe Sites“ für die rasche Etablierung und (sexuelle) Reproduktion schaffen. Zu Zeiten wo am Standort gerade für die Hapaxanthen ungünstige Bedingungen herrschen, ist die „Gefahr“ ihres Aussterbens schwierig einzuschätzen. Bei den krautigen Staudengewächsen und den Holzgewächsen kann aus der demographischen Struktur der Population eher eine all-fällige Gefährdung eingeschätzt werden. Bei den Bäumen gibt es dazu noch die besten Möglichkeiten, weil sie dauerhafte Organe und – in Zonen mit saisonalem Klima – mit jährlichem Wachstum in Zusammenhang zu bringende Merkmale (Jahresringe) aufweisen. Solche Altersstadien sind bei langlebigen Staudengewächsen nur in Ausnahmefällen auf Populationsniveau erfassbar, und es gibt daher nur wenige Arten, wo das genauer bekannt ist. Besonders solche mit langlebigen (zeitlebens erhalten bleibenden) meist unterirdischen Speicherorganen (Pfahlwurzeln, Rüben, Pleiokorme s. str., vgl. KÄSTNER & KARRER 1995) könnte man hinsichtlich ihrer demographischen Populationsstruktur ansprechen. Solche Aspekte müssten bei einer Populationsgefährdungsanalyse grundsätzlich mit analysiert werden.

Unter den Bewertungskriterien spielt die „Bestandesentwicklung“ eine wichtige Rolle. Dabei wird aber in der Regel nicht unterschieden zwischen der Anzahl von Fundmeldungen (auf Basis der Quadranten der floristischen Kartierung) und der Entwicklung der Populationen (Populationsgröße und Demographie). Je kurzlebiger eine Art ist, umso mehr kann die Populationsgröße von Jahr zu Jahr schwanken. Gerade Annuelle mit im Allgemeinen langlebiger Bodensamenbank können so stark schwankende oberirdische Populationsgrößen aufweisen. Nur in Ausnahmefällen werden Populationen gefährdeter Annueller

so regelmäßig kontrolliert, dass man deren Dynamik realistisch einschätzen kann. Selbst auf Ackerflächen hängt die Präsenz von winter- oder sommerannuellen Segetalpflanzen von den angebauten Kulturen mit jeweils denselben Lebensrhythmen (Sommerfrucht versus Winterfrucht) ab.

Lebensdauer und Gefährdungseinstufung

Die Gefährdungskategorien sind mit unterschiedlich vielen Arten besetzt, die sich doch deutlich hinsichtlich der Lebensdauer unterscheiden. Tabelle 1 zeigt die Anzahl von Arten der einzelnen Gefährdungskategorien differenziert nach den 3 Hauptgruppen von Wuchsformtypen nach KÄSTNER & KARRER (1995).

Unter den 309 einheimischen **Holzgewächsen** (Großbaum bis Kriechstrauch) ist nur *Lonicera periclymenum* verschwunden („RE“), wobei deren Status am ursprünglichen Fundort fragwürdig ist. Zwei *Rubus*-Arten konnten seit ihrer erstmaligen Fundmeldung nicht mehr bestätigt werden („RE?“). 16 Holzgewächse sind „vom Aussterben bedroht“: *Betula humilis*, *Myricaria germanica*, 4 Rosenarten, 6 Brombeerarten und 4 Mehlbeerarten. *B. humilis* und *M. germanica* stehen seit Jahrzehnten unter Beobachtung des Naturschutzes, weshalb deren Gefährdungssituation relativ gut einschätzbar ist. Im Fall der Tamariske weiß man so gut über die ökologischen Bedürfnisse Bescheid, dass mancherorts geeignete Managementmaßnahmen getroffen werden konnten die Populationszustände zu verbessern (LENER & al. 2013). Die Strauch-Birke benötigt zur Erhaltung der Populationen ebenfalls immer wieder eine Erneuerung aus Samen. Die Gefährdung der sehr kleinen Populationen besteht vor allem im Ausbleiben einer mosaikartigen Nutzung. Einzelne Samenbäume sollten hochwachsen dürfen und erhalten bleiben, während durch unregelmäßige Mahd der restlichen Fläche die Streuauflage reduziert und damit offener Boden für die Etablierung von Keimlingen geschaffen werden kann (vgl. JADWISZCZAK & al. 2015). Diese Strategie kann dann nicht mehr helfen, wenn die (Meta-)Populationsgröße zu gering ist und Flaschenhalseffekte zu reduzierter Keimfähigkeit führen (CHRZANOWSKA & JADWISZCZAK 2015). Bei den vom Aussterben bedrohten Rosaceen-Arten aus den Gattungen *Rosa*, *Rubus* und *Sorbus* gibt es vereinzelt nur sehr kleine Populationen in Österreich (Hauptareale oft außerhalb Österreichs); bei den kritisch gefährdeten *Rosa*- und insbesondere bei *Sorbus*-Arten spielen aber neben der geringen Kenntnis über die wahre Verbreitung ihre schwierige Bestimmbarkeit eine Rolle für die Einstufung.

20 Holzgewächse sind als „**stark gefährdet**“ eingestuft, 30 weitere als „**gefährdet (verletzlich)**“ und 14 als „**gefährdet unklaren Ausmaßes**“. Großbäume sind kaum in Gefährdungskategorien erfasst, weil sie ja oft dominant werden können und sie kaum durch Konkurrenz verdrängt werden. Als einziger stark gefährdeter Großbaum ist *Populus nigra* eingestuft, unter anderem weil diese Art durch Hybridisierung und Merkmalstregression durch nah verwandte, nicht indigene Sippen als Art bedroht ist. Alle anderen stark gefährdeten Holzgewächse sind konkurrenzschwache, zumeist auch sehr seltene Sträucher, Halbsträucher oder Zwergsträucher. Auch unter den 30 als gefährdet eingestuften Holzgewächsen überwiegen kleine bis mittelhohe Arten mit geringer Konkurrenzkraft, die vor allem in den frühen Wald-Sukzessionsstadien (*Acer tataricum*) oder im Waldgrenzbereich auftreten. Auch höherwüchsige flussbegleitende Baumarten zählen dazu (*Salix triandra*, *Salix viminalis*). Daneben sind auch einige lichtbedürftige, seltene oder schwierig bestimmbare *Rosa*-, *Rubus*- und *Sorbus*-Arten darunter. Die 14 Holzgewächse mit Gefährdung unbekanntes Ausmaßes zählen vorwiegend zu den taxonomisch kritischen Gattungen *Rubus* und *Rosa*, wo zumeist die Datenlage nicht reicht, um das Ausmaß der Gefährdung eindeutig festzustellen. Einige Baumarten azonaler Waldgesellschaften und Sträucher mit erheblichen Populationsverlusten sind in der Kategorie „**Vorwarnstufe (beinahe gefährdet)**“ gelistet wie Flaumeiche, Feldulme, Flatterulme, Gewöhnliche Esche.

2564 einheimische Gefäßpflanzen Österreichs zählen zu den mehrjährigen krautigen **Staudengewächsen**. Davon stehen 35,6% (914 Arten) in einer der Gefährdungskategorien von RE (Verschollen) bis NT (Vorwarnstufe). Die Kategorie „**RE**“ (inkl. RE?) umfasst 37 Staudengewächse. Knapp die Hälfte davon sind taxonomisch schwierig abzugrenzende Sippen, die zumeist auf älteren Angaben beruhen und in neuerer Zeit nicht mehr gemeldet wurden („**RE?**“), wie z. B. manche *Hieracium*-, *Pilosella*-, und *Alchemilla*-Arten. Als RE gelten 18 Staudengewächse, die entweder meist schon seit vielen Jahrzehnten verschollen sind und trotz Nachsuche nicht mehr wiedergefunden wurden (*Cystopteris sudetica*, *Saxifraga hirculus*, *Artemisia alba*, *Aldrovanda vesiculosa*, etc.), oder auch einige bestimmungskritische Vandahtskräuter.

Immerhin 148 Staudengewächse sind in der Kategorie „**CR**“ erfasst. Darunter fallen viele seltene Arten, die nur randlich in Österreich vorkommen (z. B.: *Achillea nobilis*, *Lysimachia tenella*), oder kleinräumig auftretende Endemiten (*Alchemilla kernerii*, *A. saxatilis*). Vereinzelt werden lokale Populationen durch naturschutzfachliche Maßnahmen mehr oder weniger erfolgreich unterstützt (*Artemisia laciniata*, *Cochlearia macrorhiza*, *Corynephorus canescens*, *Cyperus longus*, *Gypsophila fastigiata*, *Dianthus serotinus*, *Dracocephalum austriacum*, *Stipa styriaca*, *Typha minima*). Die Schaffung von passenden offenen Keimstellen zur Wiederbegründung der Populationen ist zumeist unerlässlich. Dort wo starke Biomassebildner nicht durch Management (Mahd und Beweidung) zurückgedrängt werden, haben mehrjährige Staudengewächse, die sich nur aus Samen vermehren, große Probleme wegen Überalterung, weil mangels sicherer Keimstellen keine Jungpflanzen hochkommen können (*Dianthus collinus*, *Eryngium planum*, *Ligularia sibirica*). Manche schwach verholzenden, seltenen Staudengewächse sind zäh und halten oft noch jahrelang vegetativ durch (*Chimaphila umbellata*, *Diphysastrum tristachyum* und dessen Hybriden).

Sehr seltene Staudengewächse der Feuchtstandorte sind durch Austrocknung (und Nutzungsaufgabe) an der erfolgreichen generativen oder vegetativen Reproduktion gehindert (*Dactylorhiza ochroleuca*, *Hammarbya paludosa*, *Pedicularis sceptrum-carolinum*) und könnten so leicht in Österreich ganz verloren gehen. Nicht zuletzt sind sehr seltene ausdauernde Staudengewächse auch bei Sammeltätigkeit und Betritt durch Pflanzliebhaber vom Aussterben bedroht (*Liparis nemoralis*). 34 seltene *Taraxacum*-Kleinarten sind ebenfalls in dieser Gruppe der vom Aussterben bedrohten Staudengewächse. Ihre Lebensdauer ist aber mangels Erfahrung mit diesen Sippen kaum bekannt. Da es einige relative kurzlebige *Taraxacum*-Arten gibt (z. B. aus der Sect. *Palustria*), sind seltene derartige Sippen sehr bedroht, weil sie an insgesamt stark zurückgehende Feuchtstandorte gebunden sind. Für 19 Sippen der taxonomisch extrem schwierigen Gold-Hahnenfuß-Kleinarten ist kaum mehr als die Typuspopulation bekannt. Da auch die von diesen Arten besiedelten Lebensräume oftmals stark gefährdet sind, müssen sie als vom Aussterben bedroht eingestuft werden.

Als **stark gefährdet** gelten insgesamt 250 Staudengewächse. Anders ausgedrückt sind 68,5% der als „**EN**“ eingestuften Arten ausdauernde Stauden. Die Gefährdungsgründe für diese Arten sind ähnlich wie jene der vom Aussterben bedrohten Arten. Besonders oft sind es Veränderungen in der Art der Landnutzung (Verbrachung von Wiesen, Weiden und Mooren), die zu einem deutlichen Rückgang in der Populationsdichte und der demographischen Qualität dieser eher selteneren Arten geführt hat. Arten wie *Adenophora liliifolia*, *Allium suaveolens*, *Anacamptis coriophora*, *Carex buxbaumii*, *Chrysopogon gryllus*, *Crepis praemorsa*, *Gladiolus palustris*, *Polygala major*, *Saxifraga bulbifera*, *Scorzonera hispanica* halten sich zwar durch ihre individuelle Langlebigkeit einige Zeit lang in vernachlässigten anthropogen geprägten Ökosystemen. Schon ehemals selteneren Arten dieser Kategorie benötigen Schutzmaßnahmen, weil deren ursprüngliche Lebensräume (zu nasse oder zu trockene Standorte) unter den aktuellen wirtschaftlichen Landnutzungsbedingungen für die landwirtschaftliche Nutzung uninteressant geworden sind. In dieser Gefährdungskategorie finden sich auch +/- langlebige Staudengewächse naturnäherer Standorte, für die allerdings nur wenige konkrete Populationen nachgewiesen wurden (*Epimedium alpinum*, *Galium trifidum*, *Lathyrus venetus*, *Waldsteinia ternata*), sodass deren zufälliger Verlust zur erheblichen Reduktion des Bestandes in Österreich führen würde.

Ein gut dokumentierter Populationschwund liegt zumeist auch der Einstufung von 377 ausdauernden Stauden als **gefährdet** zugrunde. Von solchen Arten wurden extensiv genutzte Landschaftselemente besiedelt (Mager- und Feuchtwiesen, wenig wüchsige bzw. übernutzte Wälder), welche in den letzten Jahrzehnten immer weniger geworden sind. Vor allem die ausbleibende Nutzung hinterlässt so viel Streu, dass selbst die Populationen langlebiger Staudengewächse mit hoher vegetativer Vermehrungskompetenz wie z. B. *Cirsium pannonicum*, *Filipendula vulgaris*, *Galatella linosyris*, *Helictochloa pratensis*, *Iris graminea*, *Juncus subnodulosus*, *Narcissus radiiflorus*, *Potentilla alba*, *Prunella laciniata*, *Saxifraga granulata*, *Scorzonera humilis*, *Sesleria uliginosa* etc. Vitalität einbüßen.

Die meisten **Hapaxanthen** besitzen ausgewiesene langlebige Bodensamenbanken (THOMPSON & al. 1997) und können so zu jährlich sehr unterschiedlich großen, sichtbaren Populationen beitragen. Da nur in Ausnahmefällen ein jährliches Monitoring von

solchen Pflanzen stattfindet, sind die Einschätzungen der Populationsgrößen und -schwankungen schwierig. 21 Hapaxanthe gelten als **verschollen** (RE, RE*); davon waren 11 Ackerunkräuter speziell auf heute kaum mehr angebaute Kulturen wie Lein beschränkt (*Camelina alyssum*, *Cuscuta epilinum*, *Lolium remotum*, *Phelipanche ramosa* s.str., *Silene linicola*). Daneben zählen hierzu je 3 wärmeliebende Arten offener Ruderalstellen, 3 Arten von lückigen Feuchtstandorten und 3 Salzspezialisten. Da deren letzte Fundmeldungen Jahrzehnte oder gar eineinhalb Jahrhunderte zurückliegen, kann angenommen werden, dass diese Arten nicht mehr aus der Samenbank zurückkehren, auch wenn diese als langlebiger gilt. Bei 5 hapaxanthen Arten liegen die letzten Fundmeldungen zwar nur wenige Jahre zurück, wegen des nachweislichen Verlustes der Standorte gelten sie aber als verschollen.

Unter den 44 vom Aussterben bedrohten Hapaxanthen sind 16 Arten als wärmeliebende Tieflagenarten lückiger Standorte zu bezeichnen. 8 dieser Hapaxanthen kommen vorwiegend in Äckern vor, manche davon früher auch häufiger (*Agrostemma githago*, *Galium parisiense*, *Scandix pecten-veneris*). 5 Arten von Gewässern oder Nassstandorten sind zumeist durch Funde vom Gesamtarealrand der jeweiligen Arten repräsentiert (z. B. *Illecebrum verticillatum* und *Juncus tenageia*). 6 Arten haben ihren Schwerpunkt in mageren Wiesen und Weiden und benötigen dort ebenfalls Lücken zur Etablierung (*Gentianella pilosa*, *G. praecox*, *Euphrasia micrantha*). 4 weitere Hapaxanthe bevorzugen Sandgebiete und 3 Arten Salzstandorte. Nur die Bienne *Rorippa islandica* s.str. ist auf die alpine Stufe beschränkt.

Beinahe 100 hapaxanthe Arten gelten als **stark gefährdet**. Darunter finden sich fast durchwegs Arten, die auf Lücken in den betreffenden Vegetationsdecken angewiesen sind. Nur wenige seltenere Arten sind relativ schattentolerant wie die Bienne *Cynoglossum germanicum*.

Als **gefährdet** gelten ebenfalls fast 100 Hapaxanthe. Es handelt sich praktisch ausschließlich um Arten der Trockenrasen, Weiden, Waldschläge, aber auch der Äcker und Gewässer – allesamt mit deutlichem Rückgang der Fundmeldungen.

12 Hapaxanthe sind als im **unklaren Ausmaß gefährdet** eingestuft. Auch diese sind durchwegs Lückenspezialisten.

Im **Vorwarnstadium** befinden sich immerhin 51 Hapaxanthe. Auch diese sind überwiegend an Lücken in der Vegetationsdecke oder an Ackerstandorte gebunden. Nur wenige eher schattentolerante Waldpflanzen wie *Lactuca quercina* oder *Myosotis sparsiflora* sind hier gelistet.

Unter den gefährdeten Gefäßpflanzenarten Österreichs ist die Datenlage über die Populationsdynamik meist sehr ungenügend. Lediglich bei jenen Arten, für die im Rahmen der Berichtspflicht für das NATURA2000-Programm der EU regelmäßig eine für die Biologie der betreffenden Art geeignete Gefährdungsanalyse erstellt werden sollte, kann man das Verkleinern und Verschwinden von Populationen einigermaßen gut einschätzen. Neben der Erhebung der Individuenanzahl und allenfalls auch der demographischen Verteilung auf Altersstadien spielt die Bodensamenbank eine wichtige Rolle für die Persistenz von Populationen. Viele gefährdete Staudengewächse und Holzgewächse besitzen keine besonders langlebige Bodensamenbank. Die Erhebung ihrer demographischen Verhältnisse würde aber Rückschlüsse auf die bisherige Entwicklung und auf die Zukunftschancen der betreffenden Populationen erlauben. Bei den hapaxanthen Arten wären die Zukunftschancen meist indirekt einschätzbar, wenn man die Boden-

banken in den gemeldeten (ehemaligen) Populationen erheben würde. Der Aufwand dafür ist allerdings sehr hoch. Dennoch sollte man für die Nachsuche von gefährdeten Hapaxanthen wohl nicht darauf verzichten (DALRYMPLE & ABELI 2019; KELLERMANN & VAN ROOYEN 2007; zur Technik siehe GROSS 1990; KARRER & al. 2016; JENSEN 2004), ist doch eine beliebige Individuenzählung bei den Hapaxanthen nur ein Abbild des Erfolgs der jeweiligen Art im betreffenden (Annuelle) oder auch im vorhergegangenen Jahr (Bienne) (DONOHUE & al. 2010).

Literatur

- CHRZANOWSKAA. & JADWISZCZAK K.A. (2015): Disappearing population of *Betula humilis* Schrk. on the Maliszewskie Lake, NE Poland. – Biodivers. Res. Conserv. **37**: 69–73. <https://doi.org/10.1515/biorc-2015-0004>
- DALRYMPLE S. E. & ABELI T. (2019): Ex situ seed banks and the IUCN Red List. – Nature Plants **5**: 122–123. <https://doi.org/10.1038/s41477-019-0366-3>
- DONOHUE K., CASAS R. R. D., BURGHARDT L., KOVACH K. & WILLIS C. G. (2010): Germination, postgermination adaptation, and species ecological ranges. – Annu. Rev. Ecol. Evol. Syst. **41**: 293–319. <https://doi.org/10.1146/annurev-ecolsys-102209-144715>
- GROSS K. L. (1990): A comparison of methods for estimating seed numbers in the soil. – J. Ecol. **78**: 1079–1093. <https://doi.org/10.2307/2260953>
- JADWISZCZAK K.A., JABŁOŃSKA E., KŁOSOWSKI S. & BANASZEKA. (2015): Genetic variation and habitat conditions in *Betula humilis* Schrk. populations in Poland, Belarus and Latvia. – Plant Biosystems – An International Journal Dealing with all Aspects of Plant Biology **149**: 433–441.
- JENSEN K. (2004): Langlebigkeit der Diasporenbanken von Arten der Niedermoorflora Nordwest-Deutschlands: Überblick und Methodenvergleich. – Ber. d. Reinh.-Tüxen Ges. **16**: 17–28.
- KARRER G., LENER F. & WALDHÄUSER N. (2016): Soil seed bank studies I-III. – In: SOELTNER U., STARFINGER U. & VERSCHWELE A. (Hrsg.): HALT Ambrosia – final project report and general publication of project findings. – Julius-Kühn-Archiv **455**: 24–30.
- KÄSTNER A. & KARRER G. (1995): Übersicht der Wuchsformtypen als Grundlage für deren Erfassung in der „Flora von Österreich“. – F.A.N. Fl. Austr. Novit. **3**: 1–51.
- KELLERMAN M. J. S. & VAN ROOYEN M. W. (2007): Seasonal variation in soil seed bank size and species composition of selected habitat types in Maputaland, South Africa. – Bothalia **37**: 249–258. <http://dx.doi.org/10.4102/abc.v37i2.323>
- LENER F. P., EGGER G. & KARRER G. (2013): Sprossaufbau und Entwicklung der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) an der Oberen Drau (Kärnten, Österreich). – Carinthia II **203/123**: 515–552.
- THOMPSON K., BAKKER J. P. & BEKKER R. M. (1997): The soil seed banks of North West Europe: methodology, density and longevity. – Cambridge University Press.

9 HYBRIDISIERUNG IM KONTEXT GEFÄHRDETER ARTEN

LUKAS P. GROSSFURTHNER

Hybridisierung, definiert als genetischer Austausch (Genfluss) zwischen Arten, Sippen oder unterschiedlichen Ökoty-

pen, wird von Botanikern seit langem als wichtiger evolutionärer Prozess betrachtet. Dieser evolutionäre Prozess hat deshalb Relevanz, weil dadurch die genetische Vielfalt erhöht werden kann und in weiterer Folge in einer Steigerung der Biodiversität resultieren kann (HARRISON & LARSON 2014; RUNEMARK & al. 2019; TAYLOR & LARSON 2019). Die Folgen einer Hybridisierung sind jedoch vielfältig und hängen von verschiedenen Faktoren ab, wie etwa der genetischen Architektur, der Divergenz und den vorherrschenden Umweltbedingungen (ARNOLD & al. 2012; RUNEMARK & al. 2019). Hybriden können beispielsweise eine höhere Fitness als ihre Eltern aufweisen (Heterosis) und aufgrund erhöhter Heterozygotie oder einer Kombination von vorteilhaften Allelen höhere Wachstumsraten, Biomasse oder Fruchtbarkeit aufweisen sowie neue ökologische Nischen besetzen (BURKE & ARNOLD 2001; PFENNING & al. 2016; GOULET & al. 2017). Im Gegensatz dazu kann Hybridisierung mit genetisch entfernten Verwandten, durch das Einbringen fehladaptierter Allele und genetischer Inkompatibilität, zu einer Reduktion der Fitness, wie etwa fehlangepassten, sterilen oder nicht lebensfähigen Nachkommen führen („outbreeding depression“; BURKE & ARNOLD 2001; RUNEMARK & al. 2019). Eine Möglichkeit, der Falle der reduzierten Fitness zu entkommen, ist die Vervielfachung des Chromosomensatzes (Polyploidisierung), was sowohl die Identifizierung als auch die Klassifizierung hybridogener Populationen erschwert (SOLTIS & SOLTIS 2009; VAN DE PEER & al. 2017).

Natürliche Hybridisierung findet oft dann statt, wenn zuvor getrennte Populationen zweier verwandter Taxa in Kontakt kommen und eine Hybridzone bilden, welche durch mehrere Generationen von Hybriden und deren Rückkreuzungen charakterisiert werden kann. Individuen in einer Hybridzone weisen meist unterschiedliche genetische Anteile der beiden Parentsippen auf, deren Zusammensetzung oft dem Gradienten zwischen den jeweiligen Elternpopulationen entspricht (HARRISON & LARSON 2014; RUNEMARK & al. 2019). Eine solche Hybridzone ist etwa zwischen den beiden Unterarten von *Tephrosia helenitis*, subsp. *helenitis* und subsp. *salisburgenis*, (Abb. 1) auch für Österreich gut dokumentiert (PFLUGBEIL & al. 2021).

Jahrtausendelange menschliche Eingriffe in verschiedenste Ökosysteme haben maßgeblich zur Landschaftsveränderung beigetragen und die Verbreitung von Organismen begünstigt. Eine Folge davon ist das Zusammenbrechen natürlicher Verbreitungsgrenzen, was zu einem sekundären Kontakt zuvor getrennter Populationen führen kann (GRABENSTEIN & TAYLOR 2018).

Speziell für seltene und bedrohte Arten ist es essentiell, die Ursachen und Konsequenzen anthropogener Hybridisierung sowohl zu erkennen als auch zu verstehen, weil die Folgen anthropogener Hybridisierung nicht vorhergesagt werden können, es aber zu schwerwiegenden Auswirkungen auf natürliche Populationen kommen kann (ALLENDORF & al. 2001; TODESCO & al. 2016).

Kleine und fragmentierte Populationen können von Hybridisierung mit genetisch nahen Verwandten durchaus profitieren. Genetische Vielfalt kann dadurch erhöht werden („genetic rescue“) oder neue Adaptationen können sich bei ändernden Umweltbedingungen entwickeln (ARNOLD 2004; TALLMON & al. 2004). Sind die hybridisierenden Populationen jedoch genetisch entfernt verwandt, besteht vor allem für seltene Arten das Risiko, dass die Fitness der lokal angepassten Genotypen abnimmt („outbreeding depression“) oder die Population mit hy-

bridogenen Genotypen angereichert wird (TALLMON & al. 2004; TODESCO & al. 2016). Die Anreicherung hybridogener Genotypen wird oft durch einseitigen Genfluss von verbreiteten Taxa zu seltenen Taxa als Ergebnis ungleicher Populationsgrößen und Unterschieden in der Fertilität verursacht (ELLSTRAND & RIESEBERG 2016). Dieser einseitige, asymmetrische Genfluss wird in der Literatur als „genetic swamping“ bezeichnet und kann zu einer Verringerung oder dem vollständigen Aussterben lokal angepasster Genotypen führen („genomic extinction“; ALLENDORF & LEARY 1988; TODESCO & al. 2016). Menschliche Aktivitäten zählen zu den Hauptursachen für erhöhtes Aussterberisiko durch Hybridisierung, welche im Folgenden in Bezug auf die bedrohten Arten Österreichs hervorgehoben werden sollen.

TODESCO & al. (2016) stellten einen eindeutigen Zusammenhang zwischen anthropogener Hybridisierung und dem Risiko des Aussterbens seltener Pflanzenarten aufgrund des Genflusses zwischen kultivierten Arten und ihren wilden Verwandten („crop wild relatives“) fest. Diese Ursache der Hybridisierung – absichtlich oder unabsichtlich durch entkommene Pollen oder Samen herbeigeführt – kann unter anderem zu invasiven Sippen führen. Wandern invasive Sippen in natürliche Habitats ein, kann das zu einer Verringerung geeigneter Fortpflanzungspartner führen („demographic swamping“) und somit die genetische Assimilation und das Aussterben der wilden Genotypen vorantreiben (ELLSTRAND & al. 1999; HAYGOOD & al. 2003).

Seltene, wilde Obststräucher und -bäume, wie *Prunus fruticosa* (Zwerg-Weichsel) und *Malus sylvestris* (Europäischer Wildapfel), sind geeignete Beispiele, um die potenziellen Folgen des Genflusses zwischen wilden und kultivierten Populationen im Zusammenhang mit seltenen Pflanzen darzustellen. MACKOVÁ & al. (2018) konnten nachweisen, dass *Prunus fruticosa* auf homoploider Ebene (= gleicher Ploidiegrad) mit der kultivierten, nicht heimischen (allochthonen) *P. cerasus* (Kultur-Weichsel, Sauerkirsche) und auf heteroploider Ebene (= unterschiedlicher Ploidiegrad) mit der heimischen (autochthonen) *P. avium* (Vogelkirsche) hybridisiert und rückkreuzt. Die hybridogenen Nachkommen konkurrieren mit ihren wilden Verwandten um Ressourcen, verursachen eine Reduktion der wilden Individuen und bedrohen die genomische Integrität von *P. fruticosa* durch asymmetrischen Genfluss. All dies kann in weiterer Folge zur Verdrängung von *P. fruticosa* in freier Wildbahn führen (MACKOVÁ & al. 2018).

Malus sylvestris ist eine Baumart, die intakte Waldökosysteme kennzeichnet und ein wichtiges genetisches Reservoir für ihre kultivierten Verwandten darstellt. Die natürlichen *M. sylvestris*-Populationen können über vorteilhafte Eigenschaften, wie etwa eine höhere Resistenz gegen Krankheiten oder wechselnde Umweltbedingungen, verfügen. Deshalb wurden Zuchtprogramme durchgeführt, um die genetische Vielfalt des Wildapfels zu erhalten und diesen bei Aufforstungsprojekten wieder in die natürliche Umgebung einbringen zu können (KIŠEK & al. 2021). Allerdings wurden in Slowenien zahlreiche Hybriden zwischen wildwachsender *M. sylvestris* und domestizierten *M. ×domestica*-(Kulturapfel-)Populationen festgestellt (KIŠEK & al. 2021). *Malus sylvestris* ist zwar nicht unmittelbar durch Hybridisierung bedroht, die Häufigkeit von Hybriden und die Ähnlichkeit zwischen wilden, hybriden und domestizierten Populationen erschwert jedoch die Auswahl von Individuen für Zuchtprogramme sowie die langfristige Erhaltung der genetischen Vielfalt des Wildapfels (KIŠEK & al. 2021).



Abb. 1: *Tephroseris helenitis*; v.l. n. r.: Blütenstand; stark behaarte Früchte der subsp. *helenitis*; intermediäre Behaarung der Übergangsformen bzw. Hybriden; kahle Früchte der subsp. *salisburgensis*. Die Achänenbehaarung ist das einzig sichere Merkmal für die Unterscheidung der Unterarten, die sich genetisch aber nicht fassen lassen (PFLUGBEIL & al. 2021). Fotos: G. Pflugbeil (2012)

Störungen des natürlichen Lebensraums wie Waldschläge, Verstädterung oder Eutrophierung, werden als weitere Ursachen für anthropogen verursachte Hybridisierung genannt (GRABENSTEINER & TAYLOR 2018). Diese Störungen ermöglichen die Ausbreitung mancher Arten, so dass sie auf isolierte oder allopatrische Verwandte treffen können. *Betula pendula* (Gewöhnliche Birke) ist eine der wichtigsten Pionierarten Europas und besiedelt aufgrund ihrer Anspruchslosigkeit Kahlflächen sowohl niederer als auch montaner Lagen. Ihre Verwandten *B. pubescens* (Flaum- oder Moor-Birke), *B. nana* (Zwerg-Birke) und *B. humilis* (Strauch-Birke) besetzen unterschiedliche ökologische Nischen und werden in Österreich als gefährdet bzw. stark gefährdet geführt). Bei vielen Taxa dieser Gattung gibt es Untersuchungen, die auf Hybridisierung und Polyploidisierung hindeuten (TSUDA & al. 2017; FRANZ & TEMSCH 2019). Zwischen den drei gefährdeten Arten wurden intermediäre morphologische Merkmale sowie unterschiedliche Ploidiegrade festgestellt, was ebenfalls auf häufige Hybridisierung rückschließen lässt (FRANZ & TEMSCH 2019). Eine genetische Analyse von *B. pendula* und *B. pubescens* in Großbritannien erbrachte jedoch trotz eines morphologischen Kontinuums zwischen den beiden Sippen keinen Hybridisierungsnachweis (WANG & al. 2014). Dennoch kann die Arealerweiterung von *B. pendula* auf Waldschlagflächen zu sekundären Kontakten mit den seltenen Verwandten und zu Hybridisierung mit ungewissem Ausgang führen. Asymmetrischer Genfluss, wie bei nordamerikanischen *Betula*-Arten beobachtet wurde (THOMSON & al. 2015), könnte auch zwischen der häufigen *B. pendula* und ihren seltenen Verwandten auftreten und zu einem Verlust der genetischen Vielfalt und letztlich zu einem vollständigen Ersatz durch hybride Genotypen führen.

Ein weiteres Beispiel dafür, wie Lebensraumstörungen den Genfluss zwischen Arten beeinflussen und zum lokalen Aussterben führen können, ist das Orchideen-Geschwisterpaar *Dactylorhiza majalis* (Breitblättriges Knabenkraut) und *D. traunsteineri* (Traunsteiner-Knabenkraut), die beide als gefährdet gelistet sind. Während *D. majalis* eine breiteres Standortsspektrum hat und ihre Habitate oft durch Beweidung offengehalten werden,

gilt *D. traunsteineri* aufgrund geringerer Populationsgrößen, spezialisierter Habitatsanforderungen und Konkurrenzschwäche als stark gefährdet (BALAO & al. 2016). In österreichischen Alpenpopulationen fanden BALAO & al. (2016) überzeugende genetische Hinweise auf asymmetrischen Genfluss zwischen *D. majalis* und *D. traunsteineri*, was zu "genetic swamping" der lokal seltenen *D. traunsteineri* mit *D. majalis* Allelen und somit zu genetisch sehr ähnlichen Populationen führt. Als mögliche Ursachen dafür kommen Unterschiede in der Populationsgröße oder erhöhte Fertilität (z. B. durch größere Infloreszenzen bei *D. majalis*) in Frage (BALAO & al. 2016).

Als weiterer wichtiger Faktor für anthropogene Hybridisierung wird die Einführung von allochthonen Arten genannt (TODESCO & al. 2016). *Populus nigra* (Schwarz-Pappel) ist eine wichtige europäische Auwaldart, die im letzten Jahrhundert aufgrund von Flussverbauungen starke Verluste erlitten hat. Gleichzeitig wurden Pappel-Zuchtprogramme mit eingeführten Arten und ihren Hybriden, insbesondere der Bastard-Schwarz-Pappel *P. × canadensis* (*P. nigra* × *P. deltoides*), für die Holzproduktion etabliert und sind heute in ganz Europa verbreitet (VANDEN BROECK & al. 2005). In den letzten Jahren wurden mancherorts Uferbefestigungen wieder zurückgebaut, und die Schwarz-Pappel wurde sowohl zur Wiederbesiedlung von Flussufern als auch zur Wiederaufforstung von Auwäldern immer wichtiger. Für eine erfolgreiche Wiederbesiedlung der Auwälder müssen die fragmentierten Restpopulationen von *P. nigra* aber eine ausreichende genetische Vielfalt aufweisen. Es wurden diesbezüglich jedoch Bedenken geäußert, da die weit verbreiteten Hybriden die genetische Integrität von *P. nigra* bedrohen könnten (VANDEN BROECK & al. 2005; VANDEN BROECK & al. 2006), was durch Konkurrenzdruck um Ressourcen und ökologische Nischen mit semi-einheimischen Hybridnachkommen weiter verstärkt würde (SMULDERS & al. 2008). Diese Bedenken konnten erst kürzlich entkräftet werden, da eine zunehmende lokale Etablierung und eine erhöhte Dichte von männlicher und weiblicher *P. nigra* zu einem Vorteil der autochthonen Art auf Kosten der Hybriden führt (VANDEN BROECK & al. 2021).

Die Häufigkeit anthropogener Hybridisierungsvorgänge sowie die Vielzahl der möglichen Auswirkungen auf seltene Arten werfen die Frage auf, wie mit Hybridpopulationen umgegangen werden soll. Da Hybriden teilweise nicht oder nur schwer von ihren wilden Verwandten morphologisch unterscheidbar sind, müssen robuste genetische Methoden zur Identifizierung von Hybriden entwickelt werden (PAYSEUR & RIESEBERG 2016), was mit zunehmender Finanzierbarkeit von stetig verbesserten Sequenzieretechniken und Hochleistungsrechnern heute durchaus möglich ist. Auf dieser Grundlage können Entscheidungsrahmen erstellt werden, die der Gesetzgebung und dem Naturschutz als Richtlinie dienen können. In einem von ALLENDORF & al. (2001) vorgestellten Entscheidungsrahmen wird im ersten Schritt zwischen natürlicher und anthropogener Hybridisierung unterschieden. Darin gelten natürlich hybridisierende Taxa generell als schutzwürdig, da Hybridisierung ein Ereignis in ihrer Evolution darstellt. Dagegen empfehlen ALLENDORF & al. (2001) bei anthropogener Hybridisierung, je nach dem Hybridisierungsausmaß und je nach Rückkreuzungshäufigkeit, unterschiedliche Maßnahmen. Diese reichen von der Entnahme gebietsfremder Taxa sowie deren F1-Hybriden bis zum Schutz der Hybriden bei vollständiger genetischer Durchmischung (ALLENDORF & al. 2001).

Der globale Handel, sich ändernde Umweltbedingungen und eine stetig wachsende Weltbevölkerung werden auch in Zukunft zu wiederholter Einführung gebietsfremder Arten führen und so die Ökosysteme maßgeblich beeinflussen und im Regelfall stören. Deshalb wird anthropogene Hybridisierung auch weiterhin ein wesentlicher Faktor der Veränderung sein und fallweise auch zum Aussterben seltener Arten führen (ELLSTRAND & RIESEBERG 2016; TODESCO & al. 2016).

Daher sollten Gesetzgebung und Naturschutz in Zukunft die Hybridthematik vermehrt beachten. Genetische, phänotypische und ökologische Studien können dazu beitragen, anthropogene Hybridisierung zu erkennen und in der Folge durch gezielte Maßnahmen zu verringern. Damit kann Artenverlust durch „genetic“ oder „demographic swamping“ verlangsamt oder sogar verhindert werden (ALLENDORF & al. 2001; TODESCO & al. 2016).

Literatur

- ALLENDORF F. W. & LEARY R. F. (1988): Conservation and distribution of genetic variation in a polytypic species, the cutthroat trout. – *Conservation Biology* **2**(2): 171–184. <https://www.jstor.org/stable/2386103>
- ALLENDORF F. W., LEARY R. F., SPRUELL P. & WENBURG J. K. (2001): The problems with hybrids: setting conservation guidelines. – *Trends Ecol. Evol.* **16**(11): 613–622. [https://doi.org/10.1016/S0169-5347\(01\)02290-X](https://doi.org/10.1016/S0169-5347(01)02290-X)
- ARNOLD M. L. (2004): Transfer and origin of adaptations through natural hybridization: Were Anderson and Stebbins right? – *The Plant Cell* **16**(3): 562–570. <http://dx.doi.org/10.1105/tpc.160370>
- ARNOLD M. L., BALLERINI E. S. & BROTHERS A. N. (2012): Hybrid fitness, adaptation and evolutionary diversification: lessons learned from Louisiana Irises. – *Heredity* **108**: 159–166. <https://doi.org/10.1038/hdy.2011.65>
- BALAO F., TANNHÄUSER M., LORENZO M., HEDRÉN M. & PAUN O. (2016): Genetic differentiation and admixture between sibling allopolyploids in the *Dactylorhiza majalis* complex. – *Heredity* **116**: 351–361. <https://doi.org/10.1038/hdy.2015.98>
- BURKE J. & ARNOLD, M. (2001): Genetics and the fitness of hybrids. – *Annu. Rev. Genetics* **35**: 31–52. <https://doi.org/10.1146/annurev.genet.35.102401.085719>
- ELLSTRAND N. C., PRENTICE H. C. & HANCOCK J. F. (1999): Gene flow and introgression from domesticated plants into their wild relatives. – *Annu. Rev. Ecol. Syst.* **30**: 539–563. <https://doi.org/10.1146/annurev.ecolsys.30.1.539>
- ELLSTRAND N. C. & RIESEBERG L. H. (2016): When gene flow really matters: gene flow in applied evolutionary biology. – *Evolutionary Applications* **9**: 833–836. <https://doi.org/10.1111/eva.12402>
- FRANZ W. R. & TEMSCH E. M. (2017): Morphologie, Verbreitung und Ploidiestufen von Birkensippen in Österreich und Oberbayern. – *Carinthia II* **209/129**: 491–550.
- GOULET B. E., RODA F. & HOPKINS R. (2017): Hybridization in plants: old ideas, new techniques. – *Plant Physiology* **173**(1): 65–78. <https://doi.org/10.1104/pp.16.01340>
- GRABENSTEIN K. C. & TAYLOR S. A. (2018): Breaking barriers: Causes, consequences, and experimental utility of human-mediated hybridization. – *Trends Ecol. Evol.* **33**(3): 198–212. <https://doi.org/10.1016/j.tree.2017.12.008>
- HARRISON R. G. & LARSON E. L. (2014): Hybridization, introgression, and the nature of species boundaries. – *J. Heredity* **105**(S1): 795–809. <https://doi.org/10.1093/jhered/esu033>
- HAYGOOD R., IVES A. R. & ANDOW D. A. (2003): Consequences of recurrent gene flow from crops to wild relatives. – *Proc. R. Soc. B Biol. Sci.* **270**(1527): 1879–1886. <http://www.jstor.org/stable/3592318>
- KIŠEK M., JARNI, K. & BRUS R. (2021): Hybridisation of *Malus sylvestris* (L.) Mill. with *Malus × domestica* Borkh. and implications for the production of forest reproductive material. – *Forests* **12**(3): 367. <https://doi.org/10.3390/f12030367>
- MACKOVÁ L., VÍT P. & URFUS T. (2018): Crop-to-wild hybridization in cherries – empirical evidence from *Prunus fruticosa*. – *Evolutionary Applications* **11**. <https://doi.org/10.1111/eva.12677>
- PAYSEUR B. A. & RIESEBERG L. H. (2016): A genomic perspective on hybridization and speciation. – *Mol. Ecol.* **25**: 2337–2360. <https://doi.org/10.1111/mec.13557>
- PFENNIG K. S., KELLY A. L. & PIERCE A. A. (2016): Hybridization as a facilitator of species range expansion. – *Proc. R. Soc. B Biol. Sci.* **283**(1839): 20161329. <https://doi.org/10.1098/rspb.2016.1329>
- PFLUGBEIL G., AFFENZELLER M., TRIBSCH A. & COMES H. P. (2021): Primary hybrid zone formation in *Tephrosia helenitis* (Asteraceae), following postglacial range expansion along the central Northern Alps. – *Molec. Ecol.* **30**: 1704–1720. <https://doi.org/10.1111/mec.15832>
- RUNEMARK A., VALLEJO-MARIN M. & MEIER J. I. (2019): Eukaryote hybrid genomes. – *PLOS Genetics* **15**(11): e1008404. <https://doi.org/10.1371/journal.pgen.1008404>
- SMULDERS M. J. M., BERINGER R., VOLOSANCHUK R., VANDEN BROECK A., VAN DER SCHOOT J., ARENS P. & VOSMAN B. (2008): Natural hybridisation between *Populus nigra* L. and *P. x canadensis* Moench. Hybrid offspring competes for niches along the Rhine river in the Netherlands. – *Tree Genetics & Genomes* **4**: 663–675. <https://doi.org/10.1007/s11295-008-0141-5>
- SOLTIS P. & SOLTIS D. (2009): The role of hybridization in plant speciation. – *Annu. Rev. Plant Biol.* **60**(1): <https://doi.org/10.1146/annurev.arplant.043008.092039>
- TALLMON D., LUIKART G. & WAPLES R. (2004): The alluring simplicity and complex reality of genetic rescue. – *Trends Ecol. Evol.* **19**(9): 489–496. <https://doi.org/10.1016/j.tree.2004.07.003>
- TAYLOR S. A. & LARSON E. L. (2019): Insights from genomes into the evolutionary importance and prevalence of hybridization in nature. – *Nature Ecol. Evol.* **3**: 170–177. <https://doi.org/10.1038/s41559-018-0777-y>
- THOMSON A., DICK C., PASCOINI A. & DAYANANDAN S. (2015): Despite introgressive hybridization, North American birches (*Betula* spp.) maintain strong differentiation at nuclear microsatellite loci. – *Tree Genetics & Genomes* **11**. <https://doi.org/10.1007/s11295-015-0922-6>

- TODESCO M., PASCUAL M. A., OWENS G. L., OSTEVIK K. L., MOYERS B. T., HÜBNER S., HEREDIA S. M., HAHN M. A., CASEYS C., BOCK D. G. & RIESEBERG L. H. (2016): Hybridization and extinction. – *Evolutionary Applications* **9**(7): 892–908. <https://doi.org/10.1111/evo.12367>
- TSUDA Y., SEMERIKOV V., SEBASTIANI F., VENDRAMIN G. G. & LASCoux M. (2017): Multispecies genetic structure and hybridization in the *Betula* genus across Eurasia. – *Mol Ecol.* **26**(2): 589–605. <https://doi.org/10.1111/mec.13885>
- VAN DE PEER Y., MIZRACHI E. & MARCHAL K. (2017): The evolutionary significance of polyploidy. – *Nature Rev. Genetics* **18**: 411–424. <https://doi.org/10.1038/nrg.2017.26>
- VANDEN BROECK A., VILLAR M., VAN BOCKSTAELE E. & VAN SLYCKEN J. (2005): Natural hybridization between cultivated poplars and their wild relatives: evidence and consequences for native poplar populations. – *Ann. Forest Sci.* **62**: 601–613. <http://dx.doi.org/10.1051/forest:2005072>
- VANDEN BROECK A., COTTRELL J., QUATAERT P., BREYNE P., STORME V., BOERJAN W. & VAN SLYCKEN J. (2006): Paternity analysis of *Populus nigra* L. offspring in a Belgian plantation of native and exotic poplars. – *Ann. Forest Sci.* **63**: 783–790. <http://dx.doi.org/10.1051/forest:2006060>
- VANDEN BROECK A., COX K., VAN BRAECKEL A., NEYRINCK S., DE REGGE N. & VAN LOOY K. (2021): Reintroduced native *Populus nigra* in restored floodplain reduces spread of exotic Poplar species. – *Frontiers Plant Sci.* **11**. <https://doi.org/10.3389/fpls.2020.580653>
- WANG N., BORRELL J. S. & BUGGS R. J. A. (2014): Is the Atkinson discriminant function a reliable method for distinguishing between *Betula pendula* and *B. pubescens*? – *New J. Bot.* **4**: 90–94. <http://dx.doi.org/10.1179/2042349714Y.00000000044>

10 KLIMAWANDEL UND GLOBALE ERWÄRMUNG

LUISE SCHRATT-EHRENDORFER

Klimawandel und globale Erwärmung (climate change und global warming) werden heute allgemein als große Zukunftsprobleme anerkannt, die auch vielfältige Auswirkungen auf die Entwicklung der Pflanzenwelt haben. Medial viel diskutiert wird die Gefährdung alpiner Arten in Gipfelbereichen, da diese bei zunehmender Erwärmung nicht nach oben hin in kühlere Regionen ausweichen können. Im Projekt GLORIA (GLOBAL Observation Resarch Initiative in Alpine Environments; <https://gloria.ac.at/home>) werden die Auswirkungen der Klimaerwärmung unter starker österreichischer Beteiligung erforscht, eine umfangreiche Literaturübersicht zu dem Themenkreis findet sich auf <https://gloria.ac.at/home>.

Die GLORIA-Studien in Österreich werden mit Schwerpunkt am Schrankogel (Zentralalpen) und am Hochschwab (Nordöstliche Kalkalpen) durchgeführt. Nicht alle Arten reagieren gleichsinnig und gleich stark auf die Klimaerwärmung. Es ist jedoch klar erkennbar, dass sich die offenen Rasen in den Gipfelbereichen schließen und somit dichter werden und immer stärker in Gipfellagen vordringen. Arten geschlossener Rasen nehmen also zu, während im Gegenzug die Lebensräume für hochalpine Arten offener Standorte, zum Beispiel für *Ranunculus glacialis* oder *Petrocallis pyrenaica*, eingeengt werden. Wegen der längeren Austrocknung von Schneeböden und Schneetälchen nehmen auch Arten dieser Lebensräume tendenziell ab (STEINBAUER & al. 2020). KÖRNER (2008) und KÖRNER & HILTBRUNNER (2021) wei-

sen darauf hin, dass das Aussterberisiko alpiner Arten verglichen mit Arten der Tieflagen dennoch geringer ist: „*mountains are in fact the best places on earth to cope with climatic warming*“. Dies liegt daran, dass in Gebirgslandschaften das Angebot von Mikrohabitaten in verschiedenen Expositionen und in stark reliefiertem Gelände hoch ist, so dass die meisten Pflanzen selbst auf kurze Distanz auf geeignetere Standorte ausweichen können. Zudem verschoben sich die Grenzen der Vegetationsgürtel in den Hochlagen nur sehr langsam. Einzelne Arten der Hochlagen, wie das konkurrenzschwache *Trifolium saxatile*, könnten aber durchaus zu Klima-Opfern werden. Beobachtungen aus der Schweiz zeigen, dass die Art durch fortschreitende Sukzessionsvorgänge aus den Gletschervorfeldern und von Moränen verdrängt wird. Der raschere Rückzug der Gletscher legt aber oft nur suboptimale, steile, felsige, schuttige oder zu hochgelegene Standorte frei (KÄSERMANN 1999). Auch die montanen Standorte der Art sind durch Sukzessionsvorgänge bedroht, in Alluvionen können die Populationen auch durch Katastrophenhochwässer weggeschwemmt werden.

Die Flora der geomorphologisch einförmigeren Tieflagen ist als Folge länger anhaltender Trockenperioden und extremerer Wetterereignisse mit Starkregen, Murenabgängen und Windwürfen stärker durch die Klimaveränderungen bedroht. Die Arten haben wesentlich weniger Möglichkeiten auszuweichen als in den Hochlagen, ein Problem, das durch die meist intensive Landnutzung verstärkt wird. Besonders bedrohlich wird die Lage, wenn wie zum Beispiel in den Marchauen zwei klimatische Faktoren zusammentreffen: Das veränderte Abflussregime der March, da in den Mittelgebirgen des Einzugsgebiets die winterlichen Niederschläge heute häufiger als Regen fallen. Diese Niederschläge fließen kontinuierlich ab, so dass die Wassermengen der Schneeschmelze nicht mehr ausreichen, um höhere und länger anhaltende Frühjahrshochwässer zu gewährleisten. Außerdem verschärfen extremere und längere sommerliche Trockenphasen die sinkenden Wasserstände als Folge der Flussregulierung. Auch im Seewinkel werden anthropogen verursachte Probleme, in dem Fall übermäßige Grundwassernutzung, durch die Klimaerwärmung verstärkt. Dies führt zur weiteren Vernichtung der naturschutzfachlich äußerst wertvollen Salzlacken mit einer hohen Anzahl stark gefährdeter Arten. Im Westen Österreichs können Klimaveränderungen die Wasserstandsdynamik am Bodensee negativ beeinflussen, und gefährden damit die ohnehin bereits bedrohten Arten der charakteristischen Strandrasen wie *Deschampsia rhenana*, *Myosotis rehsteineri*, *Plantago (Littorella) uniflora* oder *Ranunculus reptans* zusätzlich.

Das Projekt „Conservation under Climate Change: Challenges, Constraints and Solutions“ (2017–2021) des Umweltbundesamtes hatte zum Ziel herauszufinden, wie der Klimawandel Gefährdungsfaktoren und Artenschutzmaßnahmen beeinflusst, um daraus Biodiversitäts-Erhaltungsstrategien für die Naturschutzpraxis abzuleiten. Es zeigte sich, dass Auswirkungen des Klimawandels bereits für viele Arten einen wichtigen Gefährdungsfaktor darstellen, zurzeit aber noch immer die Landwirtschaft im Dilemma zwischen Intensivierung und Nutzungsaufgabe die größte Gefährdung für die heimische Biodiversität darstellt. Während ein guter Teil der in Österreich ausgestorbenen oder verschollenen Arten landwirtschaftlichen Maßnahmen zum Opfer fiel, ist bislang noch kein Artenverlust durch Klimaveränderung zu beklagen. Kann die Klimaerwärmung nicht gestoppt werden, so wird sie jedoch durch direkte oder indirekte Auswir-

kungen zu stärkeren Rückgängen oder sogar zum Aussterben von Arten führen, und das wohl nicht nur in den Tief- sondern auch in den Hochlagen. Nach SEMENCHUK & al. (2021) werden bei anhaltender Klimaerwärmung vor allem Endemiten mit kleinen Arealen betroffen sein.

Literatur

- KÄSERMANN C. (1999): *Trifolium saxatile* ALL. – Stein-Klee – Fabaceae. In: BUWAL (Hg.): Merckblätter Artenschutz – Blütenpflanzen und Farne, Bern.
- KÖRNER C. (2008): Conservation of mountain biodiversity in the context of climate change. – Proceedings of the International Mountain Biodiversity Conference Kathmandu, 16–18 November 2008: 21–34.
- KÖRNER C. & HILTBRUNNER E. (2021): Why is the alpine flora comparatively robust against climatic warming? – *Diversity* 2021 **13**: 383. <https://doi.org/10.3390/d13080383>
- SEMENCHUK P., MOSER D., ESSL F., SCHINDLER S., WESSELY J., GATTRINGER A. & DULLINGER S. (2021): Future representation of species' climatic niches in protected areas: a case study with Austrian endemics. – *Front. Ecol. Evol.* **9**: 685753. <https://doi.org/10.3389/fevo.2021.685753>
- STEINBAUER K., LAMPRECHT A. & SEMENCHUK P. (2020): Dieback and expansions: species-specific responses during 20 years of amplified warming in the high Alps. – *Alp. Botany* **130**: 1–11. <https://doi.org/10.1007/s00035-019-00230-6>

11 FLORENWANDEL AM BEISPIEL EINES PANNONISCHEN EICHENMISCHWALDS: DER SCHWADORFER WALD VOR 80 JAHREN UND HEUTE

BARBARA STALZE

Einleitung

Der Schwadorfer Wald liegt etwa 12 km südöstlich der Stadtgrenze Wiens und ist eine der wenigen erhaltenen Waldinseln im Wiener Becken. ONNO (1942a) führte in dem pannonischen Waldrest eine gründliche floristische Bestandsaufnahme durch. Eine Wiederholung der Aufnahmen nach 80 Jahren belegt einen dramatischen Florenwandel (STALZE 2020) und die starke Gefährdung pannonischer Eichenwälder.

ONNO (1942a) beschreibt den Schwadorfer Wald als Mosaik aus dicht bebuschten Niederwaldflächen und fast offenen Rasenflächen. Dominante Bäume waren die vier heimischen Eichen-Arten – am häufigsten *Quercus pubescens* –, *Carpinus betulus* und *Acer campestre*. Die einst bestandsbildenden *Quercus*-Arten verjüngen sich heute kaum noch, so dass die Klassifikation als Eichenwald nur mehr auf Teile des Waldes zutrifft.

Zwischen 1941 und 2019 stieg die Zahl der Gefäßpflanzen von 358 auf 385, obwohl 124 Taxa nicht mehr nachweisbar waren. 30 der ehemals im Gebiet vorkommenden 49 Rote-Liste-Arten sind heute im Schwadorfer Wald verschollen oder ausgestorben, hingegen ist die Zahl der Neophyten von 6 Arten in den 1940er-Jahren auf 32 Arten angestiegen. Der floristische Vergleich zeigt, dass im Schwadorfer Wald gravierende ökologische Veränderungen stattgefunden haben.

Ursachen der Veränderung

Die Analyse der Stickstoffzahl der Zeigerwerte nach Ellenberg (Döring 2017) zeigt im Schwadorfer Wald einen starken Anstieg nährstoffliebender Arten gegenüber einer massiven Abnahme von Magerkeitszeigern. Diese Entwicklung ist auf den steigenden Stickstoffeintrag zurückzuführen: Nach GALLOWAY & al. (2004) hat sich die Ablagerung reaktiven Stickstoffs aus der Atmosphäre in den letzten 80 Jahren verdoppelt. Im Schwadorfer Wald kommt die intensive Düngung der umliegenden Agrarflächen dazu und auf den Schlagflächen die Zunahme der stickstofffixierenden Robinie.

Eutrophierung steigert die Biomasseproduktion, wodurch weniger Licht in Bodennähe verfügbar ist. Dies zeigt sich in der Verdunkelung des Waldes durch eine teils dichter werdende Strauchschicht und flächendeckende Bestände von Arten des *Rubus fruticosus*-Aggregats auf den Schlagflächen. Überraschenderweise zeigt der Vergleich der Lichtzahl nach Ellenberg (Döring 2017) aber keinen Rückgang lichtliebender Arten. Das hat mehrere Gründe: (1) Die Vorkommen vieler lichtliebender Arten, z. B. *Dictamnus albus*, *Iris variegata* oder *Orchis purpurea* haben zwar erheblich abgenommen, sind aber noch nicht ganz verschwunden. (2) Wenig schattentolerante Waldarten können auf die Säume und gemähten Forstwege ausweichen, so z. B. *Veronica orchidea*. Fraglich ist jedoch, ob diese kleinen Restpopulationen langfristig überlebensfähig sind. (3) Auf den jungen Schlagflächen und anderen Störflächen treten neu dazugekommene, lichtbedürftige Arten auf. Vielfach handelt es sich dabei um Neophyten, z. B. *Senecio inaequidens*.

Erhöhte Nitratverfügbarkeit erhöht die hydraulische Leitfähigkeit der Wurzeln. So können Pflanzen bei gleicher Wasserverfügbarkeit mehr Wasser aufnehmen und Trockenstress vermindern (DING & al. 2018). Zusätzlich vermindert die zunehmende Schattwirkung der Wälder die Bodenaustrocknung und die Transpiration der Arten im Unterwuchs. Die Analyse der Feuchtezahl nach Ellenberg (Döring 2017) ergab tatsächlich eine leichte Verschiebung der Artenzusammensetzung zugunsten von Feuchtigkeitszeigern.

Gefährdete und lokal ausgestorbene Arten

67 der 358 von ONNO (1942a) für den Schwadorfer Wald angegebenen Taxa gelten nach der vorliegenden Roten Liste als vom Aussterben bedroht, stark gefährdet, gefährdet oder als regional im Pannonikum gefährdet. 2019 konnten nur noch 21 dieser Arten im Gebiet angetroffen werden. Verschwunden sind überwiegend Sippen von Trockenrasen, Magerwiesen, Säumen und lichten Waldstandorten. Darüber hinaus sind alle Arten der Gefährdungskategorien „stark gefährdet“ und „gefährdet“, die bisher überdauert haben, heute selten oder kommen nur mehr mit Einzelindividuen vor. Ihre Populationen befinden sich in einem schlechten Erhaltungszustand, die wenigen und vereinzelt Individuen bilden kaum noch Blüten aus und sind gegenüber höherwüchsigen Nährstoffzeigern konkurrenzschwach.

Weitere 64 der von ONNO (1942a) angegebenen Taxa sind für Österreich oder das Pannonikum als gering gefährdet (NT, near threatened) eingestuft. 34 der Taxa konnten auch 2019 nachgewiesen werden – etwa die Hälfte ist verschwunden. 5 gering gefährdete Taxa wurden erstmals 2019 gesichtet.

Iris variegata bildete 1941 ein „wogendes Blütenmeer“



Abb. 1: Schlagflächen damals und heute. Li.: Ein „wogendes Blütenmeer“ von *Iris variegata* (Onno 1942b). Re.: Von der überhandnehmenden *Robinia pseudacacia* am stärksten betroffene Schlagfläche 2020.

(ONNO 1942b), während sie 2019 nur noch an drei Wuchsorten mit insgesamt nur knapp über 20 Blühtrieben und etwa gleich vielen vegetativen Sprossen vorkam. Vergleichbar selten ist heute *Orchis purpurea* mit nur mehr 4 Wuchsorten. Von *Euphorbia salicifolia* konnten gar nur mehr zwei Vorkommen gefunden werden, die jeweils aus einem kleinen Klon bestanden. *Dictamnus albus* ist mit Einzelindividuen zwar noch im gesamten Untersuchungsgebiet anzutreffen, häufig unterbleibt aber die Blütenbildung.

Hieracium brevifolium ist mit nur zwei Vorkommen und wenigen, teils verbissenen Individuen heute das einzige Habichtskraut des Schwadorfer Waldes. ONNO (1942a) führte es nicht an, dafür aber weitere acht *Hieracium*- bzw. *Pilosella*-Arten, die 2019 alle(!) nicht mehr nachgewiesen werden konnten. Dieses überraschende Ergebnis ist offenbar nicht nur eine lokale Beobachtung. G. Gottschlich (schriftl. Mitt.) kennt auch anderswo im Pannonikum Rückgänge von Habichtskraut-Arten.

Fazit

Obwohl die Artenvielfalt im Schwadorfer Wald in den letzten 80 Jahren sogar zugenommen hat, ist die Zahl naturschutzfachlich wertgebender Arten stark gesunken. Zahlreiche schnell wachsende, meist hochwüchsige Nährstoffzeiger verdrängen die konkurrenzschwächeren Spezialisten trockenerer, lichtreicherer und nährstoffärmerer Habitats. Zwei Drittel der Rote-Liste-Arten sind verschwunden, und die verbliebenen sind meist nur noch in kaum überlebensfähigen Populationen anzutreffen. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Neophyten mehr als verfünffacht.

Der Nährstoffeintrag aus der Luft und den umliegenden, intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen veränderte die abiotischen Bedingungen maßgeblich. Dazu kam mit der Schaffung großer Schlagflächen die Umstellung von Niederwald auf Hochwaldbewirtschaftung, die die Ausbreitung von invasi-

ven Neophyten und nährstoffbedürftigen Brombeer-Beständen zusätzlich begünstigt. Um dem entgegenzuwirken, plant der Bewirtschafter in Zukunft kleinflächigere Schlägerungen. Die lichtreichen Forstwege und deren Ränder sind Refugien vieler noch erhaltener, seltener und gefährdeter Arten und weisen gleichzeitig die höchste Artendichte auf. Die jährliche Mahd der Forstwege ist daher ein wichtiger Beitrag, um die lichtbedürftigen, konkurrenzschwachen Waldarten zu fördern und die zahlreichen mehrjährigen Ruderalarten hintanzuhalten. Es bleibt zu hoffen, dass diese Maßnahmen ausreichen, um einen weiteren Artenrückgang zu stoppen.

Literatur

- DING L., LU Z., GAO L., GUO S. & SHEN Q. (2018): Is nitrogen a key determinant of water transport and photosynthesis in higher plants upon drought stress? – *Front. Plant Sci.* **9**: 1143. <https://doi.org/10.3389/fpls.2018.01143>
- Döring M. (2017): Zeigerwerte von Pflanzen & Flechten in Mitteleuropa. GBIF Secretariat. Checklist dataset. <https://doi.org/10.15468/tpngma> [aufgerufen am 4.6.2020]
- GALLOWAY J., DENTENER F. J., CAPONE D. G., BOYER E. W., HOWARTH R. W., SEITZINGER S. P., ASNER G. P., CLEVELAND C. C., GREEN P. A., HOLLAND E. A., KARL D. M., MICHAELS A. F., PORTER J. H., TOWNSEND A. R. & VÖOSMARTY C. J. (2004): Nitrogen cycles: past, present, and future. *Biogeochemistry* **70**(2): 153–226.
- ONNO M. (1942a): Vegetationsstudien aus dem Wiener Becken (Schwadorfer und Rauchenwarter Holz). – *Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft* **55**: 139–156.
- ONNO M. (1942b): Vom Schwadorfer Holz. – *Blätter für Naturkunde und Naturschutz* **29**(6): 77–79.
- STALZE B. (2020): Florenwandel im Pannonikum Österreichs am Beispiel des Schwadorfer Waldes (Wiener Becken, Niederösterreich). – Masterarbeit an der Universität Wien.

12 ORCHIDEEN – GEFÄHRDETE FLAGGSCHIFF-ARTEN

NORBERT NOVAK & MATTHIAS KROPF

Orchideen stellen im Naturschutz charismatische Flaggschiff-Arten („flagship species“) dar und finden darum im Kontext gefährdeter Pflanzenarten auch besondere Beachtung und Beobachtung. Sie besiedeln sehr unterschiedliche Habitate vom Tiefland bis ins Hochgebirge, vom Offenland bis in schattige Wälder und von sehr trockenen bis in extrem nasse Lebensräume (siehe Abb. 1 und 3–10; siehe auch NOVAK 2010; GRIEBL 2013). Orchideen fungieren als vorzügliche Indikatorpflanzen, da sie meist eine sehr enge ökologische Nische besetzen und folglich die Intaktheit eines Lebensraums sehr gut und treffsicher abbilden.

Nicht zuletzt der massive Rückgang vieler Orchideen im letzten Jahrhundert rechtfertigt zweifelsfrei, diese gefährdeten Arten unter Naturschutz zu stellen. Bisher ist zwar glücklicherweise noch keine einheimische Orchideenart ausgestorben, aber unter den acht als vom Aussterben bedroht (CR) eingestuften Arten gibt es Vertreter, die in Österreich tatsächlich nur mehr einen einzigen aktuellen Wuchsort aufweisen. Nimmt man die als stark gefährdet (EN) eingestuften Arten hinzu, so sind in diesen beiden Kategorien bereits mehr als ein Viertel aller österreichischen Arten gelistet; unter weiterer Hinzunahme der Kategorie gefährdet (VU) sind schließlich deutlich mehr als die Hälfte aller Orchideenarten (siehe Abb. 2) aktuell in verschiedenem Ausmaß gefährdet.

In den Naturräumen ist die Gefährdungssituation recht unterschiedlich (siehe Tab. 1, Abb. 11). In den Alpen wachsen mit 77 Vertretern sowohl die meisten Arten, als auch die meisten ohne nennenswerte Gefährdung (LC). Trotzdem sind selbst in den Alpen etwa 31 Prozent der Orchideenarten ausgestorben, vom Aussterben bedroht oder stark gefährdet. Erwartungsgemäß (wegen überwiegend bodensauren Verhältnissen) beherbergt die Böhmisches Masse die wenigsten Orchideenarten: nur eine einzige davon gilt als ungefährdet, es dominieren die Vertreter der Kategorie stark gefährdet (EN). Im nördlichen Vorland ist die Gefährdungslage noch dramatischer. Hier haben die Arten der Stufen „CR“ und „EN“ einen Anteil von mehr als der Hälfte! Rund 29% aller Orchideenarten sind im nördlichen Vorland vom Aussterben bedroht, etwa 27% sind bereits ausgestorben oder



Abb. 1: *Dactylorhiza majalis*, Foto: N. Novak

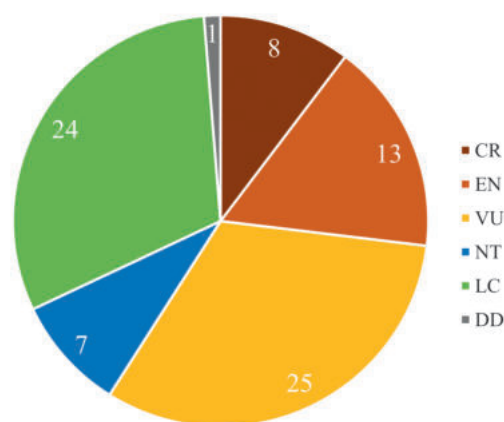


Abb. 2: Anzahl der Orchideenarten Österreichs in verschiedenen Gefährdungstufen.

Tab. 1: Gefährdungsstufen aller Orchideenarten in Österreich und seinen Naturräumen (in absoluten bzw. prozentuellen Zahlen)

	Österreich (gesamt)	%	Alpen	%	BM	%	Nördl. VL	%	Südl. VL	%	Pann	%
RE+RE?		0,0	2	2,6	8	19,0	13	26,5	9	20,0	5	9,3
CR	8	10,3	9	11,7	11	26,2	14	28,6	12	26,7	10	18,5
EN	13	16,7	13	16,9	12	28,6	10	20,4	11	24,4	19	35,2
VU	25	32,1	22	28,6	7	16,7	9	18,4	6	13,3	14	25,9
NT	7	9,0	6	7,8	2	4,8	2	4,1	2	4,4	2	3,7
LC	24	30,8	24	31,2	1	2,4	1	2,0	4	8,9	3	5,6
DD	1	1,3	1	1,3	1	2,4		0,0	1	2,2	1	1,9
Summe	78	100,0	77	100,0	42	100,0	49	100,0	45	100,0	54	100,0



Abb. 3–10: 3: *Anacamptis coriophora* (EN), 4, 5: *Hammarbya paludosa* (CR), 6: *Epipogium aphyllum* (VU), 7: *Epipactis leptochila* (EN), 8: *Epipactis voethii* (VU), 9, 10: *Limodorum abortivum* (VU). Fotos: N. Novak

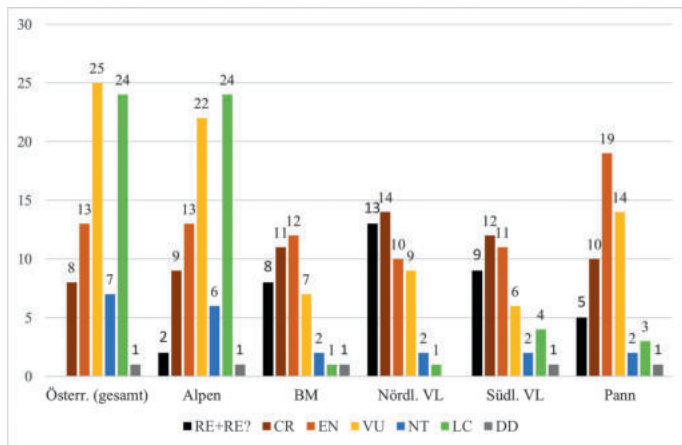


Abb. 11: Gefährdungsstufen aller Orchideenarten in Österreich und in den einzelnen Naturräumen.

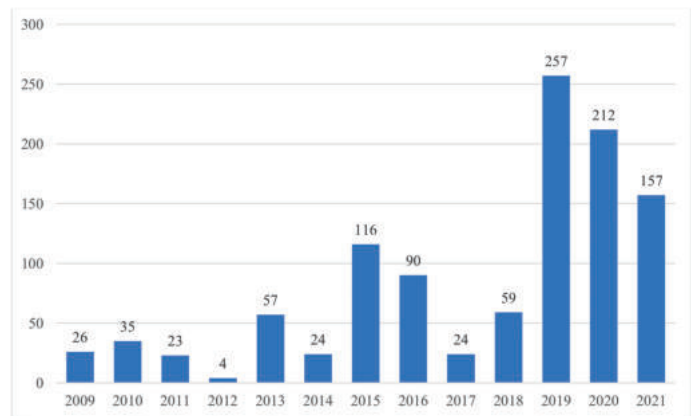


Abb. 12: Blühende Individuen des Dingels (*Limodorum abortivum*) in den Donau-Auen im Südosten von Wien (Lobau, Schröder Tor und Umgebung) in den Jahren 2009–2021.

verschollen (RE). Im südöstlichen Vorland sieht es nicht viel besser aus. Gut zwei Drittel aller Orchideen sind hier ausgestorben (RE), vom Aussterben bedroht oder zumindest stark gefährdet. Das Pannonikum besitzt nach den Alpen die artenreichste Orchideenflora, wobei die meisten Arten der Gefährdungsstufe „EN“ angehören. Rund ein Drittel aller pannonisch verbreiteten Taxa ist als stark gefährdet (EN) eingestuft, ein Viertel als gefährdet (VU). Die genauen Werte zu Gesamt-Österreich und den Naturräumen sind in Tab. 1 ersichtlich.

Als wichtige naturschutzfachliche Indikatoren sind Orchideen sehr gut dokumentierte Taxa. Insbesondere für Amateur-BotanikerInnen haben sie eine überaus hohe Attraktivität und Anziehungskraft. Dieser Umstand führte in den letzten Jahrzehnten zu einer bemerkenswert großen Aufmerksamkeit für heimische Orchideen und zu eine überdurchschnittlich hohen Kartierungsaktivität. Zahlreiche Vereine, AHOs (Arbeitskreise Heimischer Orchideen) und Netzwerke widmen sich in Österreich und vor allem in Deutschland ausschließlich der Erforschung und dem Monitoring wildwachsender Orchideen. Für Österreich ist beispielsweise das 2006 von Dr. Dieter Armerding gegründete Österreichische Orchideenschutz Netzwerk (ÖON) zu nennen, mit dem übergeordneten Ziel, die Bestände heimischer Orchideen zu dokumentieren und zu erhalten.

Die große Zahl aktiver Orchideen-ForscherInnen hat in taxonomischer und nomenklatorischer Hinsicht zur Folge, dass vergleichsweise häufig Umkombinationen und Beschreibungen neuer (Klein)Arten aufgrund geringfügiger morphologischer Unterschiede vorgenommen werden. Dies führt in der zahlreichen Fachliteratur zunehmend zu einer teils verwirrenden und unübersichtlichen Fülle heimischer Orchideentaxa. In der vorliegenden Roten Liste wird versucht, einem biologischen Artkonzept zu folgen. Wenn selbst unter Orchidologen Uneinigkeit über die Eigenständigkeit mancher Taxa herrscht, so erscheint

es nicht zielführend, für solche Sippen eine Gefährdungseinstufung vorzunehmen. Auf entsprechende Fälle wird aber im Anmerkungsfeld der Einstufungstabelle der Roten Liste explizit hingewiesen.

Allseits bekannte Ursachen für den Rückgang vieler heimischer Orchideen sind etwa Intensiv-Landwirtschaft, unsensible Forstwirtschaft, Fragmentierung, Versiegelung und Lebensraumverlust. Daneben ist auch ein sehr komplexer Mechanismus am Schwund vieler Arten beteiligt. ForscherInnen aus Chile (MÚJICA & al. 2021) experimentieren im Labor mit dem Einfluss von Nährstoffen wie Stickstoff, Phosphor und zum Teil Kalium auf die Keimung von Orchideen. Die Ergebnisse belegen einen negativen Effekt dieser Nährstoffe auf die Überlebensfähigkeit der Mykorrhizapilze, mit denen die meisten Orchideen ja ihr Leben lang – insbesondere aber in der Keimungsphase – verbunden sind. Auch in Mitteleuropa könnte es durch oberflächliche Einträge nährstoffreicher Wässer – etwa im Umfeld landwirtschaftlicher Flächen – zu einer nachhaltigen Schädigung der Mykorrhizapilze und in weiterer Folge der mit ihnen vergesellschafteten Orchideen kommen.

Auch klimatische Veränderungen könnten für den Rückgang vieler Arten verantwortlich sein. Seit einigen Jahren sind insbesondere im pannonischen Nordosten Österreichs niederschlagsarme Winter und trockene Frühlingsmonate zu verzeichnen. In Kombination mit extrem heißen Sommern führt dies sicherlich zum Schwund vieler Orchideen-Populationen. Bei Arten mit submediterrane Verbreitungsschwerpunkt, wie etwa Adria-Riemenzunge, Dingel oder manchen Ragwurzten könnte der Klimawandel aber teils auch förderliche Auswirkungen haben und aktuell und in Zukunft zur Zunahme von Beständen führen. Um dies mit großer Sicherheit annehmen zu können, sind jedoch langjährige Monitoring-Aktivitäten erforderlich, wie sie etwa vom ÖON (Österreichisches Orchideenschutz Netzwerk)

in Teilen der Lobau praktiziert werden: Abb. 12 zeigt die Bestandsentwicklung an einem Wuchsort des Dingels (*Limodorum abortivum*) im Wiener Teil des Nationalparks Donau-Auen. Unabhängig davon, ob es sich bei diesem Dinkel-Bestand um ein urheimisches Vorkommen handelt (NEILREICH 1846 erwähnt die Art für die Wiener Donau-Auen beispielsweise nicht), so zeigt diese Population eine klare Entwicklung. Es ist ersichtlich, dass im Untersuchungszeitraum 2009–2014 mit einer Ausnahme immer weniger als 50 Blühtriebe gezählt wurden, während der Durchschnitt der Jahre 2015–2018 bereits deutlich über 50 Trieben lag. In den letzten drei Jahren (2019–2021) hat sich die Zahl blühender Pflanzen auf jährlich durchschnittlich etwa 200 erhöht. Das heißt, dass trotz gewisser Schwankungen der Individuenzahlen von Jahr zu Jahr ein eindeutig positiver Trend gegeben ist. Es bleibt abzuwarten, ob ein fortgeführtes Monitoring diese Entwicklung in Zukunft bestätigen wird. Und auch wenn ein Zusammenhang mit klimatischen Veränderungen nicht kausal nachgewiesen werden kann, so zeigen derartige Beobachtungsreihen zumindest diese Möglichkeit auf.

Für die meisten Orchideen-Arten können aber leider keine Zuwächse, sondern teils extreme Rückgänge konstatiert werden, insbesondere, wenn wir größere Zeiträume bis zurück an den Anfang des letzten Jahrhunderts betrachten. Diese betrifft vor allem Moor-Arten sowie Arten magerer Offenlandstandorte. Abbildung 1 im Kapitel 6 zeigt sehr drastisch die Zerstörung eines Purpur-Knabenkraut-Vorkommens bei Donnerskirchen im Burgenland. Wo einst dutzende Individuen von *Orchis purpurea* blühten, ist heute ein Acker zu finden. Eine Studie aus Deutschland demonstriert die allgemeine Gefährdung der Orchideen mit einer Gegenüberstellung von historisch besiedelten Messtischblatt-Quadranten zu Quadranten, die noch nach 1950 besiedelt wurden, sehr eindrucksvoll (KRETZSCHMAR & BLATT 2005): Neun der zehn Orchideenarten, die seit 1950 den stärksten Rückgang in Prozent aufweisen, besiedeln Feuchtstandorte oder nährstoffarme Trockenstandorte. Den allerstärksten Rückgang mit über 96 Prozent weist dabei die Wanzen-Hundswurz (*Anacamptis coriophora*) auf, die auch in Österreich massive Einbußen erlitten hat und in Vorarlberg, Nord- und Osttirol, Salzburg und Oberösterreich bereits ausgestorben oder verschollen ist. Rezente, positive Populationsentwicklungen im Wiener Teil des Nationalparks Donau-Auen können über diese Verluste nicht hinwegtäuschen, sondern sollten vielmehr Anlass sein, den Lebensraum der Wanzen-Hundswurz in günstigem Zustand zu erhalten!

Literatur

- KRETZSCHMAR H. & BLATT H. (2005): Statistische Auswertung der Orchideenkartierung. In: BLATT H., ECCARIUS W. & KRETZSCHMAR H. (Hrsg.) – Die Orchideen Deutschlands. – Uhlstädt-Kirchhasel, Arbeitskreis Heimische Orchideen: 686–692.
- GRIEBEL N. (2013): Die Orchideen Österreichs. – Freya.
- MUJICA M. I., CISTERNAS M., CLARO A., SIMUNOVIC M. & PÉREZ F. (2021): Nutrients and fungal identity affect the outcome of symbiotic germination in *Bipinnula fimbriata* (Orchidaceae). – *Symbiosis* 83: 91–101. <https://link.springer.com/article/10.1007/s13199-020-00737-1>
- NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.
- NOVAK N. (2010): Heimische Orchideen in Wort und Bild. – Leopold Stocker Verlag.

13 FARN- UND BLÜTENPFLANZEN DER GEWÄSSER – EINE ÜBERDURCHSCHNITTLICH GEFÄHRDETE ARTENGRUPPE DER ÖSTERREICHISCHEN FLORA

KARIN PALL

Wasserpflanzen – Makrophyten

Die wasserlebenden Gefäßpflanzen (Blüten- und Farnpflanzen) sind Teil der Makrophyten, also makroskopisch erkennbare, im oder am Wasser lebende Pflanzen, die in der Regel mit „freiem Auge“ bis zur Art bestimmbar sind und deren photosynthetisch aktive Teile dauernd oder zumindest für einige Monate im Jahr untergetaucht leben oder auf der Wasseroberfläche treiben (COOK & al. 1974; CASPER & KRAUSCH 1980).

Die Mehrzahl der wasserlebenden Gefäßpflanzen, im Folgenden auch als Wasserpflanzen oder aquatische Makrophyten bezeichnet, hat sich aus Landpflanzen entwickelt und ist erst sekundär wieder ins Wasser zurückgekehrt. Diesen Pflanzen sind mehrere Merkmale gemein, sowohl anatomische (reduziertes Festigungsgewebe, zentrale Leitbündel, ein ausgedehntes Aerenchym, eine reduzierte Cuticula und fehlende oder verschlossene Stomata) als auch morphologische (ein flexibler Spross, reduzierte Wurzeln, Ausbildung spezieller Unterwasserblätter) und weiters physiologische (Fähigkeit zur Nutzung von HCO_3^- und/oder zur CO_2 -Aufnahme aus dem Sediment). Auch in der Art und Weise der Vermehrung gibt es Anpassungen an das Leben im Wasser: Sehr häufig finden sich vegetative Fortpflanzung, Bildung von Turionen (spezielle Überwinterungsorgane) oder auch Hydrophilie (Bestäubung von Blüten über Wasser als Transportmedium).

Bei der Neufassung der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Österreichs wurden die aquatischen Makrophyten gesondert bearbeitet. Dies ist hauptsächlich darin begründet, dass diese überwiegend „im Wasser verborgene“ Pflanzengruppe im Rahmen routinemäßiger floristischer Kartierungen nur schwer zu erfassen ist. Besonders in Seen und größeren Fließgewässern, den Hauptlebensräumen dieser Pflanzen, sind hierzu spezielle Kartiertechniken, wie z. B. Betauchungen oder systematische Besammlungen vom Boot aus, erforderlich. Ein weiterer Grund ist, dass Makrophyten als Indikatoren für den Gewässerzustand als eigenes „Qualitätselement“ Eingang in die EG-Wasserrahmenrichtlinie (EUROPÄISCHE KOMMISSION 2000) gefunden haben. Zur Umsetzung dieser Richtlinie in Österreich haben seit dem Jahr 2000 umfangreiche Erhebungen der aquatischen Flora nach standardisierten Methoden (PALL & MOSER 2009; BMLFUW 2015; 2018) stattgefunden, die den Wissensstand um Vorkommen und Verbreitung von Wasserpflanzen in Österreich erheblich erweitert haben.

Die aquatischen Makrophyten bilden eine heterogene Pflanzengruppe, der lediglich die enge Bindung an den aquatischen Lebensraum gemein ist (Feuchtezahl nach ELLENBERG in der Regel ≥ 10). Sie sind durch unterschiedliche taxonomische Gruppen, wie Armleuchteralgen (Charophyta), Moose (Bryophyta), Gefäßsporenpflanzen (Pteridophyta) und Samenpflanzen (= Blütenpflanzen i. w. S.; Spermatophyta) repräsentiert. Je nach ihrer Lebensweise werden sie in Hydrophyten („echte Wasserpflanzen“ bzw. ständig im Wasser lebende Arten), Amphiphyten

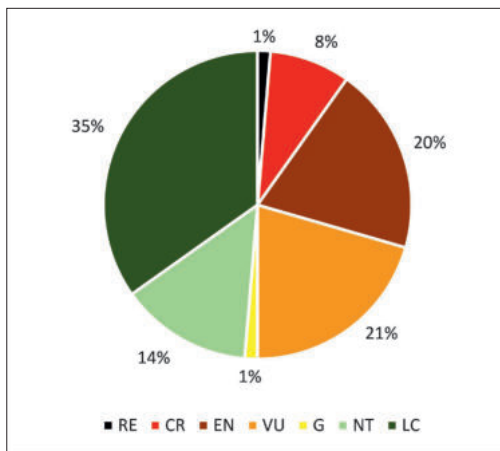


Abb. 1: Prozentuelle Verteilung der aquatischen Farn- und Blütenpflanzen Österreichs auf verschiedene Gefährdungsstufen (RE = ausgestorben oder verschollen, CR = vom Aussterben bedroht, EN = stark gefährdet, VU = gefährdet, G = Gefährdung unbestimmten Ausmaßes, NT = beinahe gefährdet, LC = ungefährdet).

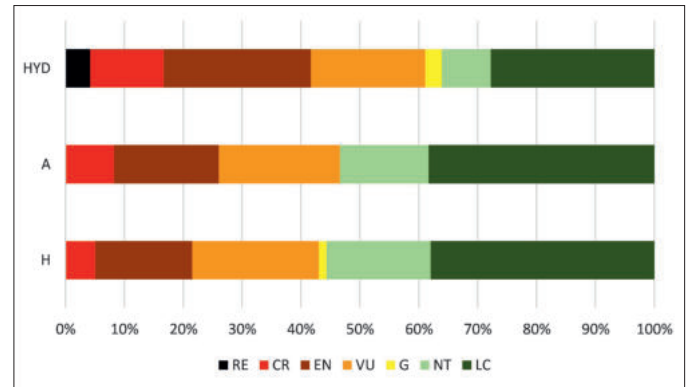


Abb. 2: Prozentuelle Verteilung der aquatischen Farn- und Blütenpflanzen Österreichs auf verschiedene Gefährdungsstufen, getrennt für Hydrophyten (HYD), Amphiphyten (A) und Helophyten (H).

(Arten, die sowohl völlig untergetaucht im Wasser wie auch vorübergehend im Trockenem an Land leben können) und Helophyten („Röhrichtpflanzen“ im weiteren Sinn) unterteilt.

In Europa werden derzeit etwas mehr als 1.100 Taxa, aus neun Klassen und 152 Familien, den aquatischen Makrophyten zugerechnet (PALL & al. 2021). Der Großteil davon (780 Taxa) gehört zu den Samenpflanzen (Spermatophyta), gefolgt von den Moosen (275 Taxa), den Armleuchteralgen (52 Taxa) und den Gefäß-Sporenpflanzen (40 Taxa). Jeweils etwa die Hälfte dieser Taxa ist auch in Österreich beheimatet.

Wasserpflanzen können in Österreich in allen Höhenlagen (außer den vergletscherten Gebieten) gefunden werden. Sie besiedeln Seen, Flüsse und Bäche, Augewässer und Moorschlenken, aber auch künstliche Wasserkörper, wie Teiche, Gräben etc. Einige Arten sind auch speziell an ein Leben in ephemeren Wassersammlungen angepasst.

Wasserpflanzen fungieren in Gewässern als wichtige Strukturgeber und erhöhen die Habitatdiversität. Weiters sind sie für viele Organismen Nahrungsquelle oder Substrat. Helophyten und Amphiphyten stabilisieren die Gewässerufer. Hydrophyten konsolidieren in Seen das Sediment und sorgen als Nahrungskonkurrenten der Planktonalgen für klares Wasser. In Fließgewässern diversifizieren sie Fließgeschwindigkeit und Substrate und erhöhen die Selbstreinigungskraft.

Die Artenzusammensetzung ihrer Bestände wird maßgeblich von Höhenlage und Geologie bestimmt. In Seen ist darüber hinaus in erster Linie das Nährstoffangebot von Bedeutung, daneben spielen Wasserstandsdynamik, Uferstruktur und Substrat eine wichtige Rolle. In Fließgewässern sind vor allem Nährstoffverfügbarkeit, Fließdynamik und Beschattung wesentliche Faktoren.

Viele dieser Faktoren unterliegen in Österreich einer starken anthropogenen Beeinflussung. So erfuhren vor allem unsere

Flüsse und Seen etwa seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine signifikante Nährstoffanreicherung, die erst in den letzten Jahrzehnten durch gezielte Maßnahmen teilweise wieder zurückgenommen werden konnte. Dennoch hat dies zur Gefährdung und teilweise auch zum Verschwinden zahlreicher oligotropher (auf nährstoffarme Verhältnisse angewiesene) Arten geführt. Hiervon sind vor allem Hydrophyten stark betroffen. Amphiphyten haben hingegen zumeist eine recht enge Bindung an bestimmte Wasserstandsdynamiken bzw. den zeitlichen Wechsel von Überflutung und Trockenfallen. Uferbereiche, in denen in dieser Hinsicht ein natürlicher Wechsel stattfindet, sind allerdings kaum mehr vorhanden. Zum einen fehlt durch Uferverbauungen vor allem in Fließgewässern, aber auch in Seen, schlichtweg die Fläche, zum anderen ist kaum noch an einem Gewässer eine natürliche Wasserstandsdynamik gegeben. In den meisten unserer Seen wurden die Wasserstände künstlich stabilisiert, und in den Fließgewässern sind die diesbezüglichen Verhältnisse durch Regulierung und energiewirtschaftliche Nutzung stark verändert. Natürliche oder naturnahe Auenlandschaften sind kaum mehr vorhanden. Der Anteil gefährdeter Arten ist daher auch unter den Amphiphyten sehr hoch. Auch viele Vertreter der Helophyten sind durch Uferverbau und fehlende Pufferzonen um Gewässer gefährdet. Der zunehmende Flächenbedarf der Landwirtschaft bedingt nicht nur, dass die Nutzungen immer näher an die Gewässer heranrücken. Lebensraumverlust für viele aquatische Makrophytenarten droht weiters durch Vernichtung von Mooren und Kleinstgewässern, die der landwirtschaftlichen Nutzung gänzlich zum Opfer fallen.

Abbildung 1 zeigt die prozentuellen Anteile verschiedener Gefährdungsstufen für die Wasserpflanzen im weiteren Sinn. Demnach sind knapp zwei Drittel (65%) der Taxa in Österreich in unterschiedlichem Ausmaß gefährdet. 1% der Taxa sind mit hoher Wahrscheinlichkeit „ausgestorben“ (RE) und 8% „vom Aussterben bedroht“ (CR). Weitere jeweils ca. 20% der Taxa mussten aufgrund der aktuellen Bestandssituation und -entwick-



Abb. 3–10: 3: *Nymphaea alba* (VU), 4: *Trapa natans* (VU), 5: *Stratiotes aloides* (CR), 6: *Myriophyllum verticillatum* (VU), 7: *Sagittaria sagittifolia*, submers (EN), 8: *Potamogeton lucens* (VU), 9: *Ranunculus circinatus* (NT), 10: *Plantago uniflora* (EN). Fotos K. Pall

lung sowie der Risikofaktoren als „stark gefährdet“ bzw. „gefährdet“ eingestuft werden. „Unbestimmten Grades gefährdet“ (G) oder in der „Vorwarnstufe“ (NT) sind weitere 15% der Wasserpflanzen in Österreich.

Bei Betrachtung der unterschiedlichen Gruppen der Wasserpflanzen fällt auf, dass die Anteile stärker gefährdeter Arten mit dem Grad der Bindung der Pflanzen an das Wasser steigen (vgl. Abb. 2). So wurden unter den Hydrophyten sogar mehr als 70% der Taxa einer Gefährdungskategorie zugeordnet. Drei Arten (*Potamogeton compressus*, *Utricularia brevii* und *Utricularia ochroleuca* sind aller Wahrscheinlichkeit nach in Österreich ausgestorben. Weitere neun Arten (*Ceratophyllum submersum*, *Najas flexilis*, *Nuphar pumila*, *Potamogeton coloratus*, *P. polygonifolius*, *Ranunculus aquatilis* s. str., *R. penicillatus* s. str., *Stratiotes aloides* und *Utricularia stygia*) sind vom Aussterben bedroht. Bei den Amphiphyten und Helophyten sind jeweils mehr als 60% der Taxa in unterschiedlichem Ausmaß als gefährdet zu betrachten. Vom Aussterben bedroht sind hier *Deschampsia rhenana*, *Elatine alsinastrum*, *Eleocharis carniolica*, *Eleocharis uniglumis* subsp. *sternerii*, *Oenanthe fistulosa* und *Ranunculus lingua* bzw. *Cyperus longus*, *Schoenoplectus mucronatus*, *Schoenoplectus triquetus* und *Typha minima*.

Die genannten anthropogen bedingten Bedrohungen von Lebensräumen und den an diese angepassten Arten wurden vielerorts erkannt und es wurden bereits entsprechende Gegenmaßnahmen bzw. Renaturierungsmaßnahmen gesetzt. Doch selbst wenn die Lebensräume zum Teil wiederhergestellt werden können, bedeutet dies nicht, dass sich die vormals vorhandenen, hoch spezialisierten Arten wieder ansiedeln. Hinzu kommt, dass die fortschreitende Erwärmung durch den Klimawandel aller Voraussicht nach in nächster Zeit nicht zu stoppen ist. Die fortschreitende Erwärmung bedroht durch Veränderung von Niederschlag und Verdunstung in ganz besonderem Maß auch unsere Gewässer und damit den Lebensraum der Wasserpflanzen.

Literatur

- BMLFUW (2015): Leitfaden zur Erhebung der Biologischen Qualitätselemente Teil B3 – Makrophyten (Seen). – Wien: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- BMLFUW (2018): Leitfaden zur Erhebung der Biologischen Qualitätselemente Teil A4 – Makrophyten (Fließgewässer). – Wien: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- CASPER S. J. & KRAUSCH H.-D. (1980): Pteridophyta und Anthophyta, 2. Teil. – In Ettl H., Gerloff J. & Heyning H. (Hrsg.): Süßwasserflora von Mitteleuropa, Band 24. – Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.
- COOK C. D. K., GUT B. J., RIX E. M., SCHNELLER J. & SEITZ M. (1974): Water plants of the world: a manual for the identification of the genera of freshwater macrophytes. – The Hague: Junk.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2000): Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik. – Luxemburg: European Commission PE-CONS 3639/1/100 Rev 1.
- PALL K. & MOSER V. (2009): Austrian Index Macrophytes (AIM-Module 1) for lakes: a Water Framework Directive compliant assessment system for lakes using aquatic macrophytes. – *Hydrobiologia* **633**: 83–104.
- PALL K., PLACHY B. & PALL S. (2022): Dataset “Macrophytes”. – www.freshwaterecology.info - the taxa and autecology database for freshwater organisms, version 8.0 [aufgerufen am 25.05.2022].

14 ÜBER DIE GATTUNG *TARAXACUM* IN ÖSTERREICH

INGO UHLEMANN

Einleitung

Das Studium der Gattung *Taraxacum* besitzt in Österreich eine lange Tradition, denn der bislang einzige Monograph der Gattung, HEINRICH v. HANDEL-MAZZETTI (1907, 1923), stammt aus diesem Land. Dennoch ist der Kenntnisstand in dieser Compositen-Gattung nach wie vor gering, was verschiedene Gründe hat.

Erstens gehören die Vertreter der Gattung, wenigstens im Tiefland, zu den häufigsten Pflanzen überhaupt und bilden Populationen mit sehr großen Individuenzahlen, die nur wenige Wochen im Jahr blühen und damit bestimmbar sind. Zudem gibt es gebietsspezifisch verschiedene Reproduktionstypen in der Gattung, die unterschiedliche taxonomische Konzepte zur Folge haben (TSCHERMAK-WOESS (1949); FÜRKNRANZ (1960, 1961, 1965, 1966; NIJS & al. 1990), was die Identifizierung der *Taraxacum*-Arten erheblich erschwert.

Reproduktionstypen

In Österreich gibt es innerhalb der Gattung drei Typen von Reproduktionssystemen:

- Obligat agamosperme Pflanzen
- Fakultativ agamosperme Pflanzen
- Sexuelle Pflanzen

Nur in Gebieten mit ausschließlich obligat agamospermen Taxa ist eine Unterscheidung von Arten (Agamospezies) möglich. In den übrigen Gebieten gibt es neben stabilen agamospermen Arten auch Hybriden zwischen sexuellen und agamospermen Sippen und rein sexuelle Taxa, wobei letztere unter einem Namen (Sektion *Taraxacum*: *T. linearisquameum* und Sektion *Erythrosperma*: *T. erythrospermum*) zusammengefasst werden sollten.

Artenbestand

Aus Österreich sind gegenwärtig **187** Arten der Gattung *Taraxacum* bekannt, die sich auf 17 Sektionen verteilen. Die auf Sonderstandorte des pannonischen Landesteils beschränkten Sektionen, *T. sect. Dioszegia* und *T. sect. Piesis* sind taxonomisch unkritisch und umfassen in Österreich je eine Art.

Auch die alpinen Sektionen *Arctica*, *Pachera*, *Rhodocarpa* mit jeweils einer Art in Österreich sind ohne taxonomische Probleme.

Die Sektion *Palustria* mit 38 Arten in Österreich wurde in jüngerer Vergangenheit monographisch bearbeitet (KIRSCHNER & ŠTĚPÁNEK 1998; ŠTĚPÁNEK & al. 2013) und damit detailliert untersucht.

Die atlantische Sektion *Celtica* wurde von BLAB (1991) mit der am weitesten nach Osten reichenden Art, *T. nordstedtii*, erstmalig in Österreich und damit am vermutlichen Süd-Ost-Rand ihres Areals entdeckt.

Alle übrigen Sektionen sind in unterschiedlichem Ausmaß nur teilbearbeitet.

Bei der seltenen **T. sect. Borealia** (= *T. sect. Ceratophora*) sind keine umfangreichen, dennoch aber taxonomische Einzelprobleme vorhanden. Beispielsweise wird *T. handelii*, welches gewöhnlich in die Sektion *Arctica* eingegliedert wird, besser in dieser Sektion positioniert. Zudem könnten noch wenige neu zu beschreibende Arten hinzukommen.

T. sect. Cucullata dürfte taxonomisch weitgehend geklärt sein (*T. cucullatum*, *T. tirolense*), wengleich vor einem gewissen Mechanismus, alle Sippen mit eingerollten Zungenblüten dieser Sektion zuzuordnen, gewarnt werden muss. Insofern wären z. B. verschiedene aus der Schweiz beschriebene Arten mit tubulösen Zungenblüten (z. B. *T. luteocucullatum*, *T. aureocucullatum*, *T. fontaniforme*, *T. inclusum*) hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zu dieser Sektion zu prüfen, was im Falle des *T. sulgerbueëlii* bereits einen Transfer dieser Art in die Sektion *Alpestris* notwendig machte (UHLEMANN 2011). Hinzu kommen im Grenzgebiet zu Italien (Südtirol), also der weiteren Umgebung des locus classicus des bislang nicht verstandenen *T. concucullatum*, weitere Funde typischer Vertreter dieser Sektion (F. Prosser, Rovereto), die noch näher studiert werden müssen.

T. sect. Alpina ist in Österreich relativ gut erforscht, wird aber mittelfristig noch weitere Art-Neubeschreibungen erfordern, da sich verschiedene unbeschriebene Arten mit Arbeitsnamen im Herbarium des Verfassers und anderer Herbarien befinden.

Völlig unzureichend sind die bisherigen Untersuchungen in den Sektionen *Crocea* (*Fontana*) und *Alpestris*, wobei letztere Sektion auch in ihrer Umgrenzung neu definiert werden muss, da der Typus (*T. reophilum*, Schweiz, Wallis) und mit diesem verwandte Arten den Vertretern der Sektion *Crocea* (*Fontana*) näher zu stehen scheint. Andere Arten der *Alpestris* s. l., die morphologisch der Sektion *Taraxacum* nahe stehen und in der montanen bis alpinen Höhenstufe Österreichs vorkommen, sollten separiert werden.

Als moderat bearbeitet muss die Sektion **Taraxacum** (= Sektion *Ruderalia*) angesehen werden, wengleich bereits 96 beschriebene Arten (meist aus Nordeuropa beschrieben) in Österreich nachgewiesen wurden. Die Allgegenwärtigkeit und enorme Häufigkeit dieser Sektion im Tiefland und die Präsenz der drei Reproduktionssysteme, die im Falle des Agamospermen eine Artunterscheidung notwendig machen und im Falle des Sexuellen die Bezeichnung *T. linearisquameum* erlauben, erfordert eine mikroskopische Untersuchung der Pollendurchmesservariabilität, was eine zusätzliche Herausforderung darstellt.

Die hauptsächlich atlantische Sektion *Hamata* besitzt offenbar in den nördlichen Landesteilen ihre Arealsüdostgrenze und wurde erst wenige Male in Österreich gefunden, so dass sie hier nur auf Sektionsebene als nachgewiesen und bearbeitet angesehen werden muss.

Aus der überwiegend trockene Tieflandstandorte besiedelnden Sektion *Erythrocarpa* wurden bislang 13 Arten in Österreich nachgewiesen, was als mittlerer bis guter Erforschungsgrad gewertet werden muss. Die Arbeiten von VAŠUT (2003), VAŠUT & TRÁVNÍČEK (2004) und SCHMID & al. (2004) haben dazu wesentlich beigetragen.

Die bisher zur Sektion *Erythrocarpa* gestellte Art *T. aquilonare* wird zwar nunmehr in die Sektion *Obliqua* übertragen,

doch bleibt die Sektion *Erythrocarpa* mit dem neuen Nachweis von *T. fastuosum* in den Karnischen Alpen (Kärnten) dennoch in Österreich vertreten (ŠTĚPÁNEK & KIRSCHNER 2022).

Gefährdung

Viele Vertreter der Gattung sind nach dem bisherigen Kenntnisstand ungefährdet. Dazu gehören im Wesentlichen jene der Sektionen *Alpestris* s. l., *Alpina*, *Cucullata*, *Erythrocarpa*, *Crocea* (*Fontana*) und *Taraxacum*.

Einige Sektionen erreichen ihre Arealgrenze in Österreich und sind deshalb selten und deren Vertreter möglicherweise gefährdet bis stark gefährdet: Sektionen *Celtica* und *Hamata* (vermutlich Südostgrenze), *T. aquilonare* (Nordgrenze).

Die Vertreter der Sektionen *Piesis* (*T. bessarabicum*) und *Dioszegia* (*T. serotinum*) sind auf Sonderstandorte des Pannonikums beschränkt und deshalb stark gefährdet. Selten wurden sie adventiv an Straßenrändern gefunden.

Die hochalpinen Vertreter der Sektionen *Arctica*, *Borealia* und *Pachera* sind in Österreich sehr seltene Eiszeitrelikte und damit potenziell gefährdet.

Infolge von Habitatverlust sind alle Vertreter der Sektion *Palustria* entweder bereits ausgestorben, verschollen, stark gefährdet oder gefährdet, wobei sich die Situation im vergangenen Jahrzehnt offensichtlich noch verschlechtert hat.

T. schroeterianum (Sektion *Rhodocarpa*) sollte aufgrund seiner Beschränkung auf westliche Landesteile, spezieller Habitatansprüche und damit verbundener Seltenheit als gefährdet eingestuft werden.

Literatur

Im Folgenden werden außer den im Text erwähnten Publikationen auch weitere angeführt, die für die Kenntnis der österreichischen *Taraxaca* wichtig sind:

- BLAB A. (1991): *Taraxacum nordstedtii* (sect. *Celtica*) – eine neue Art und eine neue Sektion der österreichischen Flora. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **128**: 41–46.
- DAHLSTEDT H. (1907): Über einige im Bergianischen botanischen Garten in Stockholm kultivierte *Taraxaca*. – Acta Horti Bergiani **4**(2): 1–31.
- FÜRNRANZ D. (1960): Cytogenetische Untersuchungen an *Taraxacum* im Raume von Wien. – Österr. Bot. Z. **107**: 310–350.
- FÜRNRANZ D. (1961): Cytogenetische Untersuchungen an *Taraxacum* im Raume von Wien. II. Hybriden zwischen *T. officinale* und *T. palustre*. – Österr. Bot. Z. **108**: 408–415.
- FÜRNRANZ D. (1965): Beiträge zur Cytogenetik experimenteller und natürlicher Hybriden bei *Taraxacum*. – Ber. Deutsch. Bot. Ges. **78**(3): 139–142.
- FÜRNRANZ D. (1966): Untersuchungen an Populationen des *Taraxacum officinale*-Komplexes im Kontaktgebiet der diploiden und polyploiden Biotypen. – Österr. Bot. Z. **113**: 427–447.
- HANDEL-MAZZETTI HEINRICH (1907): Monographie der Gattung *Taraxacum*. – Leipzig, Wien: Deuticke.
- HANDEL-MAZZETTI HEINRICH (1923): Nachträge zur Monographie der Gattung *Taraxacum*. – Österr. Bot. Z. **72**: 254–275.
- HANDEL-MAZZETTI HEINRICH (1936): Die *Taraxacum*-Arten nordischer Herkunft als Nunatakerpflanzen in den Alpen. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **85**: 26–41.

- HANDEL-MAZZETTI HERMANN (1943): Zur floristischen Erforschung des ehemaligen Landes Tirol und Vorarlberg. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **26**: 56–80.
- HARTL H., KNIELY G., LEUTE G. H., NIKLFELD H. & PERKO M. (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.
- KIRSCHNER J. & ŠTĚPÁNEK J. (1992): Notes on the series of *Taraxaca* Exsiccata, Fasc. I–IV (Studies in *Taraxacum* 9.). – Preslia **64**: 17–33.
- KIRSCHNER J. & ŠTĚPÁNEK J. (1998): A monograph of *Taraxacum* sect. *Palustria*. – Průhonice: Institute of Botany, Academy of Sciences of the Czech Republic.
- KIRSCHNER J. & ŠTĚPÁNEK J. (2000): Distribution of *Taraxacum bessarabicum* based on herbarium specimens. – *Taraxacum Newsletter* **22**: 9–19.
- DEN NIJS J. C. M., KIRSCHNER J., ŠTĚPÁNEK J. & VAN DER HULST A. (1990): Distribution of diploid sexual plants of *Taraxacum* sect. *Ruderalia* in east-Central Europe, with special reference to Czechoslovakia. – Pl. Syst. Evol. **170**: 71–84.
- FLORISTISCHE KARTIERUNG ÖSTERREICHS (Stand 2016): Verbreitungskarten und Datensätze von *T. bessarabicum*, *T. pacheri*, *T. serotinum*. – Unveröffentlichtes Material, mitgeteilt von H. NIKLFELD und L. SCHRATT-EHRENDORFER (Universität Wien).
- POLATSCHKEK A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 2. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- RICHARDS A. J. (1972): Taxonomic and nomenclatural notes on *Taraxacum* (Compositae). – Bot. J. Linn. Soc. **63**: 37–45.
- SAHLIN C. I. (1972): Zur *Taraxacum*-Flora Süddeutschlands und Österreichs. – Memoranda Soc. Fauna Flora Fennica **48**: 75–84.
- SCHMID M. (2003): Morphologie, Vergesellschaftung, Ökologie, Verbreitung und Gefährdung der Sumpf-Löwenzähne (*Taraxacum* sect. *Palustria* Dahlst., Asteraceae) Süddeutschlands. – Biblioth. Bot. **155**: 1–268.
- SCHULTZ C. H. (1848): Zwei neue Bürger des Gebiets von Kochs Synopsis. – Flora **31**: 170
- ŠTĚPÁNEK J. & KIRSCHNER J. (2012): Taxonomic and nomenclatural revision of the *Taraxacum subdolum* group of *T. sect. Palustria*. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **148/149**: 185–195.
- ŠTĚPÁNEK J. & KIRSCHNER J. (2022): *Taraxacum* sect. *Erythrocarpa* in Europe in the Alps and eastwards: A revision of a precursor group of relicts. Phytotaxa **536(1)**: 007–052. <https://doi.org/10.11646/phytotaxa.536.1.2>
- ŠTĚPÁNEK J., KIRSCHNER J., KIRCHMEIER P. & MEIEROTT L. (2013): *Taraxacum riparium* (Compositae-Cichorieae), a new species of the section *Palustria* from Austria. – Phytol. (Horn, Austria) **53(1)**: 15–21.
- TRÁVNÍČEK B., KIRSCHNER J. & ŠTĚPÁNEK J. (2008): Five new species of *Taraxacum* sect. *Ruderalia* from Central Europe and Denmark. – Preslia **80**: 27–59.
- TSCHERMAK-WOESS E. (1949): Diploides *Taraxacum vulgare* in Wien und Niederösterreich. – Österr. Bot. Z. **96**: 56–63.
- UHLEMANN I. (2011): Notizen zur *Taraxacum*-Flora Österreichs und Südtirols. – Neilreichia **6**: 27–53.
- UHLEMANN I. (2015): Notizen zur *Taraxacum*-Flora Österreichs und Südtirols, II. – Neilreichia **7**: 15–28.
- UHLEMANN I., TRÁVNÍČEK B. & ŽILA V. (2020): Notizen zur *Taraxacum*-Flora Österreichs und Südtirols, III. – Neilreichia **11**: 1–31.
- SCHMID M., VAŠUT R. J. & OOSTERVELD P. (2005): *Taraxacum prunicolor* sp. nova, a new species of the *Taraxacum scanicum* group (sect. *Erythrocarpa*). – Feddes Repert. **115** (3–4): 220–229.
- VAN SOEST J. L. (1959): Alpine species of *Taraxacum*. With special reference to the central and eastern Alps. – Acta Bot. Neerlandica **8**: 77–138.
- VAN SOEST J. L. (1961): Quelques nouvelles espèces de *Taraxacum* natives d'Europe. – Acta Bot. Neerlandica **10**: 280–306.
- VAN SOEST J. L. (1966a): New *Taraxacum* species from Europe I. – Proc. Kon. Ned. Akad. Wet., series C **69(4)**: 432–446.
- VAN SOEST J. L. (1966b): New *Taraxacum* species from Europe II. – Proc. Kon. Ned. Akad. Wet., series C **69(4)**: 447–463.
- VAN SOEST J. L. (1966c): New *Taraxacum* species from Europe III. – Proc. Kon. Ned. Akad. Wet., series C **69(4)**: 464–479.
- VAN SOEST J. L. (1966d): New *Taraxacum* species from Europe IV. – Proc. Kon. Ned. Akad. Wet., series C **69(4)**: 480–489.
- VAN SOEST J. L. (1971): Quelques nouvelles espèces de *Taraxacum*, natives d'Europe II. – Acta Bot. Neerlandica **20**: 141–156.
- VAN SOEST J. L. (1975): New *Taraxacum* species from Europe V. – Proc. Kon. Ned. Akad. Wet., series C **79(2)**: 171–190.
- VAŠUT R. J. (2003): *Taraxacum* sect. *Erythrocarpa* in Moravia (Czech Republic): Taxonomic notes and the distribution of previously described species. – Preslia **75**: 311–338.
- VAŠUT R. J. & TRÁVNÍČEK B. (2004): *Taraxacum princeps* sp. nova, a new species of section *Erythrocarpa* from Central Europe. Thaiszia – J. Bot. Košice, **14**: 37–46.
- VAŠUT R. J., ŠTĚPÁNEK J. & KIRSCHNER J. (2005): Two new apomictic *Taraxacum* microspecies of the section *Erythrocarpa* from Central Europe. – Preslia **77**: 197–210.
- VAŠUT R. J. & L. MAJESKY (2015): *Taraxacum pudicum*, a new apomictic microspecies of *T. section Erythrocarpa* (Asteraceae) from Central Europe. – Phytotaxa **227(3)**: 243–252

Untersuchte Herbarien: BRNM, DR, GLM, IB, IBF, M (teilweise), OL, WU, Hb. Diewald, Hb. Fröhner, Hb. Meierott, Hb. Stöhr, Hb. Trávníček, Hb. Uhlemann, Hb. Žila

15 KRITISCHE ANMERKUNGEN ZUM GESETZLICHEN SCHUTZ DER FARN- UND BLÜTENPFLANZEN IN ÖSTERREICH

HELMUT WITTMANN

Allgemeines

Der gesetzliche Schutz der Farn- und Blütenpflanzen ist in Österreich zum weitaus überwiegenden Teil in den Naturschutzgesetzen verankert. Die Naturschutzgesetzgebung ist Ländersache, dies bedeutet, dass es in Österreich neun verschiedene Bestimmungen zum Schutz der Farn- und Blütenpflanzen gibt. Aufgrund der klimatischen und topographischen Unterschiede der österreichischen Bundesländer klingt es grundsätzlich plausibel, die Artenschutzbestimmungen bundesländerweise zu diversifizieren. Zum Teil wurden die gesetzlichen Formulierungen und insbesondere auch die Auswahl der geschützten Arten auf die Eigenheiten der einzelnen Bundesländer abgestimmt. Es wird jedoch darauf verwiesen, dass ein nicht unwesentlicher Aspekt der gesetzlichen Normierungen auch dadurch bestimmt ist, was in den einzelnen Bundesländern politisch möglich ist, und welcher Stellenwert dem Schutz der Artenvielfalt in den einzelnen Landesteilen eingeräumt wird. Aus diesen Sachzwängen resultieren zum Teil Unterschiede in den einzelnen Gesetzesmaterien, die fachlich in keiner Weise zu begründen sind.

Besonders deutlich werden die politischen Aspekte der gesetzlichen Festlegungen bei der Umsetzung der für den Artenschutz zentralen Richtlinie der Europäischen Union, der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Die durchwegs sehr präzisen Vorgaben der Europäischen Union wurden, obwohl

nach der Judikatur des EuGH eine möglichst wortgleiche, zumindest aber inhaltlich präzise Umsetzung der artenschutzrechtlichen Verbote sowie der zulässigen Abweichungen verlangt wird, in neun unterschiedlichen Formulierungen umgesetzt. Des Weiteren ist hervorzuheben, dass es zweier Vertragsverletzungsverfahren und zweier Urteile des EuGH bedurfte (C-508/04, C-507/04), bis eine wenigstens halbwegs den europäischen Vorgaben entsprechende Umsetzung der FFH-Richtlinie in Österreich erzielt werden konnte. Nach wie vor sind jedoch einzelne Vorgaben dieser europäischen Richtlinie in den österreichischen Landesgesetzen nicht entsprechend umgesetzt (KRAEMMER & ONZ 2018).

In Hinblick auf die österreichischen Naturschutzgesetzgebungen kann festgehalten werden, dass für den Schutz der biologischen Vielfalt auch im Hinblick auf Farn- und Blütenpflanzen nicht nur die artenschutzrechtlichen Bestimmungen der jeweiligen Landes-Naturschutzgesetze von Relevanz sind. Sämtliche österreichische Naturschutzgesetzgebungen enthalten, allerdings in recht unterschiedlicher rechtlicher Formulierung und schutzspezifischer Effektivität, vier „Säulen“ der Einschränkung menschlichen Handelns zum Schutz der Biodiversität (vgl. auch LOOS 2005). Es sind dies neben den artenschutzrechtlichen Formulierungen der Schutz von Lebensräumen bzw. Lebensraumtypen, die Ausweisung von Schutzgebieten unterschiedlicher Kategorisierung und die sogenannte allgemeine Bewilligungspflicht. Letztere erlaubt gewisse anthropogene Tätigkeiten nur nach Durchführung eines naturschutzrechtlichen Verfahrens und nach Erteilung einer naturschutzrechtlichen Bewilligung, wobei diese nicht erteilt werden kann, wenn der Naturhaushalt bzw. die Biodiversität in einem erheblichen oder wesentlichen Ausmaß geschädigt werden. Allerdings gibt es im Zuge einer derartigen Versagung im Rahmen eines naturschutzrechtlichen Verfahrens stets die Möglichkeit einer Bewilligung im „überwiegenden öffentlichen Interesse“, d. h., wenn die öffentlichen Interessen an der Umsetzung eines Vorhabens den Interessen am Naturschutz erheblich überwiegen, kann dennoch eine Bewilligung erteilt werden. Es hat zwar der Stellenwert des Naturschutzes in den letzten Jahrzehnten durchaus zugenommen, trotzdem werden sehr oft Interessen wirtschaftlicher Art oder insbesondere Interessen im Hinblick auf die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen dem öffentlichen Interesse am Naturschutz übergeordnet.

Grundsätzlich kann jedoch festgehalten werden, dass mit den oben genannten vier „Säulen“ des österreichischen Naturschutzrechtes ein durchaus effektiver Schutz in Hinblick auf Farn- und Blütenpflanzen erzielt werden kann. Auch sind die Formulierungen in einzelnen Bundesländern als effektiv und weitgehend ausreichend restriktiv zu bezeichnen. Auf die dennoch vorhandenen Probleme wird in den unten angeführten Kapiteln noch detaillierter eingegangen.

Die Artenschutzbestimmungen und -verordnungen der Bundesländer

In der aktuellen Formulierung der Artenschutzbestimmungen der Naturschutzgesetze der einzelnen Bundesländer orientieren sich heute sämtliche rechtlichen Normierungen des Tier- und Pflanzenartenschutzes an den Vorgaben der FFH-Richtlinie. Dies bedeutet, dass die drei sogenannten „Verbotstatbestände“ in die artenschutzrechtlichen Festlegungen aufgenommen wurden. Diese Verbotstatbestände sind das Töten des Individuums bzw.

der geschützten Art, das Stören einer Art auf Populationsebene durch Reduzierung ihres lokalen Areals oder ihrer lokalen Population (Individuenzahl) und das Zerstören bzw. Beeinträchtigen der Fortpflanzungsstätten der jeweiligen Art. In Hinblick auf Pflanzen heißt dies, dass im Regelfall das Vernichten der einzelnen geschützten Pflanze verboten ist, dass es aber auch nicht erlaubt ist, den Wuchsort einer geschützten Art so zu behandeln, dass ihr Fortbestand eingeschränkt oder verunmöglicht wird. Dies bedeutet, dass mit dem Schutz einer bestimmten Art auch der Schutz des für diese Art essenziellen Lebensraumes rechtlich festgelegt ist.

Während noch vor wenigen Jahrzehnten der Artenschutz bei Pflanzen schwerpunktmäßig auf eine Beschränkung des „Blumenpflückens“ abzielte, berücksichtigen die aktuellen Schutzbestimmungen in den einzelnen Länder-Naturschutzgesetzgebungen auch einen entsprechenden Lebensraum- und Populationschutz. Auch in Hinblick auf die im Regelfall in einer eigenen Verordnung aufgelisteten rechtlich zu schützenden Pflanzenarten ist in den letzten Jahrzehnten ein Wandel eingetreten. Waren es ursprünglich schöne und attraktive Pflanzen, die man vor einem übermäßigen „Abpflücken“ schützen wollte, haben heute fast durchwegs die Roten Listen in den Artenschutzverordnungen Berücksichtigung gefunden. Einzelne Bundesländer haben sämtliche, in ihrer regionalen Roten Liste aufgelisteten Pflanzenarten zu geschützten Taxa erhoben, zum Teil wurde eine Auswahl von gut erkennbaren und in hohem Maß gefährdeten Arten getroffen. Auch Aspekte des Lebensraumschutzes, nämlich dass man mit einzelnen sogenannten „Flagship-Species“ einzelne Lebensraumtypen in Hinblick auf den Schutz gut abdecken kann, fanden Berücksichtigung. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die artenschutzrechtlichen Bestimmungen, auch wenn sie in einzelnen Bundesländern noch deutlich zu verbessern wären, einen vergleichsweise guten Schutz der biologischen pflanzlichen Vielfalt gewährleisten könnten, wobei jedoch einzelne, im Nachfolgenden noch näher zu erläuternde Defizite einem wirklich effektiven Pflanzenartenschutz entgegenstehen.

Ein vergleichsweise guter Artenschutz besteht in Hinblick auf die Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie. Diesbezüglich sind in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Europäischen Union auch Problembereiche wie die Interessenabwägung erheblich eingeschränkt. Allerdings ist auch diesbezüglich noch Handlungsbedarf gegeben, auch darauf wird in den folgenden Kapiteln eingegangen.

Das Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz (UVP-Gesetz)

Im Jahr 1993 wurde das erste UVP-Gesetz in Österreich kundgemacht. Mit Inkrafttreten der UVP-Richtlinie der Europäischen Union im Jahr 1997 war eine umfangreiche Überarbeitung der diesbezüglichen österreichischen Gesetzgebung notwendig, was zur Kundmachung des UVP-G 2000 führte, das unter Berücksichtigung mehrerer Novellen bis heute Gültigkeit besitzt. Das UVP-G 2000 regelt die rechtliche Bewilligung von besonders eingriffsintensiven Projekten, die im Anhang I dieses Gesetzes mit den jeweiligen Schwellenwerten, die eine UVP notwendig machen, aufgelistet sind. Im Gegensatz einer Bewilligung mit separaten materienrechtlichen Entscheidungen werden in einem UVP-Verfahren sämtliche Gesetzmaterien kumulativ d. h. in einem einzigen Rechtsakt abgehandelt. In einem

einigen Bescheid wird über sämtliche Materiengesetze Recht gesprochen, und es werden auch die aus den Materiengesetzen resultierenden Auflagen in diesem Bescheid zusammengefasst. Im UVP-Verfahren ist neben anderen sogenannten „Schutzgütern“ auch die biologische Vielfalt einschließlich der Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume zu berücksichtigen. Ergibt die Gesamtbewertung der Umweltverträglichkeitsprüfung, dass durch das Vorhaben und seine Auswirkungen, insbesondere auch durch Wechselwirkungen, Kumulierung oder Verlagerungen, unter Bedachtnahme auf die öffentlichen Interessen, insbesondere des Umweltschutzes, schwerwiegende Umweltbelastungen zu erwarten sind, die durch Auflagen, Bedingungen, Befristungen, sonstige Vorschriften, Ausgleichsmaßnahmen oder Projektmodifikationen nicht verhindert oder auf ein erträgliches Maß vermindert werden können, ist der Antrag abzuweisen. Dies bedeutet, dass auch im UVP-Gesetz der biologischen Vielfalt auch in Hinblick auf Pflanzenarten ein durchaus hoher Stellenwert eingeräumt wurde.

Neben der kumulativen Abhandlung der Materiengesetze besteht jedoch beim UVP-Verfahren noch ein weiterer, für den rechtlichen Pflanzenartenschutz durchaus relevanter Unterschied. Während bei materienrechtlichen Verfahren die Befundung der Pflanzen- und Tierwelt durch Amtssachverständige durchgeführt wird, hat beim UVP-Verfahren der Projektwerber einen umfassenden Befund über den Naturhaushalt im Projektgebiet zu liefern. Aufbauend auf diesen vom Projektwerber vorgelegten Befund werden im Regelfall die Planungen optimiert und es wird eine Projektvariante vorgelegt, die den rechtlichen Vorgaben entspricht, denn nur dann ist sie „umweltverträglich“. Dieser Befund und die darauf aufbauende Deklaration der Umweltverträglichkeit werden von den Amtssachverständigen auf Plausibilität und Korrektheit geprüft. Sowohl die Angaben des Einreichers und seiner Sachverständigen als auch die Prüfung durch die Behördenvertreter bilden die Basis für die rechtliche Entscheidung durch die Behörde. Es liegt auf der Hand, dass bei einem derartigen Prozess wesentlich bessere und detailliertere Angaben über den vom Projekt betroffenen Naturraum und damit auch über die Pflanzenwelt im Projektgebiet erhoben werden. Alleine der Umstand, dass vom Betreiber verlangt wird, dass die Beurteilung zu einem dem Stand der Technik entsprechenden Zeitraum (Vegetationsperiode) erfolgt, sichert bei einem UVP-Verfahren eine wesentlich detailliertere und bessere Berücksichtigung der Farn- und Blütenpflanzen sowie auch aller anderen Organismen als bei einem Befund durch Amtssachverständige mit ihren extrem eingeschränkten Ressourcen. Auch die Möglichkeit, in der Entwicklungsphase eines Projekts auf das Vorkommen gefährdeter oder schützenswerter Pflanzenarten Rücksicht nehmen zu können, ist aus Sicht des Artenschutzes als deutliche Verbesserung im Verfahrensablauf zu werten. Zusätzlich besitzen in einem UVP-Verfahren Bürgerinitiativen und Naturschutzorganisationen im Regelfall Parteistellung, was nochmals eine effektivere Berücksichtigung des Artenschutzes sowohl in Hinblick auf die Tier- als auch die Pflanzenwelt sicherstellt.

Die Effektivität und Problematik der gesetzlichen Regelungen

Da die Roten Listen der in Österreich gefährdeten Organismen immer länger werden und trotz aller politischer Proklamationen zum Schutz der Biodiversität und trotz Unterzeichnung

diverser internationaler Abkommen zum Artenschutz keine Trendwende erkannt werden kann, muss man sich die Frage über die Effektivität der gesetzlichen Regelungen stellen. Aus der jahrzehntelangen Erfahrung des Gefertigten sollen daher in den nächsten Kapiteln die Hauptprobleme eines effektiven rechtlichen Artenschutzes erläutert werden, wobei darauf hingewiesen wird, dass dies nicht nur die Pflanzenwelt, sondern in identischer Dimension auch die Tierwelt betrifft.

Die Exkludierung der Landwirtschaft aus den artenschutzrechtlichen Bestimmungen

In praktisch sämtlichen österreichischen Naturschutzgesetzgebungen der Bundesländer ist die sogenannte „zeitgemäße land- und forstwirtschaftliche Nutzung“ von den artenschutzrechtlichen Bestimmungen vollständig ausgenommen. Da die Intensivierung der Landwirtschaft, insbesondere in den letzten Jahrzehnten, unzweifelhaft den größten Niedergang der Biodiversität in unserem Land bewirkt hat (vgl. z. B. WITTMANN & al. 1996; ARMING & al. 2008), wird alleine mit dieser Ausnahmebestimmung ein effektiver rechtlicher Artenschutz in hohem Maße konterkariert. Der landesweite dramatische Artenschwund durch uneingeschränkte Düngung von mageren Wiesen und durch radikale Erhöhung der Mahdhäufigkeit wird als rechtlich legal hingenommen, auch wenn diesbezüglich die Gesetze zum Teil mit enormen Widersprüchen behaftet sind. Dies soll nachfolgend an den Formulierungen des oberösterreichischen Natur- und Landschaftsgesetzes erläutert werden. So lautet der § 32 (Land- und forstwirtschaftliche Nutzung von Grund und Boden): „Die zeitgemäße land- und forstwirtschaftliche Nutzung von Grund und Boden wird durch die §§ 26 bis 30 nicht berührt, soweit hiebei solche Pflanzen- oder Tierarten, die in Anhang IV der FFH-Richtlinie angeführt oder von Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie erfasst sind, nicht absichtlich beeinträchtigt oder getötet werden.“

Die sogenannte zeitgemäße land- und forstwirtschaftliche Nutzung wird im § 3 (Begriffsbestimmungen) wie folgt definiert: „jede regelmäßig erfolgende und auf Dauer ausgerichtete Tätigkeit zur Hervorbringung und Gewinnung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse mit Hilfe der Naturkräfte, sofern diese Tätigkeit den jeweils zeitgemäßen Anschauungen der Betriebswirtschaft und der Biologie sowie dem Prinzip der Nachhaltigkeit entspricht.“

Es steht nun außer Frage, dass durch die Landwirtschaft nach wie vor zahlreiche und wertvollste Populationen seltenster und hochgefährdeter Arten vernichtet werden. Nur um ein aktuelles Beispiel zu nennen, sei auf einen Artikel über die Verpflanzung des Kleinen Knabenkrautes (*Anacamptis morio*) verwiesen, in dem explizit festgehalten wurde, dass der Verpflanzungsversuch einer Teilpopulation dieser bereits extrem seltenen Orchidee deshalb durchgeführt wurde, da der Bauer die Wiese intensivieren wollte (KLOIBHOFER 2021). Dies bedeutet, dass die oberösterreichischen Behörden in diesem Fall keine rechtliche Handhabe für die Versagung der landwirtschaftlichen Intensivierung sahen und den für die Teilpopulation höchst unsicheren Verpflanzungsversuch zugelassen haben. Dies bedeutet jedoch auch, dass die oberösterreichischen Behörden der Ansicht waren, dass eine Landwirtschaft, die Populationen seltenster und gefährdeter Arten vernichtet, den zeitgemäßen Anschauungen der Biologie und dem Prinzip der Nachhaltigkeit entspricht (vgl.

die oben angeführte Begriffsdefinition). Derartige Widersprüche sowohl der gesetzlichen Formulierung als auch der Handhabung der Gesetze finden sich in praktisch allen Naturschutzgesetzgebungen der österreichischen Bundesländer.

Es ist dem Gefertigten durchaus bewusst, dass diesbezüglich eine große Problematik zwischen den Ansprüchen der Grundbesitzer, den Forderungen der landwirtschaftlich Nutzenden und dem Ziel der Erhaltung der Biodiversität besteht. In Bezug auf die Rechtssituation sind jedoch gesetzliche Formulierungen, die die Hauptursache des Biodiversitätsschwundes – nämlich die Landwirtschaft – a priori aus den Verpflichtungen zum Artenschutz ausnehmen, höchstens ansatzweise effektiv. Der Artenschwund der vergangenen Jahrzehnte verdeutlicht dies.

Der „schleichende“ Niedergang der Biodiversität

Eine weitere Problematik bei der Bekämpfung des Artenschwundes (auch auf rechtlicher Ebene) ist der Umstand, dass die Artenvielfalt in vielen Bereichen vergleichsweise langsam verschwindet. Insbesondere bei der Intensivierung der Landnutzung kommt es nicht zu einem gut erkennbaren „plötzlichen“ Eingriff, der Biodiversität vernichtet, die Artenvielfalt schwindet langsam und ist daher oft nur für den erkennbar, der den Zustand vor mehreren Jahren oder Jahrzehnten noch gekannt hat. Gerade der Verlust unserer Blumenwiesen und Magerrasen ist ein Prozess, der über mehrere Jahrzehnte abgelaufen ist. Wäre dieser Verlust rasch und auf einmal passiert, hätte die Bevölkerung sicherlich völlig anders reagiert, als es heute der Fall ist. Der Ruf von größeren Teilen der Bevölkerung nach einer Verschärfung der Gesetze erfolgte daher nicht. Das Bienenvolksbegehren in Bayern hat jedoch gezeigt, dass der Verlust einer ganzen Organismengruppe (nämlich der Insekten) die Bevölkerung dennoch aufrütteln kann und zwar so weit, dass gesetzliche Maßnahmen gefordert und durchgesetzt werden.

Der mangelhafte Vollzug der Gesetze

Ein weiterer in Hinblick auf die artenschutzrechtliche Problematik wichtiger Aspekt ist der mangelhafte Vollzug der Gesetze. So werden artenschutzrechtliche Verfahren erst in jüngerer Zeit vermehrt abgewickelt, obwohl die gesetzlichen Bestimmungen schon geraume Zeit bestehen. Insbesondere europarechtlich geschützte Arten haben hier eine Vorreiterrolle eingenommen. Auch bei Tierarten kommt es in vermehrtem Ausmaß, auch wenn diese Organismen nicht den Status des EU-Schutzes aufweisen, zu Verfahren nach dem Artenschutzrecht. Derartige Verfahren können nicht nur für die Biodiversität kritische Projekte zu Fall bringen, sie können auch ganz wesentlich dazu beitragen, dass Vorhaben so modifiziert werden, dass die abträglichen Auswirkungen auf die Biodiversität zumindest deutlich vermindert werden. In Hinblick auf die Betroffenheit von rechtlich geschützten Pflanzenarten ist diesbezüglich noch ein großer Aufholbedarf gegeben.

Der unzureichende Wissenstand

Ein weiterer Punkt, der den Vollzug artenschutzrechtlicher Bestimmungen verhindert oder zumindest erschwert, ist der unzureichende Wissenstand über das Vorkommen geschützter Arten. Viele naturschutzrechtliche Verfahren werden mit Stan-

dardformulierungen „durchgewinkt“, ohne dass ein exakter Befund über das Vorkommen geschützter Farn- und Blütenpflanzen (aber auch Tierarten) erhoben wird. Bei der Fülle der abzuwickelnden Verfahren und bei der personellen Ausstattung der Naturschutzbehörden ist dies oft auch gar nicht anders möglich. Auch ist in den Naturschutzbehörden der Länder nur eine sehr eingeschränkte Anzahl an versierten Botanikern tätig. Eine Beurteilung über das Vorkommen geschützter Pflanzenarten ist diesen Fachleuten, vor allem außerhalb der Blütezeit der jeweiligen Arten, kaum möglich.

Im Bundesland Salzburg führt das Haus der Natur seit ca. 20 Jahren eine Biodiversitätsdatenbank, in der möglichst vollständig das Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt Salzburgs archiviert wird. In jüngerer Zeit erfolgt auch eine umfangreiche, großteils ehrenamtliche Kartierungstätigkeit, wobei die Organismen mit einer Smartphone-App punktgenau erfasst werden. Durch eine Kooperation zwischen dem Haus der Natur und der Naturschutzbehörde Salzburgs werden nun die digitalen Daten wertgebender Tier- und Pflanzenarten den Sachverständigen der Naturschutzbehörde auf Ihrem Smartphone zur Verfügung gestellt (KAUFMANN & LINDNER 2021). Dies bedeutet, dass der Amtssachverständige das Vorkommen von Arten der Roten Liste und auch von gesetzlich geschützten Arten punktgenau sowohl in seinem Büro als auch im Gelände abrufen kann. Dieses Feature hat mittlerweile zu einer ganzen Reihe von ergänzenden artenschutzrechtlichen Verfahren geführt, die geholfen haben, Eingriffe in die Biodiversität zu minimieren oder vollständig zu unterbinden.

Auch die Biotopkartierungen der einzelnen österreichischen Bundesländer können wesentlich dazu beitragen, den Vollzug der artenschutzrechtlichen Bestimmungen zu optimieren. Leider sind sowohl die Kartierungskonzepte als auch die Qualität der Kartierenden extrem heterogen. Es soll doch ausdrücklich betont werden, dass eine gut konzipierte und von entsprechenden Fachleuten durchgeführte Biotopkartierung wesentlich zu einem besseren Vollzug der artenschutzrechtlichen Bestimmungen beitragen kann. Derzeit ist jedoch der diesbezügliche Wissenstand in vielen Gebieten Österreichs noch absolut unzureichend.

Die unzureichende Berücksichtigung des Artenschutzes in der Raumordnung

In Österreich werden pro Tag ca. 11,5 ha Fläche verbaut, das sind ca. 16 Fußballfelder(!), und damit der Biodiversität vollständig entzogen (ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG 2021; UMWELTBUNDESAMT 2021). Das diesbezüglich relevante Regelungsinstrument ist die Raumordnung bzw. sind es die Raumordnungsgesetze der einzelnen Bundesländer. Im Regelfall wird in diesen Raumordnungsgesetzen gefordert, dass Biodiversität und Artenschutz bei der Ausweisung von Gebieten für eine bauliche Nutzung Berücksichtigung finden müssen. Allerdings wird dies nur unzureichend und oft vom biologisch wenig geschulten Ortsplaner umgesetzt, wobei auch diesbezüglich der unzureichende Wissenstand über das Vorkommen wertgebender Organismen eine entscheidende Rolle spielt.

Resümee

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass man auch die rechtlichen Rahmenbedingungen des Artenschutzes in

Österreich, falls man den Biodiversitätsschwund zumindest verlangsamen will, verbessern muss. Es liegt jedoch, wie oben ausgeführt, nicht nur an der unzureichenden Gesetzgebung, sondern auch an der unzureichenden Umsetzung der Gesetze und an einem nicht ausreichenden Wissenstand über das Vorkommen von Arten der Roten Liste, von gesetzlich geschützten Arten und von Lebensräumen, die schwerpunktmäßig derartige Organismen beherbergen. Wenn die Gesellschaft sich das Ziel setzt, den seit dem Zweiten Weltkrieg tatsächlich dramatischen Artenschwund wenigstens zu bremsen, so ist es unumgänglich, die in den obigen Ausführungen dargestellten Defizite zu beheben.

Literatur

- ARMING C., NOWOTNY G., EICHBERGER C. & ALTHALER I. (2008): Verlust an Feuchtwiesen und Lebensraumfragmentierung am Beispiel zweier Gemeinden im Bundesland Salzburg (Österreich). – *Sauteria* **16**: 17–49.
- KAUFMANN P. & LINDNER R. (2021): Biodiversitätsdaten, Citizen Science und Online-Erfassungssysteme – Überblick und Erfahrungsbericht. – *ANLiegen Natur (Laufen)* **43**: 93–100.
- KLOIBHOFER F. (2021): Neue Standorte für das Kleine Knabenkraut (*Ancampsis morio*) im Unteren Mühlviertel. – *ÖKO L* **43(4)**: 26–30.
- KRAEMMER H. & ONZ C. (2018): Handbuch Österreichisches Naturschutzrecht. – Verlag Linde, Wien, 368 pp.
- LOOS E. (2005): Naturschutzrecht in Salzburg. Kommentar – Teil I Gesetzliche Grundlagen. – Schriftenreihe des Landespressebüros (ed.: Amt der Salzburger Landesregierung, Landespressebüro), Serie „Salzburg Dokumentationen“ **115**: 1–255.
- ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG (2021): Fakten zum Bodenverbrauch. <https://www.hagel.at/bodenverbrauch/> [aufgerufen am 15.02.2022]
- UMWELTBUNDESAMT (2021): Bodenverbrauch in Österreich. <https://www.umweltbundesamt.at/news210624> [aufgerufen am 15.02.2022]
- WITTMANN H., PILSL P. & NOWOTNY G. (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. 5. Aufl. – Naturschutzbeiträge (Hrsg.: Amt der Salzburger Landesregierung, Naturschutzreferat) **8/1996**.

16 ARTENSCHUTZPROJEKTE FÜR PFLANZENARTEN – UMSETZUNGSPRAXIS AM BEISPIEL OBERÖSTERREICHS VOR DEM HINTERGRUND ROTER LISTEN

MICHAEL STRAUCH

Die oberösterreichische Artenschutzstrategie (GUTTMANN & al. 2016) bildet die Grundlage für die Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen für alle aus der Sicht des angewandten Biodiversitätsschutzes in der Praxis schützbareren Tiere, Pilze und Pflanzen.

Der folgende Beitrag beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Artenschutzmaßnahmen für Farn- und Blütenpflanzen, die am Beginn der Umsetzung der Artenschutzstrategie in Oberösterreich standen. Viele der in diesem Rahmen entwickelten Zugänge, Methoden und Instrumentarien erleichterten und ermöglichten in der Folge auch die Durchführung der nachfolgenden Artenschutzprojekte für Flechten, Moose sowie zahlreiche Tiergruppen und zuletzt auch Pilze.

Ziel der Artenschutzstrategie

Ziel der oberösterreichischen Artenschutzstrategie ist es, das Aussterben von in Oberösterreich heimischen Arten zu verhindern und wenn möglich die vorhandenen Populationen der vom Aussterben bedrohten Arten zu vergrößern. Die maßgebliche Grundlage hierzu liegt und lag vor allem in der Überprüfung der bisherigen Fundorte sowie in der Suche nach bisher unbekanntem Fundorten von Arten der Stufe 1 (vom Aussterben bedroht, insgesamt 268 Farn- und Blütenpflanzenarten), sowie in Ausnahmefällen auch der Stufe 2 (stark gefährdete Arten). Schutzmaßnahmen für diese große Anzahl an Arten waren und sind innerhalb weniger Jahre nicht zu bewältigen. Unter den in Oberösterreich vom Aussterben bedrohten Arten wurde daher außerdem dahingehend differenziert, welche dieser Arten auch in einem größeren geografischen Gebiet einer starken Gefährdung unterliegen. Für diese weitere Auswahl wurden daher auch die Roten Listen und Verbreitungskarten von Österreich, Bayern und Tschechien herangezogen. Es kristallisierten sich etwa 180 Arten heraus, die in Oberösterreich vom Aussterben bedroht sind und für die Oberösterreich auch in einem größeren räumlichen Zusammenhang Verantwortung trägt. Im Laufe der Jahre und der fortschreitenden Entwicklung des Kenntnisstandes wurden einzelne Arten aus dem Artenschutzprojekt entfernt, andere hinzugenommen.

Anfänge der Artenschutzprojekte in Oberösterreich

Artenschutzmaßnahmen für besonders stark gefährdete Pflanzenarten widmeten sich seit den 1980er Jahren einerseits der Pflege von Schutzgebieten, andererseits den Erhaltungsmaßnahmen wichtiger Lebensraumtypen, allen voran artenreichen Wiesen (Landespflegeausgleich für ökologisch wertvolle Flächen, Maßnahme WF im ÖPUL). Die darüberhinausgehende Vollziehung des OÖ. Naturschutzgesetzes hatte lediglich indirekten, wenn auch in vielen Fällen maßgeblichen Einfluss auf den Schutz gefährdeter Arten; etwa durch die bescheidmäßige Verhinderung von Entwässerungsmaßnahmen und Umwidmungen oder im Rahmen der Optimierung von Infrastrukturkorridoren.

Fast in allen Fällen waren es aber nicht die hochgradig gefährdeten Pflanzen- oder Tierarten, die den Ausschlag für Schutzgebiete, Förderflächen oder den Ankauf von Grundstücken gaben. Vielmehr stand in den meisten Fällen die Sicherung bestimmter Lebensraumtypen im Vordergrund. Auf einzelne, besonders bedrohte Pflanzenarten abgestimmte Managementmaßnahmen wurden kaum durchgeführt. Oft war gar nicht bekannt, welche Arten auf den betreffenden Flächen vorkommen, oder der Fokus beim Schutz der betreffenden Gebiete lag gar nicht auf diesen Arten. Beispielsweise wurden die „Planwiesen“ (Gemeinde Grünburg) bereits im Jahr 1965 zum Naturschutzgebiet erklärt. Doch erst ab dem Jahr 1994 wurden die spätsommerlichen Mäharbeiten zum Schutz der beiden Zielarten *Coronilla coronata*/Berg-Kronwicke und *Gladiolus palustris*/Sumpfgladiole wieder aufgenommen.

Die 1990er, Biotopkartierung, NaLa und die erste landesweite Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs

LIEBEL & al. (1987) sowie Franz Schanda und Ferdinand

Lenglachner gaben den Anstoß, für Oberösterreich eine einheitliche Biotopkartierung zu entwickeln und umzusetzen. Vor allem den umfassenden Vorkenntnissen des leider vor Kurzem verstorbenen Ferdinand Lenglachner ist es zu verdanken, dass hier ein detailliertes Biotoptypenverzeichnis sowie eine Kartierungsanleitung mit starkem vegetationsökologischem Schwerpunkt entstanden. Leider stellte sich im Laufe der Jahre heraus, dass der Kartierungsaufwand sehr hoch ist. Nach einer weitgehend flächendeckenden Kartierung im Bezirk Kirchdorf wurden daher in der Folge nur mehr in speziellen Projektgebieten, insbesondere als Grundlage für Schutzgebietsmanagement, Biotopkartierungen durchgeführt. Wo sie jedoch vorhanden sind, stellen die Biotopkartierungen eine großartige Grundlage für Erhaltungsmaßnahmen der dort entdeckten Pflanzenarten dar.

Den Anstoß zu einer ersten regionalen Roten Liste gaben die bereits damals sichtbaren dramatischen Rückgänge, insbesondere bei den Lebensräumen der Kulturlandschaft (STRAUCH 2018). Die beginnende intensivere Beschäftigung mit diesen Veränderungen führte innerhalb der Naturschutzabteilung rasch zur Erkenntnis, dass es mit Gießkannen-Förderungen und Schutzgebieten alleine unmöglich sein würde, zielgerichtet die am stärksten gefährdeten Arten zu erhalten. Zum einen wurden bis zu diesem Zeitpunkt Förderungen nicht proaktiv seitens des Naturschutzes den jeweiligen Grundbesitzern vorgeschlagen. Grundbesitzer und Bewirtschafter suchten nach eigenem Ermessen um Förderungen an und bekamen diese auch in den meisten Fällen. Zum anderen schien es wegen des extrem aufwändigen Verwaltungsprozederes ein Ding der Unmöglichkeit zu sein, hunderte einzelne Wiesen mit besonderen Schutzgütern zu Schutzgebieten zu erklären.

Mit der Erstellung der „Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs“ (GRIMS & al. 1997) wurden daher erstmals die Grundlagen für zielgerichtete Artenschutzmaßnahmen geschaffen. Etwa seit dieser Zeit oder kurz davor gab es erste, direkt auf die Erhaltung bestimmter Pflanzenarten ausgerichtete Projekte und Managementmaßnahmen, allen voran für die Gewöhnliche Kuhschelle/*Pulsatilla vulgaris*, den Böhmisches Enzian/*Gentianella praecox* „subsp. *bohemica*“ (ENGLEDER 2022), die Sumpf-Gladiole/*Gladiolus palustris*) und das Kleine Knabenkraut/*Anacamptis morio* (KLOIBHOFER 2022).

Im Sog dieser Roten Liste wurde im Jahr 1999 das Projekt NaLa (Natur und Landschaft – Leitbilder für Oberösterreich) gestartet (GAMERITH & al. 2001; GAMERITH & STRAUCH 2004). In 41 Raumeinheiten wurden bis zum Jahr 2007 möglichst einheitliche Räume aus naturschutzfachlicher Sicht beschrieben und Ziele für Natur- und Landschaftsentwicklung festgelegt. Schließlich wurde im Jahr 2002 damit begonnen, artenreiche Wiesen in Oberösterreich systematisch zu erheben (HAUSER & al. 2010). Damit wurden proaktive Schutz-, Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen für diese unglaublich bedeutenden Lebensräume aus Menschenhand überhaupt erst möglich.

Damit lagen wesentliche Datengrundlagen für die Erstellung der OÖ. Artenschutzstrategie vor.

Auftrag zur Artenschutzstrategie und zur Neuauflage der Roten Liste

Mit dem Auftrag zur Ausarbeitung einer Artenschutzstrategie im Jahr 2006 durch die Leitung der Abteilung Naturschutz (GUTTMANN & al. 2016) wurde schließlich der Grundstein für die

systematische Entwicklung und Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen gelegt und ab diesem Zeitpunkt zunächst Artenschutzprojekte für Farn- und Blütenpflanzen in Oberösterreich vorbereitet.

Im Zuge der Erstellung des Werks „Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs“ (HOHLA & al. 2009) wurde seitens der Abteilung Naturschutz auch die Erstellung einer möglichst vollständigen Liste aller bekannten Fundorte verschollener, vom Aussterben bedrohter und stark gefährdeter Arten Oberösterreichs in Auftrag gegeben (unpubliziert). Diese Liste umfasste schließlich 3.200 mehr oder weniger genaue Fundortsangaben. Sie stellten die Grundlage für die nachfolgenden Erhebungs- und Umsetzungsarbeiten dar.

Systematische Umsetzung der Ziele der Artenschutzstrategie

Ab dem Jahr 2010 wurden bis heute weit über 150 Werkverträge (inkl. Tierarten) im Zusammenhang mit der Umsetzung der Artenschutzstrategie vergeben, wobei Aufträge zur „Ersterhebung“ der verschiedenen Artengruppen im Wesentlichen folgende Struktur aufwiesen:

1. Festlegung sogenannter „Zielarten“: Nicht alle akut gefährdeten Arten stellen geeignete Objekte für Artenschutzmaßnahmen dar. Eine Reihe davon tritt immer nur zufällig auf unterschiedlichsten Stand- und Fundorten auf, wie z. B. *Nanocyperion*-Arten auf Schlammbänken der Donau bei extremen und länger anhaltenden Niederwassersituationen. Andere wiederum gelten zwar aufgrund ihrer Seltenheit als vom Aussterben bedroht, bewohnen aber Standorte, die nach menschlichem Ermessen keiner Gefährdung unterliegen und kein Management benötigen, so z. B. *Orobancha purpurea* am Gipfel des Schiefersteins. Weitere Kriterien, wie insbesondere gute Bestimmbarkeit im Gelände, begrenzte Anzahl von Fundpunkten sowie nationale und internationale Verantwortung, waren ausschlaggebend für die Festlegung der „Zielarten“.

2. Aufsuchen und Kartieren der historischen und rezenten Fundpunkte der „Zielarten“ sowie Festlegung der erforderlichen Managementmaßnahmen: In Abstimmung mit den Expertinnen und Experten wurden in mehreren Prozessschritten pro Artengruppe sogenannte „Nachsuche-Flächen“ festgelegt, auf denen die Zielarten erwartet werden konnten. Je nach Möglichkeiten der Expertinnen und Experten sowie den finanziellen Möglichkeiten, wurden pro Artengruppe zwischen 60 und 280 Nachsuche-Flächen festgelegt. Diese wurden je nach Bedarf 1–2-mal begangen.

3. Kontaktaufnahme mit den Grundbesitzern und Ausarbeitung von Verträgen: Wurden im Zuge der Begehungen Zielarten oder andere naturschutzfachlich wertvolle Objekte identifiziert, so wurden die Grundbesitzer kontaktiert und es wurde versucht, die Flächen durch vertragliche Vereinbarungen, in manchen Fällen auch in Form von Schutzgebieten, dauerhaft zu sichern.

4. Eingabe sämtlicher Daten in die zentrale Naturschutz-Datenbank (NDB; STRAUCH 2010): Die NDB wurde von der Abt. Naturschutz entwickelt und stellt eine im Internet von den externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern befüllbare Datenbank dar, in der alle relevanten Daten (allg. Flächendaten, Daten zu den einzelnen Schutzgut-Arten, laufende Eingabe der Managementmaßnahmen, etc.) einzugeben und zu warten sind. Die NDB ist interaktiv mit dem Digitalen Oberösterreichischen



Abb. 1: Rodung eines rund 50 jährigen sekundären Moorwaldes zugunsten einer artenreichen Niedermoorwiese. Hehermoss, Bez. Braunau/Inn. Foto: E. Hörtenhuemer



Abb. 2: Die selbe Fläche im Jahr 2022 nach regelmäßiger Herbstmahd. Unter anderem mit reichlich *Carex appropinquata*, einigen Trupps *Primula farinosa*, u.a. Foto: M. Hohla

Raum-Informations-System (DORIS) verbunden, sodass jederzeit ein unmittelbarer Bezug zu den betreffenden Flächen besteht (STRAUCH 2010).

Naturraummanagement – es gibt nichts Gutes außer man tut es

Beim überwiegenden Teil der identifizierten Flächen mit Zielarten handelt es sich um nährstoffarme Wiesen, gefolgt von Stillgewässerlebensräumen, Waldrändern, Säumen sowie speziellen Waldstandorten. Egal, ob vertragliche Vereinbarungen abgeschlossen werden können, sich die betreffenden Flächen in Schutzgebieten befinden oder vorerst keine Vereinbarungen getroffen werden können: Flächenabsicherung ist nur durch laufenden Kontakt mit den Besitzerinnen und Besitzern und laufende Flächenbetreuung dauerhaft gegeben. Oberösterreich weist auf rund der Hälfte seiner Fläche offene Kulturlandschaft auf. Der überwiegende Teil der Zielarten ist somit abhängig von Nutzungsformen, wie sie bis in die frühe Nachkriegszeit des 2. Weltkrieges hinein noch vorgeherrscht haben. Die Organisation dieser Flächenpflege und die Motivation der Grundbesitzerinnen und Grundbesitzer, diese zu dulden oder im besten Fall selbst durchzuführen, stellen die mit Abstand wichtigsten Schritte dar, um die Biodiversität innerhalb der Kulturlandschaft zu erhalten! Kein Schutzgebiet kann Biodiversität in der Kulturlandschaft erhalten, wenn nicht die Besitzerinnen, Pächter oder sonstige Verwalter des Gebiets kooperieren! Der überwiegende Teil der Akteure auf dem Markt der Biodiversitäts-, Auen-, Moor- und sonstigen Strategien im Umfeld des Naturschutzes hat in den seltensten Fällen mit Bäuerinnen und Bauern, die vom Ertrag ihrer Land- oder Forstwirtschaft leben müssen, eine Verhandlung, geschweige denn ein Gespräch auf Augenhöhe geführt. Nur ganz wenige Menschen nehmen noch eine Sense oder einen Motormäher in die Hand. Doch diese einfache Arbeit stellt neben anderen Tätigkeiten, wie beispielsweise dem Ausbaggern von Stillgewässern, dem Schwenden einer verbuschten Weide oder

Wiese (Abb. 1, 2), dem händischen Ausreißen von bestimmten, überhandnehmenden Pflanzenarten u. v. m., die eigentlich einzig notwendige dar! So viele Menschen von verschiedensten Stellen fühlen sich bemüßigt uns zu erklären, was wir zu tun haben. Doch erstens wussten wir das schon lange davor und zweitens ist keiner von diesen Menschen da, wenn es um die tatsächliche Umsetzung von Pflegemaßnahmen vor Ort geht. Kennen Sie das? Ich seit Jahrzehnten! „Das ist nicht mein Job“ hört man meistens, doch wessen Job ist es? Die, deren Job es Jahrhunderte lang war – die Bäuerinnen und Bauern – haben meist (aus ihrer Perspektive verständlich) auf intensive Landwirtschaft umgestellt. Der Naturschutz kann nicht tausende in der Landwirtschaft arbeitende Menschen ersetzen! Es gibt zu wenige Dienstleisterinnen und Dienstleister, die diese Tätigkeiten durchführen, es gibt viel zu wenig Geld und mittlerweile ohnehin kaum mehr Flächen, auf denen Biodiversität so existieren darf wie noch von rund 70 Jahren!

Außerhalb der großen Europaschutzgebiete, für die es eigene Gebietsbetreuungen gibt, stellte daher die Einführung der flächendeckenden Naturraummanagements (STRAUCH 2014) ab dem Jahr 2011 einen der wichtigsten Meilensteine in der Umsetzung der oberösterreichischen Biodiversitätsstrategie dar. Durch sie wurde es möglich, die Betreuung der stetig ansteigenden Anzahl sogenannter „Ökoflächen“ mit identifizierten Zielarten, oder aus anderen Gründen besonders erhaltenswerte Flächen, zu gewährleisten. Derzeit sind 11 Naturraum-Managerinnen und -manager in ganz Oberösterreich im Einsatz und erledigen dabei im Beschäftigungsausmaß von rund einem Personenjahr (immerhin!) folgende Aufgaben:

- Entwicklung von Managementmaßnahmen
- Organisation, Ausschreibung und teilweise Durchführung von Managementmaßnahmen wie
 - Erstpflge
 - Mahd

- Entsorgung
- Um- und Auspflanzungen
- Samenentnahme
- Qualitatives Monitoring
- Nachsuchen (nach unseren seltenen Zielarten)
- Moorsanierungen
- Waldauffichtungen
- Durchführung von fachlichen Screenings bei Verdacht auf Verletzung naturschutzrechtlicher Vorgaben im Zuständigkeitsbereich der Landesbehörde, z. B. innerhalb von Naturschutzgebieten sowie in Europaschutzgebieten ohne eigene Gebietsbetreuung
- Gespräche mit Besitzerinnen, Bewirtschaftern, Interessensvertreterinnen, Landschaftspflegefirmen, etc.
- Gespräche mit Behörden und vorbereitende Arbeiten für behördliche Verfahren insbesondere bezüglich Forst-, Wasser- und Naturschutzrecht.
- Vorbereitung von Verträgen mit Grundbesitzern und Bewirtschaftern
- Beaufsichtigung beauftragter Leistungen an Dritte (ökologische Bauaufsichten)
- Laufende Datenhaltung in der Naturschutzdatenbank (NDB)

Kleinstflächenförderung und Duldungsverträge

Um eine vertragliche Absicherung sämtlicher, auch sehr kleiner Schutzgutflächen bewerkstelligen zu können, wurde schon im Jahr 2004 die sogenannte „Kleinstflächenförderung“ eingeführt, bei der mit Hilfe eines Sockelbetrages von 100€ pro Fläche und Jahr unabhängig von der Flächengröße eine Grundlage geschaffen wurde, auch kleine und kleinste Schutzgutflächen langfristig abzusichern. Ergänzt wird der Förderbetrag durch den errechneten Bewirtschaftungsaufwand, der sich aus einem allfälligen Managementanfordernis ergibt. Verträge über Flächengrößen von mehr als rund 1.000 m² werden, wie in den letzten Jahrzehnten üblich, über das von der EU kofinanzierte Österreichische Programm für umweltgerechte Landwirtschaft (ÖPUL-WF) bzw. den oberösterreichischen Landespflegeausgleich finanziert.

In manchen Fällen können oder wollen die Besitzerinnen und Besitzer Flächen mit hochrangigen Schutzgütern aber nicht mehr selber bewirtschaften. Die von uns eingeführten Duldungsverträge erlauben es der Naturschutzabteilung, die Bewirtschaftung dieser Flächen für einen gewissen Zeitraum, angestrebt werden in der Regel 10 Jahre, selbst in die Hand zu nehmen. Über die bereits erwähnten Naturraummanagements werden dann die passenden Maßnahmen umgesetzt.

Zwischenvermehrungen, Wiederbesiedlung und Saatgut-Konservierung

In begründeten Fällen, insbesondere bei Arten, bei denen augenscheinlich eine Standortsicherung nicht möglich ist, werden auch Umsiedelungen, ex situ-Kultivierung (Botanischer Garten, privat bei einzelnen Naturraummanagern, AGES, Biologiezentrum) und die Sicherung in einer Gen-Bank (AGES) in Betracht gezogen und umgesetzt. Auch wenn es arealkundliche

Einwände geben mag: In manchen Fällen, in denen das Standortpotenzial noch größer ist als die tatsächliche Verbreitung der betreffenden Art, ist auch die aktive Ansiedlung innerhalb des natürlichen Verbreitungsareals Teil des Artenschutzprogramms. Statt das Aussterben von Arten in unserer Kulturlandschaft lediglich zu dokumentieren, müssen aktive Maßnahmen dagegen ergriffen werden. Für das Überleben der Art ist es irrelevant, ob ein Vorkommen als ursprünglich gilt oder eine Wiederbesiedlung aus nahe gelegenen Wildvorkommen erfolgte. Gleichwohl sollte bei aktiven Verbreitungsmaßnahmen sehr genau darauf geachtet werden, dass eine solche Ansiedlung auf möglichst lokaler Ebene erfolgt, um Verzerrungen allenfalls vorhandener genetisch unterschiedlicher Populationen zu vermeiden. In der OÖ. Naturschutzdatenbank werden daher Herkunftsort, Zielort sowie Art und Anzahl des Pflanzmaterials genauestens dokumentiert. Gerade bei extrem seltenen Arten ist die Gefahr nicht erwünschter genetischer Vermischungen nahezu unmöglich, zudem kann gerade zu lange andauernde Isolation zu verminderter Vitalität bis hin zum Aussterben von Populationen führen. Rund 150 Proben von in Oberösterreich akut vom Aussterben bedrohten Arten werden derzeit im Kühllager der AGES in Linz gesichert. Auf etwa ebenso vielen Flächen außerhalb von Gärten erfolgten in den letzten Jahren genauestens dokumentierte Versuche, akut vom Aussterben bedrohte Arten wieder in der freien Natur auf geeigneten Flächen und unter besonderer Berücksichtigung der natürlichen Verbreitungsareale zu etablieren, was bei zahlreichen Arten sehr gut (z. B. KLOIBHOFER 2022), bei anderen weniger gut gelingt (z. B. ENGLEDER 2022).

Sonderprojekte

Manche Arten lassen sich nicht ohne weiteres durch Lebensraumschutz und standardisierte Maßnahmen erhalten, sie benötigen eine „Sonderbehandlung“, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Böhmischer Kranzenzian (*Gentiana praecox* „subsp. *bohemica*“)

Schon Jahre vor Beginn des oberösterreichischen Artenschutzprojektes hat die Naturschutzjugend Haslach intensive Bemühungen zur Erhaltung des Böhmischen Kranzenzians in der Böhmischen Masse unternommen. Da *Gentiana praecox* „subsp. *bohemica*“ weltweit nur in Tschechien, Bayern und Österreich vorkommt, wird ihr auch in Zukunft ein Sonderstatus mit intensiven Schutzbemühungen zuteilwerden (Abb. 3). Zu den speziellen Maßnahmen zählen hier u. a. ein Mikromanagement, bei dem zum richtigen Zeitpunkt geeignete Maßnahmen im Umfeld der reifenden Pflanzen gesetzt werden, um deren Keimung im darauffolgenden Jahr zu unterstützen sowie die Nachzucht (ENGLEDER 2022). Angesichts der Klimaerwärmung versuchen wir mittlerweile, geeignete Standorte in höheren Lagen des Böhmerwaldes für den Enzian verfügbar zu machen.

Teichbodenarten

In Teichgebieten bei Schlägl und St. Agatha wurde das Ablassen der Teiche während der Sommermonate wiederbelebt. Damit sollen in Oberösterreich überwiegend vom Aussterben bedrohte Teichbodenarten wieder aktiviert werden. Neben dem Wiederauftauchen der bis dahin in Oberösterreich verschollenen



Abb. 3: Böhmischer Kranzenzian (*Gentianella praecox*). Vom Aussterben bedrohte FFH-Art. Oben links: Nardetum mit Böhmischem Kranzenzian. Oben rechts und unten: Vermehrung des Böhmischen Kranzenzians in Kultur und Ausbringung im Freiland. Oben rechts: Nachzucht in Topfkultur. Unten links: Ausspflanzungsstelle. Unten rechts: einjähriges Individuum. Fotos: Th. Engleder

Arten *Carex bohemica*, *Scirpus radicans*, *Eleocharis ovata* und *Elatine triandra*, konnte auch ein Neunachweis von *Bidens radiata* erbracht werden (LUGMAIR 2011). Nach diesen erfreulichen Ergebnissen wurde das Projekt auf vorläufig zwei weitere Teichanlagen (Neumarkt i. M., Attnang-Puchheim) ausgeweitet.

Ackerwildkräuter

Sowohl für Ackerwildkräuter saurer Böden der Böhmisches Masse (KLOIBHOFER 2011) als auch für Ackerwildkräuter basischer Böden in den oberösterreichischen Wärmegebieten (LEGLACHNER & al. 2018) wurden mehrere Hektar Ackerflächen angepachtet oder über Fördervereinbarungen vorübergehend gesichert (Abb. 4). Die Auswahl der Flächen orientierte sich nach dem früheren Vorkommen ausgestorbener oder unmittelbar vor dem Aussterben stehender Ackerwildkrautarten in Oberösterreich. Ähnlich wie bei den Teichbodenarten erbrachten

die gesetzten Maßnahmen wie Aufackern, Grubbern und Eggen langjähriger Ackerbrachen, später Stoppelsturz sowie angepasste Fruchtfolge das denkmöglich beste Ergebnis! Schon auf den ursprünglichen Flächen stellten sich sämtliche Zielarten auf den basischen Flächen (*Lysimachia* = *Anagallis foemina*, *Ajuga chamaepitys*, *Teucrium botrys* und *Kickxia spuria*) wieder ein, im Fall der sauren Äcker *Logfia* (*Filago*) *minima*, *Arnosaris minima* und *Teesdalia nudicaulis*.

Teilweise werden diese Maßnahmen durch Nachzucht unterstützt. Mittlerweile werden bis zu 30 seltene Ackerwildkrautarten auf Artenschutzäckern gesichert und vermehrt.

Akut gefährdete Flechten- und Moosarten dazugerechnet, liegen derzeit fast 2.000 Einzelflächen („Ökoflächen“) mit pflanzlichen Zielarten in der Naturschutzdatenbank (NDB; STRAUCH 2010) vor. Erst durch die Darstellung, Verwaltung und Wartung der Daten in NDB und DORIS (Digitales Oberöster-



Abb. 4: Ferdinand Lenglachner sät seltene Ackerwildkräuter in einem Artenschutzacker in Hörsching aus. 18.05.2015. Foto: A. Lugmair

reichisches Raum-Informationssystem) wird es möglich, alle Einzelflächen mit Hilfe der eingesetzten regionalen Naturraum-Managements dauerhaft im Fokus zu behalten. Mindestens zwei Drittel dieser Flächen sind durch Schutzgebiete, privatrechtliche (Förder-)Verträge oder durch übergeordnete Vereinbarungen mit großen Grundbesitzern (ÖBF, ÖBB, Militär, viadonau) mehr oder weniger gesichert. Die übrigen Flächen „kennen“ wir, und so bleibt die Chance aufrecht, zukünftig Erhaltungsmaßnahmen zu setzen. Die Entwicklung wird davon abhängen, wie gut die notwendigen Erhaltungsmaßnahmen und Strukturen in Zukunft finanziell abgesichert sind, und ob sich Menschen finden, die abseits von „Liken“ bereit sind, an der Erhaltung dieser Flächen aktiv mitzuarbeiten.

Die neue Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs wird einen wichtigen Beitrag für die zukünftige Prioritätensetzung bei den oberösterreichischen Artenschutzprojekten liefern.

Literatur

- ENGLER T. (2022): Der Böhmisches Enzian – eine seltene Kostbarkeit. – ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz **4/21**: 31–35.
- GAMERITH H., KUNISCH J., SCHINDLBAUER G., HEINISCH M., MATZINGER A. & STRAUCH M. (2001): Natur und Landschaft – Leitbilder für Oberösterreich. – Informativ Sondernummer **s3**, Linz.
- GAMERITH H. & STRAUCH M. (2004): Leitbilder für Natur und Landschaft als Chance für die Zukunft. – Land & Raum **1/2004**: 7–10.
- GUTTMANN S., NEUBACHER G., SCHUSTER A., SCHÖN B. & STRAUCH M. (2016): Artenschutzstrategie Oberösterreich – Strategie zum Schutz von pflanzen- und Tierarten in Oberösterreich für den Zeitraum 2016-2021. – Linz: Land Oberösterreich/Naturschutzabteilung.
- HAUSER E., OTT C. & STRAUCH M. (2010): Hilfe für die magerwiesen Oberösterreichs. – Informativ **57**: 10–12.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIRA A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia **91**: 1–324.
- KLOIBHOFER F. (2011): Artenschutzprogramm gefährdeter Ackerbegleitpflanzen. – Projektbericht 2011 – Unpubl. Bericht, 7 pp., Ried i.d.R.
- KLOIBHOFER F. (2022): Neue Standorte für das Kleine Knabenkraut (*Anacamptis morio*) im Unteren Mühlviertel. – ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz **4/21**: 26–30.
- LENGLACHNER F., LUGMAIRA A. & STRAUCH M. (2018): Artenschutzprojekt für gefährdete Ackerbeikräuter auf basischen Ackerflächen in Oberösterreich. – Stapfia **109**: 103–115.
- LIEBEL G., FARASIN K., SCHRAMAYR G., SCHANDA F. & STÖHR B. (1987): Biotopkartierung – Stand und Empfehlungen. – Wien: Umweltbundesamt.
- LUGMAIRA A. (2011): *Bidens radiata*, *Bolboschoenus planiculmis*, *Cotinus coggygria* und *Hyacinthoides nonscripta* neu für Oberösterreich, sowie weitere berichtenswerte Gefäßpflanzenfunde. – Stapfia **95**: 85–91.
- STRAUCH M. (Hrsg.) (1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **5**: 3–63.
- STRAUCH M. (2010): NDB, GENISYS und NaLa – drei sich ergänzende Informationsbausteine der Naturschutzarbeit. – Informativ **57**: 13–15.
- STRAUCH M. (2014): Naturraum-Management – „es gibt nichts Gutes, außer man tut es“. – Informativ **76**: 12–14, Linz.
- STRAUCH M. (2016): Die oberösterreichische Artenschutzstrategie. – Linzer biol. Beitr. **48/1**: 1807–1815.
- STRAUCH M. (2018): Eine kurze Geschichte des Artensterbens am Beispiel Oberösterreichs. – ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz **40/4**: 16–31.

17 ROTE LISTEN ALS GRUNDLAGE FÜR DEN ANGEWANDTEN SCHUTZ VON PFLANZENARTEN IN DEN ÖSTERREICHISCHEN BUNDESLÄNDERN

GÜNTHER NOWOTNY

Rote Listen haben sich seit mehreren Jahrzehnten als wichtige Grundlagen und auch Instrumente in der Naturschutzpraxis bewährt. Diese von Fachleuten wissenschaftlich fundiert zusam-

mengestellten Tabellen in unterschiedlichem Ausmaß gefährdeter Arten sind auch ein Spiegelbild des Zustands unserer Landschaften und ihrer Lebensräume. Dementsprechend dienen sie als wichtige Argumentationshilfe in der Öffentlichkeitsarbeit, um Bewusstsein, Verständnis und Akzeptanz für die Notwendigkeit von naturschutzrechtlichen Bestimmungen, insbesondere Geboten und Verboten, sowie deren Umsetzung zu schaffen. Vorkommen von Arten, die in eine der Gefährdungskategorien der Roten Listen eingestuft wurden (sogenannte Rote-Liste-Arten), stellen eine wichtige Beurteilungsgrundlage in verschiedenen behördlichen Verfahren (z. B. Umweltverträglichkeitsprüfungs-, naturschutzrechtlichen Bewilligungs- oder Raumordnungsverfahren) dar. Sie sind Indikatoren für die naturschutzfachliche Wertigkeit von Biotopen oder Landschaftsräumen und damit eine unentbehrliche Entscheidungshilfe bei den unterschiedlichsten Planungsvorhaben. Insbesondere auch bei der Ausweisung von Schutzgebieten kommt ihnen fundamentale Bedeutung zu (vgl. z. B. WITTMANN & al. 1996; HOHLA & al 2009).

Die Bedeutung von Roten Listen geht aber grundsätzlich weit über die eines Beweismittels in behördlichen und auch gerichtlichen Verfahren (z. B. Umweltstrafrecht) oder eines Arguments in öffentlichen Diskussionen und Auseinandersetzungen zu Naturschutzthemen hinaus. Es kann auch nicht ihr Anspruch sein, bei ihrer Fortschreibung über die Jahre und Jahrzehnte nur als „Buchhaltung“ der steigenden Zahlen der den verschiedenen Gefährdungskategorien zugeordneten Arten und – im schlimmsten Fall – des gebietsweisen Aussterbens von Pflanzentaxa zu fungieren. Vielmehr sollten sie Anstoß und Impuls für Politik, Behörden, ehrenamtliche Naturschutzorganisationen sowie engagierte Personen sein, sich aktiv für die Erhaltung von bedrohten Arten und ihren Lebensräumen einzusetzen.

Dementsprechend sind Rote Listen auch als unerlässliche Basis für die Entwicklung von Leitbildern für die Landschaft, Landschaftspflegeplänen oder Managementplänen, Biotoppflege- und -entwicklungsmaßnahmen sowie insbesondere Artenschutzprojekten und -programmen heranzuziehen. In diesen Bereichen wurden in den letzten Jahren in Österreich zahlreiche Initiativen sowohl von der öffentlichen Verwaltung als auch von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Einzelpersonen gesetzt. Traditionell großes Engagement besteht diesbezüglich beim Naturschutzbund Österreich und seinen sehr aktiven Landesgruppen, von denen stellvertretend jene in Kärnten, in Niederösterreich (Abb. 1), in Salzburg (mit der Biotopschutzgruppe Pinzgau) und in der Steiermark genannt seien. Wesentlich gefördert wurde diese Entwicklung durch den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union (EU) am 01.01.1995, da mit diesem Datum auch die Fauna-Flora-Habitat-(FFH-)Richtlinie (Richtlinie 92/43 EWG des Rates) und die Vogelschutz-Richtlinie (Richtlinie 79/409 EWG des Rates) auch hierzulande geltendes Recht wurden. Aus botanischer Sicht ist insbesondere die FFH-Richtlinie von Bedeutung, da für repräsentative Vorkommen von Lebensraumtypen des Anhangs I und Arten des Anhangs II Schutzgebiete auszuweisen und in das kohärente europäische ökologische Netzwerk „Natura 2000“ für besondere Schutzgebiete einzubringen sind. Gebietsschutz, besonders strenge Schutzbestimmungen für Arten des Anhangs IV und ein Verschlechterungsverbot bezüglich des Erhaltungszustandes sind wirkmächtige Instrumentarien. Gerade Letzteres erfordert fast zwangsläufig die Ausarbeitung von Managementplänen samt Umsetzung konkreter Maßnahmen.

Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie nehmen oft die Rolle von „flagship species“ und/oder „umbrella species“ ein. Von den Schutz- und Managementmaßnahmen für diese prominenten Arten profitieren auch zahlreiche andere Arten der jeweiligen Lebensgemeinschaften. Dies gilt aber genauso für Arten der nationalen und regionalen Roten Listen, insbesondere jene in den höchsten Gefährdungsstufen. Aufgrund in der Regel begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen ist es nachvollziehbar, dass sich Artenschutzprojekte und -programme vor allem auf vom Aussterben bedrohte (Rote Liste-Kategorie CR – critically endangered) und stark gefährdete Taxa (Rote Liste-Kategorie EN – endangered) konzentrieren. Die oberösterreichische Artenschutzstrategie (GUTTMANN & al. 2016) stellt diesbezüglich ein Best Practice-Beispiel dar. Die darin enthaltenen Artenschutzmaßnahmen für besonders gefährdete Farn- und Blütenpflanzen werden in einem eigenen Beitrag behandelt (Kap. 16). Sie fußen unmittelbar auf der aktuellen Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA & al. 2009), bei deren Erarbeitung auch alle bekannten Fundpunkte von Rote-Liste-Arten der Kategorien CR und EN möglichst vollständig erfasst wurden.

Artenschutzprojekte in den österreichischen Bundesländern

Auch in den anderen österreichischen Bundesländern wurden und werden Artenschutzprojekte und -maßnahmen für Raritäten der heimischen Flora und/oder besonders gefährdete Taxa durchgeführt. Im Folgenden wird versucht, über die verschiedenen diesbezüglichen Aktivitäten einen exemplarischen Überblick zu geben, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. Dies allein schon deshalb, da Ansprechpartnerinnen und -partner in den für Naturschutz zuständigen Abteilungen der Ämter der jeweiligen Landesregierungen sehr kurzfristig mittels eines Fragebogens um zweckdienliche Informationen ersucht wurden. Dankenswerterweise wurde keine Fehlliste geäußert, und es wurden sowohl von Vertreterinnen und Vertretern der öffentlichen Verwaltung als auch kooperierender Naturschutzorganisationen (siehe Danksagung) — teilweise sehr detailreiche — Angaben zu Artenschutzprojekten übermittelt. Dabei wurden naturgemäß vor allem die jeweiligen „Leuchtturmprojekte“ genannt.

Die Grundlagen

Die Frage, ob konkrete Artenschutzprojekte oder -programme für gefährdete, geschützte und/oder seltene Farn- und Blütenpflanzenarten existieren, wurde in allen Antworten bejaht. Eine wesentliche Grundlage für die Auswahl der Pflanzentaxa stellte die bisherige Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs (NIKL FELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) dar, aber auch regionale Rote Listen der Bundesländer werden herangezogen (z. B. AMANN 2016; WITTMANN & al. 1996). Nicht zuletzt aufgrund der aus der FFH-Richtlinie erwachsenden Verpflichtungen (Monitoring des Erhaltungszustands nach Art. 11, Berichtspflicht nach Art. 17) werden auch die Anhänge I und II als Entscheidungsbasis herangezogen, wobei naturgemäß ein Schwerpunkt auf prioritären Arten und Lebensräumen liegt.

Österreich und seine Bundesländer beherbergen aufgrund der geografischen Lage und der unterschiedlichen klimatischen

Bedingungen eine große Vielfalt an Lebensräumen und Arten. Darunter befindet sich auch eine beachtliche Zahl an Endemiten (vgl. STAUDINGER & al. 2009). Die eiszeitliche Vergletscherung großer Teile des Staatsgebiets führte zu Arealgrenzen. Daraus resultiert, dass auch etliche Rote-Liste-Arten ihren Verbreitungsschwerpunkt in einzelnen oder wenigen Bundesländern haben, woraus auch eine besondere Verantwortung zum langfristigen Erhalt dieser Schutzgüter resultiert. Dementsprechend gilt das Augenmerk in mehreren Bundesländern in besonderem Maße solchen Raritäten.

Die Wuchsorte seltener Taxa sind in vielen Fällen seit langem bekannt, es wurden aber auch gezielt Nachsuchen durchgeführt – teilweise in Zusammenhang mit dem Monitoring nach Artikel 11 der FFH-Richtlinie. Leider blieb diese Nachschau zum Teil erfolglos (vgl. z. B. ERNET & al. 2007), was die hochgradige Gefährdung mancher Arten unterstreicht. Neben speziellen Kartierungen, die insbesondere für Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie erfolgten (vgl. z. B. GROSSER & al. 2008; NOWOTNY 2012), können auch Biotopkartierungen wesentliche Informationen zu Vorkommen von Rote-Liste-Arten liefern, wenn die Erfassung der floristischen Ausstattung der Biotope gefordert wird (vgl. z. B. NOWOTNY & HINTERSTOISSER 1994; NOWOTNY 1995; NOWOTNY & al. 2022). Allerdings hängt die Qualität der Daten sehr wesentlich von der Artenkenntnis des Kartierungspersonals und vom Zeitpunkt der Erhebung des Biotops (optimale Entwicklung der jeweiligen Rote-Liste-Arten) ab.

Die Initiatoren und Träger

Bei den meisten konkreten Artenschutzprojekten besteht eine enge Kooperation zwischen der öffentlichen Verwaltung und einschlägigen Firmen bzw. Büros sowie ehrenamtlich tätigen Naturschutzorganisationen oder Privatpersonen. Häufig treten die für Naturschutz zuständigen Abteilungen in den Ämtern der jeweiligen Landesregierungen als Auftraggeber auf und sorgen auch für die Finanzierung. In einigen Fällen ging die Initiative aber von NGOs oder sogar einzelnen Personen aus, die der Verwaltung entsprechende Projektvorschläge unterbreiteten. Auch Institute und Botanische Gärten von Universitäten können mit ihrer fachlichen Expertise eingebunden sein, wie dies beispielsweise bei den Artenschutzmaßnahmen für die Innsbrucker Küchenschelle (*Pulsatilla oenipontana*) durch das Institut für Botanik der Universität Innsbruck (GANAHL & ERSCHBAMER 1998; UNTERASINGER & ERSCHBAMER 2002) oder durch den Botanischen Garten der Universität Wien für den Schlitzblatt-Wermut (*Artemisia laciniata*) im Burgenland der Fall ist. Master-Arbeiten eignen sich gut, um die historische und aktuelle Situation bedrohter Arten in einer Region oder einem Bundesland zu analysieren (z. B. LEITNER & al. 2015). Die Ergebnisse stellen dann eine hervorragende Grundlage für allfällige konkrete Schutz- oder Pflegeprojekte dar. Bei den nachfolgend beschriebenen Projekten für verschiedene Rote-Liste-Arten werden auch die jeweiligen Akteure und ihre Rollen angeführt.

Selbstredend müssen bei allen Aktivitäten die betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer eingebunden werden, die vielfach im Rahmen von entsprechenden Verträgen auch die naturschutzkonforme Bewirtschaftung bzw. Pflege der Flächen übernehmen. Die Finanzierung von Arbeiten erfolgt zumeist aus Mitteln des Programms „Ländliche Entwicklung“ (LE), von dem ein Teil das „Österreichische Programm zur Förderung

einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft“ (ÖPUL) ist, oder aus Mitteln des jeweiligen Bundeslandes. So leisten beispielsweise rund 5.000 landwirtschaftliche Betriebe, die in Niederösterreich an der Naturschutzmaßnahme des Agrarumweltprogramms ÖPUL teilnehmen, einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung extensiv bewirtschafteter Grünlandlebensräume. Für über 40 Pflanzenarten, die auf landwirtschaftlichen Flächen Vorkommensschwerpunkte besitzen, sind speziell auf die Anforderungen des jeweiligen Lebensraums zugeschnittene Bewirtschaftungsvorgaben die Basis für eine positive Entwicklung. Im Rahmen dieses Naturschutzfördersystems besitzen insbesondere sogenannte „wertvolle Flächen“ (WF) eine große Bedeutung. Ca. 19% der Tiroler Landwirte bringen zumindest eine solche Fläche in das Fördersystem ein. Neben allgemeinen Voraussetzungen (z. B. später Mähzeitpunkt, Gülleverzicht, Silageverzicht) werden im Rahmen einer Erstbegehung mit geschultem Kartierungspersonal weitere Auflagen vereinbart, um die speziellen Standortbedingungen und oftmals besondere Zielarten der jeweiligen Flächen zu berücksichtigen und zu fördern. Im Salzburger Flach- und Tennengau sowie im Oberösterreichischen Innviertel fungierte in den letzten Jahren die Biotopschutzgruppe HALM (Heimisches Arten- und Lebensraum-Management) als organisatorische Drehscheibe für die Pflege sehr artenreicher, jedoch aufgrund von Steilheit oder Nässe nur schwer zu bewirtschaftender Biotopflächen. Jährlich werden etwa 6–10 ha hochwertige Lebensräume in Kooperation mit einem professionellen Dienstleister gepflegt, wobei die Finanzierung durch Mittel aus dem Agrarumweltprogramm ÖPUL sowie aus Verträgen des Landes Oberösterreich oder auch der Stadt Salzburg erfolgt (EICHBERGER 2021).

Projekte für Arten

Basierend auf den Antworten zum Fragebogen werden Beispiele für Artenschutzprojekte in den österreichischen Bundesländern näher vorgestellt. Die Arten sind in alphabetischer Reihenfolge angeführt, wobei auch gleich die jeweiligen Bundesländer genannt werden, von denen entsprechende Initiativen und Maßnahmen mitgeteilt wurden.

***Adenophora liliifolia* — Niederösterreich, Steiermark**

Von der Lilien- oder Duft-Becherglocke gibt es aktuell noch drei Vorkommen, von denen zwei in Niederösterreich und eines in der Steiermark liegen. Im Burgenland ist die Art verschollen. NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) stuften sie als vom Aussterben bedroht ein, in der aktuellen Roten Liste wird sie wegen der aktuellen Bestrebungen und Maßnahmen zu ihrem Schutz als stark gefährdet (EN) geführt. Als Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie genießt sie einen besonderen Schutzstatus. Sie gelangte während der letzten Eiszeit nach Mitteleuropa und konnte sich nur in wenigen, isolierten Populationen bis heute halten.

In Niederösterreich kommt dieses Eiszeitrelikt in sommerwarmen, wechselfeuchten bis wechsellässigen Wiesen vor. Die größte und vitalste Population der Duft-Becherglocke ist im Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Wiesen zu finden. Kleinere Bestände beherbergt das Naturdenkmal Sollenauer Feuchtwiesen. In den Pischelsdorfer Wiesen startete 2010 eine private Initiative regelmäßige Populationszählungen, 2014 wurde im Rahmen ei-

ner Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur ein vegetationsökologisches Monitoring durchgeführt und der Erhaltungszustand der Population bewertet. Im Rahmen der Schutzgebietsbetreuung Niederösterreich wurden die Bewirtschaftungsauflagen im Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Wiesen optimiert und geeignete Flächen im Umkreis des Naturschutzgebietes und des Naturdenkmals auf etwaige weitere Vorkommen von *Adenophora liliifolia* überprüft. Um den Neuaufbau einer zusätzlichen Population zu ermöglichen, wurde eine an das Naturschutzgebiet angrenzende Fläche einer mosaikartigen Mahd unterzogen. Eine weitere potenziell geeignete Fläche wurde wieder als Wiese reaktiviert und es erfolgte die Einbringung von Samen. Der Erfolg der Maßnahmen wird in den kommenden Jahren evaluiert.

Das Vorkommen in der Steiermark liegt in keinem Schutzgebiet, seitens der Eigentümer ist auch keine Bereitschaft für Naturschutzverträge gegeben. Sie dulden aber Maßnahmen, die vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13, Referat Natur- und allgemeiner Umweltschutz, beauftragt und von der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht, Sektion Graz, umgesetzt werden. Primär werden bei der Biotoppflege aufkommende Rot-Buchen geschwendet, im Rahmen des Neophytenmanagements Goldruten, Götterbaum und Robinie bekämpft sowie der Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) teils gemäht, teils händisch ausgerissen. In den Kernbereichen des Vorkommens findet derzeit keine Nutzung statt. Nach einer behördlich genehmigten Samenentnahme von der Spenderfläche erfolgte eine Nachzucht im Botanischen Garten der Karl-Franzens-Universität Graz, wo seither bereits mehrere Jahre ein Ex situ-Bestand gepflegt wird. Ziel ist es, durch Auspflanzung auf einem – noch zu findenden – geeigneten Standort in der Region eine neue Population zu begründen und diesen bei Einverständnis der betroffenen Grundeigentümer und der Naturschutzbehörde eventuell später als Natura 2000-Schutzgebiet nach der FFH-Richtlinie auszuweisen.

***Arnica montana* — Burgenland**

Arnika war in der Roten Liste für Österreich (NIKL FELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) als ungefährdet, aber als regional gefährdet in der Böhmisches Masse sowie im Vorland nördlich und südöstlich der Alpen eingestuft worden. Während sich in der vorliegenden Roten Liste an der österreichweiten Beurteilung der Situation nichts änderte, gilt *Arnica montana* in der Böhmisches Masse nun als stark gefährdet (EN) und im nördlichen sowie im südöstlichen Vorland als vom Aussterben bedroht (CR). Als Art der bodensauren Magerwiesen und -weiden, Silikat-Magerrasen und auch von Feuchtwiesen, Niedermooren und entwässerten Hochmooren musste sie vor allem in den tieferen Lagen einen Rückgang verzeichnen. In Oberösterreich (HOHLA & al. 2009) wird sie als gefährdet geführt, wobei sie in der Böhmisches Masse als stark gefährdet und im Alpenvorland sogar als vom Aussterben bedroht eingestuft wird. Zweifellos hat *Arnica montana* außerhalb der Gebirgsbereiche der Alpen mit silikatischem Gestein durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft erhebliche Rückgänge bei den Vorkommen zu verzeichnen. Im Burgenland läuft im Bezirk Mattersburg seit 2001 ein Artenschutzprojekt, mit dem die Naturschutzabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung den Verein BERTA (Burgenländische Einrichtung zur Realisierung Technischer Agrarprojekte) beauftragt hat. Dieses umfasst Monitoring und Berichtslegung im Abstand von drei Jahren sowie schonen-

de Mahd mit Balkenmähern auf vormals beweideten Flächen. Teilflächen wurden vom Österreichischen Naturschutzbund (ÖNB) gepachtet.

***Artemisia laciniata* — Burgenland**

Beim Schlitzblatt-Wermut handelt es sich um eine prioritäre Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie, die in Österreich heute nur mehr im burgenländischen Seewinkel vorkommt. In Niederösterreich ist sie ausgestoben, im Burgenland gilt sie als vom Aussterben bedroht. Vom Land Burgenland wird in Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten der Universität Wien ein aus LE-Mitteln finanziertes Projekt zur Erhaltung, Stärkung und Entwicklung einer überlebensfähigen Wildpopulation von *Artemisia laciniata* in den Zitzmannsdorfer Wiesen im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel mit einer Laufzeit von 2019 bis 2022 durchgeführt. In einem ersten Schritt wurde der aktuelle Status erfasst und die bekannten Pflanzen mittels GPS verortet. Die Bestandserhebung wurde in der Folge auf die gesamten Zitzmannsdorfer Wiesen ausgedehnt. Pflegemaßnahmen zur Steigerung der Vitalität der adulten Pflanzen umfassen eine regelmäßige Mahd und eine Mikropflege von Individuen. Erste Versuchsflächen zur Regeneration am Standort wurden bereits 2018 angelegt und kontinuierlich weiter betreut. Dabei soll erkundet werden, ob die Aktivierung einer Samenbank im Boden an erloschenen Standorten möglich ist. Weiters werden Samen und in vitro vermehrte Pflanzen ausgebracht. Im Rahmen eines Monitorings werden die Maßnahmen laufend evaluiert und die Entwicklung der Population dokumentiert. Ziele sind einerseits die Etablierung von mehreren tausend Individuen in den Zitzmannsdorfer Wiesen und andererseits die Erarbeitung einer Standardvorgangsweise (SOP – Standard Operating Procedure) für die Re-Etablierung einer extrem gefährdeten Art. Zudem soll die Erhaltung der Art ex-situ in Form von Lebenssammlungen in drei botanischen Gärten sowie durch Deponierung von Samenmaterial in einer nationalen und einer internationalen Samenbank abgesichert werden. Begleitend erfolgen eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit und bewusstseinsbildende Aktivitäten.

***Artemisia pancicii* — Burgenland, Niederösterreich**

Der Waldsteppen-Wermut oder Waldsteppen-Beifuß ist als prioritäre Art in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie angeführt, wurde in der letzten Roten Liste für Österreich (NIKL FELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) als stark gefährdet eingestuft, gilt aktuell als vom Aussterben bedroht (CR) und kommt in Österreich nur im Pannikum (Burgenland und Niederösterreich) vor.

Im Burgenland ist der Verein BERTA im Auftrag der Naturschutzabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung seit 2008 laufend mit dem Monitoring (Auswertung für den Bericht nach Art. 17 der FFH-Richtlinie) und der Nachsuche zu historischen Fundpunktmeldungen dieser Art befasst. Die Pflegemaßnahmen umfassen Entbuschung und eine einmal jährliche Mahd im Winter, eine Nachzucht ex situ ist in Vorbereitung. Die Wuchsorte liegen teilweise im Europaschutzgebiet Neusiedler See – Nordöstliches Leithagebirge, sonst erfolgten keine Untersuchstellungen von Flächen mit *Artemisia pancicii*. In Niederösterreich zählt der Waldsteppen-Wermut zu jenen Arten, die von Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen der

FFH-Richtlinie profitieren (siehe unter Projekte für Lebensräume). Besonders erwähnenswert ist, dass im Zusammenhang mit dem LIFE-Projekt „Bisamberg Habitat Management“ der Waldsteppen-Beifuß an zwei vergleichbaren Standorten am Bisamberg angesiedelt wurde. Das Pflanzenmaterial dafür wurde aus Individuen vom Originalfundort gewonnen, die im Botanischen Garten der Universität Wien vegetativ vermehrt wurden. Nach den Ergebnissen des begleitenden Monitorings zeigt zumindest eine der beiden Filialpopulationen an ihrem neuen Wuchsort eine positive Entwicklung (NAGLER & al. 2012; FRANK & al. 2015).

***Asplenium adulterinum* — Salzburg, Tirol**

Der Grünsplitz-Streifenfarn ist in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie angeführt. Diese an Serpentin und Magnetit gebundene Farnart wurde von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) als gefährdet mit regional stärkerer Gefährdung (westliches Alpengebiet, Böhmisches Massiv) eingestuft, aktuell gilt sie als gefährdet (VU - vulnerable).

In Salzburg ist aufgrund der engen Standortbindung von *Asplenium adulterinum* nur ein Vorkommensgebiet bei Unterferlben im Gemeindegebiet von Mittersill bekannt (vgl. JUSTIN 1993), das durch Nachsuchen in jüngerer Zeit bestätigt wurde. Entsprechend den aus der FFH-Richtlinie resultierenden Verpflichtungen wurde ein Europaschutzgebiet ausgewiesen, in dem 2021 im Auftrag der Abteilung 5, Natur- und Umweltschutz, Gewerbe des Amtes der Salzburger Landesregierung eine detaillierte Bestandserhebung durchgeführt wurde. Die Ergebnisse sollen bei der künftigen Waldbewirtschaftung berücksichtigt werden.

In Tirol wurde das Natura 2000-Gebiet „Tiefer Wald“ zur Erhaltung eines Vorkommens des Grünsplitz-Streifenfarns, das von Michael Thalinger dokumentiert worden war, im Jahr 2017 ausgewiesen. Auch hier wurde der Ist-Zustand umfassend erhoben und analysiert (STÖHR & THALINGER 2015).

***Astragalus vesicarius* — Burgenland**

Der Blasen-Trapant ist eine Art der pannonischen Trockenrasen, von der nur mehr wenige kleine Vorkommen existieren. Daher gilt er aktuell als vom Aussterben bedroht (CR), während er vor gut zwei Jahrzehnten noch als stark gefährdet eingestuft wurde (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999). Im Burgenland liegen Wuchsorte in Europa- und Landschaftsschutzgebieten, die Grundeigentümer wurden von den Vorkommen verständigt. Die Flächen werden beweidet. Ein Monitoring mit Zählungen und Berichtslegung erfolgt seit 2013 alle drei Jahre durch den Verein BERTA im Auftrag der Naturschutzabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung.

***Betula nana* — Kärnten**

NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) führten die Zwerg-Birke als stark gefährdet mit regional stärkerer Gefährdung. In der aktuellen Roten Liste wird sie als gefährdet (VU) eingestuft, gilt aber in den westlichen Alpen als stärker gefährdet, im nördlichen Vorland als stark gefährdet (EN) und in der Böhmisches Massiv als vom Aussterben bedroht (CR). Im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abteilung 8 – Umweltschutz, wird seit 2018 im Flattnitz Moor (Landschaftsschutzgebiet Flattnitz) ein Schutzprojekt durchgeführt

(Auftragnehmer: Arge Naturschutz, Klagenfurt). Wissenschaftliche Erhebungen zur Populationsgröße und gezielte Nachsuchen erfolgten durch Prof. Dr. Wilfried Franz. Mit den privaten Grundeigentümern wurde ein Naturschutzvertrag im Rahmen des Kärntner Aktionsprogramms N.A.B.L. (mit den vier Säulen Naturschutz, Artenschutz, Biotopschutz und Landschaftsschutz; Ergänzung zum ÖPUL, vor allem für nicht in bäuerlichem Besitz stehende Flächen) abgeschlossen. Zum Schutz des Bestands von *Betula nana* vor Weidevieh wurde ein Zaun errichtet.

***Cladium mariscus* — Tirol**

Das auf ungestörte Flachufer von Stillgewässern angewiesene Schneideried gilt als gefährdet (VU) und wurde auch schon von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) als gefährdet mit regional stärkerer Gefährdung (nördliches Alpengebiet, nördliches Vorland, Pannonikum) eingestuft. Die Art findet sich zwar nicht in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie, sie ist aber eine wichtige Kennart des prioritären FFH-Lebensraumtyps 7210 „Kalkreiche Sümpfe mit *Cladium mariscus* und Arten des Caricion davallianae“ gemäß Anhang I. Für diesen Lebensraumtyp bzw. das in Tirol seltene Schneideried (z. B. im Europaschutzgebiet Egelsee) wurde 2020 vom Amt der Tiroler Landesregierung mit der Schutzgebietsbetreuung ein Managementplan ausgearbeitet.

***Colchicum bulbocodium* — Kärnten**

Von der Frühlings-Lichtblume existiert in Österreich nur ein Fundort auf der Südseite der Gerlitz in Kärnten, der vom Naturschutzbund Kärnten erworben wurde und als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Die Population wird als stabil, aber als extrem klein angesehen. Von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) wurde die Art als gefährdet eingestuft, aktuell fällt sie in die Kategorie stark gefährdet (EN).

***Crambe tataria* — Niederösterreich**

Das pontisch-pannonische Kältesteppen-Relikt Tátorján-Meer Kohl ist in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie enthalten und gilt als stark gefährdet. Der einzige österreichische Fundort befindet sich im Naturschutzgebiet Zeiserlberg in Niederösterreich, das neben dieser floristischen Besonderheit auch europaweit bedeutsame Löss trockenrasen beherbergt. *Crambe tataria* steht bereits seit den 1990er Jahren im Fokus von Naturschutzbemühungen. Zwischen 1996 und 2009 fanden gezielte Vegetationserhebungen statt. Seit dem Jahr 2002 werden abgestimmt auf die Vorkommensbereiche des Schutzguts wiederkehrende Pflegemaßnahmen gesetzt, die aus einer bewährten Kombination aus Gehölzschwendung, naturschutzkonformer Schafbeweidung und mosaikartiger Mahd bestehen. Pflegeeinsätze mit Freiwilligen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft Wien runden das Maßnahmenpaket ab. Dessen Erfolg wird durch die sukzessive Erhöhung des Bestands des Tátorján-Meer Kohls von 437 auf über 700 Individuen eindrucksvoll belegt.

***Cypripedium calceolus* — Burgenland, Salzburg, Tirol**

Der Frauenschuh zählt zu den in großen Teilen Österreichs vorkommenden Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie. NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) stuften ihn als

gefährdet mit regional stärkerer Gefährdung (nördliches und südöstliches Vorland, Pannonikum) ein, aktuell wird er für Österreich der Vorwarnstufe (NT) zugeordnet. Allerdings ist die Art in der Böhmisches Masse, im nördlichen Vorland und im Pannonikum mittlerweile stark gefährdet, im südöstlichen Vorland sogar vom Aussterben bedroht. Aufgrund der Verpflichtung zur Ausweisung von Schutzgebieten finden sich mehrere Vorkommen in Europaschutzgebieten.

Im Burgenland führt der Verein BERTA im Auftrag der Naturschutzabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung seit 1998 in den Bezirken Eisenstadt-Umgebung und Matersburg ein Monitoring mit Zählungen im Dreijahresrhythmus sowie Nachsuchen durch. In Salzburg ist *Cyripedium calceolus* im Flachgau (nördliches Vorland) nahezu verschollen, während in den Gebirgsgauen noch zahlreiche Vorkommen mit teilweise großen Populationen existieren. Die Bestandessituation im Bundesland wurde im Rahmen einer Master-Arbeit an der Universität Salzburg erhoben (GROSSER & al. 2008). In den Europaschutzgebieten Tauglgries und Bluntatal erfolgt im Rahmen der vom Amt der Salzburger Landesregierung eingerichteten Schutzgebietsbetreuung ein regelmäßiges Monitoring. Ein aktives Management mit konkreten Maßnahmen ist für diese Art halbschattiger Wälder schwierig, allenfalls wären örtlich Freistellungen bei stark zunehmender Beschattung zu erwägen. Da der Frauenschuh trotz strenger Schutzbestimmungen immer wieder ausgegraben wird, sind insbesondere zur Blütezeit Kontrollen durch Wacheorgane der Salzburger Berg- und Naturwacht erforderlich. Analog erfolgen auch in Tirol im Frauenschuh-Gebiet Martinauer Au Besucherlenkungsmaßnahmen im Rahmen eines Kooperationsprojekts des Naturparks Tiroler Lech und der Tiroler Bergwacht.

***Deschampsia rhenana* — Vorarlberg**

Die Bodensee-Rasenschmiele kommt in Österreich nur am Vorarlberger Bodensee-Ufer bei Mehrerau vor und stellt neben *Myosotis rehsteineri* eine weitere Rarität der Strandrasen dar. *Deschampsia rhenana* war in FISCHER & al. (2008) in der Synonymie von *D. littoralis* (in der Roten Liste: *D. littoralis*) geführt worden, unterscheidet sich aber genetisch von *D. littoralis* s. str., weshalb FISCHER (2015) für *D. rhenana* den Artrang vorschlägt. Aufgrund des kleinen Bestands und der akut rückläufigen Populationen ist die Bodensee-Rasenschmiele schon lange als vom Aussterben bedroht (CR) eingestuft. Dem Schutz dieser Art widmet sich ein länderübergreifendes Projekt (Deutschland, Schweiz Österreich), das von der Arbeitsgruppe Bodenseeufer (AGBU – Projektleiter Dr. Markus Peintinger, Michael Dienst, Irene Strang, UMG Umweltbüro Markus Grabher, Botanischer Garten der Universität Konstanz: Dr. Gregor Schmitz), Konstanz, mit Unterstützung durch die Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung umgesetzt wird. Die Grundstücke mit den Vorkommen der Bodensee-Rasenschmiele liegen in einem Natura 2000-Gebiet und gehören der öffentlichen Hand. Von der AGBU wird die Art ex situ vermehrt und wieder angesiedelt. Erste Auspflanzungen am Mehrerauer Seeufer (Bregenz) fanden 2010 statt, ein weiteres Projekt lief von 2016 bis 2019. Durch Besucherlenkung am Bodenseeufer sollen die hochgradig gefährdeten Bestände geschützt werden. Die Populationsentwicklung von *Deschampsia rhenana* und *Myosotis rehsteineri* wird durch ein laufendes begleitendes Monitoring verfolgt (GRABHER & al. 2006; PEINTINGER & al. 2010;

SCHMITZ & al. 2006; STRANG & al. 2012). Es bleibt abzuwarten, ob die Anstrengungen für die Bodensee-Rasenschmiele von Erfolg gekrönt sein werden.

***Echium italicum* — Burgenland**

Zum Italienischen Natternkopf merken FISCHER & al. (2008) an, dass er in Österreich vielleicht nie heimisch war, sondern nur eingeschleppt und unbeständig auftritt. Wie im übrigen Österreich galt *Echium italicum* auch im Burgenland bereits als ausgestorben, allerdings hielten NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) fest, dass eingeschleppte Pflanzen gelegentlich beobachtet werden. In diesem Bundesland wird vom Verein BERTA seit 2016 ein Monitoring zu dieser Art durchgeführt. Im Bereich historischer Fundortsbeschreibungen (zwischen Donnerskirchen, Schützen und Oggau) in der Oggauer Heide erfolgte seither im Rahmen der laufenden Kartierungen der ÖPUL-Naturschutz-Feldstücke eine gezielte Nachsuche, die allerdings bislang ergebnislos blieb (Ing. Kurt Grafl, schriftliche Mitteilung vom 31.1.2022). In Zusammenhang mit dem Ziesel-Management erfolgt zweimal jährlich eine Mahd mit Aussparung der Hauptbestände. Diese Bewirtschaftung ist vertraglich über das Agrarumweltprogramm ÖPUL geregelt.

***Echium maculatum* — Burgenland**

Der Rote Natternkopf wurde von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) nur für Niederösterreich und dort als ausgestorben angeführt. FISCHER & al. (2008) geben ihn auch für das nördliche Burgenland an, in der aktuellen Roten Liste ist er als vom Aussterben bedroht (CR) eingestuft. Auch um diese *Echium*-Art kümmert sich im Burgenland der Verein BERTA. Seit 2012 läuft ein Monitoring und es wurde an gemeldeten Fundpunkten nachgesucht. Über das Agrarumweltprogramm ÖPUL wird eine Mahd einmal pro Jahr im Juli abgewickelt.

***Eryngium alpinum* — Vorarlberg**

Der Alpen-Mannstreu zählt zu den in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie gelisteten Pflanzenarten. In Österreich ist er nur aus Südwest-Kärnten, wo die Wuchsorte von FRANZ (2008) dokumentiert wurden, und Vorarlberg bekannt. Er gilt als gefährdet, wobei allerdings die Vorkommen im Vorarlberger Rätikon als vom Aussterben bedroht eingestuft werden (AMANN 2016). Von der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung wurde daher mit Mag. Georg Amann, Natura 2000-Regionsmanagement (Gebietsbetreuung), seit 2015 ein Artenschutzprojekt initiiert. Eine umfassende Erhebung der Populationen mit Nachsuchen wurde durchgeführt. Mit Duldung durch die Grundbesitzer (Agrargemeinschaft) erfolgen Auszäunungen zur Verhinderung von Wildverbiss als bestandessichernde Maßnahmen. Ein Kultivierungsversuch zur Abklärung der Vitalität der Population und der Reproduktionsfähigkeit verlief sehr erfolgreich. Auspflanzungen sind nicht geplant, einzelne Pflanzen wurden in den Botanischen Garten der Universität Innsbruck verbracht.

***Fritillaria meleagris* — Burgenland**

Die submediterrane verbreitete Eigentliche Schachblume besitzt im östlichen Süd-Burgenland und in der Ost-Steiermark die

nördlichsten Vorkommen ihres natürlichen Areal (FISCHER & al. 2008). Nachweise in anderen Bundesländern gehen wahrscheinlich auf Ansalbungen und/oder Verwilderungen zurück, da die Art auch als Zierpflanze kultiviert wird. An den natürlichen Standorten gilt sie in Österreich als vom Aussterben bedroht. 2021 hat der Verein BERTA im Burgenland mit Erhebungen außerhalb der bestehenden Schachblumen-Schutzgebiete begonnen, wofür auch Daten aus früheren Kartierungen herangezogen werden. So wird das untere Stremtal parzellenscharf bearbeitet. Ziel ist die Sicherung bestehender Vorkommen außerhalb der Schutzgebiete, wobei die betroffenen Landwirte informiert und ihnen spezielle Pflegevorschläge im Rahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL unterbreitet werden. Ein begleitendes Monitoring ist vorgesehen.

***Gentiana pneumonanthe* — Salzburg, Steiermark**

Der Lungen-Enzian wird als stark gefährdet (EN) eingestuft, was in erster Linie auf den Lebensraumverlust zurückzuführen ist. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts wurden zahlreiche Niedermoore, Pfeifengras- und Feuchtwiesen mit traditioneller herbstlicher Streumahd durch Nutzungsintensivierung oder -änderung (z. B. Aufforstung) zerstört. Auch Nutzungsaufgabe mit nachfolgender Verbrachung und Verbuschung wirkte sich negativ auf die Bestände von *Gentiana pneumonanthe* aus. Eine zu frühe Mahd kann auf grundsätzlich geeigneten Standorten für die spät reifende Art ebenfalls ein Problem darstellen.

Für das Bundesland Salzburg wurde eine möglichst vollständige Analyse und Zusammenstellung sämtlicher verfügbarer Funddaten vorgenommen (LEITNER & al. 2015). Berücksichtigung fanden publizierte und unveröffentlichte Literatur, Expertenwissen, Herbarbelege wichtiger öffentlicher und einiger privater Sammlungen, öffentliche und private Datenbanken in Salzburg sowie die Daten der Zentralstelle für Florenkartierung in Wien. Auf Basis dieses fundierten Kenntnisstandes wurde die starke Gefährdung des Lungen-Enzians bestätigt (vgl. WITTMANN & al. 1996). Nachweislich erloschene Vorkommen und ein ebenso beweisbarer extremer Rückgang der für *Gentiana pneumonanthe* typischen Lebensräume belegen dies. Über Verträge im Rahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL wird seitens des Amtes der Salzburger Landesregierung versucht, eine entsprechende Biotoppflege durch Streumahd mit möglichst spätem Schnitzeitpunkt sicherzustellen. Für nur schwer zu bewirtschaftende Niedermoore und Streuwiesen, die zum Teil den Lungen-Enzian beherbergen, organisierte in den vergangenen Jahren die Biotopschutzgruppe HALM im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung im Rahmen eines Mahdprojektes das Management.

Im steirischen Ennstal betreibt der Naturschutzbund Steiermark, Bezirksstelle Ennstal Ausseerland, seit 2012 im Bereich des Natur- und Europaschutzgebiets Enns-Altarme bei Niederstuttern ein Artenschutzprojekt für *Gentiana pneumonanthe*. Der Naturschutzbund ist dabei vom Grundsatz des Schutzes durch Flächensicherung geleitet. Dementsprechend wird der Ankauf weiterer Flächen mit Vorkommen der Art angestrebt, nicht zuletzt, um eine Biotopvernetzung zu erreichen. Bei der Herbstmahd erfolgt eine Abstimmung des Schnitzeitpunkts. Das Projekt wird von einem jährlich durchgeführten Monitoring begleitet.

***Gentianella praecox* — Niederösterreich**

Beim Böhmischem Kranzenzian handelt es sich um eine prioritäre Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie. Dieser Subendemit der Böhmisches Masse (STAUDINGER & al. 2009) ist vom Aussterben bedroht. Neben den 28 Populationen in Niederösterreich gibt es nur mehr wenige Fundorte dieser botanischen Rarität im oberösterreichischen Mühlviertel (vgl. ENGLEDER 2006; vgl. Kapitel 16) sowie in Bayern und Tschechien. Die Art ist nicht nur wegen des Lebensraumverlusts durch den Rückgang von Magergrünland in Bedrängnis, sondern gilt auch als Verliererin des Klimawandels, da sich Trockenperioden während der Keimzeit und Hitzephasen bei der Blüte negativ auswirken.

Seit 2005 erfolgen in allen bekannten niederösterreichischen Populationen des Böhmisches Kranzenzian jährliche Zählungen. Parallel führte die Universität für Bodenkultur Wien reproduktionsbiologische und molekulargenetische Untersuchungen zur Verbesserung des Wissenstandes hinsichtlich Biologie, Populationen und Vorkommen durch (PLENK & al. 2016; BASSLER-BINDER & al. 2021). Die Schutzgebietsbetreuung Niederösterreich nimmt sich dieser botanischen Kostbarkeit seit 2017 an und versucht, durch ein breites Methodenset unter Einbindung zahlreicher Partner den Bestand zu stärken. In Ergänzung zum vorgegebenen Management durch Mahd werden für die Bestandsstützung von *Gentianella praecox* zwei verschiedene Ansätze verfolgt – einerseits durch Neuansiedlung auf geeigneten Standorten und andererseits durch Aktivierung der Bodensamenbank auf Flächen mit rezenten Vorkommen mittels Öffnung der Grasnarbe. Die Sicherung der artgerechten Bewirtschaftung der Wuchsorte soll auch künftig durch eine Teilnahme am Agrarumweltprogramm ÖPUL und die in diesem Rahmen festgelegten Pflegemaßnahmen gewährleistet werden. Durch Exkursionen, projektbezogene Pressearbeit sowie durch die Einbeziehung der Öffentlichkeit und der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter in das Artenmonitoring soll das von den Naturparken Nordwald und Wachau-Jauerling unterstützte Netzwerk zum Schutz des Böhmisches Kranzenzian ausgebaut werden.

***Gladiolus illyricus* — Kärnten**

Die Illyrische Siegwurz ist in Österreich nur aus Süd-Kärnten bei Oberschütt (Europaschutzgebiet Schütt-Graschelitzen, Naturpark Dobratsch) bekannt. Die Wiese mit der als stark gefährdet eingestuft Art befindet sich im Eigentum des Naturschutzbunds Kärnten und wird von diesem betreut.

***Gladiolus palustris* — Salzburg**

Die Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole ist in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie enthalten. Im Bundesland Salzburg gilt sie allerdings als vom Aussterben bedroht (WITTMANN & al. 1996). Sie kommt hier nur noch im nördlichen Vorfeld des Untersbergs vor. Seit dem Jahr 2000 wird der Bestand der blühenden Exemplare auf private Initiative durch jährliche Zählungen genau erfasst (NOWOTNY 2012). Seither sind ein paar Vorkommen erloschen. Ab 2002 übernahm die Biotopschutzgruppe HALM, die sich bei ihrer Gründung im Herbst 2001 unter anderem die Erhaltung dieser Art im Bundesland Salzburg zum Ziel gesetzt hat, die Pflege einiger, teilweise brach liegender

Streuwiesen, die zum Teil nach Herstellung günstiger Verhältnisse wieder in bäuerliche Bewirtschaftung übergeben wurden. Wesentlich ist die Nutzung durch Streumahd frühestens ab September (Abb. 3), für die auch Mittel aus dem Agrarumweltprogramm ÖPUL bzw. des Vertragsnaturschutzes des Landes Salzburg in Anspruch genommen werden. Auf optimal betreuten Flächen konnten Zuwächse bei den Populationen von *Gladiolus palustris* registriert werden. Aufgrund der Verpflichtungen aus der FFH-Richtlinie wurden zwei Streuwiesen mit größeren Beständen von der Salzburger Landesregierung als Europaschutzgebiete ausgewiesen. Auf einer dieser Flächen führte die Biotopschutzgruppe HALM im Auftrag der Abteilung 5 des Amtes der Salzburger Landesregierung von 2016 bis 2020 ein Projekt zur Bestandesstärkung durch, bei dem sowohl Samen als auch ex situ im Botanischen Garten der Universität Salzburg nachgezüchtete Pflanzen ausgebracht wurden. Auf anderen potenziell geeigneten Biotopflächen wird mit diesen Methoden im Auftrag der Naturschutzbehörde versucht, neue Vorkommen zu begründen. Erste Ergebnisse des begleitenden Monitorings durch die Biotopschutzgruppe HALM deuten darauf hin, dass eine Ansaat mit Samen nachhaltigeren Erfolg bringt.

***Helichrysum arenarium* — Burgenland**

Die im Pannonikum beheimatete Sand-Strohblume gilt als stark gefährdet. Unter anderem ist sie im Burgenland im Europa- und Naturschutzgebiet Siegendorfer Pußta zu finden. Seit 2017 führt der Verein BERTA in diesem Bundesland Nachsuchen und ein Monitoring durch.

***Hemerocallis lilioasphodelus* — Burgenland**

Bei der Gelben Taglilie nimmt man derzeit an, dass zumindest die Vorkommen im südlichen Burgenland und am Fuß der Sattnitz in Kärnten autochthon sind. Die aktuelle Rote Liste führt die Art als gefährdet (VU, vulnerable) und im südöstlichen Vorland als stark gefährdet (EN). Vom Verein BERTA wird *Hemerocallis lilioasphodelus* seit 2009 im Burgenland mittels Einzelkartierungen erfasst, ab 2022 werden systematische Erhebungen mit gezielten Nachsuchen in Angriff genommen. Bekannt sind Populationen im Natura 2000-Gebiet Südburgenländisches Hügel- und Terrassenland und im Naturschutzgebiet Jabling und Großmürbisch. Mit den Landwirtinnen und Landwirten sollen im Rahmen der ÖPUL-Beratungen durch den Verein BERTA konkrete Maßnahmen zur Biotoppflege vereinbart werden.

***Ligularia sibirica* — Niederösterreich**

Der Sibirische Goldkolben ist ein subarktisch-sibirisches Florenelement, das als stark gefährdete und schützenswerte Seltenheit in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie gelistet ist. Österreichweit ist er nur an einem einzigen Fundort in Niederösterreich, einem Flachmoor im Grillenberger Tal, zu finden. Von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) wurde die Art noch als stark gefährdet eingestuft, aktuell gilt sie als vom Aussterben bedroht (CR). Der Standort zeichnet sich durch ein Nebeneinander verschiedener Vegetationseinheiten der Feuchtschicht, vom Schwarzerlen- und Strauchweiden-Bruchwald über grabenbegleitende Großseggen- und Hochstauden-Fluren bis hin zum verschilften Großseggen-sumpf, zu Bachkressen-Sümpfen und Feuchtwiesenresten aus. Die Erhaltung dieses hoch-

wertigen Feuchtbiotopkomplexes und der Population des Sibirischen Goldkolbens ist ein vorrangiges Naturschutzziel. Handlungsbedarf resultiert aus der voranschreitenden Verschilfung des Gebietes infolge von Nutzungsaufgabe dieser ehemaligen Streuwiesen. Seit mehreren Jahren wird daher im Rahmen der Schutzgebietsbetreuung Niederösterreich auf einer ausgewählten Fläche ein jährlicher Schilfschnitt erprobt. Zusätzlich werden Ansaatversuche auf Probeflächen im Gebiet durch Einbringen von Saatgut aus angrenzenden Beständen von *Ligularia sibirica* zum Zeitpunkt der Fruchtreife durchgeführt. Ein begleitendes Monitoring findet seit dem Jahr 2018 statt, die Ergebnisse sollen einer Konkretisierung der Artenschutzmaßnahmen dienen.

***Loncomelos brevistylus* — Burgenland**

Der Kurzgriffel- oder Pyramiden-Schaftmilchstern war ehemals in Äckern zu finden, heute ist er in Grasfluren (Brachen, Gebüschränder) im Burgenland, in Niederösterreich und in Wien zu beobachten. In der Steiermark ist die Art ausgestorben, sonst gilt sie unverändert als vom Aussterben bedroht. Der burgenländische Verein BERTA betreibt seit 2016 ein Artenschutzprojekt. Auf einer Pachtfläche des Landes Burgenland wird der Bestand ausgepflockt, eine späte Mahd erfolgt im August. Zusätzlich wird ein Monitoring durchgeführt, Nachsuchen erfolgten bei Parndorf und Müllendorf. Wuchsorte von *Loncomelos brevistylus* befinden sich in verschiedenen Schutzgebieten (Europaschutzgebiet, Landschaftsschutzgebiet, Nationalpark).

***Loncomelos pyrenaicus* subsp. *sphaerocarpus* — Burgenland**

Von den beiden Unterarten des Pyrenäen-Schaftmilchsterns kommt im Burgenland die Subspezies *sphaerocarpus* mit weißem bis grünlich-weißem Perigon vor. Sie wird als gefährdet bzw. gefährdet (VU) eingestuft. Die Lebensräume entsprechen jenen von *Loncomelos brevistylus*. Daher wird in dem seit 2019 im Bezirk Mattersburg laufenden Projekt des Vereins BERTA an dessen Wuchsorten auch gezielt nach dem Blassen Pyrenäen-Schaftmilchstern Ausschau gehalten. Das Management für dieses Taxon besteht in Mahd im Juli mit Nachbeweidung oder nur in Beweidung.

***Myosotis rehsteineri* — Vorarlberg**

Das Bodensee-Sumpf-Vergissmeinnicht kommt in Österreich nur am vorarlbergischen Bodenseeufer in sommerlich überfluteten und nur kurzzeitig trockenfallenden Uferassen vor (FISCHER & al. 2008). Die auch in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie angeführte Art gilt als stark gefährdet. Von 2001 bis 2005 wurde im Auftrag der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung mit Beteiligung der Stadt Bregenz ein LIFE-Projekt zur Lebensraumsicherung für das Bodensee-Sumpf-Vergissmeinnicht durchgeführt, das von UMG Umweltbüro Grabher abgewickelt wurde. Es erfolgte eine vollständige Erhebung der Populationsgrößen, die auch Nachsuchen umfasste. Die Liegenschaften mit den Vorkommen befinden sich im Wesentlichen im Besitz der öffentlichen Hand und liegen überwiegend in Natura 2000-Gebieten. Allerdings kann *Myosotis rehsteineri* sporadisch auch außerhalb von Schutzgebieten auftreten (z. B. Lochau). Im Anschluss an das LIFE-Projekt wurde die Art ex situ vermehrt und zur Be-

standesstützung wieder angesiedelt, was teilweise auch außerhalb des LIFE-Projektgebiets (z. B. Rohrspitz, Fußach) erfolgte. Besucherlenkung am Bodenseeufer dient als Schutzmaßnahme für die Bestände. Durch ein fortlaufendes Monitoring der Population sollen auch Daten zur Evaluierung der Wirksamkeit der Maßnahmen gewonnen werden (GRABHER & al. 2006; PEINTINGER & al. 2010; SCHMITZ & al. 2006; STRANG & al. 2012).

***Myricaria germanica* — Kärnten, Salzburg, Tirol**

Die Ufertamariske ist eine Pionierpflanze, deren natürlicher Standort Kies- und Schotterbänke fließender Gewässer mit hoher Dynamik sind. Energiewirtschaftliche Maßnahmen und Gewässerverbauungen für den Hochwasserschutz, aber auch für Landgewinn haben derartige Lebensräume nicht nur in der österreichischen, sondern auch in der mitteleuropäischen Kulturlandschaft bereits sehr selten werden lassen und damit zu einem massiven Rückgang dieser Art geführt. Im Bundesland Salzburg beispielsweise galt *Myricaria germanica* noch Anfang des 20. Jahrhunderts als häufiges und prägendes Element von Flussufern (JÄGER 1901). Aufgrund dieser dramatischen Entwicklung (KUDRNOVSKY & STÖHR 2013) wird diese Art seit langem als vom Aussterben bedroht eingestuft. Bemerkenswerterweise ist die Ufertamariske nicht in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie angeführt. Allerdings ist sie eine wichtige Indikatorart in drei FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I. Das Weiden-Tamarisken-Gebüsch (*Salici-Myricarietum*) stellt die zentrale Gesellschaft des FFH-Lebensraumtyps 3230 „Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Myricaria germanica*“ dar, das als von völliger Vernichtung bedroht eingestuft wird. In intakten Ausprägungen der Lebensraumtypen 3220 „Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation“ (Pionierstandorte auf Schotteralluvionen der Hoch- bis Tieflagen; stark gefährdet) und 3240 „Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Salix elaeagnos*“ kann die Art eingestreut vorkommen. Der Erhaltungszustand dieser Lebensräume im Alpenraum wird als ungünstig bis mangelhaft und schlecht beurteilt (vgl. ELLMAUER & TRAXLER 2000; ESSL & al. 2002; 2008, KUDRNOVSKY & STÖHR 2013). Lebensräume mit bedeutenden Beständen von *Myricaria germanica* wie beispielsweise an den Osttiroler Gletscherflüssen Isel, Schwarzach und Kalserbach sind daher in das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 einzubringen (KUDRNOVSKY 2022).

In Kärnten laufen seit 1999 Artenschutzmaßnahmen für die Ufertamariske – und auch für den ebenfalls vom Aussterben bedrohten Zwerg-Rohrkolben (*Typha minima*), der ähnliche Standortansprüche hat, – im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abteilung 8 – Umweltschutz, die im Wesentlichen von der Arge Naturschutz, Klagenfurt, ausgeführt werden. Insbesondere im Europaschutzgebiet Obere Drau kam es im Rahmen von zwei LIFE-Projekten (LIFE-Programm der Europäischen Union für Umwelt-, Natur- und Klimaschutzprojekte) zu Flussaufweitungen und Wiederherstellung von Fließgewässerstrecken mit hoher Dynamik (PETUTSCHNIG 2003). Weiters wurden bei jährlichen Pflegemaßnahmen Weiden und Erlen entfernt sowie neue Standorte mit in Kultur nachgezüchteten Exemplaren bepflanzt. Ein begleitendes Monitoring fand in den ersten Jahren statt (EGGER & al. 2010). Ein weiteres Projekt mit *Myricaria germanica* wurde an der Gail im Lesachtal durchgeführt.

Im Bundesland Salzburg wurden die letzten bekannten autochthonen Vorkommen der Ufertamariske an Salzach und Lam-

mer durch das Hochwasserereignis im Jahr 2002 vernichtet, seither gilt sie offiziell als ausgestorben. Allerdings existiert noch eine Population in einem Retentionsbecken am Fritzbach im Gemeindegebiet von Pfarrwerfen, das aber auf eine Ansalbung mit Samen aus Osttirol im Jahr 1997 zurückgeht (WITTMANN & RÜCKER 2006). Nach anfänglich sehr erfolgreicher Entwicklung drohte *Myricaria germanica* in der Auwald-Sukzession mit Weiden und Erlen „unterzugehen“, weshalb die Biotopschutzgruppe HALM im Auftrag der Grundeigentümer VERBUND – Austrian Hydro Power AG und Salzburg AG 2012 ein Artenschutzprojekt startete und seither laufend betreut. Der aufgekommene Auwald wurde dabei gerodet und wieder eine Rohbodensituation hergestellt (NOWOTNY 2016). Allerdings sind trotz einer gewissen Gewässerdynamik permanente Pflegemaßnahmen notwendig, um die konkurrenzschwache Ufertamariske zu erhalten, und von denen übrigens auch das in Österreich gefährdete Ufer-Reitgras (*Calamagrostis pseudophragmites*) stark profitiert. Ziel ist es, ausgehend von dieser Population, Wiederansiedlungen an anderen geeigneten Standorten im Bundesland Salzburg (z. B. im Europaschutzgebiet Tauglgries) einzuleiten, die allerdings bis dato noch nicht von nachhaltigem Erfolg gekrönt waren.

In Tirol zählen *Myricaria germanica* und *Typha minima* zu jenen Pflanzenarten, die bei Revitalisierungsprojekten an Inn und Lech wesentliche Elemente der jeweiligen Leitbilder sind. In Nordtirol befinden sich wesentliche Bestände im Natura 2000- und Naturschutzgebiet Naturpark Tiroler Lech. Auch in anderen Bundesländern wurden – teilweise leider erfolglos – Wiederansiedlungsversuche durchgeführt (KAMMERER 2003; LATZIN & SCHRATT-EHRENDORFER 2005; NIKOWITZ 2010; vgl. auch Kudrnovsky im Kapitel 20).

***Onosma arenaria* — Burgenland**

Die Sand-Lotwurz war von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) als vom Aussterben bedroht eingestuft worden, aktuell wird sie als stark gefährdet (EN) geführt. Es handelt sich um eine Art der lückigen Trockenrasen des Pannonikums. Ein Teil der Vorkommen liegt im burgenländischen Europa- und Naturschutzgebiet Siegendorfer Pußta. Seit 2005 betreibt der Verein BERTA im Burgenland außerhalb des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel ein Projekt mit Monitoring und Nachsuche. Beweidung wirkt sich auf diese Art förderlich aus.

***Pulsatilla oenipontana* — Tirol**

Von der Innsbrucker Küchenschelle, die taxonomisch eine Mittelstellung zwischen *Pulsatilla grandis* und *P. vulgaris* einzunehmen scheint (FISCHER & al. 2008), existiert nur eine kleine Population in Nord-Tirol bei Innsbruck. In den Roten Listen wird sie daher als vom Aussterben bedroht eingestuft. Die Fläche wurde bereits 1981 als Naturschutzgebiet ausgewiesen, ab 1995 wurden Maßnahmen zur Erhaltung der Population gesetzt, die seit 1998 vertieft weitergeführt werden (GANAHL & ERSCHBAMER 1998; UNTERASINGER & ERSCHBAMER 2002). Die Initiative dazu ging weitgehend von der Abteilung Umweltschutz des Amtes der Tiroler Landesregierung aus, die allerdings kontinuierlich Unterstützung von motivierten Einzelpersonen und durch das Institut für Botanik und den Botanischen Garten der Universität Innsbruck erhielt. Ausführende sind Mag. Romed Unterasinger und der Verein Natopia, für die Finanzierung werden Naturschutzmittel des Landes

Tirol eingesetzt. Auf den Flächen mit Vorkommen von *Pulsatilla oenipontana* wurden Entbuschungen sowie Mahd und Weidemanagement durchgeführt, wobei unterschiedliche Versuche jeweils mit Erfolgskontrolle unternommen wurden. Seit 2002 wird auch im Umfeld bekannter Bestände Biotoppflege betrieben. Parallel erfolgten ebenfalls ab 2002 Nachpflanzungen mit im Botanischen Garten gezüchteten Pflanzen. Nach der Identifizierung geeigneter, nicht besiedelter Standorte im Jahr 2019 werden auf diesen Flächen seit 2020 mit Duldung der Grundeigentümer Exemplare ausgepflanzt, deren Etablierung noch abzuwarten ist. Zu sämtlichen Maßnahmen findet ein begleitendes Monitoring durch das Institut für Botanik statt.

Rhododendron luteum — Kärnten

Die Gelbe Azalee oder Gelbe Alpenrose kommt in Kärnten nur bei Lendorf vor und wurde von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999) als stark gefährdet eingestuft. Allerdings war schon damals zweifelhaft, ob die Art nicht verwildert und lokal eingebürgert ist (vgl. FISCHER & al. 2008). Der Wuchsort wurde vom Naturschutzbund Kärnten angekauft und als Naturdenkmal ausgewiesen. Die Biotoppflege umfasst die Entfernung von Nadelbäumen und die Einzäunung des Wuchsorts, an dem auch eine Vermehrung durch Stecklinge versucht wird.

Stratiotes aloides — Wien, Niederösterreich

Die vom Aussterben bedrohte (CR) Krebschere ist in Österreich nur in Nieder- und Oberösterreich sowie in Wien nachgewiesen. In Wien und Niederösterreich kümmert sich die Nationalpark Donau-Auen GmbH im Rahmen eines aus LE-Mitteln finanzierten Projekts seit 2019 um die Erhaltung dieser Art. Dabei werden alle Bestände kontrolliert und bei Bedarf Pflegemaßnahmen gesetzt. Zur Ex situ-Vermehrung und Wiederausbringung nachgezogener Pflanzen wurden männliche und weibliche Exemplare der zweihäusigen Krebschere aus der Natur entnommen. Die Nationalpark Donau-Auen GmbH ist auch für das begleitende Monitoring verantwortlich.

Trapa natans — Kärnten

In Österreich besitzt die Wassernuss ihr Hauptvorkommen in Teichen des südöstlichen Vorlandes. Sie wird als gefährdet (VU) mit regional stärkerer Gefährdung eingestuft. In Oberösterreich ist sie ausgestorben (RE – regionally extinct), im Pannonikum und im Alpengebiet stark gefährdet (EN). Seit 2013 setzt die Abteilung 8 – Umweltschutz des Amtes der Kärntner Landesregierung Maßnahmen zur Förderung dieser Art. Durch Einbringen von Früchten, die aus den Beständen in den Hallegger Teichen und vom Ossiacher See-Ostufer stammen, auf historischen Standorten konnten neue Populationen begründet werden (z. B. Sablatnigmoor, Spintikteich, Ossiacher See-Abfluss). Da sich *Trapa natans* in den neu errichteten Flutungsbecken des Bleistätter Moores im Europaschutzgebiet Tiebelmündung sehr gut entwickelt, wie ein Monitoringprojekt belegt, konnten die Bestände in Summe auf mehrere Hektar ausgeweitet werden. Die Vorkommen in den Hallegger Teichen und im Sablatnigmoor liegen in Naturschutzgebieten. Zusätzliche Maßnahmen bestehen in der Errichtung von Schutzzäunen gegen das Befahren mit (Fischer-)Booten (z. B. im Bereich Ossiacher See-Ost).

Typha minima — Kärnten, Tirol, Vorarlberg

Der Zwerg-Rohrkolben ist eine kalkliebende Art der sandigen Flussufer, Sand- und Kiesbänke (FISCHER & al. 2008). Da intakte Lebensräume bereits sehr selten sind, ist er in mehreren Bundesländern ausgestorben. Dementsprechend wird er schon lange in den Roten Listen zumeist als vom Aussterben bedroht (CR) geführt. Für Vorarlberg stuft ihn AMANN (2016) als stark gefährdet (EN) ein. Neben dem Erhalt von kleinen Restpopulationen gilt das Augenmerk daher der Wiederansiedlung im Zuge von Renaturierungsprojekten an Fließgewässern. Aufgrund ähnlicher Standortansprüche laufen derartige Versuche häufig parallel mit Maßnahmen für *Myricaria germanica*, wie dies an der Drau in Kärnten sowie an Inn und Lech in Tirol der Fall ist.

In Vorarlberg befinden sich bedeutende Populationen von *Typha minima* an den Mündungen von Alpenrhein und Bregenzer Ach in den Bodensee. Nach einer Bestandserhebung, bei der auch einzelne Vorkommen außerhalb von Schutzgebieten (an der Dornbirner Ach) entdeckt wurden (GRABHER & ASCHAUER 2017), wurde 2021 von der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, der Rheinbauleitung, dem Rheindelta-Verein (Schutzgebietsbetreuung) und UMG Umweltbüro Grabher ein Artenschutzprojekt begonnen. Neben einem Monitoring der vorhandenen Bestände wird auch Augenmerk auf potenzielle neue Standorte gerichtet.

Veronica orchidea — Salzburg

Der als stark gefährdet (EN) eingestufte Orchideen-Blauweiderich ist in Österreich in den östlichen Bundesländern verbreitet. Allerdings existiert im Gemeindegebiet von Pfarrwerfen im Salzburger Pongau ein isoliertes, lokal eingebürgertes Vorkommen in einem Halbtrockenrasen. Die Vegetation war in Zusammenhang mit einem Bauvorhaben auf eine neue Böschungsfäche zwischen Bahn und Salzach verpflanzt worden. Vermutlich stammt *Veronica orchidea* aus einer früheren (Bahndamm-)Begrünung mit Saatgut aus Ostösterreich. Darauf weist auch ein Fund des Vielblüten-Backenklee (*Lotus herbaceus*, Synonym *Dorycnium herbaceum*) auf dieser Fläche hin, der in Salzburg ebenfalls nur auf dieser Fläche nachgewiesen wurde. Seit 2007 pflegt die Biotopschutzgruppe HALM diesen artenreichen Halbtrockenrasen im Auftrag der Grundeigentümerin Salzburg AG. Dabei werden jährlich aufkommende Weiden und Neophyten (z. B. *Buddleja davidii*, *Bunias orientalis*, *Erigeron annuus*, *Solidago canadensis*, *Symphytotrichum lanceolatum*) sowie stark wuchernde Arten (z. B. *Clematis vitalba*, *Lathyrus sylvestris*) durch händisches Ausreißen, Bekämpfen mit dem Ampferstecher und Teilmahd zurückgedrängt (Abb. 2). Im Zweijahresrhythmus erfolgt eine Komplettmahd im Spätherbst. Die Population des Orchideen-Blauweiderichs hat sich seither sehr gut entwickelt, aber auch andere wertgebende Arten des Halbtrockenrasens haben profitiert (ORTNER & al. 2008).

Veronica spuria — Burgenland

Beim Rispen-Blauweiderich handelt es sich um eine vom Aussterben bedrohte Art, die in Österreich nur im Burgenland von zwei Lokalitäten bekannt ist. Die Vorkommen liegen in hochrangigen Schutzgebieten, eine Fläche wurde vom Land Burgenland gepachtet, eine Fläche am Eisenberg vom Österreichischen Naturschutzbund gekauft. Das Management erfolgt

durch Beweidung (nach jüngsten Erkenntnissen möglicherweise kontraproduktiv) und Mahd im Juli, bei der die Pflanzen ausgepflockt werden. Seit 2016 betreibt der Verein BERTA im Bezirk Mattersburg ein Monitoring mit Zählungen im Dreijahresrhythmus und Nachsuchen am Eisenberg.

Waldsteinia ternata subsp. trifolia — Kärnten

Die Dreiblatt-Waldsteinie ist in Österreich nur in Kärnten nachgewiesen und wird als stark gefährdet (EN) eingestuft. Eine Nachzucht erfolgt im Botanischen Garten Klagenfurt, an historisch bekannten Wuchsorten (z. B. Lippitzbachmündung) werden Versuche zur Wiederansiedlung unternommen.

Nachzucht-Projekte

Bei mehreren der genannten Projekte für einzelne Arten ist die Ex situ-Nachzucht zum Zweck einer Bestandesstützung und/oder der Ansiedlung auf ehemaligen oder auch neuen geeigneten Standorten ein wesentlicher Bestandteil des Maßnahmenpakets. Wichtige Partner sind dabei wegen ihrer diesbezüglichen Kenntnisse und Erfahrungen die Botanischen Gärten.

In Salzburg war bei dem LIFE-Projekt für das Natura 2000-Gebiet „Untersberg-Vorland“ in den Jahren 2006 bis 2010 ein wichtiges Ziel die Wiederherstellung ehemaliger und die Aufwertung degradierte Streuwiesen. Um einen artenreichen Pflanzenbestand zu fördern, wurde die Biotopschutzgruppe HALM von der Naturschutz-Abteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung mit der Nachzucht charakteristischer Feucht- und Streuwiesenarten (z. B. *Cirsium rivulare*, *Dianthus superbus* subsp. *superbus*, *Iris sibirica*, *Selinum carvifolia*) beauftragt, was in enger Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Salzburg umgesetzt wurde. Seither hat die Biotopschutzgruppe HALM ihre Nachzucht-Aktivitäten fortgesetzt und das Artenspektrum erweitert (z. B. *Carex disticha*, *Inula salicina*, *Laserpitium prutenicum*, *Linum viscosum*, *Primula farinosa*, *Scorzonera humilis*, *Silaum silaus*, *Tephrosieris helenitis*). Um sicherzustellen, dass nur autochthones Samenmaterial verwendet wird, werden die Aufsammlungen selbst vorgenommen. Das nachgezogene Pflanzenmaterial wird für die Begründung neuer Vorkommen auf geeigneten oder neu angelegten Flächen, zur Bestandesstärkung und zur Aufwertung von Biotopen in Schutzgebieten im näheren Umkreis herangezogen.

Ein sehr umfangreiches Nachzucht-Programm betreibt auch der Naturschutzbund Steiermark, der mit den nachgezogenen Pflanzen auf Biotopflächen in seinem Eigentum die Populationen gefährdeter und seltener Arten stärkt oder im Sinne des Biotopverbands ausweitet. Das sehr breite Artenspektrum umfasst *Allium scorodoprasum*, *Anthyllis vulneraria* subsp. *carpatica*, *Aristolochia clematitidis*, *Cicuta virosa*, *Cirsium pannonicum*, *Cladium mariscus*, *Drymocallis rupestris*, *Gentiana pneumonanthe*, *Hypochaeris maculata*, *Inula salicina*, *Iris sibirica*, *Koeleria pyramidata*, *Laserpitium prutenicum*, *Loncomelos pyrenaicus* subsp. *sphaerocarpus*, *Muscari comosum*, *Oenanthe aquatica*, *Prunella laciniata*, *Pulmonaria angustifolia*, *Sesleria uliginosa*, *Succisella inflexa*, *Tephrosieris aurantiaca* und *Vicia cassubica*.

Projekte für Lebensräume

Für Trockenrasen sorgt das Land Kärnten mit Verträgen im Rahmen des Kärntner Aktionsprogramms N.A.B.L. für eine entsprechende extensive Bewirtschaftung zur Erhaltung gefährdeter und geschützter Arten. Als Projektträger fungieren die Arge Naturschutz, oekotop Mag. Christian Keusch – Ingenieurbüro für Biologie, Gemeinden (z. B. Villach, Völkermarkt) und Privatpersonen. Die Maßnahmen umfassen Mahd zu vorgegebenen Mähzeitpunkten, Düngeverzicht, Weideverzicht, Entkusselung und Entbuschung sowie begleitendes Monitoring. Beispiele sind die Orchideenwiesen (z. B. mit *Anacamptis coriophora*, *Ophrys insectifera*) im Europaschutzgebiet Frohnwiesen (seit 1995), die Trockenrasen mit der Schwarzen Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis* subsp. *nigricans*) im Bereich Steinkogel und Kulterer Kogel (Völkermarkt) und der Trockenrasen Weinitzen mit Orchideen und zahlreichen anderen gefährdeten Pflanzenarten im Europaschutzgebiet Villacher Alpe (Dobratsch) in den Jahren 2020 bis 2022.

Im Rahmen der Schutzgebietsbetreuung Niederösterreich werden in Naturschutzgebieten, Naturdenkmälern und Europaschutzgebieten Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie gesetzt. Im überwiegenden Ausmaß stehen dabei die Sicherung und Pflege von Offenlandlebensräumen, insbesondere von naturschutzfachlich bedeutsamen Grünlandlebensräumen wie Trocken-, Halbtrockenrasen und Feuchtwiesen im Vordergrund. All diese Maßnahmen zielen zugleich auf den Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten ab. Allein seit 2017 wurden Projekte in über 100 Teilgebieten durchgeführt, die rund 120 gefährdeten Pflanzenarten zugutekommen. Dazu zählen insbesondere weitere in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie angeführte Arten wie *Dracocephalum austriacum* (Österreichischer Drachenkopf), *Iris humilis* subsp. *arenaria* (Sand-Schwertlilie), *Klasea lycopifolia* (Einkörbige Zwitterscharte; prioritäre Art) oder *Pulsatilla grandis* (Große Küchenschelle). Weitere ausgewählte Beispiele von Rote-Liste-Arten, auf deren Erhalt das Lebensraummanagement abzielt, sind *Astragalus exscapus* (Boden-Tragant), *Astragalus vesicarius* (Blasen-Tragant), *Bupleurum tenuissimum* (Salz-Hasenohr), *Dianthus serotinus* (Sand-Nelke), *Galatella cana* (Graue Steppenaster), *Gypsophila paniculata* (Rispen-Gipskraut) oder *Peucedanum officinale* (Echter Haarstrang).

Mit dem Programm zur Förderung der „wertvollen Flächen“ wird in Tirol vor allem die Erhaltung der Flora extensiv bewirtschafteter Agrarflächen angestrebt. Das Spektrum der Lebensraumtypen reicht von Trockenrasen über Bergmähwiesen und artenreiche zweischnittige Wiesen bis hin zu Streuwiesen (Pfeifengrasbestände und Niedermoore), die ohne Pflege verbrachen und verbuschen würden.

Von der Stadt Wien, Umweltschutz, wurde auf Basis der Wiener Naturschutzverordnung in Umsetzung der FFH-Richtlinie für den Zeitraum 2019 bis 2022 das Interreg-Projekt City-Nature für die Erhaltung einer artenreichen Wiesenflora beauftragt. Auf Flächen der Stadt Wien, die in Schutzgebieten (Natura 2000-Gebiet, Landschaftsschutzgebiet, Naturdenkmal) liegen, wurde die Mahd nach bestimmten Kriterien durchgeführt. Die Vorgaben betrafen in Abhängigkeit vom Vegetationstyp und von den darin priorisierten Arten das eingesetzte Mähgerät, die Schnitthöhe, den Zeitpunkt und die Anzahl der Schnitte pro Jahr. Einige Flächen wurden auch mit Schafen beweidet, wobei



Abb. 1: Nach getaner Arbeit. Pflegeeinsatz des Naturschutzbundes Niederösterreich am Galgenberg (Weinviertel), 4.7.2009. Foto: M. Gross.



Abb. 2: Herbstliche Pflege steiler Halbtrockenrasen-Böschungen mit dem Orchideen-Blauweiderich/*Veronica orchidea* in Pfarrwerfen (Salzburg). Foto: G. Nowotny



Abb. 3: Spätherbstliche Streumahd und Abrechen einer Streuwiese mit der Sumpf-Siegwurz/*Gladiolus palustris* in Großgmain (Salzburg). Foto: G. Nowotny

Bereiche mit besonders beweidungsempfindlichen Arten ausgegrenzt wurden. Verbuschte Flächen wurden wieder einer Mahd oder Beweidung zugeführt. Begleitend erfolgte ein Monitoring.

In allen Bundesländern kommt insbesondere für Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie den Managementplänen für Europaschutz- bzw. Natura 2000-Gebiete und deren Umsetzung eine große Bedeutung zu. Davon profitieren auch andere seltene, gefährdete und geschützte Pflanzenarten, die vielfach auch in den Standarddatenbögen bzw. Erhaltungszielen angeführt sind. Exemplarisch seien hier für Tirol die Natura 2000-Gebiete Karwendel (*Helosciadium repens*, *Cypripedium calceolus*, *Dactylorhiza fuchsii*, *Fraxinus ornus*, *Lunaria rediviva*, *Taxus baccata*), Ötztaler Alpen (*Botrychium simplex*, *Trifolium saxatile*, *Artemisia genipi*, *Carex davalliana*, *Gentiana purpurea*, *Nigritella nigra* agg., *Neotinea ustulata*, *Saxifraga aizoides*, *Traunsteinera globosa*), Egelsee (*Drosera anglica*, *D. intermedia*, *Hammarbya paludosa* (Synonym *Malaxis paludosa*), *Lycopodiella inundata*, *Nuphar lutea*, *Nymphaea alba*, *Utricularia minor*), Schwemm (*Liparis loeselii*, *Carex limosa*,

Drosera anglica, *Hammarbya paludosa*, *Lycopodiella inundata*) und Tiroler Lech (*Helosciadium repens*, *Cypripedium calceolus*, *Epipactis atrorubens*, *E. helleborine*, *E. palustris*, *Ophrys insectifera*, *Typha minima*) genannt.

Fazit

Die beschriebenen Maßnahmen und Projekte zeigen beispielhaft, dass in Österreich zahlreiche und vielfältige Anstrengungen zur Bewahrung von botanischen Schutzgütern getroffen werden. Neben Erhaltungsmaßnahmen für naturschutzfachlich hochrangige, ökologisch unterschiedliche Lebensräume werden auch gezielt Artenschutzmaßnahmen umgesetzt, um die Biodiversität in den Bundesländern langfristig zu sichern. Ein enges Zusammenspiel von möglichst aktuellen Roten Listen – gerade auch auf regionaler Ebene in den Bundesländern – und fachlich fundierten Artenschutzprojekten ist anzustreben. Letztere sollten dafür sorgen, dass sich Einstufungen in Gefährdungskategorien nicht verschlechtern, sondern im Optimalfall sogar verbessern.

Schon jetzt werden zahlreiche Aktivitäten zum Erhalt der botanischen Diversität von vielen verschiedenen Akteuren gesetzt, es wird aber notwendig sein, weitere engagierte Personen, Vereine und Institutionen für dieses Ziel zu gewinnen. Es wäre großartig, wenn in Zukunft Neuauflagen der Roten Listen gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen nicht wie in der Vergangenheit hauptsächlich einen fortschreitenden Niedergang der Flora dokumentieren, sondern auch Erfolgsgeschichten des Schutzes von Pflanzenarten schreiben würden. Möge die vorliegende aktuelle Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs in diesem Sinne viele Initiativen anregen und erfolgreiche Maßnahmen bewirken!

Dank

Für die vielen wertvollen Informationen, ohne die die Erstellung dieses Beitrags nicht möglich gewesen wäre, wird den nachstehenden Personen herzlich gedankt:

- Mag. Anton Koó, Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 4 – Ländliche Entwicklung, Agrarwesen und Naturschutz, Referat Arten- und Lebensraumschutz, Eisenstadt
- Mag. Dr. Werner Petutschnig, Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 8 – Umwelt, Wasser und Naturschutz, Unterabteilung Naturschutz, Klagenfurt
- Mag. DI Bernhard Frank, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Naturschutz, St. Pölten
- Mag. Gerwin Heber, DI Dr. Karin Hohegger, Dr. Andrea Krapf und Mag. Gerda Steiner, Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13 – Umwelt und Raumordnung, Referat Natur- und allgemeiner Umweltschutz, Graz
- Prof. Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, Österreichischer Naturschutzbund – Landesgruppe Steiermark, Graz
- Mag. Walter Michaeler, Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck
- Mag. Andreas Beiser, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe), Bregenz
- Mag. Harald Gross, DI Maria-Elisabeth Schnetz, Stadt Wien, Umweltschutz, Bereich Naturschutz und Geodaten, Wien

Literatur

- AMANN G. (2016): Aktualisierte Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Vorarlbergs. – In GRABHERR G., AMANN G., BEISER A. & GRABHER M.: Das Pflanzenleben Vorarlbergs. – Hohenems: Bucher Verlag. Online-Beilage: https://www.inatura.at/forschung-online/rotelisten_pflanzen-2016.pdf
- BASSLER-BINDER G., KRIECHBAUM M., KROPF M. & PLENK K. (2021): *Gentianella bohemica* – Status Quo im Waldviertel. – In LUMETSBERGER T. & HÖTL A. (Hrsg.): Tagungsband 19. Österreichische Botanik-Tagung, 23.–25. September 2021: p. 36. – Donau-Universität Krems & Museum Niederösterreich. <https://-oor.donau-uni.ac.at/open/o:1409>
- EGGER G., ANGERMANN K. & GRUBER A. (2010): Wiederansiedlung der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica* (L.) Desv.) in Kärnten. – *Carinthia II* **200/120(2)**: 393–418.
- EICHBERGER C. (2021): HALM-Mahdprojekte 2020. – In BIOTOPSCHUTZGRUPPE HALM (Hrsg.): HALM-Jahresbericht 2020: pp. 16–17. – Salzburg. <https://www.halm-salzburg.at/sites/default/files/cloud/jahresberichte/jahresbericht2020.pdf>
- ELLMAUER T. & TRAXLER A. (2000): Handbuch der FFH-Lebensraumtypen Österreichs. – Wien, Graz: Umweltbundesamt, Monographien **M-130**.

- ENGLER T. (2006): Der Böhmisches Kranzenzian / *Gentianella bohemica* (Gentianaceae) im österreichischen Teil der Böhmisches Masse (Böhmerwald, Mühl- und Waldviertel). – *Neilrechia* **4**: 215–220.
- ERNET D., SCHIPPER I. & TRITTHART G. (2007): Der Gelbe Lein (*Linum flavum*) in der Steiermark und ein neu entdecktes Vorkommen im Grazer Bergland. – *Joannea Botanik* **6**: 117–140.
- ESSL F., EGGER G., ELLMAUER T. & AIGNER S. (2002): Rote Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs: Wälder, Forste, Vorwälder. – Wien: Umweltbundesamt, Monographien **M-156**.
- ESSL F., EGGER G., POPPE M., RIPPEL-KATZMAYER I., STAUDINGER M., MUHAR M., UNTERLERCHER M., MICHOR K. (2008): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs: Binnengewässer, Gewässer- und Ufervegetation, Technische Biotoptypen und Siedlungsbiotoptypen. – Umweltbundesamt, Monographien **REP-0134** – Wien, Graz: Neuer Wissenschaftlicher Verlag.
- FISCHER M. A. (2015): Korrekturen sowie taxonomische und floristische Nachträge und Aktualisierungen zur 3. Auflage (2008) der Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, Fortsetzung. – *Neilrechia* **7**: 231–293.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FRANK B., SCHUMACHER F. & ENGLISCH T. (2015): Waldsteppen-Beifuß *Artemisia panicii* Ronniger ex Danihelka & Marhold. – Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz. https://www.noe.gv.at/noe/Naturschutz/Steckbrief_Artemisia_panicii_2015_FIN.pdf
- FRANZ W. R. (2008): Verbreitung und Gesellschaftsanschluss von *Betonica hirsuta*, *Pedicularis hacquetii* und *Eryngium alpinum* in den Gailtaler Alpen (Kärnten) und Karnischen Alpen/Alpi Carnice (Kärnten/Italien). – *Carinthia II* **198/118**: 389–404.
- GANAHL D. & ERSCHBAMER B. (1998): Wachstumsdynamik und Vergesellschaftung der Innsbrucker Küchenschelle. – *Ber. Nat.-Med. Verein Innsbruck* **85**: 57–65.
- GRABHER M. & ASCHAUER M. (2017): Der Zwerg-Rohrkolben (*Typha minima*) in Vorarlberg. Situation 2017. – *inatura* – Forschung online **43**. https://www.inatura.at/forschung-online/ForschOn_2017_043_0001-0009.pdf
- GRABHER M., LOACKER I. & ASCHAUER M. (2006): Bestandsentwicklung der Strandschmielen-Gesellschaft (*Deschampsietum rhenanae* OBERDORFER 1957) am Mehrerauer Seeufer in Bregenz von 2003 bis 2005. – In Vorarlberger Naturschau: Forschen und Entdecken **19**: 65–84.
- GROSSER C., HEISELMAYER P. & EICHBERGER C. (2008): *Apium repens*, *Cypripedium calceolus*, *Liparis loeselii* und *Spiranthes aestivalis*, die vier Gefäßpflanzenarten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im Bundesland Salzburg – Ökologie, Verbreitung und Gefährdungssituation. – Symposium Biotopverbund – Lebensraumvernetzung – *Sauteria* **16**: 75–91.
- GUTTMANN S., NEUBACHER G., SCHUSTER A., SCHÖN B. & STRAUCH M. (2016): Artenschutzstrategie Oberösterreich – Strategie zum Schutz von Pflanzen- und Tierarten in Oberösterreich für den Zeitraum 2016-2021. – Linz: Land Oberösterreich/Naturschutzabteilung, Linz.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – *Stapfia* **91**: 1–324.
- JÄGER V. (1901): Jetzt und einst – eine pflanzengeographische Skizze. – Programm (= 42. Jahresbericht) des fürsterzbischöflichen Gymnasiums am Collegium Borromäum zu Salzburg am Schlusse des Schuljahres 1900/1901: 3–48.
- JUSTIN C. (1993): Über bemerkenswerte Vorkommen ausgewählter Pflanzensippen auf Serpentinstandorten Österreichs, Sloweniens sowie der Tschechischen Republik. – *Linzer Biol. Beitr.* **25/2**: 1033–1091.

- KAMMERER H. (2003): Artenschutzprojekt Deutsche Tamariske – Möglichkeiten und Aussichten einer Wiederansiedlung von *Myricaria germanica* im Gesäuse. – Unveröff. Bericht i. A. d. Nationalpark Gesäuse GmbH. – Graz: Stipa, Büro für Planung & Beratung in angewandter Ökologie.
- KUDRNOVSKY H. & STÖHR O. (2013): *Myricaria germanica* (L.) DESV. historisch und aktuell in Österreich: ein dramatischer Rückgang einer Indikatorart von europäischem Interesse. – *Stapfia* **99**: 13–34.
- LATZIN S. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (2005): Wiederansiedlung der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) im Nationalpark Donau-Auen. – Unveröff. Endbericht. – Wien: Institut für Botanik der Universität Wien.
- LEITNER B., WITTMANN H. & NOWOTNY G. (2015): Der Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe* L.) im Bundesland Salzburg (Österreich) – eine Kompletanalyse historischer und aktueller Daten einer bedrohten Pflanzenart. – *Mitt. Haus der Natur* **22**: 5–46.
- NAGLER M., GRÜNWEIS F. M. & FRANK B. (2012): *Artemisia panicci* in Österreich – Standorte, Vergesellschaftung, Naturschutz. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* **148/149**: 1–21.
- NIKL FELD H. & SCHRATT-EHRENDORFER L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. – In NIKL FELD, H. (Hrsg.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2. neubearb. Aufl.: 33–151. – Grüne Reihe des BMUJF Bd. 10. – Graz: Austria Medien Service.
- NIKOWITZ T. (2010): Wiederansiedlungsversuch der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) an der Oberen Traun. – Zwischenbericht, Flussraumbetreuung Obere Traun. https://www.zobodat.at/pdf/GUTNAT_0700_0001-0013.pdf
- NOWOTNY G. (1995): Botanische Auswertungsmöglichkeiten der Biotopkartierung Salzburg. – *Carinthia II* **53**: 105–107. Sonderheft – 8. Österreichisches Botanikertreffen – Pörtlach am Wörther See.
- NOWOTNY G. (2012): Bestandesentwicklung der Sumpf-Gladiole im Bundesland Salzburg 2000–2012. – 15. Treffen der Österreichischen Botanikerinnen und Botaniker, Innsbruck, 27.–29.09.2012, Kurzfassungen. *Ber. Nat.-Med. Verein Innsbruck, Suppl.* **20**: 41.
- NOWOTNY G. (2016): Dynamische Lebensraumgestaltung für *Myricaria germanica* – mit dem Bagger und durch Hochwasserereignisse. – In UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN (Hrsg.): 17. Treffen der Österreichischen Botanikerinnen und Botaniker. Abstracts – Keynotes, Vorträge und Poster. Tagungsband: 37.
- NOWOTNY G., EICHBERGER C., PFLUGBEIL G. & WINTERSTELLER M. (2022): Biotopkartierung Salzburg – Revision. Kartierungsanleitung. – *Naturschutz-Beiträge* **43/22**. – Salzburg: Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. 5 – Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, Referat 5/06 – Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst (Hrsg.).
- NOWOTNY G. & HINTERSTOISSER H. (1994): Biotopkartierung Salzburg, Kartierungsanleitung. – *Naturschutz-Beiträge* **14/94**. – Salzburg: Amt der Salzburger Landesregierung, Ref. 13/02 – Naturschutzgrundlagen und Sachverständigendienst.
- ORTNER E., NOWOTNY G., EICHBERGER C. & ARMING C. (2008): Biotopmanagement für den Orchideen-Blauweiderich (*Veronica orchidea* CRANTZ.) auf einer Halbtrockenrasenböschung in Pfarwerfen (Salzburg, Österreich). – 13. Österreichisches Botanikertreffen, Sauteria **16**: 372–374.
- PEINTINGER M., STRANG I., MILLER I. & DIENST M. (2010): Monitoring in einem FFH-Lebensraum: Bestandesentwicklung von Strandrasenarten am Bodensee 1987–2006. – *Natur und Landschaft* **85**: 470–477.
- PETUTSCHNIG W. (2003): Das LIFE-Projekt „Auenverbund Obere Drau“. – *Kärntner Naturschutzberichte* **8**: 15–24.
- PLENK K., GÖD F., KRIECHBAUM M. & KROPF M. (2016): Genetic and reproductive characterisation of seasonal flowering morphs of *Gentianella bohemica* revealed strong reproductive isolation and possible single origin. – *Plant Biology* **18**: 111–123.
- SCHMITZ G., DIENST M., PEINTINGER M. & STRANG I. (2006): Der Bodensee-Strandrasen: Ex-situ-Kultur verschiedener Arten im Botanischen Garten Konstanz. – *Schriften Ver. Geschichte Bodensee* **124**: 221–230.
- STAUDINGER M., STÖHR O., ESSL F., SCHRATT-EHRENDORFER L. & NIKL FELD H. unter Mitarbeit von GUTERMANN W. (2009): Gefäßpflanzen. – In RABITSCH, W. & ESSL, F. (Eds.): Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt: 64–267. Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.
- STÖHR O. & THALINGER M. (2015): Natura 2000 Nachnominierung Tirol, 4066 *Asplenium adulerinum*. – REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH, Nußdorf-Debant, i. A. d. Amtes der Tiroler Landesregierung, Innsbruck. https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/umwelt/naturschutz/downloads/natura_2000/Einzelstudien_zu_Schutzguetern/20141218_4066_Asplenium_adulerinum.pdf
- STRANG I., DIENST M. & PEINTINGER M. (2012): Die Entwicklung der Strandrasen am Unterseeufer in den letzten 100 Jahren. – *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Thurgau* **66**: 199–223.
- UNTERASINGER R. J. & ERSCHBAMER B. (2002): Populationsentwicklung der Innsbrucker Küchenschelle (*Pulsatilla oenipontana*) und Maßnahmen zu ihrer Erhaltung. – *Ber. Nat.-Med. Verein Innsbruck* **89**: 71–85.
- WITTMANN H., PILSL P. & NOWOTNY G. (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. 5. neubearb. Aufl. – Amt d. Salzburger Landesregierung, Ref. 13/02. – *Naturschutz-Beiträge* **8/96**.
- WITTMANN H. & RÜCKER T. (2006): Über ein Wiederansiedlungsprojekt der Deutschen Tamariske (*Myricaria germanica*) im Bundesland Salzburg (Österreich). – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **16**: 91–103.

18 ZWEIMAL AUSGESTORBEN – DIE ZUERST GESCHEITERTE UND DANN DOCH NOCH GELUNGENE WIEDERANSIEDLUNG DES DICKWURZLIGEN LÖFFELKRAUTS (*Cochlearia macrorrhiza*)

ALEXANDER C. MRKVICKA

Das Dickwurzlige Löffelkraut, *Cochlearia macrorrhiza*, ist ein Lokal-Endemit und kommt nur im südlichen, ehemals an Quellaustritten reichen Teil des Wiener Beckens, der Feuchten Ebene vor. Es war einst häufig in Flachmooren (Quellfluren und Kleinseggenrieden) an kalkreichen Wasseraustritten bei Moosbrunn, Münchendorf und Mitterndorf.

Cochlearia macrorrhiza positionierte sich im Feinrelief des Niedermooses ungefähr an der Wasserstandslinie an den schon vor Jahrzehnten angelegten Stichgräben. M. Haberhofer (Mitteilung von W. Adler) beobachtete in den 1950er Jahren noch zahlreiche Pflanzen an den vegetationsfreien Torfflächen der damals noch regelmäßig nachgestochenen Entwässerungsgräben. Aufgrund der jahrzehntelang unterbliebenen Mahd, der damit zusammenhängenden Verfilzung der Vegetation und des Vordringens von Schilf und Schneidried starben lichtbedürftige Reliktarten des Gebietes wie Sumpf-Tarant (*Swertia perennis*) oder Alpen-Fettkraut (*Pinguicula alpina*) in den 1980er Jahren aus. Auch *C. macrorrhiza* wurde schon 1983 als ausgestorben erachtet (VOGT 1985), kurz danach aber an einem vorher nicht bekannten Wuchsort in Einzelexemplaren wieder beobachtet. 2006 gab es nur mehr drei Pflanzen an einer einzigen Stelle (in einem Naturdenkmal). 2009 war das letzte verbliebene Individuum von konkurrenzkräftigeren Arten stark bedrängt, sehr schwach entwickelt und steril. Nach Überstauung durch



Abb. 1: Auspflanzung am südexponierten Ufer 2017. Foto: A. Mrkvicka



Abb. 2: I. Drozdowski beim Einbau der Bretter als Erosionsschutz (Bereich wie Bild 1). Foto: A. Mrkvicka



Abb. 3: Auspflanzung an zusätzlichem Ort 2020. Foto: A. Mrkvicka



Abb. 4: Auspflanzung an zusätzlichem Ort 2020. Foto: A. Mrkvicka

Biberaktivitäten starb im Winter 2009/2010 auch diese letzte Pflanze ab.

Dies war der Anlass für ein erstes Wiedereinbürgerungsprojekt in den Jahren 2009–2012. Ich hatte schon 2002 von 2 damals noch reichlich fruchtenden Pflanzen Samen zur Beobachtung des Keimverhaltens und der Entwicklung in Kultur genommen und danach erfolgreich weiter kultiviert. Weiteres Samenmaterial wurde von der Universität Heidelberg zur Verfügung gestellt. (Material aus Berlin-Dahlem, dort seit etwa 1980 kultiviert, wurde nicht verwendet, da eventuelle Einkreuzungen anderer kultivierter *Cochlearia*-Arten anzunehmen waren). Untersuchungen zeigen, dass *Cochlearia macrorrhiza* – etwa im Gegensatz zu vielen Wiesenpflanzen – offensichtlich keine Samenbank im Boden bildet (KOCH & BERNHARDT 2004). Die Keimfähigkeit der Samen ist unter natürlichen Bedingungen ebenso wie bei trockener Lagerung bei Zimmertemperatur nur

wenige Monate vorhanden. Sie sind zur natürlichen Vermehrung am Standort somit auf ständig verfügbare kleine, weitgehend vegetationsfreie und durch die Nähe zum Quellwasser frostfreie Keimstellen angewiesen.

Das Dickwurzige Löffelkraut wurde 2006 als die Pflanze mit dem höchsten Aussterberisiko in Österreich bewertet, deshalb wurde für sie ein Artenschutzprojekt im Rahmen der Kampagne „Vielfalt Leben“ des Lebensministeriums vom Naturschutzbund Niederösterreich in Zusammenarbeit mit Alexander Mrkvicka und Norbert Sauberer durchgeführt. Ab August 2010 wurden an drei Stellen kultivierte Pflanzen ausgebracht, eine davon in unmittelbarer Nähe des Fundortes der drei letzten im Freiland beobachteten Individuen.

Dem natürlichen Vorkommen entsprechend, wurden die Pflanzen am Rand von Wassergräben knapp über dem mittleren Wasserstand ausgepflanzt. Um die Wiederausbreitung der Art zu

begünstigen, wurden die Pflanzen jeweils am Beginn von drei verschiedenen Gräben ausgebracht. Im Idealfall könnten so Samen entlang der Gräben strömungsabwärts verfrachtet werden und dort an geeigneten Stellen zur Keimung kommen. Insgesamt konnten so 11 Individuen des Dickwurzigen Löffelkrauts in den Jahren 2010 und 2011 wiederangesiedelt werden. Einige der ausgebrachten Pflanzen wurden gegen Wildverbiss mit einem Gitter geschützt (MRKVICKA & al. 2015). Leider schwankten durch die Aktivitäten der Biber die Wasserstände stark, die Pflanzen waren oftmals länger überstaut und andererseits im Winter weit über dem Wasserspiegel und deshalb dem Frost ausgesetzt.

2014 war keine der ausgebrachten Pflanzen mehr vorhanden, auch Verjüngung aus Samen war nicht zu beobachten. Nach gründlicher Analyse der Misserfolgskriterien erfolgte ein zweiter Anlauf, diesmal in größerem Maßstab aber ohne jede finanzielle Unterstützung. Wir identifizierten ein weiteres geeignetes Gebiet; gleichzeitig wurde die Vermehrung in Kultur intensiviert, was nur durch den aktiven Einsatz von Gerhard Raschun in Kärnten möglich war, der Samen übernahm, weiterkultivierte und ab 2018 pro Jahr etwa 50 Pflanzen und Saatgut zur Verfügung stellen konnte. Saatgut wurde durch Vermittlung des Botanischen Gartens in Wien auch der Millennium Seedbank in Kew/London zur Kryokonservierung übergeben.

Zur Vorbereitung der zweiten Wiederansiedlung wurden 2017 die Ufer von Entwässerungsgräben mit Exposition Nord und Süd auf einer Länge von etwa 2 Metern vegetationsfrei gemacht und in den frei liegenden Niedermoorortf jeweils etwa 30 Pflanzen gesetzt. Die südexponierten Pflanzen entwickelten sich gut, blühten ab dem nächsten Frühjahr jährlich und produzierten Samen. Samenkeimung erfolgt dort seither jährlich zahlreich. 2019 wurde das Ufer, als nach Starkregen Erosion auftrat, mit Brettern geschützt und an dem Ort mit weiteren Pflanzen ergänzt. Von den nordexponierten Pflanzen waren schon 2018 keine mehr vorhanden, als mögliche Verursacher kommen Schnecken oder Kleinsäuger in Frage.

2020 wurden in einem weiteren Entwässerungsgraben etwa 50 Pflanzen sowohl truppweise mit Brettern geschützt als auch verteilte an offenen Bodenstellen angesiedelt. Ab 2019 übernahm der Landschaftspflegeverein Thermenlinie-Wiener Becken (www.landschaftspflegeverein.at) die Pflege der umliegenden, seit den 1960er Jahren nicht mehr gemähten Flächen, wodurch sukzessive weitere geeignete Flächen entstehen werden.

In den Bereichen mit konzentrierter Pflanzung erfolgt alljährlich reichlicher Fruchtansatz, sodass ab 2021 beerntet und die Samen an weiteren geeignet erscheinenden Uferstellen im Gebiet verteilt wurden.

Aus heutiger Sicht scheint die Wiederansiedlung im zweiten Anlauf gut zu funktionieren; solange die umliegenden Flächen regelmäßig gepflegt werden, ist auch eine natürliche Etablierung in weiteren Bereichen zu erwarten.

Literatur

- KOCH M. & BERNHARDT K.-G. (2004): *Cochlearia macrorrhiza*, a highly endangered lowland species from Eastern Austria. Conservation genetics, ex situ and in situ conservation efforts. – *Scripta Botanica Belgica* 29: 157–164.
- MRKVICKA A. C., PFUNDNER G., PFUNDNER P. & SAUBERER N. (2015): Zweimal ausgestorben – Die gescheiterte Wiederansiedlung des Dickwurzigen Löffelkrauts (*Cochlearia macrorrhiza*) im

Naturdenkmal Brunnlust (Moosbrunn, Niederösterreich). – Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich-BCBEA 1/2: 252–261. http://www.bcbea.at/wp-content/uploads/2015/12/BCBEA_1-2_252-261_Mrkvicka_et_al_20151221.pdf

VOGT R. (1985): *Cochlearia pyrenaica*-Gruppe in Zentraleuropa. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* 56: 5–52.

19 ZUR BEDEUTUNG GEFÄHRDETER PFLANZEN UND PFLANZENGESELLSCHAFTEN FÜR DIE TIERWELT

THOMAS ZUNA-KRATKY

Dass die Tierwelt unseres Planeten – und damit auch wir Menschen – mit Ausnahme einiger Extremlebensräume ohne die Pflanzen nicht existieren könnte, ist biologisches Allgemeinwissen, und die vielfältigen und höchst komplexen Beziehungen zwischen den „Produzenten“ und den „Konsumenten“ sind Gegenstand unzähliger Fachschriften und Forschungsvorhaben. In diesem Kapitel soll daher nur ein kurzes Streiflicht auf diese Verbundenheit geworfen werden, mit einem Schwerpunkt auf die Abhängigkeit von Tieren von gefährdeten Pflanzen und den von ihnen aufgebauten Gesellschaften, veranschaulicht anhand einiger konkreter Beispiele aus Österreich.

Für viele Tiere stellen Pflanzen vor allem Blattmasse, „frisches“ organisches Material dar. Sowohl die Milchkuh, als auch z. B. die „Grashüpfer“ (Acrididae), die modernste Familie der Kurzfühlerschrecken (Caelifera) interessieren sich vor allem für „Gras“, weitgehend unabhängig von Art und Gefährdung. Der Einsatz von Heuschrecken als Indikatoren für die Ausprägung und die Qualität von Lebensräumen liefert daher zwar gute Aussagen zur Struktur der Pflanzengesellschaft – bedingt z. B. durch die kleinklimatischen Ansprüche oder durch das Vorhandensein bestimmter Eiablagesubstrate – aber kaum etwas über Artenvielfalt oder das Vorkommen gefährdeter Spezies. Aus veterinärmedizinischen Studien ist jedoch gut bekannt, dass bestimmte Pflanzenarten in der Ernährung von Nutztieren eine große Bedeutung für die Tiergesundheit haben (z. B. ENGEL 2002). Vielfach sind diese „Heilkräuter“ aber gerade jene, die in den modernen Wirtschaftswiesen fehlen und dafür in der Roten Liste auftauchen. Warum sollten die Inhaltsstoffe dieser Arten nicht auch für andere Generalisten wie eben die Heuschrecken von Bedeutung sein? Ein Thema, das jedenfalls erst ansatzweise erforscht wurde, aber wohl auch von großer Bedeutung für das Verständnis von Verbreitung und Bestandsentwicklung pflanzenfressender Tiere ist.

Viel naheliegender und auch weitaus besser bekannt ist jedoch die Abhängigkeit pflanzenfressender Wirbelloser, vor allem der Insekten, von gewissen Nahrungspflanzen. Während die polyphagen Tiere wie die oben genannten Grashüpfer ein breites Spektrum an Arten nutzen (können), sind andere – oligophage – nur auf eine Gruppe nahe verwandter Arten, meist aus einer Familie angewiesen. Die engste Bindung weisen schließlich monophage Arten auf, die im Zuge eines Spezialisierungsprozesses oder als Ergebnis einer komplexen Koevolution zwischen Pflanze und Tier nur mehr eine ganz bestimmte Pflanzenart fressen. Diese Spezialisierungen sind durchaus weitläufig bekannt – man



Abb. 1: Die Weichwanze *Amblytylus albidus* ist ein Beispiel für Tierarten, die in Österreich nur an einer einzigen, noch dazu hochgradig gefährdeten Pflanzenart leben, in diesem Fall an *Corynephorus canescens*. Foto: W. Rabitsch; in den Sandbergen bei Waltersdorf an der March.



Abb. 2: Der Schlagschwirl ist ein Vertreter einer speziellen Brutvogelgemeinschaft der Weichen Auen in tieferen Lagen Österreichs, dessen Populationen in diesem Lebensraum zusammen mit den anderen Vögeln dieser Gemeinschaft in den letzten 25 Jahren stark zurückgegangen sind. Foto: A. Thaler; Thayaaunen bei Rabensburg.

denke nur an den Osterluzeifalter *Zerynthia polyxena*, dessen Raupen ausschließlich auf der namensgebenden Pflanze leben. Diese Abhängigkeit muss sehr alt sein, denn die Raupen scheiden das Gift der Pflanzen nicht etwa einfach aus, sondern haben Strategien entwickelt, dieses dauerhaft im Körper zu speichern, sodass auch der an allen möglichen Pflanzen nektarsaugende Falter mit dem Giftpaket aus seinem Raupendasein noch für seine Feinde ungenießbar bleibt.

Dass diese obligatorische und damit überlebensnotwendige Bindung an bestimmte Pflanzen bzw. Artengruppen nichts Ungewöhnliches ist, konnte in einer aktuellen Studie an ausgewählten Insektengruppen aus Österreich gezeigt werden (ZUNAKRATKY & al. 2020). Unter den untersuchten 4.288 Arten aus zwölf verschiedenen Insekten-Ordnungen, was einer Stichprobe von etwa 11 % der aus Österreich bekannten Insektenarten entspricht, sind 43 % aller Arten, also fast die Hälfte, auf das Vorhandensein einer Pflanze aus lediglich einer bestimmten Pflanzenfamilie angewiesen, um einen Lebensraum zu besiedeln. Für ein knappes Viertel (24 %) muss es sogar eine Pflanze aus einer bestimmten Gattung sein, und unter diesen Spezialisten können 425 Insektenarten, also etwa 10 % dieser Stichprobe, nur mit einer einzigen Pflanzenart zusammen leben! Das Schicksal eines bedeutenden Teils unserer heimischen Fauna ist somit ganz eng an das Wohlergehen von Pflanzenarten gebunden.

Erwartungsgemäß binden sich die meisten Spezialisten an weit verbreitete und artenreiche Familien – so findet sich ein bedeutender Teil dieser zumindest oligophagen Insekten auf Poaceae (365 Arten bzw. 20 %), was wohl überraschen mag. Aber selbst unter den „Blumenkindern“ der heimischen Insektenwelt

– den Tagfaltern – brauchen 28 % aller Arten Gräser als Raupenfutterpflanze. Für viele weitere Arten sind vor allem die Asteraceae, Fabaceae, Salicaceae, Pinaceae und Cyperaceae essentiell, zusammen ermöglichen sie 37 % der zumindest oligophagen Arten das Überleben. Insgesamt fanden sich in unserer Insektenstichprobe obligatorische Abhängigkeiten mit 91 verschiedenen Pflanzenfamilien; man kann wohl annehmen, dass es bei uns keine einzige Pflanzenfamilie gibt, die nicht für bestimmte Tierarten einen essentiellen Lebensraumbestandteil darstellt.

Auf der Ebene der engsten Verbundenheit, wenn eine Insektenart auf genau eine Pflanzenart angewiesen ist, sind es erneut die Gräser, die von besonderer Bedeutung sind. 22 Arten der Stichprobe – interessanterweise ausschließlich Zikaden (Auchenorrhyncha) und Schmetterlinge (Lepidoptera) – leben nur auf Schilf/*Phragmites australis*, 19 weitere Arten auf Schafschwingel (zugegebenermaßen ein Art-Aggregat/*Festuca ovina* agg. – um das genauer zu beleuchten, müssten Botanikerinnen und Botaniker sowie Entomologinnen und Entomologen wohl noch enger zusammenarbeiten). Für 23 Pflanzenarten konnten obligatorische Bindungen mit mindestens vier Insektenarten nachgewiesen werden, immer bedenkend, dass der tatsächliche Artenreichtum an Insekten in Österreich zehnmal so groß ist wie diese untersuchte Stichprobe. Bemerkenswert daran ist der hohe Anteil an Pflanzen der Feuchtgebiete, neben Schilf auch drei Pappel-Arten, die Purpur-Weide/*Salix purpurea*, Pfeifengras/*Molinia caerulea* und Rohrglanzgras/*Phalaris arundinacea*. Während viele Pflanzenarten obligat abhängige Insekten aus nur ein bis zwei Familien beherbergen, ist die Haselnuss *Corylus avellana* mit zehn obligat auf diesen Strauch angewiesenen In-

sektenarten aus vier verschiedenen Ordnungen besonders „breit“ aufgestellt. Die wichtigsten Pflanzen mit einer Gefährdungseinstufung sind dabei Schwarz-Pappel/*Populus nigra* („EN“) und Feld-Beifuß/*Artemisia campestris* („NT“) mit sieben bzw. sechs Insektenarten.

Glücklicherweise ist die überwiegende Zahl dieser von monophagen Insekten besiedelten Pflanzenarten weit verbreitet und ungefährdet. Es gibt aber genügend Beispiele von Tieren, die sich nur an inzwischen vom Aussterben bedrohten Pflanzen entwickeln können. So leben in Österreich z. B. im äußersten Nordosten zwei Wanzenarten ausschließlich auf zwei hochgradig gefährdeten Steppenpflanzen: Auf dem Silbergras/*Corynephorus canescens* („CR“) die Weißliche Breitenase/*Amblytylus albidus* und auf der Halbstrauch-Radmelde/*Bassia prostrata* („EN“) die Radmelden-Wanze/*Parapiesma kochiae* (beide als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft; RABITSCH 2007). Das weitere Schicksal dieser Tiere in Österreich ist vollständig von dem Erhalt dieser beiden gefährdeten Pflanzen abhängig. Tatsächlich ist das Wissen um die Abhängigkeit heimischer Tierarten von bestimmten Pflanzenarten nur bei den gut untersuchten und leichter erforschbaren Gruppen wirklich gut. Aus diesen stammen diese markanten Beispiele, doch ein bedeutender Teil der Spezifitäten ist in Wirklichkeit noch weitgehend unbekannt und das tatsächliche Ausmaß der Bindungen von Tierarten an Pflanzenarten wohl weitaus enger als bekannt.

Das genaue Studium der Ansprüche von Tieren an Nahrungspflanzen kann auch zu taxonomischen Erkenntnissen führen. In den pannonischen Auen des March-Thaya-Tales leben zwei sehr ähnliche Bockkäfer-Arten *Oberea euphorbiae* und *Oberea moravica*, deren Larven im Gegensatz zu den klassischen Bockkäfern nicht in Holz, sondern in den Stängeln ausdauernder *Euphorbia*-Arten bohren. Auf die Artberechtigung von *O. moravica* stieß man (erst 1989) vor allem dadurch, dass diese in *Euphorbia lucida* gefunden wurden, während ihre Zwillingart ausschließlich *E. palustris* als Larvennahrung nutzt (vgl. KLAUSNITZER & al. 2016). *O. euphorbiae* wurde in der Roten Liste der Bockkäfer Österreich übrigens in dieselbe Kategorie gestellt wie aktuell *E. palustris* – „Endangered“.

Pflanzen und vor allem Pflanzengesellschaften in ihrer Ausformung als Lebensraum bieten nicht nur spezifische Substrate für Nahrung, Überdauerung und andere Ansprüche, sondern erzeugen eine spezielle Struktur als Lebensraum, wie sie – bei entsprechender Ausdehnung – auch für darauf angepasste Tierarten mit hohem Raumbedürfnis, wie es etwa bei den meisten Wirbeltieren der Fall ist, die Voraussetzung für ein Vorkommen in Österreich darstellt.

Ich möchte dieses sehr komplexe und umfangreiche Thema kursorisch an dem Beispiel eines gefährdeten Lebensraumes mit vielen Arten der Roten Liste veranschaulichen. Weiche Auen in den Tieflagen Österreichs, z. B. entlang der Donau-March-Thaya-Auen, weisen ein sehr charakteristisches Brutvogel-Spektrum auf, das sich deutlich von dem der angrenzenden Harten Au unterscheidet. Diese Gemeinschaft ist nicht durch spezielle Nistplatz- und Nahrungsansprüche gekennzeichnet und auch die Zugstrategien, die als wichtiger Faktor für die aktuell zu beobachtenden Bestandstrends in Österreich gelten, sind sehr unterschiedlich. So leben hier Standvögel (z. B. Kleinspecht/*Dryobates minor*, Weidenmeise/*Poecile montanus*) zusammen mit Kurzstreckenziehern (Heckenbraunelle/*Prunella modularis*, Beutelmeise/*Remiz pendulinus*) und Transshara-Zugvögeln

(Schlagschwirl/*Locustella fluviatilis*, Gartengrasmücke/*Sylvia borin*, Pirol/*Oriolus oriolus*). Wie Erhebungen in diesen Auwäldern seit den 1980er Jahren zeigen, nehmen alle diese Vögel im Bestand kontinuierlich ab, während Charakterarten der angrenzenden, weniger dynamischen Harten Au (z. B. Halsbandschnäpper/*Ficedula albicollis*) stabile oder zunehmende Revierzahlen aufweisen (vgl. TEUFELBAUER & ZUNA-KRATKY 2006; HÖLZL & SCHULZE 2015; AMANN 2021). Gleichzeitig weisen fast alle dieser Arten außerhalb der Auen stabile Trends und teils große Bestände auf (z. B. die Heckenbraunelle und Gartengrasmücke in den Krummholzregionen der Alpen). Entscheidend für ihre Rückgänge dürften daher strukturelle Veränderungen in Zusammenhang mit der deutlichen Abschwächung der Hochwasserdynamik sein, die die Weichen Auen schleichend, aber letztendlich nachhaltig degradieren. Ganz ähnliche Zustände zeigen sich auch bei den Pflanzen, die die Weichen Auen aufbauen, wo mit der Schwarz-Pappel eine der am stärksten gefährdeten Baumarten zu finden ist (in der aktuellen Kategorie „EN“) und auch einige andere massiv rückläufige Arten wie *Arabis nemorensis* oder *Cuscuta lupuliformis* ihre letzten Refugien zusehends verlieren.

Dieses kursorische Kapitel soll ein Gedankenanstoß sein, die Abhängigkeiten zwischen Tier und Pflanze und auch ihre gemeinsamen Herausforderungen in unserer sich so schnell verändernden Umwelt verstärkt im Auge zu behalten. Gemeinsame Forschungsvorhaben, gerade in Bezug auf die Gefährdungen der Arten, könnten die verbreitete starre thematische Abgrenzung zwischen Botanik und Zoologie etwas aufweichen und wertvoll und für den Forschungsgeist befriedigenden Erkenntnisgewinn erbringen. Geeignete Themen gibt es jedenfalls genügend.

Literatur

- AMANN F. (2021): Ecological analysis of a declining population of the penduline tit (*Remiz pendulinus*) at Morava River in Eastern Austria. – Masterarbeit Universität Wien.
- ENGEL C. (2002): Wild health: how animals keep themselves well and what we can learn from them. – Boston: Houghton Mifflin.
- HÖLZL F. & SCHULZE C. H. (2015): Population density, habitat preferences and nest predation of the River Warbler (*Locustella fluviatilis*) in the Donau-Auen National Park, Eastern Austria. – Acta ZooBot Austria **152**: 73–88.
- KLAUSNITZER B., KLAUSNITZER U., WACHMANN E. & HROMÁDKO Z. (2016): Die Bockkäfer Mitteleuropas. Neue Brehm Bücherei 499, 3. Aufl. – Magdeburg: VerlagsKG Wolf.
- RABITSCH W. (2007): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Wanzen (Heteroptera), 1. Fassung 2005. – St. Pölten: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz und Abteilung Kultur und Wissenschaft.
- TEUFELBAUER N. & ZUNA-KRATKY T. (2006): March-Monitoring Vögel: Auswirkungen flussbaulicher Maßnahmen an der unteren March zwischen Flusskilometer 15 und 25 (Zwerndorf – Marchegg) auf ausgewählte wassergebundene Vogelarten. Bericht des ornithologischen Monitorings vom 3. Untersuchungsjahr nach Baufertigstellung (Brutsaison und Herbstzug 2005, Winter-Wasservogel 2005/06) und Endbericht. – Wien: Bericht an die via donau.
- ZUNA-KRATKY T., FRIESS T., HEIMBURG H., HOLZINGER W., NEUMAYER J., OKERMÜLLER E., PACHINGER B. & RABL D. (2020): Veränderung von Insektenpopulationen in Österreich in den letzten 30 Jahren – Ursachen und ausgewählte Beispiele. 1. – Wien: Zwischenbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus sowie der neun Bundesländer.

20 STECKBRIEFE ZUR GEFÄHRDUNGSSITUATION AUSGEWÄHLTER PFLANZENARTEN

Pflanzengemeinschaften eines Lebensraums sind denselben Habitat-Störungen ausgesetzt, ihre Arten sind folglich oft denselben Gefährdungsstufen zuzuordnen; dennoch ist jede Pflanzenart auf individuelle Art und Weise gefährdet. Im Folgenden werden anhand von 53 Beispielen aus allen österreichischen Bundesländern unterschiedliche Gefährdungssituationen verschiedener Pflanzenarten in Steckbriefen beschrieben. Oft liegt in den Beschreibungen der Schwerpunkt auf der Gefährdungssituation in einem der Bundesländer. Dabei zeigt sich, dass die Gefährdungsszenarien in den verschiedenen Bundesländern stark voneinander abweichen können. Dies vor allem dann, wenn es sich um Vorkommen in agrarisch stark genutzten Gebieten oder um Außenposten oder Randvorkommen von Arten handelt.

Die Gefährdungsangaben in den Überschriften zu den einzelnen Arten beziehen sich nur auf die Gefährdungsstufen für Österreich insgesamt, regionale Gefährdungen werden nicht angeführt.

Abies alba (Tanne) — Stufe LC

HELMUT WITTMANN

In der 1. Fassung der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs (NIKL FELD & al. 1986) wurde die Tanne in der Gefährdungsstufe 2, d. h. „stark gefährdet“ eingestuft, in der 2. Auflage 1999 als „gefährdet“. Diese Bewertung war mitgeprägt durch die zum Veröffentlichungszeitpunkt dieser Roten Listen intensiv geführte Diskussion über das „Waldsterben“ bzw. über die „neuartigen Waldschäden“ (vgl. z. B. GUGGENBERGER & VOITL 1996). Aufgrund der in weiten Bereichen Mitteleuropas zu beobachtenden Schäden, insbesondere bei Tanne und Fichte (frühzeitiger Nadelfall, Nadelverfärbungen, Lametta-Syndrom etc.) ging man davon aus, dass die Tanne aus weiten Bereichen ihres angestammten Wuchsgebietes verschwinden wird. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich allerdings gezeigt, dass sich der Wald – sicherlich auch bedingt durch eine deutliche Reduktion waldschädigender Emissionen – deutlich erholt hat, und dass auch die Tanne nach wie vor fester Bestandteil der österreichischen Wälder in der Montanstufe ist.

In diesem Zusammenhang soll jedoch ausdrücklich betont werden, dass die Einstufung der Tanne und auch die Beurteilung von Bäumen allgemein im Hinblick auf ihre Gefährdung in der Autorenschaft der aktuellen Roten Liste durchaus kontrovers diskutiert wurde. So sind Bäume langlebige Organismen, die mit ihrer potenziellen Lebenserwartung von mehreren 100 Jahren deutlich über die Zeitspanne eines Forscherlebens hinausgehen. Dies bedeutet, dass der Aussterbens- bzw. Rückgangsprozess im Vergleich zu kurzlebigen Pflanzenarten zwangsweise länger dauern muss. Auch spielt die forstliche Kultivierung, bei der die Etablierungsphase im sonstigen Konkurrenzgefüge durch den Menschen „übernommen wird“, bei Waldbäumen eine entscheidende Rolle. Trotzdem ist die Situation der Tanne in den österreichischen Wäldern nicht gänzlich unproblematisch. So wurde im Zuge der floristischen Kartierung, die mit dem Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen (WITTMANN & al. 1987) in Salzburg vorübergehend abgeschlossen wurde, die Tanne im südöstlichsten Landesteil, dem Lungau, noch flächendeckend, d. h. in fast sämtlichen Quadranten, erfasst. Im Rahmen der aktuell durchgeführten Kartierungen (WITTMANN & al. 2021) wurden von der Tanne im Lungau nur wenige Nachweise erbracht, dies trotz relativ guter Durchforschung. Der Grund liegt darin, dass jene Tannen, die vor nunmehr fast 40 Jahren erfasst wurden, abgeerntet bzw. gefällt sind und dass Jungtannen aufgrund des extrem hohen Wildbestandes kaum nachkommen. Insbesondere – und



Abies alba

Foto: H. Wittmann

das trifft auch in anderen Regionen des Bundeslandes Salzburgs zu – gibt es nur Altbäume und Jungpflanzen, Tannen mit Wuchshöhen zwischen zwei und 10 m fehlen über weite Strecken. Auch dafür ist der sehr hohe Wildbestand verantwortlich, denn Tannenjungpflanzen finden sich in weiten Landesteilen ausschließlich in verbissenem Zustand. Möglicherweise liegt der tatsächliche Gefährdungsgrad der Tanne in Österreich irgendwo zwischen dem seinerzeitigen „stark gefährdet“ und der nunmehr vorgenommenen Einstufung „ungefährdet“. Eine gesicherte Aussage ist wahrscheinlich erst in einigen Jahrzehnten möglich.

GUGGENBERGER E. & VOITL H. (1986): Waldsterben made in Austria: In Bayern, Österreich und der Schweiz sind die Gebirgsregionen in Gefahr. – Verlag der Österr. Staatsdruckerei, Wien.

NIKL FELD H., KARRER G., GUTERMANN W. & SCHRATT L. (1986): Rote Listen gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Naturschutz 5: 28–131.

WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & HEISELMAYER P. (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. – Sauteria 2.

WITTMANN H., PILSL P., PFLUGBEIL G. & KAUFMANN P. (2020): On the road again – die „neue“ Floristische Kartierung im Bundesland Salzburg, dargestellt an einigen Vertretern der Straßenrandflora. – Mitt. Haus Natur Salzburg 26: 104–130.

*Agrostemma githago*

Foto: M. Hohla

*Allium suaveolens*

Foto: M. Grabher

***Agrostemma githago* (Kornrade) — Stufe CR**

MICHAEL HOHLA

Die Kornrade war bis in die 1960er Jahre hinein ein gefürchtetes Beikraut in Getreideäckern. Vor allem durch die verbesserte Reinigung des Getreidesaatguts ist dieses attraktive Nelkengewächs heute in den Äckern Österreichs nahezu verschwunden. Man bekämpfte diese Pflanze vor allem wegen ihrer Giftigkeit. Mit Kornraden-Samen verunreinigtes Brotmehl war früher die Ursache von Massenvergiftungen. Heute findet man die Kornrade gelegentlich in Ansaaten, etwa in Blühstreifen am Rand von Äckern, in Blühflächen von Gärten und Parks, die für Bienen angelegt wurden, in Begrünungen von Dämmen oder verschleppt auf Bahnanlagen. Angesäte oder verschleppte Vorkommen bleiben meist unbeständig. Ohne Unterstützungsmaßnahmen von Seiten des Naturschutzes ist die Erhaltung der Kornrade als Ackerpflanze in Österreich nicht möglich.

***Allium suaveolens* (Duft-Lauch) — Stufe EN**

ANDREAS BEISER

Der Duft-Lauch besitzt seinen gegenwärtigen Verbreitungsschwerpunkt innerhalb Österreichs sicherlich in Vorarlberg. Er kann als Charakterart der Ried- bzw. Niedermoorlandschaften der Talböden von Rheintal und Walgau gelten, die bis zum heutigen Tag flächig als Streuwiesen bewirtschaftet werden. Im Walgau sind auch Ausstrahlungen in die montanen Hangflanken zu beobachten. Der Habitatschwerpunkt liegt in basenreichen Pfeifengraswiesen und kalkreichen Niedermooren bzw. Kopfbinsenriedern. Die massiven Habitat- und Bestandesverluste durch Trockenlegung und Intensivierung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts konnten durch Schutzmaßnahmen zwar gestoppt werden, eine starke Gefährdung besteht aber weiter-

hin. Gegenwärtig sind es vor allem schleichende Lebensraumveränderungen, aufgrund fortwirkender Beeinträchtigung der Hydrologie, sukzessiver Austrocknung und fallweise damit verbundenen trophischen Veränderungen (Basenauswaschung, Versauerung), Eutrophierung samt einhergehendem Wandel der Vegetationsverhältnisse, einer nicht angepassten, d. h. zu frühen Streumahd bzw. Nutzungsaufgabe, sowie dem Erlöschen lokaler Populationen durch Verinselung und wohl auch Unterschreitung kritischer Bestandesgrößen.

***Alyssum wulfenianum* subsp. *wulfenianum* (Wulfen-Steinkraut) — Stufe CR**

WILFRIED FRANZ & TOBIAS KÖSTL

Das Wulfen-Steinkraut, benannt nach dem auch in Kärnten tätigen Jesuiten, Botaniker und Mineralogen Franz Xaver Freiherr von Wulfen, ist ein Endemit der südöstlichen Kalkalpen. Die Sippe hat eine stenochore, also eine sehr enge geographische Verbreitung mit dem Hauptvorkommen in den westlichen Julischen Alpen. *Alyssum wulfenianum* subsp. *wulfenianum* besiedelt kiesig-sandige Kalk-Schotterbänke und tritt in Österreich ausschließlich und selten auf den Schotterterrassen der Gailitz und der Gail in Kärnten auf. Die Pflanzen werden aus dem Hauptverbreitungsgebiet um den Raibler See bzw. den Predilpass (Passo di Predil) im oberen Friaul als Schwemmling durch die Gailitz zum Teil bis zum Mündungsbereich in die Gail verfrachtet. Als Pionierpflanze benötigt das leuchtend gelb blühende Wulfen-Steinkraut offene Schotterbereiche und ist damit auf einen der am stärksten gefährdeten Lebensräume in Österreich angewiesen. Flussverbauungen, Wasserkraftnutzung, Schottergewinnung aber auch Starkhochwässer stellen eine immanente Bedrohung für diese Art mit einem derart begrenzten Verbreitungsgebiet dar.

*Alyssum wulfenianum* subsp. *wulfenianum*Foto:
W. Franz*Antennaria dioica*

Foto: O. Stöhr

*Braya alpina*Foto:
M. Sonnleitner

***Antennaria dioica* (Gewöhnliches Katzenpfötchen) — Stufe LC**

OLIVER STÖHR

Aufgrund seiner weiten Verbreitung und seines meist häufigen Auftretens in den Hochlagen der Alpen ist das Gewöhnliche Katzenpfötchen insgesamt derzeit noch ungefährdet. In den Tieflagen der Alpen wie auch in den außeralpischen Naturräumen Österreichs sind jedoch starke Bestandeseinbußen zu verzeichnen, sodass die Art dort hochgradig gefährdet ist. Als Hauptgefährdungsursachen sind Lebensraumverlust, Nutzungsänderungen, Eutrophierung sowie Kleinheit/Verinselung der verbliebenen Vorkommen anzuführen. Das Gewöhnliche Katzenpfötchen teilt sein Schicksal damit mit Arten wie *Arnica montana* (Arnika) oder *Ajuga pyramidalis* (Pyramiden-Günsel), die ebenso im sauren Magergrünland (vielfach Borstgrasrasen) vorkommen und massive Verluste in tiefergelegenen Gebieten aufweisen. Ohne entsprechende Maßnahmen ist mit einem weiteren Rückgang all dieser Arten bis hin zum regionalen Aussterben abseits der Alpen zu rechnen.

***Braya alpina* (Alpen-Breitschote) — Stufe VU**

HELMUT WITTMANN

Die Alpen-Breitschote ist ein österreichischer Subendemit, der mit Ausnahme weniger Nachweise im angrenzenden Südtirol in seinem weltweiten Vorkommen auf das österreichische Staatsgebiet beschränkt ist. Die Art weist ein österreichisches Hauptareal im Zentralbereich der Hohen Tauern auf und besitzt zusätzlich einige isolierte Vorkommen im Bereich der Nördlichen Kalkalpen (Innsbrucker Nordkette), in den Zillertaler Alpen und einen östlich gelegenen, isolierten Fundpunkt in der Pöllalpe (STÖHR 2009). *Braya alpina* zählt zu den großen

Raritäten der Alpenflora, keine 100 Fundpunkte der Alpen-Breitschote sind bisher bekannt geworden.

Die Gattung *Braya* hat ihr Mannigfaltigkeitszentrum in den zentralasiatischen Hochgebirgen, weist jedoch auch Vertreter im norwegischen und schwedischen Lappland sowie im arktischen Nordamerika auf. Bemerkenswerterweise besitzt dieser Endemit ein Areal, das sich fast ausschließlich auf im Pleistozän stark vergletscherte Gebirgsregionen beschränkt. Somit liegt das Hauptareal dieser Art dort, wo in den Eiszeiten ein Überdauern für Farn- und Blütenpflanzen auszuschließen ist.

Die einzige Erklärung für ein derartiges Arealbild, das einen Gegensatz zu vielen anderen Reliktendemiten darstellt, ist, dass diese Art im Zuge des Eiszeitalters entstanden ist und sich dann mit dem Rückzug der Gletscher dorthin zurückgezogen hat, wo noch wenigstens ansatzweise eiszeitähnliche Verhältnisse vorliegen. Für diese Interpretation spricht auch die Konkurrenzschwäche dieser Art. So siedelt *Braya alpina* in diversen Pflanzengesellschaften, wobei stets von grusig-sandigem Material durchsetzte Vegetationslücken als Lebensraum genutzt werden (GRIEHSER & WITTMANN 1993). Dieses Pionierverhalten und die gleichzeitige Konkurrenzschwäche zeigte sich zum Beispiel an den lange Zeit beständigen Vorkommen im Bereich der Stützmauern der Weganlage zur Gamsgrube (HANDEL-MAZZETTI 1941), wo die Art früher häufig war, heute jedoch mit der zunehmenden Begrünung der Mauern zur Gänze verschwunden ist.

Braya alpina ist einerseits aufgrund ihrer Seltenheit und andererseits aufgrund der Erwärmung unseres Klimas gefährdet. Mit der zunehmenden Klimaerwärmung wird die Zunahme geschlossener Vegetationseinheiten auch im Hochgebirge gefördert, die ökologischen Nischen dieser Art werden daher sukzessive weniger. Auf der anderen Seite hat die Alpen-Breitschote über Jahrtausende dauernde wärmere und zum Teil gletscherlose Klimaepochen der Nacheiszeit (vgl. SLUPETZKY & al. 1998; NICOLUSSI & PATZELT 2001) im Alpenraum überdauert.

*Campanula glomerata*Foto:
M. Sonnleitner*Centaurium pulchellum*Foto:
A. Mrkvicka

Daher erscheint eine Einstufung nur in „VU“ trotz der Seltenheit der Art gerechtfertigt.

GRIEHSER B. & WITTMANN H. (1993): *Braya alpina* – Floristischer Neufund für das Bundesland Salzburg. – *Wiss. Mitt. Nationalpark Hohe Tauern* 1: 64–71.

HANDEL-MAZZETTI H. (1941): Das Alpenbreitschötchen. – *Jahrb. Schutze Alpenpflanzen und -tiere* 13: 44–48.

NICOLUSSI K. & PATZELT G. (2001): Untersuchungen zur holozänen Gletscherentwicklung von Pasterze und Gepatschferner (Ostalpen). – *Zeitschrift für Gletscherkunde und Glazialgeologie* 36: 1–87.

STÖHR O. 2009. *Braya alpina* Sternb. & Hoppe 1815. – In RABITSCH W. & ESSL F. (Eds.): *Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt*: pp. 102–104. – Klagenfurt: Naturwiss. Verein für Kärnten, & Wien: Umweltbundesamt.

SLUPETZKY H., KRISA, R. & LIEB G. K. (1998): Hinweise auf kleinere Gletscherstände der Pasterze (Nationalpark Hohe Tauern, Kärnten) im Postglazial. Ergebnisse von 14C-Datierungen und Pollenanalysen. – *Wiss. Mitt. Nationalpark Hohe Tauern* 4: 225–240.

***Campanula glomerata* (Knäuel-Glockenblume) — Stufe VU**

GERWIN HEBER

(Nach Auskünften von Christian Berg, Heribert Köckinger, Peter Hochleitner, Bernard Wieser, Kurt Zernig und Thomas Zimmermann)

Die Knäuel-Glockenblume ist eine Sommerwärme liebende Art der Halbtrockenrasen, Trockenrasen und Säume. Sie kommt fast in der gesamten Steiermark in der kollinen bis obermontanen Stufe (lokal auch knapp bis subalpin) vor, ist aber heute, zumindest in tieferen Lagen, nirgends mehr häufig. Die Situation der Art im übrigen Österreich ist wohl ähnlich. An nicht vom Menschen geprägten obermontanen (bis subal-

pinen) Steilhangrasen der Kalkalpen liegen in der Steiermark stellenweise noch größere Populationen vor, dort besteht im Allgemeinen auch keine wesentliche akute Gefährdung. Die meisten Populationen tieferer Lagen sind jedoch klein, insbesondere in Säumen sowie an Weg- und (Forst-)Straßenböschungen. Als Gefährdungsursachen sind die bekannten Gründe zu nennen, die auch für andere Arten dieser Standorte gelten. Im nährstoffarmen Extensivgrünland sind es Nutzungsintensivierung, Unternutzung, Schlegelhäckseln bzw. Mulchen oder Nutzungsaufgabe, der Wechsel von traditioneller Hutweide auf Standweide oder Mahd sowie Eutrophierung (auch über die Luft); in Säumen, an Wald- und Wegrändern zudem auch Ruderalisierung, somit Verdrängung durch konkurrenzstärkere Neophyten bzw. Ruderalarten.

Säume sind außerdem stetig seltener geworden und oft nur noch in Fragmenten, sehr kleinflächig, ausgeprägt. Da die Art an vielen Standorten relativ spät blüht, kann dort bei früher Mahd kein Aussamen erfolgen, was sich natürlich auf Dauer gesehen ebenfalls nachteilig auswirkt.

***Centaurium pulchellum* (Kleines Tausendguldenkraut) — Stufe LC**

MICHAEL HOHLA

Das Kleine Tausendguldenkraut ist eine kleinwüchsige, zierliche und konkurrenzschwache Art schlammiger bzw. feuchter Böden. Der Schwerpunkt ihrer Vorkommen liegt im pannonischen Teil Österreichs. In den älteren Florenwerken wird die Art vor allem von Sümpfen, Gräben, Lachen und feuchten Äckern angegeben. Solche Lebensräume gibt es heute deutlich weniger.

Centaurium pulchellum hat sich jedoch erfolgreich in anderen Lebensräumen angesiedelt. Diese Art benötigt gewis-



Chimaphila umbellata

Foto:
J. Weinzettl

se Störungen und die damit verbundenen offenen Erdstellen, Schotter- oder Sandflächen. Solche Verhältnisse sind heute vor allem in Schotter-, Sand- und Lehmgruben aber auch auf jungen Anlandungen in den Stauseen von Flüssen und an Hochwasserschutzdämmen gegeben. Verschleppt kommt das Kleine Tausendguldenkraut an Straßenbanketten, in Pflasterritzen, an Wegen, auf Holzlagerplätzen, an Forststraßen und auf Bahnanlagen vor. Es sieht so aus, als befände sich diese Art in den letzten Jahren in leichter Ausbreitung.

Chimaphila umbellata (Dolden-Winterlieb) — Stufe CR

GERWIN HEBER

(Nach Auskünften von Susanne Leonhartsberger, Philipp Sengl, Kurt Zernig und Thomas Zimmermann)

Diese immergrüne, langsam wachsende und niedrig bleibende Art magerer, bodensaurer, zumindest ursprünglich vermutlich meist lichter, Kiefern-reicher Wälder konnte in den letzten Jahren in der Steiermark nur noch an vier Fundorten bestätigt werden. Die Populationen sind zumeist sehr klein und äußerst kleinflächig (wenige Pflanzen dicht auf wenigen Quadratmetern beisammen wachsend). In der Verbreitungskarte bei ZIMMERMANN & al. (1989) waren noch historische Vorkommen in fünf weiteren Kartierungsquadranten der Steiermark verzeichnet, die allerdings schon damals verschollen waren. Ähnlich standen in Kärnten laut HARTL & al. (1992) den damals acht Quadranten mit rezenten Angaben sechs nach 1950 unbestätigte gegenüber. In Oberösterreich konnte die Art in jüngster Zeit nicht mehr nachgewiesen werden, die Vorkommen in Niederösterreich und dem Burgenland sind höchst gefährdet.

Chimaphila umbellata mag früher aufgrund von Streurechen-Nutzung rein mechanisch durch massive Verletzung oder Entfernung der Pflanzen selbst oder starker Verletzung der En-

domykorrhiza zurückgedrängt worden sein. Es ist jedoch davon auszugehen, dass durch diese ehemalige Waldnutzung an einigen (auch inzwischen erloschenen) Fundpunkten überhaupt erst geeignete Standorte für die Art geschaffen wurden, indem aus Rotbuchenwäldern durch Verhagerung Kiefern-reiche Wälder (zum Teil mit Eiche, Edelkastanie) entstanden. Nach Aufhören des Streurechens verändern sich die Waldstandorte, die Rotbuche dringt ein, beschattet vor allem in Form dichtstehender Jungpflanzen den Boden und verdrängt das Dolden-Winterlieb. Durch sich dicht und hoch akkumulierende Rotbuchen-Laubstreu kann die Art zudem nicht oder nur erschwert ans Licht wachsen. Ihr bisher möglicherweise unterschätzter Lichtbedarf wird in Kiefern-reichen Wäldern ohne oder mit nur wenig Rotbuchen-Verjüngung gut erfüllt, bei zunehmendem Vordringen der Rotbuche jedoch immer weniger. Früher wurde die Buchenverjüngung zudem oftmals gezielt entfernt, inzwischen kaum mehr. Nährstoffeinträge über Stickstoffimmissionen aus der Luft könnten ebenfalls eine Rolle bei den Rückgängen spielen, möglicherweise wirken sich diese negativ auf die Mykorrhiza-Symbiose aus. Auch forstwirtschaftliche Tätigkeiten wie Auffichtungen, Kahlschläge oder Bestandsumwandlungen sind eine Gefahrenquelle, da etwa Brombeeren die Art leicht verdrängen können. Aufgrund der nur äußerst kleinflächigen Rest-Populationen sind auch sehr lokale forstliche Eingriffe, Waldarbeiten und Ablagerungen (von Ästen etc.) eine Gefährdungsursache, die ein Vorkommen völlig auslöschen kann (BARTOSCH 2015).

BARTOSCH M. (2015): Vegetationsökologie der Standorte von *Chimaphila umbellata* in der Steiermark. – Bachelorarbeit. Karl-Franzens-Univ. Graz.

HARTL H., KNIELY G., LEUTE G.-H., NIKLFELD H. & PERKO M. (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwiss. Verein für Kärnten.

ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & HÖLLRIEGL R. (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum 18/19.

*Clematis integrifolia*

Foto: L. Schratt-Ehrendorfer

*Crepis rhaetica*

Foto: P. Schönswetter

***Clematis integrifolia* (Ganzblättrige Waldrebe) — Stufe EN**

HARALD SCHAU

Die Ganzblättrige Waldrebe ist eine südöstlich-kontinental verbreitete Art, deren Vorkommen im pannonischen Nordosten Österreichs gegen Westen ausklingen. Sie ist eine Charakterart der Brenndolden-Wiesen, deren Schwerpunkt in den Steppenzonen Osteuropas liegt. So überrascht es nicht, dass die Ganzblättrige Waldrebe in Österreich ihre Hauptvorkommen in der östlich geprägten Flusslandschaft des Marchtals hat, obwohl durch Wiesenumbbruch ein großer Teil der Populationen verloren ging. Reichere Vorkommen bilden dort dank der großen blauen Blüten in wechselfeuchten bis wechselfrockenen, regelmäßig überschwemmten, sommerlich stark austrocknenden Auwiesen mit stark schwankenden Grundwasserständen noch immer prächtige Blühaspekte.

Außerhalb der Marchauen ist *Clematis integrifolia* ehemals auch in wechselfeuchten Wiesen der Donauauen unterhalb von Wien, des Marchfelds, der Feuchten Ebene südlich von Wien und des Nordburgenlands zerstreut vorgekommen. Eine Übersicht ehemaliger und rezenter Vorkommen bringen Kästner & Fischer (2011). Ein kleines Restvorkommen in der Feuchten Ebene beschreiben Sauberer & Till (2015), und verweisen auf das sonst vollständige Verschwinden an den ehemals nicht wenigen Fundpunkten in diesem Gebiet. Traxler (1966) berichtet von der Zerstörung des wohl letzten burgenländischen Fundorts bei Eisenstadt durch Wiesenumbbruch; auch in Wien ist die Art heute ausgestorben.

Für die Gefährdungsbeurteilung von *Clematis integrifolia* ist die starke Einengung ihres Verbreitungsgebietes ein wesent-

licher Faktor. Zwar gibt es an der March durchaus noch größere Vorkommen, wegen der abnehmenden Hochwasserdynamik muss aber trotz Flächensicherung ein hohes Bedrohungsrisiko angenommen werden.

KÄSTNER A. & FISCHER M. A. (2011): Porträts ausgewählter seltener österreichischer Gefäßpflanzenarten (IV): (31) bis (41). – *Neilreichia* **6**: 123–164.

SAUBERER N. & TILL W. (2015): Die Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen in Niederösterreich: Eine kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen. – *Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich – BCBEA* **1/1**: 3–63.

TRAXLER G. (1966): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 9. Ergänzung zum gleichnamigen Buch von Karl Pill. – *Burgenl. Heimatbl.* **28**: 49–54.

***Crepis rhaetica* (Mähnen-Pippau) — Stufe EN**

PETER SCHÖNSWETTER

Der vor allem in den Westalpen verbreitete Mähnen-Pippau besiedelt verschiedene Kalkschieferstandorte in der alpinen Stufe von Regschuttfluren bis zu offenen Nacktriedrasen. Die östlichsten Vorkommen liegen in den südwestlichsten Zillertaler Alpen in der Wilden Kreuzspitz-Gruppe auf Südtiroler Gebiet. In Österreich kommt die Art nur in Nordtirol und hier an den Bergengrenzkämmen des Fimbatals (Samnaun-Gruppe, Silvretta) vor. Alte Angaben aus den Zillertaler Alpen konnten trotz intensiver Nachsuche nicht bestätigt werden. Obwohl der Mähnen-Pippau als Hochlagen-Art auf den ersten Blick kaum gefährdet erscheint, wäre ein großer Teil der österreichischen Vorkommen durch den Bau einer Piste am Nordgrat des Piz Val Gronda bei-

*Cyperus flavescens*

Foto: O. Stöhr

*Deschampsia rhenana*

Foto: M. Grabher

nahe zerstört oder zumindest stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Durch das Engagement des Alpenvereins und Wiener und Innsbrucker Botanikerinnen und Botaniker konnte jedoch eine Verlegung der Pistentrasse erreicht werden. Am nah gelegenen Palinkopf ist die Population durch massive Baumaßnahmen für das Schigebiet Ischgl-Samnaun auf österreichischem Staatsgebiet so stark dezimiert worden, dass das Überleben an diesem Standort höchst unwahrscheinlich ist.

***Cyperus flavescens* (Gelbes Zypergras) — Stufe EN**

OLIVER STÖHR

Als typische Art von Zwergbinsenfluren sind viele Primärvorkommen des konkurrenzschwachen Gelben Zypergrases aufgrund anthropogener Einflüsse (v. a. Entwässerungen von Feuchtgebieten, Gewässerverbauungen) inzwischen vernichtet, sodass in Summe deutliche Rückgänge festzustellen sind. Mancherorts ist die Art inzwischen verschollen, wie etwa in Osttirol, wo eine gezielte Nachsuche im Zeitraum 2019–2021 zuletzt keine Bestätigungen der Angaben ergab (vgl. STÖHR & al. 2022). Gleichwohl sind viele der heute bekannten Vorkommen vielfach von ganz bestimmten Nutzungen abhängig, so etwa an feuchten Wegrändern, die durch das Befahren offengehalten werden, oder in feuchten Scherrasen an Badeseen, wo das Mähwerk Konkurrenten in Schach hält.

STÖHR O., LANGER C., LEGNITI S., GEWOLF S., THALINGER M. & PAGITZ K. (2022): Notizen zur Flora Osttirols, V – Ergebnisse aus zwei Nachsucheprojekten im Zeitraum 2018–2021. – *Neilreichia* **13** (in Vorbereitung).

***Deschampsia rhenana* (Bodensee-Rasenschmiele) — Stufe CR**

ANDREAS BEISER

Die Bodensee-Rasenschmiele, Bodensee-Endemit und namensgebende Art der Strandschmielen-Gesellschaft (*Deschampsietum rhenanae*) ist gegenwärtig akut vom Aussterben bedroht. Lebensraum dieser frühpostglazialen Reliktgesellschaft sind exponierte Kiesufer im Eulitoral des Bodensees, die während der (früh)sommerlichen Hochwasserphasen überflutet sind. Der massive Bestandesrückgang hat viele Gründe, wie Habitatverlust durch Uferverbauungen, klimatisch bedingte Änderungen im Überschwemmungsregime, Gewässereutrophierung, Wandel der Konkurrenzverhältnisse und nicht zuletzt intensive Freizeitnutzung. Lebensraumverbessernde Maßnahmen, die für das eng vergesellschaftete Bodensee-Vergissmeinnicht (*Myosotis rehsteineri*) Erfolg zeitigten, blieben für die Bodensee-Rasenschmiele wirkungslos. Ex-situ-Kultivierung und Wiederansiedlungen brachten bislang ebenfalls keinen nachhaltigen Erfolg. Die Pflanzen wachsen zwar gut an und schieben Rispen, eine eigenständige Vermehrung der pseudoviviparen Art ist aber ausgeblieben. Von den 30–40 Horsten, die am Bregenzer Seeufer gegenwärtig noch existieren, entstammen übrigens nur mehr deren drei aus der ursprünglichen Population (vgl. UMG 2020). Bleibt die Reproduktion auch künftig aus, ist das Schicksal der Bodensee-Rasenschmiele besiegelt, selbst wenn die Horste der recht langlebigen Art noch eine gewisse Zeit überdauern mögen.

UMWELTBÜRO GRABHER, UMG (2020): Natura 2000-Gebiet Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung. – Im Auftrag der Stadt Bregenz, Jahresbericht 2020.

*Eryngium campestre*

Foto: M. Sonnleitner

*Euphorbia glareosa*

Foto: R. Marschner

***Eryngium campestre* (Feld-Mannstreu) — Stufe NT**

LUISE SCHRATT-EHRENDORFER

Der Feld-Mannstreu ist in Mitteleuropa für wärmebegünstigte, niederschlagsarme Trockengebiete charakteristisch (NIKL FELD 1971). In Österreich füllt *Eryngium campestre* das pannonische Gebiet vollständig aus und greift noch auf die Ränder der benachbarten Naturräume über. Die Vorkommen am niederösterreichischen Alpenstrand und am Ostrand der Böhmisches Masse zum Weinviertel hin erscheinen wie die Bestände im Pannonikum derzeit nur als wenig bedroht. Zwar haben die Populationen in Trockenrasen und Magerwiesen Rückgänge erlitten, die Besiedlung auch halbruderaler Standorte, vor allem entlang von Verkehrswegen und an Rainen, halten die Verluste jedoch in Grenzen. Anders am westlichen österreichischen Arealrand im Donautal bis Linz und auf der Welser Heide, wo der Feld-Mannstreu so sehr von Standortzerstörung und -umwandlung betroffen war, dass die Art in Oberösterreich heute als vom Aussterben bedroht gilt (HOHLA & al. 2009). Auch die Arealrandvorkommen im südöstlichen Vorland zeigen deutliche Rückgänge und sind stark gefährdet.

Zahlreiche weitere Arten pannonischer Hauptverbreitung besiedeln randlich angrenzende Naturräume und zeigen dann vergleichbare Gefährdungsmuster wie der Feld-Mannstreu, wobei häufig auch die Randvorkommen zu den Alpen und zur Böhmisches Masse gefährdet sind.

NIKL FELD H. (1971): Bericht über die Kartierung der Flora Mitteleuropas. – Taxon 20: 545–571.

HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL

F., FIEREDER H., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAMLA., LENGACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKL FELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – Stapfia 91.

***Euphorbia glareosa* (Pannonische Wolfsmilch) — Stufe CR**

WOLFGANG ADLER & ALEXANDER MRKVICKA

Von *Euphorbia glareosa* sind österreichweit rezent nur Meldungen aus 4 Quadranten der Floristischen Kartierung bekannt, so in und südlich von Wien im Bereich von Perchtoldsdorf bis Schwechat, im Wiener Becken und von der Parndorfer Platte. *Euphorbia glareosa* bevorzugt mehr-minder offene Lössböden und wird durch Beweidung gefördert, da sie giftig ist und vom Vieh gemieden wird. Mähen verträgt sie nur schlecht, da auch die Samen erst spät reifen. Bestände können sich dann zwar vegetativ längere Zeit halten und auch durch Ausläufer ausbreiten, ohne Verjüngung ist aber eine dauerhafte Erhaltung nicht möglich. Der (einzige) Fundort im (geologisch gesehen) „alpinen“ Bereich ist jener auf der Perchtoldsdorfer Heide, wo die Art wohl vor Jahrzehnten angesalbt wurde und bis heute nur 2 Klone existieren, die sich vegetativ langsam ausbreiten.

NEILREICH (1846) gibt für das Gebiet seiner Flora von Wien (unter *E. nicaeensis*) an: „An Wegen, Ackerrändern, trocknen Hügeln, stellenweise häufig aber nur in der südöstlichen Umgebung. Von der südlichen Abdachung des Laaer Berges und dem Johannesberge angefangen bis Ungarn fort [...]“

*Festuca alpestris*

Foto: O. Stöhr

*Fragaria viridis*

Foto: R. Marschner

Die südliche Abdachung des Laaer Berges, damals ausge dehnte Rinder- und Pferdeweiden, bietet heute durch die Anlage des Kurparks Oberlaa und großflächige Ackernutzung keine geeigneten Lebensräume, zumal Böschungen und Raine vielfach verbuscht sind.

Heute existiert in Wien nur mehr ein Bestand im Naturdenkmal Johannesberg bei Unterlaa. Seit 1997 wird er durch jährliche Pflegemaßnahmen von Forstbetrieb und Umweltschutzabteilung der Stadt Wien, seit 2019 auch mit Freiwilligen des Landschaftspflegevereins gemäht und erhalten.

NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.

***Festuca alpestris* (Südalpen-Bunt-Schwingel) — Stufe EN**

OLIVER STÖHR

Diese Sippe aus dem *Festuca varia*-Aggregat kommt ausgehend von einem in Italien liegenden südalpinen Areal in Österreich nur an sehr wenigen Stellen im Bereich der Lienzer Dolomiten (Osttirol) und in den Karnischen Alpen (Kärnten) vor. Ihre Standorte sind sonnige, montane bis subalpine Karbonatfels- und -schuttfleuren, wo diese Art durch große Horste auffällt. Auch wenn derzeit keine anthropogenen Standortgefährdungen gegeben sind, sind die Bestände vielfach individuenarm und zum Teil durch Verbuschung/Verwaldung sowie Erosion und Lawinen gefährdet.

***Fragaria viridis* (Knack-Erdbeere) — Stufe RE**

ANDREAS BEISER

Die Knack-Erdbeere ist vor allem im Osten des Bundesgebietes weit verbreitet. Im ozeanisch geprägten Vorarlberg hingegen stellt das ehemalige Vorkommen dieser Art einen durchaus überraschenden Befund dar, selbst wenn präalpin geprägte Trespen-Halbtrockenwiesen als mögliche Habitate speziell in den südlichen, vom Föhn geprägten Landesteilen durchaus verbreitet sind. Wenn es dann noch dazu nur zwei glaubwürdige Nachweise gibt, darunter eine Fundortsangabe von MURR (1923–1926), stellt sich natürlich die Frage, ob nicht doch eine Fehlbestimmung vorliegen mag. Wirklich klären lassen wird sich dies wohl nicht mehr, allerdings konnte am Fundort Satt-einser Berg, an der Sonnseite des Walgaus, eine ähnlich rätselhaft-e Einzelfundangabe von Murr aus dem Jahr 1908 fast 90 Jahre später durch den Botaniker Georg Amman bestätigt werden, nämlich ein Vorkommen der Warzen-Wolfsmilch (*Euphorbia verrucosa*, vgl. AMANN 2016). Wie dem auch sei, das Vorkommen in Vorarlberg dürfte immer ein sehr kleines und isoliertes gewesen sein (die nächsten Fundorte liegen im liechtensteinischen Balzers und im inneralpinen Trockengebiet um Maienfeld und Chur).

AMANN G. (2016): Aktualisierte Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Vorarlbergs. https://www.inatura.at/forschung-online/rotelisten_pflanzen-2016.pdf [aufgerufen am 18.02.2022]

MURR J. (1923–1926): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein. – Bregenz: Naturwiss. Kommission des Vorarlberger Landesmuseums.

*Gentiana verna*

Foto: O. Stöhr

*Geranium sanguineum*

Fotos: R. Stingl

***Gentiana verna* (Frühlings-Enzian) — Stufe LC**

WOLFGANG ADLER & ALEXANDER MRKVICKA

Als typische Art der Magerwiesen, -weiden und Almen praktisch im ganzen „alpinen“ Bereich Österreichs, vom nord-östlichen Wienerwald bis nach Vorarlberg verbreitet und bei entsprechender Lebensraumqualität v. a. in den Alpen noch häufig. Vereinzelt weitere Vorkommen außerhalb der Alpen liegen z. B. in Salzburg, im Innviertel und isoliert im mittleren Burgenland.

NEILREICH (1846) gibt für Wien an: „*Auf Berg- und Waldwiesen. Sehr häufig auf der grossen Wiese hinter Neuwaldeck gegen den Rosskopf zu; auf dem Hermannskogel und Kahlenberge; auf Wiesen bei Maria Brunn, Kalksburg [...]*“.

Die meisten dieser Wiesen existieren heute noch ungedüngt, aufgrund geänderter Nutzung ist *Gentiana verna* aber – bis auf einen rezenten Fundort im Lainzer Tiergarten – in Wien überall verschwunden.

Die traditionelle Nutzung dieser Wiesen war eine Heumahd zu Sommerbeginn, danach Beweidung mit Rindern und Pferden bis zum Winterbeginn. Das kam konkurrenzschwachen Arten mit bodennahen Blattrosetten – wie z. B. auch *Spiranthes spiralis* oder *Gentianella austriaca* – entgegen, da über den Winter und im Frühling genug Licht für die bodennahen Blattrosetten vorhanden war.

Heute werden diese Wiesen meist nur einmal jährlich zu Sommerbeginn gemäht, da der Aufwuchs für eine zweite Mahd zu gering ist. Landwirte mit Großviehhaltung gibt es in der Umgebung der Flächen heute auch nicht mehr. Dadurch ist im Winter und Frühling oft eine dichte Pflanzendecke vorhanden, die insbesondere die Entwicklung der Jungpflanzen von *Gentiana verna* nicht zulässt.

NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.

***Geranium sanguineum* (Blutroter Storchschnabel) — Stufe NT**

LUISE SCHRATT-EHRENDORFER

Der Blutrote Storchschnabel ist eine der auffälligsten Arten trocken-warmer, schmaler Wald- und Gebüchsäume meist basenreicher Böden, wo die Art oft zusammen mit einer Reihe weiterer Saumpflanzen wächst, zum Beispiel *Dictamnus albus* (Diptam) oder *Veronica teucrium* (Großer Ehrenpreis). In der Pflanzensoziologie ist *Geranium sanguineum* eine namengebende Charakterart von Saumgesellschaften auf verschiedenen Ebenen: Assoziation Dictamno-Geranietum sanguinei (WENDELBERGER 1954) sowie Verband Geranion sanguinei und Klasse Trifolio-Geranieta sanguinei (MÜLLER 1962). In verbrachenden Wiesenflächen kann die Art auch ausgedehnte Bestände bilden, die allerdings im Laufe der Sukzession von höherwüchsigen Arten verdrängt werden.

Geranium sanguineum hat in Österreich seine Hauptvorkommen im Pannonikum und in inneralpinen Trockengebieten, und kommt in allen Bundesländern außer Salzburg vor. Die Gefährdung der Art ist – wie bei zahlreichen anderen Sommerwarme liebenden Arten auch – umso stärker, je atlantischer geprägt ein Wuchsgebiet ist, und je intensiver es landwirtschaftlich genutzt wird. Vielerorts verändert sich die Flora der Säume zudem durch die Ansiedlung von Nährstoffzeigern, oder sie verschwindet ganz, weil bis hart an die Gehölzränder geackert wird. Durch die Mesophilisierung xerothermer Waldgesellschaften nimmt die Schattwirkung der Kronendächer vielfach zu, wodurch die Populationen des lichtbedürftigen Blutroten Storchschnabels vor allem in ehemals lichtreicheren Eichen(misch)wäldern eingegrenzt werden.

MÜLLER T. (1962): Die Saumgesellschaften der Klasse Trifolio-Geranieta sanguinei. – Mitt. Florist.-Soz. Arbeitsgem., Neue Folge 9: 95–140.

*Gladiolus illyricus*

Foto: W. Franz

*Gypsophila paniculata*

Foto: R. Marschner

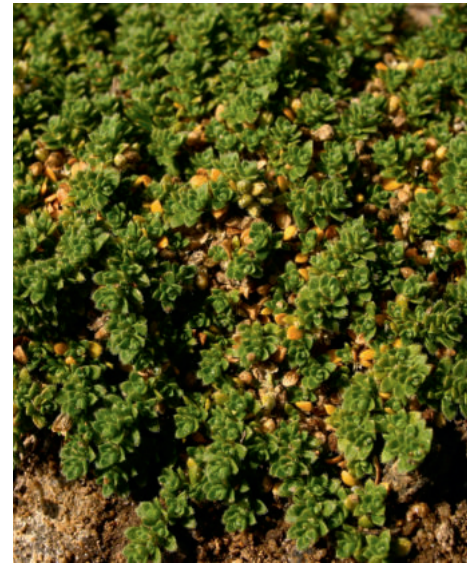
*Herniaria alpina*

Foto: O. Stöhr

WENDELBERGER G. (1954): Steppen, Trockenrasen und Wälder des pannonischen Raumes. – Angew. Pflanzensoz., Festschrift Erwin Aichinger I: 573–634.

***Gladiolus illyricus* (Illyrische Siegwurz) — Stufe EN**

WILFRIED FRANZ & TOBIAS KÖSTL

Die Illyrische Siegwurz oder Gladiole, *Gladiolus illyricus*, ist eine der bekanntesten Pflanzenarten Kärntens. Auf der „Gladiolenwiese“ bei Oberschütt im Gailtal hat diese Pflanze ihren Verbreitungsschwerpunkt in Kärnten und das einzige bekannte autochthone Vorkommen in Österreich. Weitere Funde einzelner Illyrischer Gladiolen wie zum Beispiel im Finkensteiner Moor oder auf der Weinitzen sind auf Ansalbungen zurückzuführen. Die Kärntner Vorkommen dieser Art, mit Verbreitungsschwerpunkt im submediterranen Raum, markieren die nördlichsten Vorkommen und sind daher von besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung. Als Lebensraum benötigt die Illyrische Siegwurz feuchte Wiesen und Niedermoore, die mindestens einmal im Jahr nach der Fruchtbildung der Pflanze gemäht werden müssen. *Gladiolus illyricus* hat einen großen Lichtbedarf und ist daher nach Aufgabe der Nutzung und damit einhergehender Sukzession durch Verbuschung bedroht. Aktuell gilt der Bestand aufgrund eines langfristigen Bewirtschaftungskonzeptes durch den Naturschutzbund, der Fläche gekauft hat, als gesichert. Dennoch ist die Pflanze wegen ihrer kleinräumigen Verbreitung und Einzigartigkeit als „stark gefährdet“ einzustufen.

***Gypsophila paniculata* (Rispen-Schleierkraut) — Stufe VU**

LUISE SCHRATT-ÉHRENDORFER

Das Rispen-Schleierkraut ist eine östlich verbreitete Art, die

in Österreich nur in den Sanddünengebieten des Marchfelds und punktuell über sandigen Substraten des Marchtals natürliche Vorkommen hat. Für eine sandlebende Art ist *Gypsophila paniculata* mit bis zu etwa einem Meter Wuchshöhe sehr stattlich. Sie ist daher (noch!) weniger stark vom Zuwachsen ihrer Lebensräume betroffen als die meisten anderen, kleinwüchsigeren Sanddünen-spezialisten, die auf Vegetationslücken angewiesen sind, so zum Beispiel *Dianthus serotinus* oder *Helichrysum arenarium*. Die fast ausschließlich kleinwüchsigen Arten sandiger oder grusiger Standorte leiden überall unter der Konkurrenz hochwüchsigerer Arten, so zum Beispiel die Annuellen *Teesdalia nudicaulis* oder *Arnoseris minima* über sauren Böden der Böhmisches Masse.

Das Rispen-Schleierkraut vermag auch leicht ruderalisierte Standorte zu besiedeln. Die Fähigkeit, Störungen zu einem gewissen Maß zu tolerieren, vermindert auch für viele weitere Arten das Risiko, in höhere Gefährdungsstufen aufzurücken, unter anderem für *Eryngium campestre* oder *Muscari comosum*.

***Herniaria alpina* (Alpen-Bruchkraut) — Stufe CR**

OLIVER STÖHR

Das Alpen-Bruchkraut ist ein seltenes Beispiel für eine alpine Pflanze, die aktuell in Österreich als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft wurde. Die früheren Angaben aus Vorarlberg und Nordtirol konnten rezent nicht mehr bestätigt werden, und so kommt dieses recht unscheinbare Nelkengewächs offenbar nur mehr in Osttirol vor, wo es allein von sehr wenigen Wuchsorten im hinteren Virgental (Venedigergruppe) bekannt ist und kleine Bestände ausbildet (vgl. STÖHR & al. 2007). Die ökologische Nische der Art ist labil, da die Art Bachalluvionen, erdige Anrisse (Blaiken) und feinsandigen Schutt besiedelt – einzelne Vorkommen, die noch vor wenigen Jahren an solchen Standorten bekannt waren, sind auch in Osttirol inzwischen infolge von Erosion und Hochwässern erloschen.

*Juncus maritimus*

Foto: C. Haschek

*Luzula forsteri*

Foto: A. Mrkvicka

STÖHR O., PILSL P., ESSL F., HOHLA M. & SCHRÖCK C. (2007): Beiträge zur Flora von Österreich, II. – Linzer Biol. Beitr. **39**(1): 155–292.

***Juncus maritimus* (Strand-Simse) — Stufe VU**

HARALD SCHAU

Die Strand-Simse ist in der westlichen Paläarktis eine verbreitete Art von Küsten und binnenländischen Salzsteppen.

In Österreich ist die Strand-Simse eine Besonderheit salzbeeinflusster Standorte des nördlichen Burgenlandes. Hier finden sich Vorkommen am Neusiedler See und an den Salzlacken des Seewinkels auf wechselfeuchten bis wechsellässigen Weiden und in lückigen Schilfbeständen. Am Ostufer des Sees profitiert *Juncus maritimus* stark von der Wiederaufnahme und Ausweitung der Beweidung durch den Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Nachdem die Art im Gebiet erst spät und anfänglich nur sehr lokal entdeckt worden war (WENDELBERGER 1949; WEBER 1989), entwickelten sich in den letzten Jahren im Bereich der Apetloner Graurinderkoppel und im Illmitzer Seevorgelände mehrere Hektar große Flächen, auf denen die Strand-Simse zunehmend zur Dominanz gelangt. Für die nähere Betrachtung der Art zugänglich ist ein Standort am nordöstlichen Ufer des Apetloner Darscho.

Die Herunterstufung der Gefährdungseinschätzung für die Art von vormals „stark gefährdet“ (= EN) auf nunmehr „gefährdet“ (VU) ist der Bestandszunahme des spitzstacheligen Weideunkrauts geschuldet. Trotz der zunehmend großflächigen Aussüßung der Seewinkler Salzlebensräume aufgrund sinkender Grundwasserstände erscheint bei Beibehaltung des Beweidungsmanagements zukünftig eine weitere Herabstufung der Gefährdungsgrades möglich.

Auch die Bestände anderer, meist einjähriger Salzarten, wie *Camphorosma annua* (Einjähriges Kampferkraut) oder *Pho-*

liurus pannonicus (Schuppenschwanz) haben sich nach Wiederaufnahme der Beweidung positiv entwickelt, indem sie die Trittlücken der Weidetiere als Lebensraum nutzen. Demgegenüber steht die viel größere Zahl von Salzpflanzen, die durch das Lackensterben bereits starke Einbußen erlitten haben. Falls nicht rasch etwas gegen die sinkenden Grundwasserstände unternommen wird, werden die Lacken des Seewinkels in naher Zukunft samt ihrer Salzvegetation unwiederbringbar vernichtet sein.

Als Denkanstoß für eine potentielle Nutzung der Strand-Simse sei auf die eine denkbare Verwendung hingewiesen – für Flechtwerk wird der nah verwandte oder sogar konspezifische *Juncus kraussii* in Afrika kultiviert.

WEBER E. (1989): Die burgenländischen Vorkommen der Meerstrandbinse (*Juncus maritimus* Lam.) und des Echten Haarstranges (*Peucedanum officinale* L.). – BFB-Bericht (Illmitz) **71**: 35–37.

WENDELBERGER G. (1949): Botanische Kostbarkeiten des Neusiedler Sees. – Burgenl. Heimatbl. **11**: 183–188.

***Luzula forsteri* (Forster-Hainsimse) — Stufe VU**

WOLFGANG ADLER & ALEXANDER MRKVICKA

Luzula forsteri besiedelt in Österreich ein sehr kleines Areal im Osten des Wienerwaldes, etwa von der Donau im Norden bis zum Triestingtal im Süden. Zwei weitere, verstreute Vorkommen liegen im westlichen Wienerwald und im Leithagebirge.

NEILREICH (1859) gibt für Wien an: „In Hainen und Vorhölzern, an schattigen Waldstellen der Hügel- und Bergregion. Häufig im Eichenwalde von Schönbrunn.“ (Bei NEILREICH (1846) hat die Art noch gefehlt.)

Alle Vorkommen in Wien liegen in mehr-minder bodensauren, lichten Eichen- und Eichenmischwäldern mit spärlicher Bodenvegetation im Wienerwaldbereich vom Gütenbachtal im

*Lysimachia tenella*

Foto: H. Wittmann

Süden bis zum Pfaffenberg im Norden und auf den „Vorhügeln“ bis Schönbrunn. Der von Neilreich genannte große Bestand in den Zerreichenbeständen im Schönbrunner Schlosspark existiert bis heute.

Aufgrund der nährstoffarmen Böden und der vielfach geringen forstlichen Bonitäten ist für die Einstufung als gefährdet weniger eine Intensivierung der forstlichen Nutzung ausschlaggebend (zudem liegen einige der größeren Vorkommen in Naturwaldreservaten oder Biosphärenpark-Kernzonen). Bedrohlicher ist hingegen der gerade in den Gipfelbereichen und auf den höher gelegenen Ostabhängen des Wienerwaldes massive anthropogene Eintrag von Stickstoffverbindungen aus der Luft, der zu Eutrophierung und Ansiedlung konkurrenzkräftiger, höherwüchsiger Arten führt.

NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.

NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Oesterreich. – Wien: Carl Gerold's Sohn.

***Lysimachia tenella* (= *Anagallis tenella*) (Zarter Gauchheil) — Stufe CR**

HELMUT WITTMANN

Gesicherte Angaben des Zarten Gauchheils aus Österreich gibt und gab es – auch in historischer Sicht – nur aus dem tirolerisch-salzburgischen Grenzgebiet zwischen Kitzbühel und Saalfelden am Steinernen Meer. Aus diesem Gebiet, und zwar sowohl aus Tirol als auch aus dem angrenzenden Salzburg, liegen aus dem Zeitraum von ca. 1820 bis 1880 mehrere Herbarbelege, aufgesammelt von Anton Eleutherius Sauter, Mathias Mielichhofer, Eberhard Fugger und anderen vor (Herbarium des Hauses der Natur, SZB).

Trotz der relativ guten Erforschung der beiden Bundeslän-

der Tirol und Salzburg war *Lysimachia tenella* über 100 Jahre verschollen und wurde erst Anfang der 1990er Jahre von zwei deutschen Botanikern (KULBROCK & KULBROCK 1994) bei Saalfelden-Ramseiden wiederentdeckt. Bei WITTMANN & PILSL (1997) wurden weitere Funde im Umfeld der von den Gebrüdern Kulbrock entdeckten Lokalität veröffentlicht. Ergänzende Nachweise, allerdings von mittlerweile ausgestorbenen Vorkommen, erbrachte eine Befragung des Biologen Hans Sonderegger durch Vertreter der Salzburger botanischen Arbeitsgemeinschaft, und zwar bei Hochfilzen, bei Leogang und auf den Griesener Almen am Spielberghorn (STÖHR & al. 2012). In jüngerer Zeit (2019–2021) wurden mehrere Fundmeldungen aus dem Gebiet östlich von Saalfelden über die Datenplattform Observation.org gemeldet bzw. wurden sie auch in Fachzeitschriften veröffentlicht (PFLUGBEIL 2020).

Die Standorte des Zarten Gauchheils sind durchwegs kleine Niedermoore bzw. Hangvernässungen, die sich weder durch ihre besondere Dimension noch durch ihre Unberührtheit auszeichnen. Oft ist Weideeinfluss mit entsprechender Trittwirkung gegeben. Es handelt sich um Lebensräume, die in dem relativ kleinen österreichischen Areal dieser Art als verbreitet bezeichnet werden können. Der Zarte Gauchheil ist auch relativ leicht zu übersehen, im Regelfall muss man die Art gezielt suchen. Der Umstand, dass die Art über 100 Jahre „verschwunden“ war, verdeutlicht dies.

Bei FISCHER & al. (2008) wird das Indigenat von *Lysimachia tenella* in Österreich angezweifelt. Aufgrund des Vorliegens mehrerer historischer Herbarbelege und aufgrund der Einnischung ausschließlich in naturnahe Lebensräume halten wir die Art jedoch für bodenständig. Ein deutlicher Rückgang der durchwegs sehr kleinen Vorkommen ist – trotz der Neuentdeckung zusätzlicher Populationen – unzweifelhaft gegeben, wie eine Nachsuche durch die Salzburger botanische Arbeitsgemeinschaft an den relativ genau bekannten Fundlokalitäten von Hans Sonderegger ergeben hat. Die Kombination des kleinen österreichischen Areals mit wenigen aktuellen Nachweisen und



Nordöstliches Burgenland in der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre. Ortsruderalia mit freilaufendem Geflügel und *Marrubium vulgare*.

Fotos:
U. Raabe

die deutliche Rückgangstendenz bei den Vorkommen machen eine Einstufung in die Kategorie „vom Aussterben bedroht“ notwendig.

FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

KULBROCK P. & KULBROCK G. (1994): *Anagallis tenella* (L.) MURR – Zarter Gauchheil – und *Spiranthes aestivalis* (POIR.) RICH. – Sommer-Wendelähre – zwei Neufunde bei Saalfelden am Steinernen Meer (Bundesland Salzburg / Österreich). – Linzer Biol. Beitr. **26**: 849–853.

PFLUGBEIL G. (2020): Floristische Besonderheiten im Pinzgau mit dem Schwerpunkt Mitterpinzgau. – Mitt. Haus der Natur **26**: 85–103.

STÖHR O., PILSL P., STAUDINGER M., KLEESADL G., ESSL F., ENGLISCH T., LUGMAIR A. & WITTMANN H. (2012): Beiträge zur Flora von Österreich IV. – Stapfia **97**: 53–136.

WITTMANN H. & PILSL P. (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. – Linzer Biol. Beitr.: **29**: 385–506.

***Marrubium vulgare* (Gewöhnlicher Andorn) — Stufe CR**

UWE RAABE

Der Gewöhnliche Andorn (*Marrubium vulgare*) ist spätestens seit dem Ende des 2. Weltkrieges in ganz Mitteleuropa dramatisch zurückgegangen, dürfte inzwischen unmittelbar vor dem Aussterben stehen, so auch in Österreich bzw. dem Burgenland. Im Rahmen einer Kartierung der Dorfflora im nordöstlichen Burgenland Mitte der 1980er Jahre konnte *Marrubium vulgare* noch in acht von insgesamt 14 untersuchten Dörfern festgestellt werden, teilweise sogar noch an mehreren Stellen und in größeren Beständen (RAABE & BRANDES 1988).

Optimal kam die Art seinerzeit in einem Übergangsbereich zwischen Trittrasen und ruderalen Staudengesellschaften vor. Sie profitierte offensichtlich vom freilaufenden Geflügel, vor allem Hühnern, in den Höfen und den hinteren Gassen. Die Pflanze enthält starke Bitterstoffe und wird von den Tieren daher nicht gefressen. Diese halten die Standorte aber offen, sorgen für eine stetige Düngung und verbreiten die Samen des Andorns (Klettfrüchte). Als nur relativ kurzlebige Staude, deren Samen anscheinend keine langlebige Diasporenbank im Boden aufbauen können, müssen sich die Bestände von *Marrubium vulgare* stetig generativ erneuern. Das funktionierte mit Hilfe des Geflügels in den Dörfern sehr gut. Außerhalb der Dörfer fand der Andorn z. B. in der näheren Umgebung von Kaninchenbauten günstige Bedingungen. Vor allem mit dem Rückgang des Kleinviehs in den Dörfern, verbunden mit der früher nicht üblichen regelmäßigen und häufigen Mahd der Flächen auch in den hinteren Gassen, meistens mit dem Rasenmäher, gingen die Bestände des Gewöhnlichen Andorns in den Dörfern des nordöstlichen Burgenlandes bereits in den 1980er und 1990er Jahren schnell zurück, in immer mehr Dörfern verschwanden sie ganz. In Neudorf bei Parndorf konnten in den Jahren 2005 und 2007 noch letzte Exemplare gefunden werden, 2013 war die Suche nach *Marrubium vulgare* schließlich auch hier vergeblich. Aktuell ist im Burgenland nur noch ein einziges Vorkommen des Gewöhnlichen Andorn bekannt. Südlich des Föllig bei Müllendorf wächst die Art in einem Moto-Cross-Gelände in unmittelbarer Umgebung von Kaninchenbauten. Es ist inzwischen gleichzeitig das einzige Vorkommen in ganz Österreich! *Marrubium vulgare* ist daher als akut vom Aussterben bedroht zu bewerten.

RAABE U. & BRANDES D. (1988): Flora und Vegetation der Dörfer im nordöstlichen Burgenland. – Phytocoenologia **16**: 225–258.

*Menyanthes trifoliata*

Foto: W. Franz

*Moehringia diversifolia*

Foto: P. Sengl

***Menyanthes trifoliata* (Bitterklee, Fieberklee) — Stufe NT**

WILFRIED FRANZ & TOBIAS KÖSTL

Der Bitter- oder Fieberklee ist ein typischer Bewohner überstauter, tendenziell kalkarmer Niedermoore, Hochmoorschlenken, Schwingrasen oder Verlandungszonen von Stillgewässern. Zwar wächst die Art in Kärnten in ex lege geschützten (Feucht) Lebensräumen, dennoch geraten auch ihre Habitate zusehends unter Druck, da Eutrophierung der Gewässer und Moore, Entwässerung von Feuchtbiotopen und die Umstellung der landwirtschaftlichen Nutzung feuchter Extensivflächen stetig zunehmen. Wie auch im übrigen Österreich sind die Tieflagenvorkommen als Folge der intensiveren Landnutzung wesentlich stärker gefährdet als Vorkommen in Gebirgslagen. Im südöstlichen Vorland und im Pannonikum ist die Art in Österreich sogar vom Aussterben bedroht.

***Moehringia diversifolia* (Verschiedenblättrige Nabelmiere) — Stufe NT**

GERWIN HEBER

(Nach Auskünften von Helmut Kammerer, Heribert Köckinger, Philipp Sengl und Thomas Zimmermann)

Dieser Reliktendemit der östlichen österreichischen Zentralalpen (SCHAEFTLEIN 1971; ZIMMERMANN 1976; MAURER 1981; STAUDINGER 2009) kommt im Wesentlichen vom Rennfeld und Schwarzkogel (Fischbacher Alpen) bis zu den südlichen Ausläufern der Koralpe, in einer Seehöhe von 400 bis 1.800 m vor, mit deutlichem Häufigkeitsschwerpunkt im Bereich der (südlichen)

Koralpe. Das weltweite Verbreitungsgebiet von *M. diversifolia* beschränkt sich somit auf die Steiermark und Kärnten. Die Art besiedelt ausschließlich Silikatstandorte. Ihre Habitate befinden sich vorzugsweise an senkrechten bis überhängenden Felspartien, es sind somit vor Regen geschützte, meist halbschattige Felsspalten und Felsbänder, gerne an steilen Felsen im aufgelockerten Wald- bzw. Baumbestand. (Mitunter wächst sie auch auf Fichtennadelstreu am Fuße überhängender Felsblöcke.)

Die potenzielle Gefährdung dieses fragilen, überwintereinjährigen bis zweijährigen Nelkengewächses hängt mit den kleinen, zum Teil nur zerstreuten Populationen und ihrer ausgeprägten Konkurrenzschwäche (Zartheit, schlaffe, hängende, zerbrechliche Stängel) sowie ihren engen Standortsansprüchen zusammen. Sie ist regenscheu, meidet aber auch ganz trockene Standorte – die von ihr besiedelten Felsspalten sind entweder sickerfeucht oder relativ trocken, wobei in letzterem Fall die Standorte luftfeucht sind; kalkreiche Gesteine meidet sie streng; auch auf Amphiboliten scheint sie weithin zu fehlen. In geschlossene Pflanzengesellschaften vermag sie nicht einzudringen, selbst Felsen mit zu dichtem Flechten- oder Moosbewuchs scheut sie.

Konkrete Gefährdungsursachen für die Art sind Materialabbau (Steinbrüche), Felssprengungen bei Forststraßenbauten oder zur Straßensicherung, die Anlage von Stauseen, Voll-Lichtstellung von Standorten durch Rodungen und Ausdunkelung durch dichte Fichtenaufforstungen.

MAURER W. (1981): Die Pflanzenwelt der Steiermark. – Graz: Verlag für Sammler.

SCHAEFTLEIN H. (1971): Altes und Neues über *Moehringia diversifolia*. – *Phyton* **16**: 265–280.

STAUDINGER M. (2009): *Moehringia diversifolia* Dolliner ex Koch 1839. – In RABITSCH W. & ESSL F. (Eds.): Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt: pp. 172–173. – Klagenfurt: Naturwiss. Verein für Kärnten, & Wien: Umweltbundesamt.



Moenchia mantica

Foto:
J. Weinzettel

ZIMMERMANN A. (1976): Zur Verbreitung und Lebensgeschichte der Verschiedenblättrigen Nabelmiere, *Moehringia diversifolia*. – Jahrb. Vereins Schutze Alpenpflanzen -Tiere **41**: 159–169.

Moenchia mantica (Fünzfählige Weißmiere) — Stufe EN

STEFAN WEISS

Die Fünzfählige Weißmiere ist eine illyrisch-submediterrane verbreitete Art. Die Vorkommen sind in Österreich auf das Mittel- und Südburgenland sowie die südöstliche Steiermark beschränkt. Die Hauptverbreitung liegt im Bereich von Güssing (Unteres Lafnitztal, Pinkaboden, Hügelland rund um Güssing), Jennersdorfer und Neuhauser Hügelland sowie südlich von Fürstenfeld (Gemeinde Unterlamn). In günstigen Jahren kommt es hier an manchen Stellen zu Massenpopulationen. Seltener kommt die Art im Oberpullendorfer Becken vor. Ein kleines Vorkommen wird für das Untere Murtal angegeben (FISCHER & al. 2008; FISCHER & al. 2015; STAUDINGER & SCHEIBLHOFFER 2015; SENGL in ZERNIG & al. 2019).

Moenchia mantica ist in der Steiermark vollkommen geschützt und wird dort als in kritischem Maß gefährdet bzw. vom Aussterben bedroht (CR) eingestuft (ZIMMERMANN & al. 1989). Im Burgenland gilt die Art als stark gefährdet (EN) (FISCHER & al. 2015).

Diese einjährige Art (Therophyt) besiedelt trockene und feuchte Magerwiesen, Ackerränder, Brachen und lichte Gebüsche (FISCHER & al. 2008). Typischer Standort sind lückige, wechselfeuchte bis wechselflockene Magerwiesen sowie Pionierstadien auf trockenen, sauren, sandig bis lehmigen Böden (SENGL in ZERNIG & al. 2019). Die Art kommt auf langjährigen Wiesenflächen sowie ehemaligen Ackerflächen, die bereits mehrere Jahre als Wiese genutzt werden, vor.

Eine Gefährdung geht vor allem durch die Umwandlung von Grünland in Ackerflächen (Talböden der Flüsse) und einer Extensivierung beziehungsweise Aufgabe der Bewirtschaftung mit einhergehender Verbrachung (Hanglagen im Hügelland) aus. Begünstigt wird die Art durch extensive Wiesenbewirtschaftung (zweimal jährliche Mahd). Düngerverzicht und klimatische Änderung (Zunahme trockener Perioden) wirkten sich positiv auf den Bestand aus.

FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.

FISCHER M. A. (2015): Korrekturen sowie taxonomische und floristische Nachträge und Aktualisierungen zur 3. Auflage (2008) der Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, Fortsetzung. – *Neulreichia* **7**: 231–293.

STAUDINGER M. & SCHEIBLHOFFER J. (2015): Beiträge zur Flora des Südburgenlandes. – *Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich* **1(1)**: 64–106.

ZERNIG K., BERG C., KNIELY G., LEONHARTSBERGER S., PÖTL M. & SENGL P. (2019): Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark **7**. – *Joannea Bot.* **16**: 161–184.

ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & HÖLLRIEGL R. (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum **18/19**.

Myricaria germanica (Ufertamariske) — Stufe CR

HELMUT KUDRNOVSKY

Die Ufertamariske ist eine Indikatorart naturnaher dynamischer Alluvionen an Fließgewässern mit ausgeprägten Sand- und Schotterstrukturen. Die Höhenerstreckung der Vorkommen reicht ehemals entlang der Fließgewässer von den Gletschervorfeldern bis in die Tieflagen perialpiner Flusslandschaften (SITZIA & al. 2021), wo die Art heute in Österreich überall ausgestorben ist. KUDRNOVSKY & STÖHR (2013) zeichnen die historisch vergleichs-

*Myricaria germanica*

Fotos: O. Stöhr (li.), M. Sonnleitner (re)

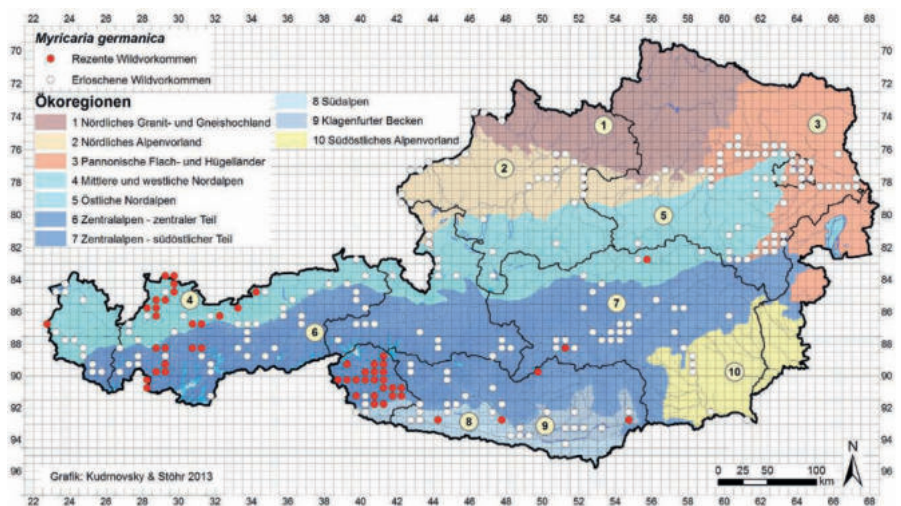


Abb. 1: Rezente und erloschene Wildvorkommen von *Myricaria germanica* in Österreich (aus KUDRNOVSKY & STÖHR 2013).

weise weite Verbreitung der Art in Österreich nach (Abb. 1). Der Großteil der historischen Funde liegt im gesamten Alpenanteil Österreichs mit Schwerpunkt in der montanen Stufe. Historische Nachweise sind aus allen Bundesländern bis auf das Burgenland bekannt. Aufgrund anthropogener Eingriffe in Fließgewässer und Flusslandschaften sind in den letzten 150 Jahren starke Rückgänge der Art dokumentiert, das aktuelle Verbreitungsbild ist sehr stark fragmentiert. Der Erhalt des Lebensraums der Ufertamariske „3230 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Myricaria germanica*“ ist gemäß der FFH-Richtlinie von europäischem Interesse. Durch die Aufnahme dieses Lebensraumtyps in das Artikel 11-Monitoring gemäß der FFH-Richtlinie (ELLMAUER & al. 2019) ist das aktuelle Verbreitungsbild mit Schwerpunkten am Lech, am Tiroler Inn im Oberen Gericht, entlang mehrerer Fließgewässer in Osttirol sowie an der Oberen Drau in Kärnten sehr gut bekannt. Die

Ufertamariske wirkt in diesen Gebieten als „Flag-Ship-Species“ auch für viele andere seltene und hochgefährdete Pflanzen- und Tierarten, u. a. für Alpen-Knorpellattich (*Chondrilla chondrilloides*) sowie verschiedene Heuschrecken- und Vogel-Arten.

ELLMAUER T., IGEL V., KUDRNOVSKY H., MOSER D. & PATERNOSTER D. (2019): Monitoring von Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung in Österreich 2016–2018 und Grundlagenerstellung für den Bericht gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie im Jahr 2019: Teil 1: Artikel 11-Monitoring. – Umweltbundesamt GmbH, Wien.

KUDRNOVSKY H. & STÖHR O. (2013): *Myricaria germanica* (L.) Desv. historisch und aktuell in Österreich: ein dramatischer Rückgang einer Indikatorart von europäischem Interesse. – *Stapfia* **99**: 13–34.

SITZIA T., KUDRNOVSKY H., MÜLLER N. & MICHIELON B. (2021): Biological flora of Central Europe: *Myricaria germanica* (L.) Desv. – *Perspect. Plant Ecol. Evol. Syst.* **52**: 125629.

*Nigella arvensis*

Fotos: S. Lefnaer

*Paradisea liliastrum*

Foto: W. Franz

***Nigella arvensis* (Acker-Schwarzkümmel) — Stufe EN**

WOLFGANG ADLER & ALEXANDER MRKVICKA

Nigella arvensis kommt in Österreich in den pannonischen Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt östliches Weinviertel, Wiener Becken und Nordburgenland vor, einzelne Meldungen gibt es darüber hinaus aus dem Waldviertel, dem westlichen Weinviertel, dem Wienerwald und dem Südburgenland.

Die Bestände von *Nigella arvensis* gingen durch den zunehmenden landwirtschaftlichen Herbizideinsatz seit den 1960er Jahren drastisch zurück. Heute ist sie – wie auch andere Segetalarten – vor allem in den Randbereichen von Äckern und auf Brachen anzutreffen, da sie sich als lichtbedürftige Art in den heute meist dicht bestockten Getreideäckern kaum entwickeln kann.

NEILREICH (1846) gibt für Wien an: „[...] auf Brachen, Aeckern, sehr gemein.“

In Wien kam es mit der BIO-Umstellung von über 1.000 Hektar Ackerflächen des städtischen Landwirtschaftsbetriebes in den 1990er Jahren zu einer leichten Erholung der Bestände, die bis heute anhält.

NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.

***Paradisea liliastrum* (Weiße Trichterlilie) — Stufe VU**

WILFRIED FRANZ & TOBIAS KÖSTL

Die Trichterlilie oder Paradieslilie ist eine der wenigen Vertreterinnen der in Österreich heimischen Grasliliengewächse. Sie sticht durch ihre prächtigen, weißen Blüten meist aus ihrem natürlichen Lebensraum heraus. Üblicherweise ist sie in eher mageren Rasengesellschaften zu finden, wie etwa auf den seit Jahren brachliegenden Mähdern „Auf der Mussen“ im Lesachtal (FRANZ & LEUTE 2002; THEISS & PERKO 2002) oder auf der Cellaalm im Gebiet des Plöckenpasses. Ihren Verbreitungsschwerpunkt hat die Art in Wiesengesellschaften der tief-montanen bis subalpinen Stufe in den südlichen und westlichen Bereichen der Alpen sowie den Gebirgen des Südens. In Österreich tritt die Art selten und nur im südwestlichen Kärnten im Bereich der Karnischen sowie der Gailtaler Alpen auf. Während die Habitate an oder über der Waldgrenze nicht unmittelbar bedroht scheinen, sind die meist historisch als Bergmäher bewirtschafteten Rasengesellschaften entweder intensiviert oder aus der Bewirtschaftung genommen worden und somit bedroht. Als licht- und wärmebedürftige Art mit einem Schwerpunkt auf Magerstandorten sind beide wirtschaftliche Entwicklungen als negativ zu beurteilen, was sich in einer anhaltenden Gefährdung manifestiert.

FRANZ W. & LEUTE G. H. (2002): Floristische Besonderheiten und kleinflächige Feuchtbioptope der Mussen. – In: WIESER C. & KOMPOSCH C. (Ed.): Paradieslilie und Höllenotter – Bergwiesenlandschaft Mussen. Artenreiche Kulturlandschaft des Lesachtals in den Gailtaler Alpen: pp. 150–160. Klagenfurt: Naturwiss. Verein für Kärnten.

THEISS M. & PERKO M. (2002): Zur Flora „Auf der Mussen“, Lesachtal/Kärnten. – Kärntner Naturschutzber. 7: 102–117.

*Phyteuma nigrum*

Foto: M. Hohla

*Pulmonaria angustifolia*Foto:
A. Mrkvicka*Rhaponticum scariosum*Foto:
D. Leissing

***Phyteuma nigrum* (Schwarze Teufelskralle) — Stufe EN**

MICHAEL HOHLA

Bei der Schwarzen Teufelskralle handelt es sich um eine typische Art der Berg-Mähwiesen der Böhmisches Masse. Im Innviertel findet man ein isoliertes Teilareal auf den Schottern des Kobernaußer Waldes und seiner Umgebung, allerdings bestehen die Populationen dort meist nur mehr aus kleinen Gruppen oder wenigen Exemplaren an Waldsäumen. Auch im österreichischen Kerngebiet der Art, im Mühlviertel und im angrenzenden Waldviertel, gibt es massive Rückgänge durch die intensive Wiesengewirtschaftung und durch Aufforstungen. Auch dort kann *Phyteuma nigrum* noch vorübergehend an kleinere Böschungen oder Waldrändern ausweichen.

***Pulmonaria angustifolia* (Schmalblättriges Lungenkraut) — Stufe EN**

WOLFGANG ADLER & ALEXANDER MRKVICKA

Pulmonaria angustifolia kommt in Österreich ausschließlich im Osten vor, mit drei Schwerpunkten im Wienerwald, im Nord- bis Mittelburgenland und der Oststeiermark. Darüber hinaus sind nur einzelne Funde aus dem Wald- und Weinviertel, dem östlichsten Niederösterreich und der Südoststeiermark bekannt. Die Art bevorzugt in wärmeren, trockenen Lagen halbschattige Bereiche, gerne am Rand von Buschgruppen, unter Einzelbäumen oder im Waldmantel. Im Wienerwald kommt sie auch auf (frischen) Magerwiesen vor. Volle Sonne und Trockenheit werden nicht ertragen.

NEILREICH (1846) gibt für Wien (unter *P. azurea*) an: „Auf Bergwiesen, zwischen kurzem Gebüsch, an Waldrändern, in manchen Jahren sehr häufig.“. Es folgt eine Aufzählung von

sieben Fundorten, davon sechs innerhalb der heutigen Grenzen Wiens. Heute ist *P. angustifolia* hingegen in Wien ausgestorben, auch im angrenzenden Niederösterreich wird sie immer seltener.

Das Verschwinden der Art spiegelt den Wandel der Landschaft in den letzten 180 Jahren wider. Die ehemals durch Brennholznutzung lichter Wälder wurden durch Altersklassenwirtschaft dicht und schattig. Buschgruppen auf Wiesen wurden im Zuge der Mechanisierung der Landwirtschaft oft entfernt. Waldmantelbereiche sind vielfach nicht mehr ausgeprägt oder dicht mit Liguster, Schlehdorn oder Hartriegel bewachsen. Einst jährlich gemähte Feuchtwiesenbereiche mit *Molinia* verbrachen, verbuschten oder werden nur mehr sporadisch gemäht.

NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. – Wien: Fr. Beck's Universitäts-Buchhandlung.

***Rhaponticum scariosum* (Bergscharte) — Stufe VU**

ANDREAS BEISER

Ausgehend von ihrem west- und südalpinen Arealsschwerpunkt strahlt die Bergscharte zwischen dem schweizerischen Churfürsten- und Alpsteinmassiv, dem Vorarlberger Rätikon und dem westlichsten Tirol (Samnaun, Ober-Inntal) in den nordalpinen Bereich aus. In Vorarlberg besiedelt sie größtenteils Hochstaudenfluren in Lawinaren klimatisch begünstigter Lagen der Subalpinstufe. Es handelt sich dabei um inselhaft und kleine, wenn auch durchaus individuenreiche Populationen. Gefährdungen sind gegenwärtig zu einem gewissen Ausmaß durch intensive Alpweide gegeben, in einigen Fällen ist aber auch ein teils sehr starker Wildverbiss (v. a. Rotwild) zu beobachten, welcher lokal zu massiven Bestandeseinbrüchen geführt hat. Dies betrifft gerade auch jene Bergscharten-Fluren, welche die Vorarlberger Vorkommen der Alpen-Mannstreu (*Eryngium alpinum*) beherbergen, für die seit Jahren bestandesstützende Maßnahmen

*Sagina saginoides*

Foto: R. Marschner

*Salix pentandra*

Foto: H. Wittmann

(Auszäunungen) durchgeführt werden. Diese kommen auch der Bergscharte zu Gute und sollten somit die Bestandesentwicklung zumindest einiger zentraler Populationen stabilisieren.

LONSGING A. (1977): Die Verbreitung der Caryophyllaceen in Oberösterreich. – *Stapfia* **1**.

STEINBAUER K., LAMPRECHT A. & SEMENCHUK P. (2020): Dieback and expansions: species-specific responses during 20 years of amplified warming in the high Alps. – *Alpine Botany* **130**: 1–11.

***Sagina saginoides* (Alpen-Mastkraut) — Stufe LC**

LUISE SCHRATT-EHRENDORFER

Das kleinwüchsige, konkurrenzwache, arktisch-alpin verbreitete Alpen-Mastkraut kommt in Österreich fast ausschließlich in Schneetälchen, Weidelücken und Quellfluren der subalpin-alpinen Stufe vor. Während die Art in den Alpen an Fläche und Deckung zunimmt (STEINBAUER & al. 2020), sind die raren außeralpinen Vorkommen der Böhmisches Masse heute vom Aussterben bedroht. Als Ursache könnte man die Klimaerwärmung in Betracht ziehen, die Rückgänge liegen aber wohl an der großflächigen Vernichtung der früher weit verbreiteten, nassen bis feuchten Weide-Nardeten. BUCHNER (1980), der die Art erstmals für das Waldviertel angegeben hat, nennt als Standorte Moorwiesen und ein Quellgebiet. Auch für das Mühlviertel, wo die Art schon im 19. Jahrhundert angegeben wurde, werden Moorwiesen als Habitate genannt (vgl. LONSGING 1977).

Generell sind zahlreiche Arten, die in Lebensräumen der Alpen ungefährdet sind, in der Böhmisches Masse in verschiedenem Ausmaß gefährdet oder sogar ausgestorben, zum Beispiel *Aconitum variegatum* (Bunter Eisenhut; VU), *Anthoxanthum alpinum* (Alpen-Ruchgras; CR), *Arnica montana* (Arnika; EN), *Doronicum austriacum* (Österreichische Gamswurz; VU), *Streptopus amplexifolius* (Knotenfuß; EN) oder *Pulsatilla vernalis* (Frühlings-Küchenschelle; RE).

BUCHNER P. (1980): Bemerkenswerte Funde wildwachsender Pflanzen in Niederösterreich und Burgenland. – *Verh. Zool. Bot. Ges. Österreich* **118–119**: 15–23.

***Salix pentandra* (Lorbeer-Weide) — Stufe EN**

HELMUT WITTMANN

Die Lorbeer-Weide hat in Österreich ihr Hauptverbreitungsgebiet im Alpeninneren, isolierte Kleinpopulationen im Burgenland sowie im Waldviertel werden nach aktuellem Wissensstand ebenfalls als bodenständig angesehen (HÖRANDL 1992). Die Art besiedelt Au- und Bruchwälder der Talniederungen, wobei es sich im Regelfall nur mehr um fragmentarische Ausbildungen dieser Lebensraumtypen handelt. Insbesondere wurde diesen uferbegleitenden Gehölzformationen durch die Verbauung der Flüsse die typische Dynamik des Lebensraumes genommen. Dort wo die Lorbeer-Weide noch vorkommt, stockt sie im Regelfall am Rand von Wassergräben oder entlang von Heckenstrukturen im Bereich von Grundstücksgrenzen, oftmals zwischen Feucht- und Streuwiesen. Obwohl *Salix pentandra* meist reichlich fruchtet und mit ihren oft spät entwickelten Flugsamen den Eindruck einer Baumwollpflanze hervorruft, findet man nur wenige oder oft gar keine Jungpflanzen. Wie fast sämtliche Weidenarten braucht auch die Lorbeer-Weide konkurrenzfreie oder konkurrenzarme, vegetationslose Rohböden zur Keimung. Da diese Kleinhabitate in den nicht mehr dynamisierten Lebensräumen der Talniederungen weitgehend fehlen, ist die Reproduktion großteils unterbunden. Weiden als Gehölzpflanzen leben mehrere Jahrzehnte, daher ist der Rückgang im Zeitraum eines Forscherlebens nicht so offensichtlich. Im Bundesland Salzburg kennen wir einige Standorte, wo die Art, ohne dass der Mensch eingegriffen hätte,

*Salvia pratensis*

Foto: K. Pagitz

*Saxifraga granulata*

Foto: M. Hohla

verschwunden ist. Dies einfach dadurch, dass die oft alten Exemplare der Lorbeer-Weide zusammengebrochen sind und kein Jungwuchs mehr nachgekommen ist. Da die Art generell als selten zu bezeichnen ist, da auch ihr typisches Habitat gefährdet ist und da die Vermehrung nur mehr sehr eingeschränkt stattfindet, ist eine Einstufung in „EN“ zwingend notwendig.

HÖRANDL E. (1992): Die Gattung *Salix* in Österreich (mit Berücksichtigung angrenzender Gebiete). – Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 27: 1–178.

***Salvia pratensis* (Wiesen-Salbei) — Stufe NT**

KONRAD PAGITZ

Der Wiesen-Salbei ist einer jener Arten, die nach wie vor weit verbreitet sind. Bei einem Blick nur auf die Gesamtverbreitung bleibt aber leicht verborgen, dass er innerhalb seines Verbreitungsgebietes viel an Flächenanteil verloren hat. Das Standortspektrum des Wiesen-Salbei liegt im Spannungsfeld zwischen Flächenverlust durch Bebauung und vor allem Intensivierung der Landwirtschaft auf der einen Seite und Verbrachung oder Aufforstung extensiver, wenig produktiver landwirtschaftlicher Flächen auf der anderen Seite. Besonders der immer weiter fortschreitende Verlust der mageren und trockeneren Typen der Glatthaferwiesen (Trespen-Salbei-Glatthaferwiesen) wirkt sich stark nachteilig für den Wiesen-Salbei aus. Das Resultat ist ein Zurückdrängen auf Hanglagen und Fragmentierung der Vorkommen, was regional und lokal durchaus zu einem starken Rückgang und stärkerer Gefährdung führt. Zwar kann der Wiesen-Salbei bis zu einem gewissen Grad auf sekundäre Standorte wie Böschungen oder Verkehrsinseln ausweichen, das Überleben dort ist aber keineswegs gesichert und kann nicht zur Kompensation des Flächenverlustes im extensiven Kulturland beitragen.

***Saxifraga granulata* (Knöllchen-Steinbrech) — Stufe VU**

MICHAEL HOHLA

Der Knöllchen-Steinbrech ist eine Art der mageren, mehrschürigen Glatthaferwiesen, die in Österreich hauptsächlich im Innviertel und im Waldviertel zu finden ist. Einige wenige Vorkommen gibt es außerdem im Wienerwald. Durch die intensive Bewirtschaftung der Wiesen kam es in den vergangenen Jahrzehnten zu einem deutlichen Rückgang. Bestände an mageren Straßenböschungen, wo die Art einen passenden Ersatzlebensraum gefunden hatte, sind vor allem durch das Mulchen bedroht. Magerwiesenpflanzen „ersticken“ unter dem Mulch und die Keimung der Samen wird dadurch verhindert. Zusätzlich werden diese konkurrenzschwachen Arten dort auf Dauer durch das Wuchern von nitrophilen Arten verdrängt, eine Folge des fehlenden Nährstoffzugs.

***Saxifraga hirculus* (Moor-Steinbrech) — Stufe RE**

HELMUT WITTMANN

Der Moor-Steinbrech ist hauptsächlich eine Art der arktischen und borealen Zone, wo er weit verbreitet ist. In Mitteleuropa gilt die Art als Glazialrelikt, das im Zuge der pleistozänen Vergletscherung Richtung Süden wanderte und in Österreich, Deutschland und der Schweiz bis in die jüngere Vergangenheit überdauerte. Als heliophile, relativ kleinwüchsige Art nischte sich *Saxifraga hirculus* in waldfreien Moorlebensräumen des Alpenvorlandes ein, wobei ihr Lebensraum im hohen Norden durchaus nicht nur auf Moorstandorte beschränkt ist.

Die Art ist in Österreich heute ausgestorben. Gesicherte Vorkommen gab es im Salzburger Alpenvorland zwar im Ursprung-



Saxifraga hirculus: Historischer Beleg aus dem Jahr 1820, Herbarium Haus der Natur, Salzburg. Foto: H. Wittmann



Saxifraga petraea

Foto: A. Pleschberger

tenen und naturschutzrechtlich restriktiv geschützten Moorlandschaften ebenfalls ausgestorben ist, legt nahe, dass die Ursache des Aussterbens des Moor-Steinbrechs in erster Linie durch Veränderungen der Moor-Hydrologie, durch Standortsveränderungen infolge des Eintrages von Luftschadstoffen (Düngung), aber unter Umständen auch durch (halb-)natürliche Sukzessionsvorgänge der Moorlandschaften bedingt ist. Aufgrund des extremen Rückgangs des Areals dieser Art, insbesondere in Mitteleuropa, wurde der Moor-Steinbrech in die Anhänge II und IV der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie aufgenommen.

HÖVELMANN T. (2005): Streng geschützte Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie in Deutschland. – *Pulsatilla* – Zeitschrift für Botanik und Naturschutz 8: 41–48.

SAUTER A. E. (1856): Berichtigungen und Nachträge zu den Nachträgen zum Prodnomus der Flora Salzburgs von R. Hinterhuber in Nr. 42–44 K. 1855. – Österreichisches Botanisches Wochenblatt, Wien 6: 105–109.

SAUTER A. E. (1868): Spezielle Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. – Mitt. der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 8: 81–283.

***Saxifraga petraea* (Karst-Steinbrech, Felsen-Steinbrech) — Stufe CR**

WILFRIED FRANZ & TOBIAS KÖSTL

Der Karst-Steinbrech hat seine Hauptverbreitung in den Südostalpen in Höhenlagen von 200 bis 2.000 m. Der bisher einzige bekannte Fundort in Österreich liegt in Kärnten, am Südrand des Klagenfurter Beckens, in der westlichen Sannitz, nordöstlich von Ludmannsdorf. Die Pflanzen wachsen hier in ca. 850 m Seehöhe an einer nahezu senkrechten Wand auf kalkreichem Konglomerat, fast durchwegs ohne direkte Sonnenbestrahlung in einem Tannen-Buchenwald, ähnlich wie auf einzelnen im Buchenwald verstreuten Felsen an der Zufahrtsstraße zum Krainer

ger Moor nördlich der Landeshauptstadt Salzburg und im sogenannten Schleedorfer Moor, das ist die Moorlandschaft im Umfeld der Egelseen südöstlich von Mattsee. Die letzte gesicherte Angabe mit einer Jahreszahl stammt von Anton Sauter aus dem Jahr 1820 und ist durch einen Beleg im Herbarium des Hauses der Natur (SZB) dokumentiert. Als Fundort gibt Sauter in seiner nur schwer entzifferbaren Handschrift am Etikett Folgendes an: „nordöstliches Eck der Moorwiese, wenn man von der westlichen Kuppe des Oberholzwaldes hinab kommt, entdeckt den 6. September 1820“. Laut Franzisziäischem Kataster liegt das Gehöft Oberholz ost-südöstlich vom Ursprunger Moor an der heutigen Mattseer Landesstraße. Genau in jenem Bereich, den Sauter angibt, befinden sich aktuell die Reste des Ursprunger Moores. Die Lokalität Schleedorfer Moor ist durch einen Beleg im Herbarium Vierhapper jun. (WU), allerdings ohne Datumsangabe und sicher nicht von Vierhapper selbst gesammelt, abgesichert. Bemerkenswert sind auch zwei Literaturangaben von Sauter. So schreibt SAUTER (1856): „*Saxifraga hirculus* und *Carex heleanastes* scheinen vom Ursprunger Moor, wo sie Hoppe entdeckte, ganz verschwunden“. Und weiters führt SAUTER (1868) an: „kam vor Jahren auf den nassen Wiesen des Ursprunger Moors nicht selten vor, wurde jedoch von Botanikern dort ausgerottet“. Die spärlichen Belege dieser Art in österreichischen Herbarien sprechen eher gegen die Annahme einer Populationsvernichtung durch extensive Sammeltätigkeit. Der Umstand, dass die Art auch im bayerischen Alpenvorland in vergleichsweise gut erhal-

*Sempervivum pittonii*

Foto: M. Magnes

*Senecio sarracenicus*

Foto: R. Maschner

Schneeberg (Snežnik). Die 10–20 cm hohe Pflanze mit weißen Kronblättern und stark verzweigten Blühsprossen ist dicht und lang drüsenhaarig. Die relativ kleine Population von *Saxifraga petraea* wird als potentiell gefährdet eingestuft.

KUTSCHERA L., LICHTENEGGER E. & HAAS D. (1994): *Saxifraga petraea* – neu für Österreich. – Fl. Austr. Novit. 1: 37–38.

***Sempervivum pittonii* (Serpentin-Hauswurz) — Stufe EN**

GERWIN HEBER

(Nach Auskünften von Philipp Sengl, Heribert Köckinger, Martin Magnes und Peter Hochleitner)

Sempervivum pittonii ist ein typisches Beispiel für einen Steno-Endemiten: Die Art kommt weltweit nur im Serpentin-gebiet bei Kraubath beiderseits der Mur vor (SEGL & MAGNES 2021; STÖHR 2009; ZIMMERMANN & al 1989). Die Art zeigt eine starke Bindung an Serpentinifelsen, kommt zum Teil jedoch auch in Serpentinitrassen und Waldsteppen mit steinigem bzw. felsigem Untergrund vor.

Gefährdungsursachen sind Materialabbau (Steinbrüche), Plünderungen und die Seltenheit der Art bzw. deren sehr kleinflächige Verbreitung. *Sempervivum pittonii* ist gemäß der Steirischen Artenschutzverordnung vollkommen geschützt. Zudem liegt ein wesentlicher Teil der Vorkommen in einem Europaschutzgebiet und unterliegt daher auch dem unionsrechtlich begründeten Gebietsschutz.

Trockenvegetation auf Serpentin findet sich in Österreich nur an wenigen Stellen; neben dem Serpentingebiet bei Kraubath sind folgende die wichtigsten: Kirchkogel bei Pernegg, Bernstein, Gurhofgraben im Dunkelsteinerwald.

SEGL P. & MAGNES M. (2021): Kartierung der Serpentinvegetation im ESG Nr. 5 und in den Serpentin-gebieten Sommer-, Winter- und Aufragen – Schlussbericht. Dr. Philipp Sengl – Ingenieurbüro für Biologie, im Auftrag des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung Abteilung 13 – Umwelt und Raumordnung, Graz.

STÖHR O. (2009): *Sempervivum pittonii* – In RABITSCH W. & ESSL F. (Eds.): Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt: pp. 134–135. – Klagenfurt: Naturwiss. Verein für Kärnten, & Wien: Umweltbundesamt.

ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & HÖLLRIEGL R. (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum 18/19.

***Senecio sarracenicus* (Fluss-Greiskraut) — Stufe EN**

LUISE SCHRATT-EHRENDORFER

Als Stromtalpflanze hat das Fluss-Greiskraut in Österreich einen Schwerpunkt in den Auen des ober- und niederösterreichischen Donautals, außerhalb davon gibt es nur im Leithatal nennenswerte Vorkommen. REISSEK (ca. 1860) gibt die Art für die Auen südöstlich von Wien „in ausserordentlicher Menge“ an und bezeichnet sie neben dem Schilf als „... die wichtigste krautige Characterpflanze des Gebietes. ... Sie ist auf vielen Inseln so massenhaft, daß sie die Gehölze in geschlossenem Bestande von einem Ende zum andern durchzieht und einen Wald im Walde bildet.“ Als Standorte nennt Reissek außer Wäldern noch Hecken, Schläge, austrocknende Sumpfe, Ufer, Dämme und Brachen.

Heute ist die Charakterpflanze nährstoffreicher Uferstaudenfluren von Fließgewässern nur mehr selten abseits von Flussufern anzutreffen. Die Wälder sind zu dicht geworden, als dass sich das lichtbedürftige Fluss-Greiskraut dort noch behaupten könnte, und andere Habitate abseits der Flussufer sind meist zu trocken für die Art nasser, zeitweise überfluteter Standorte.

Bleiben noch nicht zu stark verbaute Flussufer, an denen das

Fluss-Greiskraut heute – wie zur Zeit von Reissek – zusammen mit Nährstoffzeigern wie *Urtica dioica* und *Humulus lupulus* im Kontakt mit Weidengebüschen wächst. Dazugekommen sind seit her allerdings Neophyten, vor allem *Impatiens glandulifera*, *Solidago gigantea* und *Acer negundo*. Sie gewinnen vor allem nach Hochwasserereignissen Oberhand, bei denen heute vornehmlich Feinsedimente abgelagert werden, die dem Fluss-Greiskraut als Keimbett offenbar nicht so zusagen wie die ehemals größeren Sedimente. Obwohl die ausläuferbildende Art zur Bildung großer Herden in der Lage ist, bilden die Klone in Konkurrenz mit Neophyten meist nur wenige Blühtriebe aus. Die Bestände entwickeln sich so, wie es schon Reissek für das Verhalten der Art unter ungünstigen Bedingungen treffend beschrieben hat: „Ihr Bestand verliert dann zuerst seine Dichtigkeit, er wird lückenhaft, löst sich in Gruppen und zuletzt in vereinzelt Stöcke auf, die endlich immer schwächer werden und eingehen.“

Somit zeigt das Fluss-Greiskraut in den letzten Jahrzehnten besonders starke Rückgänge, wie zahlreiche andere Arten aus Flussufergesellschaften und Weichholzaunen auch. Ursachen dafür sind durch Flussregulierungen und Stauhaltungen veränderte hydrologische und sedimentologische Bedingungen, die auch die explosionsartige Ausbreitung zahlreicher Neophyten ermöglichen. Die Konkurrenz aggressiver Neophyten hintanzuhalten zählt jedenfalls zu den größten gegenwärtigen Herausforderungen im Naturschutz.

REISSEK S. (ca. 1860): Flora der Donauauen. Unveröffentlichtes handschriftliches Manuskript. – Archiv für Wissenschaftsgeschichte, Naturhistorisches Museum Wien.

***Spergularia marina* (Salz-Schuppenmiere) — Stufe CR**

LUISE SCHRATT-EHRENDORFER

Die Salz-Schuppenmiere ist eine jener meist einjährigen Arten vornehmlich lückiger Ruderal-, Segetal- oder Salzstandorte, die heute nicht nur an ihren Primärstandorten vorkommen, sondern die vor allem entlang von Verkehrswegen auch sekundäre Lebensräume besiedeln; oft dringen sie an den Sekundärstandorte in Naturräume vor, in denen sie ehemals nicht vorkamen. *Spergularia marina* ist in dieser Hinsicht ein besonders extremes Beispiel. Während die Art an den primären Salzstandorten des Seewinkels im Burgenland durch Austrocknen der Lacken vom Aussterben bedroht ist, und ehemalige Vorkommen im Pulkautal (Niederösterreich) sogar erloschen sind, breitet sie sich neuerdings vor allem in streusalzbeeinflussten Straßenbanketten aus. Die ehemals auf wenige Salzstandorte des Pannonikums beschränkte Art ist heute als Neophyt in allen anderen Naturräumen Österreichs anzutreffen. Ihre Gefährdungseinstufung als „vom Aussterben bedroht“ bezieht sich also auf die Primärhabitats und nicht auf die neophytischen Populationen der Straßenbankette, die bei geänderten Pflegemaßnahmen unsichere Habitats sein können.

***Taxus baccata* (Eibe) — Stufe NT**

ANDREAS BEISER

Die Eibe ist in Vorarlberg zwar nach wie vor weit verbreitet und gebietsweise durchaus häufig, insgesamt ist der Gesamt-



Spergularia marina

Foto: S. Lefnaer

bestand aber trotzdem als klein zu betrachten und von einem schleichenden Rückgang betroffen. Ihren Verbreitungsschwerpunkt besitzt sie im Bregenzerwald, der Bodenseeregion und den Hangflanken des Rheintals, sie ist aber auch noch im innersten Montafon bei Partenen anzutreffen, wo die kalkliebende Art allerdings nur Bereiche mit basenreichen Silikatgesteinen (Amphibolit) besiedelt. Ihre besten Bestände hat sie in steilen Buchen- und Buchen-Tannen-Fichtenwäldern, sie ist aber auch charakteristisches Element von Felswandbestockungen. Die Gründe für den Rückgang der konkurrenzschwachen, langsamwüchsigen Baumart sind vielfältig und letztlich in einer Kombination aus verschiedenen Faktoren zu suchen. Genannt seien der historische Wandel in der Waldbewirtschaftung, aktuelle waldbauliche Einflüsse oder das Erstarken der Schalenwildbestände. Sie alle haben Anteil an der aktuell stark eingeschränkten Verjüngung und Reproduktion der Eibe, wobei der Wildverbiss aktuell vielleicht nur das augenscheinlichste Problemfeld darstellt.



Taxus baccata

Foto: L. Schratt-Ehrendorfer

*Trifolium spadiceum*

Foto: O. Stöhr

*Urtica urens*

Foto: R. Marschner

***Trifolium spadiceum* (Moor-Klee) — Stufe EN**

MICHAEL THALINGER

Der Moor-Klee hat den Schwerpunkt seiner zentraleuropäischen Vorkommen in den außeralpinen Mittelgebirgen (MEUSEL & al 1965). In den Alpen ist er lückenhaft verbreitet und war hier auch früher vergleichsweise selten. Als Habitat werden vor allem kalkarme Niedermoorwiesen der montanen Höhenstufe besiedelt. Die annuelle Art wird hier durch mäßige Störungen begünstigt. Das spiegelt sich auch darin, dass sie gelegentlich an feuchten Ruderalstellen gefunden wird. Von einer langlebigen Samenbank wird ausgegangen (OBERDORFER 2001). Beweidung wird schlecht ertragen, gemähte Feuchtwiesen sind der wichtigste Lebensraum. Geringe bis mäßige Aufdüngung der Standorte toleriert die Art dabei fallweise.

Die Bestände sind, wie in ganz Mitteleuropa (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2018), auch in Österreich massiv zurückgegangen. So sind etwa in Salzburg, wo die Art früher verbreitet war, nur noch einige wenige Wuchsorte mit jeweils wenigen Individuen bekannt. Selbst in der Böhmisches Masse, wo nach wie vor die bedeutendsten Vorkommen liegen, ist die Zahl der bekannten Populationen auf einen Bruchteil geschrumpft. Die Standorte der verbliebenen Vorkommen sind gefährdet. Arealverluste sind österreichweit bereits eingetreten. Im Nördlichen Alpenvorland (hier ehemals in Salzburg) ist die Art erloschen, ebenso im oberösterreichischen Sauwald (GRIMS 2008). In Nordtirol ist sie trotz Nachsuche verschollen (PAGITZ & al. in Vorbereitung). Die wichtigsten Gründe für die Rückgänge liegen in der Intensivierung und Entwässerung der Feuchtwiesen einerseits und in der Aufgabe ihrer Bewirtschaftung andererseits. Da diese Faktoren anhalten, ist mit weiteren Rückgängen und Verlusten zu rechnen. Die Art ist in Österreich stark gefährdet und in der westlichen Alpenregion vom Aussterben bedroht.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN) (2018): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 7: Pflanzen. –

Naturschutz und Biologische Vielfalt **70(7)**: 3–784.

GRIMS F. (2008): Flora und Vegetation des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau – 40 Jahre später. – *Stapfia* **87**: 1–264.

MEUSEL H., JÄGER E. & WEINERT E. (1965): Vergleichende Chorologie der Zentraleuropäischen Flora. Band **1**. – Jena: Verlag Gustav Fischer.

OBERDORFER E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Auflage. – Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer.

PAGITZ K. & al. in Vorbereitung: Ein Update zu seltenen Gefäßpflanzen Nordtirols – Ergebnisse der gezielten Nachsuche ausgewählter Arten. – *Neilreichia* **13**.

***Urtica urens* (Kleine Brennnessel) — Stufe NT**

LUISE SCHRATT-EHRENDORFER

Das Beispiel der Kleinen Brennnessel zeigt, wie schwierig die gesamtösterreichische Einstufung einer Art sein kann. Die Populationen entwickeln sich in verschiedenen Habitaten und Naturräumen sehr unterschiedlich und nehmen in Österreich nach jahrzehntelangen massiven Rückgängen in jüngerer Zeit regional im Pannonikum und lokal im Inntal wieder zu. Wird diese Tendenz anhalten, oder werden die teils massenhaften Bestände in Gemüsekulturen und Weingärten sowie in nährstoffreichen städtischen Grünflächen Wiens wieder zusammenbrechen? Die stickstoffzeigende Art hatte ehemals von den Tieflagen bis in die Montanstufe einen Schwerpunkt in nährstoffreichen, dörflichen Ruderalfluren. Dort ist die Kleine Brennnessel heute als Folge von unbotanischem Ordnungssinn und dem Fehlen freilaufenden, ammoniakhaltige Exkremente ausscheidenden Geflügels beinahe vollständig verschwunden.

Dieses Beispiel belegt auch die Notwendigkeit Roter Listen für die einzelnen Bundesländer, in denen die österreichweit momentan kaum gefährdete Art teilweise sogar vom Aussterben

*Valeriana dioica*

Foto: H. Hohla

*Verbascum crassifolium*

Foto: K. Pagitz

bedroht ist. Es sollte immer das Ziel sein, Arten in ihrem Gesamtareal und nicht nur regional oder lokal das Überleben zu ermöglichen.

***Valeriana dioica* (Sumpf-Baldrian) — Stufe NT**

MICHAEL HOHLA

Der Sumpf-Baldrian kommt vor allem in nassen Wiesen, Quellfluren, Wiesengraben, Niedermooren, Sümpfen und Bruchwäldern vor. Aufgrund der massiven Zerstörungen von Feuchtlebensräumen hat es bei dieser Art in den letzten hundert Jahren deutliche Verluste gegeben, auch wenn sie in weiten Teilen Österreichs noch verbreitet zu finden ist. Die Bestände dünnen jedoch zusehends aus. Eine zukünftige Gefährdung von *Valeriana dioica* ist bei fortschreitender Lebensraumzerstörung nicht auszuschließen.

***Verbascum crassifolium* (Berg-Königskerze) — Stufe EN**

KONRAD PAGITZ

Der Verbreitungsschwerpunkt der Berg-Königskerze ist westalpin – Österreich wird gerade noch gestreift. Die österreichischen Angaben beschränken sich auf eine historische, irrtümliche Angabe aus Vorarlberg (Klostertal) und insgesamt drei, ebenfalls historische Fundmeldungen aus Nordtirol (Trins, Gries im Sellrain und Sölden). Im Zuge von Fundortüberprüfungen aller Nordtiroler Angaben gelang es, die seit langem für Österreich als ausgestorben betrachtete Art am Standort in Sölden wiederzufinden. Wie schon historisch angegeben, wächst die Berg-

Königskerze dort aktuell noch immer im Eingangsbereich des Windachtals. Sie besiedelt auf einer Länge von 1–1,5 km felsige Hänge, Grobblock- und Schutthalten, aber auch Sekundärstandorte wie Böschungen. Trotz des sehr kleinen Verbreitungsgebietes scheint die Art derzeit nicht akut gefährdet. Bauliche Maßnahmen entlang der durchziehenden Straße könnten aber eine massive Beeinträchtigung der Population bedeuten.

***Viola elatior* (Hohes Veilchen) — Stufe EN**

WILFRIED FRANZ & TOBIAS KÖSTL

Die etwa 20–40 cm hohe *Viola elatior* wächst in Auwäldern und unter feuchten Gebüschern. In Kärnten wurde das auffällige Veilchen nach Herbarbelegen im Kärntner Botanikzentrum (KL) erstmals von Karl Prohaska 1893 auf einer Sumpfwiese westlich des Bahnhofs in Arnoldstein und später ebendort von Robert Benz von Albkron gesammelt (BENZ 1903). Heute ist dieses Gebiet zum größten Teil verbaut. In Österreich gilt das Hohe Veilchen als stark gefährdet, die besten Vorkommen liegen im Saum von Hartholzwäldern der Donau- und Marchauen; im nördlichen Vorland der Alpen ist die Art vom Aussterben bedroht, in Kärnten gilt sie als ausgestorben. Da es in der weiten Umgebung von Arnoldstein auch heute noch verschiedene Feuchtgebiete gibt, die auf den Aufstau der Gail nach dem gewaltigen Bergsturz am Dobratsch 1328 zurückzuführen sind, sollte jedoch auf ein mögliches Vorkommen von *Viola elatior* in diesem Gebiet geachtet werden. Eine genaue Verbreitungskarte für Österreich, Tschechien und die Slowakei findet sich bei DANIHELKA & al. (2009).

BENZ R. (1903): Die Gattung *Viola*. – Carinthia II **93/13**: 180–189.DANIHELKA J., NIKLFELD H. & ŠÍPOŠOVÁ H. (2009): *Viola elatior*, *V. pumila* and *V. stagnina* in Austria, Czechia and Slovakia: a story of decline. – Preslia **81**: 151–171 + elektronischer Anhang.



Viola elatior: Historischer Beleg aus dem Jahr 1904, Herbarium Kärntner Botanikzentrum. Foto: R. Eberwein



Viola stagnina

Foto: J. Danihelka

aber an zwei bis drei Fundorten in der südöstlichen Steiermark beobachtet werden (MELZER & BREGANT 1994; einer davon ist wegen möglicher Fehlbestimmung etwas unsicher). Im Frühling bzw. Frühsommer 2013 wurde an allen Fundpunkten nach der Art gesucht, sie konnte allerdings dort nicht mehr gefunden werden (HEBER & ZERNIG 2013). An allen Fundpunkten mussten Biotop-Zerstörungen beobachtet werden: aufgrund von Maisanbau bis nahe an einen Entwässerungsgraben gediehen dort nur noch eutrophierte Hochstaudenfluren; statt eines ehemals naturnahen sumpfigen Waldrand-Bereiches konnten nur mehr Feldwege und schmale artenarme Wiesenstreifen angetroffen werden; am etwas unsicheren Fundpunkt wurde auf der früher dort vorhandenen naturnahen Feuchtwiese mittlerweile ein Fischteich angelegt.

Damit ist *Viola stagnina* in der Steiermark wohl als ausgestorben, zumindest aber als verschollen, zu betrachten.

Ansonsten kommt die Art in Österreich nur noch in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Kärnten und Vorarlberg vor.

DANIHELKA J., NIKLFELD H. & ŠIPOŠOVÁ H. (2009): *Viola elatior*, *V. pumila* and *V. stagnina* in Austria, Czechia and Slovakia: a story of decline. – *Preslia* **81**: 151–171 + elektronischer Anhang.

HEBER G. & ZERNIG K. (Red.) (2013): Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 2. – *Joannea Botanik* **10**: 111–134.

MELZER H. & BREGANT E. (1994): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen in der Steiermark, II. – *Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark* **124**: 135–149.

ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & HÖLLRIEGL R. (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – *Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum* **18/19**.

Viola stagnina (Graben-Weilchen) — Stufe CR

GERWIN HEBER

(Nach Auskünften von Philipp Sengl, Heribert Köckinger, Martin Magnes und Peter Hochleitner)

Es handelt sich um eine mittlerweile österreichweit extrem seltene Art, die in feuchten, moorigen oder sumpfigen Wiesen, Wassergräben und feuchten Wäldern vorkommt.

Für die Steiermark waren bis 1989 nur drei Fundgebiete des Graben-Weilchens angegeben worden. Diese Angaben müssen aber als fraglich gelten, da sich trotz einer gründlichen Revision des Herbarmaterials für keine ein Beleg finden ließ und zudem Fehlbestimmungen zahlreich sind (DANIHELKA & al. 2009). Verwechslungen mit ähnlichen Arten sind häufig.

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts war die Art in der Steiermark nicht beobachtet worden und wurde daher im „Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark“ als verschollen bzw. ausgestorben betrachtet (ZIMMERMANN & al. 1989, unter *V. persicifolia*).

Im Zeitraum von ca. 1989 bis 1997 konnte *Viola stagnina*

*Viola thomasiana*

Foto: O. Stöhr

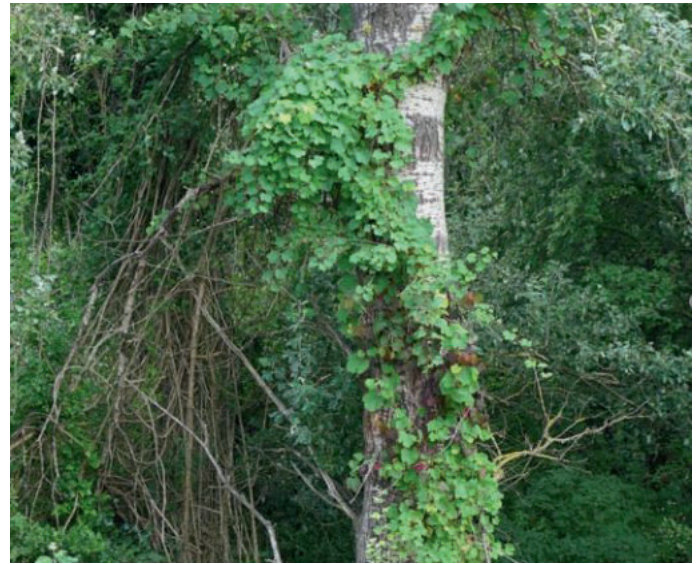
*Vitis vinifera* subsp. *sylvestris*

Foto: K. Vondrasek

***Viola thomasiana* (Schweizer Veilchen) — Stufe VU**

OLIVER STÖHR

Dieses vorwiegend in den Westalpen verbreitete Veilchen kommt in Österreich nur an wenigen Stellen in Vorarlberg und Tirol vor, wo es lichte Nadelwälder und offene Zwergstrauchheiden im Waldgrenzbereich besiedelt. Einige der bisherigen Angaben wurden zuletzt nicht mehr bestätigt, so etwa im Rosstal in Osttirol oder im Sellrain in Nordtirol, weshalb ein leichter Rückgang anzunehmen ist (vgl. STÖHR & al. 2022). Auch wenn die Art aufgrund ihrer frühen Blütezeit leicht übersehen werden kann und eventuell noch weitere Vorkommen ihrer Entdeckung harren, sind an den bekannten Wuchsorten mitunter anthropogene Gefährdungsfaktoren (z. B. Schigebiete) oder natürliche Prozesse (z. B. Zuwachsen nach Aufgabe extensiver Almnutzungen) gegeben.

STÖHR O., LANGER C., LEGNITI S., GEWOLF S., THALINGER M. & PAGITZ K. (2022): Notizen zur Flora Osttirols, – Ergebnisse aus zwei Nachsucheprojekten im Zeitraum 2018–2021. – *Neilrechia* **13** (in Vorbereitung).

***Vitis vinifera* subsp. *sylvestris* (Wilde Weinrebe) – Stufe EN**

KAROLINE ZSAK

Österreichische Vorkommen von *Vitis vinifera* subsp. *sylvestris* sind heute auf wenige Hartholzau-Gebiete entlang der Flüsse Donau, March und Leitha im östlichen Tiefland beschränkt. Der generelle Rückgang der Wilden Weinrebe in Österreich geht mit dem Verlust an Auenfläche durch die Regulierung der Flüsse einher. In Verbindung mit den veränderten hydrologischen Be-

dingungen sind als weitere Ursachen die Nutzbarmachung der Flächen für landwirtschaftliche Zwecke und die intensive forstliche Nutzung der verbliebenen Auwälder zu nennen.

Die genetische Untersuchung (2013–2021) von über 720 Weinreben zeigte, dass die am stärksten bedrohte Gehölzart Österreichs noch regelmäßig in den nordöstlichen Auen Österreichs vertreten ist. Allein im Nationalparkgebiet Donau-Auen wurden in den letzten Jahren über 600 Individuen genetisch als *Vitis vinifera* subsp. *sylvestris* identifiziert. Weitere etwa 70 Individuen konnten so im WWF-Auenreservat Marchegg, und eine bis 2021 unbekannte Population mit über 20 Reben am Leithaboden (Burgenland; H. Schau, pers. Mitt.) nachgewiesen werden. Da diese Zahlen nicht auf systematischen Erfassungen beruhen und regelmäßig neue Zufallsfunde gemeldet werden, stellen sie nur den Mindestbestand der Wilden Weinrebe in den Auegebieten dar. Die Untersuchungen des Nationalparks Donau-Auen zeigen nur eine geringe genetische Introgression in die autochthonen Wildpopulationen an Donau und March: bei nur ca. 6 % der überprüften Pflanzen handelt es sich um verschiedene Hybriden, Kultursorten oder amerikanische Reben (NATIONALPARK DONAU-AUEN GMBH 2022). Besorgniserregend für den Fortbestand ist jedoch die geringe Verjüngung; sie ist auf die eingeschränkte Auendynamik zurückzuführen, die die Entwicklung stark schattender, verjüngungshemmender Auwälder fördert. Wasserbauliche Renaturierungsprojekte im Nationalpark Donau-Auen und WWF-Auenreservat Marchegg wirken dieser Entwicklung zumindest gebietsweise entgegen und ermöglichen die Neuausbildung natürlicher Verjüngungsflächen.

NATIONALPARK DONAU-AUEN GMBH (2022): Monitoring und Artenschutz im Nationalpark Donau-Auen: Optimierung des langfristigen Monitorings und spezielle Erhaltungsmaßnahmen. – Endbericht 2022 im Rahmen des NÖ Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2014–2020. Erarbeitet von: GRIESBACHER A. und ZSAK K., Orth an der Donau.

ROTE LISTE DER FARN- UND BLÜTENPFLANZEN ÖSTERREICHS

ROTE LISTE DER FARN- UND BLÜTENPFLANZEN ÖSTERREICHS – ERLÄUTERUNG ZU DEN SPALTEN DER EINSTUFUNGSTABELLE

Taxon: Namen der Arten oder Unterarten, fallweise auch Aggregate.

Synonyme: Falls ein Name nicht mit dem in der Exkursionsflora (M. A. FISCHER & al. 2008) oder anderen ausgewählten Quellen übereinstimmt, wird dieser Name als Synonym angegeben.

Aggregatzugehörigkeit: Die Zugehörigkeit eines Taxons zu einem Aggregat wird in Klammern oder durch horizontale Trennlinien angegeben.

Deutscher Name

RL: Gefährdungskategorien für Österreich insgesamt (siehe auch Kap. 3)

RE: Ausgestorben oder verschollen (Regionally Extinct). Rote Liste 1999: 0

RE?: Unsicher, ob bereits ausgestorben oder verschollen

CR: Vom Aussterben bedroht (Critically Endangered). RL 1999: 1

EN: Stark gefährdet (Endangered). RL 1999: 2

VU: Gefährdet (Vulnerable). RL 1999: 3

NT: Vorwarnstufe (Near Threatened)

LC: Ungefährdet (Least Concern)

G: Gefährdung unbekanntes Ausmaßes

DD: Datenlage zur Einstufung in eine Gefährdungskategorie ist unzureichend (Data Deficient)

n: Eingebürgerter Neophyt, nicht eingestuft (Not Evaluated)

?: Vorkommen in Österreich fraglich

A, B, R: Einstufungsindikatoren (Skalierung laut Kap. 3)

A: Aktuelle Bestandessituation (Häufigkeit)

B: Bestandesentwicklung

R: Risikofaktoren

AL, BM, NV, SV, PA: Naturräume (siehe auch Kap. 3)

AL: Alpengebiet

BM: Böhmisches Masse

NV: Nördliches Vorland

SV: Südöstliches Vorland

PA: Pannonisches Gebiet

Zeichenerklärung zu den Einträgen in den Naturraum-Spalten

●: Im betreffenden Naturraum einheimisch (inkl. archäophytisch), Einstufung wie für Österreich insgesamt

●*: Wie oben, jedoch einheimischer Status unsicher

n: Im Naturraum nur neophytisch

f: Im Naturraum nur spontan unbeständig (z. B. im Vorland an Alpenflüssen)

?: Angaben aus dem Naturraum fraglich

RE, RE?, CR, EN, VU, NT, G: Wie unter Gefährdungskategorien angegeben; im Naturraum stärker gefährdet als in Österreich insgesamt

Sternchen (*) als Zusatz: unsicher ob im Naturraum einheimisch

DD: Datenlage zur Einstufung für den Naturraum unzureichend

V, nT, oT, S, K, St, O, N, W, B: Bundesländer (und Landesteile Tirols)

V: Vorarlberg, **nT:** Nordtirol, **oT:** Osttirol, **S:** Salzburg, **K:** Kärnten, **St:** Steiermark, **O:** Oberösterreich,

N: Niederösterreich, **W:** Wien, **B:** Burgenland

Zeichenerklärung zu den Einträgen in diesen Spalten

Sternchen (*) als Zusatz: unsicher ob im Bundesland einheimisch

●: Im betreffenden Bundesland einheimisch (inkl. archäophytisch)

†: Vorkommen im Bundesland ausgestorben oder verschollen

†?: Fraglich, ob Vorkommen im Bundesland ausgestorben oder verschollen

†, u: Ehemals indigen, heute im Bundesland ausgestorben oder verschollen, rezent unbeständig

- e: Im Bundesland eingebürgert
- e?: Fraglich, ob im Bundesland eingebürgert
- le: Im Bundesland nur lokal eingebürgert
- le?: Fraglich, ob im Bundesland lokal eingebürgert
- u: Im Bundesland nur unbeständige Vorkommen
- u?: Fraglich, ob im Bundesland unbeständig vorkommend
- ?: Vorkommen im Bundesland fraglich
- : Angaben für das Bundesland werden als irrig angesehen

VA: Verantwortlichkeit Österreichs für das Überleben von *Taxa*

- D: Disjunktes Vorkommen
- E: Österreichischer Endemit
- S: Österreichischer Subendemit
- V: Österreich ist mitverantwortlich für das Überleben der Art

Areal: Gesamtverbreitung der *Taxa* (siehe auch Kap. 7)

- Ö!: Österreich-Endemit mit Vorkommen außerhalb der Alpen
- NE-Alp: Endemit der Nordöstlichen Kalkalpen (! – gleichzeitig Österreich-Endemit)
- ZE-Alp: Endemit der östlichen Zentralalpen (! – gleichzeitig Österreich-Endemit)
- SE-Alp: Endemit der Südöstlichen Alpen (! – gleichzeitig Österreich-Endemit)
- E-Alp: Endemit der Ost-Alpen (! – gleichzeitig Österreich-Endemit)
- Alp: Endemit der Alpen
- Eur: Europäischer Endemit (im erweiterten pflanzengeografischen Sinn)
- Euras: Eurasische Sippe mit einem europäisch-(west-)asiatischen Areal
- Holark: Holarktische Sippe mit einem eurasisch-nordamerikanischen Areal
- Kosm: Subkosmopoliten, deren Areal über die Holarktis hinausgeht
- Einklammerung: Neophytische Erweiterung des rezenten Areals
- DD: Areal unzureichend bekannt
- Zusatz *: Art mit sehr kleinem Areal (Lokalendemit)

LD: Lebensdauer (siehe auch Kap. 8)

- B: Holzgewächse
- S: Staudengewächse
- H: Hapaxanthe

Anmerkungen

Fallweise werden Informationen zu Taxonomie, floristischem Status, Gefährdungsursachen und zu weiteren naturschutzfachlich relevanten Informationen gegeben, z. B. Habitatpräferenzen.

Folgende Verwandtschaftsgruppen wurden durch Spezialisten bearbeitet:

- ***Alchemilla***: SIGURD FRÖHNER
- ***Festuca***: PETER ENGLMAIER
- ***Gentianella***: Beratung durch JOSEF GREIMLER & DIETER REICH
- ***Hieracium*, *Pilosella***: Beratung, Kontrolle und Endredaktion durch GÜNTER GOTTSCHLICH
- ***Orchidaceae***: NORBERT NOVAK, MATTHIAS KROPF & TeilnehmerInnen eines Arbeitstreffens, u. a. NORBERT GRIEBL
- ***Orobanche*, *Phelipanche***: Beratung durch GERALD SCHNEEWEISS
- ***Ranunculus auricomus***-Gruppe: ELVIRA HÖRANDL
- ***Rosa***: ALEXANDER MRKVICKA, unter Beteiligung von ROLAND KAISER, GERHARD KLEESADL, FRANZ STARLINGER & TeilnehmerInnen eines Arbeitstreffens
- ***Rubus***: KONRAD PAGITZ, MICHAEL HOHLA & GERGELY KIRÁLY unter Beteiligung von BOHUMIL TRÁVNÍČEK
- ***Taraxacum***: INGO UHLEMANN unter Beteiligung von LENZ MEIEROTT und BOHUMIL TRÁVNÍČEK
- **Salzpflanzen**: unter Beteiligung von ROLAND ALBERT
- **Wasserpflanzen**: KARIN PALL, unter Beteiligung von ALEXANDER PALL & TeilnehmerInnen zweier Arbeitstreffen

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Abies alba Tanne	LC	5	-2	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	B
In der 1. Auflage der Roten Liste infolge des "Waldsterbens" als "stark gefährdet", nach Erholung der Bestände in der 2. Auflage nur noch als "gefährdet" und nach anhaltender Verbesserung der Bestände heute als nicht mehr gefährdet eingestuft. Die Tanne steht aber nach wie vor durch Großkahlschläge und starken Verbiss der Jungbäume unter Druck; vor allem in Staulagen treten Immissionssschäden auf. In forstwirtschaftlich intensiv genutzten Wäldern vielfach nur mehr Einzelbäume. Im Pannoneikum nur randlich.																						
Abutilon theophrasti Europäische Samtpappel	n									u	u	u	u	u	e	e	e	e	e			S
Acer campestre Feld-Ahorn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	e	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	B
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Acer monspessulanum Montpellier-Ahorn	n												u	?	u		le	u				B
Acer negundo Eschen-Ahorn	n									e	e	le	e	e	e	e	e	e	e			B
Acer platanoides Spitz-Ahorn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	B
Acer pseudoplatanus Berg-Ahorn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	B
Acer saccharinum Silber-Ahorn	n									u	u	u	u	-	u	le?	le?	u	u			B
Acer tataricum s.str. Tataren-Ahorn	VU	1	0	-1					•*								le	u	•*		Euras (Hol)	B
Das Indigenat der nordburgenländischen Vorkommen ist unsicher. Bei Marchegg nur lokal eingebürgert (Helm & al. 2021).																						
Achillea asplenifolia (A. millefolium agg.) Farnblättrige Schafgarbe	EN	2	-2	-2	RE?	RE?	RE?	RE?	•					-			•		•		Eur	S
Gemanagte Populationen im Wiener Becken und am Neusiedler See, mittelfristig aber durch Grundwasserabsenkung gefährdet. Sonst überall sehr starker Rückgang bis vom Aussterben bedroht.																						
Achillea atrata s.str. Schwarzrandige Schafgarbe	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Alp	S
Achillea clavatae Steinraute	LC	4	0	0	•					le	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Achillea ciusiana Clusius-Schafgarbe	LC	2	0	0	•										•	•	•	•		E	NE-Alp!	S
Achillea collina (A. millefolium agg.) Hügel-Schafgarbe	LC	4	-1	-1	VU	NT	VU	VU	•	-	?	•	?	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Auch subnederal.																						
Achillea distans s.str. (A. millefolium agg.) Zahnblättrige Schafgarbe	DD	?	?	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	?	•	•	•	•	Eur	S
Taxonomisch unzureichend bekannt.																						
Achillea macrophylla Großblättrige Schafgarbe	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S
Achillea millefolium subsp. millefolium (A. millefolium agg.) Gewöhnliche Schafgarbe	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Auch subnederal.																						
Achillea millefolium subsp. sudetica (A. millefolium agg.) Gebirgs-Schafgarbe	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Achillea moschata Moschus-Schafgarbe	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Alp	S
Achillea nobilis Edel-Schafgarbe	CR	1	-3	-2		•			•				-		u		•	†	•		Euras	S
Seltene Art saurer Sandrockenrasen im Nordosten Österreichs.																						
Achillea oxyloba Dolomiten-Schafgarbe	LC	2	0	0	•					•				•							Eur	S
Achillea pannonica (A. millefolium agg.) Pannonische Schafgarbe	VU	3	-2	-1	•		RE?		•							?	•	•	•		Eur	S
Achillea pratensis (A. millefolium agg.) Dichtrassige Schafgarbe	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Achillea ptarmica Bertram-Schafgarbe	VU	3	-2	-2	CR	•	n	•	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Floristischer Status in Westösterreich unklar, zumindest heute weitgehend unbeständiger Gartenflüchtling. Murr (1923-26) nennt für Voralberg zahlreiche indigene (?) Vorkommen aus dem Rheintal, wovon heute nur mehr Restbestände im Bodenseegebiet erhalten geblieben sind (Amann 2016). Auch in Kärnten dürften sämtliche Vorkommen nicht bodenständig sein, obwohl sie zum Teil in naturnahen Habitaten auftreten. Gesicherte indigene Vorkommen rezent vor allem in der Böhmisches Masse und im südöstlichen Alpenvorland.																						
Achillea roseoalba (A. millefolium agg.) Blassrote Schafgarbe	EN	2	-2	-1	•					•	?	-		•							Eur	S
Achillea setacea (A. millefolium agg.) Feinblättrige Schafgarbe	EN	2	-2	-2	•				•							-	•	†	•		Euras	S
Achillea styriaca ined. (A. millefolium agg.) Steirische Schafgarbe	G	1	?	?	•	•							•		•		•				Eur	S
Achnatherum calamagrostis Raugras	LC	3	0	0	•				n	•	•	•	•	•	•	•	•	u			Eur	S
Achnatherum virescens Syn. Oryzopsis virescens, Piptatherum virescens Grannenhirse	NT	2	0	-1	n				•							le	•		•		Euras	S
Im Weinviertel (Niederösterreich) gefährdet. Die Vorkommen in den nordöstlichen Kalkalpen Ober- und Niederösterreichs beruhen auf Verschleppung und Einbürgerung.																						
<i>Acinos</i> → <i>Ziziphora</i>																						
Aconitum anthora Gegengift-Eisenhut	VU	2	-1	-1	•	•									•	?	•				Euras	S
Aconitum degenii subsp. paniculatum Inkl. subsp. rhaeticum (A. variegatum agg.) Rispen-Eisenhut	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Aconitum lycoctonum subsp. lupicida ined. Syn. A. lupicida Südlicher Wolfs-Eisenhut	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Aconitum lycoctonum subsp. lycoctonum Syn. A. lycoctonum s.str. Gewöhnlicher Wolfs-Eisenhut	LC	4	0	0	•	VU	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Euras)	S
Aconitum napellus subsp. compactum Syn. A. napellus subsp. vulgare auct. (A. napellus agg.) Dichtblütiger Blauer Eisenhut	LC	2	0	0	•					•	•										Eur	S
Vgl. Seitz (1969).																						
Aconitum napellus subsp. formosum (A. napellus agg.) Schöner Blauer Eisenhut	DD	?	?	?	•					?	?		•		?	?	?			S	E-Alp	S
Vgl. Seitz (1969). Taxonomische Selbstständigkeit und Verbreitung ungeklärt.																						
Aconitum napellus subsp. lusitanicum Inkl. subsp. neomontanum (subsp. napellus sensu Starmühlner) und subsp. lobellii (A. napellus agg.) Gewöhnlicher Blauer Eisenhut	LC	3	0	0	•	EN	VU	EN	VU	•	•		•	•	•	•	•				Eur (Euras)	S
Aconitum pilipes (A. variegatum agg.) Raustieliger Eisenhut	LC	2	0	0	•					•	•		•	•	•	•					E-Alp	S
Der taxonomische Wert dieser Sippe ist fraglich. Hybriden A. degenii x A. variegatum?																						
Aconitum plicatum (A. napellus agg.) Sudeten-Eisenhut	?					?										?					Eur	S
Ob eine historische Angabe aus dem Böhmerwald österreichisches Gebiet betrifft ist unklar.																						
Aconitum tauricum Inkl. subsp. latemarensis (A. napellus agg.) Tauern-Eisenhut	LC	3	0	0	•						•		•	•	•	•					Eur	S
Aconitum variegatum s.str. Inkl. subsp. nasutum (A. variegatum agg.) Bunter Eisenhut	LC	4	0	0	•	VU	VU	CR	EN	•	•		•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Acorus calamus Kalmus	n									le	le	u	e	e	e	e	e	e	e			S
Actaea europaea Syn. Cimicifuga europaea Wanzenkraut	RE	†	†	†		RE											†				Eur	S
Ehemals in feuchten Laubwäldern im Thayatal bei Hardegg. Der letzte Nachweis stammt aus dem Jahr 1962.																						
Actaea spicata Christophskraut	LC	5	-1	0	•	•	•	•	VU	•	•		•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Adenophora liliifolia Becherglocke	EN	2	-2	-1	CR	RE			•						•	-	•	†	?		Euras	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Im Pannikum noch eine vitale Population in den Pilschelsdorfer Wiesen bei Gramatneusiedl, ein weiteres Vorkommen bei Sollenau am Aussterben. Das letzte steirische Vorkommen ist sehr klein.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Adenostyles alliariae Grauer Alpendost	LC	4	0	0	•	CR	EN			•	•	•	•	•	•	•	•		?		Eur	S
Adenostyles alpina Kalk-Alpendost, Grüner A.	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	u			Eur	S
Adenostyles leucophylla Weißer Alpendost	LC	1	0	0	•					•							le?	u			Eur	S
Adiantum capillus-veneris Venushaar	n																le?	u			Euras (Kosm)	H
Adonis aestivalis Sommer-Adonisröschen	VU	3	-2	-1	CR	EN	CR	CR	•	†	•	-	u	u	•	•*	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Adonis flammula Sommer-Adonisröschen	EN	2	-2	-2	RE	CR	RE	RE	•		u	-	u	u	†	†	•	•	•		Euras	H
Adonis vernalis Frühlings-Adonisröschen	VU	3	-2	-1	•			•								u?	•	•	•		Euras	S
Adoxa moschatellina Moschuskraut	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
<i>Aegilops cylindrica</i> → <i>Triticum</i>																						
Aegonychon purpurocaeruleum Syn. Buglossoides purpurocaerulea Purpurblaue Rindszunge, - Geißklau	NT	3	-1	-1	•	VU	EN	EN	•						•	u	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Aegopodium podagraria Geißfuß	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Aesculus hippocastanum Balkan-Roskastanie	n									u	le?	e	e?	e?	e?	e	e	e?	e?			B
Aethionema saxatile Feisen-Steintäschel	LC	2	0	0	•				†?	†	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Aethusa cynapium subsp. cynapium Acker-Hundspetersilie	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	H
Aethusa cynapium subsp. eiata Wald-Hundspetersilie	LC	2	0	0	•	•	•	DD	•		•	•	•	•	•	•	•	?	•		Eur	H
Ageratina altissima Hohe Ageratine	n													u	u		le					S
Agrimonia eupatoria Echter Odermennig	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Agrimonia procera Duft-Odermennig	LC	3	+1	0	•	CR	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	u	•		Eur (Kosm)	S
Agropyron pectiniforme Steppen-Kammquecke	EN	1	0	-2					•						u	u	•	u	•		Hol	S
Agrostemma githago Kornrade	CR	1	-3	-3	•	•	RE?	RE	•	†	†	†	†	†	†	†	†	†	†		Euras (Kosm)	H
Dieser Archäophyt ist als Folge effizienter Saatgutreinigung fast überall verschwunden. Nicht autochthones Samenmaterial wird häufig ausgebracht, diese Ansaaten verschwinden aber meist innerhalb weniger Jahre wieder.																						
<i>Agrostis agrostiflora</i> → <i>A. schraderiana</i>																						
Agrostis alpina s.str. (A. alpina agg.) Alpen-Straußgras	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Agrostis canina s.str. (<i>A. canina</i> agg.) Sumpf-Straußgras	NT	4	-2	-1	•	•	•	VU	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Agrostis capillaris Rotes Straußgras	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Agrostis gigantea (<i>A. stolonifera</i> agg.) Riesen-Straußgras	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Agrostis rupestris Felsen-Straußgras	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Agrostis scabra s.orig. Amerikanisches Straußgras	n															u	e					S
Agrostis schleicheri (<i>A. alpina</i> agg.) Schleicher-Straußgras	LC	2	0	0	•					•	•	-	•								Eur	S
Agrostis schraderiana Syn. <i>A. agrostiflora</i> Schiff-Straußgras, Schrader-St.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Agrostis stolonifera s.str. (<i>A. stolonifera</i> agg.) Kriech-Straußgras	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Agrostis vinealis (<i>A. canina</i> agg.) Heide-Straußgras	VU	2	-1	-1	•	•		EN	•					•	•	u	•	•	•		Hol	S
Ailanthus altissima Götterbaum	n									u	e	u	le	e	e	e	e	e	e			B
Aira caryophylla Gewöhnlicher Nelkenhafer	EN	2	-2	-1	RE	RE?	RE, n	CR	•	†	u	†	u	†	†	?	•	†	•		Eur (Kosm)	H
Aira elegantissima Zierlicher Nelkenhafer	EN	1	-1	-1	CR	n		CR	•							u	•	u	•		Euras (Kosm)	H
Seltene Art lückiger Trockenrasen über saurem Substrat. Im Alpengebiet nur am Rand des Günsler Gebirges (Burgenland).																						
Ajuga chamaepitys Gelber Günsel, Acker-G.	VU	3	-2	-1	RE?	EN	EN	RE?	•						†?	•	•	•	•		Euras	H
Ajuga genevensis Zottiger Günsel	NT	4	-2	-2	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins vom Aussterben bedroht (Amann 2016). Auch subalderal.																						
Ajuga pyramidalis Pyramiden-Günsel	LC	4	-1	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Ajuga reptans Kriech-Günsel	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Akebia quinata Fingerblättrige Akebie	n													le	u							B
Alcea biennis Blasse Pappelrose	EN	2	-2	-1					•				u				•	†			Eur	H
Alchemilla acrodon (<i>A. vulgaris</i> agg. s.lat.) Scharfzähner Frauenmantel	LC	1	0	0	•									-	-		•			E	NE-Alp*!	S
Lokalendemit der Rax (vgl. Staudinger & al. 2009).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Alchemilla acutata (A. vulgaris agg. s.lat.) Spitzblütiger Frauenmantel	LC	2	0	0	•						•	•	•	•							E-Alp	S
Alchemilla acutiflora (A. vulgaris agg. s.lat.) Spitzlappiger Frauenmantel	NT	3	-1	-1	•	VU	VU	G		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Alchemilla aggregata (A. vulgaris agg. s.lat.) Kleinknäueliger Frauenmantel	G	1	?	?	•					•			•		•	•					Eur	S
Alchemilla aineti (A. vulgaris agg. s.lat.) Osttiroler Frauenmantel	LC	1	0	0	•						•	•	•	•						E	E-Alp*!	S
Alchemilla alpigena (A. conjuncta agg.) Kalkalpen-Silbermantel	LC	2	0	0	•					•	•		•								Eur	S
Alchemilla alpina s.str. (A. alpina agg.) Alpen-Silbermantel	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•							Hol	S
Alchemilla alpinula (A. conjuncta agg.) Südostalpen-Silbermantel	LC	1	0	0	•									•							E-Alp	S
Alchemilla anisiaca (A. conjuncta agg.) Ennstaler Silbermantel	LC	3	0	0	•								•		•	•	•		E		NE-Alp!	S
Alchemilla antiopata (A. vulgaris agg. s.lat.) Waagrechter Frauenmantel	VU	1	0	-1	•										•				E		NE-Alp*!	S
Alchemilla arvensis Syn. Aphanes arvensis Gewöhnliches Ohmkraut	NT	4	-2	-1	EN	•	•	•	VU	+	+	+	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Alchemilla australis Syn. Aphanes australis Kleinfruchtiges Ohmkraut	EN	2	-2	-2	RE?	•	n	RE?							+	+	+	+	+		Eur (Kosm)	H
Alchemilla bonae (A. vulgaris agg. s.lat.) Bona-Frauenmantel	?				?																E-Alp	S
Alchemilla canifolia (A. vulgaris agg. s.lat.) Graublättriger Frauenmantel	LC	1	0	0	•									•					E		SE-Alp*!	S
Alchemilla carinthiaca (A. vulgaris agg. s.lat.) Kämtner Frauenmantel	G	1	?	?	•									•					E		SE-Alp*!	S
Alchemilla cataractarum (A. vulgaris agg. s.lat.) Wasserfall-Frauenmantel	G	1	?	?	•										•						Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Alchemilla colorata (A. vulgaris agg. s.lat.) Geröteter Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•	•		•							Eur	S
Alchemilla compta (A. vulgaris agg. s.lat.) Schmuck-Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S
Alchemilla connivens (A. vulgaris agg. s.lat.) Zusammenneigender Frauenmantel	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Alchemilla coriacea (A. vulgaris agg. s.lat.) Lederblättriger Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Alchemilla crinita (A. vulgaris agg. s.lat.) Langhaariger Frauenmantel	LC	4	0	0	•	G	•	G		•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Alchemilla curta (A. vulgaris agg. s.lat.) Kurzer Frauenmantel	G	1	?	?	•										•					E	ZE-Alp!	S
Alchemilla curtiflora (A. vulgaris agg. s.lat.) Kurzblättriger Frauenmantel	G	1	?	?	•					•	•	•									Eur	S
Alchemilla cymatophylla (A. vulgaris agg. s.lat.) Wellenblättriger Frauenmantel	n										u					e?						S
Alchemilla decumbens (A. vulgaris agg. s.lat.) Niederliegender Frauenmantel	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	?				Eur	S
Alchemilla demissa (A. vulgaris agg. s.lat.) Niedergedrückter Frauenmantel	G	1	?	?	•									•							Eur	S
Alchemilla effusa (A. vulgaris agg. s.lat.) Ausgebreiteter Frauenmantel	LC	3	0	0	•	G				•	•	•	•	•	•	•	†?				Eur	S
Alchemilla eurystoma (A. vulgaris agg. s.lat.) Pfaffensattel-Frauenmantel	G	1	?	?	•										•					E	ZE-Alp*!	S
Alchemilla exigua (A. vulgaris agg. s.lat.) Niedriger Frauenmantel, Schwächlicher F.	NT	3	-1	-1	•	RE?				•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Alchemilla fallax (A. vulgaris agg. s.lat.) Täuschender Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	?				Eur	S

In Österreich nur vom Hochobir bekannt (Fröhner 2004).

Lokalendemit des Pfaffensattels (Fischbacher Alpen).

Die Angabe vom Jauerling (Waldviertel) in Fröhner (1990) sollte überprüft werden.

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Alchemilla filicaulis Inkl. var. vestita (A. vulgaris agg. s.lat.) Fadenstängliger Frauenmantel	VU	2	-1	-1	•	RE?	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Alchemilla fissa s.str. (A. vulgaris agg. s.lat.) Schlitzblättriger Frauenmantel	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Alchemilla flabellata (A. vulgaris agg. s.lat.) Fächer-Frauenmantel	NT	3	-1	-1	•	RE?				•	•	•	•	•	•	•	•	•	?		Eur	S
Im Alpengebiet in den tieferen Lagen stark gefährdet. Am Jauerling (Waldviertel) zuletzt 1987 beobachtet (Gutermann 2019).																						
Alchemilla glabra (A. vulgaris agg. s.lat.) Kahler Frauenmantel	LC	5	-1	-1	•	NT	NT	VU		•	•	•	•	•	•	•	•		•		Eur (Hol)	S
Alchemilla glacialis (A. conjuncta agg.) Eis-Silbermantel	G	1	?	?	•					•											Alp	S
In Österreich nur von einer Aufsammlung aus dem Jahr 1972 im Rätikon bekannt (Fröhner 1990).																						
Alchemilla glaucescens (A. vulgaris agg. s.lat.) Filz-Frauenmantel	NT	3	-1	-1	•	EN				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im Alpengebiet in den Tiefsagen gefährdet.																						
Alchemilla glomerulans (A. vulgaris agg. s.lat.) Knäuel-Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•	•	?	•	•						Hol	S
Alchemilla grossidens (A. conjuncta agg.) Grobzähniiger Silbermantel	RE?	†?	†?	†?	RE?					†?											Alp	S
In Österreich nur von einer Aufsammlung aus dem Jahr 1922 im Rätikon sicher bekannt (Fröhner 1990). Die Angaben in Dörr & Lippert (2004) erscheinen zweifelhaft.																						
Alchemilla hirtipes (A. vulgaris agg. s.lat.) Westtiroler Frauenmantel	NT	2	0	-1	•					•											Alp	S
Alchemilla hoppeana (A. conjuncta agg.) Hoppe-Silbermantel	LC	3	0	0	•					•	•		•	•	•	•					Eur	S
Alchemilla impexa (A. vulgaris agg. s.lat.) Ungekämmerter Frauenmantel	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Alchemilla incisa (A. vulgaris agg. s.lat.) Eingeschnittener Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•		•	•	•	•					Eur	S
Alchemilla kernerii (A. vulgaris agg. s.lat.) Kerner-Frauenmantel	CR	1	?	-2	•						•								E		E-Alp*!	S
Lokalendemit der Zillertaler Alpen, zur Gefährdung vgl. Staudinger & al. (2009).																						
Alchemilla leutei (A. vulgaris agg. s.lat.) Leute-Frauenmantel	G	1	?	?	•									•					E		E-Alp*!	S
Lokalendemit der Goldberggruppe (Hohe Tauern).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Alchemilla lineata (A. vulgaris agg. s.lat.) Streifen-Frauenmantel	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•						Eur	S
Alchemilla longana (A. vulgaris agg. s.lat.) Longa-Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•				S	Alp	S	
Alchemilla longituba (A. vulgaris agg. s.lat.) Langröhrender Frauenmantel	G	1	?	?	•		•						•	•	•	•				E	NE-Alp!	S	
Endemit der Nördlichen Kalkalpen (Dachstein, Untersberg) und ihres Vorlandes.																							
Alchemilla lunaria (A. vulgaris agg. s.lat.) Langhöhrchen-Frauenmantel	G	1	?	?	•					•			•									Eur	S
Alchemilla matreiensis (A. vulgaris agg. s.lat.) Matreier Frauenmantel	G	1	?	?	•								•							E	E-Alp!	S	
Endemit der Hohen Tauern.																							
Alchemilla maureri (A. vulgaris agg. s.lat.) Maurer-Frauenmantel	RE	†	†	†	RE										†					E	ZE-Alp*!	S	
Ehedem beim Alois-Günther-Haus auf dem Stuhleck, nur von der Typusaufsammlung bekannt.																							
Alchemilla micans (A. vulgaris agg. s.lat.) Zierlicher Frauenmantel	NT	4	-1	-2	•	CR	CR	CR		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Alchemilla mollis s.str. (A. vulgaris agg. s.lat.) Weicher Frauenmantel	n									le	u	u	le	u	u	u	u	u	u				S
Alchemilla monticola (A. vulgaris agg. s.lat.) Bergwiesen-Frauenmantel	LC	5	-1	-1	•	NT	NT	VU		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Im Alpengebiet in den Trieflagen im Rückgang.																							
Alchemilla nitida (A. conjuncta agg.) Glänzender Silbermantel	LC	3	0	0	•					•	•		•			-	le?					Eur	S
Alchemilla norica (A. vulgaris agg. s.lat.) Norischer Frauenmantel	G	1	?	?	•								•		•					E	ZE-Alp*!	S	
Endemit der Niederen Tauern.																							
Alchemilla obtusa (A. vulgaris agg. s.lat.) Stumpfzährender Frauenmantel	G	2	?	?	•		f			•	•	•	•	•	•	•	?					Eur	S
Alchemilla othmari (A. vulgaris agg. s.lat.) Othmar-Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	?						Alp	S
Alchemilla pallens (A. conjuncta agg.) Blassgrüner Silbermantel	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	-							Eur	S
Alchemilla pentaphyllea Schnee-Frauenmantel	G	1	?	?	•					•					-							Eur	S
In Österreich nur im Rätikon. Einem sehr alten anonymen Herbarbeleg aus dem Kärntner Teil der Glocknergruppe liegt wohl eine Fundortsvenwechslung zugrunde.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Alchemilla philonotis (A. vulgaris agg. s.lat.) Quellmoos-Frauenmantel	EN	1	0	-2	•									•	-					E	ZE-Alp*!	S
Alchemilla platygyria (A. vulgaris agg. s.lat.) Veitsch-Frauenmantel	G	1	?	?	•										•					E	NE-Alp*!	S
Alchemilla plicata (A. vulgaris agg. s.lat.) Falten-Frauenmantel	VU	2	-1	-1	•					•	•		•		•	•	•				Eur	S
Alchemilla racemulosa (A. vulgaris agg. s.lat.) Trauben-Frauenmantel	G	1	?	?	•					•						•					Eur	S
Alchemilla reniformis (A. vulgaris agg. s.lat.) Nierenblättriger Frauenmantel	LC	3	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Alchemilla rubristipula (A. vulgaris agg. s.lat.) Rotscheiden-Frauenmantel	G	1	?	?	•					•											Eur	S
Alchemilla saliceti (A. vulgaris agg. s.lat.) Weidengebüsch-Frauenmantel	G	1	?	?	•					•										E	E-Alp*!	S
Alchemilla saxatilis (A. alpina agg.) Stein-Silbermantel	CR	1	?	-2	•						•										Eur	S
Alchemilla semisecta (A. vulgaris agg. s.lat.) Halbgeteilter Frauenmantel	LC	1	0	0	•					•					•	•					Alp	S
Alchemilla sericoneura (A. vulgaris agg. s.lat.) Seidenerviger Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Alp	S
Alchemilla speciosa (A. vulgaris agg. s.lat.) Pracht-Frauenmantel	n									le												S
Alchemilla splendens s.str. (A. vulgaris agg. s.lat.) Schimmernder Frauenmantel	G	1	?	?	•					•											Alp	S
Alchemilla stiriaca (A. vulgaris agg. s.lat.) Steirischer Frauenmantel	G	1	?	?	•										•					E	NE-Alp!	S
Alchemilla straminea (A. vulgaris agg. s.lat.) Stroh-Frauenmantel	LC	3	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Alchemilla strigosula (A. vulgaris agg. s.lat.) Gestriegelter Frauenmantel	G	2	?	?	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S

Zum altbekanntesten Vorkommen nahe der Fellhornbahn sind zwei weitere hinzugekommen (Dörr & Lippert 2004).

Endemit des Lechquellengebirges und des Hohen Ifen.

Nur mit kleinen Populationen im Ventertal (Öztaleralpen).

Endemit der Nordöstlichen Kalkalpen (Gesäuse und Veitsch).

f

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Alchemilla subcrenata (A. vulgaris agg. s.lat.) Kerbzähniger Frauenmantel	LC	4	-1	-1	•	G	G	G		•	•	•	•	•	•	•	•		•		Euras	S
Alchemilla subglobosa (A. vulgaris agg. s.lat.) Kugel-Frauenmantel	G	1	?	?	•					•		•			•		?				Eur	S
Alchemilla subsericea (A. alpina agg.) Matten-Silbermantel	LC	2	0	0	•					•	•										Eur	S
Alchemilla tenuis (A. vulgaris agg. s.lat.) Schmächtiger Frauenmantel	G	2	?	?	•					•	•	•		•							Eur	S
Alchemilla tirolensis (A. vulgaris agg. s.lat.) Tiroler Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Alp	S
Alchemilla undulata (A. vulgaris agg. s.lat.) Welliger Frauenmantel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Alchemilla venosula Inkl. A. gracillima (A. vulgaris agg. s.lat.) Julischer Frauenmantel	G	1	?	?	•					•				•							Eur	S
Alchemilla versipila (A. vulgaris agg. s.lat.) Wechselhaariger Frauenmantel	LC	2	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•					Alp	S
Alchemilla xanthochlora (A. vulgaris agg. s.lat.) Gelbgrüner Frauenmantel	LC	4	-1	-1	•	VU	NT	G		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Aldrovanda vesiculosa Wasserfalle	RE	†	†	†	RE					†						-					Kosm	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Das einzige österreichische Vorkommen im Bodenseengebiet ist bereits im 19. Jh. ausgestorben (Murr 1923-26).																						
Alisma gramineum (A. plantago-aquatica agg.) Gras-Froschlöffel	EN	2	-2	-1	•			CR		•				-		?	•	•	•		Hol	S
Alisma lanceolatum (A. plantago-aquatica agg.) Lanzett-Froschlöffel	VU	3	-2	-2	EN	CR	EN	EN		•			•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Populationsverluste als Folge von Fließgewässerregulierungen.																						
Alisma plantago-aquatica s.str. (A. plantago-aquatica agg.) Gewöhnlicher Froschlöffel	LC	4	-1	0	NT	NT	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol (Kosm)	S
Auch Sekundärvorkommen.																						
Alliaria petiolata Lauchkraut	LC	4	+1	+1	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	H
Allium angulosum Kanten-Lauch	VU	3	-2	-1	EN		RE	CR		•	†		†	†	†	†	•	•	•		Euras	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Allium atropurpureum Purpur-Lauch	CR	1	-1	-3					*				-			-	*		*			Eur	S
Aktuellster Fund in einem Waldrest der Feuchten Ebene südlich von Wien (Till & Sauberer 2015).																							
Allium carinatum Kiel-Lauch	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Allium flavum Gelber Lauch	NT	3	-1	-1	•	•	CR		•				-				•	•	•			Eur	S
Allium kermesinum Steiner Alpen-Lauch	VU	1	0	-1	•									•							SE-Alp	S	
Allium lusitanicum Syn. A. senescens subsp. montanum Berg-Lauch	LC	4	-1	-1	•	VU	EN	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Allium ochroleucum Gelbweißer Lauch	LC	1	0	0	•									•								Eur	S
Allium oleraceum Glocken-Lauch	LC	4	-1	-1	•	NT	NT	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Allium paradoxum Wunder-Lauch	n												u				le	le					S
Allium rotundum Rund-Lauch	VU	3	-2	-1	•	n	RE?		•						u	u	•	•	•			Euras	S
Auch subruderal.																							
Allium sativum Knoblauch	n												u	u		u	e	e					S
Allium schoenoprasum Schnitt-Lauch	LC	3	0	-1	•	CR	CR	n	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Auch (sub)ruderal.																							
Allium scorodoprasum Schlangen-Lauch	LC	4	0	-1	NT	VU	NT	VU	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Auch subruderal.																							
<i>Allium senescens</i> subsp. <i>montanum</i> → <i>A. lusitanicum</i>																							
Allium sphaerocephalon Kugel-Lauch	VU	3	-2	-1	CR	RE*	RE*, n	CR	•	†			-	u		†*, u	•	•	•			Eur	S
Im Alpengebiet nur lokal am Ostrand.																							
Allium strictum Steifer Lauch	EN	1	-1	-1	•						•	•	•	•	•	•						Euras	S
Die seltene Art besiedelt steile Felshänge, an manchen Stellen durch Verbuschung bedroht.																							
Allium suaveolens Duft-Lauch	EN	2	-2	-2	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	le	•			Eur	S
Auf das Rheintal und den Walgau (Vorarlberg), ein Vorkommen im Tiroler Inntal sowie auf das südliche Pannikum beschränkt. Auch wenn diese Pfeifengraswiesen-Art eine gewisse Verbrachung erduldet, sind die Bestände deutlich rückläufig (vgl. Amann 2016).																							
Allium tuberosum Chinesischer Knoblauch	n											u			le		u	u					S
Allium ursinum Bär-Lauch	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Allium victorialis Allermannsharnisch	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Allium vineale Weinberg-Lauch	LC	4	-1	0	VU	•	•	NT	•	•	e	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol (Kosm)	S
Auch synanthrop.																							
Alnus alnobetula Syn. A. viridis Grün-Erle	LC	4	0	0	•	VU	CR	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Tiefenorkommen können auch im Alpengebiet gefährdet sein.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Alnus glutinosa Schwarz-Erle	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
In Westösterreich deutlich seltener und dort gefährdet.																							
Alnus incana Grau-Erle	LC	5	-2	-1	•	NT	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	B
Vor allem in den Tieflagen durch eingeschränkte Dynamik an Auenstandorten rückläufig.																							
Alopecurus aequalis Rotgelbes Fuchsschwanzgras, Ocker-F.	NT	4	-2	-1	VU	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Aufgrund sehr unterschiedlicher Angaben zum Bestandestrend ist eine Bewertung schwierig. In der Weststeiermark stark rückläufig (G. Kniely, pers. Mitt.), in Salzburg und Oberösterreich mit leichter ruderaler Tendenz und vor allem in höheren Lagen weitgehend stabil.																							
Alopecurus geniculatus Knick-Fuchsschwanzgras	LC	3	0	0	•	•	VU	VU	VU	u	le	le	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Die Mehrzahl der Vorkommen im Alpengebiet ist sekundär, in Salzburg war diese Art bis in die 1930er-Jahre unbekannt.																							
Alopecurus myosuroides Acker-Fuchsschwanzgras	n									u	u	u	u	u	u	e	e	e	e				H
Alopecurus pratensis Inkl. subsp. pseudonigricans Wiesen-Fuchsschwanzgras	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	NT	•*	e	e	e	e	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Althaea officinalis s.str. Echter Eibisch	VU	2	-1	-1	n	n	n	n	•	u	u	u	u	e	e	e	e	e	•	•		Euras (Hol)	S
Exkl. der neophytischen <i>Althaea taurinensis</i> . Im Pannonikum teilweise heimisch.																							
Althaea taurinensis Turiner Eibisch	n									u	u	u	u	u	e	e	e	e	e				S
Alyssum alyssoides Kelch-Steinkraut	LC	4	-1	-1	VU	•	EN	CR	•	•	•	†?	†,u	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Ehemals auch in Äckern häufig und weiter verbreitet, heute dort nur mehr selten. Auch sub(ruderal).																							
<i>Alyssum desertorum</i> → <i>A. turkestanicum</i>																							
Alyssum gmelinii Syn. <i>A. montanum</i> subsp. <i>gmelinii</i> , <i>A. montanum</i> subsp. <i>montanum</i> auct.; inkl. var. <i>preissmannii</i> Berg-Steinkraut	VU	2	-1	-1	•	•	n	RE?*	•	u	u	u	u	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Umfasst subsp. <i>montanum</i> und subsp. <i>gmelinii</i> im Sinn von Fischer & al. (2008); heute nicht mehr getrennt (vgl. Španiel & al. 2012, 2017). Der Sand-Ökotyp ist hochgradig gefährdet.																							
<i>Alyssum montanum</i> auct. → <i>A. gmelinii</i>																							
<i>Alyssum murale</i> → <i>Odontarrhena</i>																							
Alyssum neglectum Syn. <i>A. ovirens</i> auct. p.p. Hochschwab-Steinkraut	VU	1	0	-1	•										•					E	NE-Alp*!	S	
Endemit der Hochschwabgruppe (vgl. Magauer & al. 2014). Durch Klimawandel möglicherweise gefährdet.																							
<i>Alyssum ovirens</i> → <i>A. wulfenianum</i> subsp. <i>ovirens</i>																							
Alyssum repens Inkl. subsp. <i>transsilvanicum</i> Siebenbürger Steinkraut	NT	2	0	-1	•										•							Eur	S
Lokale Rückgänge in Halbtrockenrasen (z. B. Grazer Bergland), aber Sekundärvorkommen z. B. an Straßenhörschungen.																							
Alyssum turkestanicum Syn. <i>A. desertorum</i> Steppen-Steinkraut	EN	2	-2	-1					•*													Hol	H
Rezent noch an der Nordbahnlinie zwischen Deutsch-Wagram und Gänserndorf, dort stellenweise massenhaft (Th. Barta, pers. Mitt.).																							
Alyssum wulfenianum subsp. <i>ovirens</i> Syn. <i>A. ovirens</i> Obir-Steinkraut	VU	1	0	-1	•										•							Eur	S
Am Hochobir in etwas flacherem Gelände besteht Gefährdung durch Beweidung.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Alyssum wulfenianum subsp. wulfenianum Syn. A. wulfenianum s.str. Wulfen-Steinkraut i. e. S.	CR	1	-2	-2	•									•						S	SE-Alp*	S	
Sehr selten im Schotter der Gailitz bei Arnoldstein.																							
Amaranthus albus Weißer Amaranth	n									u	u	u	u	e	e	e	e	e	e			H	
Amaranthus blitoides Inkl. var. reverchonii Westamerikanischer Amaranth	n									u	u		?	u	u	e	e	e	e			H	
Amaranthus blitum s.str. Syn. A. blitum subsp. blitum Stutzblättriger Amaranth	LC	3	+1	0	VU	•	•	•	•	•	u	u	•	•	•	•*	•	•	•			Eur (Kosm)	H
Sicher einheimisch nur im Pannonikum.																							
Amaranthus emarginatus Syn. A. blitum subsp. emarginatus; Inkl. var. pseudogracilis Ausgerandeter Amaranth	n										u	u	u	u	u	u	e	e	le			H	
Amaranthus graecizans Inkl. subsp. silvestris Griechischer Amaranth	CR	1	-3	-2	?					•	u		-	u	•*	?	•	•	•			Euras (Kosm)	H
Wiederfund in einer Ackerbrache in Wien (Lefnaer 2021), zahlreiche alte Angaben.																							
Amaranthus powellii Grünähriger Amaranth	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H	
Amaranthus retroflexus Rauer Amaranth	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H	
Ambrosia artemisiifolia Beifuß-Traubenkraut	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H	
Amelanchier ovalis s.lat. Inkl. A. embergeri (= A. ovalis subsp. embergeri) Gewöhnliche Felsenbirne	LC	4	0	0	•	n	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	B
Innerhalb von Amelanchier ovalis s.lat. existieren zwei, als Arten oder Unterarten bewertete Ploidiestufen, aus Österreich sind beide nachgewiesen (Borho & al. 2020). Im Pannonikum abseits des Alpenostrandes gefährdet.																							
Ammi majus Große Knorpelmöhre	n									u	u	u	u	u	u	u	le	u	u			H	
Amorpha fruticosa Scheinindigo	n									u	u	u	u	u	u	le	e	e	e			B	
Anacamptis coriophora Syn. Orchis coriophora Wanzen-Hundswurz	EN	2	-3	-1	CR	RE	RE	RE	•	•	†	†	†	•	•	†	•	•	•			Euras	S
Eine der Arten mit dem stärksten Rückgang in Österreich und darüber hinaus in Mitteleuropa. Die Populationen der Donauauen unterhalb von Wien (Lobau) sind vermutlich die reichsten in Mitteleuropa.																							
Anacamptis morio Syn. Orchis morio Kleine Hundswurz	VU	4	-3	-2	EN	EN	CR	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Anacamptis palustris Syn. Orchis palustris Sumpf-Hundswurz	EN	2	-2	-2	RE	RE	RE	RE	•	•			†	•	•	†	•	•	•			Euras	S
Heute vor allem auf das nördliche Burgenland und die pannonischen Teile Niederösterreichs beschränkt, wo diese Art nach Neillreich (1859) ehemals deutlich häufiger war.																							
Anacamptis pyramidalis Kamm-Hundswurz, Pyramiden-H. Anagallis → <i>Lysimachia</i>	VU	3	-2	-1	•	CR	CR	EN	•	•	•	-	-	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Im südlichen Alpengebiet und Rheintal vom Aussterben bedroht.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areall	LD	
<i>Anchusa arvensis</i> → <i>Lycopsis</i>																							
Anchusa officinalis	LC	4	-1	-1	•	•	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Hol)	H
Echte Ochsenzunge																							
Andromeda polifolia	VU	3	-2	-2	•	EN	EN			•	•	?	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Rosmarinheide																							
Androsace alpina	LC	3	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	-					Alp	S
Alpen-Mannsschild																							
Androsace chamaejasme	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Wimper-Mannsschild																							
Androsace elongata	VU	2	-1	-1	•				•								•	•	•			Eur	H
Steppen-Mannsschild																							
Androsace hausmannii	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•	•	•					E-Alp	S
Dolomiten-Mannsschild																							
Androsace helvetica	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Schweizer Mannsschild																							
Androsace lactea	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Milch-Mannsschild																							
Androsace maxima	EN	2	-2	-1		RE?			•		u						•	•				Euras	H
Acker-Mannsschild																							
Androsace obtusifolia	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	†	•					Eur	S
Stumpfbliättriger Mannsschild																							
Androsace septentrionalis	CR	1	-2	-2	•						•					-	•			D		Hol	H
Nordischer Mannsschild																							
Nur mehr am Soofer Lindkogel (Alpenostrand) und im Venter Tal, sehr kleine Populationen.																							
Androsace villosa	VU	1	0	-1	•											-	•					Eur	S
Zottiger Mannsschild																							
Androsace vitaliana subsp. sesleri	VU	1	0	-1	•																	SE-Alp	S
Goldprimel, Gelber Mannsschild																							
Androsace wulfeniana	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•					S		E-Alp	S
Wulfen-Mannsschild																							
Anemonastrum narcissiflorum	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Syn. <i>Anemone narcissiflora</i>																							
Alpen-Berghähneln																							
Anemone apennina	n																le		u				S
Apenninen-Windröschen																							
Anemone baldensis	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Monte-Baldo-Windröschen																							
Anemone blanda	n									u	u		u			u	le						S
Balkan-Windröschen																							
<i>Anemone narcissiflora</i> → <i>Anemonastrum</i>																							
Anemone nemorosa	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Busch-Windröschen																							
Anemone ranunculoides	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Gelbes Windröschen																							
Anemone sylvestris	VU	3	-2	-1	•	EN	RE?	RE	•				†			†	•	•	•			Euras	S
Großes Windröschen																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Anemone trifolia Dreiblättriges Windröschen	LC	3	0	0	•		•					•	•	•	•	•	•				Eur	S
Angelica archangelica subsp. litoralis Küsten-Engelwurz	n																e	e				H
Angelica sylvestris Inkl. subsp. montana Wilde Engelwurz	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Antennaria carpatica Karpatten-Katzenpflöchen	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Antennaria dioica Gewöhnliches Katzenpflöchen	LC	5	-2	-1	•	EN	RE?	EN	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Anthemis arvensis Acker-Hundskamille	LC	4	-1	-1	VU	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
<i>Anthemis austriaca</i> → <i>Cota</i>																						
Anthemis carpatica Karpatten-Hundskamille	VU	1	0	-1	•										•	-				D	Eur	S
Anthemis cotula Stinkende Hundskamille	VU	2	-2	0	EN	CR	RE?	CR	•	u	u	u	t*.u	•	•	•*	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Anthemis ruthenica Ruthenische Hundskamille	EN	2	-2	-1	n	n	n	n	•	u	u	u	u	u	u	le?	•	•	•		Eur	H
Außerhalb des Pannonikums und des östlichsten Waldviertels nur adventiv.																						
<i>Anthemis tinctoria</i> → <i>Cota</i>																						
Anthericum liliago Trauben-Grasillie, Astlose G.	EN	2	-2	-1	•					•	•	-		-	†	-	-	†			Eur	S
Anthericum ramosum Rispen-Grasillie, Ästige G.	LC	4	-1	-1	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Anthoxanthum alpinum (A. odoratum agg.) Alpen-Ruchgras	LC	4	0	0	•	CR				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Anthoxanthum australe Syn. Hierochloa australis Südliches Mariengras	NT	3	-1	-1	•	VU	CR	VU	•	-				•	•	•	•	•	•		Eur	S
Anthoxanthum nitens s.lat. Syn. Hierochloa odorata s.lat.; inkl. H. hirta und H. odorata (subsp. hirta) (A. nitens agg.) Duft-Mariengras	CR	1	-1	-2	•					u	•				•	-	•	†?	V		Hol	S
Taxonomisch schwierige, disjunkt verbreitete Artengruppe konkurrenzarmer Feuchstandorte.																						
Anthoxanthum repens Syn. Hierochloa repens (A. nitens agg.) Kriech-Mariengras	CR	1	-2	-3				•									•	†?	V		Euras	S
Konkurrenzschwache Sippe sandiger Substrate, die zur Regeneration (halb)offene Habitats benötigt. Aktuell nur mehr zwei Populationen im südlichen Marchtal und eine in den Donauauen.																						
Anthoxanthum odoratum s.str. (A. odoratum agg.) Wiesen-Ruchgras	LC	5	-1	-1	•	•	NT	NT	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Anthriscus caucalis Hunds-Kerbel	NT	3	-1	0	n		n	n	•		u		u	-	u	u	•	•	•		Eur (Hol)	H
Anthriscus cerefolium Echter Kerbel	LC	3	+1	0	n	•	n	n	•		u	le?	u	e	e	e	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Die im Pannikum heimische Sippe ist var. <i>trachyspermus</i> (= var. <i>trichocarpus</i> , var. <i>longirostris</i>). Außerhalb des Pannikonikums und des östlichsten Waldviertels vermutlich nur adventiv.																						
Anthriscus nitidus Glanz-Kerbel	LC	3	0	0	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Anthriscus sylvestris s.str. Wiesen-Kerbel	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Anthyllis montana subsp. jacquini Dinarischer Berg-Wundklee	EN	1	-1	-1	•									•		-	•				Eur	S
Anthyllis vulneraria subsp. alpicola Alpen-Wundklee	LC	4	0	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Anthyllis vulneraria subsp. carpatica Karpaten-Wundklee	NT	3	-1	-1	•	VU	VU	EN	VU	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Anthyllis vulneraria subsp. polyphylla Steppen-Wundklee	NT	3	-1	-1	G*		CR		•					•*	•	?	•	•	•		Eur	S
Anthyllis vulneraria subsp. pseudovulneraria Verschleppter Wundklee	DD	?	?	?	•*	n	n	n	n	•*	e?	u	e?	e?	e?	e?	e?	e?	e?		?	S
Meist an anthropogen beeinflussten Ruderalstandorten, wohl großteils aus Ansaaten.																						
Antirrhinum majus Großes Löwenmaul	n									u	u	u	le?	u	u	u	le	le	le			S
Apera interrupta Lücken-Windhalm	LC	2	+1	0	n		n		•							u	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Apera spica-venti Gewöhnlicher Windhalm	LC	4	+1	0	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	H
<i>Aphanes</i> → <i>Alchemilla</i>																						
Apium graveolens Sellerie	RE	†	†	†	n	n	n		RE*	u	u	u	u	u	u	u	†*	u	†*	u	Euras (Kosm)	H
Ehemals an salzbeeinflussten Feuchtstandorten im Nordosten Österreichs (Janchen 1966–74), vermutlich Mitte des 20. Jahrhunderts ausgestorben.																						
<i>Apium repens</i> → <i>Helosciadium</i>																						
Aposeris foetida Stinkklattich	LC	4	0	0	•		•	VU		•	•	•	•	•	•	•	†?		•		Eur	S
Aquilegia alpina Westalpen-Akelei	CR	1	?	-1	•				•	•	-										Eur	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang IV. Rezent nur am Nenzinger Himmel, an den übrigen Vorarlberger Fundorten nachzusuchen (Amann 2016). In Nordtirol blieb eine Nachsuche der vermutlich irigen Angabe in Polatschek (2000) erfolglos (Pagitz & al., pers. Mitt.).																						
Aquilegia einseleana Dolomiten-Akelei	VU	1	0	-1	•					le	•	•	•	•	•						Alp	S
Aquilegia vulgaris subsp. atrata Syn. <i>A. atrata</i> Schwarzviolette Akelei	LC	4	0	0	•	?	VU			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Aquilegia vulgaris subsp. nigricans Syn. <i>A. nigricans</i> Dunkle Akelei	LC	2	0	0	•		n					?		•	•	u	?	ie?			Eur	S
Aquilegia vulgaris subsp. vulgaris Syn. <i>A. vulgaris</i> s.str. Gewöhnliche Akelei	LC	4	-1	-1	•	•	EN	VU	VU	•	•*	u	e	?	•	•*	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Arabis arenosa Syn. <i>Cardaminopsis arenosa</i> Sand-Schaumkresse	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	e	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Arabis halleri Syn. <i>Cardaminopsis halleri</i> Kriech-Schaumkresse										-	•	•	•	•	•	•	•	•	•			
Arabis halleri subsp. halleri Eigentliche Kriech-Schaumkresse	VU	2	-1	-1	•	•					•					•	•				Eur	S
Arabis halleri subsp. ovirensis Obir-Kriech-Schaumkresse	LC	4	-1	-1	•			VU				?	•	•	•	•	•		•		Eur	S
Arabis lyrata subsp. petraea Syn. <i>A. petraea</i> (= <i>Cardaminopsis petraea</i>) Felsen-Schaumkresse	LC	2	0	0	•	VU								•	•	-	•				Hol	S
Arabis thaliana Acker-Schmalwand	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Arabis alpina s.str. Alpen-Gänsekresse	LC	4	0	0	•	f	VU			•	•	•	•	•	•	•	•				Kosm	S
Arabis arabiformis Syn. <i>A. vochinensis</i> Wochenher Gänsekresse	LC	2	0	0	•									•							Eur	S
Arabis auriculata Öhrchen-Gänsekresse	NT	3	-1	-1	VU	•	CR		•				-			le	•	•	•		Euras	H
Arabis bellidifolia s.str. (<i>A. bellidifolia</i> agg.) Gabelhaarige Zwerg-Gänsekresse	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Arabis caerulea Blaue Gänsekresse	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Alp	S
Arabis ciliata Schirm-Gänsekresse, Wimper-G.	LC	4	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Arabis hirsuta s.str. (<i>A. hirsuta</i> agg.) Wiesen-Gänsekresse	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Arabis nemorensis (<i>A. hirsuta</i> agg.) Auen-Gänsekresse	CR	2	-3	-2	•	n	•	•	•				•	-		•	•	•	•		Eur	S
Arabis nova Felsen-Gänsekresse	EN	1	-1	-1	•						•	•	•								Eur	H
<i>Arabis pauciflora</i> → <i>Fourraea alpina</i>																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Arabis procurrens Kriech-Gänsekresse	n											u	u	le	u			u	u				S
Arabis rosea Rote Gänsekresse	n																le						S
Arabis sagittata (A. hirsuta agg.) Pfeil-Gänsekresse	NT	3	-1	-1	•	•	•	EN	•		u	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Arabis soyeri subsp. subcoriacea Bach-Gänsekresse	LC	3	0	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Arabis stellulata (A. bellidifolia agg.) Sternhaarige Zwerg-Gänsekresse	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Arabis sudetica (A. hirsuta agg.) Sudeten-Gänsekresse	LC	2	0	0	•								•	•	•							Eur	S
<i>Arabis turrita</i> → <i>Pseudoturritis</i>																							
<i>Arabis vochinensis</i> → <i>A. arabiformis</i>																							
Aralia elata Japanische Aralie	n									u			u	le?	le	u							B
Arctium lappa Große Klette	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	H
Arctium minus s.str. Inkl. A. pubens (A. minus agg.) Kleine Klette	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Kosm)	H
Die Abgrenzung gegenüber A. nemorosum ist teilweise schwierig.																							
Arctium nemorosum (A. minus agg.) Auen-Klette	LC	4	0	+1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	VU		Eur	H
Die Abgrenzung gegenüber A. minus s.str. ist teilweise schwierig.																							
Arctium tomentosum Spinnweb-Klette	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Hol)	H
Arctostaphylos alpinus Alpen-Bärentraube	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Arctostaphylos uva-ursi Arznei-Bärentraube	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Aremonia agrimonoides Andermennig, Aremonie	LC	2	0	0	•			•						•	•							Eur	S
Arenaria biflora Zweiblütiges Sandkraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Arenaria ciliata s.str. (A. ciliata agg.) Wimper-Sandkraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Arenaria grandiflora Großblütiges Sandkraut	VU	1	0	-1	•						-	-			†	-	•					Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Arenaria leptoclados (<i>A. serpyllifolia</i> agg.) Zartes Sandkraut	G	?	?	?	?	•	?	?	•	?	?	?	•	•	?	?	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Die meisten Angaben stammen aus dem Pannonikum und dem angrenzenden östlichsten Waldviertel. Die Sippe ist aber in Österreich unzureichend bekannt, wahrscheinlich sind die meisten der als <i>A. leptoclados</i> benannten Pflanzen zu <i>A. serpyllifolia</i> zu stellen.																							
Arenaria marschlinii (<i>A. serpyllifolia</i> agg.) Alpen-Sandkraut	LC	2	0	0	•						•	•	•	•								Eur	H
Arenaria multicaulis (<i>A. ciliata</i> agg.) Vielstängliges Sandkraut	LC	2	0	0	•				•	•	•	•		•								Eur	S
<i>Arenaria procera</i> → <i>Eremogone</i>																							
Arenaria serpyllifolia s.str. Inkl. <i>A. serpyllifolia</i> var. <i>patula</i> (= <i>A. martinii</i>) (<i>A. serpyllifolia</i> agg.) Quendel-Sandkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Aristolochia clematitis Echte Osterluzei	NT	3	-1	-1	CR	VU	EN	EN	•	†*	u	-	u	•	•	e?	•	•	•			Eur	S
Vielfach durch hochwüchsere nitrophile Staudenfluren und Gebüsche verdrängt.																							
Armeria alpina Alpen-Grasnelke	LC	3	0	0	•					u	?	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Armeria arenaria Wegerich-Grasnelke	VU	1	0	-1		•*																Eur	S
Vgl. Bassler & Karrer (2015).																							
Armeria vulgaris Syn. <i>A. elongata</i> Gewöhnliche Grasnelke	EN	2	-1	-2	•	•			•						•	?	•	•	•	•		Eur	S
Auf ultrabasischen ("Serpentin"-)Gesteinen wurde früher eine "Armeria serpentina" unterschieden. Nach heutiger Auffassung liegt zwar keine eigenständige Art oder Unterart vor, diese Vorkommen sind aber wegen ihrer räumlichen Isolation und standörtlichen Eigenart besonders erhaltenswert.																							
Armoracia rusticana Kren	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e				S
Arnica chamissonis Chamisso-Arnika	n										le												S
Arnica montana (Europäische) Arnika	LC	5	-2	-1	•	EN	CR	CR		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang V. In tieferen Lagen österreichweit massive Rückgänge und daher vielfach verschwunden, und wo noch vorhanden durch Habitatverlust, -degradierung und -fragmentierung stark gefährdet; Rückgänge sind zum Teil auch bis in die subalpine Stufe dokumentiert.																							
Arnoseric minima Lämmersalat	EN	2	-2	-2		•	RE	RE							†	•	•					Eur	H
In Winter- und Sommerkulturen.																							
Arrhenatherum elatius Glatthafer	LC	5	0	-1	•	•	•	•	•	•	e	•	e	•	•	•*	•	•	•			Eur (Kosm)	S
Artemisia absinthium EchterWermut	LC	4	0	0	•	•	NT	NT	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	S
Artemisia alba Kampfer-Wermut	RE	†	†	†					RE	u	u						†	†	†			Eur	S
Vom Eichkogel (Niederösterreich) das letzte Mal 1887 belegt. Am Hackelsberg (Nordburgenland) nach 1930 erforschen (Janchen 1966-74), vermutlich wegen zu starker Besammlungen.																							
Artemisia annua Einjähriger Wermut	n									u	u					u	le?	le?					H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Artemisia austriaca s.str. (<i>A. austriaca</i> agg.) Österreichischer Wermut i. e. S.	EN	1	-1	-1	n				•	u					-	-	•	•	•		Euras	S
Artemisia biennis Zweijähriger Wermut	n									le?			u									H
Artemisia borealis (<i>A. campestris</i> agg.) Nordischer Feld-Wermut	LC	1	0	0	•						•		•	•							Hol	S
Artemisia campestris s.str. Inkl. var. <i>lednicensis</i> . (<i>A. campestris</i> agg.) Feld-Wermut i. e. S.	NT	4	-2	-1	•	VU	CR	CR	•	le?	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Artemisia genipi Schwarze Edelraute	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S
Artemisia laciniata Schlitzeblättriger Wermut	CR	1	-2	-2					•								t		•	D	Hol	S
Artemisia mutellina Echte Edelraute	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S
Artemisia nitida Glanz-Edelraute	VU	1	0	-1	•						•			•							Eur	S
Artemisia panceicii Waldsteppen-Wermut	CR	1	-2	-1					•								•		•	S	Eur	S
Artemisia pontica Pontischer Wermut	VU	2	-1	-1	n		n		•	u?			u	le?	u	u	•	•	•		Euras	S
Artemisia repens (<i>A. austriaca</i> agg.) Fremder Österreichischer Wermut	n																u	le				S
Artemisia santonicum subsp. pannonica Salzsteppen-Wermut	EN	2	-2	-2					•								•		•		Eur	S
Artemisia scoparia Besen-Wermut	EN	2	-2	-1	n	•	RE?		•				u	u	u	e?	•	•	•		Euras	H
Artemisia verlotforum (<i>A. vulgaris</i> agg.) Kamtschatka-Beifuß	n									e	e	u	e	e	e	e	e	e	e			S
Artemisia vulgaris s.str. (<i>A. vulgaris</i> agg.) Echter Beifuß	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Arum cylindraceum (<i>A. maculatum</i> agg.) Südöstlicher Aronstab	LC	3	0	0	•	VU	VU		•					-			•	•	•		Eur	S
Arum italicum (<i>A. maculatum</i> agg.) Italienischer Aronstab	n												u		u	u	u	le				S
Arum maculatum s.str. (<i>A. maculatum</i> agg.) Gefleckter Aronstab	LC	3	0	-1	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		?		Eur	S
Aruncus dioicus Geißbart	LC	5	-1	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Asarina procumbens Schein-Löwenmäulchen	n														le			le?				S
Asarum europaeum subsp. caucasicum Kaukasus-Haselwurz	LC	4	-1	0	•		•	•		•	•	•	•	•	•	•	•		•		Eur	S
Asarum europaeum subsp. europaeum Gewöhnliche Haselwurz	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Asclepias syriaca Seidenpflanze	n									u	le	u	u	e	e	u	e	e	e			S
Asparagus officinalis Garten-Spargel	NT	3	-1	-1	•	•	n	n	•	u	u	le?	u	•	•	e	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Asparagus tenuifolius Feinblättriger Spargel	EN	1	0	-2	•									•							Eur	S
Asperugo procumbens Scharfkraut	VU	3	-2	-1	•	•	n	n	•	†*	•	u	•	•	•	u	•	•	•		Euras (Hol)	H
Asperula aristata subsp. oreophila Grannen-Meier	LC	2	0	0	•									•							Eur	S
Asperula arvensis Acker-Meier	RE	†	†	†	RE	RE	RE	RE	RE	u	†	†	-	†	†	†	†	†	†		Eur	H
Ehemals in allen Bundesländern vor allem in Getreidefeldern, durch Intensivierung der Landwirtschaft wie fast überall in Mitteleuropa ausgestorben. Zuletzt 1969 bei Pfaffstätten (Alpenostrand, Niederösterreich) beobachtet, ist aber kurz danach auch dort verschwunden (Holzner 1973).																						
Asperula cynanchica Hügel-Meier	LC	4	-1	-1	•	•	VU	VU	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Asperula neireichii Ostalpen-Meier	LC	2	0	0	•						•		?		•	•	•			S	Eur	S
Asperula purpurea Purpur-Meier	VU	1	0	-1	•									•							Eur	S
Asperula taurina Turiner Meier	LC	2	0	0	•		n	n	n	•						u	u				Eur	S
Asperula tinctoria Färber-Meier	NT	3	-1	-1	•	EN	CR	CR	VU		•	-		•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im südlichen und westlichen Alpengebiet gefährdet.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Asplenium adiantum-nigrum s.str. (<i>A. adiantum-nigrum</i> agg.) Immergrüner Streifenfarn	VU	2	-1	-1	•	CR	n	•	EN	•	•	•	u	•	•	•	•	†	•		Kosm	S	
Asplenium adulerinum Grünspitziger Streifenfarn	VU	1	0	-1	•	•					•	•	•	•	•	•	•		•		Hol	S	
Asplenium ceterach Milzfarn	n									u	u	le	le	u	le				u				S
Asplenium cuneifolium (<i>A. adiantum-nigrum</i> agg.) Serpentin-Streifenfarn	VU	2	-1	-1	•	•		EN					•		•	•	•	•	•		Eur	S	
Asplenium fissum Zerschlitzyer Streifenfarn	LC	2	0	0	•									-	•	•	•				Eur	S	
Asplenium fontanum Jura-Streifenfarn	CR	1	-3	-3	•					•						-					Eur	S	
Jüngster Nachweis eines Einzelindividuums 2008 auf einem Nagefluhfelsen am Pfänder, Gefährdung durch Erosion und Seltenheit (Dörr 2009, Amann 2016).																							
Asplenium leptidum Zierlicher Streifenfarn	NT	2	0	-1	•	EN									•		•				Eur	S	
Asplenium ruta-muraria subsp. dolomiticum Dolomiten-Mauer-Streifenfarn	LC	1	0	0	•						•			•							Eur	S	
Asplenium ruta-muraria subsp. ruta-muraria Gewöhnlicher Mauer-Streifenfarn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S	
Asplenium scolopendrium Hirschnägel	NT	3	-1	0	•		EN	VU	n	•	•	†	•	•	•	•	•	u	•		Hol	S	
Asplenium seelosii Dolomit-Streifenfarn	LC	2	0	0	•							•		•	•	•	•				E-Alp	S	
Asplenium septentrionale Nordischer Streifenfarn	LC	3	0	0	•	VU	VU		CR	•	•	•	•	•	•	•	•	†	•		Hol	S	
Im Siedlungsraum gebietsweise Rückgänge durch Habitatverluste (Rückgang von Lese-Steinmauern).																							
Asplenium trichomanes subsp. hastatum Spießförmiger Braunschwarzer St.	LC	2	0	0	•	•	•			•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S	
Asplenium trichomanes subsp. inexpectans Unerwarteter Braunschwarzer St.	LC	1	0	0	•		?						le	•	•		•			Eur	S		
Asplenium trichomanes subsp. pachyrachis Seesternartiger Braunschwarzer St.	LC	2	0	0	•	n	•					-	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Asplenium trichomanes subsp. quadrivalens Tetraploider Braunschwarzer St.	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S	
Asplenium trichomanes subsp. trichomanes Silikatbewohnender Braunschwarzer St.	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	-	•		Kosm	S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Asplenium viride Grüner Streifenfarne	LC	4	0	0	•	NT	•	VU	n	•	•	•	•	•	•	•	•	u	•		Hol	S
<i>Aster</i> → vgl. auch <i>Symphytotrichum</i>																						
Aster alpinus Alpen-Aster	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Aster amellus Berg-Aster	VU	3	-2	-2	•	•	CR	CR	•		•	†	u	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im südlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
<i>Aster bellidiastrum</i> → <i>Bellidiastrum</i>																						
<i>Aster canus</i> → <i>Galatella</i>																						
<i>Aster linoisyris</i> → <i>Galatella</i>																						
<i>Aster tripolium subsp. pannonicus</i> → <i>Tripolium</i>																						
Astragalus alpinus Alpen-Tragant	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Astragalus asper Rauer Tragant	VU	2	-1	-1	n				•	•						-	•	•	•		Euras	S
Außerhalb des Seewinkels vom Aussterben bedroht. Auch subruderal.																						
Astragalus australis Südlicher Tragant, Schweizer T.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Hol	S
Astragalus austriacus Österreichischer Tragant	VU	2	-1	-1	RE?				•							-	•	•	•		Euras	S
Im Alpengebiet nur randlich.																						
Astragalus cicer Kicher-Tragant	LC	4	-1	0	NT	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Astragalus danicus Dänischer Tragant	RE	†	†	†					RE							u	†	u			Hol	S
Im Jahr 2015 nur noch drei Individuen bei Kottingneusiedl im nördlichen Weinviertel (Th. Barta, pers. Mitt.), 2020 dort nicht mehr gefunden (Th. Haberler, pers. Mitt.).																						
Astragalus depressus Liegender Tragant	CR	1	-3	-3	•					•	•			†							Eur	S
Wurde 2019 mit wenigen Individuen in einem lichten Wald bei Nauders (Nordtirol) bestätigt (Pagitz & al., pers. Mitt.). Nahe dem Plöckenpass (Kärnten) seit 140 Jahren verschollen (Kniely 2016).																						
Astragalus exscapus Boden-Tragant, Stängelloser T.	CR	1	-2	-2					•								•		•		Eur	S
Nur eine der wenigen Populationen dieser Löss- & Sandsteppenart ist individuenreich (Nordburgenland).																						
Astragalus frigidus Kälte-Tragant	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Astragalus glycyphyllos Süßer Tragant	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
In Teilen Österreichs (z. B. außeralpines Oberösterreich) lokal rückläufig.																						
Astragalus hypoglottis subsp. gremlii Purpur-Tragant	VU	1	0	-1	•									•							Eur	S
Astragalus leontinus Lienzer Tragant	CR	1	-2	-1	•						†	•									Eur	S
In Nordtirol im Valsertal und entlang der alten Straße auf den Reschenpass 2021 wieder gefunden (K. Pagitz & al., pers. Mitt.). In Osttirol aktuell 10-15 meist kleine Bestände, großteils durch Verbuschung und Ausschwemmung gefährdet. Ehemals auch als Alpenschwemmung an der Isel, heute hier erloschen.																						
Astragalus norvegicus Norwegischer Tragant	LC	2	0	0	•						-		•	•	•						Euras	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Astragalus onobrychis Langfähriger Tragant, Esparssetten-T.	NT	3	-1	-1	•	VU	CR		•		•	†	?	•	u	†,u	•	•	•		Euras	S	
In Zukunft wird die Art nach molekulargenetischen Studien an der Universität Innsbruck in drei Sippen aufgetrennt werden (P. Schönwetter, pers. Mitt.): (1) Nordtiroler Sippe: Gefährdung "NT"; (2) Oberkärntner-Italienische Sippe: Gefährdung "CR"; (3) Pannonische Sippe: Gefährdung "NT", in der Böhmisches Masse "VU", im nördlichen Vorland "CR".																							
Astragalus penduliflorus Hängeblütiger Tragant	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Euras	S	
Astragalus sulcatus Furchen-Tragant	EN	2	-2	-1				•							u		•	†,u	•	D	Euras	S	
Außerhalb des Seewinkels sind die Populationen vom Aussterben bedroht.																							
Astragalus vesicarius Blasen-Tragant	CR	1	-3	-2				•									•				Eur	S	
Diese Trockenrasenart hat nur mehr sehr wenige, sehr kleine Populationen.																							
Astrantia bavarica Bayerische Sternadolde	LC	2	0	0	•					u	•			•							E-Alp	S	
Astrantia camiolica Krainer Sternadolde	LC	2	0	0	•									•							SE-Alp	S	
Astrantia major Inkl. var. involucreta Große Sternadolde	LC	4	-1	0	•	VU	•	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Athamanta cretensis Augenwurz	LC	3	0	0	•					•	•			•			•				Eur	S	
Athyrium distentifolium Gebirgs-Frauenfarn	LC	4	0	0	•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	
Athyrium filix-femina Wald-Frauenfarn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S	
Atocion rupestre Gewöhnliches Feisenleimkraut	LC	4	0	0	•	n				•	•	•	•	•	•	†,le					Eur	S	
Atriplex intracontinentalis Syn. A. littoralis auct. Strand-Melde	EN	2	-2	-2					•												Hol	H	
Atriplex micrantha Verschiedensamige Melde	n									le	e		le	u	u	e	e	e	u			H	
Atriplex oblongifolia Langblättrige Melde	LC	3	0	0	n	•	n		•		u		u		?	u	•	•	•		Euras	H	
Atriplex patula Spreizende Melde, Ruten-M.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Atriplex prostrata Spieß-Melde	VU	2	-1	-1	n	•	n	n	•	u	u	-	u	u	u	e	•	•	•		Euras (Kosm)	H	
Breitet sich entlang von streusalzbeeinflussten Straßenrändern aus. Neilreich (1859) unterschied die Vorkommen an Salzstandorten von den ruderaten Vorkommen auf Varietätsrang.																							
Atriplex rosea Rosen-Melde	CR	1	-3	-2	n	n	n	•					u								Euras	H	
Besonders rascher und starker Rückgang. Ehemals vor allem in Dörfern.																							
Atriplex sagittata Glanz-Melde	LC	3	0	0	n	•	n	n	•	u	u	u	u	u	•	le	•	•	•		Euras	H	
Außerhalb des pannonischen Gebiets und seiner Randlagen nicht heimisch.																							
Atriplex tatarica Tataren-Melde	LC	3	0	0	n	VU	n	n	•	u	u	u	u	u	u	u	•	•	•		Euras	H	
Atropa bella-donna Tollkirsche	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Aurinia saxatilis Felsensteinkraut	LC	2	0	0	n	•	n	n	•	u	u	le	u	u	le	e	•	le	le		Eur (Hol)	S
Avena fatua Flug-Hafer	LC	4	-1	0	•	•	•	•	•	u	•	•	u	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Avenella flexuosa Inkl. subsp. corsica Drahtschmiele	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Die gelegentlich als Unterart bewerteten Gebirgspopulationen sind nur vage abgrenzbar und stellen wahrscheinlich nur Ökomorphen dar.																						
<i>Avenula</i> → vgl. auch <i>Helictochloa</i>																						
Avenula pubescens subsp. laevigata Syn. Homalotrichon pubescens subsp. laevigatum Kahler Flaumhafer	LC	2	0	0	•						•	•	•	•							Alp	S
Avenula pubescens subsp. pubescens Syn. Homalotrichon pubescens subsp. pubescens Gewöhnlicher Flaumhafer	LC	5	-2	-2	•	NT	VU	NT	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Azolla filiculoides Großer Algenfarn	n									u					u	u	le?	u				S
Ballota nigra subsp. meridionalis Kurzzähnlige Schwarznessel	VU	2	-2	0	•		n	n	n	•	•	•	•	•	u	?	u	u			Eur	S
In Voralberg vom Aussterben bedroht, auch in Nordtirol deutlicher Rückgang. In Osttirol sind die Bestände noch relativ stabil.																						
Ballota nigra subsp. nigra Langzähnlige Schwarznessel	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	-	-	-	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Barbarea intermedia Mittleres Barbarakraut	n									e	e?	u	le	u	u	u	u	u	u			H
Barbarea stricta Steifes Barbarakraut	VU	2	-1	0	n	•	•	•	•	e	u	le	-	e?	•	•*	•	•	•		Euras	H
Außerhalb der Primärhabitats teilweise in Ausbreitung.																						
Barbarea vulgaris s.lat. Inkl. B. arcuata (= B. vulgaris subsp. arcuata) Echtes Barbarakraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	e	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Bartsia alpina Alpenhelme	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Bassia laniflora Syn. Kochia laniflora Sand-Radmelde	CR	1	-3	-3					•								•		?		Euras	H
Bei Oberweiden im Sandgebiet des Marchfelds ca. 2019 noch etwa 100 Individuen (Th. Barta, pers. Mitt.).																						
Bassia prostrata Syn. Kochia prostrata Halbstrauch-Radmelde	EN	1	-1	-1					•							-	•		-	D	Euras	S
Bassia scoparia Syn. Kochia scoparia; inkl. var. subvillosa (= subsp. densiflora) Besen-Radmelde	n										u	u	u	u	u	e?	e	e	e			H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Belladichloa variegata Syn. <i>Poa variegata</i> Violetrispengras	LC	3	0	0	•						•	•	•	•	•						Eur	S
Bellidiastrum michelii Syn. <i>Aster bellidiastrum</i> Sternlieb, Alpenmaßlieb	LC	4	0	0	•	RE	EN			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Bellis perennis Gewöhnliches Gänseblümchen	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Kosm)	S
Vermutlich indigene Vorkommen in gut wasserversorgten Wiesen des Pannonikums höchst gefährdet, in Feuchtwiesen auch im südöstlichen Vorland rückläufig (B. Wieser, pers. Mitt.). Sekundär in Scherrasen der Ortschaften, wo auch Hybriden mit Gartensorten auftreten.																						
Berberis aquifolium Syn. <i>Mahonia aquifolium</i> Gewöhnliche Mahonie	n									u	u	u	le	u	le	e	e	e	e			B
Berberis thunbergii Thunberg-Berberitze	n									?	le?	le	le?	u	le?	u	u	u	u			S
Berberis vulgaris Gewöhnliche Berberitze	LC	5	-1	-1	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Hol)	B
Berteroa incana Graukresse	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	u	le	•	u	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	S
Berula erecta Berle	VU	3	-2	-1	•	EN	•	•	•	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Betonica alopecuroides subsp. jacquinii Gelbe Betonie	LC	3	0	0	•						•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Betonica hirsuta Alpen-Betonie	VU	1	0	-1	•									•							Eur	S
Betonica officinalis Echte Betonie	NT	4	-2	-2	•	VU	VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Betula humilis Strauch-Birke	CR	1	-1	-2	•		•			-		†	•	•	•	•	•				Euras	B
Seit jeher eine sehr seltene Moorart, der Bestandesrückgang ist vergleichsweise gering. Viele Vorkommen sind aber sehr kleinräumig und individuuenarm. Durch Mahd gefördert.																						
Betula nana Zweig-Birke	VU	2	-1	-1	•	CR	EN			-	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	B
Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet. Im Nördlichen Vorland nur aufgrund von Umpflanzungen noch erhalten (Krisai 2000, Pilsj & al. 2002).																						
Betula pendula Gewöhnliche Birke, Hänge-B.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B
Betula pubescens s.lat. Inkl. "subsp. carpatica" und "subsp. czerepanovii" Flaum-Birke, Moor-B.	LC	3	0	0	•	EN	EN	EN	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	B
Vgl. dazu auch Franz & Tensch (2019) und Kuneš & al. (2019). Die Vorkommen in Mooren sind stark gefährdet. Hybriden mit <i>B. pendula</i> sind häufig.																						
Bidens cernua Nickender Zweizahn	VU	3	-2	-2	EN	•	•	EN	EN	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	H
Massiver Rückgang durch Habitatzerstörung und veränderte Teichbewirtschaftung. Gegenläufiger Trend auf den Schlammbänken des Inn.																						
Bidens frondosa Schwarzfrüchtiger Zweizahn	n									u	u	e	le	e	e	e	e	e	e			H
Bidens radiata Großer Zweizahn, Strahlen-Z.	EN	2	-1	-2	•	•	n	•		-					e	•	•	•	•		Euras	H
Wegen Umstellung der Teichbewirtschaftung rückläufig.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Bidens tripartita Dreiteiliger Zweizahn	NT	4	-2	-2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Bifora radians Stinkkoriander	LC	3	+1	0	n	n	n	•*	•*	u	u	u	u	u	u	u	•*	•*	•*		Eur	H	
Biscutella laevigata subsp. austriaca Österreichisches Brillenschötchen	LC	3	0	0	•		EN	VU											•	S	Eur	S	
Biscutella laevigata subsp. kernerii Kerner-Brillenschötchen	EN	1	-1	-1	•	•		•	•							u	•			S	Eur	S	
Biscutella laevigata subsp. laevigata Gewöhnliches Brillenschötchen	LC	4	0	0	•		G			•	•	•	•	•	•						Eur	S	
Bistorta officinalis Syn. Persicaria bistorta Schlangen-Knöterich	NT	4	-2	-2	•	•	EN	VU	RE	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	
Bistorta vivipara Syn. Persicaria vivipara Knöllchen-Knöterich	LC	5	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S	
Blackstonia acuminata (B. perfoliata agg.) Später Bitterling	CR	1	-1	-2	•			RE	•	•					†		•	•	•		Eur	H	
Blackstonia perfoliata s.str. (B. perfoliata agg.) Durchwachsener Bitterling	RE	†	†	†	RE		n			†						u					Eur (Kosm)	H	
Die Trennung der beiden Blackstonia-Arten ist problematisch. Im Alpengebiet nach derzeitigem Kenntnisstand nur mehr am Neuen Rhein (Amann 2016, Harrer & al. 2021).																							
Die Trennung der beiden Blackstonia-Arten ist problematisch. Das letzte Mal 1948 von J. Schwimmer bei Lochau (Vorarlberg) gesammelt.																							
Blechnum spicant → <i>Struthiopteris</i>																							
Bitum bonus-henricus Syn. Chenopodium bonus-henricus Guter Heinrich	LC	5	-1	-1	•	VU	EN	EN	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
In den Tieflagen des Alpengebiets gefährdet, in den öberlichen Ruderalgesellschaften heute nur mehr selten.																							
Blitum virgatum Syn. Chenopodium foliosum Durchblätterter Erdbeerspinat	EN	1	-1	-1	•	n	n	n	n	u	•	•	•	•	u	u	u	u			Euras (Hol)	H	
Blysmus compressus Quelleibinse	LC	4	-1	-1	•	RE?	CR	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Im Pannonikum in jüngerer Zeit nur subruderal.																							
Bolboschoenus laticarpus (B. maritimus agg.) Breitfrüchtige Knollenbinse	G	2	?	?	n	•*	•*	•								•	•	?			Euras	S	
Bolboschoenus maritimus s.str. (B. maritimus agg.) Strand-Knollenbinse	EN	2	-2	-2	CR*		RE?*	•			•*					u	•	•	•		Kosm	S	
Bolboschoenus planiculmis (B. maritimus agg.) Platthalm-Knollenbinse	G	2	?	?	•*		•*	•								•	•	?			Euras	S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Bolboschoenus yagara (<i>B. maritimus</i> agg.) Yagara-Knollenbinse	EN	2	-2	-1	G	G	G*	•	G					•	•	•*	•	•	•			Euras	S
Bombycilaena erecta Faizblume	RE	†	†	†					RE								†	u				Eur	H
Ehemals "Auf kalkschotterigen trockenen Aeckern" im südlichen Wiener Becken (Neilreich 1859). Vermutlich schon Ende des 19. Jhdts. ausgestorben.																							
Bothriochloa ischaemum Bartgras	LC	3	0	0	•	VU	EN	•	•	†,u	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
An Primärstandorten im Rückgang. Neuerdings breitet sich die Art an Straßenrändern aus.																							
Botrychium lanceolatum Lanzett-Rautenfarn	VU	1	0	-1	•						•	•	•	†?								Hol	S
Rezent sind nur wenige, individuenarme Vorkommen bekannt. Die Art ist schwierig zu finden und der Rückgang standortsbedingt als höchstens gering einzuschätzen.																							
Botrychium lunaria Mond-Rautenfarn, Mondraute	LC	4	0	0	•	CR	CR	RE	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Außerhalb (Tiefen-)Vorkommen großteils hochgradig gefährdet.																							
Botrychium matricarifolium Ästiger Rautenfarn	EN	1	-1	-1	•	CR		RE		†	•	•	•	•	•	•	•		-			Kosm	S
Botrychium multifidum Vielziffliger Rautenfarn	CR	1	-2	-1	•			RE			•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Sehr seltene Art bodensaure Magerrasen mit Schwerpunkt in den östlichen Zentralalpen.																							
Botrychium simplex s.lat. Inkl. <i>B. tenebrosum</i> Einfacher Rautenfarn	EN	1	-1	-1	•						•	•	•	•	•	•						Hol	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Sehr selten, aber teilweise auch individuenreiche Vorkommen an Sekundärstandorten. Aufbauend auf Dauphin & al. (2017), unterscheiden Bendel & Alsaker (2021) für die Alpen neben <i>B. simplex</i> s.str. noch <i>B. tenebrosum</i> . Dieses wächst nach O. Stöhr (in Vorbereitung, bestätigt von K. Horn) in Osttirol; aus dem übrigen Österreich ist bisher nach Horn (pers. Mitt.) nur <i>B. simplex</i> s.str. bekannt. Diese Sippen erfordern jedoch noch weitere Untersuchungen.																							
Botrychium virginianum Virginischer Rautenfarn	VU	2	-1	0	•						†?		•	•	•	•	•					Kosm	S
In Nordtirol und Salzburg trotz Nachsuche rezent nicht mehr bestätigt, im südlichen Osttirol und in Südkärnten teilweise individuenreiche Bestände in Feucht- und Hangwäldern.																							
Brachypodium pinnatum s.str. (<i>B. pinnatum</i> agg.) Fieder-Zwenke	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Brachypodium rupestre Inkl. subsp. <i>caespitosum</i> (<i>B. pinnatum</i> agg.) Felsen-Zwenke	LC	4	0	0	•	n	G*	•	n	•	•	•	•	•	•	•	e	e	•		Eur	S	
Brachypodium sylvaticum Wald-Zwenke	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Brassica rapa Rüben, Rüben-Kohl	n									e?	e?	u	e?	e?	e?	u	u	u	u			H	
Braya alpina Breitschote	VU	2	-1	-1	•						•	•	•	•	•	•				S	E-Alp	S	
Konkurrenzschwache Art mit starken Bestandesschwankungen, aber mit subruderaler Tendenz. Oft nur kleine Bestände, Fundorte teilweise rezent nicht mehr bestätigt.																							
Briza media Gewöhnliches Zittergras	LC	5	-2	-2	•	NT	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Hol)	S
Bromus arvensis Inkl. subsp. <i>segetalis</i> Acker-Trespe	RE?	†?	†?	†?	RE, n	RE, n	RE?, n	RE?, n	RE?, n	†	†,u	†	u	†,u	†?	†?	†?	†?	†?	†?		Euras (Hol)	H
Ehedem segetal, heute vielleicht nur mehr aus Ansaaten.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Bromus benekenii (<i>B. ramosus</i> agg.) Kleine Wald-Trespe, Raue T.	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Bromus carinatus s.str. Kiel-Trespe	n									u	u	u	u	u	e	u	?	u				S
Bromus commutatus (<i>B. racemosus</i> agg.) Verwechsellte Trespe	LC	2	+1	0	•*	•*	•	•	•	•	•	•	e	u	•	•*	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Bromus erectus s.str. (<i>B. erectus</i> agg.) Aufrechte Trespe	LC	5	-2	-2	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Bromus hordeaceus subsp. hordeaceus Eigentliche Flaum-Trespe, Weiche T.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Bromus hordeaceus subsp. thominei Strand-Flaum-Trespe	G	1	?	?					•		?								•		Eur	H
Bromus inermis Wehrlose Trespe	LC	5	+1	0	•	•	•*	•	•	e	e	e	e	e	•	•*	•	•	•		Hol	S
Bromus japonicus Inkl. var. transsilvanicus Hänge-Trespe	LC	3	+1	0	n	VU	n	n	•	u	e	u	e	u	e	e	•	•	•		Euras (Hol)	H
Bromus pannonicus (<i>B. erectus</i> agg.) Ungarische Trespe	EN	1	-1	-1	•				CR						•				•		Eur	S
Bromus racemosus s.str. (<i>B. racemosus</i> agg.) Trauben-Trespe	CR	1	-2	-2	•				•	-	-	-	u	u	•	•*	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Bromus ramosus s.str. (<i>B. ramosus</i> agg.) Große Wald-Trespe, Ästige T.	LC	3	0	0	•	CR	EN	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Bromus riparius Ufer-Trespe	n												u			le?						S
Bromus secalinus Roggen-Trespe	EN	2	-3	-1	RE,n	CR	CR	•	CR	t,u	t,u	t	t,u	t	•	•	•	•	•		Euras	H
Bromus squarrosus Sparrige Trespe	EN	1	-1	-1	n		n		•		•		e	u	u	u	•	•			Euras (Hol)	H
Bromus sterilis Taube Trespe, Ruderal-T.	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	e		e	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Bromus tectorum Dach-Trespe	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	e	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Brunnera macrophylla Kaukasusvergissmeinnicht	n									u	u	u	u	u	le	u	u	u	u			S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Bryonia alba Schwarzfrüchtige Zaunrübe	LC	3	0	0	VU	•	RE?	VU	•	u	u	u	u	•	•	u	•	†	•		Eur (Hol)	S
Bryonia dioica Rofrüchtige Zaunrübe	LC	3	0	-1	EN	EN	EN	RE	•	u	u	-	•	•	†	•	•	•	•		Eur	S
Abgesehen vom niederösterreichischen Alpenostrand im Klagenfurter Becken und im Lavanttal mit unbeständigen und anscheinend auch archäophytischen Vorkommen (Hartl & al. 1992), die möglicherweise verschollen sind.																						
Buddleja davidii Sommerflieder	n									e	e	le	e	e	e	e	e	e	e			S
Buglossoides arvensis agg. A.Gr. Acker-Rindsunge, A.-Steinsame	LC	4	-1	0	VU	NT	NT	VU	•	†*,u	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Buglossoides arvensis s. str. Acker-Rindsunge	G	?	?	?	•	•	•	DD	•	†*,u	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Bestimmungskritische Sippe, deren Verbreitung und Gefährdungssituation für Österreich noch zu klären ist.																						
Buglossoides incrassata subsp. spiligerberi Syn. B. incrassata subsp. leithneri Spiligerbers Dickstielige Rindsunge	NT	3	-1	0	n	DD	n	DD	•				u			u	•	•	•		Eur	H
<i>Buglossoides purpurocaeerulea</i> → <i>Aegonychon</i>																						
<i>Bulbocodium vernum</i> → <i>Colchicum bulbocodium</i>																						
Bunias erucago Flügel-Zackenschötchen	n									u	u	u	u	u	u	e	u	u	u			H
Bunias orientalis Orientalisches Zackenschötchen	n									u	le	u	e	e	e	e	e	e	e			H
Bunium bulbocastanum Erdkastanie	n													u			le	u				H
Buphthalmum salicifolium Rindsauge, Ochsenauge	LC	4	-1	-1	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Bupleurum affine Ungarisches Hasenohr	VU	2	-1	-1	EN	EN			•								•	•	•		Eur	H
Bupleurum falcatum Sichel-Hasenohr	NT	3	-1	-1	•	•	VU	VU	•	-	-		-	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Bupleurum longifolium Inkl. subsp. vapincense Langblättriges Hasenohr	VU	2	-1	0	•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Die Abgrenzung der für Österreich angegebenen Unterarten ist klärungsbedürftig. Sicher wächst die subsp. longifolium am Rand der Böhmisches Masse und subsp. vapincense in den Gurktaler Alpen, diese dort nur lokal und wohl stark gefährdet.																						
Bupleurum petraeum Felsen-Hasenohr	LC	2	0	0	•									•							Alp	S
Bupleurum praealtum Hohes Hasenohr, Simsen-H.	EN	1	-1	-1				•									•	†			Eur	H
Bupleurum ranunculoides Hahnenfuß-Hasenohr	LC	2	0	0	•					•	•	•	•		•						Eur	S
Im östlichen Alpengebiet nur lokale Vorkommen.																						
Bupleurum rotundifolium Durchwachsenes Hasenohr, Rundblättriges H.	EN	2	-2	-2	•	n	RE		•	u	u			u	u	†,u	•	•	•		Euras (Hol)	H
Bupleurum stellatum Stern-Hasenohr	LC	1	0	0	•					•											Eur	S
Bupleurum tenuissimum Salz-Hasenohr	EN	2	-2	-2					•								†?	†	•		Eur	H
Außerhalb des Neusiedlersee-Gebiets vom Aussterben bedroht.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Butomus umbellatus Schwanenblume	VU	3	-2	-1		•	•	EN	•					u	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Buxus sempervirens Buchsbaum	n									u	u	u	le		u	u	u	u	u			B
Cabomba caroliniana Nordamerikanische Haarnixe	n													le?			le?	?				S
Calamagrostis arundinacea Wald-Reitgras	LC	4	0	0	•	•	VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Calamagrostis canescens s.str. (C. canescens agg.) Moor-Reitgras	NT	3	-1	-1	VU	•	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Calamagrostis epigejos Schilf-Reitgras	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Calamagrostis pseudophragmites Ufer-Reitgras	VU	3	-2	-1	•	CR	EN	EN	RE	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Calamagrostis purpurea Syn. C. phragmitoides (C. canescens agg.) Purpur-Reitgras	VU	1	0	-1	•						•						•				Hol	S
Zwei aktuelle Nachweise aus Österreich: Piburger See (Tirol) und Lunzer Obersee (Niederösterreich) (Stech & al. 2020).																						
Calamagrostis varia Buntes Reitgras	LC	5	0	0	•	CR	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Calamagrostis villosa Woll-Reitgras	LC	4	0	0	•	•	CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•	-		Eur	S
<i>Calamintha</i> → <i>Clinopodium</i>																						
Caldesia parnassifolia Herzblöffel	RE	†	†	†	RE	RE	RE	RE						†	†	†					Kosm	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. In Kleingewässern. In Österreich um die Mitte des 20. Jhdts. ausgestorben, zuletzt im Ibmee Moor (Hohla & al. 2009).																						
Calepina irregularis Wendich	n														u	u	u	u	le			H
Calla palustris Drachenzwurz	VU	3	-2	-1	•	EN	EN	CR		•	•	†	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Mit Ausnahme der Böhmisches Masse nur geringe Arealverluste. Viele oft kleine Vorkommen. Die zahlreichen angesabten Vorkommen sind vielfach wieder stark rückläufig.																						
Callianthemum anemonoides Anemonen-Schmuckblume	LC	2	0	0	•										•	•	•			E	NE-Alp!	S
Callianthemum coriandriifolium Koriander-Schmuckblume	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•	•					Eur	S
Callitriche cophocarpa (C. palustris agg.) Stumpfblütiger Wasserstern	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Callitriche hamulata (C. palustris agg.) Haken-Wasserstern	VU	2	-1	-1	EN	•	EN	EN	CR	•	•	-	•	-	•	•	•	?	•		Eur	H
Verbreitung in Österreich unzureichend bekannt, Schwerpunkt in der Böhmisches Masse.																						
Callitriche obtusangula (C. palustris agg.) Nussfrüchtiger Wasserstern	n															e	e	e				H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Callitriche palustris s. str. (<i>C. palustris</i> agg.) Sumpf-Wasserstern	LC	3	0	0	•	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Callitriche platycarpa (<i>C. palustris</i> agg.) Flachfrüchtiger Wasserstern	LC	2	?	0	VU	VU	•	G	G	•			•		•	•	-		•		Eur	H
Callitriche stagnalis (<i>C. palustris</i> agg.) Teich-Wasserstern	LC	2	0	0	G	•	NT			•	?	-		-	?	•	•				Kosm	H
Calluna vulgaris Besenheide	LC	5	-1	0	•	•	VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B
Caltha palustris Sumpfdotterblume	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
<i>Calycoecorsus stipitatus</i> → <i>Willemetia</i>																						
<i>Calystegia</i> → <i>Convolutulus</i>																						
Camelina alyssum Inkl. subsp. integerrima (<i>C. sativa</i> agg.) Gezähnter Leindotter	RE	†	†	†	RE	RE	RE	RE	RE	†	†	†	†	†	†	†	†	†	†		Eur (Kosm)	H
Ehemals Beikraut in Leinäckern. Beide Unterarten (subsp. alyssum, subsp. integerrima) sind ausgestorben. Zuletzt 1985 von E. Sinn bei Prutz im Oberinntal beobachtet.																						
Camelina microcarpa Inkl. subsp. sylvestris (<i>C. sativa</i> agg.) Kleinfüchtiger Leindotter, Wilder L.	NT	3	-1	-1	EN	VU	EN	EN	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Nur mehr untergeordnet segetal, vor allem in den westlichen Ländern fast ausschließlich ruderal, in Vorarlberg verschollen.																						
Campanula alpina Alpen-Glockenblume	LC	3	0	0	•					•			•	•	•	•	•	•			Eur	S
Campanula barbata Inkl. subsp. strictopedunculata Bart-Glockenblume	LC	4	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Campanula beckiana (<i>C. rotundifolia</i> agg.) Beck-Glockenblume	VU	2	-1	-1	•										?	-	•	•	E		NE-Alp!	S
Endemit. Nordöstlichste Alpen, im Westen bis ins Traisental. Schwerpunkt in montanen Magenwiesen und an Waldsäumen, auch in lichten Buchenwäldern.																						
Campanula bononiensis Filz-Glockenblume, Bologneser G.	VU	2	-1	-1			n	CR	•				u	-			•	•			Euras	S
Campanula carnica (<i>C. rotundifolia</i> agg.) Karnische Glockenblume	LC	1	0	0	•									•		-					SE-Alp	S
Campanula cenisia Mont-Cenis-Glockenblume	LC	1	0	0	•					•	•	•									Alp	S
Campanula cervicaria Borsten-Glockenblume	EN	2	-2	-1	CR	•		•	•		•	-		•	•	u	•	•			Euras	S
Campanula cespitosa Rasige Glockenblume	LC	3	0	0	•		VU				•			•	•	•	•	•			E-Alp	S
Campanula cochlearifolia Zweig-Glockenblume, Niedrige G.	LC	4	0	0	•	RE	VU			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Campanula gentilis (<i>C. rotundifolia</i> agg.) Fremde Glockenblume	?				?												?				Eur	S	
Die Identität des österreichischen Vorkommens (Karrer 1985) bleibt zu untersuchen.																							
Campanula glomerata Inkl. subsp. <i>farinosa</i> und subsp. <i>serotina</i> Knäuel-Glockenblume	VU	4	-3	-2	•	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	S	
Campanula latifolia Breitblättrige Glockenblume	NT	2	0	-1	•	n	n	n	n	•	•	•	•	•	•	e	•	u			Euras	S	
Campanula moravica Inkl. subsp. <i>xylophiza</i> (<i>C. rotundifolia</i> agg.) Mährische Glockenblume	NT	2	0	-1	•	•	•	•	•	?	?			?	?		•	•	?		Eur	S	
Aus Österreich ist nur der hexaploide Typ nachgewiesen.																							
Campanula patula subsp. jahorinae Jahorina-Wiesen-Glockenblume	LC	3	0	-1	•	VU	VU			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	H	
Campanula patula subsp. patula Gewöhnliche Wiesen-Glockenblume	NT	5	-3	-2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Aus vielen Wiesen verschwunden, Restvorkommen an Straßenböschungen, Waldrändern usw.																							
Campanula persicifolia Pfirsichblättrige Glockenblume, Wald-G.	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S	
Campanula praesignis (<i>C. rotundifolia</i> agg.) Rax-Glockenblume	NT	2	0	-1	•										•		•		E		NE-Alp!	S	
Endemit. Nordöstlichste Alpen, vom südlichen Wienerwald bis ins Semmeringgebiet.																							
Campanula pulla Dunkle Glockenblume	LC	3	0	0	•								•	•	•	•	•		E		NE-Alp!	S	
Campanula rapunculoides Acker-Glockenblume	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S	
Campanula rapunculus Rapunzel-Glockenblume	EN	1	-1	-1			n		•	u			-			u	+	+	•		Eur	H	
Hapaxanth, Populationsgröße stark schwankend. Am Hackelsberg 2018 mehrere tausend Exemplare, am benachbarten Jungerberg zumindest fünfzig (G. Kniely, pers. Mitt.).																							
Campanula rhomboidalis Rhomben-Glockenblume	n								u		u				le	le						S	
Campanula rotundifolia s.str. (<i>C. rotundifolia</i> agg.) Rundblättrige Glockenblume	LC	5	-1	-1	•	NT	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	
Campanula scheuchzeri (<i>C. rotundifolia</i> agg.) Scheuchzer-Glockenblume	LC	4	0	0	•		n			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S	
Campanula sibirica Steppen-Glockenblume	VU	2	-1	-1	•			•	•						-		•	+	•		Euras	H	
Rückgang durch Aufgabe der Beweidung und damit Verlust offener Standorte. An der Thermenlinie Erholung der Bestände durch Beweidung (N. Sauberer, pers. Mitt.).																							
Campanula spicata Ähren-Glockenblume	VU	2	-1	-1	•								•	•							Eur	H	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Campanula thyrsoides Inkl. subsp. camiolica Strauß-Glockenblume	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-	•				Eur	H
Die Verbreitung der Unterarten ist in Österreich noch nicht ausreichend geklärt.																						
Campanula trachelium Nessel-Glockenblume	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Campanula witasekiana (<i>C. rotundifolia</i> agg.) Witasek-Glockenblume	NT	3	-1	-1	•									•	•	?	•				Eur	S
An Wiesenstandorten in der Montanstufe leicht rückläufig.																						
Campanula zoyisii Zois-Glockenblume	LC	2	0	0	•								•								SE-Alp	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV.																						
Camphorosma annua Einjähriges Kamferkraut	EN	1	-1	-1				•											•		Eur	H
In jüngster Vergangenheit wieder Zunahme durch Beweidung.																						
Cannabis sativa Inkl. var. spontanea Hanf	LC	3	0	0	n	n	n	n	•	u	u	u	u	u	u	u	•	•	•		Kosm	H
Capsella bursa-pastoris Gewöhnliches Hirtentäschel	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Cardamine alpina Alpen-Schaumkraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-	•				Eur	S
Cardamine amara subsp. amara Tiefändisches Bitteres Schaumkraut	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•		•	?			•		•	•	•		Eur	S
Cardamine amara subsp. austriaca Österreichisches Bitteres Schaumkraut	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Cardamine bulbifera Syn. Dentaria bulbifera Zwiebel-Zahnwurz	LC	4	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Cardamine dentata (<i>C. pratensis</i> agg.) Gezähntes Wiesen-Schaumkraut	G	?	?	?	•	•	•	•	•	•	?	-	•	•	-	•	•	•	•	?	Hol	S
Verbreitung unvollständig bekannt.																						
Cardamine enneaphyllos Syn. Dentaria enneaphyllos Neublättrige Zahnwurz	LC	4	0	-1	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Cardamine flexuosa Wald-Schaumkraut	LC	4	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Selten auch ruderal.																						
Cardamine glanduligera Syn. Dentaria glandulosa Ausläufer-Zahnwurz	n														le	u						S
Cardamine hirsuta Ruderal-Schaumkraut	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Cardamine impatiens Spring-Schaumkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Cardamine kitaibelii Syn. Dentaria polyphylla Vielblättrige Zahnwurz	VU	1	0	-1	•					•	•						•				Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Cardamine majovskii (C. pratensis agg.) Majovsky-Wiesen-Schaumkraut	G	1	?	?				•							?				•		Eur	S
Cardamine matthioli (C. pratensis agg.) Matthioli-Wiesen-Schaumkraut	VU	2	-1	-1	•			•	•	-	-	-		•	•	?	•	•	•		Eur	S
Cardamine occulta Syn. C. flexuosa subsp. debilis, C. hamiltonii Ostasiatisches Reisfeld-Schaumkraut	n									le	u	u	u	u	u	u	u	u				H
Cardamine parviflora Kleinblütiges Schaumkraut	EN	1	-1	-1			n		•							u	•	u	f?		Hol	H
Cardamine pentaphyllos Syn. Dentaria pentaphyllos Finger-Zahnwurz, Fünfblättrige Z.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•							Eur	S
Cardamine pratensis s.str. Inkl. C. rivularis auct. und C. udicola (C. pratensis agg.) Gewöhnliches Wiesen-Schaumkraut	NT	4	-2	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Die Abtrennung einer ostalpinen Hochlagensippe, C. rivularis auct. austr., ist nach Marhold (1995) taxonomisch nicht begründbar.																						
Cardamine resedifolia Reseda-Schaumkraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Cardamine trifolia Kleeblättriges Schaumkraut	LC	4	0	0	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Cardamine waldsteinii Syn. Dentaria trifolia Save-Zahnwurz	VU	2	-1	0	•			•						†*	•						Eur	S
<i>Cardaminopsis</i> → <i>Arabidopsis</i>																						
Carduus acanthoides Weg-Ringdistel	LC	4	-1	0	•	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Im westlichen Alpengebiet, mit Ausnahme Osttirols, stark gefährdet.																						
Carduus carduelis Stieglitz-Ringdistel	LC	2	0	0	•								-	•							Eur	S
Carduus crispus Krause Ringdistel	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	†	•	•	?	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Im Süden Österreichs teilweise nur unbeständig.																						
Carduus defloratus s.lat. Berg-Ringdistel i. w. S.																						
Carduus defloratus subsp. glaucus Syn. C. crassifolius subsp. glaucus, C. glaucinus Blaugrüne Berg-Ringdistel	LC	2	0	0	•				VU				-	•	•	•	•	•			Eur	S
Carduus defloratus subsp. summanus Syn. C. crassifolius s.str. Dickblättrige Berg-Ringdistel	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Die Abgrenzung dieser Unterart ist nicht überall klar.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Carduus defloratus subsp. tridentinus Syn. <i>C. defloratus</i> subsp. <i>rhaeticus</i> Trientiner Berg-Ringdistel	LC	2	0	0	•					?	•	•	•	•							Alp	S
Die Abgrenzung dieser Unterart ist nicht überall klar.																						
Carduus defloratus subsp. viridis Syn. <i>C. defloratus</i> subsp. <i>defloratus</i> auct. Grüne Berg-Ringdistel	LC	4	0	0	•		EN			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Carduus nutans Inkl. subsp. <i>platylepis</i> Nickende Ringdistel	NT	3	-1	-1	VU	•	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	H
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins vom Aussterben bedroht (Amann 2016). In der Böhmisches Masse nur mehr am Ostrand.																						
Carduus personata Kletten-Ringdistel	LC	4	0	0	•	•	•	NT		•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	H
Carex acuta Syn. <i>C. gracilis</i> Schlank-Segge, Spitz-S.	VU	3	-2	-1	•	•	•	•	•	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Verwechslungsträchtige Art.																						
Carex acutiformis Sumpf-Segge	NT	4	-2	-1	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Carex alba Weiß-Segge	LC	4	0	0	•	VU	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
<i>Carex agastachys</i> → <i>C. pendula</i> s.lat.																						
Carex appropinquata Wunder-Segge	EN	2	-2	-1	•	•	•	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Carex aterrima (<i>C. atrata</i> agg.) Kohlschwarze Segge	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Carex atrata s.str. (<i>C. atrata</i> agg.) Trauer-Segge, Schwarze S.	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Carex atrofusca Schwarzrote Segge	EN	1	-1	-1	•						•	•	•	•	•	?			V		Hol	S
Bei einem historischen Herbarbeleg von der steirischen Seite des Warschenecks (Totes Gebirge, 19. Jh.; vgl. Wallnöfer 2006) könnte eine Fundortsverwechslung unterlaufen sein.																						
Carex baldensis Monte-Baldo-Segge	VU	1	0	-1	•					•										D	E-Alp	S
Carex bebbii Bebb-Segge	n										le?						?	-				S
Carex bicolor Zweifarbige Segge	VU	2	-1	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Carex bigelowii subsp. dacica Starre Segge	VU	1	0	-1	•								†	•	•	•	•	•	D		Eur	S
Carex bohémica Böhmische Segge	EN	2	-2	-2	•	•	CR	•	RE					•	•	•	•	•	•	•	Euras	H
Carex brachystachys Kurzährige Segge	LC	4	0	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Carex brizoides Seegras-Segge	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Carex brunnescens Inkl. var. laetior (C. canescens agg.) Bräunliche Segge	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Carex buekii Banater Segge	NT	3	-1	-1	EN	•	•	•	EN					•	•	•	•	le?	•		Eur	S
Carex buxbaumii s.str. (C. buxbaumii agg.) Moor-Segge, Buxbaum-S.	EN	2	-2	-2	•		CR		CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Das österreichische Areal der seltenen Art anmooriger Feuchtwiesen scheint kaum eingeeengt, die Populationen sind aber sehr klein.																						
Carex canescens s.str. (C. canescens agg.) Grau-Segge	LC	4	-1	-1	•	VU	VU	CR		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
In den Tieflagen der Alpen starker Rückgang und gefährdet.																						
Carex capillaris Haarstiel-Segge	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Carex capitata Kopf-Segge	RE	†	†	†	RE						†										Kosm	S
Das letzte österreichische Vorkommen in einem Flachmoor bei Nauders wurde 1980 das letzte Mal beobachtet. Bei Seefeld schon lange erloschen.																						
Carex caryophyllea Frühlings-Segge	LC	5	-2	-1	•	NT	NT	NT	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Carex cespitosa Rasen-Segge	VU	2	-1	-1	•	•	EN	•	CR				•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Carex chordorrhiza Strick-Segge	CR	1	-3	-2	•	RE?	•			•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Seit jeher seltene Art von Zwischenmooren und Schwingrasen.																						
Carex curvata (C. praecox agg.) Bogen-Segge	VU	2	-1	-1	•	•	G	•							u	•	•	•	•		Eur	S
Die Verbreitung in Österreich ist unzureichend bekannt.																						
Carex curvula subsp. curvula Silikat-Krumm-Segge	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Carex curvula subsp. rosae Kalk-Krumm-Segge	LC	2	0	0	•						•	•	•	•							Eur	S
Carex davalliana Davall-Segge	NT	4	-2	-1	•	EN	EN	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Standorte wegen Entwässerung, Nährstoffeintrag, Verbrachung und Unterwanderung durch Torfmoose vor allem in Tieflagen weiterhin im Rückgang.																						
Carex demissa Syn. C. tumidicarpa (C. flava agg.) Verkannte Gelb-Segge	VU	3	-2	-2	•	•	G	G	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Carex depressa subsp. transsilvanica Syn. C. transsilvanica Siebenbürger Segge	VU	1	0	-1				•							•				•		Eur	S
Die meisten Vorkommen gibt es noch, auch einige neuere Funde. Gefährdungsursachen sind die Veränderungen der Säume und Wiesen in Waldrandlage.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Carex diandra Draht-Segge	EN	3	-3	-2	•	CR	CR	RE		•	•	•	•	•	•	•	•	•	†		Kosm	S
Charakterart naturschutzfachlich hochwertiger Nieder- und Übergangsmoore. Große Vorkommen sind meist geschützt, viele kleine Restpopulationen sind aber hochgradig bedroht.																						
Carex digitata Finger-Segge	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Außer <i>Carex digitata</i> s.str. wird aus Österreich auch <i>C. pallidula</i> angegeben (Koopman & al. 2016). Ihr taxonomischer Wert ist allerdings umstritten.																						
Carex dioica Zweihäufige Segge	VU	3	-2	-2	•	CR	CR			•	•	•	•	•	•	•	•				Euras	S
Inneralpin in den Hochlagen noch stabile Populationen.																						
Carex distans Lücken-Segge	VU	3	-2	-1	•	RE	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Carex disticha Kamm-Segge	VU	3	-2	-2	EN	CR	•	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Carex divisa Knopfbinsen-Segge	EN	2	-2	-2					•						?	-	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Carex divulsa (<i>C. muricata</i> agg.) Lockerährige Stachel-Segge	LC	2	0	0	•	•	•*	•	•	?			e?	-	•	e?	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Carex echinata Igel-Segge, Stern-S.	LC	5	-1	-1	•	VU	VU	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
Carex elata Steif-Segge	NT	4	-2	-1	•	VU	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Carex elongata Walzen-Segge	VU	3	-2	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Im westlichen und nördlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
Carex ericetorum Heide-Segge	NT	3	-1	0	•	RE	RE?	CR	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
In den Hochlagen weitgehend ungefährdet. In Tieflagen hochgradig gefährdet bzw. bereits erloschen.																						
Carex ferruginea Rost-Segge	LC	4	0	0	•	f	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
In der Böhmisches Masse nur als Alpenschwemmling bei Wernstein am Inn (Hohla 2013).																						
Carex firma Polster-Segge	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Carex flacca Blaugrüne Segge	LC	5	-1	-1	•	VU	NT	NT	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Carex flava s.str. (<i>C. flava</i> agg.) Große Gelb-Segge	LC	5	-1	-1	•	VU	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
Carex foetida Stink-Segge, Schneetälchen-S.	VU	1	0	-1	•										•						Eur	S
Bedroht durch Klimawandel; bei kürzerer Dauer der Schneebedeckung können sich Schneetälchen zu Krummseggenrasen entwickeln.																						
Carex frigida Kalte-Segge	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Carex fritschii Fritsch-Segge	CR	1	-2	-2	•		•	•	•						•				•		Eur	S
Seltene Art trockenwarmer Laub- oder Föhrenwälder.																						
Carex fuliginosa Ruß-Segge	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
<i>Carex gracilis</i> → <i>C. acuta</i>																						
<i>Carex guestphalica</i> → <i>C. polyphylla</i>																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Carex halleriana Haller-Segge	LC	2	0	0	•				•							†	•	•				Eur	S
Carex hartmaniorum Syn. <i>C. hartmani</i> (<i>C. buxbaumii</i> agg.) Hartman-Segge	EN	2	-2	-2	•	•	CR	RE?		†	•	•	•	•	•	•	•		†?			Euras	S
Carex heleonastes Schlenken-Segge, Torf-S.	CR	1	-3	-3	•		RE		†?	†?	†?		†		†?	•	•					Hol	S
Carex hirta Rauhaarige Segge	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Carex hordeistichos Gersten-Segge	EN	2	-2	-1	•				•					†	u	-	•	•				Eur	S
Carex hostiana Saum-Segge	VU	3	-2	-2	•	RE?	EN	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Carex humilis Erd-Segge	LC	4	-1	-1	•	VU	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Carex lachenalii Schneehuhn-Segge	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•						Hol	S
Carex lasiocarpa Faden-Segge	EN	3	-3	-2	•	•	•	CR	CR	•	•	?	•	•	•	•	•		•			Hol	S
<i>Carex leersii</i> → <i>C. polyphylla</i>																							
Carex lepidocarpa (<i>C. flava</i> agg.) Mittlere Gelb-Segge	NT	4	-2	-2	•	EN	•	EN	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Carex leporina Hasen-Segge	LC	5	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Kosm)	S
Carex limosa Schlamm-Segge	VU	3	-2	-1	•	CR	CR			•	•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Carex liparocarpus Glanz-Segge	VU	2	-1	-1	RE?		RE		•		†	†		•	-	†	•	•				Eur	S
Carex maritima Simsen-Segge	CR	1	-3	-3	•					-	†	-		•	•	-				D		Hol	S
Rezient eine kleine Population auf Rohhumusansammlung in einer Senke auf dem Plateau des Toten Gebirges (Diewald & al. 2005). In Nordtirol ehemals Alpinschwemmling aus dem Engadin, heute verschollen.																							
Carex melanostachya Nickende Segge	EN	2	-2	-1				n	•							u	-	•	•			Euras	S
Carex michelii Micheli-Segge	NT	3	-1	-1	•	VU	VU	EN	•					•	•	•	•	•				Eur	S
Carex microglochin Grannen-Segge	EN	1	-1	-1	•		RE				•		†			-						Kosm	S
Carex montana Berg-Segge	LC	4	-1	-1	NT	VU	VU	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Carex mucronata Stachelspitzige Segge	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Carex muricata s. strictiss. (<i>C. muricata</i> agg.) Eigentliche Stachel-S., Sparrige S.	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Carex myosuroides Syn. Kobresia myosuroides Nacktrieb	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Carex nigra Inkl. C. juncella Braun-Segge	LC	5	-2	-1	•	VU	VU	VU	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Carex norvegica Inkl. subsp. pusteriana Norwegische Segge	NT	2	0	-1	•					•	•	•	?	•	•						Hol	S
<i>Carex oederi</i> → <i>C. viridula</i>																						
Carex ornithopoda subsp. elongata (C. ornithopoda agg.) Kastanienbraune Vogelfuß-Segge	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Taxonomischer Wert fraglich.																						
Carex ornithopoda subsp. ornithopoda (C. ornithopoda agg.) Eigentliche Vogelfuß-Segge	LC	4	-1	0	•	EN	VU	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Carex ornithopodioides (C. ornithopoda agg.) Alpen-Vogelfuß-Segge	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Carex otrubae (C. vulpina agg.) Otruba-Segge	NT	3	-1	-1	EN	EN	VU	VU	•	†			•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Auch subderal.																						
Carex pallescens Bleich-Segge	LC	5	0	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Carex panicea Hirse-Segge	LC	5	-2	-2	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
In den Tieflagen der Alpen gefährdet.																						
Carex paniculata Rispen-Segge	LC	4	-1	-1	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Carex parviflora (C. atrata agg.) Kleinblütige Segge	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Carex pauciflora Wenigblütige Segge	NT	4	-2	-2	•	EN	CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	
Carex paupercula Riesel-Segge, Magellan-S.	LC	3	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Kosm	S
<i>Carex pediformis</i> subsp. <i>rhizodes</i> → <i>C. rhizina</i>																						
Carex pendula s.lat. Inkl. C. agastachys (= C. pendula subsp. agastachys) Hänge-Segge i. w. S.	LC	4	0	-1	•	VU	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Die Verbreitung der beiden neuerdings unterschiedenen Sippen (vgl. Míguez & al. 2017, 2018, Meierott 2019) ist in Österreich noch unzureichend bekannt.																						
Carex pilosa Wimper-Segge	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Carex pilulifera Pillen-Segge	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Carex polyphylla Syn. <i>C. guestphalica</i> , <i>C. leersiana</i> , <i>C. leersii</i> (<i>C. muricata</i> agg.) Vielblättrige Stachel-Segge	LC	3	0	-1	•	•	•	VU	•	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Carex praecox s.str. Inkl. var. <i>suzae</i> (<i>C. praecox</i> agg.) Frühe Segge, Weg-S.	NT	3	-1	-1	•	VU	EN	VU	•	•	u	u	u	u	u	•	•	•	•	•	Euras	S
Carex pseudocyperus Großzypergras-Segge	NT	3	-1	-1	•	VU	•	•	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
Carex pulicaris Floh-Segge	VU	3	-2	-2	•	EN	CR	RE	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Carex punctata Punkt-Segge	EN	1	-1	-1	•	•	CR	CR	n	t?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Carex randalpina Alpenrand-Segge	NT	2	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Carex remota Winkel-Segge	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Carex repens Kriech-Segge	VU	2	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Carex rhizina Syn. <i>C. pediformis</i> subsp. <i>rhizodes</i> Dickwurzige Segge	VU	1	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Carex riparia Ufer-Segge	VU	3	-2	-1	EN	EN	•	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Carex rostrata Schnabel-Segge	LC	5	-2	-1	•	VU	VU	CR	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
Carex rupestris Felsen-Segge	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
<i>Carex scandinavica</i> → <i>C. viridula</i>																						
Carex scoparia Besen-Segge	n															le						S
Carex secalina Roggen-Segge	EN	2	-2	-1	n	•	n	•	•	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Carex sempervirens Horst-Segge	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Carex simpliciuscula Syn. <i>Kobresia simpliciuscula</i> Schuppenried	LC	2	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
Carex spicata (<i>C. muricata</i> agg.) Dichtährige Stachel-Segge	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Carex stenophylla Schmalblättrige Segge	VU	2	-1	-1	•	n	RE	•	•	•	•	•	•	•	†	•	•	•	•	•	Euras	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Carex strigosa	LC	2	0	0	•	G	•	CR	•	†	le	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Dünnährige Segge In Wäldern, auch Sekundärvorkommen an Forststraßen und Rückwegen.																						
Carex supina	EN	2	-1	-2	CR	•	RE	•	•	•	•	†	•	•	•	-	•	•	•		Euras	S
Steppenrasen-Segge, Kleine S. Im Alpengebiet nur bei Fließ im Oberinntal (K. Pagitz & al., pers. Mittf.). Die historische Angabe für Oberösterreich ist irrig.																						
Carex sylvatica	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Wald-Segge																						
Carex tomentosa	NT	4	-2	-1	•	EN	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Filz-Segge In den westlichen Alpengebieten, abgesehen vom Rheintal, stark gefährdet.																						
<i>Carex transsilvanica</i> → <i>C. depressa</i>																						
<i>Carex tumidicarpa</i> → <i>C. demissa</i>																						
Carex umbrosa	NT	3	-1	-1	•	VU	VU	VU	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Schatten-Segge																						
Carex vaginata	EN	1	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Scheiden-Segge Die Vorkommen auf der Saualm (Kärnten) sind stabil. In der Steiermark sind fast alle Vorkommen noch vorhanden, ein Bestand wurde durch einen Windpark vernichtet. Zwei beständige Wuchsorte in Nordtirol.																						
Carex vesicaria	NT	4	-2	-1	VU	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Blasen-Segge																						
Carex viridula	VU	3	-2	-1	•	CR	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Syn. <i>C. oederi</i> ; inkl. <i>C. scandinavica</i> (<i>C. flava</i> agg.) Kleine Gelb-Segge																						
Carex vulpina s.str.	VU	3	-2	-1	EN	EN	•	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
(<i>C. vulpina</i> agg.) Fuchs-Segge																						
Carex vulpinoidea	n									u	le	•	•	•	•	•	•	•	•			S
Fuchsesegenähnliche Segge																						
Carlina acaulis	LC	5	-2	-1	•	VU	EN	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Silberdistel, Große Eberwurz Inkl. subsp. <i>caulescens</i> , die nicht scharf von subsp. <i>acaulis</i> abgegrenzt ist. In den Tiefsagen der Alpen gefährdet.																						
Carlina biebersteinii s.str.	LC	3	0	0	•		n			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Syn. <i>C. biebersteinii</i> subsp. <i>biebersteinii</i> (<i>C. vulgaris</i> agg.) Langblättrige Golddistel																						
Carlina intermedia	VU	2	-1	-1	•	EN		CR	•			?	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Syn. <i>C. biebersteinii</i> subsp. <i>brevibracteata</i> (<i>C. vulgaris</i> agg.) Mittlere Golddistel																						
Carlina vulgaris s.str.	LC	4	-1	-1	•	NT	EN	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Euras)	H
(<i>C. vulgaris</i> agg.) Gewöhnliche Golddistel																						
Carpesium cernuum	EN	1	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Kragenblume Der indigene Status ist nicht völlig gesichert.																						
Carpinus betulus	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	B
Hainbuche Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD		
Carum carvi Kümmel	LC	5	-1	-1	•	•	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	H	
Castanea sativa Edelkastanie	VU	3	-1	-2	•	n	n	•	•	u	u	u	u	•	•	e	•	•	•			Eur (Kosm)	B	
Durch den Kastanienrindenkrebs (<i>Cryphonectria parasitica</i>) in den letzten Jahren im Rückgang.																								
Catabrosa aquatica Quellgras	EN	2	-2	-2	•	CR	•	RE	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	†	†?			Kosm	S
Im nördlichen Alpenvorland am Inn (Oberösterreich) seit über 20 Jahren stabil, sonst vielerorts erloschen oder nur mehr unbeständig.																								
Caucalis platycarpus Inkl. subsp. muricata Haftdoldie	EN	2	-3	-1	CR	•	RE	CR	•	u	u	u	u	u	•	†,u	•	•	•				Eur	H
Die subsp. muricata ist taxonomisch nicht haltbar. Außerhalb des Pannoniakums und seiner Randlagen heute vermutlich nur synanthrop.																								
Celastrus orbiculatus Rundblättriger Baumwürger	n											u		le	le?		u							B
Celtis occidentalis Amerikanischer Zürgelbaum	n																le?	u	u					B
Centaurea australis Syn. <i>C. stoebe</i> subsp. australis, <i>C. Biebersteinii</i> , <i>C. micranthos</i> (<i>C. stoebe</i> agg.) Kleinkörbige Rispen-Flockenblume	VU	2	-1	0	•		•	•	•					u			•	•	•				Eur	H
Auch ruderal.																								
<i>Centaurea Biebersteinii</i> → <i>C. australis</i>																								
Centaurea carniolica Syn. <i>C. nigrescens</i> subsp. vohinensis (<i>C. nigrescens</i> agg.) Wocheiner Schwärzliche Flockenblume	LC	3	0	-1	•			NT	n						•			u	•				Eur	S
Centaurea cyanus Syn. <i>Cyanus segetum</i> Kornblume	NT	4	-2	-1	VU	•	VU	•	•	†,u	•	†,u	•	•	•	•	•	•	•				Euras (Kosm)	H
Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet und heute fast nur noch ruderal, wegen Rückgangs des Getreideanbaus dort stark rückläufig. Anderswo durch Biolandbau vor allem in Wintergetreide wieder gefördert. Die Diasporenbank überlebt im Boden oft nur wenige Jahre! Kultursippen in Ansaaten.																								
Centaurea jacea agg. Inkl. <i>C. jacea</i> subsp. subjacea AGr. Wiesen-Flockenblume	Unter dem Namen <i>Centaurea jacea</i> subsp. subjacea verbergen sich einerseits gewisse taxonomisch wertlose Ausbildungen von <i>C. jacea</i> und andererseits Hybriden. Eine eigenständige Unterart <i>subjacea</i> existiert nicht.																							
Centaurea bracteata Syn. <i>C. jacea</i> subsp. gaudinii Hellschuppige Flockenblume	G	?	?	?	•										•								Eur	S
Aktuell ein Vorkommen in einer trockenen Magerweide in Dölsach (Osttirol; O. Stöhr, pers. Mitt.). Ob auch noch im angrenzenden Teil Kärntens?																								
Centaurea jacea s.str. Syn. <i>C. jacea</i> subsp. jacea Wiesen-Flockenblume i. e. S.	LC	5	-2	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur (Hol)	S
Centaurea macroptilon Syn. <i>C. jacea</i> subsp. macroptilon Fiederschuppen-Flockenblume	NT	3	-1	-1	•		•	•	n			?	•	•	•	-	u	u	•				Eur	S
Vielleicht nur Hybriden von <i>C. jacea</i> x <i>C. pseudophrygia</i> .																								
Centaurea pannonica Syn. <i>C. jacea</i> subsp. angustifolia Schmalblättrige Flockenblume	LC	4	-1	-1	VU	VU	EN	•	•	•	e	u	u	•	-	•	•	•	•				Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Centaurea weldeniana Syn. <i>C. jacea</i> subsp. <i>weldeniana</i> Weiden-Flockenblume	n																le					S	
<i>Centaurea micranthos</i> → <i>C. australis</i>																							
Centaurea montana Syn. <i>Cyanus montanus</i> s.str. Berg-Flockenblume	LC	4	0	0	•	EN	VU	n	n	•	•	e	•	•	•	•	•	u				Eur	S
Centaurea nervosa Feder-Flockenblume	LC	2	0	0	•							?		•								Eur	S
Centaurea nigrescens s.str. (<i>C. nigrescens</i> agg.) Schwärzliche Flockenblume i. e. S.	VU	2	-1	-1	•				•							u	•	•	†?			Eur (Kosm)	S
<i>Centaurea nigrescens</i> subsp. <i>vochinensis</i> → <i>C. carniolica</i>																							
<i>Centaurea nigrescens</i> subsp. <i>transalpina</i> → <i>C. transalpina</i>																							
Centaurea pseudophrygia Perücken-Flockenblume	LC	4	-1	-1	•	VU	RE	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	u	?			Eur	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																							
Centaurea scabiosa subsp. alpestris Voralpen-Skabiosen-Flockenblume	LC	3	0	0	•					•	•	?	•	•	•							Alp	S
Der taxonomische Wert ist unklar.																							
Centaurea scabiosa subsp. badensis Badener Skabiosen-Flockenblume	VU	1	0	-1	•				•						?		•	•				Eur	S
Der taxonomische Wert ist unklar.																							
Centaurea scabiosa subsp. fritschii Fritsch-Skabiosen-Flockenblume	VU	1	0	-1	•									•								Eur	S
Der taxonomische Wert ist unklar.																							
Centaurea scabiosa subsp. sadleriana Ungarische Skabiosen-Flockenblume	EN	2	-1	-2					•								•	•	•			Eur	S
Auch subruderal. Möglicherweise durch Hybridisierung mit subsp. <i>scabiosa</i> gefährdet.																							
Centaurea scabiosa subsp. scabiosa Gewöhnliche Skabiosen-Flockenblume	LC	5	-2	-1	•	VU	VU	VU	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im Alpenraum in den Wiesen der Tieflagen gefährdet.																							
Centaurea solstitialis Sonnwend-Flockenblume	n									u	u	u	u	u	u	u	le?	u	u				H
Centaurea stenolepis Schmalschuppige Flockenblume	VU	2	-1	-1	•	CR		•	EN					•	•	•	•	†	•			Eur	S
Am Ostrand der Zentralalpen gibt es eine zu <i>Centaurea pseudophrygia</i> vermittelnde Sippe ("cetica"), deren taxonomische Stellung nicht geklärt ist.																							
Centaurea stoebe s.str. Syn. <i>C. stoebe</i> subsp. <i>stoebe</i> (<i>C. stoebe</i> agg.) Gewöhnliche Rispen-Flockenblume	LC	4	-1	-1	VU	•	VU	VU	•	•	•	•	e	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Auch (sub)ruderal. In Nordtirol einheimisch nur im oberen Oberinntal von Landeck aufwärts; um Innsbruck dagegen nur neophytisch.																							
<i>Centaurea stoebe</i> subsp. <i>australis</i> → <i>C. australis</i>																							
Centaurea transalpina Syn. <i>C. nigrescens</i> subsp. <i>transalpina</i> (<i>C. nigrescens</i> agg.) Südliche Schwärzliche Flockenblume	LC	1	0	0	•					u	•	•										Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Centaurea triumfettii Syn. <i>Cyanus triumfettii</i> Bunte Flockenblume	NT	3	-1	-1	•	•	EN		•					•	•	•	•	•	•		Euras	S
Centaureum erythraea Echtes Tausendguldenkraut	LC	4	-1	0	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Centaureum littorale subsp. compressum Syn. <i>C. littorale</i> subsp. <i>uliginosum</i> Salz-Tausendguldenkraut	EN	2	-1	-2	•			•	•								•	•	•		Euras	H
Im Alpengebiet nur am Ostrand.																						
Centaureum pulchellum Kleines Tausendguldenkraut	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	H
In den Primärhabitaten im Rückgang. Breitet sich neuerdings an Sekundärstandorten (Straßenbankette, Holzlagerplätze, Pflasterfugen, ...)																						
Centranthus ruber Rote Spornblume	n									e?	u	u	u	u	le	u	e?	e?	u			S
<i>Centunculus minimus</i> → <i>Lysimachia</i>																						
Cephalanthera damasonium Breitblättriges Waldvöglein	LC	4	-1	-1	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Cephalanthera longifolia Schmalblättriges Waldvöglein	LC	4	-1	-1	•	EN	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Cephalanthera rubra Purpur-Waldvöglein, Rotes W.	LC	4	-1	-1	•	CR	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Cephalaria alpina Alpen-Schuppenkopf	EN	1	-1	-1	•				•												Alp	S
Cephalaria gigantea Syn. <i>C. radiata</i> auct. Riesen-Schuppenkopf	n														u	u	le					H
Cephalaria transsylvanica Siebenbürger Schuppenkopf	NT	2	0	-1				•									e?	e?	•		Eur	H
Entgegen bisheriger Meinung im Burgenland einheimisch.																						
Cerastium alpinum s. strictiore (<i>C. alpinum</i> agg.) Alpen-Hornkraut	LC	3	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Die traditionell unterschiedenen Unterarten sind taxonomisch nicht ausreichend geklärt.																						
Cerastium arvense Acker-Hornkraut	NT	4	-2	-1	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Cerastium arvense subsp. arvense Gewöhnliches Acker-Hornkraut	LC	3	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Cerastium arvense subsp. strictum Steifes Acker-Hornkraut	EN	1	-1	-1	•																Eur	S
Die Zuordnung von österreichischen Populationen zu dieser Unterart ist fraglich (W. Gutermann, pers. Mitt.).																						
Cerastium arvense subsp. suffruticosum Verholztes Acker-Hornkraut	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	H
In Primärhabitaten im Rückgang, ruderal vor allem an Bahnanlagen in Ausbreitung.																						
Cerastium brachypetalum s. str. (<i>C. brachypetalum</i> agg.) Kleinblütiges Hornkraut	LC	3	0	0	•																E-Alp	S
Das Areal zeigt die für manche kalkalpine Arten typische, eiszeltlich geprägte Süd-Nordost-Disjunktion. Die Selbstständigkeit einer entweder rein oder überwiegend südalpischen subsp. <i>austroalpinum</i> ist umstritten.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
<i>Cerastium cerastoides</i> → <i>Dichodon</i>																						
<i>Cerastium dubium</i> → <i>Dichodon viscidum</i>																						
Cerastium eriophorum (<i>C. alpinum</i> agg.) Wolliges Hornkraut	LC	2	0	0	•					-			•	•	•						Eur	S
Cerastium fontanum s.str. (<i>C. fontanum</i> agg.) Quellen-Hornkraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Cerastium glomeratum Knäuel-Hornkraut	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Cerastium glutinosum (<i>C. pumilum</i> agg.) Klebriges Hornkraut	LC	4	-1	-1	VU	VU	VU	VU	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
An Primärhabitaten im Rückgang, aber vor allem in Straßenbanketten in Ausbreitung. Im Alpengebiet teilweise neophytisch.																						
Cerastium holosteoides (<i>C. fontanum</i> agg.) Gewöhnliches Hornkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Cerastium julicum Julisches Hornkraut	VU	1	0	-1	•									•							SE-Alp	S
Cerastium latifolium Breitblättriges Hornkraut	LC	2	0	0	•					•	•					-					Eur	S
Cerastium lucorum (<i>C. fontanum</i> agg.) Großfrüchtiges Hornkraut	LC	3	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Durch Forstarbeiten gefördert.																						
Cerastium pedunculatum Langstieliges Hornkraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Alp	S
Cerastium pumilum s.str. (<i>C. pumilum</i> agg.) Niedriges Hornkraut	NT	3	-1	-1	n	•	n	n	•	-	u	?	e	?	-	le?	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Die ältere Angabe für Voralberg gehört nach Polatschek (1999) zu <i>C. glutinosum</i> .																						
Cerastium semidecandrum Sand-Hornkraut	NT	3	-1	-1	•	•	•	•	•	u	•	•	le	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
An Primärstandorten im westlichen Alpengebiet gefährdet. Auch (sub)ruderal, entlang von Straßen und Bahndämmen.																						
Cerastium subtetrandrum Syn. <i>C. pumilum</i> var. <i>subtetrandrum</i> (<i>C. pumilum</i> agg.) Vierzähliges Hornkraut	CR	1	-2	-2	n	n	n	n	•	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Primärvorkommen um den Neusiedler See und im Pulkautal. In jüngster Zeit starke Ausbreitung entlang von streusalzbeeinflussten Straßenrändern (Kleesadl 2017).																						
Cerastium sylvaticum Wald-Hornkraut	VU	2	-1	-1	•			•							•	†	•	•	•		Eur	S
In Auwäldern stark gefährdet.																						
Cerastium tenoreanum (<i>C. brachypetalum</i> agg.) Tenore-Hornkraut	NT	3	-1	0	•	n	n	•	•	u	•	•	u	•	•	e?	•	•	•		Eur	H
In Primärhabitaten im Rückgang. Außerhalb des Pannoniakums, des südböhmischen Vorlands und Südkärntens synanthrop, vor allem an Bahndämmen in Ausbreitung.																						
Cerastium tomentosum s.str. Filz-Hornkraut i. e. S.	n									u	u	u	le	u	u	le	le	le	u			S
Cerastium uniflorum Einblütiges Hornkraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Ceratocarpus claviculata Rankenlerchensporn	n										u					le?						S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Ceratocephala falcata Sichel-Hornköpfchen	RE	†	†	†					RE							u	†	†				Euras	H
Ehemals in den Randbezirken Wiens an offenen Standorten, z. B. in Hohlwegen. Schon zur Zeit von Halácsy (1896) verschollen.																							
Ceratocephala orthoceras Geradfrüchtiges Hornköpfchen	RE?	†?	†?	†?					RE?								†	†	†?	D		Euras (Hol)	H
Bis vor wenigen Jahren noch sehr lokal in lückigen Rasen bei Mödling und zwischen Jois und Neusiedl am See. An beiden Stellen neuerdings nicht mehr beobachtet (G. Karrer und M. Kropf, pers. Mitt.).																							
Ceratophyllum demersum Raues-Hornblatt	LC	3	+1	0	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Ceratophyllum submersum Glattes-Hornblatt	CR	1	-2	-1	•	•	•	•	•	?												Kosm	S
Seltene Art seichter Gewässer.																							
Cercis siliquastrum Judasbaum	n																le?	u	u				B
Cerintho alpina Alpen-Wachsbäume	LC	2	0	0	•				•	•	•		•	*								Eur	S
Cerintho minor Kleine Wachsbäume	LC	4	-1	0	NT	•	VU	VU	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Cervaria rivini Syn. Peucedanum cervaria Hirschwurz	LC	4	-1	-1	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins gefährdet (Amann 2016).																							
Chaerophyllum aromaticum Duft-Kälberkropf	LC	3	0	-1	•	•	•	n	•				u		u	•	•	•	•			Eur	S
Chaerophyllum aureum Gold-Kälberkropf	LC	5	-1	-1	•	NT	•	VU	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	u	•			Eur	S
Chaerophyllum bulbosum Rüben-Kälberkropf	LC	3	0	-1	VU	VU	•	•	•	•	•	-	?	•	•	•	•	•	•			Euras	H
Chaerophyllum hirsutum s.str. (C. hirsutum agg.) Wimper-Kälberkropf	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Chaerophyllum temulum Tamel-Kälberkropf	LC	3	0	+1	•	•	•	VU	•	u	?	le	u	le	•	•	•	•	•			Eur	H
Im Alpengebiet abseits des Alpenostrandes wohl nur synanthrop.																							
Chaerophyllum villarsii (C. hirsutum agg.) Alpen-Kälberkropf	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Chaiturus marrubiastrum Syn. Leonurus marrubiastrum Auen-Löwenschwanz, Katzenschwanz	EN	2	-2	-1	RE	RE	RE	RE	•	•				-	†	†	•	•	•			Euras (Hol)	S
Stark schwankende Bestände im Marchtal. Gute Entwicklung nur in nassen Jahren, dann vor allem in Brachäckern.																							
<i>Chamaecytisus</i> → <i>Cytisus</i>																							
Chamorchis alpina Zwergstängel	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
<i>Cheilanthes marantae</i> → <i>Paragymnopteris</i>																							
Cheledonium majus Schöllkraut	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	S
Chenopodium hybridum Syn. Chenopodium hybridum Sautod-Gänsefuß	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	u	•	•	u	•	•	•	•	•	•			Hol	H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Chenopodium murale Syn. <i>Chenopodium murale</i> Mauer-Gänsefuß	VU	2	-2	0	EN	CR	RE	CR	•	u	u	u	u	u	•	†*	•	•	•		Kosm	H
Chenopodium album subsp. album (C. album agg.) Gewöhnlicher Weißer Gänsefuß	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Chenopodium album subsp. borbasii (C. album agg.) Borbás' Weißer Gänsefuß	DD	?	?	?	•*		n		•*	u	u	u	u	u	•*	u	•*	•*	•*		Eur?	H
Chenopodium album subsp. pedunculare (C. album agg.) Gestielter Weißer Gänsefuß	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Chenopodium betaceum Syn. <i>C. strictum</i> subsp. <i>strictum</i> auct. (C. album agg.) Streifen-Gänsefuß	n									le	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
<i>Chenopodium bonus-henricus</i> → <i>Blitum</i>																						
<i>Chenopodium chenopodioides</i> → <i>Oxybasis</i>																						
Chenopodium ficifolium Feigenblättriger Gänsefuß	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•*	u	e	e	•	•*	•	•	•		Euras (Kosm)	H
<i>Chenopodium foliosum</i> → <i>Blitum virgatum</i>																						
<i>Chenopodium glaucum</i> → <i>Oxybasis</i>																						
<i>Chenopodium hybridum</i> → <i>Chenopodiastrum</i>																						
<i>Chenopodium murale</i> → <i>Chenopodiastrum</i>																						
Chenopodium opulifolium (C. album agg.) Schneeball-Gänsefuß	VU	2	-1	0	n	EN	CR*	EN	•	u	u	u	u	u	•	•*	•	•	•		Kosm	H
<i>Chenopodium polyspermum</i> → <i>Lipandra</i>																						
Chenopodium probstii Probst-Gänsefuß	n										u	u	u	u	u	u	e	e	e			H
<i>Chenopodium rubrum</i> → <i>Oxybasis</i>																						
Chenopodium suecicum (C. album agg.) Schwedischer Gänsefuß, Grüner G.	DD	?	?	?	•	•	•	•	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	H
Vor allem in Hackfruchtäckern, Verbreitung ungenügend bekannt.																						
Chenopodium striatiforme Syn. <i>C. strictum</i> subsp. <i>striatiforme</i> (C. album agg.) Kleinblättriger Gänsefuß	n										u					?	le?	e	u			H
<i>Chenopodium strictum</i> subsp. <i>strictum</i> → <i>C. betaceum</i>																						
<i>Chenopodium urticum</i> → <i>Oxybasis</i>																						
Chenopodium vulvaria Stink-Gänsefuß	VU	2	-2	0	EN	CR	CR	EN	•	u	†	†	†*	†	•	•*	•	•	•		Euras	H
In den Dorfpruderalia im Rückgang, in Wien aktuell in Zunahme.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Cherleria biflora Syn. Minuartia biflora Zweiblütige Miere	NT	2	0	-1	•						•	•	•	•							Hol	S
Cherleria langii Syn. Minuartia langii (C. laricifolia agg.) Karpaten-Miere	LC	2	0	0	•										•	•	•				Eur	S
Cherleria laricifolia s.str. Syn. Minuartia laricifolia (C. laricifolia agg.) Lärchennadel-Miere	NT	2	0	-1	•					•	•	-				-					Eur	S
Cherleria sedoides Syn. Minuartia sedoides Zwerg-Miere	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Chimaphila umbellata Dolden-Winterlieb	CR	1	-3	-3	•	•	RE	•	RE						•	•	†	•	•		Hol	S
Nur mehr wenige Vorkommen mit meist geringen Individuenzahlen in ausgehagerten lichten Wäldern.																						
Chlorocrepis staticifolia Syn. Hieracium staticifolium Strandnelkenhabichtskraut	LC	4	0	0	•	CR	EN		EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Chondrilla chondrilloides Alpen-Knorpellattich	EN	2	-2	-2	•					†	•	•	•	•		?					Eur	S
Massive Rückgänge. In Nordtirol aktuell noch am Lech und am Mieringer Plateau. In Osttirol im sogenannten Lavanter Forchach noch stabil. In Kärnten unter anderem noch im Oberen Drautal und Gailtal.																						
Chondrilla juncea Ruten-Knorpellattich	LC	3	0	0	•	VU	CR	EN	•					u	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Im Alpengebiet abseits des Ostrandes nicht heimisch.																						
Chorisporea tenella Gliederschote	n																le	le	u			H
Chrysopogon gryllus Goldbart	EN	2	-2	-1					•								•		•		Euras	S
Chrysosplenium alternifolium Wechselblättriges Milzkraut	LC	5	-1	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Cicerbita alpina Syn. Lactuca alpina Alpen-Milchlattich	LC	4	0	0	•	VU				•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Cichorium intybus Gewöhnliche Wegwarte	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Bei zu häufiger Mahd der Straßenbankette rückläufig.																						
Cicuta virosa Wasserschierling	EN	2	-3	-1	•	•	CR	RE?		†		†	•	•	•	•	•	-	†?		Euras	S
Cimicifuga europaea → Actaea																						
Circaea alpina Gebirgs-Hexenkraut	LC	4	0	0	•	VU	VU	RE		•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Circaea canadensis subsp. quadrisulcata Syn. C. lutetiana subsp. quadrisulcata (C. lutetiana agg.) Vierfurchen-Hexenkraut	LC	2	0	0	•							•		•							Euras	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Circaea lutetiana s.str. (<i>C. lutetiana</i> agg.) Wald-Hexenkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	–	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Circaea x intermedia (= <i>C. alpina</i> x <i>C. lutetiana</i>) Mittleres Hexenkraut	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	†			Eur (Hol)	S
Cirsium acaulon Stängellose Kratzdistel, Erd-K.	NT	3	-1	-1	•					•	•	•	–	•								Eur	S
Cirsium arvense Acker-Kratzdistel	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	S
Cirsium brachycephalum Kurzköpfige Kratzdistel	VU	2	-1	-1	•			•	•				–				•	•	•			Eur	H
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Bestände schwanken stark, in feuchten Jahren sehr reiche Entwicklung. Außerhalb des Neusiedlersee-Gebiets stark gefährdet.																							
Cirsium canum Graue Kratzdistel	VU	3	-2	-1	•	•	•	•	•	•				u	•	•	•	•	•			Euras	S
Auch subnederal.																							
Cirsium carniolicum Kraiser Kratzdistel	LC	2	0	0	•								•	•	•	•	•	•		S		E-Alp	S
Cirsium eriophorum Woll-Kratzdistel, Wollkörbige K.	LC	4	-1	0	•	n	CR	n	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Cirsium erisithales Kleibrige Kratzdistel	LC	4	0	0	•	EN	•	VU	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	H
Im Pannikum nur randlich im Wiener Neustädter Steinfeld, ob noch? Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins nur lokal und gefährdet (Amann 2016).																							
Cirsium greimleri Syn. <i>C. waldsteinii</i> auct. p.p. Greimler-Kratzdistel	LC	3	0	0	•			n						•	•							Eur	S
Vgl. Bureš & al. 2018.																							
Cirsium heterophyllum Filz-Kratzdistel, Verschiedenblättrige K.	LC	4	0	0	•	VU	n			•	•	•	•	•	•	•	•	•				Euras	S
Cirsium oleraceum Kohl-Kratzdistel	LC	5	-1	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Cirsium palustre Sumpf-Kratzdistel	LC	5	-1	-1	•	•	•	NT	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	H
Cirsium pannonicum Ungarische Kratzdistel	VU	3	-2	-2	•	RE?	RE	EN	EN				–	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Cirsium rivulare Bach-Kratzdistel	VU	3	-2	-2	•	EN	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Cirsium spinosissimum Alpen-Kratzdistel	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Alp	S
Cirsium tuberosum Knollen-Kratzdistel	CR	1	-3	-3	•						•											Eur	S
Aktuell nur mehr in einer Pfeifengraswiese bei Pfiach (K. Pagitz & al., pers. Mitt.).																							
Cirsium vulgare Lanzen-Kratzdistel	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	H
Cladium mariscus Schneidried	VU	3	-1	-2	•		EN			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Kosm	S
Trotz Massenbeständen am Neusiedler See und in Teilen Kärntens insgesamt gefährdet. An Seen ist die Art auf ungestörte Flachufer angewiesen.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Cleistogenes serotina Syn. <i>Kengia serotina</i> Steifhalm	VU	2	-1	-1	•				•		•						•		•		Euras	S
Clematis alpina Alpen-Waldrebe	LC	4	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•		-		Eur	S
Clematis integrifolia Ganzblättrige Waldrebe	EN	2	-2	-1					•				u			?	•	†,u	†		Euras	S
Clematis recta Aufrechte Waldrebe	NT	3	-1	-1	•	•	VU	EN	•					•	•	•	•	•	•		Eur	S
Clematis vitalba Gewöhnliche Waldrebe	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	B
<i>Clinopodium acinos</i> → <i>Ziziphora</i>																						
<i>Clinopodium alpinum</i> → <i>Ziziphora granatensis</i>																						
Clinopodium foliosum ined. Syn. <i>Calamintha foliosa</i> , <i>C. einseleana</i> (<i>C. nepeta</i> agg.) Österreichische Bergminze	NT	2	0	-1	•	CR	CR		n				•	•	•	•	•	•	-		Eur	S
Clinopodium grandiflorum Syn. <i>Calamintha grandiflora</i> Großblütige Bergminze	LC	1	0	0	•		n							•		u					Eur	S
Clinopodium menthifolium Syn. <i>Calamintha menthifolia</i> , <i>C. sylvatica</i> (<i>C. nepeta</i> agg.) Wald-Bergminze	VU	2	-1	0	•	CR*	RE*	•	•	•	?	-	•	•	•	•	•	le	•		Eur	S
Clinopodium nepeta s.str. Syn. <i>Calamintha nepeta</i> (<i>C. nepeta</i> agg.) Kleinblütige Bergminze	VU	2	-1	0	•					•	•	•		•							Eur (Kosm)	S
Clinopodium vulgare Wirbeldost	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
<i>Cnidium dubium</i> → <i>Kaderia</i>																						
Cochlearia excelsa (<i>C. officinalis</i> agg.) Alpen-Löffelkraut	VU	1	0	-1	•									•	•					E	ZE-Alp!	S
Cochlearia macrorrhiza (<i>C. officinalis</i> agg.) Dickwurziges Löffelkraut	CR	1	-3	-3					•								†,•			E	Ö*!	S
Cochlearia pyrenaica s.str. (<i>C. officinalis</i> agg.) Pyrenäen-Löffelkraut	EN	2	-2	-2	•		RE										•				Eur	S
Coelogyne viride Syn. <i>Dactylorhiza viridis</i> Hohlzunge	LC	4	-1	-1	•	CR	RE	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Colchicum autumnale Inkl. var. vernale Herbstzeitlose	LC	5	-1	-1	•	NT	NT	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Hol)	S
Im Pannonikum außerhalb der Auen gefährdet.																							
Colchicum bulbocodium Syn. C. vernum, Bulbocodium vernum Frühlings-Lichtblume	EN	1	0	-2	•															D		Eur	S
Nur ein kleinflächiges aber stabiles Vorkommen an einem Feishang ober Annenheim am Ossiacher See.																							
Coleanthus subtilis Scheidengras	EN	2	-2	-2		•																Hol	H
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV.																							
Colutea arborescens Blasenstrauch	NT	2	0	-1	•*	n	n	n	•*	†*	•*		-	u	le	u	•*	•*	•*			Eur (Hol)	B
Comarum palustre Syn. Potentilla palustris Blutauge, Sumpf-B.	VU	3	-2	-2	•	•	•	CR		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Comastoma nanum Zwerg-Haarschlund	LC	2	0	0	•					•	•		•	•						S		E-Alp	H
Comastoma tenellum Zarter Haarschlund	LC	3	0	0	•					•	•		•	•	•							Hol	H
Conioselinum tataricum Schierlingssilge	EN	1	-1	-1	•								•	•	•					D		Euras	S
Conium maculatum Fleekenschierling	LC	3	0	0	•	NT	•	•	•	u	•*		•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	H
Im nördlichen Alpengebiet regional gefährdet.																							
Conringia austriaca Österreichischer Ackerkohl	VU	1	0	-1					•							-		•				Eur	H
Conringia orientalis Orientalischer Ackerkohl	CR	1	-3	-2	n		n		•	u	u		u	u	u	†*	•	•	•			Euras (Kosm)	H
Segetal- und Ruderalart mit massivem Rückgang.																							
<i>Consolida</i> → <i>Delphinium</i>																							
Convallaria majalis Maiglöckchen	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Convulvulus arvensis Acker-Winde	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Kosm	S
Convulvulus cantabrica Kantabrische Winde	EN	1	-1	-1	RE				•								•	•		D		Eur	S
Am einzigen ins Alpengebiet vorgeschobenen Fundort (Mittlerer Otter nordöstlich von Gaaden) durch Steinbruchbetrieb in der Mitte des 20. Jhdts. vernichtet.																							
Convulvulus sepium Syn. Calystegia sepium Echte Zaunwinde	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Kosm	S
Corallorhiza trifida Korallenwurz	LC	4	-1	0	•	CR	RE?	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	†	•			Hol	S
Corispermum nitidum Glanz-Wanzensame	CR	1	-3	-2					•								†?	•	-			Eur (Hol)	H
Nur mehr eine Population auf einer offenen Sandfläche in der Unteren Lobau (Wien), zuletzt 2021 (Ch. Baumgartner & K. Zsak, pers. Mitt.) bestätigt.																							
Corispermum pallasii Schmalflügeliger Wanzensame	n									u	-					-	le	u					H
Cornus mas Gelber Hartriegei, Kornelkirsche	LC	4	-1	-1	•	VU	•	EN	•	•*	u	u	le	•*	•	•	•	•	•			Eur	B
Im Alpengebiet nur im Nordosten und bei Graz heimisch, sonst nur synanthrop.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Cornus sanguinea subsp. australis Südlicher Roter Hartriegel	n										e	u	e	u	u	le	u		u			B	
Cornus sanguinea subsp. sanguinea Gewöhnlicher Roter Hartriegel	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Cornus sericea Seiden-Hartriegel	n									le	e	le	e	e	u	e	le	le				B	
Coronilla coronata Kronen-Kronwicke, Berg-K. Im Alpengebiet abseits des Ostrandes teilweise stark gefährdet.	VU	2	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Coronilla emerus</i> → <i>Hippocrepis</i>																							
Coronilla vaginalis Scheiden-Kronwicke	LC	3	0	0	•	•	RE		VU	•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
<i>Coronilla varia</i> → <i>Securigera</i>																							
<i>Coronopus</i> → <i>Lepidium</i>																							
Corydalis capnoides Weißer Lerchensporn	EN	1	-1	-1	•							†?	-	†	•					D		Euras	S
Corydalis cava Hohler Lerchensporn	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Corydalis intermedia Mittlerer Lerchensporn	LC	3	0	0	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Corydalis pumila Zwerg-Lerchensporn	NT	2	0	-1				•	•							-	•	•	•		Eur	S	
Corydalis solida Finger-Lerchensporn	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•				-	•	•	-	•	u	•		Eur (Hol)	S	
Corylus avellana Haselnuss	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	B	
Einer der häufigsten Sträucher Österreichs, in manchen Gebieten aber an Waldrändern stark rückläufig.																							
Corynephorus canescens Silbergras	CR	1	-2	-2					•							-	•					Eur	S
Saure Sandtrockenrasen im Marchtal. Auch subruderal.																							
Cota austriaca Syn. <i>Anthemis austriaca</i> Österreichische Hundskamille	LC	4	-1	0	EN	VU	RE?	VU	•	u	u	u	u	u	•	u	•	•	•		Eur	H	
Cota tinctoria Syn. <i>Anthemis tinctoria</i> s.str. Färberkamille	NT	3	-1	-1	VU	•	EN	n	•	u	u	u	u	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S	
Auch angesät.																							
Cotinus coggygria Perückenstrauch	LC	1	0	0	CR	n	n	n	•	le	le	le	u	•	•	le?	•	u			Euras (Hol)	B	
Im Alpengebiet bei Graz durch Steinbruchbetrieb vom Aussterben bedroht.																							
Cotoneaster bullatus Runzlige Steinmispel	n									u	e	le	le	u		le?	u	u				B	
Cotoneaster dammeri Teppich-Steinmispel	n									u	u	u	le			u	u	u				B	
Cotoneaster dielsianus Diels-Steinmispel	n									le	e	le	le	u		u	u	u				B	
Cotoneaster divaricatus Sparrige Steinmispel	n									le	e	e	le	le	u	e	e	le	u			B	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Cotoneaster franchetii Franchet-Steinmispel	n															u	le	u				B
Cotoneaster horizontalis Fächer-Steinmispel	n									le	e	le	e	le	le	le	le	u	u			B
Cotoneaster integerrimus Gewöhnliche Steinmispel	LC	4	0	0	•	•	CR		NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Cotoneaster melanocarpus Schwarze Steinmispel	n												?				?	le				B
Cotoneaster tomentosus Filz-Steinmispel	LC	4	0	0	•	RE?	CR		VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Crambe tataria Tatarjan-Meerkohl	EN	1	0	-2					•								•			D	Euras	H
Crassula aquatica Syn. Tillaea aquatica Nordisches Teichkraut, Wasser-Dickblatt	RE	†	†	†		RE											†				Kosm	H
Crataegus germanica Syn. Mespilus germanica Mispel	n									u			u		u	u	le	u				B
Crataegus laevigata Zweikern-Weißdorn	LC	4	0	-1	•	•	•	VU	•	•	•	-	•	†	•	•	•	•	•		Eur	B
Crataegus lindmanii Syn. C. rhipidophylla subsp. lindmanii Langkelch-Weißdorn	G	?	?	?	•	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•	?				Eur	B
Crataegus monogyna Einkern-Weißdorn	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Crataegus praemonticola Syn. C. rhipidophylla subsp. rhipidophylla auct. Krummkelch-Weißdorn	G	?	?	?	•	•	•	•	•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	?		Eur	B
Crepis alpestris Voralpen-Pippau	NT	3	-1	0	•			RE		•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Crepis aurea Gold-Pippau	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Crepis biennis Wiesen-Pippau	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Crepis blattarioides Syn. C. pyrenaica auct. Schabenkraut-Pippau, "Pyrenäen-P."	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Crepis capillaris Grüner Pippau	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Crepis conyzifolia Großkörbiger Pippau	NT	3	-1	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S

Vorkommen am nördlichen Alpenrand sind stark gefährdet.

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Crepis foetida subsp. rhoeadifolia Syn. <i>C. rhoeadifolia</i> Klatschmohn-Stink-Pippau	LC	3	0	0	•		n	n	•		u		le	u	u	e?	•	•	•		Eur	H
Crepis froelichiana subsp. dinarica Dinarischer Frölich-Pippau, Fleischfarbener F.-P.	VU	2	-1	-1	•				le			•		•							Eur	S
Crepis jacquinii subsp. jacquinii Östlicher Felsschutt-Pippau	LC	3	0	0	•								•	•	•	•	•				Eur	S
Crepis jacquinii subsp. kernerii Westlicher Felsschutt-Pippau	LC	3	0	0	•				•		•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Crepis mollis Weicher Pippau	VU	3	-2	-1	•	•	•		•	•	•	-	•	•	•	•	•				Eur	S
Crepis mollis subsp. mollis Eigentlicher Weicher Pippau	G	?	?	?	•		•						•	•	•	•	•				Eur	S
Crepis mollis subsp. succisifolia Abblissblättriger Weicher Pippau	G	?	?	?	•	•	•			•	•	-	•	•	•	•	•				Eur	S
Crepis paludosa Sumpf-Pippau	LC	5	-1	0	•	NT	NT	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Crepis pannonica Pannonischer Pippau	CR	1	-2	-2					•								•				Euras	S
Crepis pontana Berg-Pippau	LC	3	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Crepis praemorsa Trauben-Pippau	EN	2	-2	-2	•	•	CR	CR	•	•	•	•	†	†?	•	•	•	•	•		Euras	S
Crepis pulchra Schöner Pippau	n												-	u		?	e	u	le			H
Crepis pygmaea Zwerg-Pippau	n																le					S
<i>Crepis pyrenaica</i> auct. → <i>C. blattarioides</i>																						
Crepis rhaetica Mähnen-Pippau	EN	1	-1	-1	•						•										Alp	S
<i>Crepis rhoeadifolia</i> → <i>C. foetida</i> subsp. <i>rhoeadifolia</i>																						
Crepis setosa Borsten-Pippau	LC	3	+1	0	n		n	VU	•	u	u		u		u	u	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Crepis tectorum Dach-Pippau	NT	3	-1	-1	VU	•	EN	EN	•	u	e	•	e	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Crepis terglouensis Triglav-Pippau	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Alp	S
Crepis vesicaria subsp. taraxacifolia Löwenzahn-Pippau	n									u	u		u		u	e?	u	u				H
<i>Crocus aliflorus</i> → <i>C. vernus</i>																						
Crocus banaticus Irisblüten-Krokus	n																		le			S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Crocus exiguus (C. vernus agg.) Illyrischer Krokus	NT	3	-1	-1	•			VU						•	•						Eur	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
Crocus heuffelianus (C. vernus agg.) Eichenwald-Krokus	n																		le			S
Crocus neapolitanus Syn. C. purpureus (C. vernus agg.) Neapel-Krokus	NT	2	0	-1	•								u	u		?	•				Eur	S
Nach Baumgartner & Oswald (2000), Pachschwöll (2019) und weiteren neuen Beobachtungen aus den Ybbstaler Alpen (Pachschwöll, pers. Mitt.) im südwestlichen Niederösterreich entgegen der bisherigen Einschätzung („eingebürgert“) doch einheimisch.																						
Crocus neglectus Syn. C. vernus auct. (C. vernus agg.) Großblütiger Frühlings-Krokus	n										u		le?			le?						S
Crocus tommasianus (C. vernus agg.) Elfen-Krokus	n										u		le?	u	u	u	u					S
Crocus vernus s.orig. Syn. C. albiflorus (C. vernus agg.) Alpen-Krokus	LC	5	-2	-1	•	CR	CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
In tiefen und mittleren Lagen auch im Alpengebiet markante Rückgänge. Für das südöstliche Vorland irrtümlich angegeben (Verwechslung mit <i>Crocus exiguus</i>).																						
Cruciata laevipes Wiesen-Kreuzlabkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins gefährdet (Amann 2016).																						
Cruciata pedemontana Piemonteser Kreuzlabkraut	VU	2	-1	-1	•	EN		CR	•							-	•	•	•		Euras (Hol)	H
Im Alpengebiet und der Böhmisches Masse nur punktuell an den Rändern zum Pannikum.																						
Cruciata verna Syn. C. glabra Kahles Kreuzlabkraut	LC	4	0	-1	•	EN	EN	•	VU	u	e	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Im nördlichen Alpengebiet gefährdet.																						
<i>Crypsis</i> → <i>Sporobolus</i>																						
Cryptocoryne balansae Genoppter Wasserkelch	n													le?								S
Cryptocoryne wendtii Wendt-Wasserkelch	n													le?								S
Cryptogramma crispa Rollfarn	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Hol	S
Cryptotaenia canadensis Kanadische Scheinsellerie	n														le							S
<i>Cucubalus baccifer</i> → <i>Silene</i>																						
Cuscuta campestris Nordamerikanischer Teufelswurm	n									u					u	u	e?	e	e			H
Cuscuta epilinum Flachs-Teufelswurm	RE	†	†	†	RE	RE	RE	RE	RE	†	†	†	†	†	†	†	†	†	†	†	Euras	H
Ehemals in allen Bundesländern. Nach Neillreich (1859) in Niederösterreich "Auf Leinfeldern ... ein lästiges und oft verheerendes Unkraut, ...". Nach Auflösen des Flachsbaus möglicherweise im weitweiten Areal der Art ausgestorben. Die letzte Angabe aus Österreich vermutlich 1954 aus Nordtirol.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Cuscuta epithymum Quendel-Teufelszwirn	NT	4	-1	-2	•	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Cuscuta europaea Nessel-Teufelszwirn	LC	4	0	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Cuscuta lupuliformis Pappel-Teufelszwirn	CR	1	-2	-2					•						-	-	•	†?	?			Euras	H
Heute nur mehr in den Marchauen, dort aktuell Rückgang der wichtigsten Wirtspflanzen (Weiden und Pappeln).																							
<i>Cyanus</i> → <i>Centaurea</i>																							
Cyclamen purpurascens Alpen-Zyklame	LC	4	0	0	•	VU	VU	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Cymbalaria muralis Mauer-Zimbelkraut	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S
Cynodon dactylon Hundszahngras	LC	3	+1	0	RE*, n	•	n	•	•	†*	e	u	u	le	•	e	•	•	•	•		Kosm	S
Cynoglossum germanicum Deutsche Hundszunge	EN	1	-1	-1	•				CR	†*					†*		•	•				Eur	H
Im Alpengebiet sicher indigen nur am Ostrand.																							
Cynoglossum hungaricum Ungarische Hundszunge	EN	2	-2	-1		•			•								•	u	•			Eur	H
Cynoglossum officinale Echte Hundszunge	LC	4	-1	0	VU	•	VU	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins vom Aussterben bedroht (Amann 2016).																							
Cynosurus cristatus Wiesen-Kammgras	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Cyperus esculentus Erdmandel	n									u	u	u	u	e	e	le?	le?	u	e				S
Cyperus flavescens Gelbes Zypergras	EN	2	-2	-1	•	CR	•	CR	CR	•	•	†	•	•	•	•	•	•	†?			Kosm	H
Cyperus fuscus Braunes Zypergras	LC	4	-1	-1	NT	EN	NT	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																							
Cyperus longus Langes Zypergras	CR	1	-3	-1	n		n		•	u	u	u	u	u	u	u	•	•	•	D		Kosm	S
Am Originalstandort heute durch höherwüchsige Grabenpflanzen (Schilf, Brennessel, Rubus sp.) bedroht, in der Vergangenheit auch durch Zerstörung der Gewässerstandorte (Halbritter & Stingl 2004, Stingl 2010). Ableger vom Originalstandort an zwei nahe gelegenen Bächen ausgebracht, dort etabliert (R. Stingl, pers. Mitt.).																							
Cyperus michelianus Micheli-Zypergras	EN	2	-2	-1	CR			•	•					•	•	-	•	†	•			Kosm	H
Cyperus pannonicus Pannonisches Zypergras, Salz-Z.	EN	2	-2	-2				•	•								†	•	•	D		Euras	S
Nur im Neusiedlersee-Gebiet, am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees aber möglicherweise ausgestorben.																							
Cypripedium calceolus Frauenschuhs	NT	4	-1	-2	•	EN	EN	CR	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Rückgang u.a. wegen stärker schattenden Wäldern und Nährstoffeintrag aus der Luft. Auch durch Ausgraben gefährdet.																							
Cystopteris alpina (<i>C. fragilis</i> agg.) Alpen-Blasenfarne	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Cystopteris dickiana (<i>C. fragilis</i> agg.) Runzelsporiger-Blasenfarne	DD	?	?	?	•								†									Hol	S
Aktuell am Roskopf in den Tuxer Alpen (P. Pils, pers. Mitt.). Historisch auch im Murwinkel im Lungau (Hörandl 1989), trotz Nachsuche dort in jüngerer Zeit nicht gefunden. Nach neueren Befunden anscheinend aber nur eine Mutante von <i>C. fragilis</i> (Dyer & al. 2000, Parks & al. 2000).																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Cystopteris fragilis s.str. (<i>C. fragilis</i> agg.) Zerbrechlicher Blasenfar	LC	5	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Cystopteris montana Berg-Blasenfar	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Cystopteris sudetica Sudeten-Blasenfar	RE	†	†	†	RE				†	†							†				Euras	S
Cytisus austriacus Syn. Chamaecytisus austriacus Österreichischer Geißklee	VU	3	-2	-2	RE	RE	RE		•				-			†	•	•	•		Eur	B
Cytisus hirsutus subsp. ciliatus Syn. Chamaecytisus hirsutus subsp. ciliatus (<i>C. hirsutus</i> agg.) Bewimperter Rauhaar-Geißklee	VU	2	-1	-1	•			•							•				?		Eur	B
Cytisus hirsutus subsp. hirsutus Syn. Chamaecytisus hirsutus subsp. hirsutus (<i>C. hirsutus</i> agg.) Gewöhnlicher Rauhaar-Geißklee	NT	3	-1	-1	•		•	•						•	•	-	?		•		Eur	B
Cytisus nigricans Trauben-Geißklee	LC	4	-1	-1	•	•	EN	•	•				†	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Cytisus procumbens Zweig-Geißklee, Liegender G.	EN	2	-2	-2				•	•								•	•	•		Eur	B
Cytisus purpureus Syn. Chamaecytisus purpureus Purpur-Geißklee	LC	2	0	0	•					le?				•			u	u			Eur	B
Cytisus ratisbonensis Syn. Chamaecytisus ratisbonensis Regensburger Geißklee	VU	3	-2	-1	•	•	EN	EN	•				-			•	•	•	•		Eur	B
Cytisus scoparius Besenginster	n									u	e	u	u	e	e	e	e	u	e			B
Cytisus supinus Syn. Chamaecytisus supinus (<i>C. hirsutus</i> agg.) Kopf-Geißklee	NT	4	-1	-2	•	VU	EN	•	VU				•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Dactylis glomerata subsp. glomerata (<i>D. glomerata</i> agg.) Wiesen-Knäuelgras	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Dactylis glomerata subsp. reichenbachii (<i>D. glomerata</i> agg.) Reichenbach-Knäuelgras	G	1	?	?	•					•											Eur	S

Bislang in Österreich nur von Kalkfelsen im Tiroler Inntal angegeben (Zidom 1998, Spitaler & al. 2001).

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Dactylis polygama (D. glomerata agg.) Wald-Knäuelgras	LC	3	0	-1	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Im Alpengebiet abseits des Alpenostrandes gefährdet. Die Nennung für Vorarlberg beruht auf mehreren unpublizierten Angaben der Floristischen Kartierung Österreichs.																						
Dactylorhiza cruenta (D. incarnata agg.) Blutrote Fingerwurz	CR	1	?	-3	•						?	•	?	-		-					Euras	S
Entgegen früheren Angaben gesichert nur in Osttirol. Dort nur in Flach- und Hangmooren an vier, ehemals fünf, Fundorten mit meist kleinen Populationen (Stöhr 2009, Stöhr 2018).																						
Dactylorhiza fuchsii Syn. D. maculata p.p. Fuchs' Flecken-Fingerwurz	LC	5	-1	-1	•	VU	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Dactylorhiza incarnata s.str. Inkl. subsp. serotina (= subsp. pulchella auct.) (D. incarnata agg.) Fleischrote Fingerwurz	VU	3	-2	-2	•	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Für die früher kaum beachtete subsp. serotina (subsp. pulchella auct.) liegen derzeit noch nicht ausreichend Daten für eine getrennte Beurteilung vor.																						
Dactylorhiza lapponica (D. majalis agg.) Lappländische Fingerwurz	VU	2	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Dactylorhiza majalis s.str. Inkl. subsp. alpestris, subsp. brevifolia, D. isculana (D. majalis agg.) Breitblättrige Fingerwurz	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen stark gefährdet.																						
Dactylorhiza ochroleuca Syn. D. incarnata subsp. ochroleuca (D. incarnata agg.) Gelbliche Fingerwurz	CR	1	-2	-2	•		•		RE?	•			•								Eur	S
Zweifelsfreie Vorkommen nur in wenigen Niedermooren.																						
Dactylorhiza sambucina Holunder-Fingerwurz	VU	3	-2	-1	•	EN	RE	RE?	CR	-	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Dactylorhiza traunsteineri (D. majalis agg.) Traunsteiner-Fingerwurz	EN	2	-2	-2	•	CR	CR	CR	CR	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Zusätzlich gefährdet durch Introgression von D. majalis s.str.																						
Danthonia alpina Traubenhafer, Kelchgras	EN	1	-1	-1	•				•												Eur	S
Im Pannonikum nur am Randabfall des Wienerwaldes.																						
Danthonia decumbens Inkl. subsp. decipiens. Dreizahngras	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
Daphne alpina subsp. scopoliana Weißer Seidelbast, Berg-S.	LC	1	0	0	•																Eur	B
Daphne cneorum Flaumiges Steinröslein	NT	3	-1	-1	•	CR	CR	CR	VU												Eur	B
Im Pannonikum abseits vom Alpenostrand stark gefährdet.																						
Daphne laureola Lorbeer-Seidelbast	LC	3	0	0	•				•	•*											Eur	B
Im südlichen Alpengebiet sehr selten und gefährdet. Im Pannonikum nur randlich.																						
Daphne mezereum Echter Seidelbast	LC	5	0	-1	•	NT	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Daphne striata Streifen-Steinröslein, Kahles St.	LC	3	0	0	•					•	•	•		•	•	-					Alp	B
Datura stramonium Gewöhnlicher Stechapfel	n									le	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
Daucus carota Wilde Möhre	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Delphinium consolida subsp. consolida Syn. <i>Consolida regalis</i> subsp. <i>regalis</i> Gewöhnlicher Feldrittersporm i. e. S.	LC	4	-1	-1	EN	•	EN	EN	•	†,u	•	u	u	u	•	•	•	•	•		Euras	H
Segetalvorkommen sehr stark rückläufig, auch ruderal. Im westlichen Alpengebiet vom Aussterben bedroht.																						
Delphinium consolida subsp. paniculatum Syn. <i>Consolida regalis</i> subsp. <i>paniculata</i> Rispiiger Feldrittersporm	G	?	?	?	?	?	?	?	?					?	?	?	?	?	?		Eur	H
Sollten sich die vermuteten Vorkommen von subsp. <i>paniculata</i> in Österreich (z. B. im Nationalpark Thayatal oder am Leopoldsberg bei Wien) bestätigen, so wären sie gefährdet.																						
Delphinium elatum subsp. austriacum Syn. <i>D. austriacum</i> ; inkl. subsp. <i>sifriacum</i> Österreichischer Rittersporm	NT	2	0	-1	•								•	•	•					E	ZE-Alp!	S
Delphinium elatum subsp. elatum s.lat. Inkl. subsp. <i>helveticum</i> , subsp. <i>macrotapalum</i> , subsp. <i>polatschekii</i> und subsp. <i>tirolense</i> sowie <i>D. apolanum</i> Hoher Rittersporm i. e. S.	VU	1	0	-1	•										•						Euras	S
Delphinium hispanicum Syn. <i>Consolida hispanica</i> Spanischer Feldrittersporm	n									u	u			u	u	le?	e	e	u			H
<i>Dentaria</i> → <i>Cardamine</i>																						
Deschampsia cespitosa s.str. Inkl. subsp. <i>austrobohemica</i> , subsp. <i>gaudinii</i> und subsp. <i>parviflora</i> (<i>D. cespitosa</i> agg.) Gewöhnliche Rasenschmiegle	LC	5	0	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Deschampsia rhenana Syn. <i>D. littoralis</i> auct. (<i>D. cespitosa</i> agg.) Bodensee-Rasenschmiegle	CR	1	-3	-3	•					•										V	Eur	S
Nur am Ufer des Bodensees, dort 2020 nur mehr drei kleine Horste aus der bodenständigen Population (M. Grabher, pers. Mitt.); ex situ-Vermehrung wird durchgeführt. Zur Taxonomie vgl. Peintinger & al. (2012) und Fischer (2015).																						
Descurainia sophia Besenrauke, Sophienrauke	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	u	•	•	u	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Deutzia crenata Syn. <i>D. scabra</i> auct. Gekerbte Deutzie	n									u	u	u	e?	e?	e?	u	u	u	u			B
Die beiden ostasiatischen Arten, <i>Deutzia crenata</i> und <i>D. scabra</i> , wurden in Europa früher kaum verlässlich unterschieden. In Österreich ist bisher nur <i>D. crenata</i> nachgewiesen.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Dianthus alpinus Ostalpen-Nelke	LC	3	0	0	•					le				?	•	•	•			E	NE-Alp!	S	
Dianthus armeria Büschel-Nelke	NT	3	-1	-1	VU	EN	VU	•	•	u	•*	u	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Kosm)	H
In den westlichen Landesteilen nur synanthrop.																							
Dianthus barbatus Bart-Nelke	NT	3	-1	-1	•	n	n	VU	n	u	u	•	u	•	•	le	u	•	•			Eur (Kosm)	S
Einstufung betrifft nur indigene Vorkommen; daneben zahlreiche meist unbeständige Verwilderungen.																							
Dianthus carthusianorum subsp. capillifrons (D. carthusianorum agg.) Serpentin-Kartäuser-Nelke	VU	1	0	-1	•	•									•		•		•			Eur	S
Serpentin-Sippe, taxonomischer Wert fraglich.																							
Dianthus carthusianorum subsp. carthusianorum (D. carthusianorum agg.) Gewöhnliche Kartäuser-Nelke	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	VU	•	u	•	u	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Gefährdet auch in Tieflagen des Alpengebiets und im Inneren des Pannonicums. Auch in Ansaaten.																							
Dianthus carthusianorum subsp. latifolius (D. carthusianorum agg.) Voralpen-Kartäuser-Nelke	DD	?	?	?	•								•		•	•	•					Eur	S
Taxonomischer Wert fraglich.																							
Dianthus collinus Hügel-Nelke	CR	1	-2	-3					•							-	•					Eur	S
Wegen zunehmend dichter Vegetation können sich an den sandigen Wiesenstandorten Jungpflanzen nur mehr sehr selten etablieren.																							
Dianthus deltoides Heide-Nelke	NT	4	-2	-2	VU	•	EN	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Hol)	S
Auch in Ansaaten.																							
Dianthus glacialis Gletscher-Nelke	LC	3	0	0	•								•	•	•	-						Eur	S
<i>Dianthus lumnitzeri</i> → <i>D. plumarius subsp. plumarius</i>																							
Dianthus plumarius subsp. blandus (D. plumarius agg.) Schöne Feder-Nelke	LC	2	0	0	•		CR						•		•					E		NE-Alp!	S
Dianthus plumarius subsp. hoppei (D. plumarius agg.) Steirische Feder-Nelke	VU	2	-1	-1	•									•	•	-				S		E-Alp	S
Gefährdung durch potenziellen Steinbruchabbau. Populationen zum Teil klein.																							
Dianthus plumarius subsp. neitreichii (D. plumarius agg.) Mödlinger Feder-Nelke	CR	1	-1	-2	•				•								•			E		NE-Alp*!	S
Lokalendemit. In den dichter werdenden Schwarzföhrenwäldern Ausschattung. Die Feisspaltenhabitate werden von Klettersportlern gereinigt. Wird als attraktive Art auch ausgegraben.																							
Dianthus plumarius subsp. plumarius Syn. D. lumnitzeri (D. plumarius agg.) Hainburger Feder-Nelke	VU	1	0	-1					•								•					Eur	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. In Österreich nur in den Hainburger Bergen. Langsam fortschreitende Einengung der Populationen durch Verbuschung.																							
Dianthus pontederæ (D. carthusianorum agg.) Kleinblütige Kartäuser-Nelke, Pannonische K.-N.	VU	3	-2	-1	?	?	?	?	EN	•						?	•	•	•			Eur	S
Die Abrenzung von <i>D. carthusianorum</i> ist schwierig.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Dianthus serotinus (<i>D. plumariatus</i> agg.) Sand-Neilke, Späte Feder-N.	CR	1	-2	-3					•								•				Eur	S
Die Größe der Population in den Sandbergen Oberweiden hat sehr stark abgenommen, da die dicht schließende Vegetation die Fortpflanzung hemmt. Im Gebiet Windmühle bei Lassesee eine vitale, sekundäre Population.																						
Dianthus sternbergii (<i>D. plumariatus</i> agg.) Dolomiten-Neilke, Sternberg-N.	LC	2	0	0	•								•	•	•	-					E-Alp	S
Dianthus superbus subsp. alpestris Alpen-Pracht-Neilke	NT	3	-1	-1	•				?				•	•	•						Eur	S
Gefährdet durch zumindest teilweise massive Überbeweidung und Einstellung der Mahd.																						
Dianthus superbus subsp. superbus Feuchtwiesen-Pracht-Neilke	EN	2	-2	-2	•	•	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Stabile Bestände nur bei traditioneller Mähwirtschaft oder Management.																						
Dianthus sylvaticus Kahle Busch-Neilke	VU	1	0	-1	•					•											Eur	S
Dianthus sylvestris Wilde Neilke	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-					Eur	S
Dichanthelellum acuminatum Zugespitzte Präriehirse	n									le												S
Dichodon cerastoides Syn. <i>Cerastium cerastoides</i> Dreigriffiges Hornkraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Dichodon viscidum Syn. <i>Cerastium dubium</i> Abweichendes Hornkraut, Drüsen-H.	EN	2	-1	-2		n		RE?*, n	•						u	-	•	†	•		Euras (Hol)	H
Dichoropetalum carvifolia Syn. <i>Peucedanum carvifolia</i> Kümmel-Haarstrang	VU	3	-2	-1	•		RE	•	EN					•	•	†	•	•	•		Eur	S
Im Murtal und im Südburgenland vor allem in Saumgesellschaften teilweise noch gut erhaltene Populationen, sonst starker Rückgang. Wiesenhabitate durch Umbrechen gefährdet.																						
Dictamnus albus Diptam	VU	2	-1	-1	•	•		EN	•							-					Euras	S
Digitalis grandiflora Großer Fingerhut	LC	5	0	-1	•	•	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Digitalis lanata Woll-Fingerhut	n																le	u	u			S
Digitalis lutea Kleiner Fingerhut	NT	2	0	-1	•	n				•	•				u	e	u				Eur	S
Digitalis purpurea Purpur-Fingerhut	n									u	u	le	le	u	e	e	e	u	le			S
Digitaria ischaemum Faden-Fingerhirse	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol (Kosm)	H
Digitaria sanguinalis Inkl. var. <i>pectiniformis</i> (= subsp. <i>pectiniformis</i>) Blut-Fingerhirse	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
<i>Dinacrusa hirsuta</i> → <i>Malva setigera</i>																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Dioscorea communis Syn. Tamus communis Schmerzwurz	NT	2	0	-1	VU			•		•					•						Eur	S
Im südöstlichen Vorland seit rund 30 Jahren natürliche Arealausweitung: Einwanderung als Folge des Klimawandels von Slowenien her? In Vorarlberg durch Verswinden der Waldmäntel gefährdet.																						
Diphasiastrum alpinum Syn. Lycopodium alpinum (D. complanatum agg.) Alpen-Flachbärlapp	LC	4	0	0	•	CR	CR			•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang V.																						
Diphasiastrum complanatum s.str. Syn. Lycopodium complanatum (D. complanatum agg.) Eigentlicher Flachbärlapp	VU	3	-2	-1	•	CR	CR	EN		†	•	•	•	•	•	•	•				Kosm	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang V. Massive Verluste in Kärntner Wäldern. Teilweise auch an Sekundärstandorten.																						
Diphasiastrum tristachyum Syn. Lycopodium tristachyum (D. complanatum agg.) Zypressen-Flachbärlapp	CR	1	-1	-2	•	•					•			†		•					Hol	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang V. Art von Nadelwäldern, sekundär auch auf einer Skipiste. Rezent ein Vorkommen im Oberinntal (Polatschek & Neuner 2013a) und zwei im Mühiviertel (Stöhr & Gewolf 2005).																						
Diphasiastrum x issleri D. alpinum x complanatum. Syn. Lycopodium x issleri (D. complanatum agg.) Issler-Flachbärlapp	NT	2	+1	-1	•	CR	CR			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur?	S
In der FFH-Richtlinie, Anhang V. Jüngst durch Forststraßenbau in Zunahme (Schwab 2017), durch Sukzession Rückgänge möglich.																						
Diphasiastrum x oellgaardii D. alpinum x tristachyum. Syn. Lycopodium x oellgaardii (D. complanatum agg.) Øllgaard-Flachbärlapp	CR	1	?	-2	•	•				•	•					•					Eur	S
In der FFH-Richtlinie, Anhang V. Oft auch als selbständige Art betrachtet.																						
Diphasiastrum x zeileri D. complanatum x tristachyum. Syn. (D. complanatum agg.) Zeiller-Flachbärlapp	CR	1	-1	-2	RE	•									†	•					Hol	S
In der FFH-Richtlinie, Anhang V. Oft auch als selbständige Art betrachtet.																						
Diplotaxis muralis Acker-Doppelrauke	NT	3	-1	-1	•	EN	EN	•	VU	•	e	u	e	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
In Teilen des Alpengebiets und des nördlichen Vorlands nur synanthrop.																						
Diplotaxis tenuifolia Schmalblättrige Doppelrauke	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	e	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Dipsacus fullonum Wilde Karde	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Dipsacus laciniatus Schlitzblättrige Karde	LC	3	0	0	n	n	RE, n	•	•	u	e	u	u	u	•	†, u	•	•	•		Euras (Hol)	H
Auch in Ansaaten.																						
Dipsacus pilosus Borsten-Karde	LC	3	0	-1	VU	CR	•	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Im Alpengebiet mit Ausnahme Vorarlbergs stark gefährdet.																						
Dipsacus strigosus Schlanke Karde	n										le		e?		u	u	u	e?	u			H
Dittrichia graveolens Duft-Klebalant	n									e	e	u	e	e	e	e	e	e	e			H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Doronicum austriacum Österreichische Gamswurz	LC	4	0	0	•	VU		VU		•	•	•	•	•	•	•	•		•		Eur	S
Doronicum cataractarum Sturzbach-Gamswurz	EN	1	-1	-1	•									•	•					E	ZE-Alp*!	S
Endemit. Die steirische Subpopulation auf der Koralpe ist durch Verbiss hochgradig bedroht, viele Pflanzen können sich nicht mehr reproduzieren. Im Großen Kar der Koralpe (Kärnten) gibt es Beweidung, die Weideterie können aber nur einen Teil der Population erreichen. Weiters Gefährdung durch Verbuschung mit Grün-Erlen.																						
Doronicum clusii s.str. Syn. D. clusii subsp. clusii (D. clusii agg.) Clusius-Gamswurz i. e. S.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•		-					Eur	S
Doronicum columnae Herzblättrige Gamswurz	LC	2	0	0	•				le		•	•	•	•	u		u				Eur	S
Doronicum glaciale subsp. calcareum (D. clusii agg.) Östliche Gletscher-Gamswurz	LC	2	0	0	•										•		•		E		NE-Alp!	S
Doronicum glaciale subsp. glaciale (D. clusii agg.) Eigentliche Gletscher-Gamswurz	LC	3	0	0	•						•	•	•	•	•	•	?		S		E-Alp	S
Doronicum grandiflorum Großkörbige Gamswurz	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Doronicum pardalianches Kriech-Gamswurz	n												-			le	le	u	le			S
Doronicum striacum Syn. D. clusii subsp. villosum (D. clusii agg.) Steirische Gamswurz	LC	2	0	0	•								•	•	•						Eur	S
<i>Doronicium</i> → <i>Lotus</i>																						
Draba aizoides subsp. aizoides Gewöhnliches Immergrünes Felsenblümchen	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Draba aizoides subsp. beckeri Beckers Immergrünes Felsenblümchen	NT	2	0	-1	•									•	•		•		S		Eur	S
Vorkommen in tieferen Lagen zum Teil gefährdet.																						
Draba aspera Raues Felsenblümchen	EN	1	0	-2	•									•					D		Eur	S
Sehr lokal auf der Petzen (Karawanken).																						
Draba boerhaavii Syn. <i>Erophila spathulata</i> (D. verna agg.) Rundfrüchtiges Hungerblümchen	DD	?	?	?	•			n	•	•	u	u	u		?		•	•	•		Eur	H
Draba dolomitica Dolomiten-Felsenblümchen	EN	1	0	-2	•						•								V		SE-Alp	S
Die Art wurde rezent in den Tuxer Alpen (Nordtirol) wieder bestätigt.																						
Draba dubia Kälte-Felsenblümchen	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Draba fladnizensis Flattnitzer Felsenblümchen	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Hol	S	
Draba hoppeana Hoppe-Felsenblümchen	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Alp	S	
Draba lasiocarpa Karpatten-Felsenblümchen	EN	1	-1	-1	•												•				Eur	S	
Durch Klettersport bedroht. Individuen wurden ausgegraben, nachdem ein Naturdenkmal für die Art ausgewiesen worden war.																							
Draba muralis Mauer-Felsenblümchen	n										u		le	u	le	u	le	u	le			H	
Draba nemorosa Hain-Felsenblümchen, Busch-F.	LC	2	+1	+1	n	n	n	•			e	e	le	e?	e		•	•	•		Hol	H	
In den letzten Jahrzehnten Ausbreitung nach Westen.																							
Draba norvegica Norwegisches Felsenblümchen	CR	1	-2	-2	•										•	u?				D	Hol	S	
Nur an zwei Stellen der Rax, durch Bergtourismus bedroht. Am Schneeberg zuletzt 1947 belegt, Angaben aus Kärnten und Tirol wahrscheinlich irrig (Buttler 1967).																							
Draba pacheri Pacher-Felsenblümchen, Tauern-F.	EN	1	-1	-1	•							-	•	•	•					S	Eur	S	
Auf steirischer Seite der Koralpe verschollen (Kucs & al. 2021).																							
Draba praecox Syn. Erophila praecox (D. verna agg.) Eifrüchtigs Hungerblümchen	LC	2	?	0	•	•	•	•	•	?	?		e	-	•	•	•	•	•		Eur	H	
Neuerdings gibt es vermehrt Angaben dieser Sippe.																							
Draba sauteri Sauter-Felsenblümchen	LC	2	0	0	•								•		•	•			S		NE-Alp	S	
Draba siliquosa Kämtner Felsenblümchen	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-					Eur	S	
Draba stellata Sternhaar-Felsenblümchen	LC	2	0	0	•										•	•	•		E		NE-Alp!	S	
<i>Draba stylaris</i> → <i>D. thomasii</i>																							
Draba thomasii Syn. <i>D. stylaris</i> Schweizer Felsenblümchen	VU	1	0	-1	•					•	•			-	t?						Eur	S	
Draba tomentosa Filz-Felsenblümchen	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S	
Draba verna s.str. Syn. <i>Erophila verna</i> ; inkl. <i>D. majuscula</i> und <i>D. stenocarpa</i> (<i>D. verna</i> agg.) Schmalfrüchtiges Hungerblümchen	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	H
Dracocephalum austriacum Österreichischer Drachenkopf	CR	1	-2	-1	•					•							•			D	Eur	S	
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Seit Management Erholung der Bestände am einzig verbliebenen Wuchsort am Alpenostrand und teilweise auch in den Hainburger Bergen.																							
Dracocephalum ruyschiana Nordischer Drachenkopf	EN	1	-1	-1	•						•	•	•	•	•					V	Euras	S	
Drosera anglica Langblättriger Sonnentau	EN	2	-2	-2	•	CR	•			•	•	•	•	•	•	•	†				Hol	S	
Drosera intermedia Mittlerer Sonnentau	EN	2	-1	-2	•		•			•	•	-	•	•	•	•					Hol	S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Drosera rotundifolia Rundblättriger Sonnentau	VU	3	-3	-1	•	EN	•	CR		•	•	•	•	•	•	•	•		†		Hol	S
Drosera x obovata (= D. anglica x D. rotundifolia) Bastard-Sonnentau	EN	2	-1	-2	•	CR	CR			•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Dryas octopetala Silberwurz	LC	4	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Drymocalis rupestris Syn. Potentilla rupestris Steinfingerkraut	VU	3	-2	-1	•	•	RE?	EN	•	-	•	•	•	•	•	†	•	•			Eur	S
Drymochloa drymeja Syn. Festuca drymeja Berg-Schwengel	LC	3	0	-1	•	VU		VU	VU						•	-	•	•	•		Eur	S
Drymochloa sylvatica Syn. Festuca altissima Wald-Schwengel	LC	4	0	-1	•	•	NT	n	n	•	•	•	•	•	•	•	•				Euras	S
Dryopteris affinis s.str. Inkl. subsp. punctata (D. affinis (sub-)agg.) Eigentlicher Schuppen-Wurmfarn	G	?	?	?	•		•			•	•	•	•	•	•						Eur	S
Dryopteris borrieri Syn. D. affinis subsp. borrieri (D. affinis (sub-)agg.) Kräftiger Schuppen-Wurmfarn	LC	4	0	0	•	•	•	•	CR*	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Dryopteris cambrensis subsp. insubrica Syn. D. affinis subsp. cambrensis p.p. (D. affinis (sub-)agg.) Insubrischer Schuppen-Wurmfarn	LC	3	0	0	•	VU	VU			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Dryopteris carthusiana s.str. (D. carthusiana agg.) Kleiner Dornfarn	LC	4	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Dryopteris cristata Kamm-Wurmfarn	EN	2	-2	-2	•		CR	CR		†	•	†	•	•	•	•		†?			Hol	S
Dryopteris dilatata (D. carthusiana agg.) Großer Dornfarn	LC	5	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Dryopteris expansa (D. carthusiana agg.) Gebirgs-Dornfarn	LC	4	0	0	•	•	VU	VU		•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Dryopteris filix-mas s.str. Echter Wurmfarn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Kosm	S
Dryopteris lacunosa (D. affinis (sub-)agg.) Lückiger Schuppen-Wurmfarn	DD	?	?	?	•		•	•		•	•	•	•	•	•						Eur	S

Unzureichend bekannte Sippe, beide Unterarten (subsp. affinis, subsp. punctata) sind selten, ihre Populationen umfassen oft nur wenige Individuen. Fehlansprachen gehen auf Verwechslung mit D. borrieri zurück (A. Eschelmüller, pers. Mitt.).

Die wenigen Einzelvorkommen im Pannonikum sind möglicherweise unbeständige Neuansiedlungen durch Sporenfremflug.

Unzureichend beachtete Sippe, bislang aus Österreich nur wenige Angaben bekannt.

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Dryopteris pseudodisjuncta Syn. <i>D. affinis</i> subsp. <i>pseudodisjuncta</i> (<i>D. affinis</i> (sub-)jagg.) Eleganter Schuppen-Wurmfarn	LC	2	0	0	•		•			•			•			•					Eur	S
Unzureichend beachtete Sippe, derzeit aus sehr niederschlagsreichen Nordstaulagen der Alpen bekannt.																						
Dryopteris remota Enifernfiedriger Wurmfarn	LC	3	0	0	•	G	•	?		•	•	•	•	•	•	•	•		?		Eur	S
Unzureichend beachtete Sippe.																						
Dryopteris villarii Steifer Wurmfarn	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Steifer Wurmfarn																						
<i>Duchesnea indica</i> → <i>Potentilla</i>																						
Dysphania botrys Klebriger Drüsengänsefuß	n										u			u	e	e	e	e	e			H
Dysphania pumilio Australischer Drüsengänsefuß	n														e?	u	e?	e	e?			H
Echinochloa crus-galli Acker-Hühnerhirse	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	H
Echinochloa muricata Stachel-Hühnerhirse	n												u	?	u	u			e			H
Echinocystis lobata Igelgurke	n										u				e	u	e		e			H
Echinops ritro subsp. ruthenicus Ruthenische Kugeldistel	EN	1	-1	-1				•						u	u		•		V		Euras	S
Echinops sphaerocephalus Bienen-Kugeldistel	LC	3	0	0	•	•	n	n	•	u	e	e	u	e	e	e?	•	•	•		Euras (Hol)	H
Außerhalb des Pannonicums und seiner Randlagen synanthrop.																						
Echium italicum Italienischer Natternkopf, Hoher N.	CR	1	?	-1				•						u	u	-	†*	†*	•		Euras	H
Nur mehr auf der Großen Heide bei Trausdorf an der Wulka (Burgenland), dort in den letzten Jahren in Zunahme (K. Graf, pers. Mitt.).																						
Echium maculatum Roter Natternkopf	CR	1	-3	-2				•							-	†*	†*	•	•		Eur	H
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. In tiefgründigen Steppenrasen. Als Imkerpflanze auch angesalbt, Status teilweise unsicher. Bei Zillngtal vermutlich durch Anpassung des Mähtermins in Zunahme an anderer Stelle nicht wiedergefunden (K. Graf, pers. Mitt.).																						
Echium vulgare Gewöhnlicher Natternkopf	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	H
Elaeagnus angustifolia Schmalblättrige Ölweide	n										u			u	u	u	le	u	e			B
Elatine alsinastrum Quirl-Tännel	CR	1	-3	-2				•					-			†			•		Euras	H
Rezente nur mehr an einer Stelle bei Großwarasdorf (Bauer 2011, Th. Barta, pers. Mitt.). Habitatverluste durch Verfüllung von Klein(st)gewässern.																						
Elatine hexandra Sechsmänniger Tännel	EN	2	-2	-2	RE	•	RE	CR		†						†	•				Eur	H
Elatine hydropiper Wasserpfeffer-Tännel	EN	2	-2	-2		•					?			-		?	•				Euras	H
Elatine triandra Dreimänniger Tännel	EN	2	-2	-2	RE	•	CR	•	?				†		•	•	•				Euras (Kosm)	H
Eleocharis acicularis Nadel-Sumpfried	VU	3	-2	-1	EN	EN	•	EN	•	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol (Kosm)	S
<i>Eleocharis austriaca</i> → <i>E. mamillata</i> subsp. <i>austriaca</i>																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Eleocharis carniolica Kraiser Sumpfried	CR	1	-2	-1	RE			•						†	•						Eur	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Starke Populationschwankungen je nach Art der Teichbewirtschaftung.																						
Eleocharis mamillata subsp. austriaca Syn. E. austriaca (E. palustris agg.) Österreichisches Zitzen-Sumpfried	NT	3	-1	-1	•	EN	•	EN		•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Eleocharis mamillata subsp. mamillata (E. palustris agg.) Eigentliches Zitzen-Sumpfried	VU	3	-2	-1	CR	•	•	CR		-				•	•	•	•				Hol	S
Unzureichend beachtete Sippe.																						
Eleocharis ovata Ei-Sumpfried	EN	2	-2	-1	CR	•	CR	•	n		•		•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Eleocharis palustris subsp. palustris (E. palustris agg.) Kurzspeliges Großes Sumpfried	NT	3	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Eleocharis palustris subsp. waltersii Syn. E. palustris subsp. vulgaris (E. palustris agg.) Langspeliges Großes Sumpfried	EN	2	?	-1	•	•	•	•	•					•		•	•		•		Eur	S
Eleocharis quinqueflora Wenigblütiges Sumpfried	LC	4	-1	-1	•	RE	CR		RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
Eleocharis uniglumis subsp. sternerii (E. palustris agg.) Sterners Einspelziges Sumpfried	CR	1	?	-2					•										•	D	Eur	S
Vgl. Bureš (1998).																						
Eleocharis uniglumis subsp. uniglumis (E. palustris agg.) Einspelziges-Sumpfried i. e. S.	VU	3	-2	-1	•	EN	EN	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Elodea canadensis Kanadische Wasserpest	n									e	le	le	e	e	e	e	e	e	le			S
Elodea nuttallii Nuttall-Wasserpest	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e				S
Elymus aeneaeus Inn-Quecke	LC	2	+1	0	•	•	•				•					•					Eur	S
Elymus acutus Syn. E. athericus Fluss-Quecke, Strand-Qu.	LC	2	+1	0	•	•	•		•		•			•		•	•				Eur	S
Elymus caninus Hunds-Quecke	LC	5	0	-1	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Elymus hispidus Inkl. var. villosus (= subsp. barbulator) Blaue Quecke	NT	3	-1	-1	VU	•	EN	EN	•	-	•	•	•	-	•	•	•	•	•		Euras	S
Elymus laxulus Langgliedrige Quecke	LC	1	+1	0			•									•					Eur	S
Elymus repens Acker-Quecke	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Empetrum hermaphroditum (E. nigrum agg.) Zwittler-Krähenbeere	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Hol	B
Empetrum nigrum s.str. (E. nigrum agg.) Zweihausige Krähenbeere	LC	2	0	0	•	CR				•					•	•	•				Hol	B
Epilobium alpestre Quirl-Weidenröschen	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Epilobium alsinifolium Mieren-Weidenröschen	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Epilobium anagalidifolium Gauchheil-Weidenröschen	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Epilobium angustifolium Schlag-Weidenröschen, Schmalblättriges W.	LC	5	0	0	•		•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Epilobium ciliatum Drüsiges Weidenröschen, Amerikanisches W.	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S
Epilobium collinum Hügel-Weidenröschen	LC	5	0	0	•		VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Epilobium dodonaei Rosmarin-Weidenröschen	LC	3	0	-1	•		VU	EN	•	e	e	e	e	e	•	•	•	•	•		Eur	S
Epilobium fleischeri Bergbach-Weidenröschen, Fleischer- W.	VU	2	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Alp	S
Epilobium hirsutum Zottiges Weidenröschen	LC	5	-1	-1	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Epilobium lamyi Syn. E. tetragonum subsp. lamyi (E. tetragonum agg.) Graugrünes Weidenröschen	LC	3	0	0	G		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Epilobium lanceolatum Lanzett-Weidenröschen	CR	1	-3	-1	•	RE?			RE?						?	-	•	•	•		Eur	S
Epilobium montanum Berg-Weidenröschen	LC	5	0	0	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Epilobium nutans Nickendes Weidenröschen	LC	3	0	0	•	RE				•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Epilobium obscurum Dunkles Weidenröschen	VU	3	-1	-2	•	•	•	CR		•	•	•	•	•	•	•	•		†?		Eur	S
Epilobium palustre Sumpfw-Weidenröschen	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	VU	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
Epilobium parviflorum Flaum-Weidenröschen, Bach-W.	LC	5	-1	-1	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Epilobium roseum Blasses Weidenröschen	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Epilobium tetragonum s.str. (E. tetragonum agg.) Vierkantiges Weidenröschen i. e. S.	LC	4	0	0	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Epimedium alpinum Südalpen-Eifenblume, -Sockenblume	EN	1	-1	-1	•	n	u			•						le	u				Eur	S
Epipactis albensis (E. helleborine agg.) Elbe-Ständelwurz	CR	1	-1	-2	•				RE?								†?		•		Eur	S
Epipactis atrorubens Rote Ständelwurz	LC	4	-1	-1	•	EN	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Epipactis bugacensis Syn. E. rhodanensis (E. helleborine agg.) Rhone-Ständelwurz, Bugac-St.	VU	1	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Epipactis distans Syn. E. helleborine subsp. orbicularis? (E. helleborine agg.) Entferntblättrige Ständelwurz	LC	2	0	0	•	?		?	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Epipactis greuteri (E. helleborine agg.) Greuter-Ständelwurz	CR	1	?	-2	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Epipactis helleborine s.str. (E. helleborine agg.) Grüne Ständelwurz i e. S.	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	S
Epipactis leptochila Exkl. subsp. neglecta (E. helleborine agg.) Schmallippige Ständelwurz	EN	1	-1	-1	•						•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Epipactis leutei → E. helleborine s.str. Epipactis microphylla Kleinblättrige Ständelwurz	VU	2	-1	-1	•	EN	CR	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Epipactis muelleri Inkl. E. lapidocampi (E. helleborine agg.) Müller-Ständelwurz	VU	2	-1	-1	•			•	•					•	•	•	•	•	•			Eur	S
Epipactis neglecta Syn. E. leptochila subsp. neglecta (E. helleborine agg.) Übersehene Ständelwurz	EN	1	-1	-1	•			•	•					+	•	•	•	•				Eur	S
Für ähnliche Pflanzen aus dem Semmeringgebiet wurde einerseits eine Zugehörigkeit zur slowakischen E. komoricensis diskutiert (Gügel & al. 2011–, N. Griebel, pers. Mitt.), andererseits wurde von nur einem Fundort eine E. wartensteinii als neue Art beschrieben (Fohringer 2020). Die taxonomische Selbstständigkeit erscheint jedoch sowohl für letztere wie auch für E. komoricensis insgesamt nicht ausreichend gesichert, die Stellung der Pflanzen aus dem Semmeringgebiet ist damit nach wie vor unklar (vgl. Vöth 1972, M. Kropf, pers. Mitt.).																							
Epipactis nordeniorum (E. helleborine agg.) Norden-Ständelwurz	EN	2	?	-1	•			•							•				•			Eur	S
Epipactis palustris Sumpf-Ständelwurz	VU	3	-3	-1	•	CR	•	CR	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Epipactis pontica (E. helleborine agg.) Pontus-Ständelwurz	NT	2	0	-1	•	•		•	EN						•			+	•			Euras	S
Hauptvorkommen nördlich und südlich von Graz. Die isolierten Vorkommen in Wien (Neuwaldegg) und Niederösterreich (bei Gaaden) sind zumindest teilweise verschollen. Rezent noch im Dunkelsteiner Wald.																							
Epipactis purpurata Violette Ständelwurz	VU	2	-1	-1	•	CR	EN	CR	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Verbreitungsschwerpunkt in der Flyschzone. Im westlichen und südlichen Alpengebiet vom Aussterben bedroht.																							
Epipactis voethii (E. helleborine agg.) Vöth-Ständelwurz	EN	1	-1	-1	•				CR													Eur	S
Epipogonum aphyllum Widerbart	VU	2	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Equisetum arvense subsp. alpestre Alpen-Acker-Schachtelhalm	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Equisetum arvense subsp. arvense Gewöhnlicher Acker-Schachtelhalm	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol (Kosm)	S
Equisetum fluviatile Teich-Schachtelhalm	LC	4	-1	-1	•	VU	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Equisetum hyemale Winter-Schachtelhalm	LC	4	0	0	•	•	•	•	NT	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Equisetum palustre Sumpf-Schachtelhalm	LC	5	-2	-1	•	NT	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Equisetum pratense Hain-Schachtelhalm	LC	4	0	-1	•	EN	CR	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Equisetum ramosissimum Sand-Schachtelhalm	VU	3	-2	-1	EN	•	n	EN	•	+	•	•	•	•	•	le	•	•	•			Kosm	S
An Primärstandorten (sandige Standorte in Flussalluvionen) stark abnehmend, an Sekundärstandorten (z. B. Bahnschotter) zunehmend. Herbizidresistent, sogar in Maisäckern.																							
Equisetum sylvaticum Wald-Schachtelhalm	LC	5	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Equisetum telmateia Riesen-Schachtelhalm	LC	4	0	-1	•	VU	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Equisetum variegatum Bunter Schachtelhalm	LC	4	0	-1	•	CR	NT	RE?	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Eragrostis albensis Eibe-Liebesgras	n										e	u	e	u		e	e	e				H
Eragrostis minor Kleines Liebesgras	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
Eragrostis multicaulis Japanisches Liebesgras	n									e	e	u	e	e	e	e	e	u				H
Eragrostis pilosa Haar-Liebesgras	n									u	u	u	u	e	e	e	e	e	e			H
Entgegen der 2. Auflage der Roten Liste neophytisch.																						
Eranthis hyemalis Winterling	n									u	u	u	u	u	u	le	le	le	le			H
Erechtites hieracifolius Scheingreiskraut	n												u	e	e	e	e	e	e			H
Eremogone procera Syn. Arenaria procera (subsp. glabra) Grasblättriges Sandkraut	CR	1	-2	-2					•										•	D	Euras	S
In lückigen Trockenrasen, nur eine der kleinen Populationen noch in gutem Zustand.																						
Erica carnea Schnee-Heide	LC	4	0	0	•	VU	VU	n	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	u			Eur	B
Im Pannonikum nur am Rand zum Alpengebiet.																						
Erica tetralix Glocken-Heide	n										u	u	e?		le?	u						B
Erigeron acris subsp. acris Gewöhnliches Scharfes Berufkraut	LC	4	-1	-1	•	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	H
Erigeron acris subsp. angulosus Kantiges Scharfes Berufkraut	NT	3	-1	-1	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	H
Auch ruderal.																						
Erigeron acris subsp. macrophyllus Großblättriges Scharfes Berufkraut	NT	2	0	-1	•		CR						•	•	•	•	•				Eur	H
Unzureichend beachtete Sippe.																						
Erigeron acris subsp. podolicus Podolisches Scharfes Berufkraut	NT	3	-1	-1	EN				•								•	•	•		Euras	H
Unzureichend beachtete Sippe.																						
Erigeron acris subsp. serotinus Spätes Scharfes Berufkraut	NT	3	-1	-1	•	VU	•	VU	G	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Unzureichend beachtete Sippe.																						
Erigeron alpinus s. str. (E. alpinus agg.) Alpen-Berufkraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Die früher als Erigeron alpinus subsp. intermedius bezeichneten Pflanzen gehören wenigstens teilweise zur Hybride E. alpinus x E. atticus (Wilhelm & al. 2006).																						
Erigeron annuus Inkl. subsp. septentrionalis Einjähriges Berufkraut, Feinstrahl	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
Erigeron atticus Villars-Berufkraut, Drüsiges B.	VU	2	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Erigeron canadensis Kanadisches Berufkraut	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
<i>Erigeron gaulinii</i> → <i>E. schleicheri</i>																						
Erigeron glabratus Inkl. E. candidus (= E. glabratus subsp. candidus) Kahles Berufkraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Die ehemals als Art Erigeron candidus aufgefasste und besser als Varietät einzustufende Population der Koralle (Steiermark und Kärnten) ist stark gefährdet und erfordert naturschutzfachliche Beachtung (Hedderich 2019).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Eriogon neglectus (E. alpinus agg.) Verkanntes Berufkraut	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•		-						Eur	S
Eriogon schleicheri Syn. E. gaudinii Felsen-Berufkraut, Schweizer B. Sumatra-Berufkraut	NT	2	0	-1	•					?	•	•	•	•	•		e?	e				Alp	S
Eriogon sumatrensis Einkörbiges Berufkraut	n												e?		u								H
Eriogon uniflorus Eriogon uniflorus	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Eriogon alpinus Alpenbalsam	VU	1	0	-1	•		n			•	u		e			u						Eur	S
Eriophorum angustifolium Schmalblättriges Wollgras	NT	4	-2	-1	•	VU	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Eriophorum gracile Schlankes Wollgras	CR	1	-3	-3	•	RE	RE	RE	RE	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Eriophorum latifolium Breitblättriges Wollgras	VU	4	-3	-2	•	EN	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Eriophorum scheuchzeri Scheuchzer-Wollgras, Alpen-W.	LC	4	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Eriophorum vaginatum Scheiden-Wollgras	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	†		Hol	S
Eritrichium nanum Himmelskerold	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-						Eur	S
Erodium ciconium Großer Reiher Schnabel	n																le	le					H
Erodium cicutarium Gewöhnlicher Reiher Schnabel	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	H
<i>Erophila</i> → <i>Draba</i>																							
Erucastrum gallicum Französische Hundsrauke	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e				H
Erucastrum nasturtiifolium Stumpfkantige Hundsrauke	LC	2	0	0	•*	n	n	EN	n	•*	•*	-	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Ervilia hirsuta Syn. Vicia hirsuta Zweismalige Wicke	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Ervilia sylvatica Syn. Vicia sylvatica Wald-Wicke	LC	4	-1	0	•	VU	RE?, f	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Ervum tetrasperum Syn. Vicia tetrasperma Viersamige Wicke	LC	4	-1	0	VU	•	•	•	•	•	•*	•	•	•	•	•	•	•	•			Kosm	H
Eryngium alpinum Alpen-Mannstreu	EN	1	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Eryngium campestre Feld-Mannstreu	NT	4	-2	-1	•	•	EN	EN	•		u	u	u	u	u	•	•	•	•		Eur	S
Auch (sub)ruderal.																						
Eryngium giganteum Riesen-Mannstreu	n									u					le	u	le					H
Eryngium planum Flachblättrige Mannstreu	CR	1	-3	-2	n	n	n	n	•				u	u	u	u	•	u			Euras	S
Langlebige Art sandiger Standorte entlang der March, die seit der Regulierung mangels offener Habitats zurückgeht: Timelag-Effekt (G. Karrer, pers. Mitt.).																						
Erysimum andrzejkowskianum auct. (E. diffusum agg.) Verkannter Grauer Schötterich	VU	1	0	-1					•								•	•	•		Eur	H
Die taxonomische Einstufung ist umstritten.																						
Erysimum aureum Gold-Schötterich	n													le								S
Erysimum cheiranthoides Acker-Schötterich, Ruderal-Sch.	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•*	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Erysimum cheiri Echter Goldlack	n									u	u		u	u	u	le	u	u				S
Erysimum cuspidatum Stachelspitziger Schötterich	n															le						H
Erysimum diffusum s.str. (E. diffusum agg.) Gewöhnlicher Grauer Schötterich	VU	2	-1	-1			n		•								•	•	•		Hol	H
Im niederösterreichischen nördlichen Vorland nur ein ruderaler Fund bei Persenbeug (Leopoldinger 1985). Auch (sub)ruderal.																						
Erysimum hungaricum (E. virgatum agg.) Slowakischer Schötterich	VU	1	0	-1	•								•	•	•					D	Eur	H
Erysimum marschallianum (E. virgatum agg.) Harter Schötterich	VU	2	-1	-1	n	•	n		•			u		u	u	e	•	•			Eur	H
Auch subruderal.																						
Erysimum odoratum Duft-Schötterich, Pannonien-Sch.	VU	3	-2	-1	•	•	CR		•		•*	u		u	u	•	•	•			Eur	H
Das Tiroler Vorkommen am Burgfelsen von Kufstein könnte ein Kulturrelikt sein.																						
Erysimum repandum Brachen-Schötterich	EN	2	-3	-1	n	CR	n	CR	•		u	-	u	u	u	u	•	•			Euras	H
Erysimum rhaeticum (E. sylvestre agg.) Rätischer Schötterich	VU	2	-1	-1	•						•										Alp	S
Erysimum strictum (E. virgatum agg.) Steifer Schötterich	LC	2	+1	0	•	•	•	•	•							•	•	•			Eur	H
Erysimum sylvestre s.str. (E. sylvestre agg.) Felsen-Schötterich	LC	3	0	0	•				VU	-			•	•	•	•	•	•			Eur	S
Im Pannonikum nur am Rand zum Alpengebiet.																						
Erysimum virgatum s.str. (E. virgatum agg.) Ruten-Schötterich i. e. S.	VU	2	-1	0	•		n		n		•		u								Eur	H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Erythronium dens-canis Hundszahn	VU	2	-1	-1	•	n		•						•	•		u		•		Eur	S	
Euclidium syriacum Schnabelschötchen	n										u				u		le?	u				H	
Euonymus europaeus Gewöhnlicher Spindelstrauch	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	B
Euonymus fortunei Kletter-Spindelstrauch	n								u?			le?	le		u	u	le					B	
Euonymus latifolius Breitblättriger Spindelstrauch	LC	4	0	0	•	EN	VU	CR	n	•	•	•	•	•	•	•	•	u			Eur	B	
Euonymus verrucosus Warzen-Spindelstrauch	LC	3	0	-1	•	VU	EN		•					•		u	•	•	•		Eur	B	
Eupatorium cannabinum Wasserdost	LC	5	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Euphorbia amygdaloides Mandel-Wolfsmilch	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	†?			•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Euphorbia angulata Kanten-Wolfsmilch	NT	3	-1	-1	•	VU	CR	•	•			†		•	•	•	•		•		Eur	S	
Im südlichen Alpengebiet sowie im Inneren des Wiener Beckens und im Weinviertel gefährdet.																							
<i>Euphorbia austriaca</i> → <i>E. illirica</i>																							
Euphorbia caesia auct. Steinfeld-Wolfsmilch	EN	2	?	-1					•								•			E	Ö!	S	
Nur in primären Trockenrasen des Wiener Neustädter Steinfelds über Kalkschotter (Geltman & Till 2009, Lagona 2013). Nach laufenden Untersuchungen von der pontisch-südsibirischen <i>E. caesia</i> verschieden und vermutlich endemisch; Gefährdung durch Arealverlust und Hybridisierung mit <i>Euphorbia esula</i> und <i>E. cyparissias</i> (<i>C. Pachschwöll</i> , pers. Mitt.).																							
Euphorbia carniolica Krainer Wolfsmilch	VU	1	0	-1	•									•								Eur	S
Euphorbia cyparissias Zypressen-Wolfsmilch	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S	
Euphorbia dulcis subsp. dulcis Behaarfrüchtige Süße Wolfsmilch	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Euphorbia dulcis subsp. purpurata Syn. <i>E. dulcis</i> subsp. <i>incompta</i> Kahlfrüchtige Süße Wolfsmilch	NT	2	0	-1	•	G			G	•	•	•	•	•	•	?	•	•	•		Eur	S	
Aus dem östlichen Österreich (Böhmische Masse, Pannonikum, östliche Alpen) nur vereinzelte Angaben.																							
Euphorbia epithymoides Syn. <i>E. polychroma</i> Bunte Wolfsmilch	VU	3	-2	-2	•	•	RE, n	•	•		u	u	u	?	u	†,u	•	•	•		Eur	S	
Euphorbia esula s. str. (<i>E. esula</i> agg.) Esels-Wolfsmilch	LC	4	-1	0	•	•	•	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S	
Im südlichen Alpengebiet gefährdet.																							
Euphorbia exigua Kleine Wolfsmilch	NT	4	-2	-1	•	•	•	•	•	†,u	u		•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H	
Euphorbia falcata Sichel-Wolfsmilch	VU	3	-2	-1	EN	EN	CR	EN	•				u	u	u	u	•	•	•		Eur (Hol)	H	
Euphorbia glareosa Pannonische Wolfsmilch	CR	1	-2	-2					•							-	•	•	•		Euras	S	
Vor allem an Lössstandorten. Durch Verbuschung bedroht, bei Neudorf bei Pamdorf durch Überbauung.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Euphorbia glyptosperma Furchensamige Wolfsmilch	n																e					H	
Euphorbia helioscopia Sonnwend-Wolfsmilch	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Euphorbia humifusa Boden-Wolfsmilch	n									u	u		u	le	u	e	le	le	u			H	
Euphorbia illirica Syn. E. austriaca, E. villosa Illyrische Wolfsmilch	LC	3	0	0	•		n	EN	EN			•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S	
Nach Frajman & al. (2016) sind Euphorbia austriaca und E. villosa in einer breiter gefassten Art E. illirica zusammenzufassen. In den südlichen Kalkalpen (bei Bad Eisenkappel, Kärnten) stark gefährdet.																							
Euphorbia lathyris Spring-Wolfsmilch, Kreuzstamm	n									u	u	u	e?	u	e?	e?	e?	e?	e?			H	
Euphorbia lucida Glanz-Wolfsmilch	VU	2	-1	-1					•							u	•		•		Euras	S	
Außerhalb der Marchauen stark gefährdet.																							
Euphorbia maculata Gefleckte Wolfsmilch	n									e	e	u	e	le	le	e	e	e	e			H	
Euphorbia palustris Sumpf-Wolfsmilch	EN	2	-2	-1	n		CR	CR	•			u		-		•	•	•	•		Euras	S	
Euphorbia peplus Garten-Wolfsmilch	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Euphorbia platyphyllos Inkl. subsp. literata Breitblättrige Wolfsmilch	NT	3	-1	-1	VU	EN	•	•	•	•	u		•	u	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H	
Immer seltener segetal, öfters ruderal.																							
<i>Euphorbia polychroma</i> → <i>E. epithymoides</i>																							
Euphorbia prostrata Liegende Wolfsmilch	n									u	e	u	u	u	u	u	e?	e	u			H	
Euphorbia salicifolia Weidenblättrige Wolfsmilch	VU	2	-1	0					•							-	•	•	•	•	Eur	S	
Die Primärhabitate dürften an lichten Stellen von (Au)Wäldern liegen, die Art besiedelt aber heute vor allem Gräben, Straußenränder und andere ruderale bis subruderale Habitate, wo sie durch höherwüchsige Nitrophyten mit der Zeit verdrängt werden kann.																							
Euphorbia saratoi (E. esula agg.) Schein-Ruten-Wolfsmilch	n									e?	u	u	u	u	e?	e	e	e	e			S	
Euphorbia saxatilis Felsen-Wolfsmilch	LC	2	0	0	•											-	•			E	NE-Alp!	S	
Endemit. Hauptsächlich in primären Schwarzföhrenwäldern.																							
Euphorbia seguieriana Inkl. subsp. minor Steppen-Wolfsmilch	VU	2	-1	-1		•	RE	•	•							†	•	•	•		Euras	S	
Euphorbia stricta Steife Wolfsmilch	LC	4	0	-1	•	CR	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H	
Euphorbia taurinensis Turiner Wolfsmilch	n															u	le?	le	le			H	
Euphorbia verrucosa Warzen-Wolfsmilch	VU	3	-2	-1	•	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Im westlichen und südlichen Alpengebiet stark gefährdet.																							
<i>Euphorbia villosa</i> → <i>E. illirica</i>																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Euphorbia virgata s.str. (E. esula agg.) Echte Ruten-Wolfsmilch	NT	3	-1	-1	VU	G	DD	DD	•							•	•	•	•		Eur	S
Euphrasia cuspidata Krainer Augentrost	LC	2	0	0	•						•			•		-					Eur	H
Euphrasia hirtella Härchen-Augentrost	EN	1	-1	0	•					•	•										Euras	H
Euphrasia inopinata (E. minima agg.) Unerwarteter Augentrost	G	?	?	?	•						•		u						E		E-Alp*!	H
Euphrasia kernerii (E. officinalis agg.) Kerner-Augentrost	CR	1	-3	-1	•		?		•				-	-	?	-	•	•	•		Eur	H
Euphrasia micrantha (E. nemorosa agg.) Schlanker Augentrost	CR	1	?	-1	•											•	•				Eur	H
Euphrasia minima s.str. (E. minima agg.) Zwerg-Augentrost	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	H
Euphrasia nemorosa s.str. (E. nemorosa agg.) Glanz-Augentrost	EN	2	?	-1	•											•	•				Eur	H
Euphrasia officinalis subsp. picta (E. officinalis agg.) Bunter Wiesen-Augentrost	LC	4	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•				E-Alp	H
Euphrasia officinalis subsp. pratensis Syn. E. rostkoviana (= E. officinalis subsp. rostkoviana) (E. officinalis agg.) Gewöhnlicher Wiesen-Augentrost	LC	5	-2	-1	•	VU	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
<i>Euphrasia rostkoviana</i> → <i>E. officinalis</i> subsp. <i>pratensis</i>																						
Euphrasia salisburgensis Inkl. var. <i>stiriaca</i> (= E. <i>stiriaca</i>) Salzburger Augentrost	LC	4	0	0	•		EN		VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Euphrasia sinuata (E. minima agg.) Buchtiger Augentrost	VU	1	0	-1	•						•								E		E-Alp*!	H
Bisher nur aus dem Rofengebirge bekannt, diploid (Ehrendorfer & Vitek 1984).																						
<i>Euphrasia stiriaca</i> → <i>E. salisburgensis</i>																						
Euphrasia stricta Heide-Augentrost, Steifer A.	VU	3	-2	-1	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Neuerdings zum Beispiel in Salzburg an Straßenrändern in Ausbreitung (Wittmann & al. 2020).																						
Euthamia graminifolia Syn. <i>Solidago graminifolia</i> Goldschirm, Grasrute	n										le	u				u	u	u				S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Facchinia cherlerioides subsp. aretoides Syn. Minuartia cherlerioides subsp. quadrifaria Nördliche Mannsschild-Miere	LC	2	0	0	•					-	-	•	•		•	•					NE-Alp	S
Facchinia cherlerioides subsp. cherlerioides Syn. Minuartia cherlerioides subsp. cherlerioides Südliche Mannsschild-Miere	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•							Alp	S
Facchinia rupestris Syn. Minuartia rupestris Felsen-Miere	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Alp	S
Fagus sylvatica Buche, Rotbuche	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Falcaria vulgaris Sicheldoide	LC	4	-1	-1	•	•	VU	VU	•	u	u	u	-	e?	•	•	•	•	•		Euras	B
Sicher heimisch nur im nördlichen Vorland, im Ostteil der Böhmisches Masse, im Pannonikum und seinen Randlagen, sonst synanthrop. Auch subruderal.																						
Fallopia baldschuanica Silberregen-Flügelknöterich	n										u	u	u	u	u	u	le	le	u			B
Fallopia convolvulus Acker-Flügelknöterich	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Fallopia dumetorum Hecken-Flügelknöterich	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
<i>Fallopia japonica</i> → <i>Reynoutria</i>																						
<i>Fallopia sachalinensis</i> → <i>Reynoutria</i>																						
<i>Fallopia x bohémica</i> → <i>Reynoutria</i>																						
<i>Festuca airoides</i> → <i>F. supina</i>																						
Festuca alpestris (<i>F. varia</i> agg.) Sudalpen-Buntschwingel	EN	1	0	-2	•							•									SE-Alp	S
Festuca alpina Alpen-Schwingel	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
<i>Festuca altissima</i> → <i>Drymochloa sylvatica</i>																						
Festuca amethystina Amethyst-Schwingel	LC	3	0	-1	•	EN	EN	VU		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
<i>Festuca apennina</i> → <i>Lolium</i>																						
<i>Festuca arundinacea</i> → <i>Lolium</i>																						
<i>Festuca brevipolia</i> → <i>F. trachyphylla</i>																						
Festuca bromoides Syn. <i>Vulpia bromoides</i> Trespen-Federschwingel	CR	1	-2	-3	n		n	•	RE?	u	u	u	u	?	•	•	-	u	•		Kosm	H
Auch (sub)ruderal. Aktuelle Funde in einer neuen Ausgleichsfläche bei Fürstenfeld in der Steiermark (Sengl 2015, vgl. auch Reich & al. 2018).																						
Festuca calva (<i>F. varia</i> agg.) Glatter Buntschwingel	LC	2	0	0	•									•							SE-Alp	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
<i>Festuca carnuntina</i> → <i>F. rupicola</i>																							
<i>Festuca curvula</i> → <i>F. laevigata</i>																							
Festuca danthonii Syn. <i>Vulpia ciliata</i> Wimper-Federschwingel	n												e	e?	e	e	e	e	e?				H
<i>Festuca drymeja</i> → <i>Drymochloa</i>																							
Festuca eggleri (<i>F. ovina</i> (sub-agg.) Eggler-Schafschwingel	VU	2	-1	-1	•										•					E		ZE-Alp*!	S
Gefährdung durch Zerstörung der Standorte (Steinbruchbetrieb). Sukzessive Hybridisierung und Introgression durch <i>Festuca pallens</i> .																							
Festuca filiformis (<i>F. ovina</i> (sub-agg.) Faden-Schafschwingel	VU	3	-1	-2	•	•	•	CR	EN		e?	-	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Auch synanthrop, im Alpengebiet großteils an Weg- und Straßenrändern.																							
<i>Festuca gigantea</i> → <i>Lolium</i>																							
Festuca guestfalica s.lat. (<i>F. ovina</i> (sub-agg.) Harter Schafschwingel	NT	3	-1	-1	EN	•		VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Variabel und verwechslungsträchtig. Viele ältere Angaben von "Festuca ovina" gehören hierher.																							
Festuca halleri s.str. (<i>F. halleri</i> agg.) Eigentlicher Felsenschwingel	LC	3	0	0	•						•	•	•			-						Eur	S
Festuca heteromalla Syn. <i>F. rubra</i> subsp. fallax (<i>F. rubra</i> agg.) Vielblütiger Rotschwingel	LC	3	0	0	•	G*	n	n	n	n	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Ursprünglich Schwerpunkt in montanen Lagen, verbreitet auch entlang großer Alpenflüsse. Verwechslungsgefahr mit verschiedenen Rotschwingel-Kultivaren.																							
Festuca heterophylla Verschiedenblättriger Schwingel	LC	4	-1	-1	NT	VU	VU	VU	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet.																							
Festuca intercedens (<i>F. halleri</i> agg.) Mittlerer Felsenschwingel	LC	3	0	0	•						•	•	•	•	•	•						Alp	S
Festuca laevigata Syn. <i>F. curvula</i> (<i>F. ovina</i> (sub-agg.) Krummer Schafschwingel	LC	2	0	0	•						•	•										Eur	S
<i>Festuca laxa</i> → <i>Leucopoa</i>																							
Festuca myuros Syn. <i>Vulpia myuros</i> Mäuse-Federschwingel	LC	3	+1	+1	•	•*	n	•	•	•	e?	e	e	e	e	e	e	e	e	•	•	Euras (Kosm)	H
Sehr selten in offenen, grusigen oder sandigen, karbonatarmen oder bodensauren Trockenrasen, selten segetal, heute vor allem (sub)ruderal. Seit etwa drei Jahrzehnten in starker Ausbreitung. Außerhalb des Pannonikums und seiner Randlagen neophytisch.																							
Festuca nigrescens (<i>F. rubra</i> agg.) Horst-Rotschwingel	LC	5	-1	-1	•	VU	VU	G	n	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Ursprünglich Pflanze montan-subalpiner Rasen auf sauren Böden, seit dem Mittelalter durch Grünlandkultur ausgebreitet. Aktuell in einer Vielzahl von Kultivaren durch Saatgutmischungen weit über das ursprüngliche Areal hinaus verbreitet.																							
Festuca nigricans (<i>F. violacea</i> agg.) Schwärzlicher Violetschwingel	LC	3	0	0	•						•	•	•	•								Eur	S
Festuca nitida (<i>F. violacea</i> agg.) Kamischer Violetschwingel	LC	2	0	0	•								•									Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Festuca norica (F. violacea agg.) Norischer Schwingel	LC	3	0	0	•					?	•	•	•	•	•	•					E-Alp	S
Festuca ovina s.str. (F. ovina (sub-)agg.) Eigentlicher Schafschwingel	CR	1	-3	-2	?	•	?									•	•	-			Eur (Kosm)	S
Festuca pallens s.lat. Inkl. F. csikhegyensis, F. pallens var. scabrifolia auct. (F. ovina (sub-)agg.) Bleicher Schafschwingel	NT	3	-1	-1	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•		Eur	S
Umfasst verschiedene, morphologisch schwer bis nicht unterscheidbare Sippen.																						
Festuca paniculata → Patzkea																						
Festuca picturata (F. violacea agg.) Bunter Violettschwingel	LC	3	0	0	•					-	•	•	•	•	•	-	•				Eur	S
Festuca pratensis → Lolium																						
Festuca psammophila subsp. dominii Syn. F. vaginata subsp. dominii, F. majovskyi auct. (F. ovina (sub-)agg.) Domin-Schafschwingel	CR	1	?	-3					•								•	†		D	Eur	S
In Österreich nur zwei eng begrenzte Vorkommen in offenen, sauren Rasen im Marchtal (Niederösterreich).																						
Festuca pseudodalmatica (F. valesiaca (sub-)agg.) Unechter Dalmatiner Schwingel	VU	2	-1	-1	•			•						•	•				•		Euras	S
Lokal und kleinträumig an Standorten über Gesteinen mit basaltischer Zusammensetzung.																						
Festuca pseudodura (F. halleri agg.) Harter Felsenschwingel	LC	3	0	0	•						•	•	•	•	•					S	E-Alp	S
Festuca pseudovaria subsp. winnebachensis Syn. F. varia subsp. winnebachensis (F. varia agg.) Pustertaler Buntschwingel	LC	1	0	0	•							•								S	E-Alp*	S
Festuca pseudovina → F. pulchra																						
Festuca pulchella → Leucopoa																						
Festuca pulchra Syn. F. pseudovina (= F. valesiaca subsp. parviflora) (F. valesiaca (sub-)agg.) Salz-Schwingel	VU	3	-2	-1			n	n	•		u	u	u	u	u	u	•	•	•		Euras	S
Außerhalb des Neusiedlersee-Gebiets, z. B. im Pulkatal, stark gefährdet, bei Baumgarten an der March möglicherweise erloschen. Mit Festuca valesiaca durch Hybridschwärme verbunden, die massiv zunehmen und entlang von Straßenrändern ausgebreitet werden.																						
Festuca pumila Zweig-Schwingel	LC	4	0	0	•						•	•	•	•	•	•	•				Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Festuca rubra subsp. juncea (F. rubra agg.) Binsenartiger Ausläufer-Rotschwengel	LC	2	+1	+1	•	•	•	•*	•*	u	u		le	e	•*	•*	•*	•*	u		Eur	S
Primär als Pionierart vor allem in Alluvionen, sekundär in Ausbreitung.																						
Festuca rubra subsp. rubra (F. rubra agg.) Eigentlicher Ausläufer-Rotschwengel	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
Kultivare auch in Ansaatmischungen.																						
Festuca rupicaprina Gämsen-Schwengel	LC	3	0	0	•					•	•		•	-	•	•	•				Alp	S
Festuca rupicola Inkl. F. carnuntina (F. valesiaca (sub-jagg.) Furchen-Schwengel i. e. S.	LC	5	-2	-1	NT	VU	VU	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Inkl. F. carnuntina, einem besonders xeromorphen Ökotyp aus den Hainburger Bergen (Niederösterreich). In nördlichen Alpentteilen klimatisch bedingt nicht so häufig wie in den südlichen. Auch im westlichen Apengebiet selten, dort einerseits durch Nutzungsaufgabe (Verbrachung!), andererseits durch Nutzungsintensivierung gefährdet.																						
Festuca stenantha (F. halleri agg.) Schmalrispiger Felsenschwengel	LC	2	0	0	•							•	•	•	•	•	•				Eur	S
Festuca stricta (F. valesiaca (sub-jagg.) Steifer Schwengel i. e. S.	VU	2	-1	-1	•				•								•	•	•	E	Ö!	S
Festuca supina Inkl. F. airoides (F. ovina (sub-jagg.) Kleiner Schafschwengel	LC	2	0	0	•					?	•			•	•						Eur	S
Festuca trachyphylla Inkl. F. brevipila (F. valesiaca (sub-jagg.) Raublättriger Schwengel	VU	3	?	-1	•	•	n	n	EN*	•*	•*	•	•	•	•	e	•	e	e?		Eur	S
Die indigenen Populationen in der Böhmisches Masse und den Alpen sind vor allem durch genetic pollution gefährdet. In allen Naturräumen überwiegen aber synanthrope Vorkommen.																						
Festuca trichophylla (F. rubra agg.) Haarblättriger Rotschwengel	CR	1	-3	-3	•				•		•			•			•	•	•		Eur	S
In basischen Flachmoorwiesen.																						
Festuca vaginata (F. ovina (sub-jagg.) Scheiden-Schafschwengel	CR	1	-2	-2					•							-	•	•			Eur	S
In lückigen Sandtrockenrasen, auch subderal.																						
Festuca valesiaca (F. valesiaca (sub-jagg.) Walliser Schwengel	VU	3	-2	-1	EN	•	n	EN	•	•	•	•	-	-	-	u	•	•	•	•	Euras	S
Hauptverbreitung im Pannonikum. Im Nordtiroler Teilareal dünnen die Populationen der Charakterart inneralpiner Trockenrasen wegen Nutzungsaufgabe aus. Wiederaufnahme der Beweidung ist erforderlich, um für den Lückenbüßer extensiv genutzter Weidenrasen wieder offene Standorte zu schaffen.																						
Festuca varia s.str. (F. varia agg.) Ostalpen-Buntschwengel i. e. S.	LC	3	0	0	•								•	•	•				S		ZE-Alp	S
Festuca varia subsp. winnebachensis → F. pseudovaria																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Festuca vesicolor subsp. brachystachys Syn. F. brachystachys subsp. brachystachys (F. varia agg.) Eigentlicher Kurzrispen-Buntschwingel	LC	2	0	0	•										•	•	•			E	NE-Alp!	S
Festuca vesicolor subsp. pallidula Syn. F. brachystachys subsp. pallidula (F. varia agg.) Bleicher Kurzrispen-Buntschwingel	LC	2	0	0	•										•	•	•			E	NE-Alp!	S
Festuca vivipara (F. ovina (sub-)agg.) Brutknospen-Schafschwingel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-					Hol	S
Ficaria valthifolia Syn. Ranunculus ficaria subsp. nudicaulis (F. verna agg.) Nackstängliges Scharbockskraut	LC	3	0	0				•								-	•	•	•		Eur	S
Ficaria verna s.str. (F. verna agg.) Knöllchen-Scharbockskraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Filago arvensis Acker-Filzkraut	VU	3	-2	-1	CR	•	EN	EN	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Filago germanica Syn. F. vulgaris (F. germanica agg.) Deutsches Filzkraut	VU	2	-1	-1	CR	EN	EN	CR	•		-	-	-	†	•	†	•	•	•		Euras	H
Filago lutescens (F. germanica agg.) Graugelbes Filzkraut	VU	2	-1	-1	•	RE		•	EN						•	†	•	•	•		Eur	H
<i>Filago minima</i> → <i>Logfia</i>																						
Filipendula ulmaria subsp. picbaueri Steppen-Mädesüß	EN	2	-2	-1					•								•			V	Eur	S
Filipendula ulmaria subsp. ulmaria Inkl. var. denudata Großes Mädesüß i. e. S.	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Filipendula vulgaris Kleines Mädesüß	VU	3	-2	-2	•	•	EN	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Generell rückläufig. Die Populationen zeigen aber in verschiedenen Gebieten unterschiedliche Tendenzen. Bei Management erholen sich Bestände offenbar wieder (C. Wolkerstorfer, pers. Mitt.), manchmal kommt die Art auch subruderal an Straßenböschungen vor.																						
Forsythia x intermedia Hybrid-Forsythie	n										u	u	le?		u	u	le	u				B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Fourraea alpina Syn. <i>Arabis pauciflora</i> Kohlkresse, Wenigblütige Gänsekresse	NT	2	0	-1	•	•			EN		•	-				?	•	•			Eur	S	
Im westlichen Alpengebiet gefährdet, nur kleine Populationen am Brenner und im Lechtal. Im Pannonikum nur randlich zum Alpengebiet.																							
Fragaria moschata Große Erdbeere, Zimt-E.	LC	5	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																							
Fragaria vesca Wald-Erdbeere	LC	5	0	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Waldschlagflächen sind heute vielfach so nährstoffreich, dass <i>Fragaria vesca</i> von konkurrenzstärkeren Arten verdrängt wird.																							
Fragaria viridis Knack-Erdbeere	NT	4	-2	-1	VU	VU	VU	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Noch weit verbreitet, die Populationen nehmen jedoch fast überall ab.																							
Frangula alnus Faulbaum	LC	5	0	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	B
Fraxinus angustifolia subsp. danubialis Quirl-Esche	VU	2	-1	-1				EN	•								•	•	•		Eur	B	
Nach Kirisits & al. (2010) ist auch diese Eschen-Art hochanfällig für den Erreger des Eschentriebsterbens. Die Auswirkungen sind derzeit aber noch nicht so drastisch wie bei der Gewöhnlichen Esche.																							
Fraxinus excelsior Gewöhnliche Esche, Edel-E.	NT	5	-2	-3	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	B
Das Eschentriebsterben hat in vielen Gebieten zu einem starken Rückgang geführt, wobei die Auswirkungen für die Zukunft schwer abzuschätzen sind.																							
Fraxinus ornus Blumen-Esche, Manna-E.	LC	3	0	0	•			CR*	•*		•	•	•	•	•*	u	e	u	•*		Eur (Euras)	B	
Das Indigenat der Vorkommen im Leithagebirge und anderswo im pannonischen Gebiet ist nicht gesichert.																							
Fraxinus pennsylvanica Rot-Esche	n											u	u			u	e	e?	e?			B	
Fritillaria meleagris Schachblume	CR	1	-1	-2	n	n	n	•		u					•	e?	u	u?	•		Eur	S	
Hauptgefährdungsursache sind sinkende Grundwasserstände.																							
Fumana procumbens Liegendes Nadelröschen	NT	2	0	-1	VU		RE		•	•	•	•	•	•	•	†	•	•	•		Euras	S	
Im Oberinntal sehr selten und meist nur individuenarme, gefährdete Populationen.																							
Fumaria officinalis Inkl. subsp. <i>wirtgenii</i> Echter Erndrauch	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Die Abgrenzung der Unterarten ist unklar. Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																							
Fumaria rostellata Schnabel-Erdrauch	VU	2	-1	-1	EN			n	•		u	u		u	e		•	u	•		Eur	H	
Fumaria schleicheri Dunkler Erndrauch	NT	2	0	-1	EN	EN		CR	•		u	u		•	•	u	•	•	•		Euras	H	
Bestimmungskritisch: Verwechslung mit <i>F. rostellata</i> !																							
Fumaria vaillantii Blasser Erndrauch	NT	3	-1	0	VU	VU	VU	VU	•	•*	•	•	•	•*	•	•	•	•	•	•		Euras	H
In Nordtirol, Kärnten und der Obersteiermark vielleicht nur synanthrop.																							
Gagea bohemica Böhmischer Gelbsterne	EN	2	-1	-2		•		•									•	†	•		Eur	S	
Gagea liotardii Röhren-Gelbsterne	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•							Euras	S	
Gagea lutea Wald-Gelbsterne	LC	4	-1	-1	NT	VU	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Gagea minima Kleiner Gelbsterne, Winziger G.	NT	3	-1	-1	•	VU	VU	VU	•	-	•	•	•	•	•	-	•	•	•		Euras	S	
Im Alpengebiet in den tiefsten Lagen gefährdet.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Gagea pratensis Inkl. G. transversalis (= G. pratensis subsp. transversalis) Wiesen-Gelbstern	VU	3	-2	-1	EN	•	CR	•	•					•	•	•	•	•	•		Eur	S
Die Verbreitung der schwer unterscheidbaren Unterarten und damit der vielleicht verschiedene Gefährdungsgrad ist in Österreich bisher nicht ausreichend bekannt. Auch in Parkrasen.																						
Gagea pusilla Zwerg-Gelbstern	VU	2	-1	-1				RE	•					?	†	-	•	•	•		Euras	S
Gagea serotina Syn. Lloydia serotina Faltenlilie	LC	3	0	0	•					•	•		•	•	•						Hol	S
Gagea spathacea Scheiden-Gelbstern	VU	1	0	-1				•											•		Eur	S
Gagea villosa Acker-Gelbstern	VU	3	-2	-2	CR	EN	CR	•	•				-	?	•	•	•	•	•		Eur	S
In Weingärten stellenweise noch häufig, in Äckern massiver Rückgang, auch (sub)ruderal.																						
Galanthus elwesii Großblütiges Schneeglöckchen	n											u				u	le	le				S
Galanthus nivalis Schneeglöckchen	LC	3	0	-1	VU	VU	VU	NT	•	e	u	le	•	u	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang V. Nicht selten auch angesalbt und verwildert.																						
Galatella cana Syn. Aster canus Graue Steppenaster	EN	1	-1	-1					•										•		Eur	S
Galatella inosyris Syn. Aster inosyris Goldschopf	VU	3	-2	-1	CR	EN	CR*	CR	•					•	•	*	•	•	•		Eur	S
Galega officinalis Geißraute	VU	2	-1	-1	•	n	n	•	•	u	u		u	•	•*	e	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Vagabundierend, meist (sub)ruderal.																						
Galeobdolon argentatum (G. luteum agg.) Silber-Goldnessel	n									u	e	e	e	e	e	e	e	le	e			S
Galeobdolon flavidum (G. luteum agg.) Hellgelbe Goldnessel	LC	4	0	0	•					•	•		•	•	•	•	•				Eur	S
Galeobdolon montanum (G. luteum agg.) Berg-Goldnessel	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Galeopsis angustifolia (G. ladanum agg.) Schmalblättriger Hohlzahn	LC	3	0	0	•	EN	•	•*	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Primärvorkommen auf Kalkschutthalden wärmerer Lagen gefährdet. Segetal heute nur mehr selten. Heute vor allem auf Gleisschottern.																						
Galeopsis bifida (G. tetrahit agg.) Zweizipfiger Hohlzahn	LC	4	0	0	•	•	VU	•	VU	†*	•	?	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Galeopsis ladanum s.str. (G. ladanum agg.) Breitblättriger Hohlzahn	NT	3	-1	-1	•	•	EN	EN	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Galeopsis pernhofferi (G. tetrahit agg.) Pernhoffer-Hohlzahn	DD	?	?	?	•					•	•	-			•						Eur	H
Taxonomisch kritische Sippe.																						
Galeopsis pubescens Inkl. subsp. murriana Flaum-Hohlzahn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	H
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Galeopsis speciosa Bunter Hohlzahn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	H
Galeopsis tetrahit s.str. (G. tetrahit agg.) Dorn-Hohlzahn	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Hol)	H
Galinsoga parviflora Kleinkörbiges Franzosenkraut	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
Galinsoga quadriradiata Syn. G. ciliata Zottiges Franzosenkraut	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
Galium album s.str. (G. mollugo agg.) Großes Wiesen-Labkraut	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Hol)	S
Galium anisophylon (G. pusillum agg.) Alpen-Labkraut	LC	4	0	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•	-			Eur	S
Galium aparine s.str. (G. aparine agg.) Weißes Klett-Labkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	H
Galium aristatum (G. sylvaticum agg.) Grannen-Labkraut	LC	2	0	0	•						•		†	•		-					Eur	S
Galium austriacum (G. pusillum agg.) Österreichisches Labkraut	LC	2	0	0	•				EN					•		?					Eur	S
Galium boreale s.str. (G. boreale agg.) Nordisches Labkraut	NT	4	-2	-2	•	VU	VU	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
Galium elongatum (G. palustre agg.) Verlängertes Sumpf-Labkraut	VU	3	-1	-2	•	•	•	•	•	•	•	-	•	†	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Galium eruptivum (G. glaucum agg.) Vulkangebiets-Labkraut	EN	2	-1	-2	•			•							•						Eur	S
Erst durch Krendl (2003) von G. glaucum abgetrennte Art.																						
Galium glaucum s.str. (G. glaucum agg.) Blaugrünes Labkraut i. e. S.	VU	3	-2	-1	•	•	CR	EN	•					†?*	-	•	•	•	•	•	Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Galium intermedium Syn. <i>G. schultesii</i> (<i>G. sylvaticum</i> agg.) Schultes-Labkraut	LC	3	0	0	•			EN	EN		?			•	•		•		•			Eur	S
Galium laevigatum (<i>G. sylvaticum</i> agg.) Glattes Labkraut	LC	2	0	0	•								•									Eur	S
Galium lucidum subsp. lucidum (<i>G. mollugo</i> agg.) Glanz-Labkraut i. e. S.	LC	4	0	0	•	n		VU		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Galium lucidum subsp. meliodorum ined. Syn. <i>G. meliodorum</i> (<i>G. mollugo</i> agg.) Honig-Labkraut	LC	2	0	0	•										•	-	•			E	NE-Alp!	S	
Galium megalospermum Schweizer Labkraut	LC	3	0	0	•					•	•	-	•	•	•	•						Alp	S
<i>Galium meliodorum</i> → <i>G. lucidum subsp. meliodorum</i>																							
Galium mollugo s.str. (<i>G. mollugo</i> agg.) Kleines Wiesen-Labkraut	LC	4	-1	-1	•	VU	VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Galium noricum Norisches Labkraut	LC	3	0	0	•								•	•	•	•	•			S		E-Alp	S
Galium odoratum Waldmeister	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Galium palustre subsp. palustre (<i>G. palustre</i> agg.) Eigentliches Sumpf-Labkraut	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•					Euras	S
Galium palustre subsp. tetraploideum (<i>G. palustre</i> agg.) Tetraploides Sumpf-Labkraut	G	2	?	?	•		•			•			•			•						Eur	S
Taxonomischer Wert unsicher.																							
Galium parisiense Pariser Labkraut	CR	1	-3	-3	RE?	CR	RE, n	RE?	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Hol)	H
Die letzten wohl indigenen Nachweise aus dem Mittelburgenland (Melzer & Barta 1996, 1999), dem Wiener Becken (Melzer & Barta 1995a) und von Gramastetten in Oberösterreich (Kleesadl 2009), dort aber nach Aufgabe des Ackerbaus nur mehr an einer lückigen aber zuwachsenden Wegböschung (<i>G. Kleesadl</i> , pers. Mitt.).																							
Galium pumilum (<i>G. pusillum</i> agg.) Heide-Labkraut	NT	4	-2	-2	•	•	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Galium pycnotrichum (<i>G. mollugo</i> agg.) Dickes Wiesen-Labkraut, Behaartes W.-L.	NT	3	-1	-1	EN	EN	EN	VU	•		u				•	•	•	•	•			Eur	S
Galium rivale Bach-Labkraut	EN	1	-1	-1					•	•						-	•					Euras	S
Auch subdruderal.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Galium rotundifolium Rundblättriges Labkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Galium rubioides (G. boreale agg.) Krapp-Labkraut	EN	2	-2	-1	n				•	u			u				•	•	•		Eur	S	
Das Vorkommen in Voralpen gilt als unbeständig.																							
Galium saxatile Harz-Labkraut	LC	2	+1	0	n	•*	n	•*	n	u	u	u	e	u	u	•*	•*				Eur	S	
Die Vorkommen in der Böhmisches Masse und im nördlichen Vorland werden teils als indigen betrachtet, wohl zu Unrecht (vgl. Kaplan & al. 2019).																							
<i>Galium schultesii</i> → <i>G. intermedium</i>																							
Galium spurium (G. aparine agg.) Grünes Klett-Labkraut	LC	4	-1	-1	EN	VU	EN	VU	•		•	†?	u	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H	
Galium sylvaticum s.str. (G. sylvaticum agg.) Wald-Labkraut i. e. S.	LC	5	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Galium tricornutum Dreihörniges Labkraut	EN	2	-2	-1	•	n	CR	RE?	•	u	u	u	le	u	u	u	•	•	•		Euras (Kosm)	H	
Galium trifidum Dreizähliges Labkraut	EN	1	0	-2	•										•					D	Hol	S	
Zumindest zwei der drei Populationen in den Seetaler Alpen müssen aktuell als gefährdet gelten (H. Köckinger, pers. Mitt.).																							
Galium truniacum (G. mollugo agg.) Traunsee-Labkraut	LC	3	0	0	•								•	•	•	•	•	•	•	S	NE-Alp	S	
Galium uliginosum Moor-Labkraut	LC	5	-2	-1	•	NT	NT	NT	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Galium valdepiilosum (G. pusillum agg.) Mährisches Labkraut	VU	2	-1	-1	•				•							•	•				Eur	S	
Galium verum s.str. (G. verum agg.) Echtes Labkraut, Gelbes L. i. e. S.	LC	5	-2	-1	•	NT	NT	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Auch subruderal.																							
Galium wirtgenii (G. verum agg.) Wirtgen-Labkraut	VU	3	-2	-1	G	G	EN	•	•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Galium x centroniae (= G. pumilum x G. rubrum) Savoyer Labkraut	RE?	†?	†?	†?	RE?						†?										Eur	S	
Zuletzt Mitte der 1980er Jahre im Wipptal (Nordtirol) beobachtet.																							
Genista germanica Deutscher Ginster	NT	4	-1	-2	•	•	EN	•	VU	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Genista pilosa Heide-Ginster	LC	4	-1	-1	•	•	EN	EN	NT					•	•	•	•	•	•		Eur	B	
In Rasengesellschaften gefährdet.																							
Genista radiata Kugel-Ginster	LC	1	0	0	•									•							Eur	B	
Genista sagittalis Flügel-Ginster	LC	4	-1	-1	•	n		•	EN			•		•	•	•	•	•	•		Eur	B	
Im nordöstlichen Alpengebiet gefährdet.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Gentia tinctoria Inkl. subsp. ovata Färber-Ginster	LC	4	-1	-1	•	•			VU		†	-	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Gentiana acaulis Silikat-Glocken-Enzian	LC	4	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Gentiana asclepiadea Schwalbenwurz-Enzian	LC	5	0	0	•	n	CR	NT		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Gentiana bavarica Inkl. var. subcaulis Bayerischer Enzian	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Alp	S
Gentiana brachyphylla Kurzblättriger Enzian	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-					Eur	S
Gentiana clusii Kalk-Glocken-Enzian	LC	4	-1	-1	•	RE	CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Gentiana cruciata Kreuz-Enzian	NT	4	-2	-1	•	EN	CR	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Gentiana frigida Kälte-Enzian, Tauern-E.	LC	2	0	0	•										•					D	Eur	S
Gentiana froelichii Karawanken-Enzian	LC	1	0	0	•									•						S	SE-Alp	S
Gentiana lutea subsp. lutea Gewöhnlicher Gelber Enzian	LC	3	0	0	•					•	•	•	e?		u						Eur	S
Gentiana lutea subsp. vardjanii Südostalpischer Gelber Enzian	VU	1	0	-1	•									•							Eur	S
Gentiana nivalis Schnee-Enzian	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	H
Gentiana orbicularis Rundblättriger Enzian	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Gentiana pannonica Ostalpen-Enzian, Braunvioletter E.	LC	4	0	0	•	CR				•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Gentiana pneumonanthe Lungen-Enzian	EN	3	-3	-2	•	CR	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Gentiana prostrata Liegender Enzian	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•	-					Kosm?	H
Gentiana pumila Niedriger Enzian	LC	2	0	0	•									•	•	•	•				Eur	S
Gentiana punctata Tüpfel-Enzian	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Gentiana purpurea Purpur-Enzian	LC	2	0	0	•					•											Eur	S
Gentiana terglouensis Triglav-Enzian	LC	2	0	0	•								•	•							Eur	S
Gentiana utriculosa Schlauch-Enzian	NT	3	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	†	-				Eur	H

Vorkommen in Feuchtlebensräumen der Tieflagen (collin bis montan) hochgradig gefährdet.

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Gentiana verna Frühlings-Enzian	LC	5	-1	-1	•	RE	CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	S
Massive Rückgänge in den Tieflagen und hier stark gefährdet bis ausgestorben.																							
Gentianella amarella Bitterer Kranzenzian	?				?						?												H
Das einstige Vorkommen in Österreich (Oberinntal) erscheint aus heutiger Sicht fraglich (K. Pagitz und D. Reich, pers. Mitt.).																							
Gentianella anisodonta (G. germanica agg.) Kelch-Kranzenzian	LC	3	0	0	•					?	•	•	•	•	•	•	•						H
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																							
<i>Gentianella aspera</i> → <i>G. obtusifolia</i>																							
Gentianella austriaca (G. germanica agg.) Österreichischer Kranzenzian	NT	3	-1	-1	•				EN					?	•	-	•	•	•				H
In den Tieflagen des Alpengebiets gefährdet.																							
Gentianella campestris Feld-Kranzenzian	LC	3	0	0	•					•	•	-	?	?									H
Gentianella obtusifolia Syn. G. aspera (G. germanica agg.) Rauer Kranzenzian	LC	4	-1	-1	•	CR	CR		CR	•	•	•	•	•	•	•	•						H
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																							
Gentianella pilosa (G. germanica agg.) Behaarter Kranzenzian	CR	1	?	-2	•									•									H
Nur in montanen Magerwiesen Südweskkärntens.																							
Gentianella praecox Inkl. G. bohemica (G. germanica agg.) Böhmischer Kranzenzian	CR	2	-3	-2	•											•	•	•		V			H
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV, dort unter G. bohemica. Trotz Management gehen die verbliebenen Bestände weiter zurück. Heute fast nur mehr durch die spätblühende Rasse ("bohemica") vertreten. Die frühblühende Rasse ist in Tschechien ausgestorben, somit trägt Österreich für diese Sippe besondere Verantwortung. Zur Erhaltung ihrer Populationen ist ein spezielles Mähregime erforderlich (Plenk & al. 2016).																							
Gentianella rhaetica Inkl. G. styriaca (G. germanica agg.) Rätischer Kranzenzian	LC	4	0	0	•		RE	EN		•	•	•	•	•	•	•	•	•		S			H
In den Tieflagen gefährdet. Unter <i>Gentianella styriaca</i> wurden provisorisch nicht ausreichend geklärte Übergangspopulationen zwischen G. austriaca einerseits sowie G. aspera und G. rhaetica andererseits zusammengefasst. Möglicherweise erreicht in Vorarlberg auch die sehr nah verwandte G. germanica s. strictiore österreichisches Gebiet.																							
Gentianopsis ciliata Fransenenzian	LC	4	-1	-1	•	EN	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•					S
Geranium argenteum Silber-Storchschnabel	n																						S
Geranium columbinum Tauben-Storchschnabel	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•					H
Geranium dissectum Schlitzbältriger Storchschnabel	LC	4	-1	-1	VU	•	•	•	VU	•	•	t?	•	•	•	•	•	•					H
Geranium divaricatum Spreizender Storchschnabel	CR	1	-1	-2	•	•	n	n	•	•	t*	u	•	•	•	•	•	•					H
Vielleicht Archäophyt. Gebüsche, auch ruderal.																							
Geranium lucidum Glanz-Storchschnabel	CR	1	-3	-3	•		n	n								u	•	•					H
Die Vorkommen befinden sich im unmittelbaren Grenzbereich zwischen Pannonikum und Alpengebiet. Die Populationsgrößen schwanken von Jahr zu Jahr sehr stark (W. Adler, pers. Mitt.).																							
Geranium macrorrhizum Felsen-Storchschnabel	LC	1	0	0	•	n	n	n	n	•	u	u	u	•	u	u	u	u	le				S
Indigen nur in Kärnten am Plöckenpass und in der Mauthner Klamm, daneben meist unbeständige Verwilderungen.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Geranium molle Weicher Storchschnabel	LC	3	0	0	EN	VU	•	•	•	•	•	-	u	u	•	•	•	•	•	•	Eur (Kosm)	H
Geranium palustre Sumpf-Storchschnabel	NT	4	-2	-1	•	VU	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Geranium phaeum subsp. lividum Lila Brauner Storchschnabel	LC	3	0	0	•	n	•	•	•	e	•	•	•	•	u	?	le				Eur	S
Geranium phaeum subsp. phaeum Eigentlicher Brauner Storchschnabel	LC	4	0	0	•	EN	•	•	VU	e	e	le?	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Geranium pratense Wiesen-Storchschnabel	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	e	e	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Rückgänge in Wiesen, z. B. der Böhmisches Masse (K. Nadler, pers. Mitt.), aber Ausbreitung entlang der Straßenränder, z. B. in Salzburg ausgehend vom Lungau (P. Pilsi, pers. Mitt.).																						
Geranium purpureum (G. robertianum agg.) Purpur-Storchschnabel	n									u	e	u	e	u	u	e	e	e	u			H
Geranium pusillum Kleiner Storchschnabel	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	H
Geranium pyrenaicum Pyrenäen-Storchschnabel	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S
Geranium robertianum s. str. (G. robertianum agg.) Stink-Storchschnabel	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Kosm)	H
Geranium rotundifolium Rundblättriger Storchschnabel	EN	1	-1	-1	•	•	n	n	n	•	le	?	le?	†,u	•	le?	u	le	•		Euras (Kosm)	H
Nur die Vorkommen im Grazer Bergland sind vermutlich indigen.																						
Geranium sanguineum Blut-Storchschnabel	NT	4	-2	-1	•	VU	EN	VU	•	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Im westlichen und nördlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Geranium sibiricum Sibirischer Storchschnabel	n									u	e?	e	e?	e	e	e	e	e	e			S
Geranium sylvaticum Wald-Storchschnabel	LC	5	-1	-1	•	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	?		Euras	S
Geum montanum Berg-Nelkenwurz	LC	4	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Geum reptans Kriech-Nelkenwurz	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	-					Eur	S
Geum rivale Bach-Nelkenwurz	LC	5	-1	-1	•	NT	NT	RE?	n	•	•	•	•	•	•	•	•	u	†?		Hol	S
Geum urbanum Echte Nelkenwurz	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Kosm)	S
Gladiolus illyricus Illyrische Siegwurz	EN	1	-1	-1	•	•	•	•	•	•				•							Eur	S
Gladiolus imbricatus Dachige Siegwurz	CR	1	-3	-2	•	•	•	•	RE	•				•	•	-	•	•	•		Eur	S
Feuchtwiesen und vernässte Waldstellen, einst gelegentlich auch in Äckern (Maurer 2006). Keine Verjüngung in zu stark geschlossener Vegetation.																						
Gladiolus palustris Sumpf-Siegwurz	EN	2	-2	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	-	•	•	a	†?		Eur	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Glaucium corniculatum Orangeroter Hornmohn	CR	1	-3	-3	n				*				u	u	u		†,u	†,u	*		Euras (Kosm)	H
Im 19. Jahrhundert aus dem Pannonikum viele Angaben, heute nur noch sehr selten. Die jüngste Angabe 2020 vom Römersteinbruch bei St. Margarethen im Burgenland (Griebel & al. 2021).																						
<i>Glaux maritima</i> → <i>Lysimachia</i>																						
Glechoma hederacea s.str. (G. hederacea agg.) Gewöhnliche Gundelrebe	LC	5	0	0																	Euras (Kosm)	S
Glechoma hirsuta (G. hederacea agg.) Langhaarige Gundelrebe	VU	2	-1	-1			RE														Eur	S
Die Populationen werden durch höherwüchsige Nitrophyten eingeengt.																						
Globularia bisnagarica Syn. G. punctata Hochstänglige Kugelblume	VU	3	-2	-1		EN	EN														Eur	S
Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
Globularia cordifolia Herzblättrige Kugelblume	LC	4	0	0			EN														Eur	S
Globularia nudicaulis Nackstänglige Kugelblume	LC	4	0	0																	Eur	S
Glyceria declinata (G. fluitans agg.) Blaugrünes Schwadengras	LC	3	0	0					EN												Eur (Kosm)	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Glyceria fluitans s.str. (G. fluitans agg.) Flutendes Schwadengras, Manna-Sch.	LC	4	-1	-1	NT				VU												Eur (Kosm)	S
Glyceria maxima Großes Schwadengras	NT	3	-1	0																	Euras (Kosm)	S
Glyceria notata (G. fluitans agg.) Falt-Schwadengras	LC	5	0	0																	Euras (Kosm)	S
Glyceria striata Streifen-Schwadengras	n									le	e	u	le	le	u	u						S
<i>Gnaphalium</i> → vgl. auch <i>Omalotheca</i>																						
<i>Gnaphalium luteocalbum</i> → <i>Pseudognaphalium</i>																						
Gnaphalium uliginosum Sumpf-Ruhrkraut	LC	4	-1	0																	Euras (Hol)	H
In Äckern starker Rückgang, aber ruderale Ausbreitung an Straßenrändern. Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Goodyera repens Netzblatt	LC	3	0	0		RE?	CR	CR	CR												Hol	S
Gratiola officinalis Gnadenkraut	EN	2	-2	-2		CR	RE														Euras	S
Groenlandia densa Fischkraut	VU	2	-1	-1		RE			EN					*					†?		Eur	S
Gymnadenia conopsea Mücken-Händelwurz i. e. S.	LC	5	-2	-1		EN	VU	EN	EN												Euras	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
Gymnadenia densiflora Syn. G. conopsea subsp. densiflora Dichtblütige Händelwurz	VU	3	?	-1		RE?			EN												Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Gymnadenia odoratissima Duft Händelwurz	LC	4	0	-1	•	RE	RE	RE	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Gymnocarpium dryopteris Eichenfarn	LC	5	0	0	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Gymnocarpium robertianum Ruprechtspfarn	LC	5	0	0	•	VU	VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Gypsophila fastigiata subsp. arenaria Sand-Gipskraut	CR	1	-3	-3					•	•							•			V	Eur	S
Am Originalstandort (Naturschutzgebiet Lasseo im Marchfeld) 2021 noch 7 Individuen. Wiederansiedlung mit Individuen aus Erhaltungskulturen vom Originalstandort entwickelten sich auf der Erdröhre (6000-8000 blühende Individuen) und bei der nahegelegenen Windmühle individuenreicher als es die Quellpopulation war (N. Sauberer, pers. Mitt.).																						
<i>Gypsophila muralis</i> → <i>Psammodiella</i>																						
Gypsophila paniculata Rispen-Gipskraut	VU	2	-1	-1					•				u?				•	•	u		Euras (Hol)	S
Seiten auch subruderal.																						
Gypsophila repens Kriech-Gipskraut	LC	4	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Gypsophila scorzonifolia Schwarzwurzel-Gipskraut	n														u		u	le	u			S
Gypsophila vaccaria Syn. <i>Vaccania hispanica</i> Kuhnelke	RE	t	t	t	RE*, n	RE*	RE*, n	RE*, n	RE, n	u	u	u	u	u	u	t*	t, u	t, u	t?		Euras	H
Segetal erloschen, neuerdings in Ansaaten mit unbeständigen Verwilderungen.																						
Hackelia deflexa Syn. <i>Lappula deflexa</i> Klettenkraut, Wald-Igelsame	LC	3	0	0	•	EN				•	•	•	•	•	•	•	•		?		Euras (Hol)	H
<i>Hacquetia epipactis</i> → <i>Sanicula</i>																						
Hammarbya paludosa Syn. <i>Malaxis paludosa</i> Sumpf-Weichstängel	CR	1	-2	-2	•	RE	•			t	•	•	•	•	•	•	•	t			Hol	S
In Hoch- und Zwischenmooren, leidet wie andere anspruchsvolle Moorarten unter den trockenen (Früh-)Sommern.																						
Hedera helix Efeu	LC	5	+1	+1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Hedysarum hedysaroides Alpen-Süßklee	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
<i>Heleocharis</i> → <i>Sporobolus</i>																						
Helianthemum alpestre Alpen-Sonnenröschen	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Helianthemum canum Graues Sonnenröschen	NT	2	0	-1	•		RE		•							-	•	•	•		Eur	S
Helianthemum nummularium subsp. glabrum Syn. <i>H. glabrum</i> Kahles Sonnenröschen	LC	3	0	0	•					•	•	?	•	•	•	•	•				Eur	S
Helianthemum nummularium subsp. grandiflorum s. str. Syn. <i>H. grandiflorum</i> Großblütiges Sonnenröschen i. e. S.	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Helianthemum nummularium subsp. nummularium	VU	3	-2	-1	•	•	EN		EN	u	•		•			•	•	u			Eur	S	
Zweifarbigen Sonnenröschen	Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
Helianthemum nummularium subsp. obscurum	NT	4	-2	-1	•	•	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Syn. H. ovatum																							
Trübgrünes Sonnenröschen																							
Helianthus tuberosus	n																						
Topinambur																							
Helichrysum arenarium Sand-Strohblume	EN	2	-2	-2	•	•			•	e	e	e	e	e	e	u	•	†	†		Euras	S	
Wird durch Beweidung gefördert.																							
Helictochloa adsurgens subsp. adsurgens	VU	2	-1	-1	•			EN				•	•	•	•				•		Eur	S	
Syn. Avenula adsurgens subsp. adsurgens																							
(H. pratensis agg.)																							
Eigentlicher Aufsteigender Wiesenhafer																							
Helictochloa adsurgens subsp. ausserdorferi	VU	2	-1	0	•						•	•	•	•	•					S	E-Alp	S	
Syn. Avenula adsurgens subsp. ausserdorferi																							
(H. pratensis agg.)																							
Südtiroler Aufsteigender Wiesenhafer																							
Helictochloa praeusta	VU	2	-1	-1	•					•	•	•	•	•							Eur	S	
Syn. Avenula praeusta; inkl. subsp. pseudoviolaacea																							
(H. pratensis agg.)																							
Alpen-Wiesenhafer																							
Helictochloa pratensis s.str.	VU	3	-2	-1	EN	•	CR		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Syn. Avenula pratensis s.str.; inkl. subsp. hirtifolia																							
(H. pratensis agg.)																							
Kahler Wiesenhafer																							
Helictochloa versicolor	LC	4	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•						Eur	S	
Syn. Avenula versicolor																							
Bunthafer																							
Helictotrichon desertorum subsp. basalticum	EN	1	-1	-1					•								•			D	Eur	S	
Steppen-Staudenhafer																							
Helictotrichon parlatorei	LC	3	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Alp	S	
Parlatore-Staudenhafer																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Helictotrichon setaceum subsp. petzense Syn. <i>H. petzense</i> Petzen-Staudenhafer	LC	1	0	0	•									•						S	SE-Alp*	S
Auf einigen Bergen in einem kleinräumigen Gebiet der Ostkarawanken (SO-Kärnten), in Schutthalden zum Teil in großen Populationen.																						
Heliosperma alpestre Großer Strahlensame	LC	3	0	0	•					le			•	•	•	•	•				Eur	S
Heliosperma pusillum subsp. pudibundum (<i>H. pusillum</i> agg.) Rosafarbener Kleiner Strahlensame	LC	2	0	0	•						•		•	•	•	•					E-Alp	S
Heliosperma pusillum subsp. pusillum (<i>H. pusillum</i> agg.) Eigentlicher Kleiner Strahlensame	LC	4	0	0	•		f			•			•	•	•	•	•				Eur	S
Heliosperma veselskyi Syn. <i>Silene veselskyi</i> ; inkl. subsp. heufferi und subsp. widderi (<i>H. pusillum</i> agg.) Wolf-Strahlensame	LC	1	0	0	•							•		•	•						Eur	S
Polyphyletisches, taxonomisch kritisches Taxon (Trucchi & al. 2017). In der Steiermark nur lokal am Südfuß der Koraipe bei Soboth, dort gefährdet.																						
Heliotropium europaeum Europäische Sonnenwende	EN	2	-2	-1	n		n	n	•	u				u	u	u	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Helleborus dumetorum Hecken-Nieswurz	NT	3	-1	0	•		n	•	n	u					•	u	u	le	•		Eur	S
Außerhalb des südöstlichen Vorlandes und des Grazer Berglandes nur synanthrop.																						
Helleborus foetidus Stinkende Nieswurz	n									u			u	u	u	u	le	le				S
Helleborus niger Schneerose	LC	4	0	0	•	RE*, n	NT	n	n	•			u	•	•	•	•	u			Eur	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Helleborus viridis Grüne Nieswurz	LC	2	0	0	•	n	•	n	n	e	le		u	•	•	•*	•	•			Eur (Hol)	S
Helleborus x hybridus Bastard-Nieswurz	n									u			u	u	u	u	le	le				S
Helminthotheca echioides Wurmliätich	n										le		u	u	u	u	e	e				H
Helosciadium repens Syn. <i>Apium repens</i> Kriech-Sumpfschirm	VU	2	-1	-1	EN		•		EN	†	•		•	†	†	†	•	•	•		Eur	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Die Populationen an Primärstandorten sind sehr stark zurückgegangen und nach wie vor stark gefährdet. Seit etwa 20 Jahren ist die Art aber an Sekundärstandorten in Ausbreitung, diese Vorkommen sind jedoch teilweise klein und vor allem in Ostösterreich unbeständig.																						
Hemerocallis fulva Gelbrote Taglilie	n									u	e	e	e	e	e	e	e	u	e			S
Hemerocallis lilioasphodelus Gelbe Taglilie	VU	1	0	-1	•	n	n	EN	n	u	u	u	u	•	†*, le	u	u	le	•		Euras	S
Zumindest die burgenländischen Vorkommen im südöstlichen Vorland und das Vorkommen am Fuß der Sattnitz in Kärnten gelten als indigen.																						
Hepatica nobilis Echtes Leberblümchen	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Heracleum austriacum subsp. austriacum Weiße Österreichische Bärenklau	LC	3	0	0	•						•		•		•	•	•			S	E-Alp	S
Heracleum austriacum subsp. sififolium Rote Österreichische Bärenklau	LC	2	0	0	•								•	•							SE-Alp	S
Heracleum mantegazzianum Riesen-Bärenklau	n									e	e	u	u	le	e	le	le	u	u			H
Heracleum sphondylium subsp. chloranthum Flaumige Grüne Wiesen-Bärenklau	LC	2	0	0	?			•	•								•	•	•		Euras	S
Die Abgrenzung der Unterart ist unzureichend geklärt.																						
Heracleum sphondylium subsp. elegans Berg-Wiesen-Bärenklau	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Heracleum sphondylium subsp. glabrum Borstige Grüne Wiesen-Bärenklau	G	1	?	?	?			?	•							?	•				Eur	S
Die Abgrenzung der Unterart ist unzureichend geklärt.																						
Heracleum sphondylium subsp. pollinianum Veroneser Wiesen-Bärenklau	LC	2	0	0	•					?	•			•							Eur	S
Heracleum sphondylium subsp. sphondylium Gewöhnliche Wiesen-Bärenklau	LC	5	0	0	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Hermium monorchis Einknolle	VU	3	-2	-2	•	RE	RE	RE	RE	•	•	•	•	•	•	•	•	•	†		Euras	S
Herniaria alpina Alpen-Bruchkraut	CR	1	-2	-2	•					†	†	•									Eur	S
Die Art kommt offenbar nur mehr in Osttirol (Hohen Tauern) vor, wo sie labile Lebensräume mit kleinen Populationen besiedelt.																						
Herniaria glabra Kahles Bruchkraut	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	H
Die stark gefährdeten Primärvorkommen liegen bach- und flussbegleitend über Schwemmsanden. Sekundär besiedelt die Art ein breites Spektrum sandiger Standorte und häufig auch Pflasterritzen. In diesen Habitaten ist die Art in Ausbreitung und ungefährdet. Ehemals auch in Äckern.																						
Herniaria hirsuta Behaartes Bruchkraut	LC	3	0	0	n	n	n	n	•	le	le	u	u	u	e	le	•	•	•		Euras (Hol)	H
Die vom Aussterben bedrohten Primärvorkommen liegen bach- und flussbegleitend über Schwemmsanden des Pannoniakums. Sekundär ehemals auch in Äckern und Brachen, heute vor allem in Pflasterritzen und an sandigen Störstellen. In diesen Habitaten ist die Art in Ausbreitung.																						
Hesperis matronalis subsp. matronalis (H. matronalis agg.) Garten-Nachtkivle	n									u	u	u	e	e	e	e	e	u	e			S
Hesperis matronalis subsp. nivea Syn. H. matronalis subsp. candida (= H. candida) (H. matronalis agg.) Weiße Nachtkivle	LC	1	0	0	•										•*						Eur	S
Taxonomischer Wert und Indigenat sind umstritten.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Hesperis sylvestris (<i>H. matronalis</i> agg.) Wilde Nachtviole	VU	2	-1	-1	n	EN		CR	•				-		u		•	•	•		Eur	S
Hesperis tristis Trauer-Nachtviole	VU	2	-1	-1					•				u			-	•	•	•		Eur	H
Hibiscus trionum Stundeneibisch	VU	2	-1	-1	n	EN	n	EN	•	u	u	u	u	u	•*	u	•	•	•		Kosm	H
Im Pannonikum abseits des Nordburgenlands stark gefährdet.																						
<i>Hieracium</i> → vgl. <i>Pilosella</i>																						
Hieracium adenodermum (<i>H. alpinum</i> – murorum – Schlagintweitia intybacea)	LC	1	0	0	•					•										S	E-Alp	S
Hieracium adenophyton (<i>H. atratum</i> – bocconeii)	LC	2	0	0	•					•			•	•	•					S	E-Alp	S
Hieracium alpinum subsp. alpinum Eigentliches Alpen-Habichtskraut	LC	3	0	0	•					•			•	•	•	•	•			S	Hol	S
Hieracium alpinum subsp. halleri Haller-Alpen-Habichtskraut	LC	3	0	0	•					•			•	•	•					S	Alp	S
Hieracium amplexicaule Herzblättriges Habichtskraut	LC	3	0	0	•					•			•	•	•	•	le			S	Eur	S
Hieracium antholzense (<i>H. bocconeii</i> > valdepiosum)	G	1	?	?	•									†						S	Alp?	S
Hieracium aphyllum (<i>H. glanduliferum</i> – dentatum)	VU	1	0	-1	•								•							S	Alp	S
Hieracium apricorum (<i>H. glaucum</i> – murorum)	LC	2	0	0	•		•			•			•	•	•	•	•			S	Alp?	S
Hieracium arbergense (<i>H. chlorifolium</i> – wilczekianum)	EN	1	-1	-1	•					•										E	E-Alp!	S
Endemit des Aribergebiets.																						
Hieracium armerioides (<i>H. bifidum</i> ≤ glanduliferum)	LC	1	0	0	•								•	•	•						Eur	S
Hieracium arolae (<i>H. alpinum</i> ≤ pallescens)	LC	2	0	0	•					•			•	•	•	•	•				Eur	S
Hieracium atratum (<i>H. alpinum</i> < murorum)	LC	3	0	0	•					•			•	•	•	•	•				Eur	S
Hieracium atrocalyx (<i>H. porrifolium</i> < sabaudum)	G	1	?	?	•															S	Eur	S
Hieracium balbisianum (<i>H. bifidum</i> – humile)	LC	2	0	0	•					•			•	•	•	•	•				Alp	S
Hieracium beckianum (<i>H. isatidifolium</i> – villosum)	EN	1	-1	-1	•															E	NE-Alp*!	S
Endemit des Schneebergebiets.																						
Hieracium benzenianum (<i>H. lachenalii</i> – pallescens)	LC	2	0	0	•					•			•	•	•	•	•				E-Alp	S
Hieracium bifidum Gabel-Habichtskraut	LC	4	0	0	•	VU	VU	VU		•			•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hieracium bocconeii (<i>H. alpinum</i> – lachenalii)	LC	3	0	0	•					•			•	•	•	•	•				Alp	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Hieracium brevifolium (H. racemosum ≤ umbellatum)	VU	2	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hieracium bupleuroides Hasenohr-Habichtskraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Hieracium caesium Meergrünes Habichtskraut	LC	2	0	0	•		RE?			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hieracium calcareum (H. laevigatum ≤ porrifolium)	G	1	?	?	•								•	•	-						Eur	S
Hieracium canescens (H. levicaule – schmidtii)	RE	†	†	†	RE						†										?	S
Ehedem nur im Öztal (Nordtirol), zuletzt von J. Vetter in den 1920er-Jahren gesammelt.																						
Hieracium carinthiostiriacum (H. sparsum – cydoniifolium)	EN	1	-1	-1	•									•	•					E	ZE-Alp*!	S
Lokalendemit der Turracher Höhe (Gurktaler Alpen).																						
Hieracium cavillieri (H. bifidum < prenanthoides)	G	1	?	?	•					•					•						Alp	S
Hieracium chlorifolium (H. valdepiilosum – glaucum/bupleuroides)	LC	2	0	0	•					•	•	•	•			•	•				Eur	S
Hieracium chlorocephalum (H. alpinum – lachenalii – prenanthoides)	LC	1	0	0	•							•	•	•	•						Eur	S
Hieracium chlorophyton (H. lachenalii – racemosum)	RE?	†?	†?	†?	RE?				RE?					?	†?	†?	†?		S		Alp	S
Nur zwei alte Angaben: bei Graz (Hayek 1911-14) und Laxenburg in Niederösterreich (Gottschlich 2019b).																						
Hieracium chondrillifolium (H. bifidum – glaucum – villosum)	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Hieracium cirritum (H. bifidum > glanduliferum)	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Alp	S
Hieracium clusii (H. caesium – schmidtii); syn. H. sommerfeltii auct.	CR	1	-2	-3						•							•	?	?	E	Ö*!	S
Die einzige bekannte Population am Alpenostrand bei Gumpoldskirchen ist heute durch die stickstoffinduzierte Vergrünung der Landschaft vom Aussterben bedroht (Gottschlich 2019a).																						
Hieracium cottetii (H. humile > murorum)	LC	1	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Hieracium crocatum (H. prenanthoides – umbellatum)	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•						Eur	S
Hieracium cryptadenum (H. humile – villosum)	CR	1	-1	?	•					•				?	†						Eur	S
Hieracium ctenodon (H. villosum ≥ lachenalii)	LC	1	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	?				Eur	S
Hieracium cydoniifolium (H. prenanthoides > villosum)	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Hieracium dasytrichum (H. glanduliferum – villosum)	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Hieracium dentatum (H. bifidum ≤ villosum)	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Hieracium dermophyllum (H. bifidum – prenanthoides)	LC	1	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Hieracium diaphanoides (H. lachenalii < murorum)	LC	3	0	0	•	DD		DD	DD	•	•	•	•	•	•	•	•		•		Eur	S
Hieracium djimilense (H. prenanthoides > sparsum)	G	1	0	?	•						•				•						Eur	S
Nur punktuell in den Öztaler (Gottschnich 2001) und Gurktaler Alpen (Gottschnich 2019b).																						
Hieracium dolichaetum (H. murorum > Schlagintweitia intybacea)	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•			S	E-Alp	S
Hieracium dollineri (H. bifidum – glaucum)	LC	2	0	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
An der Thermenlinie bis an den Rand des Pannonikums.																						
Hieracium doronicifolium (H. jurassicum < valdepilosum)	G	1	0	?	•									•							Alp	S
Hieracium entleutneri (H. prenanthoides > Schlagintweitia intybacea); syn. H. stenoplecum	G	1	0	?	•					•	•	•	•	•	•	•	•				E-Alp	S
Nur im Gebiet des Plöckenpasses (Kärnten). Im Lungau nach Brandstätter (2013), wie andere Hieracium-Arten auch, durch Wildverbiss gefährdet.																						
Hieracium erucophyllum (H. murorum > humile); syn. H. prinzii	G	1	?	?	•					•											Eur	S
Hieracium eversianum (H. lachenalii – pallescens)	CR	1	-3	-1	•					•	•									S	Alp	S
Subendemit des Arlberggebiets, Bestände durch Straßenbau teilweise zerstört.																						
Hieracium excellens (H. bupleuroides – chondrillifolium)	G	1	?	?	•															E	E-Alp*!?	S
Endemit des Karwendels.																						
Hieracium falcatum (H. bupleuroides > prenanthoides)	RE?	†?	†?	†?	RE?												†?				Eur	S
In Österreich nur die im Schneeberggebiet endemische subsp. glaucoides. Zuletzt 1950 von H. Mettesics belegt, seither nicht mehr nachgewiesen (Gutermann 2009).																						
Hieracium fastuosum (H. bocconeae > picroides)	LC	1	0	0	•								•								E-Alp	S
Bisher nur aus der Hafnergruppe, Hohe Tauern (Brandstätter 2009).																						
Hieracium flagelliferum (H. lachenalii x sabaudum)	CR	1	?	-1	RE?	•								†?		•					Eur	S
Zuletzt im Mühlviertel belegt (Kleesadl & Brandstätter 2013), in den Alpen nur eine historische Angabe im Lavanttal (Hartl & al. 1992).																						
Hieracium froelichianum (H. bifidum > jurassicum); syn. H. macilentum	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Hieracium glabratum (H. glaucum – villosum)	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Hieracium glanduliferum Syn. H. piliferum Grauzottiges Habichtskraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-	•				Eur	S
Hieracium glaucinum (H. murorum – schmidtii)	VU	2	-1	-1	•	•	?		•	•	•	•	•	•	?	•	•	•	•		Eur	S
Hieracium glaucum Blaugrünes Habichtskraut	LC	3	0	0	•		EN		VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hieracium gombense (H. atratum – macilentum)	G	1	?	?	•									•	•	-					Eur	S
Hieracium gorfenianum (H. kuekenhalianum – laevigatum)	LC	1	0	0	0					•	•									E	E-Alp!	S
Endemit der westlichen Zentralalpen Österreichs.																						
Hieracium grossicephalum (H. kuekenhalianum – villosum)	LC	1	0	0	•									•	•					E	E-Alp!	S
Endemit der Ankogelgruppe und ihrer Nachbarschaft. (Gottschnich 2006, Brandstätter 2016).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Hieracium hayekii (H. lachenalii – porrifolium)	RE?	†?	†?	†?	•										†?					S	Alp	S
Taxonomischer Status problematisch. Nur im Hochschwabgebiet, dort trotz mehrfacher Nachsuche nicht gefunden (G. Gottschlich, pers. Mitt.).																						
Hieracium hermanni-zahnii (H. cydoniifolium – picroides)	LC	1	0	0	•						•			•	•					V	Alp	S
Hieracium humile Niedriges Habichtskraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Hieracium huteri → <i>Schlagintweitia</i>																						
Hieracium hypochoeroides (H. bifidum – glaucinum/schmidtii); syn. H. wiesbaurianum	VU	2	-1	-1	•					•	•	•	•			•	•				Eur	S
Hieracium intybaceum → <i>Schlagintweitia</i>																						
Hieracium inuloides (H. laevigatum – prenanthoides)	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•		†				Eur	S
Hieracium isatidifolium (H. bupleuroides > prenanthoides)	CR	1	-1	?	•											†			V		?	S
In Ö nur die im Schneeberggebiet endemische subsp. orthophyllum (Gutermann 2009), zuletzt 2001 bestätigt (G. Gottschlich, pers. Mitt.).																						
Hieracium jurassicum (H. murorum ≤ prenanthoides)	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S
Hieracium juratzkae (H. apricorum < saxatile)	EN	1	-1	-1	•										?	•	†		E		NE-Alp!	S
Endemit der Alpenostrandes. Zuletzt 1995 von G. Brandstätter bestätigt.																						
Hieracium kalsianum (H. picroides < villosum)	LC	1	0	0	•					•	•			•					S		Eur	S
Hieracium khekianum (H. alpinum > Schlagintweitia intybacea)	G	1	?	?	•					•				-	•						Eur	S
Hieracium kopsicum (H. laevigatum – xanthoprasinophyes)	G	1	0	?	•					•	•								E		E-Alp*!	S
Lokalendemit der Venwallgruppe.																						
Hieracium kuekenthalianum (H. alpinum – bifidum – lachenalii)	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						E-Alp?	S
Hieracium lachenalii Lachenal-Habichtskraut	LC	5	0	0	•				NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Hieracium laevigatum Glattes Habichtskraut, Dreizahn-H.	LC	4	0	0	•			VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Hieracium levicaule (H. bifidum ≤ lachenalii)	LC	3	0	0	•			G	G	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hieracium lipoventense (H. atratum – lachenalii)	G	1	?	?	•					•	•			•	•						Eur	S
Hieracium macrocephalum (Schlagintweitia huteri – H. kalsianum)	CR	1	-1	?	•						†	•							E		E-Alp!?	S
Endemit der Hohen Tauern.																						
Hieracium maculatum (H. glaucinum ≥ lachenalii)	LC	3	0	-1	•		VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Hieracium melanops (glanduliferum – murorum)	LC	1	0	0	•					•	•			•							Alp?	S
Hieracium murorum Wald-Habichtskraut	LC	5	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Hieracium neoplatyphyllum (H. racemosum – sabaudum)	NT	2	0	-1	•	DD	DD	DD	•					•	•	•	•	•	•		Eur?	S
Hieracium neostenophyllum (H. racemosum < umbellatum)	NT	2	0	-1	•															E	NE-Alp!	S
Endemit mit Schwerpunkt im Flysch-Wienerwald (Gottschlich 2016).																						
Hieracium nigrescens (H. alpinum ≥ murorum)	LC	3	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Hieracium nigrum (H. fritzei – murorum)	LC	1	0	0	•										•						Eur	S
Hieracium norvegicum (H. laevigatum – saxifragum)	G	1	0	?	•				•		•										Eur	S
Hieracium obscuratum (H. lachenalii – umbrosum)	LC	2	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•					?	S
Hieracium oligodon (H. glabratum – porrifolium)	G	1	0	?	•						†			•						S	Alp?	S
Hieracium onosmoides (H. lachenalii < schmidtii)	G	1	0	?	•	•			•		•										Eur	S
Hieracium oxyodon (H. bifidum < glaucum)	LC	2	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Hieracium pallescens (H. bifidum ≥ dentatum)	LC	3	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Hieracium picroides (H. prenanthoides – Schlagintweitia intybacea)	LC	3	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•						Alp	S
Hieracium pietrosense (H. alpinum ≥ bifidum)	G	1	?	?	•									•							Eur	S
Hieracium pilosum Wollköbige Habichtskraut	LC	3	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Hieracium polatschekii (H. inuloides – taurinense)	G	1	0	?	•							•								S	Alp?	S
Hieracium porrectum (H. bifidum < valdepiosum)	LC	2	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•					Alp	S
Hieracium porrifolium Lauch-Habichtskraut	LC	3	0	0	•		VU							•	•	•	•				Alp	S
Hieracium predliense (H. bifidum < porrifolium)	G	1	0	?								†		•	•	•					E-Alp?	S
Hieracium prenanthoides Hasenlattich-Habichtskraut	LC	3	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•					Euras	S
Hieracium pseudalpinum (H. alpinum – glanduliferum); syn. H. cochlearioides	G	1	0	?	•				†	•	•	•	•	•	•	†				S	Eur	S
Hieracium pseudinuloides (H. cydoniifolium – inuloides)	G	1	0	?	•									•						E	E-Alp!	S
Endemit, je ein Fundort in der Ankegelgruppe und am Plöckenpass.																						
Hieracium pseudobifidum (H. bifidum – transylvanicum)	LC	1	0	0				•							•						Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Hieracium pseudobupleuroides (H. bupleuroides ≥ sabaudum)	?				?																?	S
Alte fragliche Angabe aus dem Pinzgau (Gottschlich 2007).																						
Hieracium pseudodolichaetum (H. atratum – pallescens)	LC	1	0	0	•					•				•						S	E-Alp?	S
Hieracium pseudofritzei Syn. H. alpinum subsp. pseudofritzei Unechtes Fritze-Habichtskraut	LC	2	0	0	•								•	•	•						Eur	S
Hieracium pseudostenoplectum (H. jurassicum – picroides)	VU	1	0	-1	•					•											Alp	S
Hieracium racemosum Trauben-Habichtskraut	LC	4	0	-1	•	VU	G	•	NT	•			-	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Hieracium ramosum (H. caesium – laevigatum)	G	1	0	?	•					?				•		†	•				Eur	S
Für Österreich ungeklärte Sippe (Gottschlich in Polatschek 1999).																						
Hieracium rapunculoides (H. lachenalii s. prenanthoides)	LC	1	0	0	•					•				•							Eur	S
Hieracium richenii (H. bifidum – chlorifolium)	CR	1	-2	-1	•					•										E	E-Alp!	S
Endemit des Arlberggebiets, Bestände durch Straßenbau teilweise zerstört.																						
Hieracium rohacsense (H. alpinum < bifidum)	LC	3	0	0	•					•				•	•	•					Eur	S
Hieracium rostanii (H. alpinum – villosum)	G	1	0	?	•								•	-	•						Eur	S
Hieracium rotundatum (H. murorum – transylvanicum); syn. H. praecurrens	LC	3	0	0	•	G	G	•	G	•				•	•	•	•		•		Eur	S
Hieracium sabaudum Savoyer Habichtskraut	LC	5	0	-1	•			•	•	•				•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Hieracium saxatile (H. glaucum – laevigatum)	EN	1	-1	-1	•								†	•	•	•	•	•	?	S	Eur	S
An der Thermenlinie bis an den Rand des Pannonikums.																						
Hieracium saxifragum (H. lachenalii – schmidtii)	G	1	0	?	•																Eur	S
Hieracium schmidtii Blasses Habichtskraut	VU	1	0	-1	•	G															Eur	S
Am Alpenstrand nur südwestlich von Wien, dort gefährdet.																						
Hieracium scorzonerifolium (H. bupleuroides ≤ villosum)	LC	2	0	0	•					•				•	•	•					Eur	S
Hieracium serratum (H. alpinum < dentatum)	LC	1	0	0	•					•											Eur	S
Hieracium silsinum (H. lachenalii – valdepilosum)	G	1	?	?	•					•											Eur	S
Hieracium simia (H. bocconeii – lachenalii)	LC	2	0	0	•					•				•	•						Alp	S
Hieracium sparsiramum (H. bupleuroides/glaucum > villosum)	LC	1	0	0	•					•				•	•	•					Eur	S
Hieracium sparsum Zerstreutkörbiges Habichtskraut	CR	1	-1	-2	•									•	•	•				D	Euras	S
In Österreich nur die (sub-)endemischen Unterarten subsp. grisebachii und subsp. vierhapperi (vgl. Stöhr in Rabitsch & Essl (2009), Brandstätter 2011, 2016). Zur speziellen Gefährdung und zu erforderlichen Schutzmaßnahmen siehe Brandstätter (2011).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
<i>Hieracium staticifolium</i> → <i>Chlorocrepis</i>																						
Hieracium steringense (<i>H. bocconeii</i> – umbrosum)	G	1	0	?	•					•	•		•	•							E-Alp	S
Hieracium stranigense (<i>H. sabaudum</i> – sparsum)	VU	1	0	-1	•									•						E	SE-Alp*!	S
Hieracium subcaesiiforme (<i>H. bifidum</i> > humile)	?				?										?						Eur	S
Nur eine fragliche Angabe vom Hochschwab (Zahn 1922–38).																						
Hieracium subeversianum (<i>H. bocconeii</i> < eversianum)	CR	1	-2	-1	•					•										E	Alp*!	S
Endemit des Arlberggebiets, zuletzt 2004 von F. Dunkel belegt. Bestände durch Straßenbau teilweise zerstört (G. Gottschlich, pers. Mitt.).																						
Hieracium subglaberrimum (<i>H. bupleuroides</i> > villosum)	LC	1	0	0	•					•	•									S	E-Alp	S
Hieracium symphytaceum (<i>H. prenanthoides</i> – racemosum)	G	1	0	?	•					•	•		•	•							Eur	S
Hieracium tenuiflorum Syn. <i>H. murorum</i> grex tenuiflorum) Schmalkörbiges Habichtskraut	LC	2	0	0	•		G			•	•		•	•	•						Eur	S
Hieracium tephrodermum (<i>H. bifidum</i> – bocconeii – villosum)	LC	1	0	0	•					•	•		•	•							Alp?	S
Hieracium tephropogon (<i>H. dollineri</i> – pallescens)	G	1	0	?	•					•	•		•	•	•						E-Alp?	S
Hieracium tephrosoma (<i>H. alpinum</i> – bifidum – lachenalii)	EN	1	-1	-1	•					•										S	E-Alp	S
Hieracium transylvanicum Siebenbürger Habichtskraut	LC	2	0	0	•			•					•	•	•						Eur	S
Hieracium trichopsis (<i>H. cirritum</i> – pallescens)	G	1	0	?	•					•	•		•	•						S	Alp?	S
Hieracium umbellatum Dolden-Habichtskraut	LC	5	-1	-1	•	NT	VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Variable Art mit breitem Habitatspektrum.																						
Hieracium umbrosum (<i>H. murorum</i> > prenanthoides)	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hieracium valdepiilosum (<i>H. prenanthoides</i> – villosum)	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Alp	S
Hieracium valoddae (<i>H. humile</i> – pallescens)	G	1	0	?	•					•	•	•	•	•							Eur	S
Hieracium vasconicum (<i>H. umbellatum</i> > sabaudum); syn. <i>H. laurinum</i>	G	2	?	?	•	•		•	•	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hieracium vetteri (<i>H. picroides</i> < sparsum)	EN	1	-1	-1	•					•										S	E-Alp	S
Hieracium villosum Zottiges Habichtskraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hieracium vindobonense (<i>H. bupleuroides</i> ≥ sabaudum)	CR	1	-3	-2	•				•											E	Ö!	S
Endemit des Alpenostrandes südwestlich von Wien. Neuerdings wiedergefunden (Pfeiler 2021).																						
Hieracium vollmannii (<i>H. bocconeii</i> – murorum)	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Hieracium wilczekianum (<i>H. bifidum</i> ≥ <i>valdepiilosum</i>)	LC	1	0	0	•					•		•		•							Eur	S
Hieracium xanthoprasinophyes (<i>H. inuloides</i> – <i>picroides</i>)	LC	1	0	0	•					•	•	•	•	•	•					E	E-Alp!	S
Endemit der österreichischen Alpen.																						
<i>Hierochloa</i> → <i>Anthoxanthum</i>																						
Himantoglossum adriaticum Adriatische Riemenzunge	NT	2	+1	-1	EN			RE	•						•	–	•	•	•		Eur	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Breitet sich in den letzten Jahren vor allem in aufgelassenem Kulturland, insbesondere in jungen Weingartenbrachen und in Saumgesellschaften aus, an manchen Stellen aber nur vorübergehend (Mirkvicka 1990, Bódis & al. 2019).																						
Hippocrepis comosa Gewöhnlicher Hufeisenklee	LC	4	-1	0	•	CR	EN		EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im Pannikum nur randlich an der Thermenlinie.																						
Hippocrepis emerus Strauchkronwicke	LC	3	0	-1	•		VU		VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Hippophae rhamnoides subsp. fluviatilis Alpen-Sanddorn	EN	3	-3	-2	•	RE	CR	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
Die verbliebenen Alluvialvorkommen sind durch Flussregulierungen vom Aussterben bedroht, die Vorkommen an inneralpinen Trockenhängen werden gebietsweise (wie z. B. in Osttirol) durch konkurrenzkräftigere Gehölze verdrängt. An Straßenböschungen oder im Zuge von Rekultivierungsmaßnahmen gebietsfremde Herkünfte gepflanzt und von dort oft in die nahe Umgebung verwildert.																						
Hippophae rhamnoides subsp. rhamnoides Küsten-Sanddorn	n									e?	e?	e?	e?	e?	e?	e?	e?	e?	e?			B
Hippuris vulgaris Tannenwedel	VU	3	-1	-2	•	EN	•	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	†?		Kosm	S
Auch in Gartenteichen kultiviert und verwildert.																						
Holcus lanatus Samt-Honiggras, Wolliges H.	LC	5	0	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Holcus mollis Weiches Honiggras	LC	5	0	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Holosteum umbellatum Inkl. var. <i>parcegladulosum</i> Spurde	LC	4	-1	0	EN	VU	EN	EN	•	u	u	•	•	u	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Auch (sub)ruderal.																						
<i>Homalotrichon pubescens</i> → <i>Avenula</i>																						
Homogyne alpina Alpen-Brandlätich	LC	5	0	0	•	VU		RE?		•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Homogyne discolor Filz-Brandlätich	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•		S	Eur	S
Homogyne sylvestris Illyrischer Brandlätich	LC	2	0	0	•					–	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Honorius boucheanus Syn. <i>Ornithogalum boucheanum</i> (<i>H. nutans</i> agg.) Grüner Honoriusmilchsterm	NT	2	0	-1	n	n	n	n	•*	?	u	•	•	u	u	u	•	•	•		Eur	S
Honorius nutans s.str. Syn. <i>Ornithogalum nutans</i> (<i>H. nutans</i> agg.) Nickender Honoriusmilchsterm	NT	2	0	-1	n	n	n	n	•*	u	–	•	•	u	u	u	•*	•*	•*		Eur (Hol)	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Hordelymus europaeus Waldgerste	LC	4	0	-1	•	VU	EN	n	VU	•	•		•	•*	•	•	•	•	•		Eur	H
Hordeum geniculatum Salz-Gerste	RE	†	†	†				RE					-				u	u	†		Euras (Kosm)	H
Ehemals an salzhaltigen Ruderalstellen des Seewinkels. Letzter Nachweis 1984 vom Illmitzer Kirchsee.																						
Hordeum jubatum Mähnen-Gerste	n									u	u	u	e	u	u	u	u		e			H
Hordeum murinum Mäuse-Gerste	LC	4	+1	0	VU	VU	VU	•	•	•	•	•*	e	e	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Vorkommen im Alpenraum sind vielfach nur synanthrop.																						
Horminum pyrenaicum Drachentau	LC	2	0	0	•					le	•	•	•	•	•	-					Eur	S
Hornungia alpina subsp. alpina Kalk-Gamskresse	LC	4	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Hornungia alpina subsp. austroalpina Sudalpen-Gamskresse	LC	2	0	0	•						•			•							Alp	S
Hornungia alpina subsp. brevicaulis Stilkat-Gamskresse	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-					Alp	S
Hornungia pauciflora Syn. Hymenolobus pauciflorus Wenigblütiges Zartschötchen	EN	1	-1	-1	•						•										Eur	S
Hornungia petraea Steppenkrese, Feiskresse	NT	2	0	-1	VU				•	-			-			-	•	•	•		Eur	H
Im Alpengebiet nur am Ostrand.																						
Hottonia palustris Wasserfeder	EN	2	-2	-1	n	RE	CR	•	•				u		•	•	•	†,a	•		Eur	S
Auch angesalbt und verwildert.																						
Humulus lupulus Echter Hopfen	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Huperzia selago Teufelsklaue, Tannenbärlapp	LC	5	0	0	•	VU	VU			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang V.																						
Hyacinthoides italica Italienisches Hasenglöckchen	n												u				le	?				S
Hydrocharis morsus-ranae Froschbiss	EN	2	-2	-1	CR	•	CR	CR	•	u			†*,u	•	†	•	•	•	†?		Euras (Hol)	S
Autochthone Vorkommen in starkem Rückgang, auch verwildert.																						
Hydrocotyle vulgaris Wassernabel	EN	1	-1	-1	•	CR			•	•					le		•				Eur	S
Hygrophila polysperma Indischer Wasserfreund	n													le								S
Hylotelephium jullianum (H. telephium agg.) Gebüsch-Waldfetthenne	NT	3	-1	-1	EN	•	•			•			•			•	•				Eur	S
Heute vor allem an Waldsäumen und Rainen, nur mehr selten in Äckern.																						
Hylotelephium maximum (H. telephium agg.) Quirl-Waldfetthenne	LC	5	-1	-1	•	•	VU	VU	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im Alpengebiet im Einzugsbereich des Rheins gefährdet (Amann 2016).																						
Hylotelephium telephium s.str. (H. telephium agg.) Purpur-Waldfetthenne	G	?	?	?	•*	•*	•*			•*	e?	u	u	u	u	•*	•*	•*	u		Euras (Hol)	S
Möglicherweise nur Gartenflüchtling, wie auch das ähnliche H. spectabile und die Kulturhybride der beiden Arten.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
<i>Hymenolobus pauciflorus</i> → <i>Hornungia</i>																							
Hyoicyamus niger Schwarzes Bilsenkraut	LC	4	-1	-1	EN	VU	CR	CR	•	†	•	•	•	•	•	•*	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	H
Die einzelnen Vorkommen sind oft unbeständig, besitzen aber eine langlebige Samenbank.																							
Hypericum barbatum Bart-Johanniskraut	CR	1	-3	-1	RE		RE	•	•						†		†		•			Eur	S
Die Art von Trockenwiesen und wärmegeleiteten Waldsäumen war seit jeher selten.																							
Hypericum dubium (<i>H. maculatum</i> agg.) Stumpfes Johanniskraut	DD	?	?	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Die Abgrenzung dieser westeuropäisch zentrierten Art gegenüber <i>H. maculatum</i> sowie <i>H. x desetangii</i> (= <i>H. dubium</i> x <i>perforatum</i>) und <i>H. x carinthiacum</i> (= <i>H. maculatum</i> x <i>perforatum</i>) ist schwierig (Robson 2002, als <i>H. maculatum</i> subsp. <i>obtusiusculum</i> ; Mártonfi 2008), ihre Verbreitung in Österreich unzureichend bekannt (Stöhr 2021). Diese zum Teil stabilisierten hybridogenen Sippen werden daher hier nicht bewertet.																							
Hypericum elegans Schmuck-Johanniskraut, Zierliches J.	CR	1	-2	-2				•	•								•				Euras	S	
In einem Halbtrockenrasen im westlichen Weinviertel hat sich die Population durch Management wieder stabilisiert.																							
Hypericum elodes Sumpf-Johanniskraut	RE	†	†	†		RE										†					Eur	S	
Ehemals in Sumpfwiesen und Torfstichen im oberösterreichischen Alpenvorland, bereits seit 1855 nicht mehr beobachtet (Hinteröcker 1863).																							
Hypericum hirsutum Flaum-Johanniskraut	LC	5	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Hypericum humifusum Liegendes Johanniskraut	LC	4	-1	0	NT	NT	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Hypericum maculatum s.str. (<i>H. maculatum</i> agg.) Geflecktes Johanniskraut	LC	5	-1	-1	•	•	NT	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Siehe auch Anmerkung bei <i>H. dubium</i> .																							
Hypericum montanum Berg-Johanniskraut	LC	4	0	-1	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hypericum perforatum Echtes Johanniskraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Hypericum pulchrum Heide-Johanniskraut, Schönes J.	CR	1	-1	-2			•									•	u					Eur	S
Einige Standorte sind in den letzten Jahren durch Straßenerweiterungen zerstört worden.																							
Hypericum tetrapterum Flügel-Johanniskraut	LC	4	-1	-1	•	VU	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hypochoeris glabra Sand-Ferkelkraut, Kahles F.	RE	†	†	†	RE	RE	RE						-			†	†					Eur (Kosm)	H
Schon ehemals selten in Äckern, offenem Grasland und trockenen Wäldern, über sandigen, sauren, nährstoffarmen Substraten. Vor etwa 60 Jahren erloschen.																							
Hypochoeris maculata Geflecktes Ferkelkraut	EN	3	-3	-2	•	•	RE	•	•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Hypochoeris radicata Gewöhnliches Ferkelkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Auch subnuderale.																							
Hypochoeris uniflora Einkörniges Ferkelkraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Hypopitys hypophegea Syn. <i>Monotropa hypophegea</i> (<i>H. monotropa</i> agg.) Kahler Fichtenspargel	VU	2	-1	-1	•	CR	CR	•	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur?	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Hypopitys monotropa s.str. Syn. <i>Monotropia hypopitys</i> (H. <i>monotropia</i> agg.) Behaarter Fichtenspargel	LC	4	0	0	•	VU	EN	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•		•		Kosm	S
Hyssopus officinalis Ysop	n										u	u	u	u	u	u	u	u	le		Eur	S
Ilex aquifolium Stechpalme	NT	3	-1	-1	•	n	n	n	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Iberis pinnata Fieder-Schleifenblume	n														u	e	u					H
Iberis umbellata Dolden-Schleifenblume	n									u	u	u	le	u	u	u	u	u	u			H
Illecebrum verticillatum Knorpelmiere	CR	1	-3	-3	•	•											•				Eur	H
	In gut durchfeuchteten, sandigen, extensiv genutzten Wintergetreidefeldern und Kartoffeläckern, auch in Sandgruben. Sehr stark schwankende Individuenzahlen.																					
Impatiens glandulifera Drüsiges Springkraut	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
Impatiens noli-tangere Großes Springkraut	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	H
	Wird am trockenen Flügel des ökologischen Spektrums durch <i>I. parviflora</i> verdrängt und am frischeren durch <i>I. glandulifera</i> .																					
Impatiens parviflora Kleines Springkraut	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
<i>Inula</i> → vgl. <i>Pentanema</i>																						
Inula helenium Echter Alant	n									u	u	u	u	le?	le?	u	le?	u	u			S
Iris germanica Deutsche Schwertlilie	n									u	u	u	e	u	u	u	e	u	e			S
Iris graminea Gras-Schwertlilie	VU	2	-1	-1	•	RE	RE		•					•	•	†	•	•	•		Eur	S
Iris humilis subsp. arenaria Sand-Schwertlilie	EN	1	-1	-1					•								•			D	Eur	S
	Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV.																					
Iris pseudacorus Wasser-Schwertlilie	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Iris pumila Zwerg-Schwertlilie	VU	2	-1	-1		EN	RE		•				u			†	•	•	•		Euras	S
Iris sambucina Holunder-Schwertlilie	n									u		u			u	le	u	u	u			S
Iris sibirica Sibirische Schwertlilie	VU	3	-3	-1	•	EN	EN	•	EN	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Iris spuria Salzwiesen-Schwertlilie	EN	2	-2	-1					•							-	•	u?	•		Eur	S
	In der Feuchten Ebene südlich von Wien vom Aussterben bedroht, im südlichen Marchtal vermutlich erloschen.																					
Iris variegata Bunte Schwertlilie	VU	2	-1	-1	n	EN	RE	EN	•					e?		-	•	•	•		Eur	S
	Lokal auch im Pannoneikum stark gefährdet.																					
Isatis tinctoria Färber-Waid	LC	2	+1	0	n	n	n	n	•	u	e	-		le?	u	u	•	•	•		Eur (Hol)	H
	Im Pannoneikum vermutlich Archäophyt.																					

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Isolepis setacea Borsten-Moorbinse	VU	3	-2	-1	•	•	EN	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Isopyrum thalictroides Muschelblümchen	LC	3	0	-1	•	VU	VU	NT	•			-	u	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Jasione montana Berg-Sandknöpfchen, Sandrapunzel	VU	3	-2	-2	•	•	CR	CR	EN	†	†	†	•	•	•	•	•	•	•			Eur	H
Jovibarba globifera subsp. arenaria Tauern-Fransenhauswurz	LC	3	0	0	•								•	•	•	•				S		E-Alp	S
Jovibarba globifera subsp. glabrescens Verkahlende Fransenhauswurz	VU	1	0	-1				•	•							•	•					Eur	S
Jovibarba globifera subsp. globifera Austäufel-Fransenhauswurz	VU	2	-1	-1		•			EN							•	•					Eur	S
Jovibarba globifera subsp. hirta Inkl. var. neireichii Kurzhaarige Fransenhauswurz	LC	3	0	0	•	•			VU					•	•	•	•	•	•			Eur	S
Jovibarba globifera subsp. pseudohirta Mittlere Fransenhauswurz	LC	1	0	0	•								•									Alp	S
Juglans nigra Schwarze Walnuss	n												u	u	u	u	e	e	u	u			B
Juglans regia Echte Walnuss	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			B
Juncus acutiflorus Spitzblütige Simse	VU	3	-2	-1	•	EN	•	?		•	•	-	•	?	•	•	•		?			Eur	S
Juncus alpinoarticulatus Gebirgs-Simse, Alpen-S.	LC	4	-1	-1	•	CR	VU	CR	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Juncus arcticus Nordische Simse	EN	1	-1	-1	•					†	•											Hol	S
Juncus articulatus Glieder-Simse	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol (Kosm)	S
Juncus atratus Schwarze Simse	CR	1	-3	-3				RE?	•				-	-		•	•		†?			Euras	S
Juncus biglumis Zweiblütige Simse	EN	1	0	-2	•								•	•						D		Hol	S
Juncus bufonius s.str. Inkl. J. minutulus (J. bufonius agg.) Kröten-Simse	LC	4	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Kosm	H
Juncus bulbosus Rasen-Simse	VU	3	-2	-1	EN	•	•	CR	f	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	?		Hol	S

Unterhalb der Waldgrenze im Rückgang.

Sehr kleines Vorkommen in den Hainburger Bergen. Die subspezifische Zugehörigkeit der Populationen im nordöstlichen Weinviertel ist unsicher.

Durch Sprengung von Feisen im Grünland zurückgegangen. Am Gollitsch bei Retz leidet die Population unter Beweidung. Im Mühltviertel zum Teil auch angepflanzt.

Im Alpengebiet treten gelegentlich kritische Übergangspopulationen zur subsp. arenaria auf. Eine abweichende, verschollene Lokalsippe (var. neireichii) wurde aus der Marienseer Klause bei Aspang in der Buckligen Welt beschrieben.

Der taxonomische Wert dieser vermutlich hybridogenen Sippe ist fraglich.

Rezent nur mehr im südlichen Marchtal. Hunderte Blühtriebe nach feuchten, nur einzelne oder keine nach trockenen Frühjahren (Th. Barta, pers. Mitt.).

Nur sehr wenige, kleine Populationen. Gefährdung auch durch Beweidung/Viehtritt.

Inkl. J. minutulus (vgl. Rooks & al. 2011).

Auch subruderal.

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Juncus capitatus Kopf-Simse	RE?	†?	†?	†?	RE	RE?									†	-	†?				Kosm	H
Zuletzt 2012 in einer kleinen, aufgelassenen Sandgrube im nordwestlichen Waldviertel.																						
Juncus castaneus Kastanien-Simse	VU	2	-1	-1	•					•	•	-	•	•	•						Hol	S
Juncus compressus s.str. (<i>J. compressus</i> agg.) Platthalim-Simse	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	S
Deutliche Verluste in Feuchtlebensräumen, aber häufig (sub)ruderal.																						
Juncus conglomeratus Knäuel-Simse	NT	4	-2	-1	•	VU	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Juncus dudleyi Dudley-Simse	n									le												S
Juncus effusus Flatter-Simse	LC	5	-1	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	S
Juncus ensifolius Schwertblättrige Simse	n									u	u		le	le	u	u					Hol	S
Juncus filiformis Faden-Simse	LC	5	-1	-1	•	VU	VU	EN		•	•	•	•	•	•	•	•	•	†?		Hol	S
Juncus gerardii (<i>J. compressus</i> agg.) Salz-Simse	VU	3	-2	-1	RE?	RE	RE	•	•				-				•	•	•	•	Hol (Kosm)	S
An Primärstandorten außerhalb des Neusiedlersee-Gebiets sehr stark rückläufig, aber neuerdings auch Ruderalvorkommen an Straßenrändern.																						
Juncus inflexus Graue Simse	LC	5	-1	0	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Juncus jacquinii Jacquin-Simse, Gämsen-S.	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Juncus maritimus Strand-Simse	VU	1	+1	-1					•												Kosm	S
Abnahme wegen Rückgangs der Lacken, aber durch Beweidung in letzter Zeit wieder gefördert.																						
<i>Juncus minutulus</i> → <i>J. bufonius</i>																						
<i>Juncus monanthos</i> → <i>Oreojuncus</i>																						
Juncus ranarius (<i>J. bufonius</i> agg.) Frosch-Simse	VU	2	-1	-1	EN	n	•*		•							•*	•	•	•		Kosm	H
Juncus sphaerocarpus Kugelfrüchtige Simse	VU	2	-1	-1	•				•							?	•	•	•		Euras (Hol)	H
Juncus squarrosus Sparrige Simse	CR	2	-3	-2	•	•	RE		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Ins Alpengebiet nur am Ostrand geringfügig eindringend. Stenöke Art nährstoffarmer, saurer, offener Feuchstandorte mit Schwerpunkten in der Böhmisches Masse (dort massive Rückgänge) und im Bregenzer Wald.																						
Juncus subnodulosus Knötchen-Simse	VU	3	-2	-1	•	RE	EN	•	•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Juncus tenageia Sand-Simse, Schlamm-S.	CR	1	-3	-2	•	•				-	-	-	-	-	-	-	•	•	-		Eur	H
Seit jeher sehr selten an feuchten, vegetationsarmen Rändern weniger Waldviertler Teiche. Rezent nur mehr am Winkelauer Teich.																						
Juncus tenuis <i>Juncus trifidus</i> → <i>Oreojuncus</i>	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e		S
Juncus triglumis Dreiblütige Simse	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Juniperus communis subsp. communis Gewöhnlicher Wacholder	NT	4	-2	-1	•	EN	EN	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	B
Juniperus communis subsp. nana Zwerg-Wacholder, Alpen-W.	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	B
Juniperus sabina Sebenstrauch	LC	3	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
Jurinea mollis Weiche Silberscharte	VU	2	-1	-1					•							-	•	•	•		Eur	S
Kadenia dubia Syn. Cnidium dubium, Selinum venosum	EN	2	-2	-1		CR			•								•	•	•		Euras	S
Brenndolde																						
Kalmia angustifolia Schmalblättrige Lorbeerrose	n															le						S
Kalmia procumbens Syn. Loiseleuria procumbens	LC	4	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	B
Kernera saxatilis Kugelschötchen	LC	4	0	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Kickxia elatine Spießblättriges Tännelkraut	VU	3	-2	-1	EN	CR	EN	EN	•	u	u	u	u	u	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Kickxia spuria Eiblättriges Tännelkraut	VU	3	-2	-1	EN	CR	EN	CR	•	†	u	u	u	u	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Klasea lycopifolia Einkörbige Zwitterscharte	EN	1	-1	-1	CR				•								•			V	Euras	S
Klasea quinquefolia Fünfblättrige Zwitterscharte	n																	le				S
Knautia arvensis subsp. arvensis (K. arvensis agg.)	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Knautia arvensis subsp. pannonica (K. arvensis agg.)	G	?	?	?	•		•		•							u	•	•	•		Eur	S
Knautia carinthiaca s.str. (K. carinthiaca agg.)	EN	1	0	-2	•									•						E	ZE-Alp*!	S
Knautia drymeia Inkl. subsp. intermedia	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Knautia kitaibelii (K. arvensis agg.)	RE?	†?	†?	†?				RE?									†?		†?		Eur	S
Knautia longifolia Langblättrige Witwenblume	LC	3	0	0	•						•	•	•	•	•	-					Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Knaulia maxima Berg-Witwenblume, Wald-W.	LC	5	0	0	•	•	•			•	•	•	•	•	•	•	•		?		Eur	S
Knaulia norica (K. carinthiaca agg.) Norische Witwenblume	VU	2	-1	-1	•									•	•					E	ZE-Alp!	S
Endemit. Massiv durch Introgression von <i>Knaulia drymeia</i> bedroht (Čertner & al. 2020). Vor allem in Rotföhrenwäldern und an Waldsäumen.																						
<i>Kobresia</i> → <i>Carex</i>																						
<i>Kochia</i> → <i>Bassia</i>																						
Koeleria eriostachya (K. pyramidata agg.) Woll-Schillergras	LC	2	0	0	•						•			•							Eur	S
Die Sippe ist taxonomisch nicht vollständig geklärt.																						
Koeleria glauca Sand-Schillergras	RE?	†?	†?	†?			n		RE?				u				†?				Euras	S
Die Vorkommen in den Sanddünengebieten des Marchfelds konnten seit den frühen 1990er-Jahren nicht mehr bestätigt werden.																						
Koeleria hirsuta Langhaariges Schillergras	VU	2	-1	-1	•					•				•							Alp	S
Koeleria macrantha (K. pyramidata agg.) Steppen-Schillergras	VU	3	-2	-1	EN	•	EN	EN	•	•	•			•	•	•	•	•			Kosm	S
Koeleria pyramidata "var. pubiculmis" (K. pyramidata agg.) Serpentin-Schillergras	VU	1	0	-1	•	?									•		?		•		Eur?	S
Taxonomisch nicht ausreichend geklärt Serpentin-Sippe. Der Name ist wahrscheinlich falsch angewendet.																						
Koeleria pyramidata var. pyramidata (K. pyramidata agg.) Wiesen-Schillergras i. e. S.	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Koeligia alpina Syn. <i>Persicaria alpina</i> Alpen-Knöterich	VU	1	0	-1	•								u		•						Euras	S
Koeligia polystachya Syn. <i>Persicaria polystachya</i> Himalaya-Knöterich	n									u	le		u	u	u	e	le					S
Krascheninnikovia ceratoides Hornmelde	EN	1	-1	-1					•							-	•			D	Euras	B
Noch drei rezente Vorkommen im Weinviertel, Management verhindert das Überwachsen durch Robinie, Bocksdorn, u.a.																						
Laburnum anagyroides Gewöhnlicher Goldregen	n										u	u	le	le	e	u	e	e	e			B
Laburnum alpinum Südalpen-Goldregen	LC	2	0	0	•									•	le		u				Eur	B
<i>Lactuca alpina</i> → <i>Cicerbita</i>																						
Lactuca muralis Syn. <i>Mycelis muralis</i> Mauerlattich	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Lactuca perennis Blauer Lattich	LC	2	0	0	•						•			•							Eur	S
Im südlichen Österreich gefährdet.																						
Lactuca quercina Eichen-Lattich	NT	3	-1	-1			VU		•												Eur	H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Lactuca saligna Weiden-Lattich	VU	2	-1	-1	•			•	•						•*	-	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Lactuca serriola Kompass-Lattich	LC	5	+1	+1	•	•	•	•	•	•	e	e	e	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Lactuca tatarica Tataren-Lattich	n												u				le?					H
Lactuca viminea Ruten-Lattich	VU	2	-1	0	•	•			•							-	•	•	•		Euras	H
Lactuca virosa Gift-Lattich	CR	1	-2	-2	•*				n						•*			u			Eur (Hol)	H
Auch (sub)ruderal. Der indigene Status in Österreich ist fraglich. Herbarbelege reichen bis zum Beginn des 19. Jhdt. zurück. Zuletzt 2007 auf einem Waldschlag am Plabutsch bei Graz (Reinbacher in Kerschbaumsteiner 2008).																						
Lamium album Weiße Taubnessel	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Lamium amplexicaule Stängelumfassende Taubnessel	LC	4	-1	0	VU	•	•	VU	•	•	•*	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Rezent vor allem ruderal, seltener segetal. Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
Lamium maculatum Große Taubnessel, Gefleckte T.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Lamium orvala Riesen-Taubnessel, Nesselkönig	LC	2	0	0	•		n		n			-	le	•	•	u	le?				Eur	S
Lamium purpureum Kleine Taubnessel, Purpur-T.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
<i>Laphangium</i> → <i>Pseudognaphalium</i>																						
<i>Lappula deflexa</i> → <i>Hackelia</i>																						
Lappula squarrosa Gewöhnlicher Igelsame	NT	3	-1	0	VU	EN	RE	RE	•	•	•	?	•*	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Lapsana communis Inkl. subsp. intermedia	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Inkl. der taxonomisch unzureichend bekannten subsp. intermedia.																						
Larix decidua Europäische Lärche	LC	5	+1	0	•	n	n	n	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	e?	Eur (Hol)	B
Neuerdings in Tieflagen vermehrt aufgeförstet.																						
Laser archangelica Syn. <i>Laserpitium archangelica</i> Engelwurz	n															le						H
Laser trilobum Rosskümmel	NT	2	0	-1	VU				•					-	•	-	•	•	•		Eur	S
Im Pannonikum abseits des Alpenostrandes gefährdet.																						
<i>Laserpitium archangelica</i> → <i>Laser</i>																						
Laserpitium halleri Haller-Laserkraut	LC	2	0	0	•					•	•										Alp	S
Laserpitium krapfii subsp. gaudinii Schweizer Rotrand-Laserkraut	LC	1	0	0	•						•										Eur	S
Laserpitium latifolium Inkl. subsp. asperum Breitblättriges Laserkraut	LC	4	0	0	•	VU	VU	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Inkl. subsp. asperum, einer hochwüchsigen Sippe, die in reiner Ausprägung nur in den Hainburger Bergen vorkommt. An der Thermenlinie Populationen mit allen Übergängen zwischen subsp. asperum und subsp. latifolium.																						
Laserpitium peucedanoides Haarstrang-Laserkraut	LC	2	0	0	•									•							Eur	S
t?																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
<i>Laserpitium prutenicum</i> → <i>Siphiodaucus</i>																							
<i>Laserpitium siler</i> → <i>Siler</i>																							
Lathraea squamaria Inkl. subsp. <i>tatrica</i> Gewöhnliche Schuppenwurz	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S	
Inkl. der taxonomisch unzureichend bekannten subsp. <i>tatrica</i> .																							
Lathyrus aphaca Ranken-Platterbse	n									u	u	u	u	u	u	u	e	e	e			H	
Lathyrus heterophyllus Verschiedenblättrige Platterbse	VU	2	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S	
Lathyrus hirsutus Haarfrüchtige Platterbse	VU	2	-1	-1	n	EN*	n	EN*	•	u	u	u	u	u	•*	u	•*	•*	•*		Euras (Hol)	H	
Lathyrus laevigatus subsp. laevigatus Östliche Gelbe Platterbse	CR	1	-2	-1	•			•							•						Eur	S	
Im Grazer Bergland gibt es neben Rückgängen einzelner Vorkommen auch Anzeichen, dass die Unterart neue Standorte erobert, insbesondere an Böschungen von Waldwegen und Forststraßen (Heber 2018).																							
Lathyrus laevigatus subsp. occidentalis Westliche Gelbe Platterbse	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•				?		Eur	S
Lathyrus latifolius Breitblättrige Platterbse	NT	3	-1	-1	•	VU	n	n	•	u	le	u	u	u	u	u	•	•	•		Eur (Kosm)	S	
Im Pannonikum und seinen Randlagen heimisch, sonst neophytisch.																							
Lathyrus limifolius Berg-Platterbse	NT	3	-1	-1	•	n	RE	•	VU		•	•	•	•	•	•*	•	•	•		Eur	S	
Im westlichen und nördlichen Alpengebiet gefährdet.																							
Lathyrus niger Schwarze Platterbse	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
In den Nordalpen abseits von Alpenostrand und Wienerwald gefährdet.																							
Lathyrus nissolia Gras-Platterbse	EN	2	-2	-2	•	n	•	•	•	•	•	•	u	u	•	•	•	•	•	•	Eur	H	
Ehemals auch segetal, heute fast nur mehr (sub)ruderal oder als Störungszeiger in thermophilen Eichenwäldern. Im Alpengebiet nur im Flyschwienwald indigen.																							
Lathyrus palustris Sumpf-Platterbse	EN	2	-2	-2	RE		CR		•				•	†		•	•	•	•		Hol	S	
Lathyrus pannonicus subsp. collinus Langknollige Pannonische Platterbse	EN	2	-2	-1	•				•								•	•	•		Eur	S	
Durch Beweidung am Häfelerberg an der Thermenlinie, Niederösterreich, gefördert (N. Sauberer, pers. Mitt.).																							
Lathyrus pannonicus subsp. pannonicus Kurzknollige Pannonische Platterbse	EN	2	-2	-1	•		RE		•							•	•	•	•		Eur	S	
Lathyrus pratensis Inkl. subsp. <i>lusseri</i> Wiesen-Platterbse	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Das Vorkommen der subsp. <i>lusseri</i> in Oberkärnten ist nicht sicher.																							
Lathyrus sylvestris Wilde Platterbse	LC	4	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Lathyrus tuberosus Knollen-Platterbse	LC	4	-1	0	NT	•	•	•	•	u	e	u	u	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Lathyrus venetus	EN	1	0	-2	•												•			D	Eur	S	
Bunte Platterbse																							
Lathyrus vernus	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Frühlings-Platterbse																							
<i>Lavatera</i> → <i>Malva</i>																							
Ledum palustre → <i>Rhododendron tomentosum</i>																							
Leersia oryzoides	LC	3	+1	0	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S	
Reiskecke																							
Legosia speculum-veneris	VU	3	-3	-1	EN	EN	•	EN	EN	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H	
Großer Venussspiegel																							
Art mit besonders dramatischem Rückgang, vor allem in zu dichten und daher stark schattenden Getreidefeldern. Oft nur noch individuelle Ruderalvorkommen.																							
Lemna gibba	VU	2	-1	0	RE?	EN	•	CR	•	?			†	•	†?	•	•	•	•		Kosm	S	
Büchel-Wasserlinse																							
Lemna minor	LC	4	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S	
Kleine Wasserlinse																							
Lemna minuta	n															e?	u	u	u			S	
Winzige Wasserlinse																							
Lemna trisulca	VU	2	-1	-1	EN	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S	
Kreuz-Wasserlinse, Furchen-W.																							
Lemna turionifera	n									?			u			le	le?	le?				S	
Rote Wasserlinse																							
Leontodon → vgl. auch <i>Scorzoneroides</i>																							
Leontodon hispidus subsp. dubius	DD	?	?	?	•						•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Rauer Felsschutt-Leuzenzahn																							
Die Verbreitung ist unzureichend bekannt.																							
Leontodon hispidus subsp. hispidus	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Inkl. var. glabratus																							
Wiesen-Leuzenzahn																							
Leontodon hispidus subsp. hyoseroides	LC	3	0	0	•		•			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Glatter Felsschutt-Leuzenzahn																							
Leontodon incanus	LC	4	-1	-1	•		EN		VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Grauer Leuzenzahn																							
Leontodon saxatilis	VU	2	-1	0	n	n	n	n	•	•	u	u	u	u	e?	e?	•	e	•		Eur (Kosm)	S	
Hunds-Leuzenzahn, Hundslattich																							
Heimisch nur im Seewinkel und bei Oggau sowie im Marchtal. Im Seewinkel durch Beweidung gefördert (H.-Schau, pers. Mitt.).																							
Leontopodium alpinum	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	le	•	•	•		Eur	S	
Edelweiß																							
Leonurus cardiaca subsp. cardiaca	NT	3	-1	-1	•	EN	CR	EN	•	†	•	•	u	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S	
Gewöhnlicher Löwenschwanz																							
Leonurus cardiaca subsp. villosus	n									u	u	u	u	u	u	e?	e	e	u			S	
Zottiger Löwenschwanz																							
<i>Leonurus marrubiastrum</i> → <i>Chaeturus</i>																							
Lepidium campestre	LC	4	+1	0	•	•	n	•	•	e	e?	u	e	e	•	e	•	•	•		Eur (Kosm)	H	
Kandelaber-Kresse, Feld-K.																							
Im Inneren der Alpen neophytisch.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Lepidium cartilagineum Salz-Kresse, Knorpel-K.	EN	2	-2	-2					•										•	D	Euras	S
Lepidium coronopus Syn. Coronopus squamatus, L. squamatum Wartiger Krähenfuß	EN	2	-2	-1					•		u	u	-		u		•	•	•		Eur (Kosm)	H
Lepidium densiflorum Dichtblütige Kresse	n									le	e	le	e	e	e	e	e	e	e			H
Lepidium didymum Syn. Coronopus didymus Zweiknotiger Krähenfuß	n									u	e	u	u		u	u	e?	e?				H
Lepidium draba Pfeilkresse	LC	4	+1	0	•	•	•	•*	•	e	e	le	e	e	e	e	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Lepidium latifolium Breitblättrige Kresse	RE,n	t	t	t			n		RE*, n		u	u	u	u	u	u	t*	u	u		Euras (Kosm)	S
Lepidium perfoliatum Durchwachsene Kresse	CR	1	-2	-2	n	n	n		•	u	u	u	u	u	u	u	t	u	•		Euras (Kosm)	H
Lepidium ruderale Ruderal-Kresse, Stink-K.	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	u	e	u	e	e	e	•*	•	•	•		Euras (Kosm)	H
<i>Lepidium squamatum</i> → <i>L. coronopus</i>																						
Lepidium virginicum Virginische Kresse	n									e	le	u	e	le	e	e	e	le	u			H
Leucanthemopsis alpina subsp. alpina Syn. L. alpina var. alpina Westliche Alpenmargarite	LC	2	0	0	•					•	•										Eur	S
Leucanthemopsis alpina subsp. cuneifolia Syn. L. alpina var. cuneifolia Östliche Alpenmargarite	LC	4	0	0	•						•	•	•	•	•	?					E-Alp	S
Vgl. Tomasello & Oberprieler (2017).																						
Leucanthemum adustum Syn. L. adustum subsp. adustum (L. vulgare agg.) Westliche Berg-Margarite	LC	3	0	0	•					•	•										Eur	S
Leucanthemum atratum s.str. (L. atratum agg.) Schwarzrand-Margarite i. e. S.	LC	3	0	0	•															E	NE-Alp!	S
Leucanthemum gaudinii (L. vulgare agg.) Gebirgs-Margarite, Gaudin-M.	NT	2	0	-1	•					•		•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Ein Vorkommen in Oberösterreich hat Teppner (2003) publiziert.																						
Leucanthemum halleri (L. atratum agg.) Haller-Margarite	LC	3	0	0	•					•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Alp	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Leucanthemum heterophyllum (L. vulgare agg.) Verschiedenblättrige Margerite, Südliche Berg-M.	LC	2	0	0	•					-	-	-		•	-						Eur	S
Leucanthemum ircutianum (L. vulgare agg.) Große Wiesen-Margerite	LC	5	-2	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Leucanthemum lithopolitanicum (L. atratum agg.) Steinalpen-Margerite	VU	1	0	-1	•									•							SE-Alp*	S
Leucanthemum margaritae Syn. L. adustum subsp. margaritae (L. vulgare agg.) Östliche Berg-Margerite	VU	2	-1	-1	•	•			•					•	†?						Eur	S
Das Vorkommen im Grazer Bergland scheint erloschen zu sein. In Kärnten in den St. Pauler Bergen (W. Gutermann unpubl.).																						
Leucanthemum vulgare s.str. (L. vulgare agg.) Kleine Wiesen-Margerite	NT	4	-3	-1	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Leucojum aestivum Sommer-Knotenblume	EN	2	-2	-1					•							a	•	†	•		Eur (Kosm)	S
In Oberösterreich nur ehemals angesalbt.																						
Leucojum vernum Frühlings-Knotenblume	LC	4	-1	-1	•	NT	NT	•	EN*	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Leucopoa laxa Syn. Festuca laxa Schlafler Schwingel	LC	2	0	0	•									•							SE-Alp	S
Leucopoa pulchella subsp. jurana Syn. Festuca pulchella subsp. jurana Faltblättriger Schöner Schwingel	LC	2	0	0	•					•	•	-	•	•	•	•	•				Alp	S
Leucopoa pulchella subsp. pulchella Syn. Festuca pulchella subsp. pulchella Eigentlicher Schöner Schwingel	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Alp	S
<i>Libanotis pyrenaica</i> → <i>Seseli libanotis</i>																						
Ligularia dentata Japanischer Goldkolben	n																u	le				S
Ligularia sibirica Sibirischer Goldkolben	CR	1	0	-3	•												•			D	Euras	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Sehr isoliertes Vorkommen in naturnahem Habitat, stark durch Schilf bedrängt. Manche Quellen bezweifeln den einheimischen Status.																						
<i>Ligusticum mutellina</i> → <i>Mutellina</i>																						
<i>Ligusticum mutellinoides</i> → <i>Pachypleurum</i>																						
Ligustrum vulgare Liguster	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	B
Lilium bulbiferum Feuer-Lilie	VU	3	-2	-2	•	EN	EN	EN	RE, n	•	•	•	•	•	•	•	•	a	u		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
<i>Lilium carnolicolum</i> Krainer Lilie	NT	2	0	-1	•									•							Eur	S
<i>Lilium martagon</i> Türkenbund-Lilie	LC	5	0	-1	•	VU	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
<i>Limodorum abortivum</i> Dingel	VU	2	-1	-1	•		RE		•	•	•	†	•	•	•	-	•	•	•		Eur	S
<i>Limosella aquatica</i> Schlammling	VU	3	-2	-1	CR	•	EN	CR	•	†	†	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	H
Entwicklung abhängig von fallenden Wasserständen im Sommer und Herbst stark schwankend.																						
<i>Linaria alpina subsp. alpina</i> Gewöhnliches Alpen-Leinkraut	LC	4	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Linaria alpina subsp. petraea</i> Aufrechtes Alpen-Leinkraut	LC	2	0	0	•									•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Linaria arvensis</i> Acker-Leinkraut	RE	†	†	†	RE	RE		RE								-	†				Eur (Kosm)	H
Ehemals sehr selten auf sandigen Äckern der östlichen Böhmisches Masse, des angrenzenden Weinviertels sowie der Buckligen Welt. Letzte Angaben um 1980.																						
<i>Linaria caesia</i> Blaugrünes Leinkraut	n														u	u	e					H
<i>Linaria genistifolia</i> Ginster-Leinkraut	LC	3	0	-1	•	•	n		•				u	u	u	u	•	•	•		Euras	S
Außerhalb des Pannonicums und seiner Randlagen nur synanthrop.																						
<i>Linaria repens</i> Streifen-Leinkraut	n									u	u	u	u	u	u	le	u					S
<i>Linaria vulgaris</i> Gewöhnliches Leinkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
<i>Lindernia dubia</i> Großes Büchsenkraut	n															u	u		le			H
<i>Lindernia procumbens</i> Europäisches Büchsenkraut	EN	2	-2	-1	CR	•	•	•	•					•	•	•*	•	•	•		Kosm	H
Art der FFH-Richtlinie, Anhang IV.																						
<i>Linnaea borealis</i> Moosglöckchen	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-					Hol	S
Abseits des Westtiroler Teilareals nur wenige isolierte Vorkommen, die gefährdet sein können.																						
<i>Linum alpinum</i> Inkl. <i>L. julicum</i> (<i>L. perenne</i> agg.) Alpen-Lein	LC	2	0	0	•					-				•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Linum austriacum</i> (<i>L. perenne</i> agg.) Österreichischer Lein	NT	3	-1	-1	n	EN	n		•	u	u	u	u	e	u	u	•	•	•		Euras	S
Auch subruderal. Einheimisch nur im Pannonicum und seinen Randlagen, sonst synanthrop, auch in Ansaaten.																						
<i>Linum catharticum</i> Inkl. var. <i>subalpinum</i> Purgier-Lein	LC	5	-1	-1	•	VU	VU	VU	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
An Primärstandorten der Tieflagen starke Rückgänge, aber sekundär in Straßenbanketten in Ausbreitung.																						
<i>Linum flavum</i> Gelber Lein	EN	2	-2	-1	•	RE	n	?	•					•	•	†	•	•			Eur	S
<i>Linum hirsutum</i> Zottiger Lein	EN	2	-2	-1			RE	RE	•					?	†	†	•	•			Eur	S
<i>Linum maritimum</i> Strand-Lein	EN	1	-1	-1					•										•	D	Eur	S
Kommt nicht jedes Jahr zur Blüte.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Linum perenne s.str. (L. perenne agg.) Ausdauernder Lein, Stauden-L.	CR	1	-2	-1		•	•	•	•	•						•	•				Euras	S
Nur mehr wenige Restvorkommen in schütterten Trockenwiesen der Donauauen oberhalb Wiens.																						
Linum radiola Syn. Radiola linoides Zwergflachs	RE	†	†	†		?		RE	RE							u		†?			Kosm	H
Aus dem Grenzgebiet zwischen dem niederösterreichischen Waldviertel und dem angrenzenden Südböhmen hat Pölzl um 1910 ein Vorkommen festgestellt, das sich nicht eindeutig Österreich zuordnen lässt (Weber & Niklfeld 2012). Das burgenländische Vorkommen wurde 1985 das erste und letzte Mal beobachtet (Wöhl 1985).																						
Linum tenuifolium Schmalblättriger Lein	NT	3	-1	-1	VU	EN	RE	RE?	•		†?	-	u	•	†?	•	•	•	•		Eur	S
Im Alpengebiet abseits der Thermenlinie vom Aussterben bedroht.																						
Linum viscosum Klebriger Lein	VU	2	-1	-1	•		RE				•		•	•	†	•					Eur	S
In den westlichen Teilen der Nordalpen stark gefährdet.																						
Lipandra polysperma Syn. Chenopodium polyspermum Vielsamiger Gänsefuß	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Liparis loeselii Moor-Glanzstängel	EN	2	-2	-2	•	RE	•	RE	RE	•	•	•	•	•	•	•	†				Hol	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Vor allem an offenen Stellen in Niedermooren.																						
Liparis nemoralis Hain-Glanzstängel	CR	1	?	-3	•								•								Eur	S
Nur ein einziges, sehr kleinflächiges Vorkommen in Osttirol bekannt, dieses ist durch forstliche Maßnahmen, Neophyten und Betritt (Fotografen) hochgradig bedroht (Stöhr 2016).																						
<i>Listera</i> → <i>Neottia</i>																						
Lithospermum officinale Echter Steinsame	LC	4	-1	-1	•	EN	VU	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
<i>Littorella uniflora</i> → <i>Plantago</i>																						
<i>Lloydia serotina</i> → <i>Gagea</i>																						
Logfia minima Syn. Filago minima Zweig-Filzkraut	EN	2	-2	-1	RE?	•	n	RE?	•				-	u	•	•	•	•	•		Eur	H
Auch ruderal.																						
<i>Loiseleuria procumbens</i> → <i>Kalmia</i>																						
Lolium apenninum Syn. Festuca apennina (L. pratense agg.) Apenninen-Schwengel	LC	3	0	0	•		n						•	•	•	•	-				Eur	S
Lolium arundinaceum Syn. Festuca arundinacea Rohr-Schwengel	LC	5	+1	+1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Auch Kultivare, nicht nur subsp. uechtriziana, in Ansaaten.																						
Lolium giganteum Syn. Festuca gigantea Riesen-Schwengel	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Lolium multiflorum Vielblütiger Lolch, Italienisches Raygras	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S
Lolium perenne Ausdauernder Lolch, Englisches Raygras	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Im Intensivgrünland vielfach gebietsfremde Kultivare.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Lolium pratense s.str. Syn. Festuca pratensis s.str. (L. pratense agg.) Wiesen-Schwingel	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
In Ansaaten zunehmend durch ertragsstärkere Arten/Kultivare zurückgedrängt.																						
Lolium remotum (L. temulentum agg.) Lein-Lolch	RE	†	†	†	RE	RE	RE	RE	RE	-	†	†	†	†	†	†	†	†	†		Eur	H
Nach Auflösen des Flachsanbaus ausgestorben. Die letzte Angabe aus Österreich um 1950 aus dem Mühlviertel.																						
Lolium temulentum s.str. (L. temulentum agg.) Tauemel-Lolch	RE?	†?	†?	†?	RE	RE?	RE	RE	RE	†	†	†	†	†	†	†?	†	†	†		Euras (Kosm)	H
Einst in Äckern teilweise häufig und wegen der Giftigkeit gefürchtet, zuletzt 2006 bei Kirchschlag (Oberösterreich) beobachtet (Kleesadl 2009).																						
Lomatogonium carinthiacum Saumnarbe, Tauemblümchen	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•						Euras	H
Loncomelos brevistylus Syn. Ornithogalum brevistylum (L. pyramidalis agg.) Kurzgriffiger Schaftmilchstern, Pyramiden-Sch.	CR	1	-2	-1	•			•							†		•	•	•		Eur	S
Heute in Grasfluren, ehemals auch in Äckern. An vielen einstigen Fundorten erloschen.																						
Loncomelos pyrenaicus subsp. pyrenaicus Syn. Ornithogalum pyrenaicum subsp. pyrenaicum (L. pyramidalis agg.) Gelber Pyrenäen-Schaftmilchstern	EN	1	-1	-1	•	n								•		u				D	Eur	S
Loncomelos pyrenaicus subsp. sphaerocarpus Syn. Ornithogalum pyrenaicum subsp. sphaerocarpus (L. pyramidalis agg.) Blasser-Pyrenäen-Schaftmilchstern	VU	3	-2	-1	EN	RE	EN	•	EN					?	•	•	•	•	•		Eur	S
Ehemals auch in Äckern, heute nur mehr in Wiesen und an Säumen. Scheint gegenüber einer zweiten Mahd empfindlich zu sein.																						
Lonicera alpigena Alpen-Heckenkirsche	LC	4	0	0	•		•			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Lonicera caerulea Blaue Heckenkirsche	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	B
Lonicera caprifolium Echtes Geißblatt	LC	3	0	-1	VU	VU	EN	VU	•	u	u	u	u	u	•	•	•	•	•		Eur	B
Die Abgrenzung heimischer von verwilderten Vorkommen ist oft unsicher.																						
Lonicera fragrantissima Duffende Heckenkirsche	n																					B
Lonicera nigra Schwarze Heckenkirsche	LC	5	0	0	•	•	VU			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Lonicera periclymenum Deutsches Geißblatt, Wald-G.	RE	†	†	†	RE*, n	n	n	n	n	†*	u	u	u	u	u	u	u	u	u		Eur	B
In Vorarlberg Ende des 19. Jhdts. ausgestorben, wo die Art im Bodenseegebiet einst an den Stadträndern von Bregenz und Dornbirn gefunden worden ist.																						
Lonicera pileata Kriech-Heckenkirsche	n									u	u	u	le?		u	u	u	u	u			B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Lonicera tatarica Tataren-Heckenkirsche	n									u	u	u	u		u	u	le?	le?	u			B
Lonicera xylosteum Gewöhnliche Heckenkirsche	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	B
Loranthus europaeus Riemenmistel	LC	3	+1	0	•	•	•	•	•						•	•	•	•	•		Eur	B
Lotus borbasii (<i>L. corniculatus</i> agg.) Slowakischer Hornklee	G	?	?	?	?	?			•								•	•	•		Eur	S
Bestimmungskritisch, schwer von <i>Lotus corniculatus</i> zu unterscheiden.																						
Lotus corniculatus s.str. Inkl. <i>subsp. alpestris</i> (= var. <i>alpicola</i>) (<i>L. corniculatus</i> agg.) Wiesen-Hornklee	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Lotus germanicus Syn. <i>Dorycnium germanicum</i> (<i>L. dorycnium</i> agg.) Seidiger Backenklee	NT	3	-1	-1	•	•	CR	EN	•	•	•	-	†	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins gefährdet (Amann 2016).																						
Lotus herbaceus Syn. <i>Dorycnium herbaceum</i> (<i>L. dorycnium</i> agg.) Vielblütiger Backenklee	VU	2	-1	-1	•			•	•				le	-	•	-	•	•	•		Eur	S
Lotus maritimus Syn. <i>Tetragonolobus maritimus</i> ; inkl. <i>var. siliquosus</i> Gelber Spargelklee	VU	3	-2	-1	•	RE?	CR	RE?	•	•	•	•	•	•	u	u	•	•	•		Eur	S
Lotus pedunculatus Sumpf-Hornklee	VU	3	-2	-2	•	•	•	n	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Kosm)	S
Status oft unklar, da die Art auch eingesät wird. Während in Vorarlberg vergleichsweise geringe Bestandesrückgänge dokumentiert sind (Amann 2016), sind die Rückgänge in der Böhmischen Masse beträchtlich.																						
Lotus tenuis (<i>L. corniculatus</i> agg.) Salz-Hornklee	VU	3	-2	-1	RE, n		n	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Die Einstufung bezieht sich auf die Primärvorkommen, daneben vor allem an Straßenrändern auch ruderal. Im Tiroler Inntal verschollen.																						
Ludwigia grandiflora Großblütiges Heusenkraut	n															le						S
Ludwigia palustris Sumpf-Heusenkraut	CR	1	-3	-2	RE			•	†	†				†	•	-		†?		Kosm	S	
Rezent noch letzte Vorkommen in steirischen Fischteichen.																						
Lunaria annua Garten-Mondviole	n									u	u	u	e	u	e	e	e	e	e			H
Lunaria rediviva Wilde Mondviole, Ausdauernde M.	LC	4	0	0	•	•	VU	VU		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Lupinus polyphyllus Stauden-Lupine	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S
Luzula alpina (<i>L. campestris</i> agg.) Alpen-Hainsimse	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Luzula alpinopilosa	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Braune Hainsimse																						
Luzula campestris s.str.	LC	5	-2	-1	•	•	NT	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
(L. campestris agg.)																						
Wiesen-Hainsimse																						
Luzula divulgata	NT	3	-1	-1	•	•	•	EN	•	?	?				•	•	•	•	•		Eur	S
(L. campestris agg.)																						
Schlanke Hainsimse																						
Luzula exspectata	DD	?	?	?	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
(L. campestris agg.)																						
Erwartete Hainsimse																						
Luzula forsteri	VU	2	-1	-1	•				•							-	•	•	?		Eur	S
Forster-Hainsimse																						
Die etwas lichtbedürftige Art ist durch abnehmende Niederwaldbewirtschaftung im Rückgang (G. Karrer, pers. Mitt.).																						
Luzula glabrata	LC	3	0	0	•					?	•	•	•	•	•	•	•			S	Hol	S
Kahle Hainsimse																						
Luzula lutea	LC	3	0	0	•					•	•		u								Eur	S
Gelbe Hainsimse, Gold-H.																						
Luzula luzulina	LC	4	0	0	•	n				•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Gelbliche Hainsimse																						
Luzula luzulooides	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Inkl. var. erythranthema																						
Weißliche Hainsimse																						
Luzula multiflora s.str.	LC	5	-1	0	•	NT	NT	•	G	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
(L. campestris agg.)																						
Vielblütige Hainsimse i. e. S.																						
Luzula nivea	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-					Eur	S
Schneeweiße Hainsimse																						
Luzula pallescens	EN	1	-1	-1	•	•		•	•		•			•	•		•		•		Euras	S
Syn. L. pallidula																						
(L. campestris agg.)																						
Blasse Hainsimse																						
Luzula pilosa	LC	5	0	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Wimper-Hainsimse																						
Luzula spicata subsp. conglomerata	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Veränderliche Ähren-Hainsimse																						
Luzula spicata subsp. spicata	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Eigentliche Ähren-Hainsimse																						
Luzula sudetica	LC	4	0	0	•	CR			?	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
(L. campestris agg.)																						
Sudeten-Hainsimse																						
Luzula sylvatica subsp. sieberi	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Westliche Große Hainsimse																						
Luzula sylvatica subsp. sylvatica	LC	4	0	0	•	•	•			-	•	?	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Gewöhnliche Große Hainsimse																						
<i>Lychnis alpina</i> → <i>Viscaria</i>																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Lychnis flos-cuculi Kuckuckslichtnelke	LC	5	-2	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
<i>Lychnis viscaria</i> → <i>Viscaria</i>																						
Lycium barbarum Gewöhnlicher Bocksdorn	n									u	u	u	u	u	u	u	e	e	e			B
Lycopodiella inundata Moorbärlapp	VU	3	-1	-2	•	RE	CR			•	•	†	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang V. Primärstandorte sind Übergangsmoore mit wechselnden Wasserständen, Offenortstellen und sehr selten auch torfige Alluvionen im Bereich von Staumäandermooren. Die Art profitierte, wie auch Drosera intermedia, von Sekundärhabitaten nach Torfabbau, was die historischen Rückgänge etwas abpuffert. Infolge der natürlichen Sukzession sind diese Populationen aber heute auch in ihren Sekundärhabitaten wieder rückläufig.																						
<i>Lycopodium</i> → vgl. auch <i>Diphasiastrum</i>																						
Lycopodium annotinum Schlangen-Bärlapp	LC	5	0	0	•	•	•	CR		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang V.																						
Lycopodium clavatum subsp. clavatum Gewöhnlicher Keulen-Bärlapp	LC	4	0	0	•	VU	VU	VU	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang V.																						
Lycopodium clavatum subsp. monostachyon Schneehuhn-Keulen-Bärlapp	LC	3	+1	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang V. Viele Vorkommen sekundär an Forststraßenrändern.																						
Lycopsis arvensis s.str. Syn. <i>Anchusa arvensis</i> subsp. <i>arvensis</i> (<i>L. arvensis</i> agg.) Gewöhnlicher Krummhals	VU	3	-2	-1	EN	•	RE?	n		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Syn. <i>Anchusa arvensis</i> subsp. <i>orientalis</i> (<i>L. arvensis</i> agg.) Östlicher Krummhals																						
Lycopsis orientalis Syn. <i>Anchusa arvensis</i> subsp. <i>orientalis</i> (<i>L. arvensis</i> agg.) Östlicher Krummhals	n											u					e	e	u			H
Der taxonomische Wert der Sippe ist fraglich.																						
Lycopus europaeus subsp. europaeus Kahler Gewöhnlicher Wolfsfuß	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Lycopus europaeus subsp. mollis Weicher Gewöhnlicher Wolfsfuß	NT	3	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Der taxonomische Wert der Sippe ist fraglich.																						
Lycopus exaltatus Hoher Wolfsfuß	EN	2	-2	-1				RE*	•					u		-	•	u	•		Euras	S
Lysimachia arvensis Syn. <i>Anagallis arvensis</i> Acker-Gauchheil	LC	5	-2	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Segetal starke Rückgänge, aber deutliche Zunahme in Straßenbanketten.																						
Lysimachia europaea Syn. <i>Trientalis europaea</i> Siebenstern	VU	2	-1	-1	EN	•					•		•	†		•	•	•			Hol	S
Lysimachia foemina Syn. <i>Anagallis foemina</i> Blauer Gauchheil	VU	3	-2	-1	•	EN	CR	CR	CR	•	u	-	u	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Im Alpengebiet abseits des Alpenostrandes wohl nur synanthrop.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Lysimachia maritima Syn. <i>Glaux maritima</i> Strandmilchkraut	CR	1	-2	-3					•								•			D	Hol	S	
Vermutlich nur mehr im Naturschutzgebiet Zwingendorfer Glaubersalzböden im Pulkatal, dort trotz Management schwankende Populationsgröße.																							
Lysimachia minima Syn. <i>Centunculus minimus</i> Kleinling	EN	2	-3	-1	•	CR	CR	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	H
Im Flysch-Wienwald (Lainzer Tiergarten: durch Wildschweine offene Stellen!) noch recht häufig, überall sonst in starkem Rückgang.																							
Lysimachia nemorum Wald-Gilbweiderich	LC	5	0	0	•	•	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Lysimachia nummularia Pfennigkraut	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	e	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Kosm)	S
Lysimachia punctata Drüsiger Gilbweiderich	LC	4	+1	+1	•	•	•	•	NT	e	e	e	e	e	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Hol)	S
Die Abgrenzung heimischer und verwildeter Vorkommen ist gebietsweise schwierig. Oft. (sub)ruderal.																							
Lysimachia tenella Syn. <i>Anagallis tenella</i> Zarter Gauchheil	CR	1	-3	-3	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
In Tirol seit etwa 30 Jahren verschollen, in Salzburg aktuell an drei Fundorten in basenreichen Niedermooren oder Nassweiden im Raum Saalfelden; alle Vorkommen sind sehr klein. Durch Beweidung gefördert.																							
Lysimachia thyriflora Strauß-Gilbweiderich	EN	2	-1	-2	•	•	•	•	RE, n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
Als beliebte Teichpflanze rezent auch neophytische Vorkommen.																							
Lysimachia vulgaris Rispen-Gilbweiderich	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	S
Lythrum hyssopifolia Ysop-Blutweiderich	VU	3	-2	-1	n	n	n	EN	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	H
Lythrum portula Syn. <i>Peplis portula</i> Sumpfuendel	VU	3	-2	-1	EN	•	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	H
Lythrum salicaria Gewöhnlicher Blutweiderich	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	S
Lythrum virgatum Ruten-Blutweiderich	EN	2	-2	-1			n	?	•						?	u	•	•	•	•	Euras	S	
<i>Mahonia</i> → <i>Berberis</i>																							
Maianthemum bifolium Schattenblümchen	LC	5	0	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Malaxis monophyllos Einblatt, Einblättriger Weichstängel	LC	4	-1	-1	•	CR	RE	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
<i>Malaxis paludosa</i> → <i>Hammarbya</i>																							
Malcolmia africana Afrikanische Meerviole	n													u	u	le	u	u	u	u			H
Malus dasycphylla (<i>M. sylvestris</i> agg.) Filz-Apfel	G	?	?	?	n	n	n	•	•	e?	e?	le	u	•	e?	e?	•	•	•	•	•	Eur	B
Taxonomisch ungeklärt.																							
Malus domestica (<i>M. sylvestris</i> agg.) Kultur-Apfel	n									u	u	u	le	?	u	e	u	u	u	u			B
Malus sylvestris s.str. (<i>M. sylvestris</i> agg.) Wild-Apfel, Holz-Apfel	EN	2	-2	-2	•	CR	CR	CR	•	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	B
Die Abgrenzung von verwilderten Kulturäpfeln ist schwierig. Rückgang durch Aufgabe der Niederwaldbewirtschaftung.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Malva alcea Spitzblättrige Malve	LC	4	-1	-1	•	VU	NT	•	EN	•	•	•	e	•	•	•*	•	u	•		Eur (Hol)	S
Häufig subruderal. Im westlichen und nördlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Malva moschata Moschus-Malve	LC	4	+1	0	•*	n	n	n	EN*	•*	e	e	e	e	•*	e	•*	•*	•*		Eur (Hol)	S
Im Pannonikum und im Wienerwald vielleicht einheimisch, sonst eingebürgertes Neophyt. Auch in Ansaaten.																						
Malva neglecta Weg-Malve	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Im westlichen Alpengebiet im Rückgang.																						
Malva pusilla Kleinblütige Malve	EN	2	-2	-1	RE?		RE?	RE?	•	u	u	-	u	u	u	u	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Malva setigera Syn. <i>Dinacrusa hirsuta</i> Rauer Eibisch	n																e	u				H
Malva sylvestris Wilde Malve, Große M.	LC	4	-1	-1	VU	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
In Ansaaten auch eine dunkelblütige Sippe (var. <i>mauritiana</i>).																						
Malva thuringiaca Syn. <i>Lavatera thuringiaca</i> Thüringer Strauchpappel	NT	3	-2	0	n	EN	n	EN	•	u				u		u	•	•	•		Euras	S
Marrubium peregrinum Grauer Androm	VU	2	-1	-1					•							-	•	•	•		Eur	S
Durch Beweidung gefördert. Auch in Ansaaten.																						
Marrubium vulgare Gewöhnlicher Androm	CR	1	-3	-3	RE	RE	RE	RE	•		†	u	u	†	†	†	†	†	†	†	Euras (Kosm)	S
Früher in dörflichen Ruderalfluren. Rezent nur noch ein Vorkommen auf Moto-Cross-Gelände südlich des Föllig bei Müllendorf (Nordburgenland), dort vermutlich durch Kaninchen gefördert (H. Modl, pers. Mitt.).																						
Marsilea quadrifolia Kleefarn	EN	2	-2	-1	CR*			•	RE	•*	?	?	?	†	•	?		†?			Kosm	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. In der Süsteiermark derzeit einige stabile Vorkommen in extensiv bewirtschafteten Fischteichen (Magnes 2016). In Kärnten für "Sümpfe am Wörther See" angegeben (Pacher 1881), wobei es sich um Zwergbinsen-Fluren gehandelt haben dürfte. Ein Neufund mit unklarem Status liegt aus dem Tiroler Lechtal vor (F. Glaser, pers. Mitt.).																						
Matricaria chamomilla Echte Kamille	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Ein vermutlich bodenständiger Ökotyp ("subsp. <i>bayeri</i> ") findet sich an Salzstandorten.																						
Matricaria discoidea Knopf-Kamille, Strahlenlose K.	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
Matteuccia struthiopteris Straußenfarn	LC	4	-1	-1	•	NT	VU	VU	•	•*	•	•	•	•	•	•	•	le	•		Hol	S
<i>Mecanopsis cambrica</i> → <i>Papaver</i>																						
Medicago arabica Arabischer Schneckenklee	n															u	u	le?				H
Medicago carstiensis Karst-Schneckenklee	LC	2	0	0	•									•							Eur	S
Medicago falcata (<i>M. sativa</i> agg.) Sichel-Luzerne	LC	5	-2	-1	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Auch subruderal.																						
Medicago lupulina Hopfenklee	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Häufig auch (sub)ruderal.																						
Medicago minima Zweig-Schneckenklee	LC	3	0	0	VU	VU	CR	CR	•				?	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Auch sub(ruderal).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Medicago monspeliaca Syn. <i>Trigonella monspeliaca</i> Montpellier-Schneckenklee	EN	2	-1	-2					•								•	†	•		Euras	H	
Heute fast ausschließlich (sub)ruderal, sehr selten Primärorkommen, z. B. über sandigen Böden im Seewinkel.																							
Medicago prostrata Liegender Schneckenklee	EN	1	-1	-1					•				u					•	†	-		Eur	S
Im Steinfeld (Niederösterreich) in militärischem Übungsgelände dank Störung stabil, außerhalb rückläufig.																							
Medicago sativa (<i>M. sativa</i> agg.) Echte Luzerne, Saat-L.	n									e?	e	e	e	e	e	e	e	e	e				S
Medicago x varia (= <i>M. falcata</i> x <i>M. sativa</i>) (<i>M. sativa</i> agg.) Bunte Luzerne, Bastard-L.	n									u	e	u	u	le	u	le	e	e	e				S
Melampyrum arvense Acker-Wachtelweizen	VU	3	-2	-1	EN	EN	RE?	EN	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Auch subruderal, segetal fast verschwunden. Im westlichen Alpengebiet vom Aussterben bedroht. Auch in Ansaaten.																							
Melampyrum barbatum Bart-Wachtelweizen	EN	2	-2	-1			n	RE	•				u	-		u	•	•	•			Eur	H
Melampyrum cristatum Kamm-Wachtelweizen	EN	2	-2	-1	CR	•	RE	RE	•		•		†	-	†	†	•	•	•		Euras	H	
Melampyrum nemorosum s.str. (<i>M. nemorosum</i> agg.) Hain-Wachtelweizen	LC	4	-1	-1	VU	VU	VU	NT	•				•	•	•	•	•	•	•			Eur	H
Melampyrum pratense Gewöhnlicher Wachtelweizen	LC	5	0	0		•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H	
Melampyrum subalpinum Inkl. var. <i>thermale</i> (<i>M. nemorosum</i> agg.) Schmalblättriger Wachtelweizen	LC	2	0	0		•			VU						•	•	•					Eur	H
Im Pannonikum nur randlich an der Thermenlinie. Die gefährdete endemische var. <i>thermale</i> bei Gumpoldskirchen ist hier provisorisch eingeschlossen.																							
Melampyrum sylvaticum Wald-Wachtelweizen, Berg-W.	LC	4	0	0		•	EN	?		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	H
Melica altissima Hohes Perigras	CR	1	-1	-2	n	•	n	n	n						u	u	•	u	D		Euras	S	
Nur das Vorkommen am Umlaufberg bei Hardegg (Niederösterreich) gilt als indigen.																							
Melica ciliata subsp. ciliata (<i>M. ciliata</i> agg.) Östliches Wimper-Perigras	LC	3	0	0		•	VU	EN	•				•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Melica ciliata subsp. glauca Syn. <i>M. ciliata</i> subsp. <i>nebrodensis</i> (<i>M. ciliata</i> agg.) Südliches Wimper-Perigras	NT	2	0	-1		•				•	•		?									Eur	S
Melica nutans s.str. (<i>M. nutans</i> agg.) Nickendes Perigras	LC	5	0	0		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Melica picta (<i>M. nutans</i> agg.) Bunttes Perigras, Horst-P.	VU	1	0	-1		•	•	•	•						•	•	•	•	•			Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Melica transsilvanica (<i>M. ciliata</i> agg.) Siebenbürger Perigras	NT	3	-1	-1	•	•		EN	•		•	u	u		•	-	•	•	•		Euras	S
Melica uniflora Einblütiges Perigras	LC	3	0	-1	•	NT	EN	VU	•			-	-	•	•	-	•	•	•		Eur	S
Melilotus albus Weißer Steinklee	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Melilotus altissimus Hoher Steinklee, Sumpf-St.	LC	3	0	0	•	VU	•	n	VU	•	•	•	•	•	u	•	•	•	•		Eur	H
Melilotus dentatus Salz-Steinklee	VU	2	-1	-1			n	n	•					u	u	u	•	•	•		Euras	H
Melilotus officinalis Echter Steinklee	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Melissa officinalis Zitronen-Melisse	n									u	e	u	e	u	e?	e?	e?	e?	e?			S
Melittis melissophyllum Immenblatt	LC	4	0	-1	•	VU	•	•	•		u	•	†,u	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Memoremea scorpioides Syn. Omphalodes scorpioides Kleinblütiges Nabelnüsschen	VU	2	-1	-1	•	•	RE	EN	•			-	-	•	•	†	•	•	•		Eur	S
Mentha aquatica Wasser-Minze	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Mentha arvensis Acker-Minze	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Mentha longifolia Ross-Minze	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Mentha pulegium Polei-Minze	EN	2	-2	-1	n		n	CR	•	u	u	-	u	•	•	u	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Mentha x verticillata s.str. (= <i>M. arvensis</i> x <i>M. aquatica</i>) (<i>M. verticillata</i> agg.) Quirl-Minze	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Mentha x villosa Apfel-Minze	n											le	u	u	•	u						S
Menyanthes trifoliata Bitterklee	NT	4	-2	-2	•	VU	EN	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Mercurialis annua Einjähriges Bingelkraut, Garten-B.	LC	4	0	0	NT	•	EN	EN	•	u	u	u	u	u	•	u	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Mercurialis ovata (<i>M. perennis</i> agg.) Eiblättriges Bingelkraut	NT	2	0	-1	VU		CR	CR	•					•	•	-	•	•	•		Eur	S
Mercurialis perennis s.str. (<i>M. perennis</i> agg.) Wald-Bingelkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Mespilus germanica</i> → <i>Crataegus</i>																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Meum athamanticum Bärwurz	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Micranthes hieraciifolia Syn. Saxifraga hieraciifolia Habichtskraut-Steinbrech	VU	1	0	-1	•								•	•	•						Hol	S
Micranthes stellaris subsp. prolifera Syn. Saxifraga stellaris subsp. prolifera Bruttragender Stern-Steinbrech	LC	2	0	0	•								•	•	•					S	E-Alp	S
Micranthes stellaris subsp. robusta Syn. Saxifraga stellaris subsp. robusta Gewöhnlicher Stern-Steinbrech	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Microrrhinum litorale (M. minus agg.) Strand-Klaffmünd	n									u	u	u	u	u	le	le						H
Microrrhinum minus s.str. (M. minus agg.) Gewöhnlicher Klaffmünd	LC	5	0	0	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	H
Microthlaspi erraticum (M. perfoliatum agg.) Diploides Kleintäschel	G	?	?	?	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Euras	H
Microthlaspi perfoliatum s.str. Syn. Thlaspi perfoliatum s.str. (M. perfoliatum agg.) Gewöhnliches Kleintäschel	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	e	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	H
Milium effusum Inkl. subsp. alpicola Flattergras	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Hol	S
Mimulus guttatus Gelbe Gauklerblume	n									e	e	le?	e	e	e	e	u	u	u			S
Mimulus moschatus Moschus-Gauklerblume	n												u	u	le	u	u	u				S
<i>Minuartia austriaca</i> → <i>Sabulina</i>																						
<i>Minuartia biflora</i> → <i>Cherleria</i>																						
<i>Minuartia cherleroides</i> → <i>Facchinia</i>																						
<i>Minuartia gerardii</i> → <i>Sabulina</i>																						
<i>Minuartia glaucina</i> → <i>Sabulina</i>																						
<i>Minuartia hybrida</i> → <i>Sabulina tenuifolia</i>																						
<i>Minuartia langii</i> → <i>Cherleria</i>																						
<i>Minuartia laricifolia</i> → <i>Cherleria</i>																						
Minuartia recurva Krummblättrige Miere	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	?						Eur	S
Minuartia rubra Büschel-Miere	VU	2	-1	-1	EN	•	RE	•	•		u				†	•	•	•	•		Eur	H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
<i>Minuartia rupestris</i> → <i>Facchinia</i>																							
<i>Minuartia sedoides</i> → <i>Cherleria</i>																							
Minuartia setacea	VU	2	-1	-1	•	•	•	•	•	•	-	-	-	-	•	†	•	•	•	•		Eur	S
Inkl. subsp. bannatica	Die beiden Unterarten sind unzureichend erforscht.																						
Borsten-Miere																							
<i>Minuartia viscosa</i> → <i>Sabulina</i>																							
Misopates orontium	EN	2	-2	-1	CR	•	CR	•	•	•	u	u	?	•	†	•*	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Katzenmaul	Außerhalb Kärntens und der pannonischen Randlagen im Alpengebiet synanthrop.																						
Moehringia bavarica	NT	2	0	-1	•										•					D	Eur	S	
Steirische Nabelmiere, Fleischige N.	Im Grazer Bergland und im angrenzenden Teil der Grauwackenzone; von den äußerösterreichischen Arealteilen weit getrennt.																						
Moehringia ciliata	LC	4	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Wimper-Nabelmiere																							
Moehringia diversifolia	NT	2	0	-1	•									•	•	-				E	ZE-Alp!	H	
Verschiedenblättrige Nabelmiere	Endemit der südöstlichen Zentralalpen. In Silikatfessspalten der submontanen bis subalpinen Stufe.																						
Moehringia muscosa	LC	5	0	0	•	EN	EN	n		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Moos-Nabelmiere																							
Moehringia trinervia	LC	5	0	0	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H	
Dreinerbige Nabelmiere																							
Moenchia mantica	EN	2	-2	-2	n			•	CR						•			u	•		Eur	H	
Fünzfählige Weißmiere																							
Molinia arundinacea	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
(M. caerulea agg.)	Die morphologische Abgrenzung gegenüber <i>Molinia caerulea</i> s.str. ist an frühen Entwicklungszuständen schwierig.																						
Rohr-Pfeifengras, Großes P.																							
Molinia caerulea s.str.	LC	5	-2	-1	•	NT	NT	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S	
(M. caerulea agg.)																							
Blaues Pfeifengras i. e. S., Kleines P.																							
Moneses uniflora	LC	4	0	0	•	CR	CR	CR	RE	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	
Moosauge																							
<i>Monotropa</i> → <i>Hypopitys</i>																							
Montia fontana	NT	3	-1	-1	•	EN	RE			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H	
Brunnen-Quellkraut	Mangels Belegen kann nicht geklärt werden welcher Unterart das ehemalige Vorkommen im Nördlichen Vorland angehört (Hohla & al. 2009).																						
Montia fontana subsp. amporitana	EN	2	-2	-2	?	•	?								?	•	•	•	•		Kosm	H	
Inkl. subsp. variabilis	Inkl. subsp. variabilis (vgl. Kaplan & al. 2020).																						
Spitzwarziges Brunnen-Quellkraut																							
Montia fontana subsp. fontana	NT	3	-1	-1	•		?			•	•	•	•	•	•	?	•	•	•		Kosm	H	
Glanzsamiges Brunnen-Quellkraut																							
Mummenhoffia alliacea	n									u			e		e	e	u	u	e			H	
Syn. <i>Thlaspi alliaceum</i>																							
Lauch-Hellerkraut																							
Morus alba	n												u	u	u	u	le?	u	le?			B	
Weißes Maulbeere																							
Muscari armeniacum	n									u	u	u	le	u	u	le	le	le	le			S	
Armenische Traubenhyazinthe																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Muscari azureum Himmelblaue Traubenhyazinthe	n																le	le					S
Muscari botryoides Kleine Traubenhyazinthe	EN	2	-2	-1	•*	•*	•*	•*	n	•*	u	u	u	•*	•*	•*	u	u	•*			Eur (Hol)	S
Muscari comosum Schopfige Traubenhyazinthe	NT	4	-2	-1	VU	VU	EN	VU	•					•	•	•	•	•	•			Euras	S
Muscari neglectum Weinberg-Traubenhyazinthe	NT	3	-1	-1	VU	VU	EN	RE*, n	•	•*	e		u	u	•*	•*	•	•	•			Eur	S
Muscari tenuiflorum Schmalblütige Traubenhyazinthe	EN	2	-2	-1				•									•	•	•			Euras	S
Mutellina adonidifolia Syn. Ligusticum mutellina Alpen-Mutterwurzel	LC	4	0	0	•			•		•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Myagrum perfoliatum Hohldotter	EN	2	-2	-1	CR		n	n	•	u	u		u	-	•	u	•	•	•			Euras (Kosm)	H
Myosotis alpestris (M. sylvatica agg.) Alpen-Vergissmeinnicht	LC	4	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Myosotis arvensis Acker-Vergissmeinnicht	LC	5	-1	-1	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•					Euras (Kosm)	H
Myosotis decumbens subsp. decumbens (M. sylvatica agg.) Eigentliches Kälte-Vergissmeinnicht	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•						Eur	S
Myosotis decumbens subsp. kernerii (M. sylvatica agg.) Kerners Kälte-Vergissmeinnicht	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•			E			E-Alp!	S
Myosotis decumbens subsp. variabilis (M. sylvatica agg.) Steirisches Kälte-Vergissmeinnicht	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	?	•					Eur	S
Myosotis discolor Buntes Vergissmeinnicht	EN	2	-2	-1	CR	•	RE, n	CR	•				u		•	•	•	•	•			Eur	H
Myosotis laxa subsp. cespitosa (M. palustris agg.) Schlaflfes Sumpf-Vergissmeinnicht	VU	2	-1	-1	EN	•	CR	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Myosotis nemorosa (M. palustris agg.) Hain-Sumpf-Vergissmeinnicht	LC	4	-1	-1	•		•	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•					Euras	S
Myosotis ramosissima Hügel-Vergissmeinnicht	LC	4	-1	-1	VU	VU	EN	EN	•	?	?	?	•	•	•	•	•					Euras	H
Myosotis rehsteineri (M. palustris agg.) Bodensee-Sumpf-Vergissmeinnicht	EN	1	-1	-1	•					•						-				V		Eur*	S

Auch ruderal. Im Alpengebiet abseits des Ostrandes stark gefährdet.

Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Populationsgrößen schwanken mit den Wasserständen des Bodensees, überdurchschnittliche Wasserstände im Winter wirken hemmend.

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Myosotis scorpioides (M. palustris agg.) Eigentliches Sumpf-Vergissmeinnicht	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Myosotis sparsiflora Lockerblütiges Vergissmeinnicht	NT	3	-1	0	•	VU	CR	•	VU				e	•	•	u	•	•	•		Euras	H
Myosotis stenophylla (M. sylvatica agg.) Schmalblättriges Vergissmeinnicht	VU	1	0	-1	•	•		EN							•		•		•		Eur	S
Serpentin-Sippe, die Abgrenzung zu M. alpestris ist unzureichend erforscht.																						
Myosotis stricta Sand-Vergissmeinnicht, Steifes V.	NT	3	-1	-1	EN	•	CR	•	VU	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Auch ruderal.																						
Myosotis sylvatica s.str. (M. sylvatica agg.) Wald-Vergissmeinnicht	LC	5	0	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Myosurus minimus Mäuseschwanz	EN	2	-2	-1	RE	•	CR	•	•						†?	•	•	†	•		Hol	H
Myricaria germanica Ufertamariske	CR	2	-3	-2	•	RE	RE	RE	RE	†,u	•	•	†	•	•	†	†	†	†		Euras	B
Aufgrund von Flussregulierungen nur noch wenige Restvorkommen, v.a. an Lech und Isel. Wiederansiedlungsversuche zumindest teilweise ohne Erfolg.																						
Myriophyllum alterniflorum Wechselblütiges Tausendblatt	EN	1	-1	-1	•	•								•	•	•					Hol	S
Myriophyllum aquaticum Brasilianisches Tausendblatt	n													le		u						S
Myriophyllum heterophyllum Verschiedenblättriges Tausendblatt	n													u	le	u						S
Myriophyllum spicatum Ähren-Tausendblatt	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	e	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Myriophyllum verticillatum Quirl-Tausendblatt	VU	3	-2	-1	•	CR	•	EN	•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Myrrhis odorata Sußdoldie	LC	2	0	0	•					le	•*		e	•	•*						Eur	S
Außerhalb der Südalpen ehemals angepflanzt und teilweise bis heute eingebürgert.																						
Najas flexilis Biegsames Nixenkraut	CR	1	?	-1	•									•						D	Hol	H
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Nur im Millstätter See (Pall 2011).																						
Najas marina agg. AGr. Meer-Nixenkraut	LC	3	+1	+1	•		•	n	•	e	le	e	e	e	e	e	e	e	e			H
Die beiden Sippen sind molekulargenetisch klar getrennt, die meisten früher verwendeten morphologischen Merkmale erlauben aber keine sichere Zuordnung (Rüegg & al. 2017, 2018). Die Aufteilung der österreichischen Vorkommen ist daher erst unvollständig bekannt. Zur Nomenklatur vgl. Bräuchler (2015).																						
Najas major Syn. N. marina subsp. marina auct. Großes Nixenkraut	LC	3	+1	+1	•		•		•	?			e	?		?			e		Eur	H
Najas marina s.str. Syn. N. marina subsp. intermedia; subsp. marina s. orig. Mittleres Nixenkraut	LC	2	0	0	•		•	n	•	?	le		e	•	e	e	•	e	e		Kosm	H
Najas minor Kleines Nixenkraut	EN	1	-1	-1	•		•		•	•	†		•	•	•	†	•	•	-		Euras (Hol)	H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Narcissus pseudonarcissus Gelbe Narzisse	n									u	u	u	le	u	le	le	le	u	u				S
Narcissus radiflorus Stern-Narzisse	VU	3	-2	-1	•	n	CR	EN					u	•	•	•	•				Eur	S	
Nardus stricta Bürstling, Borstgras	LC	5	-2	-1	•	VU	EN	EN	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Nasturtium microphyllum (N. officinale agg.) Kleinblättrige Brunnenkresse	NT	2	0	-1	•	CR	EN			•	•		•			•	?				Eur (Kosm)	S	
Nasturtium officinale s.str. (N. officinale agg.) Echte Brunnenkresse	NT	3	-1	-1	•	CR	VU	EN	•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S	
Nasturtium x sterile (N. officinale agg.) Unfruchtbare Brunnenkresse	VU	2	-1	0	•		•		EN*	•			•*			•	•*				Eur	S	
Zumindest teilweise eine verwilderte Kulturpflanze.																							
Neotinea tridentata Syn. Orchis tridentata Dreizähntiger Keuschstängel, Bunter K.	EN	2	-2	-2	•	•	•	•	•				†	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Neotinea ustulata subsp. aestivalis Syn. Orchis ustulata subsp. aestivalis Später Brand-Keuschstängel	EN	2	?	-1	•			•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Neotinea ustulata subsp. ustulata Syn. Orchis ustulata subsp. ustulata Früher Brand-Keuschstängel	VU	3	-2	-2	•	EN	CR	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Neottia cordata Syn. Listera cordata Herz-Zweiblatt	LC	3	0	0	•	CR	CR			•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S	
Neottia nidus-avis Vogel-Nestwurz	LC	5	-1	0	•	NT	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Neottia ovata Syn. Listera ovata Großes Zweiblatt	LC	5	-1	-1	•	VU	NT	NT	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Nepeta cataria Echte Katzenminze	NT	3	-1	-1	VU	EN	EN	EN	•	u	•	•	u	•	•	•*	•	•	•		Euras (Kosm)	S	
Auch synanthrop.																							
Nepeta nuda Pannonische Katzenminze	EN	2	-2	-1	RE?*	RE*	?	CR	•			†		•	•	-	•	u	•		Euras	S	
Auch subruderal.																							
Nepeta racemosa Trauben-Katzenminze	n										u	u	u	u	u	u	u	u	le			S	
Neslia paniculata Finkensame	EN	3	-3	-2	•	•	CR	•	•	†	•	†,u	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H	
In den letzten Jahrzehnten besonders starker Rückgang. Im westlichen Alpengebiet vom Aussterben bedroht.																							
Nigella arvensis Acker-Schwarzkümmel	EN	2	-2	-2	RE?	RE?	RE	RE	•	-	u	-				†	•	•	•		Eur (Euras)	H	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Nigritella archiducis-joannis Syn. <i>Gymnadenia archiducis-joannis</i> (N. miniata (sub-)agg.) Erzherzog-Johann-Kohlröschen	VU	1	0	-1	•								•	•	•	•				S	E-Alp	S
Nigritella lithopolitana Syn. <i>Gymnadenia lithopolitana</i> ; inkl. N. karawankarum (N. miniata (sub-)agg.) Steinalpen-Kohlröschen	VU	1	0	-1	•								•	•	•	•				S	E-Alp	S
Nigritella miniata s.str. Syn. <i>Gymnadenia miniata</i> , N. rubra; inkl. N. bicolor (N. miniata (sub-)agg.) Rotes Kohlröschen i. e. S	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Nigritella minor Syn. <i>Gymnadenia minor</i> (N. miniata (sub-)agg.) Kleines Rotes Kohlröschen	VU	1	0	-1	•										•					E	NE-Alp*!	S
Der Art rang ist umstritten. Nur auf dem Trenchting (Hochschwabgruppe).																						
Nigritella nigra subsp. austriaca Syn. <i>Gymnadenia austriaca</i> (= G. nigra subsp. austriaca) (N. nigra (sub-)agg.) Österreichisches Schwarzes Kohlröschen	NT	2	0	-1	•						•	†?	•	•	•	•	•			S	E-Alp	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Nigritella rhellicani Syn. <i>Gymnadenia rhellicani</i> Gewöhnliches Kohlröschen	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Alp	S
Nigritella stiriaca Syn. <i>Gymnadenia stiriaca</i> (N. miniata (sub-)agg.) Steirisches Kohlröschen	VU	2	-1	-1	•								•	•	•	•			E	NE-Alp!	S	
Nigritella widderi Syn. <i>Gymnadenia widderi</i> (N. miniata (sub-)agg.) Widder-Kohlröschen	NT	2	0	-1	•					•			•	•	•	•	•			S	Eur	S
Nocca caerulea agg. Syn. <i>Thlaspi caerulea agg.</i> ; inkl. N. brachypetala und N. salisii AGr. Gebirgs-Täschelkraut, Voralpen- T.	VU	3	-2	-1	•	EN		CR		•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Nocca crantzii Syn. <i>Thlaspi crantzii</i> Ostalpen-Täschelkraut	LC	3	0	0	•										•	•	•		E	NE-Alp!	S	
Umfasst eine diploide und eine tetraploide Sippe, die geografisch getrennt aber morphologisch kaum abgrenzbar sind.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Nocca goesingensis Syn. Thlaspi goesingense Gösing-Täschelkraut	NT	2	0	-1	•			•							•		•		•		Eur	S
Noccaea minima Syn. Thlaspi minimum Kerner-Täschelkraut	LC	2	0	0	•								•	•							Eur	S
Noccaea montana Syn. Thlaspi montanum Berg-Täschelkraut	NT	2	0	-1	•	EN	EN									-	•	•			Eur	S
Noccaea praecox Syn. Thlaspi praecox Frühes Täschelkraut	VU	1	0	-1	•									•	u						Eur	S
Noccaea rotundifolia subsp. cepaeifolia Syn. Thlaspi rotundifolium subsp. cepaeifolium Julisches Rundblättriges Täschelkraut	CR	1	-2	-2	•									•						S	SE-Alp*	S
Noccaea rotundifolia subsp. rotundifolia Syn. Thlaspi rotundifolium subsp. rotundifolium Eigentliches Rundblättriges	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Alp	S
Nonea pulla Syn. N. erecta Dunkles Runzelrüßsüßchen	NT	3	-1	-1	EN	•	EN	EN	•				u			•	•	•	•		Euras	S
<i>Notholaena marantae</i> → <i>Paragymnopteris</i>																						
Nuphar advena Amerikanische Teichrose	n																le					S
Nuphar lutea Große Teichrose	NT	3	-1	0	•	CR	•	•	•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Nuphar pumila Kleine Teichrose	CR	1	-2	-3	•	RE?	RE				•	•	•	•	•	†	†?				Hol	S
Nymphaea alba Große Seerose	VU	2	-1	-1	•	CR	•	•	•	•	•	†	e	•	•	•	•	e	•		Eur (Kosm)	S
Nymphaea candida Kleine Seerose	LC	2	0	0	•	CR	CR				•	•	†	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Nymphoides peltata Seekanne	EN	1	-1	-1	•*	•*	•*	•*	•*	u	le		e	u	•*	e	e	e	u		Euras (Hol)	S
Odontarrhena muralis Syn. Alyssum murale Mauer-Steinkraut	n														u	le	le	le	u			S
Odontites luteus Gelber Zahntrost	VU	2	-1	-1	EN	•	RE	RE?	•	u	•	-		•	•	†	•	•	•		Eur	H

Herabgeschwemmt aus dem heute stillgelegten Bergbauegebiet von Raibi (Italien). Sehr verarmtes Restvorkommen in schwermetallhaltigen Flussschottern der Gailitz.

Auch angepflanzt, teilweise auch andere Arten.
Nur noch wenige Restvorkommen in nährstoffarmen, huminsäurereichen und kalkfreien Gewässern.
Neue Befunde aus Kärnten (Franz 2020) legen nahe, dass Primärvorkommen seltener sind als bisher angenommen; vielfach Ansaubungen.

Zur Einstufung für das Alpengebiet vgl. Franz (2020).
Vielfach nur angesalbt und verwildert.

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Odontites vulgaris agg. AGr. Roter Zahntrost																							
Die taxonomische Gliederung dieses Formenkreises muss noch verfolgt werden, die Unterscheidung nach der Blütezeit ist nicht ausreichend (vgl. Koutecký & al. 2012).																							
Odontites vernus Früher Roter Zahntrost	VU	2	-1	-1	•	•	EN	EN	CR	u	•	?	•	†	•	•	•	•	•	?		Eur	H
Odontites vulgaris Später Roter Zahntrost	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																							
Oenanthe aquatica Großer Wasserfenchel	VU	3	-1	-2	CR	•	CR	•	•			-	†	•	•	•	•	•	•			Euras	H
Oenanthe banatica Banater Wasserfenchel	CR	1	?	-3			•	•												•		Eur	S
Am einzigen österreichischen Wuchsort im Südburgenland weniger als 150 Individuen in einer nährstoffreichen Wiese und im angrenzenden Schwarzenbruchwald (Haberler 2008).																							
Oenanthe fistulosa Röhrliger Wasserfenchel	CR	1	-3	-3			RE	•	•								-	†	•			Eur	S
Im Marchtal und im Südburgenland verschollen, derzeit nur mehr ein Vorkommen am Westufer des Neusiedler Sees bekannt (Bauer & Schön 2008).																							
Oenanthe silaifolia Silgenblättriger Wasserfenchel	CR	1	-3	-3			RE	•	•								-	†	•	†		Euras	S
Rezent nur mehr im unteren Marchtal und dort sehr selten und in starkem Rückgang. Im südöstlichen Vorland nach Regulierung der Strem erfroschen (Traxler 1984).																							
Oenothera biennis s.str. Gewöhnliche Nachtkerze	n									le	le	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
Oenothera deflexa Leipziger Nachtkerze	n										u	u	e?	u	u	e?							H
Oenothera fallax s.str. Trug-Nachtkerze	n										e?		e?	e?	e?	e?	e?	e?	e?	e?			H
Oenothera glazioviana s.str. Rotkehlige Nachtkerze	n									e?	e?	e?	e	e?	e	e	e	e	e	e			H
Oenothera pycnocarpa Dickfrüchtige Nachtkerze	n									u	u	u	e	u	u	e	u	le					H
Oenothera rubricaulis Rotstänglige Nachtkerze	n											e?	e?	e?	e?	e?	e?	e?	e?	e?			H
Omalotheca hoppeana Syn. Gnaphalium hoppeanum Alpen-Ruhrkraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Omalotheca norvegica Syn. Gnaphalium norvegicum Norwegisches Ruhrkraut	LC	4	0	0	•	CR				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Omalotheca supina Syn. Gnaphalium supinum Zweig-Ruhrkraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Omalotheca sylvatica Syn. Gnaphalium sylvaticum Wald-Ruhrkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Omphalodes scorpioides → <i>Memmoremea</i>																							
Omphalodes verna Frühlings-Nabelnüsschen	VU	1	0	-1	•	n	n	n	n	u	u	u	e	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Nur indigene Vorkommen (Süd-Kärnten) wurden bewertet, daneben zahlreiche Verwilderungen.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Onobrychis arenaria subsp. arenaria (<i>O. vicifolia</i> agg.) Eigentliche Sand-Esparsette	VU	3	-2	-1	•	EN			•	?	•	•	-	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Die Abgrenzung von <i>Onobrychis vicifolia</i> ist schwierig.																						
Onobrychis arenaria subsp. taurerica (<i>O. vicifolia</i> agg.) Tauern-Sand-Esparsette	EN	1	-1	-1	•							•		•						E	E-Alp!	S
Der taxonomische Wert der Sippe ist unsicher.																						
Onobrychis montana (<i>O. vicifolia</i> agg.) Berg-Esparsette	VU	2	-1	-1	•				•	•	•										Eur	S
Onobrychis vicifolia s.str. (<i>O. vicifolia</i> agg.) Gewöhnliche Esparsette	n								e	e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S
Ob in manchen Magerwiesen vielleicht doch indigen?																						
Ononis arvensis (<i>O. spinosa</i> agg.) Bocks-Hauhechel	EN	2	-2	-1	n	n	n	RE?	•	u	e	e	†	•	•	u	•	•	•		Euras	S
Auch ruderal.																						
Ononis pusilla Zwerg-Hauhechel	VU	2	-1	-1	•				•					-			•	•	•		Eur	H
Ononis repens subsp. procurrens (<i>O. spinosa</i> agg.) Kriech-Hauhechel	VU	3	-2	-1	•		EN	?	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	?		Eur	S
Auch synanthrop.																						
Ononis rotundifolia Rundblättrige Hauhechel	LC	2	0	0	•					•	•	•		•							Eur	S
Ononis spinosa subsp. austriaca (<i>O. spinosa</i> agg.) Österreichische Dom-Hauhechel	G	?	?	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Ononis spinosa subsp. spinosa (<i>O. spinosa</i> agg.) Eigentliche Dom-Hauhechel	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Auch subruderal. Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Onopordum acanthium Eseledistel	LC	4	0	0	VU	•	RE, n	•	•	u	•	•	u	•	u	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Im Pannikum und seinen Randlagen, in Kärnten sowie im Oberinntal heimisch.																						
Onosma arenaria Sand-Lotwurz	EN	2	-2	-2					•								•	•	•		Euras	H
Im Seewinkel durch Beweidung gefördert.																						
Onosma helvetica subsp. austriaca Österreichische Lotwurz	CR	1	-2	-1					•								•			E	Ö*!	H
Heute nur mehr um Dürnstein (Wachau) in grusigen Slikalfeldfluren (Essl & Pachschröll 2009).																						
Onosma visianii Dalmatiner Lotwurz	EN	1	-1	-1	•				•								•	•	•	D	Eur	H
Die große Population am Hauerberg bei Vöslau wurde durch einen Steinbruch zerstört. Bei starker Beweidung gehen Jungpflanzen der hapaxanthen Art verloren.																						
Ophioglossum vulgatum Natternzunge	VU	3	-2	-1	•	CR	EN	CR	•	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Ophrys apifera Bienen-Ragwurz	EN	2	-1	-2	•			CR	•	•	•			-	•	•	•	•	•		Euras	S
Ophrys holoserica Hummel-Ragwurz	EN	2	-2	-1	CR		CR	CR	•	•				•	•	•	•	•	•		Euras	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Ophrys insectifera Fliegen-Ragwurz	LC	4	-1	-1	•		CR	RE	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Ophrys sphegodes Spinnen-Ragwurz	VU	2	-1	-1	RE?		RE	EN	•	†	†			†?	•	†	•	•	•		Euras	S
Im Alpengebiet möglicherweise ausgestorben, im Pielachtal (Niederösterreich) durch Umwandlung einer artenreichen Magenwiese zu einer Intensivweide vernichtet (Schweighofer 2001).																						
Opuntia humifusa Niedriger Feigenkaktus	n									u	le						u					B
Opuntia phaeacantha Braundorniger Feigenkaktus	n																le	u				B
<i>Orchis coriophora</i> → <i>Anacamptis</i>																						
Orchis mascula subsp. mascula Eigentliches Manns-Knabenkraut	VU	2	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Der Bewertung liegen die sicheren Vorkommen der Unterart im westlichsten Österreich zugrunde. Übergangspopulationen werden auch weiter östlich angegeben. Vgl. auch die Karte bei Griebel (2013).																						
Orchis mascula subsp. speciosa Prächtiges Manns-Knabenkraut	NT	4	-2	-1	•	EN	CR	RE	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	†	†		Eur	S
In den Tieflagen stark gefährdet.																						
Orchis militaris Helm-Knabenkraut	VU	3	-2	-1	•	EN	EN	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
<i>Orchis morio</i> → <i>Anacamptis</i>																						
Orchis pallens Bleiches Knabenkraut	VU	3	-2	-1	•	CR	CR	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Orchis palustris</i> → <i>Anacamptis</i>																						
Orchis purpurea Purpur-Knabenkraut, Braunrotes K.	VU	2	-1	-1	EN	RE	RE	RE	•	†				u	•	u	•	•	•		Eur	S
Im Alpengebiet abseits des Wienerwaldes stark gefährdet.																						
Orchis simia Affen-Knabenkraut	CR	1	?	-1	n				•*					u	•*		•*				Eur	S
Das steirische Vorkommen war vermutlich angesalbt und existiert nicht mehr (Griebel 2013). Ein neu in den Hainburger Bergen entdecktes reiches Vorkommen (G. Haug, K. Nadler & N. Novak, pers. Mitt.) könnte auch auf Samenfernflug zurückgehen.																						
Orchis spitzelii Spitzel-Knabenkraut	CR	1	-3	-3	•					-				•	†	†	†	†	†		Eur	S
Heute nur mehr eine kleine Population bei Maria Alm (Salzburg).																						
<i>Orchis tridentata</i> → <i>Neotinea</i>																						
<i>Orchis ustulata</i> → <i>Neotinea</i>																						
Oreochloa disticha Kopfgras	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Oreojuncus monanthos Syn. Juncus monanthos (O. trifidus agg.) Einblütige Bergsimse	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Oreojuncus trifidus s.str. Syn. Juncus trifidus s.str. (O. trifidus agg.) Dreiblättrige Bergsimse	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Oreopteris limbosperma Syn. Thelypteris limbosperma Bergfarn	LC	5	0	0	•	•	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	†	•		Euras (Hol)	S
Origanum vulgare Echter Dost	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Angaben von subsp. prismaticum sind zweifelhaft.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Orlaya grandiflora Strahlidolde	VU	2	-1	0	RE*	EN	RE		•		u	u		†*		†	•	•	?		Eur	H
In den Hainburger Bergen durch Beweidung gefördert.																						
<i>Ornithogalum boucheanum</i> → <i>Honorius</i>																						
<i>Ornithogalum brevistylum</i> → <i>Loncomelos</i>																						
<i>Ornithogalum nutans</i> → <i>Honorius</i>																						
Ornithogalum pannonicum Syn. <i>O. comosum</i> auct. Schopf-Milchstern	VU	2	-1	0					•								•	•	•		Eur	S
<i>Ornithogalum pyrenaicum</i> → <i>Loncomelos</i>																						
Ornithogalum umbellatum agg. AGr. Dolden-Milchstern i. w. S.																						
Ornithogalum kochii subagg. Inkl. <i>O. kochii</i> s.str. und <i>O. orbelicum</i> AGr. Koch-Milchstern	VU	3	-2	-1	EN	EN	?	EN	•					•		-	•	•	•		Eur	S
Ornithogalum umbellatum subagg. Inkl. <i>O. divergens</i> , <i>O. umbellatum</i> s.strictiss. und <i>O. vulgare</i> AGr. Dolden-Milchstern i. e. S.	NT	3	-1	-1	VU	VU	•	•	•	•*	•	•	•*	•	•	•	•	•	•*		Euras (Kosm)	S
Auch subderal.																						
Orobanche alba Quendel-Sommerwurz	NT	4	-2	-1	•	VU	EN	CR	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Orobanche alsatica s.str. (<i>O. alsatica</i> agg.) Elsässer Sommerwurz i. e. S.	EN	1	-1	-1	•			•	•						•		•	•	†		Euras	S
<i>Orobanche alsatica</i> subsp. <i>libanotidis</i> → <i>O. bartlingii</i>																						
<i>Orobanche arenaria</i> → <i>Phelipanche</i>																						
Orobanche artemisiae-campestris s.str. (<i>O. artemisiae-campestris</i> agg.) Beifuß-Sommerwurz	CR	1	-2	-3	RE				•					†		-	•				Eur	S
Nur mehr wenige, individuenarme Vorkommen in Trockenrasen und Felsfluren.																						
Orobanche bartlingii Syn. <i>O. alsatica</i> subsp. <i>libanotidis</i> (<i>O. alsatica</i> agg.) Heilwurz-Sommerwurz	EN	1	-1	-1	•				•			†?	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Bestimmungskritisch: Verwechslungen mit <i>O. alsatica</i> sind leicht möglich!																						
<i>Orobanche bohemica</i> → <i>Phelipanche</i>																						
Orobanche caryophyllacea Labkraut-Sommerwurz	NT	3	-1	-1	•	EN	EN	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
<i>Orobanche caesia</i> → <i>Phelipanche</i>																						
Orobanche coerulescens Bläuliche Sommerwurz	CR	1	-2	-1		RE?			•							†	•	†			Euras	S
Aktuell nur mehr kleine Populationen in Trockenrasen und Brachen des Weinviertels und der Wachau. Wirt: <i>Artemisia campestris</i> .																						
Orobanche elatior agg. AGr. Große Sommerwurz	EN				•	CR	CR	CR	•	†	•	†	•	•	•	•	•	•	•			
Die beiden verwechslungsträchtigen Arten werden erst in neuerer Zeit wieder unterschieden (Zázvorka 2010). Aus der Böhmisches Masse und dem Südöstlichen Vorland liegen nur Aggregatsangaben vor.																						
Orobanche centaurina Syn. <i>O. kochii</i> Koch-Sommerwurz	EN	2	?	-1	•				•						•	†?	•	•	•		Euras	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Orobanchae eliator s.str. Große Sommerwurz i. e. S.	EN	2	?	-1	•				•	†	•	•	•	•	?	•	•	•	•			Euras	S
Auch das verschollene Vorkommen in Vorarlberg ist wohl zu O. eliator s.str. zu stellen.																							
Orobanchae flava Pestwurz-Sommerwurz	LC	3	0	0	•		EN			•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Orobanchae gracilis Blutrote Sommerwurz	NT	4	-2	-1	•	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Orobanchae hederiae Efeu-Sommerwurz	EN	1	-1	-1	•		n	n	n	•	†?,le?		u		le?	e		le			Eur	S	
<i>Orobanchae kochii</i> → <i>O. eliator</i> agg.																							
<i>Orobanchae lanuginosa</i> → <i>Phelipanche caesia</i>																							
Orobanchae laserpittii-sileris Bergkümmel-Sommerwurz	EN	1	-1	-1	•					•				•	†?	•	•				Eur	S	
Orobanchae lucorum Berberitzen-Sommerwurz	CR	2	-3	-3	•					†	•	†	•	•	?	•					Eur	S	
Möglicherweise hat die Art wegen Beweidungsrückgangs abgenommen, weshalb geeignete, vegetationsarme Keimplätze und Berberis vulgaris als Wirt fehlen (P. Schönswetter, pers. Mitt.).																							
Orobanchae lutea Gelbe Sommerwurz	NT	3	-1	-1	•	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																							
Orobanchae lycocotoni Eisenhut-Sommerwurz	LC	1	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S	
Orobanchae minor Klee-Sommerwurz	NT	3	-2	0	VU	EN	•	EN	EN	•	•	†*	•	•	•	•*	•	•	•		Euras (Kosm)	S	
Orobanchae pancicii Skabiosen-Sommerwurz	LC	2	0	0	•		EN	EN					†	•	•	•	•	•			Eur	S	
Verbreitung in Österreich noch unzureichend bekannt.																							
Orobanchae picridis (<i>O. artemisiae-campestris</i> agg.) Bitterkraut-Sommerwurz	CR	1	-3	-1	RE?		RE	RE	•					†?	†	†	•	†			Eur	S	
Subruderal. Der starke Rückgang ist schwer erklärbar.																							
<i>Orobanchae purpurea</i> → <i>Phelipanche</i>																							
<i>Orobanchae ramosa</i> → <i>Phelipanche</i>																							
Orobanchae reticulata subsp. pallidiflora Bleiche Distel-Sommerwurz	EN	2	-2	-2	CR		CR		•	†	?			•		•	•	•			Eur	S	
Ob die Abgrenzung von subsp. reticulata zurecht erfolgt, ist fraglich.																							
Orobanchae reticulata subsp. reticulata Dunkle Distel-Sommerwurz	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S	
Orobanchae salviae Salbei-Sommerwurz	LC	3	0	0	•	RE?	CR	VU		•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S	
Orobanchae teucritii Gamander-Sommerwurz	NT	3	-1	-1	•	EN	CR	CR	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Orthilia secunda Birngrün	LC	4	-1	-1	•	EN	CR	VU	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S	
<i>Oryzopsis virescens</i> → <i>Achnatherum</i>																							
Ostrya carpinifolia Hopfenbuche	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B	
Außerhalb der Südalpen gefährdet.																							
Othocallis mischtschenkoana Mischtschenko-Schmuckblautern	n														u	u	u	le?				S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Othocallis sibirica Sibirischer Schmuckblaustem	n										u	u	le	u	u	u	u	u	u			S	
Oxalis acetosella Wald-Sauerklee	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Oxalis corniculata Horn-Sauerklee	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S	
Oxalis dillenii Dillenius-Sauerklee	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S	
Oxalis stricta Aufrechter Sauerklee, Steifer S.	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S	
Oxybasis chenopodioides Syn. Chenopodium chenopodioides (O. rubra agg.) Dickblättriger Gänsefuß	VU	2	-1	-1				•	•							-	•	u	•		Euras (Hol)	H	
Oxybasis glauca Syn. Chenopodium glaucum Graugrüner Gänsefuß, Grauer G.	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H	
In vielen Gebieten an Straßenrändern und Deponien in Ausbreitung.																							
Oxybasis rubra s. str. Syn. Chenopodium rubrum s. str. (O. rubra agg.) Roter Gänsefuß	VU	3	-2	-1	EN	EN*	EN*	RE	•	u	•	•	u	u	•	•*	•	•	•		Euras (Hol)	H	
Oxybasis urbica Syn. Chenopodium urbicum Dorf-Gänsefuß, Straßen-G.	EN	2	-2	-2	RE?	CR	CR	RE?	•	?	u	u	†*	†	†	•	•	•	•		Euras (Hol)	H	
Aus den dörflichen Ruderalgesellschaften fast völlig verschwunden.																							
Oxyria digyna Säuerling	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	
Oxytropis campestris Inkl. var. tirolensis Alpen-Spitzkiel	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Hol	S	
Oxytropis halleri Seidenhaariger Spitzkiel i. e. S.	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S	
Oxytropis lapponica Lappländischer Spitzkiel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Euras	S	
Oxytropis montana s. str. (O. montana agg.) Jacquin-Spitzkiel, Österreichischer Sp.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Alp	S	
Oxytropis neglecta (O. montana agg.) Pyrenäen-Spitzkiel	LC	2	0	0	•						-	?		•	•						Eur	S	
Oxytropis pilosa Steppen-Spitzkiel, Zottiger Sp.	EN	2	-2	-1	•				•	†	•	•	•	•	•	-	•	†, u	•		Euras	S	
Oxytropis triflora (O. montana agg.) Dreiblütiger Spitzkiel	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•	-				E	E-Alp!	S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Oxytropis x carinthiaca (= O. montana x O. neglecta) (O. montana agg.) Kämtner Spitzkiel	LC	2	0	0	•							•		•	•		•				E-Alp?	S
Pachypleurum mutellinoides Syn. Ligusticum mutellinoides Zwergmutterwurz	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Pachysandra terminalis Japanischer Ysander	n												u	u	le	u	u					S
Paederota bonarota Blaues Mänderle	LC	2	0	0	•				le		•	•	•	•							SE-Alp	S
Paederota lutea Gelbes Mänderle	LC	2	0	0	•								•	•							Eur	S
Paeonia mascula Korallen-Pfingstrose	n																le					S
Panicum barbipulvinatum Syn. P. riparium (P. capillare agg.) Flussufer-Rispenghirse	n									u	e	u	e	u	u	e	u	u	u			H
Panicum capillare s.str. (P. capillare agg.) Haarstiel-Rispenghirse	n									e	e	u	e	e	e	e	e	e	e			H
Panicum dichotomiflorum Späte Rispenghirse	n									le	e		u	e	e	e	u	u	e			H
<i>Panicum laevifolium</i> → <i>P. schinzii</i>																						
Panicum miliaceum subsp. agricola Bauern-Rispenghirse	n										u	u		u	u	u	e	e	e			H
Panicum miliaceum subsp. ruderale Unkraut-Rispenghirse	n										e	u		e	e	u	e	e	e			H
<i>Panicum riparium</i> → <i>P. barbipulvinatum</i>																						
Panicum schinzii Syn. P. laevifolium Glatte Rispenghirse	n													u	u	e			u			H
Papaver alpinum Inkl. subsp. alpinum, subsp. kernerii, subsp. rhaeticum und subsp. sendtneri Alpen-Mohn	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Nach Schönswetter & al. (2009) haben die Unterarten keinen taxonomischen Wert.																						
Papaver argemone Sand-Mohn	EN	2	-2	-1	RE, n	•	CR	RE?, n	•	u	†, u	†		?	†	†, u	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Papaver cambricum Syn. Meconopsis cambrica Kambrischer Scheinmohn	n									u	u	u	u		le	u	u					S
Papaver dubium subsp. austromoravicum Weißer Schmalzkopf-Mohn	EN	2	?	-1	n		n		•				u			?	•	•	•		Eur	H
Auch (sub)ruderal.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Papaver dubium subsp. confine Verkannter Schmalzkopf-Mohn	VU	2	-1	-1	n	EN	n		•		u	-			u	u	•	•	•		Eur	H
Papaver dubium subsp. dubium Gewöhnlicher Schmalzkopf-Mohn	NT	3	-1	-1	•	•	CR	?	n	•	•	•	•	•	•	•	•	u			Kosm	H
Die Verbreitung dieser erst seit Hörandl (1994) sicher unterschiedenen Sippe ist unzureichend bekannt.																						
Papaver rhoeas Klatsch-Mohn	LC	5	-2	-1	VU	VU	NT	NT		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Kosm)	H
In Äckern starke Abnahme, außerhalb des Pannonikums besonders starker Rückgang. Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
Paradisea liliustrum Trichterlilie	VU	1	0	-1	•					le				•							Eur	S
Nur in einem kleinen Teil Südwestkärntens.																						
Paragymnopteris marantae Syn. Notholaena marantae Pelzfarn	EN	1	-1	-1	•	•									•		•	†	D		Kosm	S
Parietaria judaica Mauer-Glaskraut, Ausgebreitetes G.	n									e	u	u	u	e	u	u	e					S
Parietaria officinalis Auen-Glaskraut, Aufrechtes G.	LC	3	0	0	VU	n	EN	VU	•	u	le	•*	•	•	•	u	•	•	•		Eur	S
Außerhalb des Pannonikums und seiner Randlagen vielfach nur synanthrop, alte Burgenpflanze. Im Alpengebiet abseits des Alpenostrandes stark gefährdet.																						
Paris quadrifolia Einbeere	LC	5	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Parnassia palustris Herzblatt, Studentenröschen	LC	5	-1	-1	•	EN	EN	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
Parthenocissus inserta Gewöhnliche Jungfernebe	n									e	e	e	e	le	e	e	e	e	e			B
Pastinaca sativa Pastinak	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Auch subderal.																						
Patzkea paniculata Syn. Festuca paniculata Goldschwengel	LC	3	0	-1	•						•	•	•	•	•						Eur	S
Paulownia tomentosa Blauglockenbaum, Paulownie	n									u	u	u	u	u	le	u	u	u	u			B
Pedicularis asplenifolia Farnblättriges Läusekraut	LC	3	0	0	•				?	•	•	•	•	•	•	-				S	E-Alp	S
Pedicularis elongata s.str. (P. elongata agg.) Langähriges Läusekraut	LC	2	0	0	•				u	•	•	•	•	•							Eur	S
In Voralberg nur aus einem Alpengarten verwildert (Polatschek & Neuner 2013b).																						
Pedicularis foliosa Durchblättrtes Läusekraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Pedicularis hacquetii Karst-Läusekraut	LC	1	0	0	•									•							Eur	S
Pedicularis julica (P. elongata agg.) Julisches Läusekraut	LC	1	0	0	•									•							SE-Alp	S
Pedicularis kernerii Keiner-Läusekraut	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	?							Eur	S
Pedicularis oederi Buntes Läusekraut	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	-	•	-					Hol	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Pedicularis palustris Sumpf-Läusekraut	VU	3	-2	-2	•	EN		RE	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	H
Pedicularis portenschlagii Portenschlag-Läusekraut	LC	2	0	0	•								•	•	•	-	•			E	ZE-Alp!	S	
Pedicularis recutita Gestutztes Läusekraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Alp	S	
Pedicularis rosea Rosarotes Läusekraut	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S	
Pedicularis rostratocapitata Kopfiges Läusekraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S	
Pedicularis rostratoplicata subsp. helvetica Schweizer Ähren-Läusekraut	VU	1	0	-1	•					•	•										E-Alp	S	
Pedicularis rostratoplicata subsp. rostratoplicata Österreichisches Ähren-Läusekraut	LC	3	0	0	•					•	•		•	•	•	•	•		S		E-Alp	S	
Pedicularis sceptrum-carolinum Karlszepter	CR	1	-3	-3	•		RE						†	-	•	-			V		Euras	S	
Nach mehreren trockenen Sommern im Jahr 2021 nur mehr 5 Individuen auf etwa 10 Quadratmetern im Paltental (Steiermark; C. & T. Pachschwöll, pers. Mitt.). Schwankende Populationsgröße, schwierig zu managen (Pilzkrankung, Krähenfraß). Im Hörfeldmoor nur angesalbt.																							
Pedicularis sylvatica Wald-Läusekraut	EN	2	-2	-2	•	CR	RE?			•	•			•	•	•	•				Eur	H	
Pedicularis tuberosa Knollen-Läusekraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S	
Pedicularis verticillata Quirl-Läusekraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S	
Peltaria alliacea Scheibenschötchen	LC	2	0	0	•		VU	EN							•	-	•	•	•	•	Eur	S	
Im Pannonikum indigen nur randlich im Wiener Neustädter Steinfeld.																							
Pentanema britannicum Syn. Inula britannica Wiesen-Alant	VU	3	-2	-1	EN	EN	RE?, η	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S	
Auch subderal.																							
Pentanema ensifolium Syn. Inula ensifolia Schwertblättriger Alant	VU	3	-2	-1	•	EN								†?		-	•	•	•	•	Eur	S	
Gilt in Kärnten als ausgestorben.																							
Pentanema germanicum Syn. Inula germanica Deutscher Alant	EN	2	-2	-2												-	•	•	•	•	Eur	S	
Die Populationen sind großteils überaltert.																							
Pentanema hirtum Syn. Inula hirta Rauhaariger Alant	VU	3	-2	-1	EN	•	RE?	EN	•	•				•	•	†	•	•	•	•	Euras	S	
Pentanema oculus-christi Syn. Inula oculus-christi Christusaugen-Alant	EN	2	-2	-1	•					•						-	•	•	•	•	Euras	S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Pentanema salicinum Syn. <i>Inula salicina</i> Weiden-Alant	NT	4	-2	-1	•	VU	EN	•	•	•	•	†?	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im Alpengebiet abseits Voralbergs und des Alpenostrandes gefährdet.																						
Pentanema squarrosom Syn. <i>Inula conyzae</i> Dürrwurz	LC	4	0	-1	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Weiden-Alant																						
<i>Papils portula</i> → <i>Lythrum</i>																						
<i>Persicaria alpina</i> → <i>Koenigia</i>																						
Persicaria amphibia Wasser-Knöterich	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet. Die aquatische Form ist im Rückgang.																						
<i>Persicaria bistorta</i> → <i>Bistorta officinalis</i>																						
Persicaria hydro Piper Pfeffer-Knöterich, Wasserpfeffer	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Auch ruderal.																						
Persicaria lapathifolia subsp. brittingeri Fluss-Ampfer-Knöterich	NT	3	-1	0	n	•	•	•	•	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Primärorkommen an schottrigen und sandigen Flussufern sind heute durch Flussregulierungen eingengt. Auch ruderal.																						
Persicaria lapathifolia subsp. lapathifolia Gewöhnlicher Ampfer-Knöterich	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Persicaria lapathifolia subsp. pallida Bleicher Ampfer-Knöterich	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Persicaria maculosa Floh-Knöterich	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Persicaria minor Kleiner Knöterich	LC	4	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Im westlichsten Alpengebiet gefährdet.																						
Persicaria mitis Syn. <i>P. dubia</i> Milder Knöterich	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
<i>Persicaria polystachya</i> → <i>Koenigia</i>																						
<i>Persicaria vivipara</i> → <i>Bistorta</i>																						
Petasites albus Weiße Pestwurz	LC	5	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Petasites hybridus Bach-Pestwurz	LC	5	0	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Petasites paradoxus Alpen-Pestwurz	LC	4	0	0	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Lokale Bestandeszunahmen durch Wegebau mit karbonatischem Material.																						
Petrocallis pyrenaica Steinschmüchel	LC	2	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Petrorhagia prolifera Kopfnelke	NT	3	-1	-1	n	EN	n	VU	•	•	•	•	•	•	•	e	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Außerhalb des Pannonikums und seiner Randlagen synanthrop. Oft (sub)ruderal.																						
Petrorhagia saxifraga Felsennelke	LC	4	-1	-1	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Oft auch subruderal.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Peucedanum alsaticum Syn. Xanthoselinum alsaticum Eisässer Haarstrang	NT	3	-1	-1	VU			n	•					-	u	-	•	•	•		Euras	S
Peucedanum austriacum s.str. Syn. Pteroeselinum austriacum s.str. (P. austriacum agg.) Österreichischer Haarstrang i. e. S.	LC	3	0	0	•				VU					•	•	-	•	•			Eur	S
<i>Peucedanum carvifolia</i> → <i>Dichoropetalum</i>																						
<i>Peucedanum cervaria</i> → <i>Cervaria</i>																						
Peucedanum officinale Echter Haarstrang	EN	1	-1	-1					•							-	•		•		Eur	S
Seiten auch ruderal an Straßen- und Wegrändern.																						
Peucedanum oreoselinum Syn. Oreoselinum nigrum Berg-Haarstrang	NT	4	-2	-2	•	VU	VU	VU	VU		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins vom Aussterben bedroht (Amann 2016).																						
Peucedanum ostruthium Syn. Imperatoria ostruthium Meisterwurz	LC	4	0	0	•	n	RE			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Peucedanum palustre Syn. Thysselinum palustre Sumpf-Haarstrang	VU	3	-2	-1	•	•	•	•	CR	•	•	•	•	•	•	•	•		•		Euras	S
Peucedanum rablense Syn. Pteroeselinum rablense (P. austriacum agg.) Raibler Haarstrang	LC	1	0	0	•									•							Eur	S
Peucedanum verticillare Syn. Tommasinia verticillaris Quirl-Haarstrang	LC	3	0	0	•			n		•	•	•	-	•		-	•		†		Eur	S
Auch subruderal.																						
Phalaris arundinacea Rohr-Glanzgras	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Phedimus ellacombeanus Ellacombe-Asienfetthenne	n												u		u	le?	u					S
Phedimus hybridus Sibirische Asienfetthenne	n								le	le	u	u	u	u	u	u	u	u				S
Phedimus spurius Kaukasische Asienfetthenne	n								le	le	e	e	e	e	e	e	e	le				S
Phedimus stolonifer Ausläufer-Asienfetthenne	n												le	u	le	le	u					S
Phegopteris connectilis Buchenfarn	LC	5	0	0	•	•	•	•	RE	•	•	•	•	•	•	•	•		•		Hol	S
Phelipanche arenaria Syn. Orbanche arenaria Sand-Blauwürger	EN	2	-2	-1	CR				•		•	•	-	•	?		•	•	•		Euras	H
In Nordtirol seltener als P. bohemica und mit starken Rückgängen in der Vergangenheit. Im Pannoneikum mit Schwerpunkt in der Wachau.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Phleipanche bohemica Syn. Orobanche bohemica (P. purpurea agg.) Böhmischer Blauwürger	EN	1	-1	-1	•				CR		•						•	†			Eur	H
Phleipanche caesia Syn. Orobanche caesia, O. lanuginosa Blaugrauer Blauwürger	CR	1	-1	-2				•									•		•		Euras	H
Nur mehr wenige sehr lokale und kleine Populationen in Trockenrasen. Wirt: Artemisia pontica und A. austriaca.																						
Phleipanche purpurea s.str. Syn. Orobanche purpurea s.str. (P. purpurea agg.) Violetter Blauwürger	VU	2	-1	-1	EN	EN			•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Auch (sub)ruderal.																						
Phleipanche ramosa Syn. Orobanche ramosa Hanf-Blauwürger	RE	†	†	†	RE	RE	RE	RE	RE, n	†	†	†	†	†	†	†	†	†	†, u		Kosm	H
Ehemals selten und vorzugsweise in Hanffeldern (Neilreich 1859). Aus dem Freiland derzeit keine Nachweise bekannt, nur aus einem Folientunnel im Burgenland (Bedlan 2011).																						
Philadelphus coronarius Pfeifenstrauch	EN	1	0	-2	•	n	n	n	n	u	u	u	u	u	•	e	u	u	u	V	Eur	B
Indigenat im Schutzgebiet der Weizklamm wahrscheinlich. Ein üppiger Bestand in einem Ostryo-Carpinetum. Die Blüten sind kleiner als bei heutigen Kultursippen, die häufig verwildern (Ch. Berg, pers. Mitt.).																						
Pheum alpinum s.orig. Syn. P. commutatum (P. alpinum agg.) Raugranniges Alpen-Lieschgras	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Kosm	S
Pheum hirsutum Matten-Lieschgras, Behaartes L.	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Pheum nodosum Syn. P. bertolonii (P. pratense agg.) Zwiebel-Lieschgras	DD	?	?	?	•	•	•	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Auch ruderal und in Ansaaten. Abgrenzung gegen Kümmerformen von P. pratense schwierig.																						
Pheum paniculatum Rispen-Lieschgras	n									u						le	u	u				H
Pheum phleoides Steppen-Lieschgras, Glanz-L.	NT	4	-2	-2	VU	•	EN	CR	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Pheum pratense s.str. (P. pratense agg.) Wiesen-Lieschgras i. e. S.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Als Futtergras auch kultiviert. Häufig (sub)ruderal.																						
Pheum rhaeticum Syn. P. alpinum auct. (P. alpinum agg.) Wimpergranniges Alpen-Lieschgras	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Phlomis tuberosa → Phlomisoides																						
Phlomis tuberosa Syn. Phlomis tuberosa Knollen-Brandkraut	EN	2	-1	-2					•							-	•	†	•		Euras	S
Trotz dort und da ruderaler Tendenz stark rückläufig. An manchen Standorten wegen Pilzbefalls reduziert vital.																						
Pholirus pannonicus Schuppenchwanz	EN	1	-1	-1					•								†		•	V	Eur	H
Im Seewinkel durch Beweidung wieder gefördert, bei Baumgarten an der March bereits um 1975 ausgestorben.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Phragmites australis Schilf	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Physalis alkekengi Syn. Alkekengi officinarum Echte Blasenkirscbe	LC	3	0	0	EN	EN	VU	VU	•	†	e	u	•*	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Die Abgrenzung zwischen einheimischen und neophytischen Vorkommen ist schwierig. Die ähnliche var. franchetii verwidert gelegentlich.																						
Physalis angulata Kantige Blasenkirscbe	n														u		u	le				S
Physocarpus opulifolius Blasenspiere	n									u	u	u	le?	u	u	le?	u	u	u			B
Physoplexis comosa Schopfteufelskralle	EN	1	0	-2	•					-				•							SE-Alp	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang IV. Das einzige österreichische Vorkommen in Südkärnten ist klein.																						
Phyteuma betonicifolium (P. michelii agg.) Betonien-Teufelskralle	LC	4	-1	-1	•					•	•	•	•	•							Alp	S
Phyteuma confusum (P. globulariifolium agg.) Zwerg-Teufelskralle	LC	3	0	0	•								•	•	•						Eur	S
Phyteuma globulariifolium subsp. globulariifolium (P. globulariifolium agg.) Östliche Wenigblütige Teufelskralle	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•				S		E-Alp	S
Phyteuma globulariifolium subsp. pedemontanum (P. globulariifolium agg.) Westliche Wenigblütige Teufelskralle	LC	2	0	0	•					•	•	-									Eur	S
Phyteuma hemisphaericum Grasblättrige Teufelskralle	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	?					Eur	S
Phyteuma nigrum Schwarze Teufelskralle	EN	3	-3	-2		•	CR									•	•				Eur	S
Charakterart der Berg-Mähwiesen mit massiven Rückgängen. Im Kerngebiet des Areals noch größere Populationen, kann auf Böschungen ausweichen.																						
Phyteuma orbiculare Rundköpfige Teufelskralle	LC	5	-1	-1	•	CR	EN	CR	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Phyteuma ovatum Eiköpfige Teufelskralle	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S
Molekulare Daten sprechen gegen die Abtrennung gegenüber Ph. spicatum (G. Schneeweiss, pers. Mitt.).																						
Phyteuma persicifolium (P. michelii agg.) Pfirsichblättrige Teufelskralle	LC	4	-1	-1	•			CR				•	•	•	•	•	•	•			E-Alp	S
Phyteuma scheuchzeri subsp. columnae Scheuchzer-Teufelskralle	VU	1	0	-1	•					•				-							Eur	S
Phyteuma sieberi Sieber-Teufelskralle	LC	2	0	0	•								•	•		-					SE-Alp	S
Phyteuma spicatum Inkl. subsp. coeruleum Ähren-Teufelskralle	LC	5	0	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Populationen mit blauen Blüten ("subsp. coeruleum", besonders um das Traisental in Niederösterreich) sind nach heutiger Kenntnis molekular nicht von Ph. spicatum verschieden (G. Schneeweiss, pers. Mitt.).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Phytolacca americana Amerikanische Kermesbeere	n														e	u	e	u	le			H
Phytolacca acinosa Syn. <i>P. esculenta</i> Asiatische Kermesbeere	n										u	u	u	u	u	le	e	e	e			H
Picea abies Fichte	LC	5	+1	-1	•	•	•	•	n	•	•	•	•	•	•	•	•	e	•		Eur (Hol)	B
Picris hieracioides subsp. hieracioides Gewöhnliches Bitterkraut	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Picris hieracioides subsp. umbellata Syn. <i>P. crepoides</i> , <i>P. hieracioides</i> subsp. <i>grandiflora</i> , <i>P. hieracioides</i> subsp. <i>villarsii</i> Pippau-Bitterkraut	LC	2	0	0	•			EN		•	•	•	•	u	•				•		Eur	S
Pilosella Syn. <i>Hieracium</i> subgen. <i>Pilosella</i> Mausohrnabichtskraut	Folgende Sippen wurden außerdem angegeben, wobei es sich um Primärhybriden handelt: <i>P. acrothyrsoides</i> , <i>P. amarocephala</i> , <i>P. armoserioides</i> , <i>P. aurantella</i> , <i>P. biflora</i> , <i>P. derubella</i> , <i>P. dubia</i> , <i>P. erythrodonata</i> , <i>P. glaciella</i> , <i>P. heterodoxa</i> , <i>P. lathraea</i> , <i>P. macranthela</i> , <i>P. norriiformis</i> , <i>P. pachyphilon</i> , <i>P. panteblaston</i> , <i>P. peteriana</i> , <i>P. rubra</i> s.str., <i>P. sciadophora</i> , <i>P. stellipila</i> , <i>P. sulphurea</i> .																					
Pilosella acrothyrsa (<i>P. officinarum</i> x/< polymastix); syn. <i>Hieracium acrothyrsum</i>	CR	1	-2	-1	•								•	†?	•				•		Eur	S
Pilosella acutifolia (<i>P. officinarum</i> x> piloselloides/bauhini); syn. <i>Hieracium brachiatum</i> , inkl. <i>H. chaunadenium</i>	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Pilosella alpicola Syn. <i>Hieracium alpicola</i> Seidenhaariges M.	RE	†	†	†	RE									†							Eur	S
Seit zwei Aufsammlungen von Jabornegg in den Gurktaler Alpen und Hohen Tauern (um 1900) nicht mehr gefunden.																						
Pilosella arida (<i>P. piloselloides</i> – <i>officinarum</i>); syn. <i>Hieracium aridum</i>	NT	2	0	-1	•		•		•		•	•	•			•			†		Eur	S
Pilosella aurantiaca Syn. <i>Hieracium aurantiacum</i> Orangerotes M.	LC	4	-1	-1	•	n	n	n	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	u		Eur (Hol)	S
Auch kultiviert und verwildert.																						
Pilosella auriculooides (<i>P. bauhini</i> – <i>echioides</i>); syn. <i>Hieracium auriculooides</i>	EN	1	-1	-1				•									•		•		Eur	S
Pilosella basifurca (<i>P. officinarum</i> x <i>sphaerocephala</i>); syn. <i>Hieracium basifurcum</i>	LC	1	0	0	•					•	•	•	•	•	•					S	Alp	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Pilosella bauhini Syn. Hieracium bauhini; inkl. subsp. magyaticum s.lat. Bauhin-M.	NT	4	-2	-1	•	•	VU	•	•	u	u	•*	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im westlichen Alpengebiet nur eingeschleppt. Auch subruderal.																							
Pilosella bifurca (P. officinarum x rothiana); syn. Hieracium bifurcum	EN	1	-1	-1					•								•	†	•		Eur	S	
Gefährdung durch Nitrifizierung der Wuchsorte (G. Gottschlich, pers. Mitt.).																							
Pilosella blyttiana (P. aurantiaca x? lactucella); syn. Hieracium blyttianum	LC	1	0	0	•					•	•	•	•	†	•						Eur	S	
Pilosella brachycoma (P. lactucella x sphaerocephala); syn. Hieracium brachycomum	LC	2	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•				S		Eur	S	
Pilosella caespitosa s.str. Syn. Hieracium caespitosum subsp. caespitosum s.lat. (P. caespitosa agg.) Wiesen-M. i.e.S.	EN	2	-1	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	†	•		Euras	S	
Rückgang an den natürlichen Feuchtestandorten (G. Gottschlich, pers. Mitt.).																							
Pilosella calodon (P. echinoides – piloselloides); syn. Hieracium calodon	EN	1	-1	-1					•								•	•	•		Eur	S	
Pilosella calomastix (P. aurantiaca x bauhini); syn. Hieracium calomastix	EN	1	-1	-1	•								•	†	•	†					Eur	S	
Pilosella cana (P. cymosa x ≤ officinarum); syn. Hieracium kalksburgense, P. kalksburgensis	EN	2	-2	-1	RE?	•			•		†	†	†	†	•	•	•	•	•		Eur	S	
Pilosella cochleata (P. caespitosa x lactucella); syn. Hieracium cochleatum	VU	1	0	-1					RE							•	†				Eur	S	
Bislang nur aus Oberösterreich (Kleesadl & Brandstätter 2013, M. Hohla, pers. Mitt.) und 1840 aus Wien (Gottschlich 2016) bekannt; vermutlich Hybridisierungen in situ.																							
Pilosella corymbulooides (P. glacialis x lactucella); syn. Hieracium niphostribes	LC	2	0	0	•					†	•	•	•	•	•						Alp	S	
Pilosella cymosa Syn. Hieracium cymosum Trugdolden-M.	VU	2	-1	-1	EN	•	CR	EN	EN		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Aus Österreich sind die wärmeliebende subsp. cymosa sowie subsp. sabina und subsp. vaillantii (syn. subsp. cymigera) nachgewiesen.																							
Pilosella cymosiformis (P. cymosa – echinoides); syn. Hieracium fallax auct.	G	1	?	?					•								•	•	•		Euras	S	
Pilosella densiflora (P. bauhini – cymosa); syn. Hieracium densiflorum	VU	3	-2	-1	CR	•	EN		•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Pilosella echiooides Syn. Hieracium echiooides Natterkopf-M.	EN	2	-2	-2		•			•								•	•	•		Euras	S
Pilosella erythrochroista (P. caespitosa × piloselloides); syn. Hieracium arvicola	VU	2	-1	-1	•	•	•		?	•	•		•	†	•	•	•		•		Eur (Hol)	S
Pilosella euhaetia (P. auriculooides × officinarum); syn. Hieracium euhaetium	EN	1	-1	-1		CR			•							•	•	•			Eur	S
Pilosella fallacina (P. densiflora × officinarum); syn. Hieracium fallacinum	VU	2	-1	-1	RE	•			•					†		•	•		•		Eur	S
Pilosella flagellaris (P. caespitosa × officinarum); syn. Hieracium flagellare	EN	1	-1	-1	RE	RE	RE	•	?		u				•	†	•		•		Eur	S
Pilosella floribunda (P. caespitosa > lactucella); syn. Hieracium floribundum; inkl. H. lobarzewskii	EN	2	-2	-1	•	•	CR	?		u	•		•	•	•	•	•				Eur	S
Pilosella fusca (P. aurantiaca >/× lactucella); syn. Hieracium fuscum	LC	2	0	0	•	n				•	•		•	•	•	•				S	Eur	S
Pilosella glacialis Syn. Hieracium angustifolium Gletscher-M.	LC	3	0	0	•					•	•		•	•	•	?					Alp	S
Pilosella glomerata (P. caespitosa – cymosa); syn. Hieracium glomeratum	VU	2	-1	-1	n	•	CR		?		u				•	•	•	u	•		Eur	S
Pilosella guthnikiana (P. aurantiaca – cymosa od. P. aurantiaca < laggeri); syn. Hieracium guthnikianum	LC	2	0	0	•					†	•		•	•	•						Eur	S
Pilosella hoppeana s.str. Syn. Hieracium hoppeanum s.str. (P. hoppeana agg.) Hoppe-M. i.e.S.	LC	3	0	0	•					•	•		•	•	•	?					Eur	S
Pilosella hypeurya (P. hoppeana –/× officinarum); syn. Hieracium hypeuryum	LC	2	0	0	•			G		•	•		•	•	•				•	S	Eur	S
Die im Pannonikum auftretenden Zwischenformen der Kombination P. officinarum × testimoniales werden vorläufig ebenfalls hierher gestellt.																						
Pilosella koernickeana (P. bauhini × lactucella); syn. Hieracium koernickeanum	EN	1	-1	-1	•	RE?										•	•		†		Eur	S
Pilosella lactucella Syn. Hieracium lactucella Öhrchen-M.	LC	5	-1	-1	•	VU	VU	VU	?	•	•		•	•	•	•	•	•	•		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Pilosella laggeri (<i>P. cymosa</i> – glacialis); syn. Hieracium laggeri	G	2	0	?	•					†	•	•	•	•							Alp	S
Pilosella leptophyton (<i>P. bauhini</i> > officinarum); syn. Hieracium leptophyton	VU	2	-1	-1	EN	•	CR	•	•				•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Pilosella longiscapa (<i>P. caespitosa</i> – x lactucella); syn. Hieracium longiscapum	RE	†	†	†	RE	RE							†	†	†	†					Eur	S
Letztmalig 1909 und 1910 von R. v. Benz auf der Koralpe und im Lavanttal nachgewiesen.																						
Pilosella macrostolona (<i>P. caespitosa</i> <x officinarum); syn. Hieracium macrostolonum	G	1	?	?					•							–	•				Eur	S
Pilosella nigricarina (<i>P. sphaerocephala</i> x viridifolia); syn. Hieracium nigricarinum	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Alp	S
Pilosella notha (<i>P. aurantiaca</i> – sphaerocephala); syn. Hieracium nothum	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Alp	S
Pilosella officinarum s.str. Syn. Hieracium pilosella s.str., H. pilosella grex pilosella (<i>P. officinarum</i> agg.) Kleines M.	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
In Primärhabitaten im Rückgang.																						
Pilosella onegensis Syn. Hieracium caespitosum subsp. brevipilum s.lat. (<i>P. caespitosa</i> agg.) Omega-M.	DD	?	?	?	•								•	•	•		•		•		Eur	S
Pilosella permutata (<i>P. glacialis</i> x sphaerocephala); syn. Hieracium permutatum	LC	1	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Alp	S
Pilosella piloselliflora (<i>P. floribunda</i> x officinarum); syn. Hieracium piloselliflorum	CR	1	-2	-1	•										•	•					Eur	S
Pilosella pilosellina (<i>P. officinarum</i> > ziziana/densiflora od. <i>P. fallacina</i> x officinarum); syn. Hieracium pilosellinum	G	1	?	?					•							•	•		•		Eur	S
Pilosella piloselloides Syn. Hieracium piloselloides; inkl. <i>P. piloselloides</i> subsp. praealtum s.lat. Florentiner M. i. w. S.	LC	4	0	0	•	VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Auch synanthrop.																						
Pilosella plaicensis (<i>P. cymosa</i> x fusca); syn. Hieracium fuscescens	RE?	†?	†?	†?	RE?					†	†	–	†	†	†						Eur	S
Nur wenige historische Angaben.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Pilosella polymastix (<i>P. bauhini</i> × <i>caespitosa</i>); syn. Hieracium polymastix	EN	1	-1	-1	•	•			•				•	•	•	•	•		•			Eur	S
Pilosella prussica (<i>P. caespitosa</i> ×/ > <i>officinatum</i>); syn. Hieracium prussicum	?								?								?					Eur	S
Nur eine alte fragliche Angabe, die auf Nägeli & Peter (1885) zurückgeht.																							
Pilosella rothiana (<i>P. echinoides</i> > <i>officinatum</i>); syn. Hieracium rothianum	VU	2	-1	-1					•								•	•	•			Eur	S
Pilosella rubriflora (<i>P. aurantiaca</i> > <i>hoppeana</i>); syn. Hieracium rubriflorum	LC	1	0	0	•				•		•											Eur?	S
Pilosella scandinavica (<i>P. floribunda</i> × s. <i>glomerata</i>); syn. Hieracium scandinavicum	EN	1	-1	-1	•										•	•						Eur	S
Pilosella schultesii (<i>P. lactucella</i> × <i>officinatum</i>); syn. Hieracium schultesii	NT	3	-1	-1	•	G	G	G	G	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																							
Pilosella sphaerocephala Syn. Hieracium sphaerocephalum Rundköpfiges M.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
In tieferen Lagen gefährdet.																							
Pilosella sterrochaeta (<i>P. echinoides</i> × < <i>leucopsilon</i>); syn. Hieracium sterrochaetum	RE?	†?	†?	†?					RE?								†					Eur	S
Nur zwei historische Angaben aus dem frühen 20. Jhdt. (Zahn 1922–38).																							
Pilosella stoloniflora s.str. (<i>P. aurantiaca</i> < <i>officinatum</i>); syn. Hieracium stoloniflorum s.str. (<i>P. stoloniflora</i> agg.)	LC	2	0	0	•	n	n			•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Pilosella substoniflora (<i>P. aurantiaca</i> ≤ <i>hoppeana</i>); syn. Hieracium substoniflorum (<i>P. stoloniflora</i> agg.)	EN	1	-1	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•			S		Alp	S
Pilosella tendina (<i>P. lactucella</i> × <i>laggeri</i>); syn. Hieracium tendinum	LC	1	0	0	•						•				•							Alp	S
Pilosella testimonialis Syn. Hieracium hoppeanum subsp. testimoniale s.lat., <i>H. leucopsilon</i> (<i>P. hoppeana</i> agg.) Großköbige Hoppe-M.	VU	2	-1	-1	EN				•					•	•		•	•	•			Eur	S
Im Pannonikum auch in Scherrassen.																							
Pilosella tubulata (<i>P. cymosa</i> > × <i>officinatum</i>); syn. Hieracium spurium auct.	RE?	†?	†?	†?		RE?			RE?							†?	†?	†?	†?			Eur	S
Nur historische Angaben.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Pilosella velutina Syn. Hieracium velutinum, H. pilosella grex incanum (P. officinarum agg.) Samt-M.	LC	1	0	0	•						•	•	•								Eur	S
Pilosella viridifolia (P. hoppeana -/x lactucella); syn. Hieracium viridifolium	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•						S	Eur	S
Pilosella visianii (P. officinarum x/< piloselloides agg.); syn. Hieracium visianii	G	1	?	?	•		•			†	†		•	•		•	†				Eur	S
Pilosella ziziana (P. cymosa – piloselloides); syn. Hieracium zizianum	VU	2	-1	-1	•	•	CR		•	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Pimpinella alpina Alpen-Bibermelle	LC	2	0	0	•									-	•	•	•				Eur	S
Pimpinella major Inkl. var. rubra Große Bibermelle	LC	5	-1	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Pimpinella peregrina Fremde Bibermelle	n										u			u	u	u	Le?	le?	le?			S
Pimpinella saxifraga subsp. nigra Schwarze Kleine Bibermelle	VU	3	-2	-1	•	EN	CR	EN	•	•	?	?	?	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Pimpinella saxifraga subsp. saxifraga Gewöhnliche Kleine Bibermelle	LC	5	-2	-1	•	NT	NT	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Pinguicula alpina Alpen-Fettkraut	LC	4	0	-1	•		f		CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	†		Euras	S
Pinguicula leptoceras Dünnsporniges Fettkraut	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•							Eur	S
Pinguicula vulgaris Gewöhnliches Fettkraut	NT	4	-2	-2	•	CR	CR		CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Pinus cembra Zirbe	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
Pinus mugo s.str. (P. mugo agg.) Leg-Föhre, Latsche	LC	4	+1	0	•	VU	VU			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Pinus nigra Schwarz-Föhre	LC	3	+1	-1	•	n	n	n	•	•	u	e	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Pinus sylvestris Rot-Föhre	LC	5	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B

Die Verbreitung dieser taxonomisch fraglichen Unterart in Österreich ist nicht ausreichend bekannt. In klarer Ausprägung mit bläulicher Wurzel und dichter Behaarung vor allem im Pannonicum und seinen Randlagen.

Auch subderal.
Außerhalb nur noch wenige Individuen in der Brunnlust bei Moosbrunn.
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.
Isolierte Randvorkommen können gefährdet sein.
Gebietsweise Flächenzunahme bei Auflassung von Almnutzung.

Im Pannonicum an der Thermenlinie und lokal in anderen Randlagen indigen.

Die Abtrennung einer sogenannten subsp. engadinensis dürfte taxonomisch nicht haltbar sein. Bodenständige Vorkommen im Pannonicum können gefährdet sein.

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Pinus uliginosa Syn. <i>P. rotundata</i> auct. (<i>P. mugo</i> agg.) Moor-Föhre	NT	2	0	-1	EN	•	•				•	-	•	•	•	•	•				Eur	B
Bewertet werden hier die Vorkommen in Mooren. Morphologisch kaum abtrennbare Übergänge zwischen <i>Pinus mugo</i> und <i>P. uncinata</i> kommen auch an andersartigen Standorten vor.																						
Pinus uncinata (<i>P. mugo</i> agg.) Spirke	NT	2	0	-1	•					•	•	-	•								Eur	B
Die taxonomische Beurteilung der österreichischen Spirkeln ist umstritten.																						
<i>Piptatherum virescens</i> → <i>Achnatherum</i>																						
Plantago alpina (<i>P. maritima</i> agg.) Alpen-Wegerich	LC	3	0	0	•					•			•		u	-	u				Eur	S
Plantago altissima Hoher Wegerich, Hochstiel-W.	EN	2	-2	-2	•			•					-	•		-	•	†	•		Eur	S
Plantago arenaria Sand-Wegerich	EN	2	-2	-1	n	CR*	CR*		•	u	u	u	u	u	•	•*	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Außerhalb des Pannonikums wohl nur unbeständig und ruderal. Auch im Pannonikum fast immer (sub)ruderal und nur mehr selten segetal.																						
Plantago atrata Berg-Wegerich, Schwarzer W.	LC	3	0	0	•					•			•	•	•	•	•				Eur	S
Plantago lanceolata Spitz-Wegerich	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	S
Auch subruderal.																						
<i>Plantago major</i> subsp. <i>intermedia</i> → <i>P. uliginosa</i>																						
Plantago major subsp. major (<i>P. major</i> agg.) Gewöhnlicher Breit-Wegerich	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Plantago major subsp. winteri (<i>P. major</i> agg.) Salzwiesen-Breit-Wegerich	G	1	?	?					•												Eur	H
Nach Melzer (1960) an den Salzstellen des Seewinkels ziemlich verbreitet. Der taxonomische Wert dieser Sippe ist jedoch ungeklärt, vielleicht nur eine Standortsmodifikation von <i>Plantago major</i> .																						
Plantago maritima s. str. (<i>P. maritima</i> agg.) Strand-Wegerich	VU	2	-1	-1	n	n	n	n	•	•	u	u	u	u	u	u	•	•	•		Kosm	S
Primärvorkommen in Salzlebensräumen des Pannonikums gefährdet; Sekundärvorkommen an streusalzbeeinflussten Straßenrändern auch außerhalb des Pannonikums in Zunahme.																						
Plantago media subsp. longifolia Langblättriger Mittlerer Wegerich	G	?	?	?					•												Eur	S
Für Österreich bisher nur aus dem Südburgenland (als <i>Plantago media</i> subsp. <i>stepposa</i>) explizit angegeben, entsprechende Formen treten aber im gesamten pannonischen Gebiet in Halbtrockenrasen auf. Ob es sich um eine eigenständige Sippe oder nur um Ökomorphosen handelt, ist ungeklärt.																						
Plantago media subsp. media Mittlerer Wegerich i. e. S.	LC	5	-2	-1	•	NT	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	S
In Magerwiesen stark rückläufig; Sekundärvorkommen in Scherrassen.																						
Plantago strictissima (<i>P. maritima</i> agg.) Schlangen-Wegerich	NT	2	0	-1	•				•	u	•	le?	u			-					Eur	S
Verlusten in Trockenrasen stehen Sekundärvorkommen, z. B. an Straßenrändern, gegenüber.																						
Plantago tenuiflora Dünnähriger Wegerich	EN	2	-2	-2				•									†		•	V	Euras	S
Im Marchtal erloschen. Populationsgrößen abhängig von Wasserständen schwankend (H. Schau, pers. Mitt.). Im Seewinkel durch Beweidung gefördert (R. Albert, pers. Mitt.).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Plantago uliginosa Syn. P. major subsp. intermedia (P. major agg.) Feuchttacker-Wegerich, Vielsamiger W.	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	H
Plantago uniflora Syn. Littorella uniflora Strandling	EN	1	-1	-1	•					•				•								Eur	H
Plantago virginica Virginischer Wegerich	n																le?						H
Platanthera bifolia agg. Syn. P. bifolia s.lat. Artengruppe Weiße Waldhyazinthe																							S
Platanthera bifolia s.orig. Syn. P. bifolia subsp. subalpina, subsp. graciliflora Kleine Weiße Waldhyazinthe	DD	?	?	?	•					•	•	•	•	•	•							Eur	S
Platanthera formicata Syn. P. bifolia subsp. latiflora auct. Große Weiße Waldhyazinthe	LC	5	-1	-1	•	VU	VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Platanthera chlorantha Syn. P. montana Grünliche Waldhyazinthe	LC	4	-1	-1	•	VU	EN	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Platycladus orientalis Syn. Thuja orientalis Orientalischer Lebensbaum	n										u	u	-	u	le	u	e	e	u				B
Pleurospermum austriacum Rippendolde, Rippensame	LC	3	0	0	•		EN			•	•	•	•	•	•	•	•	†				Eur	H
Poa alpina Alpen-Rispengras	LC	5	0	0	•	CR	f			•	•	•	•	•	•	•	•					Hol	S
Poa angustifolia (P. pratensis agg.) Schmalblättriges Rispengras	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	S
Poa annua s.str. (P. annua agg.) Einjähriges Rispengras	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Kosm)	H
Poa badensis s.str. (P. badensis agg.) Badener Rispengras	NT	2	0	-1	•				•							-	•	•	•			Eur	S
Poa bulbosa Zwiebel-Rispengras	LC	3	0	-1	•*	VU	RE, n	EN	•	u	u	u	u	u	u	†, u	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Poa cenisia Kriech-Rispengras	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Poa chaixii Berg-Rispengras, Kapuzen-R.	LC	3	0	-1	•	VU	CR	n		•	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Poa compressa Platthalm-Rispengras	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Kosm)	S
Poa glauca (P. nemoralis agg.) Blaugrünes Rispengras	LC	1	0	0	•				?	•	•	•	•	•	•							Hol	S
Im östlichsten Alpengebiet (Grazer Bergland) gefährdet.																							
Poa humilis (P. pratensis agg.) Bläuliches Rispengras	G	?	?	?	•	•	•	n	•	•	•	•	†*	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Hol)	S
Verbreitung in Österreich ungenügend bekannt, Hauptvorkommen vermutlich in Wiesen und Weiden der Böhmisches Masse. An Straßenrändern aus Ansaaten.																							
Poa hybrida Großes Rispengras, Bastard-R.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Poa laxa Schlaflfes Rispengras	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-						Eur	S
Poa minor Kleines Rispengras	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Poa molinerii (P. badensis agg.) Innenalpen-Rispengras	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•							Eur	S
Poa nemoralis s.str. (P. nemoralis agg.) Hain-Rispengras	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Hol)	S
Poa palustris Sumpf-Rispengras	LC	4	-1	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Teilweise auch (sub)ruderal.																							
Poa pratensis s.str. (P. pratensis agg.) Wiesen-Rispengras i. e. S.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Poa remota Lockeres Rispengras	LC	3	0	-1	•	EN	CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•	?			Euras	S
Poa stiriaca (P. pratensis agg.) Steirisches Rispengras	LC	3	0	0	•	EN	EN	EN			•	•	•	•	•	•	•	•	?			Eur	S
Im Alpengebiet in den Nördlichen Kalkalpen gefährdet.																							
Poa supina (P. annua agg.) Läger-Rispengras	LC	5	0	0	•	VU	n	•	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Auch in Ansaaten.																							
Poa trivialis Graben-Rispengras i. e. S.	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	S
<i>Poa variegata</i> → <i>Bellardioclhoa</i>																							
<i>Podosperrum</i> → <i>Scorzonera</i>																							
Polemonium caeruleum Sperrkraut, Himmelsleiter	LC	1	0	0	•	n	n	n	n	•	•	e?	u	e	e	le	le?	u				Euras (Hol)	H
Nur im oberen Oberinntal sicher einheimisch. Auch kultiviert und verwildert, vielfach eingebürgert.																							
Polycarpon tetraphyllum Nagelkraut	n									u	u				u	u	u	e	u			H	
Polycnemon arvense agg. AGr. Acker-Knorpelkraut																						H	
Die Abgrenzung der traditionell als Kleinarten geführten Sippen wird durch morphologische und molekulare Befunde nicht gestützt (Masson & Kadereit 2013).																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD		
Polycnemum arvense s. str. Acker-Knorpelkraut	CR	1	-3	-3		RE	RE		•							†	•	†	•			Euras	H	
Polycnemum heuffelii Heuffel-Knorpelkraut	CR	1	-2	-3					•									?		•			Eur	H
Polycnemum verrucosum Warzen-Knorpelkraut	CR	1	-3	-3					•								•		†?				Eur	H
Polycnemum majus Großes Knorpelkraut	EN	2	-2	-1	n		RE?, n		•							u	u	•	•				Eur	H
Polygala alpestris Voralpen-Kreuzblume	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•						Eur	S
Polygala alpina Westalpen-Kreuzblume	VU	1	0	-1	•						•												Eur	S
Polygala amara subsp. amara (P. amara agg.) Langflügelige Bittere Kreuzblume	NT	2	0	-1	•				•							•	•		†?				Eur	S
Polygala amara subsp. brachyptera (P. amara agg.) Kurzflügelige Bittere Kreuzblume	LC	4	-1	-1	•		CR		RE?		•	•	•	•	•	•	•		•				Eur	S
Polygala amarella (P. amara agg.) Sumpf-Kreuzblume	LC	5	-2	-1	•	EN	VU	CR	EN	•	•	•	•	•	•	•	•		•				Eur	S
Polygala chamaebuxus Buchs-Kreuzblume	LC	5	0	0	•	EN	VU	CR	VU	•	•	•	•	•	•	•	•		•				Eur	B
Polygala comosa Schopf-Kreuzblume	NT	4	-2	-2	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•		•				Euras	S
Polygala major Großkreuzblume	EN	2	-2	-1	•	•	•		•							-	•	•	•				Eur	S
Polygala serpyllifolia Quendel-Kreuzblume	VU	2	-1	-1	•					•	-												Eur	S
Polygala vulgaris subsp. oxyptera Spitzflügelige Wiesen-Kreuzblume	VU	3	-2	-1	•	EN	RE	•	•				•	•	•	•	•		•				Eur	S
Polygala vulgaris subsp. vulgaris Gewöhnliche Wiesen-Kreuzblume	LC	5	-2	-2	•	VU	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•		•				Eur	S
Polygonatum latifolium Breitblättrige Weißswurz	LC	3	0	0	•			CR	•		-					†	-	•	•				Eur	S
Polygonatum multiflorum Wald-Weißswurz	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•				Euras (Hol)	S
Polygonatum odoratum Duft-Weißswurz, Echtes Salomonssiegel	LC	5	-1	-1	•	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•				Euras	S
Polygonatum verticillatum Quirl-Weißswurz	LC	5	0	0	•	•	•	RE		•	•	•	•	•	•	•	•		•				Euras	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Polygonum arenastrum Syn. <i>P. aviculare</i> subsp. depressum s.lat.	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	H
(<i>P. aviculare</i> agg.) Gleichblättriger Vogelknöterich																							
Polygonum aviculare subsp. aviculare (<i>P. aviculare</i> agg.) Echter Vogelknöterich i. e. S.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol (Kosm)	H
Polygonum aviculare subsp. rurivagum (<i>P. aviculare</i> agg.) Vagabunden-Vogelknöterich	DD	?	?	?	?		n		•	?	•	•	•	•	•	-	•	•	•	•		Eur (Hol)	H
Polygonum bellardii Ungarischer Vogelknöterich	EN	1	-1	-1	n		n	n	•	u	u	u	u	u	u	†	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Polygonum interjectum (<i>P. vulgare</i> agg.) Mittlerer Tüpfelfarn	NT	2	0	-1	•	VU	VU	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Polypodium vulgare s.str. (<i>P. vulgare</i> agg.) Gewöhnlicher Tüpfelfarn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Polystichum aculeatum s.str. (<i>P. aculeatum</i> agg.) Gewöhnlicher Schildfarn	LC	5	0	0	•	NT	•	NT	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Polystichum braunii Schuppen-Schildfarn	LC	3	0	0	•		NT	NT		•	•	•	•	•	•	-	•	•	•	•		Hol	S
Polystichum lonchitis Lanzen-Schildfarn, Lanzenfarn	LC	5	0	0	•	f	EN			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	?		Hol	S
Polystichum setiferum (<i>P. aculeatum</i> agg.) Grannen-Schildfarn	NT	2	0	-1	•			VU														Eur	S
Populus alba Silber-Pappel, Weiß-P-	LC	4	-1	-1	EN	•	•	•	•	•	e	u	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B
Populus balsamifera Echte Balsam-Pappel	n										le	u	le	u	u	u	u	u	u				B
Populus nigra Schwarz-Pappel	EN	3	-3	-3	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B
Populus tremula Zitter-Pappel, Espe	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B
Populus x canadensis (= <i>P. deltoides</i> x <i>P. nigra</i>) Euro-amerikanische Hybrid-Pappel	n									u	u	u	u	le?	u	e	e	le	le				B
Populus x canescens (= <i>P. alba</i> x <i>P. tremula</i>) Grau-Pappel	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Portulaca oleracea Gewöhnlicher Portulak	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	e	•	•	e	•	•	•	•	Kosm	H
Der taxonomische Wert der teilweise als Unterarten geführten Morphotypen (subsp. granulatostellulata, subsp. nitida, subsp. oleracea, subsp. papillatostellulata, subsp. stielata) ist fraglich (Walter & al. 2015). Im Alpengebiet nur in wärmebegünstigten Regionen archäophytisch, sonst neophytisch.																						
Potamogeton acutifolius Spitzblättriges Laichkraut	EN	2	-2	-2	•	•	•		RE?				•	•		•	•	†	-		Euras	S
Potamogeton alpinus Alpen-Laichkraut	NT	3	-1	-1	•	EN	EN	RE?		•	•	•	•	•	•	•	•		†?		Hol	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
Potamogeton berchtoldii (P. pusillus agg.) Berchtold-Zwerg-Laichkraut	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Potamogeton coloratus Gefärbtes Laichkraut	CR	2	-3	-2	•				•	•						-					Eur	S
Sehr selten in seichten, oligo- bis mesotrophen, stehenden oder langsam fließenden Gewässern.																						
Potamogeton compressus Flachstängliges Laichkraut	RE?	†?	†?	†?				RE?					?		†?	?			?		Hol	S
Letzte Nachweise im Unteren Murtal aus den 1990er-Jahren.																						
Potamogeton crispus Krauses Laichkraut	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
<i>Potamogeton filiformis</i> → <i>Stuckenia</i>																						
Potamogeton friesii Stachelspitziges Laichkraut	VU	2	0	-2	•		CR		•	?			?			•	•	•			Hol	S
Potamogeton gramineus Gras-Laichkraut	EN	2	-2	-1	•	?	RE	RE		•	•	•	•	•	•	†	•	†?			Hol	S
Potamogeton lucens Glanz-Laichkraut	VU	2	-1	-1	•	CR	•	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Potamogeton natans Schwimmendes Laichkraut	LC	4	-1	-1	•	NT	VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol (Kosm)	S
Potamogeton nodosus Flutendes Laichkraut, Knoten-L.	EN	2	?	-1	•	CR	CR	G	•	•	†	-	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Meist kleine Populationen, ob rezent in Ausbreitung oder nur stärker beachtet?																						
Potamogeton obtusifolius Stumpfbältriges Laichkraut	EN	2	-2	-2	GR	•	•		?				?		•	•	•	•	†	-	Hol	S
Alte Angaben aus dem Pannikum sind fraglich (Alte Donau bei Wien) bzw. irrig (Nordburgenland).																						
<i>Potamogeton pectinatus</i> → <i>Stuckenia</i>																						
Potamogeton perfoliatus Durchwachsenes Laichkraut	NT	3	-1	-1	•	CR	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	?	Kosm	S
Potamogeton polygonifolius Knöterich-Laichkraut	CR	1	-2	-3	RE	•								†		•					Eur	S
Rezent nur ein Vorkommen in einem neu angelegten Teich bei Vorderweißbach im Mühviertel (Kleesadl 2021).																						
Potamogeton praelongus Langblättriges Laichkraut	EN	1	-1	-1	•		RE			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Potamogeton pusillus s.str. (P. pusillus agg.) Zwerg-Laichkraut i. e. S.	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	S
Potamogeton trichoides Haar-Laichkraut	EN	1	-1	-1	•	•	RE	•	•	•	•	-	-	•	•	†	•	•			Euras	S
Potentilla alba Weißes Ingerkraut	VU	3	-2	-1	•	•	EN	•	•	-	•	-			•	•	•	•	•	•	Eur	S
Im westlichen Alpengebiet nur um Innsbruck, dort stark gefährdet.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Potentilla anserina Syn. <i>Argentina anserina</i> Gänse-Fingerkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
<i>Potentilla arenaria</i> → <i>P. incana</i>																							
Potentilla argentea agg. Inkl. <i>P. neglecta</i> AGr. Silber-Fingerkraut	LC	4	-1	-1	•	•	VU	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Primärvorkommen rückläufig, auch (sub)ruderal. In ozeanisch getönten Alpentteilen gefährdet.																							
Potentilla aurea Gold-Fingerkraut	LC	5	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Potentilla brauneana Zwerg-Fingerkraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Potentilla caulescens Stängel-Fingerkraut, Kalkfelsen-F.	LC	4	0	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Potentilla clusiana Clusius-Fingerkraut	LC	3	0	0	•								•	•	•	•	•	•				Eur	S
Potentilla collina agg. AGr. Hügel-Fingerkraut	EN	2	-2	-1	•	CR	CR	•	•							•	•	•	•			Eur	S
Das Aggregat enthält mehrere Kleinarten, deren Verbreitung in Österreich unzureichend bekannt ist.																							
Potentilla crantzii var. crantzii Gewöhnliches Crantz-Fingerkraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Potentilla crantzii var. serpentina Serpentin-Crantz-Fingerkraut	EN	1	-1	-1	•										?		•	•	•	D		Eur	S
Auf Serpentin; ungeklärt ob eigenständige Sippe.																							
Potentilla erecta Blutwurz	LC	5	-1	-1	•	•	NT	NT	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
In den Wiesen der Tieflagen starker Rückgang.																							
Potentilla frigida Gletscher-Fingerkraut	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Potentilla grandiflora Großblütiges Fingerkraut	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Potentilla heptaphylla s.str. (<i>P. heptaphylla</i> agg.) Siebenblättriges Fingerkraut	VU	3	-2	-2	•	EN	•	•	•				•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Potentilla incana Syn. <i>P. arenaria</i> (<i>P. verma</i> agg.) Sand-Fingerkraut	NT	4	-2	-1	•	VU	EN	EN	•							•	•	•	•			Eur	S
Im Alpengebiet abseits des Ostrandes gefährdet.																							
Potentilla inclinata Graues Fingerkraut	VU	3	-2	-1	•	EN	EN	EN	•		le	le	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Im Alpengebiet abseits des Alpenostrandes vielleicht nur synanthrop. Oft (sub)ruderal.																							
Potentilla indica Syn. <i>Duchesnea indica</i> Scheinerdbeere	n									e	e	u	e	e	e	e	e	e	e				S
Potentilla micrantha Kleinblütiges Fingerkraut	VU	2	-1	-1	•			•	n		•	-	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Auch synanthrop.																							
<i>Potentilla neumanniana</i> → <i>P. verma</i>																							
Potentilla nitida Dolomiten-Fingerkraut	LC	2	0	0	•							•		•								Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Potentilla nivea Syn. <i>P. prostrata</i> subsp. <i>floccosa</i> Schneeweißes Fingerkraut	NT	2	0	-1	•						•	•	†?	†								Hol	S
Potentilla norvegica Norwegisches Fingerkraut	VU	1	0	-1	n	•	n	n	n	e	e	e	e	e	e	e	•	u				Euras (Hol)	H
Potentilla patula (<i>P. heptaphylla</i> agg.) Ungarisches Fingerkraut, Ausgebreitetes F.	RE	†	†	†				RE									†					Eur	S
Eine einzige Angabe vom Südrand des Weinviertels aus den 1920er-Jahren (Neumayer 1923). Von Melzer 1966 dort vergeblich gesucht (Janchen 1966–74). Heute noch an mehreren Fundorten in Südmähren.																							
Potentilla palustris → <i>Comarum</i>																							
Potentilla puberula Syn. <i>P. pusilla</i> (<i>P. verna</i> agg.) Flaum-Fingerkraut	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins gefährdet (Amann 2016). Auch subruderal.																							
Potentilla pusilla → <i>P. puberula</i>																							
Potentilla recta Hohes Fingerkraut, Aufrechtes F.	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	u	e	•	e	•	•	e	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Im östlichen und südlichen Österreich heimisch, anderswo neophytisch.																							
Potentilla reptans Kriech-Fingerkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Auch ruderal.																							
Potentilla rupestris → <i>Drymocalis</i>																							
Potentilla sterilis Erdbeer-Fingerkraut	NT	3	-1	-1	•	EN	•	EN	CR	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Auch synanthrop.																							
Potentilla supina Niedriges Fingerkraut	LC	4	0	0	n	•	•	•	•	u	e	u	e	le	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Potentilla tabernaemontani → <i>P. verna</i>																							
Potentilla verna s.str. Syn. <i>P. neumanniana</i> , <i>P. tabernaemontani</i> (<i>P. verna</i> agg.) Frühlings-Fingerkraut i. e. S.	NT	3	-1	-1	•	•	•	•	n	•	•	•	•	•	e	•	•	•	•	?		Eur	S
Auch subruderal. Sternhaarlose Formen treten fast im gesamten Verbreitungsgebiet der <i>P. verna</i> -Gruppe auf. Ihre Zuordnung zu <i>P. verna</i> s.str. ist teilweise ungeklärt.																							
Prenanthes purpurea Hasenlattich	LC	5	0	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Primula auricula Inkl. subsp. <i>balbisii</i> Aurikel	LC	4	0	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Tiefagenvorkommen die meist zur subsp. <i>balbisii</i> gestellt werden, können gefährdet sein.																							
Primula clusiana Clusius-Primel	LC	3	0	0	•								•	•	•	•	•	•		S		NE-Alp	S
Primula daonensis Rätische Primel	?				?						?											SE-Alp	S
Historische Angaben aus Nordtirol waren vermutlich irrig, trotz mehrfacher Nachsuche nicht wieder gefunden.																							
Primula elatior Wald-Primel, Hohe P.	LC	5	-2	-1	•	•	•	NT	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
In den Tiefagen mancher Gebiete ist ein großer Teil der Populationen verschwunden.																							
Primula farinosa Mehl-Primel	NT	4	-2	-1	•		CR		CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im Alpengebiet in den Tiefagen gefährdet. Durch herbstliche Streumahd begünstigt.																							
Primula glutinosa Klebrige Primel	LC	4	0	0	•					-	•	•	•	•	•	•	•	•				E-Alp	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Primula halleri Haller-Primel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•							Eur	S
Primula hirsuta Behaarte Primel	LC	3	0	0	•					•	•	-									Eur	S
Primula integrifolia Ganzrandige Primel	LC	2	0	0	•					•	•					-					Eur	S
Primula juliae Teppich-Primel	n												le									S
Primula matthioli Heilglockchen	LC	3	0	0	•		VU			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Primula minima Zwerg-Primel	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Primula veris Inkl. subsp. inflata	NT	4	-2	-1	•	EN	VU	CR	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Arznei-Primel, Schlüsselblume	Vor allem in Wiesen starker Rückgang.																					
Primula villosa Zottige Primel	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	S	ZE-Alp	S
Primula vulgaris Erd-Primel, Stängellose P.	LC	4	0	-1	•	EN*	VU	•	NT*	•	e	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Primula wulfeniana Wulfen-Primel	LC	2	0	0	•					•				•							SE-Alp	S
Prunella grandiflora Große Brunelle	NT	4	-2	-1	•	EN	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Prunella laciniata Weiße Brunelle	VU	3	-2	-1	•	CR	RE?	EN	•				-	•	•	†	•	•	•		Eur	S
Prunella vulgaris Gewöhnliche Brunelle	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Prunus avium Kirsche	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B
Prunus cerasus s.str. (P. cerasus agg.) Kultur-Weichsel	n									u	u	u	le?	u	u	u	le?	u	u		Euras	B
Prunus cerasifera Kirschpflaume	n									e?	u	u	e?	u	u	e?	e?	e?	e?			B
Prunus domestica subsp. insititia Kriecher	n									u	u	u	u	u	u	u	e	u	u			B
Prunus fruticosa Zwerg-Weichsel	VU	3	-2	-1	•	•	EN	•	•				-	•	•	•	•	•	•		Euras	B
Prunus laurocerasus Kolchische Lorbeer-Kirsche	n									u	u	u	u	u	u	le	le?	le?	le?			B
Prunus mahaleb Steinweichsel	LC	3	0	0	•	VU	n	n	•	u	u	le?	u	u	u	u	•	•	•		Euras (Kosm)	B
Prunus padus subsp. padus Gewöhnliche Traubenkirsche	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
	Insgesamt durch Standortverluste im Rückgang, lokal aber auch Populationsausweitungen durch brachfallende Wiesen.																					
	Auch kultiviert. Außerhalb des Pannonikums und seiner Randlagen nur synanthrop.																					

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Prunus padus subsp. petraea Syn. <i>P. padus</i> subsp. borealis Gebirgs-Traubenkirsche	DD	?	?	?	•	?	?			•	•	•	•	•		?					Eur	B	
Taxonomisch kritisch.																							
Prunus serotina Herbst-Traubenkirsche	n										u	u	u	u	e?	e	e	e	e			B	
Prunus spinosa Schlehndorn	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	B
Prunus tenella Zwergmandel	EN	2	-2	-2					•								•	u	•			Euras	B
Auch kultiviert.																							
Prunus x eminenis (= <i>P. cerasus</i> x <i>P. fruticosa</i>) (<i>P. cerasus</i> agg.) Mittlere Weichsel	LC	3	0	-1	•	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Wegen rascher Ausbreitung geschlossener Bestände mancherorts eine Bedrohung für pannonische Trockenstandorte.																							
Psammodiella muralis Syn. <i>Gypsophila muralis</i> Mauer-Gipskraut	NT	3	-1	-1	EN	•	EN	•	VU				u	•	•	•	•	•	•			Euras (Hol)	H
Pseudotumaria lutea Gelber Scheinerdrauch	n									e	u	le	e	le	e	e	e	le					S
Pseudognaphalium luteoalbum Syn. <i>Laphangium luteoalbum</i> , <i>Gnaphalium luteoalbum</i> Scheinruhrkraut	EN	2	-2	-1	•	CR	RE, n	CR	•	†*	†*	†*	u	•	•	†,u	•	•	•			Kosm	H
Ehemals gebietsweise sehr häufig und in Getreidefeldern massenhaft (Neilreich 1859). Heute selten und oft nur mehr ruderal.																							
<i>Pseudolysimachion</i> → <i>Veronica</i>																							
Pseudorchis albida Inkl. subsp. <i>tricuspis</i> Weißzüngel	LC	4	-1	-1	•	CR	RE			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Pseudostellaria europaea Knollenmiere	NT	2	0	-1	•			•						•	•							Eur	S
Pseudotsuga menziesii Douglasie	n										u	u	u	u	u	le	u	u	u			B	
Pseudotsurritis turrita Syn. <i>Arabis turrita</i> Bogenkresse	LC	3	0	-1	•	•	VU		•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Psilathera ovata Syn. <i>Sesleria ovata</i> Eikopf-Blaugras	LC	3	0	0	•								•	•	•	•						E-Alp	S
Pteridium aquilinum Adlerfarn	LC	5	0	0	•	•	•	•	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Nach Stöhr & Lumassegger (2018) ist subsp. <i>pinetorum</i> die in Österreich verbreitete Sippe. Ihr taxonomischer Wert bleibt allerdings zu überprüfen.																							
Puccinellia distans s.str. (<i>P. distans</i> agg.) Gewöhnlicher Salzschwaden	LC	3	+1	0	n	n	n	n	•	e	e	e	e	e	e	e	e	e	•	•		Euras (Kosm)	S
An Primärstandorten im Rückgang, an streusalzbeeinflussten Straßenrändern in massiver Ausbreitung.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Puccinellia limosa (<i>P. distans</i> agg.) Solonetz-Salzschwaden	EN	1	-1	-1					•								†		•	D	Eur	S
Unklare Abgrenzung gegen <i>Puccinellia peisonis</i> . In Niederösterreich ausgestorben. Nur mehr im Neusiedlersee-Gebiet und dort durch Standortverlust (feuchte Salzionböden mit Humusauflage: <i>P. Englmaier</i> , pers. Mitt.) und durch Beweidung (<i>R. Albert</i> , pers. Mitt.) im Rückgang.																						
Puccinellia peisonis (<i>P. distans</i> agg.) Neusiedlersee-Salzschwaden	VU	2	-1	-1					•										•	S	Eur*	S
Nur im Neusiedlersee-Gebiet, durch Trockenfallen und Verschleifung der Lacken, Überdüngung durch Wildgeflügelkot (<i>P. Englmaier</i> , pers. Mitt.) und Beweidung (<i>R. Albert</i> , pers. Mitt.) im Rückgang.																						
Pulicaria dysenterica Großes Flohkraut	NT	4	-2	-1	VU	RE, n	EN	EN	•	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Pulicaria vulgaris Kleines Flohkraut	CR	1	-3	-3	RE	RE	RE	RE	•		?		-	†	†	?	†	†	•		Euras	S
Nur mehr äußerst kleine Restvorkommen im Seewinkel.																						
Pulmonaria angustifolia Schmalblättriges Lungenkraut	EN	2	-2	-1	•	RE	RE	CR	•						•	†	•	†	•		Eur	S
Pulmonaria australis Südliches Lungenkraut	VU	1	0	-1	•			EN		•	•						•	•	D		Eur	S
Pulmonaria carnica Karawanken-Lungenkraut	LC	2	0	0	•									•					S		SE-Alp	S
Pulmonaria kernerii Keiner-Lungenkraut	LC	2	0	0	•										•		•		E		NE-Alp!	S
Pulmonaria mollis subsp. alpigena Alpisches Weiches Lungenkraut	LC	2	0	0	•						•		•			-					Alp	S
Pulmonaria mollis subsp. mollis Eigentliches Weiches Lungenkraut	NT	3	-1	-1		VU		•	EN						•	•	•	•	•		Euras	S
Pulmonaria obscura (<i>P. officinalis</i> agg.) Dunkles Lungenkraut	G	1	?	?	•				?							•	•	•			Eur	S
Pulmonaria officinalis s.str. (<i>P. officinalis</i> agg.) Echtes Lungenkraut, Geflecktes L.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Pulmonaria stiriaca Steirisches Lungenkraut	LC	3	0	0	•									•							Eur	S
Pulsatilla alpina subsp. alba Kleine Alpen-Küchenschelle, Österreichische A.-K.	LC	4	0	0	•					?	•	•	•	•	•						Eur	S
Pulsatilla alpina subsp. alpina s.str. Nordwestliche Alpen-Küchenschelle	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Pulsatilla alpina subsp. apifolia Gelbe Alpen-Küchenschelle	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	?						Eur	S
Pulsatilla alpina subsp. austroalpina Südliche Alpen-Küchenschelle	LC	2	0	0	•							•		•							Eur	S
Pulsatilla alpina subsp. schneebergensis Nordöstliche Alpen-Küchenschelle	LC	3	0	0	•										•	•	•	•	E		NE-Alp!	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Pulsatilla grandis (<i>P. vulgaris</i> agg.) Große Küchenschelle	VU	3	-2	-1	•	EN	RE	CR	•							-	•	•	•		Eur	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Guter Indikator für alte Trockenrasen. Manche Populationen vor allem durch Verbuschung bedroht, die Art kann im Schatten aber Jahrzehnte vegetativ überdauern. Durch Beweidung und Brand gefördert. In Schwarzföhrenwäldern stabile Bestände (Sauberer & Panrok 2015).																						
Pulsatilla oenipontana (<i>P. vulgaris</i> agg.) Innsbrucker Küchenschelle	CR	1	-3	-3	•						•									E	E-Alp*!	S
Extrem kleine Populationen, trotz Management rückläufig. Die Abgrenzung gegenüber <i>Pulsatilla grandis</i> und <i>P. vulgaris</i> ist problematisch.																						
Pulsatilla pratensis subsp. nigricans Schwarze Wiesen-Küchenschelle	EN	3	-3	-2	•	•	CR	CR	•					•	•	†	•	•	•		Eur	S
Pulsatilla styriaca Steirische Küchenschelle	VU	2	-1	-1	•										•						Eur	S
Pulsatilla vernalis Frühlings-Küchenschelle	LC	4	0	0	•	RE				•	•	•	•	•	•	†					Eur	S
In der Böhmisches Masse einst lokal im nordwestlichen Waldviertel.																						
Pulsatilla vulgaris s.str. (<i>P. vulgaris</i> agg.) Bayerische Küchenschelle, Gewöhnliche K.	CR	1	-3	-1	RE	•	•				†,u					•	•				Eur	S
Die Abgrenzung gegenüber <i>Pulsatilla grandis</i> ist unscharf.																						
Pyrola chlorantha Grünblütiges Wintergrün	VU	3	-2	-2	•	CR	RE	EN	CR	•	•	•	•	•	•	†	•		•		Hol	S
Pyrola media Mittleres Wintergrün	VU	3	-1	-2	•	RE	CR	RE		•	•	•	•	•	•	•	•		†?		Euras	S
Pyrola minor Kleines Wintergrün	LC	4	-1	-1	•	VU	EN	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Pyrola rotundifolia Großes Wintergrün	LC	4	-1	-1	•	EN	CR	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Pyrus pyraeaster (<i>P. communis</i> agg.) Wild-Birne, Holz-B.	NT	4	-2	-1	•	VU	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Die Abgrenzung gegenüber Kulturflüchtlingen von <i>Pyrus communis</i> und Hybriden ist schwierig. Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet. Rückgang durch Aufgabe der Niederwaldbewirtschaftung.																						
Pyrus x nivalis (<i>P. communis</i> agg.) Echte Schnee-Birne	G	1	?	?	n			•	•						•	•	•	•	•		Eur	B
Taxonomie und Status ungeklärt, vermutlich eine alte Kultursippe.																						
Quercus cerris Zerr-Eiche	LC	3	0	-1	NT	VU		NT	•		u				•				•		Euras	B
Quercus petraea Trauben-Eiche	LC	4	0	-1	VU	•	VU	•	•	•	•	e		•	•	•	•	•	•		Eur	B
Die Unterscheidung der Unterarten lässt sich für Österreich nicht nachvollziehen.																						
Quercus pubescens Flaum-Eiche	NT	3	-1	-1	VU	EN	VU	•	•	•	le			•	•	•	•	•	•		Eur	B
Das angebliche Vorkommen von <i>Qu. virgiliana</i> in Österreich beruht vermutlich auf Hybriden von <i>Qu. pubescens</i> mit anderen Eichen-Arten (Fischer & al. 2008).																						
Quercus robur Stiel-Eiche	LC	5	-2	-1	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Gebietsweise forstlich stark reduziert, zum Beispiel im Inntal.																						
Quercus rubra Rot-Eiche	n									u	u	u	u	u	u	u	u	u	u			B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Rabellera holostea Syn. <i>Stellaria holostea</i> Große Sternmiere	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•			†	u	•	•	•	•	•	•			Euras	S
<i>Radiola linoides</i> → <i>Linum radiola</i>																							
Ranunculus acontitifolius Eisenhut-Hahnenfuß	LC	4	-1	-1	•	NT	NT	EN		•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Ranunculus acris subsp. acris Gewöhnlicher Scharfer Hahnenfuß	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Ranunculus acris subsp. friesianus Fries-Hahnenfuß	LC	2	0	0	•		n	n	n	•	u				u		e	e				Eur	S
Ranunculus alpestris s.str. (<i>R. alpestris</i> agg.) Alpen-Hahnenfuß	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Ranunculus aquatilis s.str. (<i>R. aquatilis</i> agg.) Großblütiger Wasserhahnenfuß	CR	1	-2	-2	•	•	•	•	•		†	-	†	†	†	•	•	†				Kosm	S
Nur wenige rezente Vorkommen, ältere Angaben waren oft irrig.																							
Ranunculus arvensis Acker-Hahnenfuß	VU	3	-2	-2	CR	EN	•	•	EN	u	u	u	u	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	H
Ranunculus auricomus agg. AGf. Gold-Hahnenfuß	Die Kleinarten des Aggregats besiedeln Feuchtwiesen, Wälder, Bachufer und (sub)alpine Standorte und sind daher sehr verschieden stark gefährdet. Lediglich die sexuellen Arten sind weiter verbreitet (Karbstein & al. 2020, Tomasello & al. 2020). Die apomiktischen Sippen sind durchwegs lokale hybridogene, polyphyletische Sippen, bei denen der Name meist nur auf die Umgebung des Typus-Gebietes sicher anwendbar ist (vgl. Karbstein & al. 2021a, b; dort als Notho-Taxa geführt). Diese Taxa werden daher mit DD eingestuft, die Zugehörigkeit der österreichischen Populationen bleibt zu untersuchen.																						
Ranunculus allemanii Engadiner Gold-Hahnenfuß	CR	1	-2	-3	•						•											Alp	S
Nur bei Nauders (Nordtirol), hier 2019 bestätigt. Gefährdung durch Trockenlegung von Feuchtwiesen.																							
Ranunculus argoviensis Aargauer Gold-Hahnenfuß	DD	?	?	?												†						Eur	S
Die österreichischen Populationen entsprechen wahrscheinlich nicht der Typussippe aus der Schweiz.																							
Ranunculus carpinetorum Hainbuchenwald-Gold-Hahnenfuß	LC	1	?	0	•					•							•					Ö!	S
Endemit: Wienwald bis Leithagebirge.																							
Ranunculus cassubicifolius Voralpen-Gold-Hahnenfuß	NT	2	0	-1	•								•			•	•					Eur	S
In den Teilarealen ist diese disjunkte, sexuelle Art an Waldstandorten wenig gefährdet. Zur Taxonomie vgl. Karbstein & al. (2020) und Tomasello & al. (2020).																							
Ranunculus crenatolobus Lavanttaler Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-2	•									•								ZE-Alp!	S
Endemit: Taler der Lavanttaler Alpen.																							
Ranunculus elegantifrons Eleganter Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-1					•								•					Ö!	S
Endemit: Marchtal und nördliches Weinviertel.																							
Ranunculus gayeri Gáyer-Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-1	•				•								•					Eur	S
Subendemit: Hainburger Berge und Mittelburgenland.																							
Ranunculus graecensis Grazer Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-1											•							Ö*	S
Endemit: spontan im Botanischen Garten in Graz.																							
Ranunculus laticrenatus Breitzahniger Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-1					•								•					Eur	S
Subendemit: Marchtal.																							
Ranunculus mediosectus Eingeschnittener Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-2												•						Ö!	S
Endemit: Oststeiermark und Südburgenland.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areale	LD
Ranunculus megacarpus Großfrüchtiger Gold-Hahnenfuß	DD	?	?	?				DD									†?				Eur	S
Das letzte Mal von H. Wagner 1982 in den Donauauen bei Stockerau beobachtet (Hörandl & Gütermann 1998). Das österreichische Vorkommen entsprach wahrscheinlich nicht der Typussippe aus der Schweiz.																						
Ranunculus megalocaulis Großwüchsiger Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-1				•									•			E	Ö!	S
Endemit: Weinviertel und Ellender Wald.																						
Ranunculus melzeri Melzer-Gold-Hahnenfuß	VU	1	0	-1	•								•						S		E-Alp	S
Subendemit: Gurktaler Alpen.																						
Ranunculus mendosus Weinviertler Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-1				•									•		E		Ö!	S
Endemit: Weinviertel.																						
Ranunculus nemorosifolius Laibacher Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-2	•											•					Eur	S
Spontan im Botanischen Garten in Graz, sonst nach Dunkel (2019) in und um Ljubljana (Slowenien).																						
Ranunculus noricus Norischer Gold-Hahnenfuß	EN	2	?	-1	•								•	•					E		ZE-Alp!	S
Endemit: östliche Zentralalpen.																						
Ranunculus notabilis Moschendorfer Gold-Hahnenfuß	CR	1	-2	-2			•								•				•	V	Eur	S
Einige Bestände dieser sexuellen Art sind im Südburgenland durch Fichtenaufforstungen und durch Trockenlegen von Feuchtwiesen nahezu vernichtet. Weiters findet Hybridbildung mit dort häufigerem <i>Ranunculus variabilis</i> (4x) statt, der Pollendonor sein kann. Die Art ist in Slowenien weiter verbreitet. Vgl. Karbstein & al. (2020) und Tomasello & al. (2020).																						
Ranunculus oxyodon Wimitzer Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-2	•								•						E		ZE-Alp!	S
Endemit: Gurktaler Alpen.																						
Ranunculus pannonicus Pannonischer Gold-Hahnenfuß	CR	2	?	-2				•									•		S		Eur	S
Subendemit: March- und unterstes Thayatal.																						
Ranunculus pentadactylus Fünffinger-Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-1				•									•		E		Ö*	S
Endemit: Marchtal.																						
Ranunculus pragmatiti Röhricht-Gold-Hahnenfuß	DD	?	?	?		DD	DD										•				Eur	S
Polyphyletische Hybrid-Sippe, der Name ist nur auf die Typussippe (Bayern) anwendbar (Karbstein & al. 2021a, b).																						
Ranunculus pilisiensis Budapester Gold-Hahnenfuß	EN	2	?	-1	•			•									•				Eur	S
Die österreichischen Populationen stimmen genetisch mit der Typussippe bei Budapest überein (Karbstein & al. 2021a, b). Die Hautverbreitung dürfte außerhalb Österreichs liegen.																						
Ranunculus praetermissus Übersehener Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-2	•		•						•						E		Ö!	S
Endemit: Böhmisches Vorland im westlichen Oberösterreich, lokal im Pinzgau.																						
Ranunculus samtheinianus Samthein-Gold-Hahnenfuß	CR	1	-3	-3	•								•						E		E-Alp*!	S
Endemit des Oberinntals, nur mehr sehr kleines Restvorkommen (Dunkel 2020).																						
Ranunculus staubii Hainburger Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-1				•									•				Eur	S
In Österreich nur in den Hainburger Bergen.																						
Ranunculus styriacus Steirischer Gold-Hahnenfuß	EN	2	?	-1	•		•									•			E		Ö!	S
Endemit: Südossteiermark, Südburgenland.																						
Ranunculus trunicatus Salzkammergut-Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-2	•								•						E		NE-Alp!	S
Endemit: Salzkammergut.																						
Ranunculus udicola Sumpf-Gold-Hahnenfuß	CR	1	?	-1				•									•		E		Ö!	S
Endemit: Südossteiermark, Südburgenland.																						
Ranunculus variabilis Wiesen-Gold-Hahnenfuß	EN	2	?	-1	DD	DD	DD	•	DD	•			•	•			•	•	•	•	Eur	S
Beschrieben aus dem Pinkatal im Burgenland. Sehr heterogener, polyphyletischer, verbreiteter Morphotyp, die Typussippe nur in der Umgebung des locus classicus (Karbstein & al. 2021a, b).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Ranunculus vindobonensis Wienerwald-Gold-Hahnenfuß	EN	2	?	-1	•				•								•	•		E	Ö!	S
Endemit: Wienerwald.																						
Ranunculus baudotii (R. aquatilis agg.) Salz-Wasserhahnenfuß	EN	1	-1	-1					•		-						•	†	•		Eur	S
Ranunculus breyninus Syn. R. oreophilus (R. montanus agg.) Gebirgs-Hahnenfuß, Hornschuch-H.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Ranunculus bulbosus Knollen-Hahnenfuß	LC	5	-2	-1	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Noch weit verbreitet aber starke Rückgänge. Auch subdruderal.																						
Ranunculus carinthiacus (R. montanus agg.) Kämtner Hahnenfuß	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
In den Nordostalpen gefährdet.																						
Ranunculus circinatus Spreizender Wasserhahnenfuß	NT	3	-1	-1	VU	CR	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Ranunculus confervoides Syn. R. trichophyllus subsp. luteolentus (R. aquatilis agg.) Gebirgs-Wasserhahnenfuß	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	-				Hol	S
Entgegen Wiegleb (2020) im Alpengebiet gesicherte Angaben (P. Koutecký, pers. Mitt.).																						
Ranunculus crenatus Gekerbter Hahnenfuß	VU	1	0	-1	•										•	-				D	Eur	S
<i>Ranunculus ficaria</i> subsp. <i>nudicaulis</i> → <i>Ficaria vailantheifolia</i>																						
Ranunculus flammula s.str. (R. flammula agg.) Brenn-Hahnenfuß	NT	4	-2	-1	•	•	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Ranunculus fluitans Flutender Wasserhahnenfuß	EN	2	-2	-1	•	•	•		•	•	?	+	+	+	•	•	•	u			Eur	S
Ranunculus glacialis Gletscher-Hahnenfuß	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-					Hol	S
Ranunculus hybridus Kamm-Hahnenfuß	LC	3	0	0	•					u	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Ranunculus illyricus Illyrischer Hahnenfuß	EN	2	-2	-1					•		u	-					•	•	•		Eur	S
Ranunculus kuepferi subsp. orientalis Syn. R. pyrenaicus p.p. Küpfel-Hahnenfuß	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S
Ranunculus lanuginosus Woll-Hahnenfuß	LC	5	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Ranunculus lateriflorus Seitenblütiger Hahnenfuß	RE	†	†	†					RE								u	†			Eur	H
Das einzige sicher indigene Vorkommen an Tümpelrändern zwischen Parndorf und Jois (Burgenland) wurde 1957 das letzte Mal beobachtet, danach durch Umwandlung in Ackerland ausgerottet (Melzer 1960, Traxler 1962).																						
Ranunculus lingua Zungen-Hahnenfuß	CR	2	-3	-2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Wildvorkommen stark rückläufig. Neuerdings auch angesalbt.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Ranunculus montanus s.str. (R. montanus agg.) Berg-Hahnenfuß	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Ranunculus nemorosus Syn. R. polyanthemus subsp. nemorosus (R. polyanthemus agg.) Hain-Hahnenfuß i. e. S., Wald-H.	LC	5	-1	-1	•	VU	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Ranunculus parnassiiifolius subsp. heterocarpus Herzblatt-Hahnenfuß	EN	1	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•		V		Eur	S
Ranunculus peltatus (R. aquatilis agg.) Schild-Wasserhahnenfuß	VU	2	-1	-1	EN	•	RE		EN				†?	•	†	•	•		-		Eur	S
Ranunculus penicillatus s.str. (R. aquatilis agg.) Pinseiblättriger Wasserhahnenfuß i. e. S.	CR	1	?	-2	•		•				•	•	•	•	?	•	†				Eur	S
Nur wenige rezente Vorkommen.																						
Ranunculus platanifolius Platanen-Hahnenfuß	LC	4	0	0	•	VU				•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Ranunculus polyanthemophyllus Syn. R. polyanthemus subsp. polyanthemophyllus (R. polyanthemus agg.) Schlitzblättriger Hain-Hahnenfuß	VU	2	-1	-1	•	?	?	?	?	•	•	•	•	•	-	•	-		-		Eur	S
Die taxonomische Zuordnung von Angaben außerhalb des westlichen und südlichen Alpengebiets ist unsicher: hybridogene Populationen R. nemorosus x polyanthemus?																						
Ranunculus polyanthemus s.str. Syn. R. polyanthemus subsp. polyanthemus (R. polyanthemus agg.) Vielblütiger Hahnenfuß	NT	4	-2	-1	•	EN	EN	VU	•				u	-		•	•	•	•		Euras	S
Ranunculus pseudofluitans (R. aquatilis agg.) Unechter Flut-Wasserhahnenfuß	G	?	?	?	•	•	•						†?	•	•	•	†				Eur	S
Ranunculus pygmaeus Zwerg-Hahnenfuß	NT	2	0	-1	•						•	•	•	•							Hol	S
<i>Ranunculus pyrenaicus</i> → <i>R. kuepferi</i>																						
Ranunculus repens Kriech-Hahnenfuß	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Ranunculus reptans (R. flammula agg.) Ufer-Hahnenfuß	EN	1	-1	-1	•					•	•	•	•	?	•	-	-				Hol	S
Rezente nur an wenigen Seeufern. Angaben aus der Böhmisches Masse haben sich als irrig erwiesen.																						
Ranunculus rionii (R. aquatilis agg.) Zarter Wasserhahnenfuß	VU	2	-1	-1	CR				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Im Alpengebiet nur ein Fundort im Tiroler Inntal (Polatschek 2000), 2021 bestätigt (K. Pagitz, pers. Mitt.).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Ranunculus sardous Inkl. subsp. subdichotomicus Rauhaariger Hahnenfuß, Sardischer H.	NT	4	-2	-1	•	EN	CR	•	•	u	u	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Ranunculus sceleratus Gift-Hahnenfuß, Unheil-H.	NT	4	-2	-1	EN	VU	VU	VU	•	•	f?,u	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Ranunculus seguieri Séguier-Hahnenfuß	LC	1	0	0	•							•	•	•		le?					Eur	S
Ranunculus serpens (R. polyanthemos agg.) Wurzelnder Hain-Hahnenfuß, Schlängel-H.	LC	2	0	0	•					•	•	•	?		?	?					Eur	S
Die taxonomische Zuordnung von Angaben aus dem östlichen Österreich ist unsicher.																						
Ranunculus thora Schildblättriger Hahnenfuß	VU	1	0	-1	•											-					Eur	S
Ranunculus traunfellneri (R. alpestris agg.) Traunfellner-Hahnenfuß	LC	2	0	0	•											-					SE-Alp	S
Ranunculus trichophyllus s.strictiore (R. aquatilis agg.) Haarblättriger Wasserhahnenfuß i. e. S.	LC	3	0	-1	•	G	VU	EN	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
<i>Ranunculus trichophyllus</i> subsp. <i>lutulentus</i> → <i>R. confervoides</i>																						
Ranunculus villarsii (R. montanus agg.) Grenier-Hahnenfuß, Villars-H.	LC	3	0	0	•					•	•	•									Alp	S
Raphanus raphanistrum Acker-Rettich	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Rapistrum perenne Stauden-Rapsdotter	VU	3	-2	-1	n	n	n	n	•	u	u	u	u	u	u	u	•	•	•		Eur	S
Reseda lutea Gewöhnliche Resede	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Reseda luteola Färber-Resede	LC	3	0	0	•	CR*	EN*	CR	•	u	u	u	u	u	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Im Alpengebiet abseits des Ostrandes nicht heimisch.																						
Reseda phyteuma Kleine Resede, Rapunzel-R.	EN	2	-2	-1	n		n		•				u		u	u	•	•	•		Eur	H
Reynoutria japonica s.str. Syn. Fallopia japonica s.str. (R. japonica agg.) Japanischer Staudenknöterich	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S
Reynoutria sachalinensis Syn. Fallopia sachalinensis Sachalin-Staudenknöterich	n									le	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Reynoutria x bohemica (= R. japonica x R. sachalinensis), syn. Fallopia x bohemica (R. japonica agg.) Bastard-Staudenknoeterich	n										e	le	e	e	e	e	e	e	e				S
Rhamnus cathartica Gewöhnlicher Kreuzdorn	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	B	
Rhamnus fallax Krainer Kreuzdorn	LC	2	0	0	•									•		-	u				Eur	B	
Rhamnus pumila Zwerg-Kreuzdorn	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	B	
Rhamnus saxatilis Felsen-Kreuzdorn	LC	3	0	0	•	EN	VU		NT	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B	
Rhaponticum scariosum subsp. rhaponticum Syn. Stemmakantha rhapontica Bergscharte	VU	1	0	-1	•					•	•	•									Alp	S	
Gefährdet durch Wildverbiss und z.T. auch Beweidung.																							
Rhinanthus alectorolophus s.str. Syn. R. alectorolophus subsp. alectorolophus (R. alectorolophus agg.) Zottiger Klappertopf i. e. S.	LC	5	-2	-1	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H	
Rhinanthus borbasii (R. serotinus agg.) Borbás-Klappertopf	G	?	?	?		EN	n		•							u	•	•	•		Eur	H	
Die Abgrenzung gegenüber Rh. serotinus ist schwierig.																							
Rhinanthus carinthiacus (R. aristatus agg.) Kämtner Klappertopf	LC	1	0	0	•									•	•	•				E	ZE-Alp*!	H	
Endemit der Seetaler Alpen (Steiermark) und der Saualpe (Kärnten). Zum Teil Übergänge zu Rhinanthus glacialis und R. riphaeus.																							
Rhinanthus freynii Syn. R. alectorolophus subsp. freynii (R. alectorolophus agg.) Freyn-Klappertopf	VU	1	0	-1	•							?	•								Eur	H	
Rhinanthus glacialis (R. aristatus agg.) Grannen-Klappertopf	LC	5	0	-1	•	EN	?			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H	
In der Südweststeiermark ist die Abgrenzung gegenüber Rh. riphaeus unklar.																							
Rhinanthus minor Kleiner Klappertopf	LC	5	-1	-1	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H	
Rhinanthus riphaeus Syn. R. pulcher (R. aristatus agg.) Schöner Klappertopf	LC	2	0	0	•		?							•	•	-					Eur	H	
In Österreich nur im südöstlichsten Teil der Zentralalpen. In der Südweststeiermark ist die Abgrenzung gegenüber Rh. glacialis unklar. Im Kontaktbereich auch Übergänge zu Rh. carinthiacus.																							
Rhinanthus serotinus s.str. (R. serotinus agg.) Großer Klappertopf	VU	3	-2	-2	•	•	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H	
Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Rhodiola rosea Rosenwurz	LC	3	0	0	•	n				†	•	•	•	•	•	†	•				Hol	S
Rhododendron ferrugineum Rost-Alpenrose	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	B
Rhododendron hirsutum Wimper-Alpenrose	LC	4	0	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•				Alp	B
Rhododendron japonicum Japanische Azalee	n															le						B
Rhododendron luteum Gelbe Azalee	n													le	le		le					B
Rhododendron ponticum Pontischer Rhododendron	n												u			le	u					B
Rhododendron tomentosum Syn. Ledum palustre Porst	EN	1	-1	-1	RE, n	•				u	•			†	•	•	•				Euras	B
Rhodothamnus chamaecistus Zwergalpenrose	LC	4	0	0	•					u	•	•	•	•	•	•	•				E-Alp	B
Rhodotypos scandens Schneekerreie, Scheinkerreie	n															le	u	le				B
Rhus typhina Essigbaum, Hirschkolben-Sumach	n									u	u	u	le	u	le	le	le	u	u			B
Rhynchospora alba Weißes Schnabelried	VU	3	-2	-1	•	CR	EN	RE		•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Rhynchospora fusca Braunes Schnabelried	EN	2	-2	-2	•		•			•	•		•	•	†	•					Hol	S
Ribes alpinum Alpen-Ribisel	LC	4	0	0	•	VU	n		n	•	•	•	•	•	•	•	•	le			Eur	B
Ribes nigrum Schwarze Ribisel	n									le	le	le	le	u	u	le	u	u	u			B
Ribes petraeum Felsen-Ribisel	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Euras	B
Ribes rubrum s.str. (R. rubrum agg.) Rote Ribisel	n									e	le	e	e	le	le	e	le	u	le			B
Ribes spicatum (R. rubrum agg.) Ähren-Ribisel	n									?		le	u			le	u	u				B
Ribes uva-crispa Inkl. subsp. grossularia Stachelbeere	LC	4	0	0	•	•	•	VU	EN*	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Status auch außerhalb des Pannonicums teilweise fraglich.																						
Robinia pseudoacacia Gewöhnliche Robinie	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			B
Rorippa amphibia Ufer-Sumpfkresse	VU	3	-2	-1	EN	•	•	EN	•	•	-			•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areale	LD	
Rorippa austriaca Österreichische Sumpfkresse	LC	3	+1	0	n	•	n	•	•	•	e	u	•	e	e	e	•	•	•			Eur (Hol)	S
Rorippa islandica s.str. (R. islandica agg.)	CR	1	-1	-2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol (Kosm)	H
Isländische Sumpfkresse																							
Rorippa palustris (R. islandica agg.)	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	H
Gewöhnliche Sumpfkresse																							
Rorippa sylvestris Wilde Sumpfkresse	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Kosm)	H
Rosa abietina (R. balsamica agg.)	G	1	?	?	•	•				•	•	-		?								Eur?	B
Tannen-Rose																							
Rosa agrestis Feld-Rose	VU	2	-1	-1	•	EN	CR	CR	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Rosa arvensis Liegende Rose	LC	4	0	0	•	•	•	NT	•	•	•	-	•	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Rosa balsamica s.str. Syn. R. obtusifolia, R. tomentella (R. balsamica agg.)	G	2	?	?	•	?	•	RE?	RE?	•	•	-		?	•	•	•	•	•			Eur?	B
Flaum-Rose																							
Rosa canina s.lat. Inkl. R. corymbifera Hunds-Rose i. w. S.	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras (Kosm)	B
Rosa dumalis s.lat. Syn. R. vosegiaca; inkl. R. caesia (= R. coriifolia) (R. dumalis-caesia agg.)	LC	4	-1	-1	•	VU	CR	G	G	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Vogesen-Rose i. w. S.																							
Rosa elliptica Keilblättrige Rose	EN	2	-1	-2	•	?	?	?	?	•	•	•	•	•	•	†	•	•	•			Eur	B
Die Verbreitung im Vergleich zur vermutlich hybridogenen R. inodora s.str. ist in Österreich noch unklar.																							
Rosa gallica Essig-Rose	VU	3	-2	-1	EN	•	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Rosa glauca Rotblättrige Rose	LC	3	0	-1	•	n	n	n	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Auch kultiviert und verwildert. In den niederösterreichischen Voralpen wird eine abweichende Sippe, "Rosa gutensteinensis", vermutet.																							
Rosa gremlii Syn. R. columnifera Säulen-Rose	VU	2	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Vermutlich hybridogene Zwischensippe R. micrantha – R. rubiginosa.																							
Rosa inodora s.str. Schwachduft-Rose	VU	2	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Vermutlich hybridogene Zwischensippe R. agrestis – R. elliptica.																							
<i>Rosa jundzillii</i> → <i>R. marginata</i>																							
Rosa majalis Zimt-Rose	EN	2	-2	-1	•	CR	CR	RE	RE	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•			Euras	B
Auch kultiviert und verwildert.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Rosa marginata Syn. <i>R. jundzillii</i> Raublättrige Rose	G	1	?	?		•		?	?	?	•	•	•	?	•	•	•	•	•			Eur	B
Hybridogene Art aus <i>R. canina</i> x <i>R. gallica</i> . Gesichert im Mühiviertel, anderswo vielleicht nur Primärhybriden.																							
Rosa micrantha Kleinblütige Wein-Rose	NT	3	-1	-1	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rosa montana Berg-Rose	G	1	?	?	•								?	?	?	?	?				Eur?	B	
Die taxonomische Zugehörigkeit der österreichischen Angaben ist ungeklärt.																							
Rosa multiflora Vielblütige Rose	n									u	u	u	e?	u	e	e	e	e	e	u			B
Rosa pendulina Hängfrüchtige Rose	LC	5	0	0	•	NT	EN			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rosa pseudocabriuscula (<i>R. villosa</i> agg.) Unechte Kratz-Rose	VU	2	-1	-1	•	EN				•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B	
Rosa rhaetica (<i>R. dumalis-caesia</i> agg.) Rätische Rose	CR	1	?	-1	•						•											Alp	B
Sehr lokal im westlichen Nordtirol, aktuelle Situation unzureichend bekannt.																							
Rosa rubiginosa Wein-Rose i. e. S.	NT	3	-1	-1	•	VU	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rosa sherardii (<i>R. villosa</i> agg.) Samt-Rose	CR	1	?	-1	•					?			•	•					u			Eur (Hol)	B
Sehr seltene, unzureichend bekannte Art.																							
Rosa spinosissima Syn. <i>R. pimpinellifolia</i> Bibernell-Rose	VU	3	-2	-1	•	•	RE	CR	•	?				-		†	•	•	•	•		Euras (Hol)	B
Im Alpengebiet nur am Alpenostrand.																							
Rosa stylosa Griffel-Rose	CR	1	?	-2	•								•	•		•	•	•	•		Eur	B	
Aus Österreich nur zwei isolierte Angaben (Pils & al. 2002; Herbar M. Staudinger). Es könnte sich dabei auch um Hybriden zwischen <i>R. arvensis</i> und Vertretern der Sektion <i>Caninae</i> handeln.																							
Rosa subcanina s.lat. Inkl. <i>R. subcollina</i> (<i>R. dumalis-caesia</i> agg.) Unechte Hunds-Rose i. w. S.	NT	3	-1	-1	•	•	G	G	G	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Vermutlich hybridogene Zwischensippe <i>R. canina</i> – <i>R. dumalis</i> .																							
Rosa tomentosa s.str. (<i>R. villosa</i> agg.) Filz-Rose	LC	4	-1	-1	•	VU	EN	G	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rosa villosa s.str. (<i>R. villosa</i> agg.) Apfel-Rose	NT	3	-1	-1	•	n	n			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B	
Rosa zalana Zala-Rose	CR	1	-3	-2						•							-	u?	•	D		Eur	B
Im Nordburgenland noch individuenarme Populationen.																							
Rubus aliflorus (<i>R. fruticosus</i> agg.) Weißblütige Brombeere	LC	2	0	0	•					•						-						Eur	B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Rubus allegheniensis (R. fruticosus agg.) Allegheny-Brombeere	n													le		-							B
Rubus ambrosius (R. fruticosus agg.) Majestätische Brombeere	LC	1	?	0		•		•							•		•				Eur		B
Rubus amphistrophos (R. fruticosus agg.) Schwankende Brombeere	LC	2	0	0			•						•		-	•					Eur		B
Rubus angustipaniculatus (R. fruticosus agg.) Schmalrispige Brombeere	LC	2	?	0		•		•						•	•		•				Eur		B
Rubus apricus (R. fruticosus agg.) Waldschlag-Brombeere	LC	2	?	0		•		•		•						•	•				Eur		B
Rubus armeniacus (R. fruticosus agg.) Armenische Brombeere	n									e	e	le	e	le	le	e	e	e	e				B
Rubus austromoravicus (R. fruticosus agg.) Südmährische Brombeere	LC	2	0	0		•		•						•	•	•	•	•	•		Eur		B
Rubus austrolovacicus (R. fruticosus agg.) Südslowakische Brombeere	LC	2	0	0		•		•									•	•	•		Eur		B
Rubus austrotirolensis (R. fruticosus agg.) Südtiroler Brombeere	EN	1	-1	-1										•							E-Alp		B
Rubus balatonicus (R. fruticosus agg.) Plattensee-Brombeere	CR	1	?	-1					•								•				Eur		B
Sehr seltene Art, bislang nur aus dem Leithagebirge und dem Mittelburgenland bekannt.																							
Rubus bavaricus (R. fruticosus agg.) Bayerische Brombeere	LC	1	0	0	VU		•			-	•	-	?		-	•	-				Eur		B
Rubus bertramii (R. fruticosus agg.) Bertram-Brombeere	LC	2	0	0		•		VU		•	•	-		•	•	•	-				Eur		B
Rubus bicolor (R. fruticosus agg.) Hügellands-Brombeere	LC	3	0	0		•		•		•	•		•	•	•	•	•	•	•		Eur		B
Rubus bifrons (R. fruticosus agg.) Zweifarbige Brombeere	LC	4	0	0		•		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur		B
Rubus bregutiensis (R. fruticosus agg.) Bregenzer Brombeere	LC	2	0	0						•	•				-						Eur		B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Rubus brunneri (<i>R. fruticosus</i> agg.) Brunner-Brombeere	LC	2	0	0				•							•					•	S	Eur	B
Rubus caesius Auen-Brombeere, Kratzbeere	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	B
Rubus canadensis (<i>R. fruticosus</i> agg.) Kanadische Brombeere	n															le							B
Rubus canescens (<i>R. fruticosus</i> agg.) Filz-Brombeere	LC	2	0	0	•	G	RE?	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rubus clusii (<i>R. fruticosus</i> agg.) Clusius-Brombeere	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rubus constrictus (<i>R. fruticosus</i> agg.) Vest-Brombeere	LC	3	0	0	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rubus crispomarginatus (<i>R. fruticosus</i> agg.) Krausrandige Brombeere	VU	1	0	-1					•								•			•		Eur	B
Rubus devitatus (<i>R. fruticosus</i> agg.) Gemiedene Brombeere	CR	1	?	-1			•														D	Eur	B
Rubus doerrii (<i>R. fruticosus</i> agg.) Dörr-Brombeere	CR	1	?	-1	•					•												Eur	B
Rubus dollnensis (<i>R. corylifolius</i> agg.) Drüsenborstige Haselblattbrombeere	LC	2	0	0		•	G										•					Eur	B
Rubus elatior (<i>R. fruticosus</i> agg.) Hohe Brombeere	LC	2	0	0	•	VU	•			•		-					•					Eur	B
Rubus epipsilos (<i>R. fruticosus</i> agg.) Kahlblättrige Brombeere	LC	3	0	0	•	•	•			-			•				•					Eur	B
Rubus fasciculatus (<i>R. corylifolius</i> agg.) Büschelblütige Haselblattbrombeere	LC	3	?	0	•	•	G		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rubus ferox (<i>R. fruticosus</i> agg.) Bienen-Brombeere	LC	2	0	0	•		CR	•									•			?	S	Eur	B
Rubus foliosus (<i>R. fruticosus</i> agg.) Blattreiche Brombeere	LC	1	0	0	•					•												Eur	B

Hauptvorkommen in Rheinland-Pfalz, in Österreich nur 2 bis 3 Vorkommen im Innviertel bekannt.

In Österreich nur 2 bis 3 Vorkommen mit jeweils kleinen Populationen im Bregenzer Wald bekannt; mehr im bayerischen Allgäu.

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Rubus franconicus (<i>R. corylifolius</i> agg.) Fränkische Haselblattbrombeere	NT	2	0	-1	VU	G	•	G						•		•	•		•		Eur	B
Rubus gayeri (<i>R. fruticosus</i> agg.) Gáyer-Brombeere	LC	2	0	0				•							•	•	?		•		Eur	B
Rubus grabowskii (<i>R. fruticosus</i> agg.) Grabowski-Brombeere	LC	2	0	0	•		•	•	•	•	-	-	•	•	?	•	•	•	•		Eur	B
Rubus gracilis (<i>R. fruticosus</i> agg.) Haarstänglige Brombeere	G	1	?	?	?		•	•							•	•	•		-		Eur	B
Rubus graecensis (<i>R. fruticosus</i> agg.) Grazer Brombeere	LC	2	0	0	•			•					•	•	•				•		Eur	B
Rubus grossus s.lat. (<i>R. corylifolius</i> agg.) Grobe Haselblattbrombeere	LC	2	?	0	•	VU	VU		•	•	•				-	•	•	•	•		Eur	B
Rubus guentheri (<i>R. fruticosus</i> agg.) Günther-Brombeere	?				?					-	?	-	-	-	-	-	-	-	-		Eur	B
Vorkommen in Österreich (Nordtirol) fraglich, Nachsuchen bislang erfolglos.																						
Rubus guttiferus (<i>R. fruticosus</i> agg.) Tropfen-Brombeere	LC	2	0	0	•			•	•		•		•				•		•		Eur	B
Rubus henrici-egonis (<i>R. fruticosus</i> agg.) Heinrich-Egon-Weber-Brombeere	LC	2	0	0	•				•					•			•	•	•		Eur	B
Rubus hirtus s.lat. (<i>R. fruticosus</i> agg.) Dunkeldrüsige Brombeeren	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	B
Formenkreis aus nicht stabilisierten Morphotypen dunkel rotdrüsiger Brombeeren; in höheren Lagen häufig.																						
Rubus holosericeus s.orig. (<i>R. corylifolius</i> agg.) Seidige Haselblatt-Brombeere i. e. S.	LC	2	0	0				•							•				•		Eur	B
Die meisten früher unter diesem Namen geführten Vorkommen gehören nach neuerer Kenntnis zu <i>R. semitommentosus</i> .																						
Rubus idaeus Himbeere	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Rubus juennensis (<i>R. fruticosus</i> agg.) Jauntaler Brombeere	LC	2	0	0	•			•	•					•			•		•		Eur	B
Rubus kletensis (<i>R. corylifolius</i> agg.) Klet-Haselblattbrombeere	LC	2	0	0	G		•									•					Eur	B
Rubus kuleszae (<i>R. corylifolius</i> agg.) Kulesza-Haselblattbrombeere	VU	1	0	-1	•	•		•	•	•	•	-	-		•	•	•	•	•	?	EUR	B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Rubus laciniatus (R. fruticosus agg.) Schlitzbättrige Brombeere	n									le	e	u	e?	u	u	e	e	e	le			B
Rubus liubensis (R. fruticosus agg.) Leobener Brombeere	LC	2	0	0	•	•	•	?	•						•	-	•	-	•	E	Eur!	B
Rubus lobifolius (R. corylifolius agg.) Lappenbättrige Haselblattbrombeere	LC	2	?	0	•	•		G									•				Eur	B
Rubus macrophyllus (R. fruticosus agg.) Großbättrige Brombeere	VU	1	0	-1	•			•		•	e	u		?	•		-		†?		Eur	B
Rubus macrostemonides Syn. R. baruthicus (R. corylifolius agg.) Bayreuther Haselblattbrombeere	EN	1	-1	-1	•								•			•					Eur	B
Rubus mollis (R. corylifolius agg.) Weiche Haselblattbrombeere	LC	2	?	0	•	•	•					†?			•	•	•	•	•		Eur	B
Im westlichen Alpengebiet (isoliertes Vorkommen bei Innsbruck) verschollen.																						
Rubus montanus s.str. Syn. R. flos-amygdali (R. fruticosus agg.) Mittelgebirgs-Brombeere	LC	2	?	0	•	•	•		VU	•	•	•	•			•	•	•	•		Eur	B
Rubus muhelicus (R. fruticosus agg.) Mühlviertler Brombeere	LC	2	0	0	•	•	•						-		-	•	•			S	Eur	B
Rubus nessensis s.str. (R. fruticosus agg.) Loch-Ness-Brombeere, Fuchsbeere	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	?	•		Eur	B
Rubus noricus (R. fruticosus agg.) Norische Brombeere	LC	2	0	0	•	•	•						•	•		•	•			S	Eur	B
Rubus obtusangulus (R. fruticosus agg.) Stumpfkantige Brombeere	LC	2	0	0	•					•	•	-									Eur	B
Rubus orthostachyoides (R. corylifolius agg.) Unechte Geradachsige Haselblattbrombeere	CR	1	-1	-2	•					?	•										Eur	B
Nur ein aktuelles Vorkommen bei Innsbruck.																						
Rubus orthostachys (R. corylifolius agg.) Geradachsige Haselblattbrombeere	CR	1	-1	-2			RE?	•							•	†?					Eur	B
Nur zwei Angaben aus dem Innviertel und aus der südlichen Oststeiermark (Király & Hohla 2021).																						
Rubus parthenocissus (R. fruticosus agg.) Jungferneben-Brombeere	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Rubus parviflorus Nultka-Himbeere	n														le?		u					B
Rubus passaviensis (R. fruticosus agg.) Passauer Brombeere	LC	2	0	0		•	VU									•					Eur	B
Rubus pedemontanus (R. fruticosus agg.) Trüfelspitzen-Brombeere	LC	1	?	0	•	VU	VU			•	-	-				•	-				Eur	B
Rubus pericrispatus (R. fruticosus agg.) Krausblättrige Brombeere	LC	3	0	0	•	•	VU	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•		•		Eur	B
Rubus perpedatus (R. fruticosus agg.) Progel-Brombeere	RE?	†?	†?	†?		RE?										†?					?	B
Nur eine Angabe aus dem Mühiviertel (Žilka & Weber 2005), Nachsuche bislang erfolglos.																						
Rubus perperus (R. fruticosus agg.) Lügen-Brombeere	VU	1	0	-1		•			•							•	•		?		Eur	B
Rubus perpungens (R. fruticosus agg.) Stechende Brombeere	G	1	?	?												•					Eur	B
Rubus perrobustus (R. fruticosus agg.) Unverwüstliche Brombeere	LC	2	?	0	•	VU		•	?	•					•	-	•				Eur	B
Rubus phoenicolasius Rotborstige Himbeere	n									le	le	u	le	le	e	u	u	u	le			B
Rubus phyllostachys (R. fruticosus agg.) Durchblättrte Brombeere	LC	2	?	0	VU			•		•					•	-	-				Eur	B
Rubus plicatus (R. fruticosus agg.) Falten-Brombeere	LC	3	0	0	•	•		•		•	•	-			•	•	•				Eur	B
Rubus portae-moravicae (R. fruticosus agg.) Mährische-Pforte-Brombeere	LC	1	?	0	•				•								•				Eur	B
Rubus praecoccifrons (R. fruticosus agg.) Unechte Weinberg-Brombeere	LC	2	?	0	•	VU	•	VU	•	•			•		•	•	•				Eur	B
Rubus praecox (R. fruticosus agg.) Weinberg-Brombeere	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Kosm)	B
Rubus pruinosis (R. corylifolius agg.) Bereifte Haselblattbrombeere	EN	1	-1	-1			•									•					Eur	B
Rubus pseudopsis (R. corylifolius agg.) Täuschende Haselblattbrombeere	LC	2	0	0	•					•						-	-				Eur	B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Rubus radula (<i>R. fruticosus</i> agg.) Raspel-Brombeere	LC	2	0	0	•	?	?	•	•	•	–	–	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rubus rudis (<i>R. fruticosus</i> agg.) Raue Brombeere	?				?				?	?					–	–	–	–			Eur	B
Die Angabe für Vorarlberg (Weber & Maurer 1991, Polatschek 2000) erscheint unsicher, Nachsuchen bislang erfolglos.																						
Rubus salisburgensis (<i>R. fruticosus</i> agg.) Salzburger Brombeere	LC	2	0	0			•				–	–	•	–	–	•	–	–	–		Eur	B
Rubus salzmannii (<i>R. fruticosus</i> agg.) Salzmann-Brombeere	LC	2	0	0				•						•	•				S		Eur	B
Rubus saxatilis Steinbeere	LC	4	0	0	•	CR	EN		CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	?		Euras	B
Rubus scabrosus (<i>R. corylifolius</i> agg.) Weser-Haselblatt-Brombeere	VU	1	0	-1			•*									•*					Eur	B
Rubus scaberrimus (<i>R. corylifolius</i> agg.) Ödenburger Haselblattbrombeere	LC	2	0	0	•			•							•		•				Eur	B
Rubus schleicheri (<i>R. fruticosus</i> agg.) Schleicher-Brombeere	G	1	?	?			•				–	–		–		•	–				Eur	B
Rubus scissoides (<i>R. fruticosus</i> agg.) Purpurstachelige Eingeschnittene Brombeere	G	1	?	?	•		•	•							•	•	•				Eur	B
Rubus semitomentosus Syn. <i>R. holosericeus</i> auct. p. p. maj. (<i>R. corylifolius</i> agg.) Halbfizige Haselblattbrombeere	LC	3	0	0	•			•	VU					?	•	?					Eur	B
Rubus sendtneri (<i>R. corylifolius</i> agg.) Sendtner-Haselblattbrombeere	LC	2	0	0	•		•								•	•					Eur	B
Rubus silesiacus (<i>R. fruticosus</i> agg.) Schlesische Brombeere	G	1	?	?	•											–	•				Eur	B
Rubus silvae-norticae (<i>R. fruticosus</i> agg.) Nordwald-Brombeere	LC	2	0	0	•		•									•	•				Eur	B
Rubus solvensis (<i>R. fruticosus</i> agg.) Sulmtaler Brombeere	LC	2	0	0	•			•							•				?		Eur	B
Rubus stimuliifer (<i>R. fruticosus</i> agg.) Spitzpfehl-Brombeere	LC	2	?	0	•	VU	•		•						•	•	•				Eur	B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Rubus styriacus (R. fruticosus agg.) Steirische Brombeere	LC	3	0	0	•			•	•					•	•		•		•	S	Eur	B
Rubus suevicola (R. corylifolius agg.) Schwäbische Haselblattbrombeere	LC	1	?	0	•					•				•							Eur	B
Rubus sulcatus (R. fruticosus agg.) Furchen-Brombeere	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rubus sylvicola (R. corylifolius agg.) Hain-Haselblattbrombeere	LC	2	0	0	VU		•				•		•			•					Eur	B
Rubus tabanimontanus (R. fruticosus agg.) Bremberger Brombeere	G	1	?	?	•			•								-	•				Eur	B
Rubus vatavensis (R. fruticosus agg.) Wottawa-(Otava-)Brombeere	LC	2	?	0	G	•	•									•					Eur	B
Rubus velutinus (R. fruticosus agg.) Scharfzähnlige Brombeere	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Rubus venosus (R. fruticosus agg.) Adern-Brombeere	LC	2	0	0				•							•				-		Eur	B
Rubus vestitus (R. fruticosus agg.) Samt-Brombeere	LC	2	0	0	•	G	•	•		•			•	•	•	•	•	•			Eur (Kosm)	B
Rubus villarsianus (R. corylifolius agg.) Villars-Haselblatt-Brombeere	RE?	+	+	+	RE?					+	+								-		Eur	B
Rubus viridilucidus (R. corylifolius agg.) Grünlänzende Haselblatt-Brombeere	CR	1	?	-1			•									•					Eur	B
Rubus weizensis (R. fruticosus agg.) Weizer Brombeere	LC	2	0	0	G			•							•	-			•	S	Eur	B
Rubus widderi (R. fruticosus agg.) Widder-Brombeere	VU	1	0	-1	•		•	•							•					E	ZE-Alp*!	B
Rubus wimmerianus (R. fruticosus agg.) Wimmer-Brombeere	LC	2	0	0	•	•			•								•				Eur	B
Rudbeckia fulgida Glanz-Sonnenhut	n									u	le		u	u	u	u	u	u				S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Rudbeckia hirta Rauer Sonnenhut	n									e?	u	u	e?	e?	e?	e?	e?	u	u			S
Rudbeckia laciniata Schlitzblättriger Sonnenhut	n									e	le	u	u	e	e	e	e	e	e			S
Rumex acetosa Wiesen-Sauerampfer	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Rumex acetosella subsp. acetosella Gewöhnlicher Zwerg-Sauerampfer	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Rumex acetosella subsp. acetoselloides Südöstlicher Zwerg-Sauerampfer	VU	2	-1	-1	•				•						u		•	•			Eur	S
Rumex acetosella subsp. pyrenaicus Verwachsenfrüchtiger Zwerg-Sauerampfer	DD	?	?	?	•	•	•	•	•	u	•			u	•	•	•	•	•		Hol	S
Rumex alpestris → <i>R. arifolius</i>																						
Rumex alpinus Alpen-Ampfer	LC	5	0	0	•	EN				•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Rumex aquaticus Wasser-Ampfer	VU	3	-2	-1	•	EN	CR	RE	RE?		†?*	•	•	•	•	•	•	†			Hol	S
Rumex arifolius Syn. <i>R. alpestris</i> Berg-Sauerampfer	LC	4	0	0	•	CR	f			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Rumex conglomeratus Knäuel-Ampfer	LC	4	0	-1	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Rumex crispus Krauser Ampfer	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Rumex hydrolapathum Teich-Ampfer	VU	3	-2	-1	EN	•	•	•	•	†	-	-	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Rumex kernerii Keiner-Ampfer	n													le?	u	le?	le?	u	u			S
Rumex longifolius Langblättriger Ampfer	n										e	u	u	u	u	u	u					S
Rumex maritimus Strand-Ampfer	VU	3	-2	-1	n	•	EN	CR	•	u	u	u	u	e	•	•	•	•	•	•	Kosm	H
Rumex nivalis Schnee-Sauerampfer	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Rumex obtusifolius subsp. obtusifolius Westlicher Stumpfblatt-Ampfer	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	S
Rumex obtusifolius subsp. sylvestris Östlicher Stumpfblatt-Ampfer	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Im westlichen Österreich selten oder fehlend.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Rumex obtusifolius subsp. transiens Mittlerer Stumpfbliatt-Ampfer	DD	?	?	?	•		•	•	•		•		•		•	•	•	•	•		Eur	S
Intermediäre Zwischensippe. Verbreitung unzureichend bekannt.																						
Rumex palustris Sumpf-Ampfer	VU	2	-1	-1	n	EN	CR		•	u	u		u			•	•	•	•		Eur	H
Rumex patientia Gemüse-Ampfer, Garten-A.	LC	2	+1	+1	n		n		•	u	u		u	u	u	u	•	•	•		Eur (Hol)	S
Seit etwa zwei Jahrzehnten im Pannikum in massiver Ausbreitung.																						
Rumex pseudonatronatus Finnischer Ampfer	EN	1	-1	-1					•								•	•	•*	D	Euras (Hol)	S
In jüngster Zeit sind einige Populationen im Marchtal ohne ersichtliche Ursache erloschen (Th. Barta, pers. Mitt.). Auch adventiv.																						
Rumex sanguineus Hain-Ampfer, Blut-A.	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	le	u	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Rumex scutatus Schild-Sauerampfer	LC	4	0	0	•	n	EN		n	•	•		•	•	•	•	•	•	le		Eur	S
Rumex stenophyllus Schmalblättriger Ampfer	VU	2	-1	-1				n	•					u	u	u	•	•	•		Euras (Hol)	S
Auch ruderal.																						
Rumex thyrsiflorus Rispen-Sauerampfer	n									u	u		u	e	e	e	e	e	e			S
Ruscus hypoglossum Zungen-Mäusedorn	CR	1	-2	-2	•				RE							†*	•	u?	†		Eur	S
Rezent nur im westlichen Wienwald und den angrenzenden Voralpen. Die alte Angabe bei Schläining (Südburgenland) geht auf Clusius (1583) zurück, diejenige für Breitenbrunn (Nordburgenland) auf Kramer (1756). Sie wurden seither nicht bestätigt.																						
Sabulina austriaca Syn. Minuartia austriaca Österreichische Miere	LC	3	0	0	•						•	•	•	•	•	•	•				E-Alp	S
Sabulina gerardii Syn. Minuartia gerardii (S. verna agg.) Alpen-Frühlings-Miere	LC	4	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•				E-Alp	S
Sabulina glaucina Syn. Minuartia glaucina (S. verna agg.) Hügel-Frühlings-Miere	VU	2	-1	-1	EN			•						•	•	-	•	•	•		Eur	S
Sabulina tenuifolia Syn. Minuartia hybrida Zarte Miere	n									u			le			u	u					H
Sabulina viscosa Syn. Minuartia viscosa Klebrige Miere	RE?	†?	†?	†?	RE				RE?, n							†?	†?	u	†?		Eur	H
Am Spitzerberg in den Hainburger Bergen (Niederösterreich) aktuell nicht mehr beobachtet. Noch um 1995 bei Oslip (Burgenland; Meizer & Barta 1995b), dort durch Nutzung des Standortes als Picknickplatz verschwunden (Th. Barta, pers. Mitt.). An der Manhartsberglinie noch 1987 (Th. Barta, pers. Mitt.). Im Günser Gebirge nach 1890 verschollen (Hohla & al. 2015). Auch die ruderalen Sekundärvorkommen, z. B. an Bahndämmen oder in Pflasterriizen, sind sehr selten.																						
Sagina apetala s.str. Syn. S. apetala subsp. apetala (S. apetala agg.) Wimper-Mastkraut i. e. S.	VU	2	-1	0	n	CR	•	RE?	•	•	u	u	u	†?	†?	•	•	•	•	•	Eur (Kosm)	H
An naturnahen Standorten weitgehend erloschen. Ruderal in Wien und im nördlichen Vorland Oberösterreichs in Ausbreitung.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Sagina micropetala Syn. <i>S. apetala</i> subsp. <i>erecta</i> (<i>S. apetala</i> agg.) Kleinblütiges Mastkraut	G	2	?	?	•	•	•		•				u		•	•	•	•	u		Eur	H
Sagina nodosa Knoten-Mastkraut	VU	2	-1	-1	•	CR	CR		f, n	u	t, u	-	•	?	•	†	•	u			Hol	S
Rezente nur mehr selten an Primärstandorten (feuchte, offene, sandige oder schottrige Habitate über Karbonat), heute meist synanthrop entlang von Straßen. In der Böhmisches Masse rezent nur lokal in der Wachau.																						
Sagina procumbens Liegendes Mastkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	S
Sagina saginoides Alpen-Mastkraut	LC	4	0	0	•	CR				•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Sagina subulata Pfriemen-Mastkraut	CR	1	-2	-1	RE?, n	n	n	•	•				u		u	u	•	u	•		Eur	S
Rezente Vorkommen vor allem ruderal in Sandgruben und an Forststraßenrändern des Mittel- und Südburgenlandes. Gelegentlich verwildern Kulturformen.																						
Sagittaria sagittifolia Pfeilkraut	EN	2	-1	-2	CR	CR	•	RE?	•	•	u	u	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Auch kultiviert, ebenso die ähnliche, nordamerikanische <i>Sagittaria latifolia</i> .																						
Salicornia perennans Syn. <i>S. prostrata</i> Pannonisches Glasschmalz	EN	2	-2	-2					•								†	•	•	V	Euras	H
Salix alba Silber-Weide, Weiß-W.	LC	5	-1	-2	•	•	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B
An Primärstandorten nach Flussregulierungen oft überaltete Bestände, andererseits in Stauräumen teilweise intakte Populationen. Inneralpin Arealausweitung, aber vielfach ohne das Reproduktionsstadium zu erreichen.																						
Salix alpina (<i>S. myrsinites</i> agg.) Ostalpen-Weide	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Salix appendiculata s.str. (<i>S. appendiculata</i> agg.) Großblättrige Weide	LC	5	0	0	•		VU	?		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B	
Salix aurita Ohr-Weide	LC	4	-1	-1	•	•	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Gebietsweise starke Rückgänge.																						
Salix bicolor (<i>S. phylicifolia</i> agg.) Zweifarbige Weide	VU	1	0	-1	•					-			•	•	•	•	•	•			Eur	B
Nur ein vitales Vorkommen im Grenzgebiet zwischen Salzburg und Kärnten bei der Mehrhütte (Nockberge).																						
Salix breviserrata (<i>S. myrsinites</i> agg.) Kurzzähnlige Weide	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	?	-				Eur	B
Salix caesia Blau-Weide	EN	1	-1	-1	•					•	•	•	•	•	•						Euras	B
Salix caprea Sal-Weide	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B
Salix cinerea Asch-Weide	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B
Insgesamt Rückgänge, aber lokal an verbrachenden Feuchtestandorten in Zunahme.																						
Salix daphnoides Reif-Weide	LC	4	-1	-1	•	EN	VU	EN	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	u?	Eur	B
Die Abgrenzung zwischen einheimischen und synanthropen Vorkommen ist schwierig.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Salix eleagnos Lavendel-Weide, Grau-W.	LC	4	-1	-1	•	EN		VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Auch (sub)ruderal.																						
Salix foetida (S. arbuscula agg.) Ruch-Weide, West-Bäumchen-W.	LC	2	0	0	•					•	•	•									Eur	B
Salix fragilis s.str. Syn. S. euxina auct. (S. fragilis agg.) Bruch-Weide	LC	4	-1	-1	•	•	•	NT	EN	•*	u?	•*	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	B
Salix glabra Glanz-Weide	LC	4	0	0	•					?	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Salix glaucosericea Seiden-Weide	VU	2	-1	-1	•					-	•	•	•	•	•						Alp	B
Meist nur kleine Bestände. Einzelne Vorkommen konnten in jüngerer Zeit nicht mehr bestätigt werden, die Rückgangsursachen sind unklar.																						
Salix hastata Spieß-Weide	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
Salix hegetschweileri (S. phycifolia agg.) Hochtal-Weide	LC	2	0	0	•					•	•										Alp	B
Salix helvetica Schweizer Weide	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Salix herbacea Kraut-Weide	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Salix laggeri (S. appendiculata agg.) Flaum-Weide	LC	1	0	0	•						•	?									Alp	B
Salix mieichhoferi (S. nigricans agg.) Tauern-Weide	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	S	E-Alp	B
Salix myrsinifolia (S. nigricans agg.) Schwarz-Weide	LC	5	0	0	•	EN	NT	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
Salix myrtilloides Heidelbeer-Weide	EN	1	-1	-1	•					•			•			-					Euras	B
Wenige Vorkommen im Heutal bei Unken (Salzburg), gefährdet durch Hybridisierung mit Salix repens (Hörandl 1992). Die Angabe aus dem Böhmerwald ist höchstwahrscheinlich irrig (Hohla & al. 2009).																						
Salix pentandra Lorbeer-Weide	EN	2	-2	-1	•	CR			CR	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•	†?	Euras (Hol)	B
Salix purpurea Purpur-Weide	LC	5	-1	-1	•	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	B
Primärvorkommen in Tiefsandauen durch Gewässerregulierungen eingeeignet; auch ruderal.																						
Salix repens subsp. repens Breitblättrige Kriech-Weide	VU	3	-2	-2	•	CR	EN			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Salix repens subsp. rosmarinifolia Rosmarin-Kriech-Weide	VU	3	-2	-2	•	EN	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Salix reticulata Netz-Weide	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Salix retusa s.str. (<i>S. retusa</i> agg.) Stumpfblättrige Weide	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	B
Salix serpyllifolia (<i>S. retusa</i> agg.) Quendel-Weide	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Alp	B
Salix triandra subsp. amygdalina Bereifte Mandel-Weide	NT	3	-1	-1	•	G	•	G	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
Salix triandra subsp. triandra Grüne Mandel-Weide	VU	3	-2	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
Salix viminalis Korb-Weide	VU	3	-2	-2	•	•	•	•	EN	u	u	u	•*	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	B
Salix waldsteiniana (<i>S. arbuscula</i> agg.) Braune W., Ost-Bäumchen-W.	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	B
Salix x rubens (= <i>S. alba</i> x <i>S. fragilis</i>) (<i>S. fragilis</i> agg.) Hohe Weide	LC	4	0	0	DD	DD	•	•	•	•*	•*	?	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	B
Salsola tragus Syn. <i>S. kali</i> subsp. <i>tragus</i> , <i>S. kali</i> subsp. <i>ruthenica</i> Ruthenisches Salzkraut	LC	3	0	0	n	n	n		•				u			u	•	•			Euras (Kosm)	H
Salvia aethiops Ungarischer Salbei	VU	2	-1	-1					•								•	•	•		Hol	S
Salvia austriaca Österreichischer Salbei	EN	2	-2	-1					•							u	•	•	•		Eur	S
Salvia glutinosa Klebriger Salbei	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Salvia nemorosa Steppen-Salbei, Hain-S.	LC	4	-1	-1	NT	VU	RE, n	CR	•	u	u	u	u	e?	e	T,e	•	•	•		Euras (Hol)	S
Salvia pratensis Wiesen-Salbei	NT	5	-3	-2	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Salvia verticillata Quirl-Salbei	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	NT	VU	NT	•*	u	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Salvinia natans Schwimmfarn	n										u			u			-					S
Sambucus ebulus Zweig-Holunder, Attich	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Sambucus nigra Schwarzer Holunder	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	B
Sambucus racemosa Roter Holunder, Trauben-H.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	B

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Samolus valerandi Salzbeuge	EN	2	-2	-1					•								•	•	•			Kosm	H
Sanguisorba minor subsp. balearica Geflügelter Kleiner Wiesenknopf	NT	3	-1	-1	•	n	n	n	•	u	u	u	e	•*	•*	le	•	•	•			Euras	S
Sanguisorba minor subsp. minor Gewöhnlicher Kleiner Wiesenknopf	LC	4	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Sanguisorba officinalis Großer Wiesenknopf	NT	5	-3	-2	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Sanicula epipactis Syn. Hacquetia epipactis Schaftbolde	LC	2	0	0	•		n							•	u	le					Eur	S	
Sanicula europaea Sanikel	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Saponaria ocymoides Kleinblütiges Seifenkraut	LC	3	0	0	•	n	n	n	n	•	•	•	•	•	u	u	u	u	u		Eur	S	
Saponaria officinalis Echtes Seifenkraut	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	u	e	•	•*	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Saponaria pumila Zwerg-Seifenkraut	LC	3	0	0	•								•	•	•	-				S	Eur	S	
Satureja hortensis Sommer-Bohnenkraut	n									u	u	u	le?	u	u	le?	u	u	u				H
Saussurea alpina Inkl. subsp. macrophylla Gewöhnliche Alpenscharte	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-						Euras	S
Saussurea discolor Filz-Alpenscharte	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Saussurea pygmaea Zweig-Alpenscharte	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Saxifraga adscendens Aufsteigender Steinbrech	LC	3	0	0	•					?	•	•	•	•	•	-	•					Eur	H
Saxifraga aizoides Bach-Steinbrech	LC	4	0	0	•			f		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Saxifraga androsacea Mannschild-Steinbrech	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Saxifraga aphylla Blattloser Steinbrech	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	-	•	•	•	•	•	S		E-Alp	S
Saxifraga aspera Rauer Steinbrech	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-	•					Eur	S
Saxifraga biflora Zweiblütiger Steinbrech	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-	•					Alp	S
Saxifraga blepharophylla (S. oppositifolia agg.) Wimper-Steinbrech	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	E		ZE-Alp!	S
Saxifraga bryoides Moos-Steinbrech	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	-	•					Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Saxifraga bulbifera Zwiebel-Steinbrech	EN	2	-2	-1	•	•	•	•	•	•			-			-	•	•	•		Eur	S
Im Alpengebiet und der Böhmisches Masse nur an den östlichen Rändern.																						
Saxifraga burseriana Burser-Steinbrech	LC	3	0	0	•						•	•	•	•	•	•	•	•			E-Alp	S
Saxifraga caesia Blaugrüner Steinbrech	LC	4	0	0	•				•		•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Saxifraga carpatica Karpäten-Steinbrech	EN	1	0	-2	•										•				D		Eur	S
Sehr kleine Population.																						
Saxifraga cernua Nickender Steinbrech	VU	1	0	-1	•						•			•	•						Hol	S
Saxifraga cotyledon Pracht-Steinbrech	VU	1	0	-1	•				•		•										Eur	S
Saxifraga crustata Krusten-Steinbrech	LC	2	0	0	•							•		•	•	-					Eur	S
Saxifraga cuneifolia subsp. robusta Keilblättriger Steinbrech	LC	3	0	0	•				•		•	•	•	•							Eur	S
Saxifraga exarata s.str. (S. exarata agg.) Furchen-Steinbrech	LC	3	0	0	•				•		•										Eur	S
Saxifraga granulata Knöllchen-Steinbrech	VU	3	-2	-2	EN	•	•						•	u	u	•	•	•			Eur	S
Im Alpengebiet nur im Wienerwald indigen.																						
<i>Saxifraga hieraciifolia</i> → <i>Micranthes</i>																						
Saxifraga hirculus Moor-Steinbrech	RE	†	†	†			RE						†			-					Hol	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Einst in Mooren um Matsee, bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erloschen.																						
Saxifraga hohenwartii (S. sedoides agg.) Hohenwart-Steinbrech	LC	2	0	0	•									•		-			S		SE-Alp	S
Saxifraga hostii Host-Steinbrech	LC	2	0	0	•						?	?		•	•	u					Eur	H
Im Einzugsgebiet der Mur gefährdet.																						
Saxifraga moschata subsp. carniolica (S. exarata agg.) Krainer Moschus-Steinbrech	LC	1	0	0	•									•							SE-Alp	S
In Österreich nur in den Karawanken und Steiner Alpen.																						
Saxifraga moschata subsp. moschata (S. exarata agg.) Eigentlicher Moschus-Steinbrech	LC	4	0	0	•		n				•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Saxifraga muscoides Flachblättriger Steinbrech	NT	2	0	-1	•								•	•		-					Alp	S
Saxifraga mutata Kies-Steinbrech	NT	3	-1	-1	•		f				•	•	•	•	•	•	•				Alp	H
Saxifraga oppositifolia s.str. (S. oppositifolia agg.) Gegenblättriger Steinbrech	LC	4	0	0	•						•	•	•	•	•	•	•				Hol	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Saxifraga paniculata Rispfen-Steinbrech, Trauben-St.	LC	4	0	0	•	CR	CR			•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Saxifraga paradoxa Glimmer-Steinbrech	VU	2	-1	-1	•									•	•				S		ZE-Alp	S
Subendemit der südöstlichsten Zentralalpen. Konkurrenz- und reproduktionsschwache Art schattiger Standorte, kleine Populationen. Gefährdung durch Forstwirtschaft und Wasserbau.																						
Saxifraga petraea Felsen-Steinbrech	CR	1	0	-3	•									•							Eur	H
Sehr kleine, isolierte Population an schattiger Konglomeratfelswand auf der Satnitz (Kärnten).																						
Saxifraga retusa Wulfen-Steinbrech	NT	2	0	-1	•								-		•	-					Eur	S
Saxifraga rotundifolia Rundblättriger Steinbrech	LC	5	0	0	•	RE	EN			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Saxifraga rudolphiana (S. oppositifolia agg.) Rudolphi-Steinbrech	LC	3	0	0	•					?	•	•	•	•	•				S		E-Alp	S
Saxifraga sedoides s.str. (S. sedoides agg.) Mauerpfaffen-Steinbrech	LC	2	0	0	•					•	•	•	?	•	•	?	•				Eur	S
Saxifraga seguieri Séguier-Steinbrech	LC	2	0	0	•					•	•	-									Alp	S
Saxifraga squarrosa Sparriger Steinbrech	LC	2	0	0	•							•	•	•	•						SE-Alp	S
Saxifraga stellaris → <i>Micranthes</i>																						
Saxifraga styriaca Steirischer Steinbrech	LC	2	0	0	•										•				E		ZE-Alp!	S
Endemit der östlichen Niederen Tauern.																						
Saxifraga tenella Zarter Steinbrech	EN	1	-1	-1	•									•	•				D		SE-Alp	S
Sehr kleine Populationen auf der Grebenzen (Gurktaler Alpen), auf steirischer Seite verschollen.																						
Saxifraga tridactylites Finger-Steinbrech	LC	3	0	0	VU	VU	•	EN	•	e?	e?	e?	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	H
Im Alpengebiet indigen nur randlich und im Klagenfurter Becken, sonst synanthrop. An Primärstandorten im Rückgang, an Sekundärstandorten (z. B. Bahnschotter) in Ausbreitung.																						
Saxifraga x geum (Kulturhybride S. hirsuta x umbrosa) (S. umbrosa agg.) Nelkenwurz-Steinbrech	n									u	u	u	u	u	u	le	u					S
Saxifraga x urbium (Kulturhybride S. spathularis x umbrosa) (S. umbrosa agg.) Porzellanblümchen	n															e						S
Scabiosa canescens Duft-Skabiose	VU	3	-2	-1	•	RE?	CR		•				-								Eur	S
Im Alpengebiet nur am Ostrand zum Pannonikum.																						
Scabiosa columbaria s.str. (S. columbaria agg.) Tauben-Skabiose	NT	4	-2	-1	•	EN	EN	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins gefährdet (Amann 2016).																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Scabiosa lucida subsp. lucida (S. columbaria agg.) Gewöhnliche Glanz-Skabiose	LC	4	-1	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S	
In tieferen Lagen im Rückgang.																							
Scabiosa lucida subsp. stricta (S. columbaria agg.) Steife Glanz-Skabiose	DD	?	?	?	•																Eur	S	
Bundesländervorkommen teilweise nach W. Gutermann (pers. Mitt.).																							
Scabiosa ochroleuca Gelbe Skabiose	LC	4	-1	0	•	•	VU	VU	•	le	-	u	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
In den westlichen Landesteilen synanthrop. Auch (sub)ruderal.																							
Scabiosa triandra (S. columbaria agg.) Südliche Skabiose	VU	3	-2	-1	•	•	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H	
Scandix pecten-veneris Venuskamm	CR	1	-3	-3	RE	RE	RE	RE	•	u	u	u	u	u	u	+	+	+	+		Euras (Kosm)	H	
Nur noch im südlichen Wiener Becken, äußerst selten.																							
Scheuchzeria palustris Blasensimse	VU	3	-2	-1	•	CR	EN	EN		•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	
Die Angaben aus dem Pannonikum (Kramer 1756) waren sicherlich irrig.																							
Schlagintweitia huteri (Hieracium prenanthoides - Schlagintweitia intybaea); Syn. Hufer-Habichtskraut	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Alp	S	
Zwischenart: S. intybaea > Hieracium prenanthoides.																							
Schlagintweitia intybaea Syn. Hieracium intybaeum Endivien-Habichtskraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Alp	S	
Schoenoplectus lacustris s.str. (S. lacustris agg.) Grüne Teichbinse, Seebirse	NT	3	-1	-1	•	EN	EN	EN	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																							
Schoenoplectus litoralis Strand-Teichbinse	EN	1	0	-2					•										•	V	Kosm	S	
Nur an offenen Stellen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees.																							
Schoenoplectus mucronatus Spitze Teichbinse	CR	1	-2	-1	•	n	n	n	•	•	•	•	u	•	•	le?	le?	le?	le?		Kosm	S	
Am Bodensee, im Klagenfurter Becken und im Südöstlichen Vorland indigen, sonst verschleppt, zum Teil auch angesalbt.																							
Schoenoplectus pungens Stechende Teichbinse	EN	2	-2	-1	?				•	•	?	-	•	•	•	?	u	•	•	D	Kosm	S	
Im Seewinkel (Burgenland) sehr wenige aber teilweise individuenreiche Populationen. Die historische Angabe aus Nordtirol (Handel-Mazzetti 1949, 1957) erscheint fraglich.																							
Schoenoplectus supinus Zwerg-Teichbinse	EN	2	-2	-2	RE				•	†						?	•	•	•		Kosm	S	
Im Alpengebiet nur ehemals am Bodensee (Pagitz 2005).																							
Schoenoplectus tabernaemontani (S. lacustris agg.) Graue Teichbinse	VU	3	-2	-1	CR	n	RE, n	EN	•	•	•	•	u	•	•	†, u	•	•	•		Kosm	S	
Schoenoplectus triquetus Kanten-Teichbinse	CR	1	-3	-2	RE	n	RE	n	•	†			u	†		†	•	•	-		Kosm	S	
Rezert nur noch zwei Vorkommen im Donautal bei Wien.																							
Schoenus ferrugineus Braunes Knopfried	VU	3	-2	-1	•	EN	EN	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	-		Eur	S	
Lokal in Sukzessionsstadien in Zunahme, mittelfristig trotzdem gefährdet.																							
Schoenus nigricans Schwarzes Knopfried	VU	2	-1	-1	EN	EN	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S	
Im Pannonikum außerhalb des Neusiedlersee-Gebiets stark gefährdet.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Scilla bifolia s.str. Syn. <i>S. bifolia</i> subsp. <i>bifolia</i> var. <i>bifolia</i> (S. <i>bifolia</i> agg.) Zweiblättriger Blaustern i. e. S.	LC	3	0	0	VU	EN	•		VU				•	•		•	•				Eur	S
Scilla drunensis Syn. <i>S. bifolia</i> subsp. <i>bifolia</i> var. <i>drunensis</i> (S. <i>bifolia</i> agg.) Traun-Blaustern	NT	2	0	-1	VU		•	VU	EN					•	•	•	•	•	•		Eur	S
Scilla luciliae s.str. (S. <i>luciliae</i> agg.) Luzilien-Schneestolz	n											u	u		le	u	u	u				S
Scilla siehei (S. <i>luciliae</i> agg.) Siehe-Schneestolz	n										u	u	u			le	u	u	u			S
Scilla spetana Syn. <i>S. bifolia</i> subsp. <i>spetana</i> (S. <i>bifolia</i> agg.) Speta-Blaustern	VU	1	0	-1					•								•				Eur	S
Das einzige österreichische Vorkommen (Kreuttal, Niederösterreich) wurde durch die Errichtung eines Retentionsbeckens und Straßenbauten randlich beeinträchtigt.																						
Scilla vindobonensis (S. <i>bifolia</i> agg.) Wiener Blaustern	LC	2	0	0	•	VU	VU		•								•	•	•		Eur	S
In der Böhmisches Masse nur am Südostrand.																						
Scirpoides holoschoenus Kugelbinse, Glanzbinse	VU	2	-1	-1	CR	n	n	RE	•					u	†	u	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Auch subruderal. Im Pannonicum außerhalb des Seewinkels stark gefährdet.																						
Scirpus georgianus Dunkelgrüne Waldbinse	n											le		e								S
Scirpus radicans Wurzelnde Waldbinse	EN	2	-2	-1	•	•	•		•				-		•	•	•	•	•		Euras	S
Auch subruderal.																						
Scirpus sylvaticus Gewöhnliche Waldbinse	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Scleranthus annuus s.str. (S. <i>annuus</i> agg.) Einjähriger Knäuel i. e. S.	NT	4	-2	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Scleranthus perennis Ausdauernder Knäuel	VU	3	-2	-1	CR	•	n		EN		†			†	?	•	•	•	•		Eur	S
Im Alpengebiet nur mehr am Südrand des Günsler Gebirges (Burgenland).																						
Scleranthus polycarpus (S. <i>annuus</i> agg.) Triften-Knäuel	VU	3	-2	-1	•	•	n	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Scleranthus verticillatus (S. <i>annuus</i> agg.) Hügel-Knäuel	EN	2	-2	-2	•			•	•								•	†	•		Eur	H
Sclerochloa dura Hartgras	LC	3	0	0			RE*	n	•				-		u	†*	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Scopolia carniolica Tollkraut	n														le	-		u				S
Entgegen der 2. Auflage der Roten Liste wohl nicht einheimisch.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Scorzonera aristata Grannen-Schwarzwurzel	LC	2	0	0	•							•	•	•							Eur	S
Scorzonera austriaca Österreichische Schwarzwurzel	VU	2	-1	-1	•			•	•						•	-	•	•	•		Euras	S
Scorzonera cana Syn. Podospermum canum Jacquin-Schwarzwurzel	LC	3	0	0	•	•	n	n	•						u	u	•	•	•		Euras	S
Scorzonera hispanica Echte Schwarzwurzel	EN	2	-2	-1	•				•		u			u		u	•	•	•		Euras	S
Scorzonera humilis Niedrige Schwarzwurzel	VU	4	-3	-2	•	EN	CR	EN	EN	•	•		•		•	•	•	•	•		Eur	S
Scorzonera laciniata Syn. Podospermum laciniatum Schlitzblättrige Schwarzwurzel	RE	†	†	†					RE						-	-	†	†	†		Euras (Kosm)	H
Scorzonera parviflora Salz-Schwarzwurzel	EN	2	-2	-2	•				•								•	•	•		Euras	H
Scorzonera purpurea Purpurilla Schwarzwurzel	EN	2	-2	-1	•				•												Euras	S
Scorzonera rosea Rosa Schwarzwurzel	LC	2	0	0	•								•	•							Eur	S
Scorzoneroide autumnalis Syn. Leontodon autumnalis Herbst-Schuppenleuzenzahn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Scorzoneroide crocea Syn. Leontodon croceus Safran-Schuppenleuzenzahn	NT	2	0	-1	•									•	•						Eur	S
Scorzoneroide helvetica Syn. Leontodon helveticus Schweizer Schuppenleuzenzahn	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Scorzoneroide montana subsp. melanotricha Syn. Leontodon montanus subsp. melanotrichus Schwarzhaariger Berg-Schuppenleuzenzahn	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Scorzoneroide montana subsp. montana Syn. Leontodon montanus subsp. montana Gewöhnlicher Berg-Schuppenleuzenzahn	LC	2	0	0	•				?		•	?									Eur	S
Scorzoneroide montaniformis Syn. Leontodon montaniformis Nordostalpen-Schuppenleuzenzahn	NT	2	0	-1	•										•		•		E		NE-Alp*!	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Scrophularia juratensis Alpen-Braunwurz	LC	2	0	0	•							?		•	•						Eur	S
Scrophularia nodosa Knoten-Braunwurz	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Scrophularia scopolii Scopoli-Braunwurz	LC	2	0	0	•		CR							•	•		u				Eur	S
Scrophularia umbrosa agg. AGr. Flügel-Braunwurz	LC	4	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Die Unterarten werden zum Teil als Arten bewertet (Hand 2019, Gregor & al. 2020), ihre Verbreitung in Österreich ist aber unzureichend bekannt. Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Scrophularia neesii Syn. S. umbrosa subsp. neesii Gekerbte Flügel-Braunwurz	DD	?	?	?	•	•	•			•	•	-	•	•	•	•					Eur	S
Scrophularia umbrosa s.str. Gewöhnliche Flügel-Braunwurz	DD	?	?	?	•	•	•	•	•	?			•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Scrophularia vernalis Frühlings-Braunwurz	VU	2	-1	-1	•			RE, n	n		le		•*	•	•	?	u		u		Eur	H
Scutellaria altissima Hohes Helmkrout	n														le	le	le	le				S
Scutellaria galericulata Sumpf-Helmkrout	NT	4	-2	-1	VU	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
Scutellaria hastifolia Spieß-Helmkrout	VU	3	-2	-1	RE		RE	•	EN					†?	•	†	•	•	•		Euras	S
Scutellaria minor Kleines Helmkrout	CR	1	-1	-3	•*	•*										•*					Eur	S
Securigera varia Syn. Coronilla varia Bunte Kronwicke	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Wenige individuenarme Populationen bei Schönau im Mühlkreis.																						
Sedum acre Scharfer Mauerpfeffer	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins gefährdet (Amann 2016).																						
Sedum album Weißer Mauerpfeffer	LC	4	0	-1	•	•	•	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Auch synanthrop.																						
Sedum alpestre Alpen-Mauerpfeffer	LC	4	0	0	•	n				•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Sedum annuum Einjähriger Mauerpfeffer	LC	3	0	-1	•	n				•	•	•	•	•	•	†?*	le				Eur	H
Sedum atratum Inkl. subsp. carinthiacum Dunkler Mauerpfeffer	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Sedum dasyphyllum Buckel-Mauerpfeffer	LC	4	0	0	•	n	n	n	n	•	•	•	•	•	•	•		u	u		Eur	S
Sedum hispanicum Blaugrüner Mauerpfeffer	LC	2	0	0	•	n	n	n	n	e	e	u	e	•	•	le	u	u	u		Euras	H
Einstufung für indigene Vorkommen in Südkärnten und der Nordoststeiermark, daneben zahlreiche Verwilderungen.																						
Sedum pallidum Bleicher Mauerpfeffer	n															le						S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Sedum rupestre s.str. (<i>S. rupestre</i> agg.) Gewöhnlicher Feisen-Mauerpfeffer	VU	2	-1	0	n	•	n	n	•	e	e	e	e	e	e	e	•	e			Eur	S
Sedum sarmentosum Quirl-Mauerpfeffer	n											u	le	u	u	u	u	u	u			S
Sedum sexangulare Milder Mauerpfeffer	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Hol)	S
Sedum thartii (<i>S. rupestre</i> agg.) Östlicher Feisen-Mauerpfeffer	G	?	?	?	•*	n	n	n	•*	•*	•*	u	u	u	u	u	•*	•*	le		Eur	S
Sedum villosum Drüsen-Mauerpfeffer	CR	2	-3	-2	•	RE	RE	RE		•	†?	†	•	•	•	†	†				Eur	H
Selaginella helvetica Schweizer Moosfarn	LC	4	-1	0	•	VU	NT	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Selaginella selaginoides Alpen-Moosfarn	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•		-		Hol	S
Selinum carvifolia Kümmelsilge	VU	4	-3	-2	•	EN	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Selinum venosum</i> → <i>Kadenia</i>																						
Sempervivum arachnoideum Spinnweben-Hauswurz	LC	3	0	0	•	n	n	n	n	•	•	•	•	•	•	•	u	u			Eur	S
Sempervivum braunii Syn. <i>S. stiriacum</i> (<i>S. montanum</i> agg.) Steirische Berg-Hauswurz	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•		E		E-Alp!	S
Sempervivum montanum s.str. (<i>S. montanum</i> agg.) Westliche Berg-Hauswurz	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Sempervivum pittonii Serpentin-Hauswurz	EN	1	-1	-1	•					•					•				E		ZE-Alp*!	S
Sempervivum tectorum Dach-Hauswurz	LC	2	0	0	•	n	n	n	n	•	•	•	•	•	•	•	le	u	u		Eur	S
Sempervivum wulfenii Wulfen-Hauswurz	LC	3	0	0	•			CR		•	•	•	•	•	•	•					Alp	S
<i>Senecio</i> → <i>vgl. auch Tephrosieris</i>																						
Senecio abrotanifolius Syn. <i>Jacobaea abrotanifolia</i> ; inkl. var. <i>tirolensis</i> Eberraute-Greiskraut	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Senecio alpinus Syn. <i>S. cordatus</i> , <i>Jacobaea alpina</i> Alpen-Greiskraut	LC	3	0	0	•					•	•	-	•	•	•	?					Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Senecio aquaticus s.str. Syn. <i>Jacobaea aquatica</i> s.str. (<i>S. aquaticus</i> agg.) Wasser-Greiskraut	NT	3	-1	-1	•	•	EN			•	•	-	•	•	•	•	•		-		Eur	S
Nur im westlichen und mittleren Österreich inkl. Waldviertel; im Kontaktbereich gegen <i>S. erraticus</i> unscharf abgegrenzt. Bestände fluktuierend, zum Management der für Weideterie giftigen Art vgl. Liehl & al. (2012).																						
Senecio cacaliaster (<i>S. nemorensis</i> agg.) Pestwurz-Greiskraut	LC	3	0	0	•						•		•	•	•						Eur	S
Senecio carniolicus s.str. Syn. <i>Jacobaea carniolica</i> s.str. (<i>S. carniolicus</i> agg.) Krainer Greiskraut i. e. S.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Vgl. Flatscher & al. (2015).																						
<i>Senecio cordatus</i> → <i>S. alpinus</i>																						
Senecio disjunctus Syn. <i>Jacobaea disjuncta</i> (<i>S. carniolicus</i> agg.) Disjunktes Greiskraut	LC	2	0	0	•						•		•	•	•						E-Alp	S
Vgl. Flatscher & al. (2015).																						
Senecio doria s.str. (<i>S. doria</i> agg.) Gold-Greiskraut	EN	2	-2	-2					•							-	•	•	•		Euras	S
Vorkommen außerhalb der Donauauen sind vom Aussterben bedroht.																						
Senecio doronicum Gamswurz-Greiskraut	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Senecio erraticus Syn. <i>Jacobaea erratica</i> (<i>S. aquaticus</i> agg.) Spreizendes Greiskraut-	LC	4	-1	-1	VU	EN	RE, n		NT	-	u		u	•	•	?	•	•	•		Eur	S
Auch subderal. Nur im östlichen Österreich; im Kontaktbereich gegen <i>S. aquaticus</i> unscharf abgegrenzt.																						
Senecio erucifolius subsp. erucifolius Syn. <i>Jacobaea erucifolia</i> subsp. <i>erucifolia</i> Eigentliches Rauken-Greiskraut	NT	2	0	-1	•					•											Euras	S
Im westlichen Alpengebiet.																						
Senecio erucifolius subsp. tenuifolius Syn. <i>Jacobaea erucifolia</i> subsp. <i>tenuifolia</i> Schmalblättriges Rauken-Greiskraut	EN	2	-2	-1	•		CR		•				u	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im zentralen und östlichen Österreich.																						
<i>Senecio fluviatilis</i> → <i>S. sarracenicus</i>																						
Senecio fontanicola (<i>S. doria</i> agg.) Quell-Greiskraut	EN	2	-2	-2	•									•						S	SE-Alp	S
Senecio hercynicus (<i>S. nemorensis</i> agg.) Harz-Greiskraut	LC	3	0	0	•	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	?	Eur	S
Zum Teil mit hybridogenen Zwischenformen zu <i>S. cacaliaster</i> und <i>S. ovatus</i> .																						
Senecio inaequidens Schmalblättriges Greiskraut	n									e	e	u	e	e	e	e	e	e	e	e		S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Senecio insubricus Syn. <i>Jacobaea insubrica</i> (<i>S. carniolicus</i> agg.) Insubrisches Greiskraut	LC	2	0	0	•						•	•		•							E-Alp	S
Senecio jacobaea Syn. <i>Jacobaea vulgaris</i> ; inkl. subsp. <i>pannonica</i> Jakobs-Greiskraut	NT	4	-2	-1	•	VU	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Kosm)	S
Senecio nemorensis subsp. glabratus Syn. <i>S. germanicus</i> subsp. <i>glabratus</i> (<i>S. nemorensis</i> agg.) Kahles Hain-Greiskraut	LC	3	0	0	•	•	•			•	•	•	•	•	•	•					E-Alp	S
Senecio nemorensis subsp. jacquinianus Syn. <i>S. germanicus</i> subsp. <i>germanicus</i> (<i>S. nemorensis</i> agg.) Jacquin-Hain-Greiskraut	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Senecio noricus Syn. <i>Jacobaea norica</i> (<i>S. carniolicus</i> agg.) Norisches Greiskraut	LC	3	0	0	•						•	•	•	•	•	•				E	E-Alp!	S
Senecio ovatus (<i>S. nemorensis</i> agg.) Fuchs-Greiskraut	LC	5	+1	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Senecio paludosus Syn. <i>Jacobaea paludosa</i> ; inkl. subsp. <i>angustifolius</i> Sumpf-Greiskraut	EN	2	-2	-2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Senecio rupestris Feisen-Greiskraut	LC	4	0	0	•	EN			EN	e?	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Senecio sarracenicus Syn. <i>S. fluviatilis</i> Fluss-Greiskraut	EN	2	-2	-2	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Senecio subalpinus Syn. <i>Jacobaea subalpina</i> Berg-Greiskraut	LC	4	0	0	•	CR	f					u	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Senecio sylvaticus Wald-Greiskraut	LC	4	0	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
<i>Senecio tanguticus</i> → <i>Sinacalia</i>																						
Senecio umbrosus (<i>S. doria</i> agg.) Schatten-Greiskraut	EN	1	-1	-1	•				RE								•		?		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Senecio vernalis Frühlings-Greiskraut	n										e	u	•	•	•	le	e	e					H
Senecio viscosus Klebriges Greiskraut	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Hol)	H
Senecio vulgaris Gewöhnliches Greiskraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Kosm)	H
Serratula tinctoria subsp. tinctoria Echte Färberscharte	EN	1	-2	0	•									•								Eur	S
Serratula tinctoria subsp. tinctoria Echte Färberscharte	NT	4	-2	-2	VU	EN	EN	•	VU	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Seseli annuum Steppen-Bergfenchel	VU	3	-2	-1	•	EN	CR	EN	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	H
Seseli austriacum (S. elatum agg.) Österreichischer Bergfenchel	LC	3	0	0	•				VU				•	•	•	•	•	•	•		S	E-Alp	H
Seseli campestre Feld-Bergfenchel	n																le	le				S	
Seseli hippomarathrum Pferde-Bergfenchel	VU	3	-2	-1	•	EN	RE	•	•						†		•	•	•			Eur	S
Seseli libanotis Syn. Libanotis pyrenaica Heilwurz	LC	4	-1	-1	•	NT	EN	EN	NT	-	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Euras	H
Seseli osseum (S. elatum agg.) Meergrüner Bergfenchel	VU	3	-2	-1	EN	•		CR	•					-		•	•	•	•			Eur	H
Seseli pallasi Syn. S. varium Bunter Bergfenchel	EN	2	-2	-1					•								•	•	•			Eur	H
Sesleria caerulea s.str. (S. caerulea agg.) Kalk-Blaugras	LC	5	0	0	•	VU	VU	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Sesleria ovata → <i>Psilathera</i>																							
Sesleria sadleriana (S. caerulea agg.) Sadler-Blaugras	VU	1	0	-1				•	•					-			•					Eur	S
Sesleria sphaerocephala → <i>Seslerietta</i>																							
Sesleria uliginosa (S. caerulea agg.) Sumpf-Blaugras	VU	3	-2	-2	•		RE?	RE?	•	-					•	-	•	•	•			Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Sesteriella sphaerocephala subsp. leucocephala	LC	2	0	0	•							•		•							SE-Alp	S	
Syn. <i>Sesleria sphaerocephala</i> subsp. <i>leucocephala</i> Der taxonomische Wert der Unterart ist ungeklärt.																							
Sesleriella sphaerocephala subsp. sphaerocephala	LC	2	0	0	•						–	•		•							SE-Alp	S	
Syn. <i>Sesleria sphaerocephala</i> subsp. <i>sphaerocephala</i> Der taxonomische Wert der Unterart ist ungeklärt.																							
Eigentliches Rundkopf-Blaugras																							
Setaria faberi	n									u	u	u	u	e	e	e	u	u	e			H	
Faber-Borstenhirse																							
Setaria pumila	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Gelbe Borstenhirse, Fuchsrote B.																							
Setaria verticillata s.str. (<i>S. verticillata</i> agg.)	LC	3	+1	0	•	•	•	•	•	u	e	u	u	•	•	e	•	•	•		Kosm	H	
Im Alpengebiet abseits des Ostrandes und des Klagenfurter Beckens nur synanthrop.																							
Setaria verticilliformis	LC	2	+1	0	n	n	n	n	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm?	H
Syn. <i>S. decipiens</i> (<i>S. verticillata</i> agg.)																							
Täuschende Borstenhirse																							
Setaria viridis	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Grüne Borstenhirse																							
Sherardia arvensis	NT	4	-2	-1	VU	•	•	•	•	•	•	†,u	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Ackerröte																							
In Äckern drastischer Rückgang, aber auch (sub)ruderales Vorkommen an Straßenrändern und in lückigen Parkrasen. Im westlichen und nördlichen Alpengebiet stark gefährdet.																							
Shinneria rivularis	n													le?								S	
Mexikanisches Eichenblatt																							
Sibbaldia procumbens	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	
Gelbling																							
Sicyos angulatus	n									u	u	u	u	le	u	u	u	?				H	
Haargurke																							
Sideritis montana	VU	2	-1	-1	n	EN	RE	n	•			–	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H	
Berg-Gliedkraut																							
Silaum silaus	VU	3	-2	-2	•	CR	CR	CR	•	•	–	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
Wiesensilge																							
Silene acaulis subsp. excapata	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	
Kiesel-Polster-Leimkraut																							
Silene acaulis subsp. longiscapa	LC	4	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	
Kalk-Polster-Leimkraut																							
<i>Silene alpestris</i> → <i>Heliosperma</i>																							
Silene baccifera	NT	4	-2	-1	VU	CR	CR	•	•		u	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Syn. <i>Cucubalus baccifer</i> Hühnerbiss																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Silene conica Kegelfrüchtiges Leimkraut	EN	2	-2	-2			n	n	•				u		u	u	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Silene dichotoma Gabel-Leimkraut	n									u	u	u	u	u	u	u	e	e?	e?			H
Silene dioica Rotes Leimkraut, Rote Lichtnelke	LC	5	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Silene flavescens Gelbes Leimkraut	n																le					S
Silene gallica Französisches Leimkraut	EN	1	-1	-1	•*	n	n	•*	n	u	u	u	u	-	•*	u	•*	•*	•*		Eur (Kosm)	H
<i>Silene hayekiana</i> → <i>S. saxifraga</i>																						
Silene latifolia subsp. alba Weißes Leimkraut, Weiße Nachtnelke	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Silene linicola Flachs-Leimkraut	RE	†	†	†	RE	RE	RE	RE	RE					†	†	u	†	†			Eur	H
Ehemals Beikraut in Flachsfeldern. Ende des 19. Jahrhunderts ausgestorben.																						
Silene multiflora Vielflütiges Leimkraut	VU	2	-1	-1					•								†		•		Euras	S
Auch subruderal.																						
Silene nemoralis Hain-Leimkraut	NT	3	-1	-1	•	n		VU	EN				u	u	•		•	u	u		Eur	H
Auch subruderal.																						
Silene noctiflora Nacht-Leimkraut, Acker-Nachtnelke	NT	4	-2	-1	EN	•	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Außerhalb des Pannonicums heute oft nur mehr ruderal und unbeständig.																						
Silene nutans subsp. insubrica Insubrisches Nickendes Leimkraut	NT	2	0	-1	•									•	•						Eur	S
Silene nutans subsp. nutans Gewöhnliches Nickendes Leimkraut	LC	5	-1	0	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Silene otites Inkl. subsp. hungarica Ohrröfel-Leimkraut	VU	3	-2	-1	EN	•	RE	•	•	?	†?				•	†,u	•	•	•		Euras	S
Im Serpentingebiet von Kraubath vermutlich das einzige rezente Vorkommen im Alpengebiet.																						
<i>Silene pusilla</i> → <i>Heliosperma</i>																						
Silene saxifraga Inkl. <i>S. hayekiana</i> Steinbrech-Leimkraut i. w. S.	LC	2	0	0	•								•	•	•	-					Eur	S
Inkl. <i>S. hayekiana</i> (Đurović & al. 2017). Vorkommen an talnahen Felsen können gefährdet sein.																						
Silene viridiflora Grünblütiges Leimkraut	EN	1	0	-2	CR*			•							•						Eur	S
Das Arealrand-Vorkommen in Österreich (Südsteiermark) ist erst seit wenigen Jahrzehnten bekannt (Zimmermann & al. 1989), seither wurden weitere Funde getätigt (Kniely 2015).																						
Silene viscosa Klebriges Leimkraut, Klebrige Nachtnelke	EN	2	-2	-1					•							-	•	u	•		Euras	H
Auch subruderal.																						
Silene vulgaris subsp. antelopum Gämsen-Klatschnelke	DD	?	?	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	?	•	•	•	•		Eur	S
Unter diesem Namen werden einerseits Pflanzen montaner bis subalpiner Hochstaudenfluren und andererseits solche wärmeliebender Laubmischwälder geführt, letztere könnten gefährdet sein.																						
Silene vulgaris subsp. glareosa Schutt-Klatschnelke	LC	4	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Silene vulgaris subsp. vulgaris Gewöhnliche Klatschnelke	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Siler montanum Syn. Laserpitium siler Berg-Laserkraut	LC	3	0	0	•				•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Siphiodaucus prutenicus Syn. Laserpitium prutenicum Preußisches Laserkraut	EN	3	-3	-2	•	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	†	•		Eur	S
Sinacalia tangutica Syn. Senecio tanguticus Tangutienkraut	n														u		le					S
Sinapis arvensis Acker-Senf	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Sisymbrium altissimum Ungarische Rauke, Hohe R.	NT	3	-1	-1	n	VU	n	n	•	u	u	u	u	u	•	e	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Sisymbrium austriacum s.str. (S. austriacum agg.) Österreichische Rauke	LC	2	0	0	•									•	•		•	u	u		Eur	H
Sisymbrium irio Glanz-Rauke, Schlawfle R.	LC	2	+1	0	n		n		•				u	u	u	-	•	•		Euras (Kosm)	H	
Sisymbrium loeselii Lösel-Rauke, Stadt-R.	LC	3	0	0	•	•	n	n	•	u	u	u	u	u	e	e?	•	•	•		Euras (Hol)	H
Sisymbrium officinale Weg-Rauke	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Sisymbrium orientale Orientalische Rauke	LC	3	0	0	•	•	n	n	•	u	u	u	u	u	u	e	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Sisymbrium pallescens Syn. S. austriacum subsp. chrysanthum (S. austriacum agg.) Bleiche Rauke	n										e											H
Sisymbrium strictissimum Steife Rauke	LC	3	0	-1	•	EN	CR	VU	NT	?	•	•	•	•	•	•*	•	•	•		Eur	H
Sisyrinchium montanum Blauauge	n									e	e	u	le	e	le	u	le	u	u			S
Sium latifolium Breitblättriger Merk	EN	2	-2	-2	RE		RE	•	•							†	•	•	•		Euras	S
Smrynium perfoliatum Durchwachsene Gelbdolde	n												u	u	u	u	u	le	le			H
Solanum alatum Syn. S. villosum subsp. alatum (S. villosum agg.) Geflügelter Nachtschatten, Mennigroter N.	VU	2	-1	0	n	n	n	RE, n	•	u	u	u	u	u	•	u	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Solanum carolinense Carolina-Nachtschatten	n									u					e	e	u					S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Solanum dulcamara Bittersüßer Nachtschatten	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Solanum nigrum Schwarzer Nachtschatten	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Der taxonomische Wert von subsp. schultesii (syn. Solanum decipiens) ist umstritten. Nach manchen Quellen unterscheidet sie sich von subsp. nigrum auch im Standortsspektrum.																							
Solanum villosum s.str. Syn. S. villosum subsp. villosum (S. villosum agg.) Zottiger Nachtschatten i. e. S., Gelber N.	G	1	?	?	n	n	n	•*	•						u	e	•	•	•			Euras (Kosm)	H
Soldanella alpina Alpen-Soldanelle	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S	
Soldanella austriaca (S. minima agg.) Österreichische Soldanelle	LC	3	0	0	•		RE?			•	•	•	•	•	•	•	•		S		NE-Alp	S	
Soldanella major (S. montana agg.) Große Soldanelle, Ungarische S.	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				E-Alp	S	
Soldanella minima s.str. (S. minima agg.) Kleinste Soldanelle	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Alp	S	
Soldanella montana s.str. (S. montana agg.) Wald-Soldanelle	NT	3	-1	-1	•	•	VU			•					•	•	•				Eur	S	
Soldanella pusilla subsp. alpicola Zweig-Soldanelle	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Alp	S	
Solidago canadensis Kanadische Goldrute	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S	
Solidago gigantea Inkl. subsp. serotina Riesen-Goldrute	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S	
Solidago virgaurea Inkl. var. alpina (= subsp. minuta) Echte Goldrute	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
Sonchus arvensis subsp. arvensis Gewöhnliche Acker-Gänsedistel	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S	
Sonchus arvensis subsp. uliginosus Drüsenlose Acker-Gänsedistel	VU	2	-1	-1	n	n	n	RE?, n	•		u	u	e		•	•	•	•	•		Euras	S	
Auch (sub)ruderal.																							
Sonchus asper Dornige Gänsedistel, Raue G.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H	
Sonchus oleraceus Kohl-Gänsedistel, Gemüse-G.	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H	
Sonchus palustris Sumpf-Gänsedistel	VU	2	-1	0	n	n	n		•		u				e	•	•	•	•		Euras	S	
An Sekundärstandorten teilweise in Ausbreitung.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Sorbus algoviensis Allgäuer Mehlebeere	?				?					?												E-Alp*	B
Die Angabe für Vorarlberg (Sennikov & Kurtto 2017, Kurtto & al. 2018) hat sich auf das Kleinwalsertal bezogen und ist fraglich (W. Gutermann, pers. Mitt.). Die Typuslokalität der Lokalsippe liegt auf der bayerischen Seite des Grenzkamms zwischen Söllereck und Söllerkopf (Meyer 2000, 2016).																							
Sorbus aria s.str. (S. aria agg.) Echte Mehlebeere	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Sorbus aucuparia subsp. aucuparia Gewöhnliche Eberesche	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	B
Sorbus aucuparia subsp. glabrata Gebirgs-Eberesche	LC	?	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B	
Taxonomischer Wert fraglich.																							
Sorbus austriaca (S. mougeotii agg.) Österreichische Mehlebeere	LC	3	0	0	•						•	•	•	•	•	•	•	•	•	?		Eur	B
Die Eigenständigkeit der erst kürzlich beschriebenen Sorbus lippertiana (Meyer & Meierott 2021) bleibt zu überprüfen.																							
Sorbus chamaemespilus Zwergmehlebeere	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B	
Sorbus collina Syn. S. graeca auct. (S. aria agg.) Hügel-Mehlebeere, "Griechische M."	VU	1	0	-1	•	•	EN		•							•	•	•	•		Eur	B	
Sorbus cucullifera (S. aria agg.) Kapuzen-Mehlebeere	CR	1	?	-1		•											•				S	Eur*	B
Im Thayatal bei Hardegg an flachgründigen Standorten auf österreichischer und tschechischer Seite.																							
Sorbus danubialis (S. aria agg.) Donau-Mehlebeere	VU	1	0	-1	EN	•			•							•	•	•	?		Eur	B	
Vor allem im pannonischen Gebiet, in den östlichen Randlagen der Böhmisches Masse und am Alpenostrand, aber auch ein Vorkommen mit zwei Individuen im Mölltal (Kärnten; Gutermann 2000).																							
Sorbus doerriana Dörr-Mehlebeere	CR	1	?	-1	•					•											Eur	B	
Regionalsippe. Bisher für Österreich nur eine Angabe aus dem Kleinwalsertal (Vorarlberg; Meyer & al. 2005), weitere Vorkommen im angrenzenden Bayern; in der Krummholzstufe.																							
Sorbus domestica Speierling	EN	2	-2	-2	•			CR*	•	?					u	-	•	•	•		Eur	B	
Wohl alteingebürgert, auch kultiviert.																							
Sorbus latifolia agg. AGr. Breitblättrige Mehlebeere	VU	1	0	-1	?	•			•				u				•	•	•	†?		Eur	B
Sorbus aria x terminalis und stabilisierte Hybride, von denen bisher in Österreich nur S. slovenica als eigene Art geführt wird und hier separat eingestuft ist. Möglicherweise existieren noch weitere eigenständige, hoch gefährdete Sippen, das sollte bei forstwirtschaftlichen Maßnahmen berücksichtigt werden.																							
Sorbus slovenica Slowakische Mehlebeere	CR	1	?	-2					•								•	•	†?		Eur	B	
Wenige Vorkommen an Xerothermstandorten der pannonischen Hügelstufe südlich der Donau (Jakubowsky & Gutermann 1996).																							
Sorbus mougeotii s.str. (S. mougeotii agg.) Vogesen-Mehlebeere	VU	2	-1	-1	•					•											Eur	B	
Sorbus slovenica → S. latifolia agg.																							
Sorbus thayensis (S. aria agg.) Thaya-Mehlebeere	CR	1	?	-1		•											•			S	Eur*	B	
Im Thayatal bei Hardegg an flachgründigen Standorten auf österreichischer und tschechischer Seite.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Sorbus torminalis Eisbeere	LC	4	-1	-1	NT	NT	VU	VU	•	u	†		-	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Sorghum halepense Aleppohirse	n									u	u	u	e?	u	e	e	e	e	e				S
Sparganium angustifolium Schmalblättriger Igelkolben	NT	2	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•						Hol	S
Sparganium emersum Astloser Igelkolben	VU	3	-2	-1	•	EN	•	EN	EN	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
In den Innenalpen stark gefährdet.																							
Sparganium erectum Ästiger Igelkolben	G	?	?	?	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•				S
Die Abgrenzung der Unterarten ist schwierig und erfordert reife Früchte.																							
Sparganium erectum subsp. erectum Eckigfrüchtiger Ästiger Igelkolben	G	?	?	?	•	?	•	•	•	†	•	?	•	•	•	?	•	•	•			Euras (Kosm)	S
Sparganium erectum subsp. microcarpum Kleinfrüchtiger Ästiger Igelkolben	G	?	?	?	•	•	•	•	•	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•			Euras	S
Vermutlich häufiger als bisher angegeben.																							
Sparganium erectum subsp. neglectum Kegelfrüchtiger Ästiger Igelkolben	G	?	?	?	•	•	•	•	•	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Maurer 2006: "Bestimmungsversuche mit unreifen Früchten führen meist fälschlicherweise zu Sp. erectum subsp. neglectum."																							
Sparganium erectum subsp. oocarpum Eifrüchtiger Ästiger Igelkolben	G	?	?	?	?	?	•	•	•							?	•					Eur	S
Hybridogen aus subsp. erectum x subsp. neglectum entstanden.																							
Sparganium natans Zwerg-Igelkolben	EN	2	-2	-1	•	CR	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S
Spergula arvensis Acker-Spörgel	VU	3	-3	-1	•	•	•	EN	EN	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Kosm)	H
Weiterer Teil als Unterarten eingestufte Sippen einst kultiviert bzw. als Leinunkräuter ausgestorben. Im westlichen Alpengebiet vom Aussterben bedroht. Gebietsweise oft nur mehr ruderal.																							
Spergula morisonii (S. pentandra agg.) Frühlings-Spörgel	CR	1	-1	-2					•								•					Eur	H
Nur auf offenen, sauren Sanden des Marchtals, kleine Populationen.																							
Spergula pentandra s.str. (S. pentandra agg.) Fünfmänniger Spörgel	RE	†	†	†					RE							-			†?			Eur (Kosm)	H
Ehedem im Mittelburgenland (Holzner 1971), zuletzt um 1974 beobachtet (W. Holzner, pers. Mitt.).																							
Spergularia echinosperma subsp. albensis Eibtaler Igelisamen-Spörgel	RE	†	†	†					RE													Eur	H
Zwei Belege vom Uferschlamm der südlichen March aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Kür & al. 2018), rezent nicht wiedergefunden. Die subsp. echinosperma ist bisher aus Österreich nicht nachgewiesen, obwohl die Sippe grenznah zum Waldviertler Teichgebiet im Wittiggauer Becken (Třeboňská pánev) aktuell vorkommt.																							
Spergularia marina Syn. S. salina (Kleine) Salz-Schuppenmiere	CR	1	-2	-2	n	n	n	n	•	e	e	e	e	e	e	e	e	e	†?e	•		Kosm	H
Höchst gefährdet an salzbeeinflussten Primärstandorten des Seewinkels, im Pulkautal (Niederösterreich) möglicherweise ausgestorben. Entlang von streusalzbeeinflussten Straßen in starker Ausbreitung.																							
Spergularia media Syn. S. maritima Flügel-Schuppenmiere	EN	2	-2	-2	n			•														Euras (Kosm)	S
Stark gefährdet an salzbeeinflussten Primärstandorten, nur gelegentlich auch an Sekundärstandorten.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Spergularia rubra Acker-Schuppenmiere	LC	4	-1	-1	•	•	•	NT	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	†,u	•		Kosm	H
Spergularia kurkae Syn. <i>S. echinosperma</i> auct. Kurka-Schuppenmiere	EN	1	-1	-1	•	•											•				Eur	H
Angaben von <i>Spergularia echinosperma</i> aus Waldviertler Fischteichen gehören zur angewordenen Hybride <i>S. kurkae</i> (= <i>S. echinosperma</i> x <i>S. rubra</i>) (Kür & al. 2018).																						
Spiraea chamaedryfolia Ulmen-Spierstrauch	EN	1	0	-2	•		n	n	n	u	u	u	u	•	u	u	u	u			Euras	B
Sicher indigen nur am Nordfuß der Gailtaler Alpen (Kärnten). Auch kultiviert und verwildert.																						
Spiraea japonica Japanischer Spierstrauch	n									le	le	u	le	u	u	le	u	u	u			B
Spiraea media Karpaten-Spierstrauch	EN	1	-1	-1	•	n		•	•					•	•	•	•	•	•	D	Euras	B
Spiraea salicifolia Weiden-Spierstrauch	VU	2	-1	-1	•	•	n	EN*		u	e	u	u	•	•	•	•	u	•*		Euras	B
Teilweise Verwechslungen mit ähnlichen kultivierten und verwildern Sippen.																						
Spiraea x brachybotrys (= <i>S. canescens</i> x <i>S. douglasii</i>) Lange-Spierstrauch	n														le							B
Spiranthes aestivalis Sommer-Wendelähre, -Drehähre	EN	2	-2	-2	•	•	•	•		•	•	•	•	†		•	-				Eur	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang IV. Außerhalb des Rheintales ist die Art von Kalkflachmooren im Alpengebiet vom Aussterben bedroht.																						
Spiranthes spiralis Herbst-Wendelähre, -Drehähre	VU	3	-2	-2	•	CR	RE	CR		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Gute Vorkommen auf Weiden, die nie güllebehandelt wurden. Standorte werden in Grenzertragslagen bei Hofauffassungen oft aufgeforstet oder verbuschen. Im östlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
Spirodela polyrhiza Vielwurzlige Teichlinse	LC	3	0	-1	VU	•	•	•		•	-	-	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Im Alpengebiet abseits des Bodensees stark gefährdet.																						
Sporobolus aculeatus Syn. <i>Crypsis aculeata</i> Dorngras	VU	2	-1	-1					•							-	†	†	•		Euras	H
Im Neusiedlersee-Gebiet durch Austrocknen der Lacken gefördert, im Pulkaual (Niederösterreich) seit etwa 30 Jahren ausgestorben.																						
Sporobolus alopecuroides Syn. <i>Crypsis alopecuroides</i> , Heleochoa alopecuroides	CR	1	-2	-2					•							-	•	†	•		Hol	H
Im Marchtal an sandigen Nassstellen in den letzten Jahren wegen ausbleibender Hochwässer nicht entwickelt. Am Leithaboden in Ackernassstellen von Bewirtschaftung und Niederschlägen abhängig.																						
Sporobolus neglectus Verkanntes Samenwerfergras	n									u	e	e	e?	e	u	u	u	u				H
Sporobolus schoenoides Syn. <i>Crypsis schoenoides</i> , Heleochoa schoenoides	EN	2	-2	-2					•							†?			•		Kosm	H
Art feuchter, sandiger, meist salzbeeinflusster Standorte, in starkem Rückgang. Außerhalb des Neusiedlersee-Gebiets möglicherweise ausgestorben.																						
Sporobolus vaginiflorus Scheidiges Samenwerfergras	n									u	le	e?	e?	e	u	u	u	u	u			H
Stachys alpina Alpen-Ziest	LC	4	0	0	•		VU	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Stachys annua Einjähriger Ziest	NT	4	-2	-1	EN	EN	EN	EN	•	†	u	u	u	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Stachys germanica Deutscher Ziest	EN	2	-2	-1	•	CR	RE	RE?	•	•*	•*	u	u	•	•	†	•	•	•		Euras	S
Im westlichen Alpengebiet wohl nur neophytisch, heute weithin verschwunden.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Stachys palustris Sumpf-Ziest	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Auch subruderal.																							
Stachys recta subsp. labiosa Großlippiger Aufrechter Ziest	NT	2	0	-1	•									•								Eur	S
Stachys recta subsp. recta Gewöhnlicher Aufrechter Ziest	NT	4	-2	-1	•	•	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	S
Stachys sylvatica Wald-Ziest	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
Staphylea pinnata Pimpernuss	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	•	u		•	le	u	•	•	•	•	•	•	Eur	B
Stellaria alsine Bach-Sternmiere	LC	5	0	0	•	•	•	VU	RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	S
An Forststraßenrändern der montanen Stufe auch subruderal.																							
Stellaria apetala Syn. S. pallida (S. media agg.) Bleiche Vogel-Sternmiere	LC	3	+1	0	RE, n	•	•	•	•	†	e	u	e	u	•	•	•	•	•	•	•	Eur (Kosm)	H
Stellaria aquatica Wasser-Sternmiere, Wassermiere	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras (Hol)	S
Stellaria glochidisperma Syn. S. montana (S. nemorum agg.) Berg-Sternmiere	LC	2	0	0	•			•						•	•	-						Eur	S
Stellaria graminea Gras-Sternmiere	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
<i>Stellaria holostea</i> → <i>Rabellera</i>																							
Stellaria longifolia Langblättrige Sternmiere	LC	2	0	0	•	EN					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Stellaria media s.str. (S. media agg.) Gewöhnliche Vogel-Sternmiere	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Kosm	H
<i>Stellaria montana</i> → <i>S. glochidisperma</i>																							
Stellaria neglecta (S. media agg.) Großblütige Vogel-Sternmiere	G	?	?	?	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	H
Verbreitung in Österreich unklar, Verwechslungen mit <i>Stellaria ruderalis</i> sind vorgekommen.																							
Stellaria nemorum s.str. (S. nemorum agg.) Wald-Sternmiere i. e. S.	LC	5	0	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	S
<i>Stellaria pallida</i> → <i>S. apetala</i>																							
Stellaria palustris Sumpf-Sternmiere	EN	2	-2	-1		CR	RE	•														Euras	S
Stellaria ruderalis (S. media agg.) Ruderale Vogel-Sternmiere	LC	?	0	0	•	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Eur	H
Erst kürzlich beschrieben (Lepšf & al. 2019), Verbreitung unzureichend bekannt.																							
<i>Stemmacantha rhapontica</i> → <i>Rhaponticum</i>																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Stipa borysthenea Syn. <i>S. sabulosa</i> (<i>S. pennata</i> agg.) Sand-Federgras	CR	1	?	-2					•								•				Eur	S
Nur über sauren Sanden im March-Thaya-Tal.																						
Stipa capillata Pfriemengras	NT	3	-1	-1	VU	•		RE*	•		•	†		•	•	-	•	•	•		Euras	S
Im Alpengebiet sind nur die Vorkommen im Oberinntal in gutem Zustand, in den übrigen Alpenanteilen ist die Gefährdung sehr hoch; die ehemaligen Vorkommen bei Graz waren vermutlich nicht heimisch und sind längst erloschen.																						
Stipa dasypphylla (<i>S. pennata</i> agg.) Flaumbältriges Federgras	CR	1	-1	-2		•											•		D		Euras	S
Sehr lokal im Nationalpark Thayatal, nur in einem abgezünten Teilbereich ist die Population stabil (Schmitzberger & Thurner 2020).																						
Stipa epilosa Inkl. subsp. montana (<i>S. pennata</i> agg.) Kahles Federgras	VU	1	0	-1	•						•										Eur	S
In Nordtirol sehr lokal in felsigen Silikat-Trockenrasen des Oberinntals bei Nauders (Gutermann & Danilheka 2019), der taxonomische Wert dieser Sippe ist aber fraglich.																						
Stipa eriocalis Inkl. subsp. austriaca (<i>S. pennata</i> agg.) Zierliches Federgras	NT	2	0	-1	•				•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Die früher unterschiedenen Unterarten dürften taxonomisch wertlos sein. Im Alpengebiet außerhalb von Nordtirol gefährdet.																						
Stipa pennata s.str. Syn. <i>S. joannis</i> (<i>S. pennata</i> agg.) Grauscheidiges Federgras	VU	3	-2	-1	•	•	RE		•		-			•	•	†	•	•	•		Euras	S
Im inneren Alpengebiet nur lokal (vgl. Pils 2021a), dort stark gefährdet.																						
Stipa pulcherrima (<i>S. pennata</i> agg.) Großes Federgras	EN	2	-2	-1	CR	•			•					•			•		?		Euras	S
Endemit, lokal an Trockenhängen des Murgebiets bei Pölsdorf und Oberkurzheim sowie bei Althaus in Nordostkärnten. Bei Pölsdorf derzeit durch Schafbeweidung gefördert (H. Kammerer & P. Hochleitner, pers. Mitt.). Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Die Abgrenzung gegenüber <i>Stipa pennata</i> ist kritisch.																						
Stipa styriaca (<i>S. pennata</i> agg.) Steirisches Federgras	CR	1	-2	-2	•									•	•				E		ZE-Alp*	S
Rezent nur noch eine Population in Trockenrasen am Heidberg (nördliches Weinviertel).																						
Stipa tirsia Syn. <i>S. stenophylla</i> (<i>S. pennata</i> agg.) Schmalblättriges Federgras	CR	1	-3	-3					•								•				Eur	S
Rezent nur noch eine Population in Trockenrasen am Heidberg (nördliches Weinviertel).																						
Stratiotes aloides Krebssehre	CR	1	-3	-2	n		•		•	u	le					•	•	•			Euras	S
An Primärstandorten fast überall ausgestorben. Auch in Gartenteichen kultiviert und an naturnahen Standorten angesalbt.																						
Streptopus amplexifolius Knotenfuß	LC	4	0	0	•	EN				•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Struthiopteris spicant Syn. <i>Blechnum spicant</i> Rippenfarn	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
In den Tieflagen durch dichten Bestandesschluss der Wälder leicht rückläufig (G. Karrer, pers. Mitt.).																						
Stuckenia filiformis Syn. <i>Potamogeton filiformis</i> Faden-Laichkraut	EN	2	-2	-1	•		•		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Angaben aus dem Pannonikum (Wien: Lobau) sind irrig.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Stuckenia pectinata Syn. Potamogeton pectinatus; inkl. subsp. balatonicus Kamm-Laichkraut	LC	3	0	0	•	VU	•	VU	•	•	•	?	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Suaeda pannonica s.orig. Syn. S. prostrata auct. (S. maritima agg.) Große Salzmelde	VU	3	-2	-2					•								†	†	•		Eur	H
Suaeda prostrata Syn. S. pannonica auct. (S. maritima agg.) Kleine Salzmelde	EN	2	-2	-2					•								†		•	D	Euras	H
Succisa pratensis Teufelsabbiss	VU	4	-3	-2	•	•	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Succisella inflexa Sumpfabiss	EN	2	-2	-2	CR		RE	•	CR					•	•	•	•	•	•		Eur	S
Swertia perennis Tarant	NT	3	-1	-1	•		CR		RE	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
In den 1990er-Jahren im Wiener Becken ausgestorben (N. Sauberer, pers. Mitt.).																						
Symphoricarpos albus subsp. laevigatus Schneebeere	n									e	u	u	e	u	u	e	u	u	u			B
Symphotrichum laeve Syn. Aster laevis (S. novi-belgii agg.) Kahle Herbstaster	n									u	u	u	u	u	u	u	le	u	u		Eur	S
Symphotrichum lanceolatum Syn. Aster lanceolatus (S. novi-belgii agg.) Lanzett-Herbstaster	n									e	e	u	e	e	e	e	e	e	e			S
Symphotrichum novi-belgii s.str. Syn. Aster novi-belgii (S. novi-belgii agg.) Neubelgien-Herbstaster	n									e	le	u	e	e	e	u	e	e	e			S
Symphotrichum x salignum Syn. Aster x salignus (S. novi-belgii agg.) Weiden-Herbstaster	n									le	le		le	u	u	le	le	u	u			S
Symphytum bulbosum Kleiner Beinwell	n																		le?			S
Symphytum officinale Inkl. S. bohemicum. Echter Beinwell	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Auch subderal.																						
Symphytum tuberosum s.lat. Knollen-Beinwell	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Syringa vulgaris Gewöhnlicher Flieder	n									u	u	le	e	le	u	e	e	e	e				B
<i>Tamus communis</i> → <i>Dioscorea</i>																							
Tanacetum clusii Syn. <i>T. corymbosum</i> subsp. subcorymbosum (<i>T. corymbosum</i> agg.) Berg-Strauß-Wucherblume	LC	2	0	0	•						?		•	•	•		•		•			Eur	S
Tanacetum corymbosum s.str. (<i>T. corymbosum</i> agg.) Gewöhnliche Strauß-Wucherblume	NT	3	-1	-1	•	•	VU	•	•	u	t		?	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im Klagenfurter Becken gefährdet.																							
Tanacetum parthenium Mutterkraut	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e				H
Tanacetum vulgare Rainfarn	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Teilweise synanthrop.																							
Im Folgenden werden nur in neuerer Zeit verifizierte Kleinarten angeführt. Zusätzliche Angaben, v.a. in den Arbeiten von van Soest, Hartl & al. (1992; oft nach van Soest) und in Polatschek (1999 samt Nachträgen: meist auf Bestimmungen früherer Taraxacum-Spezialisten beruhend) müssen erst verifiziert werden.																							
Taxonomisch nicht geklärt und/oder für Österreich nicht gesichert sind außerdem Angaben von: <i>T. aurantellum</i> (Hartl & al. 1992, Polatschek 1999), <i>T. congestilobum</i> (Polatschek 1999), <i>T. cordatifolium</i> (Stöhr & Pilsl 2018), <i>T. crocellum</i> (Hartl & al. 1992, Polatschek 1999), <i>T. fontqueri</i> (Polatschek 1999), <i>T. grandiflorum</i> (Polatschek & Neuner 2013a), <i>T. gurgulense</i> (Richards 1972, Polatschek 1999), <i>T. lanjouunii</i> (Soest 1969), <i>T. magnopyramidophorum</i> (Hartl & al. 1992, Polatschek 1999), <i>T. martellense</i> (Stöhr & Pilsl 2018), <i>T. obovatifolium</i> (Polatschek 1999), <i>T. oostitroomii</i> (Soest 1966b), <i>T. polycercum</i> (Polatschek 1999), <i>T. praeticum</i> (Polatschek 1999, Stöhr & Pilsl 2018), <i>T. reophilum</i> (Polatschek 1999), <i>T. rhaeticum</i> (inkl. <i>T. strictilobum</i> ; Polatschek 1999, Stöhr & Pilsl 2018), <i>T. rufonerve</i> (Soest 1969, Hartl & al. 1992), <i>T. samuelssonii</i> (Polatschek 1999), <i>T. unicoloratum</i> (Richards 1972, Polatschek 1999).																							
Taraxacum Sect. Alpestris Syn. <i>T. alpestre</i> agg. Sektion Gebirgs-Löwenzahn	DD	?	?	?	•					•	•											Alp	S
Taraxacum albulense Syn. <i>T. simpliciusculum</i>	LC	3	0	0	•								•	•	•	•	•					Eur	S
Taraxacum hercynicum	DD	?	?	?	•					•			•	•	•	•	•		E			E-Alp!	S
Taraxacum nigrum	DD	?	?	?	•					•	•		•	•	•	•	•					E-Alp	S
Taraxacum pallidiquameum	LC	3	?	0	•					•	•		•	•	•	•	•					Eur	S
Taraxacum perfissum Inkl. <i>T. vereinense</i>	VU	1	0	-1	•								•									Eur	S
Taraxacum podlechianum Syn. <i>T. alpinum</i> agg. Sektion Alpen-Löwenzahn	Taxonomisch nicht geklärt und/oder für Österreich nicht gesichert sind außerdem Angaben von: <i>T. mattmarkense</i> (Soest 1969), <i>T. melanops</i> (Polatschek 1999), <i>T. pedrotii</i> (Polatschek 1999), <i>T. saasense</i> (Sahlin & Lippert 1983, Polatschek 1999, Stöhr & Pilsl 2018), <i>T. silvretense</i> (Polatschek 1999).																						
Taraxacum helveticum	LC	2	0	0	•					•	•		•	•	•	•	•					Alp	S
Taraxacum obitsiense	LC	2	0	0	•								•	•	•	•	•		S			E-Alp?	S
Taraxacum panalpinum Inkl. <i>T. aestivum</i>	LC	2	0	0	•					•	•		•	•	•	•	•					E-Alp?	S
Taraxacum petiolatum Inkl. <i>T. parsnense</i>	LC	2	0	0	•					•	•		•	•	•	•	•					Alp	S
Taraxacum rufocarpum	DD	?	?	?	•					•	•		•	•	•	•	•					E-Alp?	S
Taraxacum senile	LC	2	0	0	•					•	•		•	•	•	•	•					E-Alp	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Taraxacum venustum Inkl. T. carinthiacum	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					E-Alp?	S
Taraxacum vernelense	LC	2	0	0	•						•	•	•	•	•	•					E-Alp?	S
Taraxacum vetteri	LC	1	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•				S	E-Alp	S
Taraxacum Sect. Arctica Syn. T. phymatocarpum agg.																						
Taraxacum reichenbachii Reichenbach-Löwenzahn	VU	1	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•				S	E-Alp	S
Taraxacum Sect. Borealia Syn. T. ceratophorum agg. Sektion Horn-Löwenzahn											•	•	•	•	•							
Taraxacum handelii Handel'scher Löwenzahn	VU	1	0	-1	•						•	•	•	•	•	•				S	E-Alp	S
Taraxacum kraettlii Krättli-Löwenzahn	VU	1	0	-1	•						•	•	•	•	•	•					E-Alp	S
Taraxacum mazzettii Mazzetti-Löwenzahn	VU	1	0	-1	•						•	•	•	•	•	•					E-Alp	S
Taraxacum melzerianum Melzer-Löwenzahn	VU	1	0	-1	•						•	•	•	•	•	•				E	E-Alp!	S
Taraxacum Sect. Celtica Syn. T. celticum agg.																						
Taraxacum nordstedtii Nordstedt-Löwenzahn	CR	1	?	-2	?	•				?							•				Eur	S
Taraxacum Sect. Crocea Syn. T. Sect. Fontana, T. fontanum agg.																						
Taraxacum Sect. Crocea Sektion Quell-Löwenzahn										•	•	•	•	•	•	•	•					
Taraxacum fontanosquameum Inkl. T. cochleatophyllum, T. fontanicola	DD	?	?	?	•					•	•	•	•	•	•	•					Alp	S
Taraxacum pseudofontanum Inkl. T. cochleatophyllum, T. fontanicola	DD	?	?	?	•					•	•	•	•	•	•	•					Alp?	S
Taraxacum Sect. Cucullata Syn. T. cucullatum agg. Sektion Kapuzen-Löwenzahn	DD	?	?	?	•					•	•	•	•	•	•	•					E-Alp?	S
Taraxacum cucullatum s.str. Eigentlicher Kapuzen-Löwenzahn	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Alp	S
Taraxacum tirolense Tiroler Kapuzen-Löwenzahn	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					E-Alp	S
Taraxacum Sect. Dioszegia Löss-Löwenzahn	EN	2	-2	-2			n									u	•	•	•		Euras	S

Die Artzugehörigkeit der Kärntner Pflanzen (Glocknergruppe: Meizer 1987 als T. ceratophorum agg.) ist noch nicht geklärt.

Möglicherweise auch in Vorarlberg (Dörr & Lippert 2004).

Taxonomisch nicht geklärt und/oder für Österreich nicht gesichert sind außerdem Angaben von: T. absurdum (Polatschek 1999), T. croceicarpum (Hartl & al. 1992, Polatschek 1999), T. peralatum (Polatschek 1999), T. silvicola (Polatschek 1999).

Taxonomisch nicht geklärt sind außerdem Angaben von: T. concucullatum (Richards 1972, Polatschek 1999).

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Taraxacum Sect. Erythrocarpa Syn. <i>T. erythrocarpum</i> agg. Sektion Rotfrucht-Löwenzahn																							
<i>Taraxacum aquilonare</i> s. str. → Sect. <i>Obliqua</i> s. lat.																							
Taraxacum fastuosum	DD	?	?	?	•										•							SE-Alp	S
Vgl. Štěpánek & Kirschner (2022).																							
Taraxacum Sect. Erythroperma Syn. <i>T. laevigatum</i> agg. Sektion Schwielen-Löwenzahn										•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		
Taxonomisch nicht geklärt und/oder für Österreich nicht gesichert sind außerdem Angaben von: <i>T. brachyglossum</i> (Soest 1966c), <i>T. brunneum</i> (Soest 1966a, Polatschek 1999), <i>T. decipiens</i> (Doll 1973), <i>T. discretum</i> (Soest 1966c), <i>T. disseminatum</i> (Soest 1966c, Doll 1973), <i>T. fulvum</i> (Doll 1973), <i>T. isophyllum</i> (Doll 1973), <i>T. marginatum</i> (Doll 1973), <i>T. parvilobum</i> (Soest 1969), <i>T. perincisum</i> (Doll 1973, als <i>T. helvicarpum</i>), <i>T. proximum</i> (Soest 1966c, Hartl & al. 1992), <i>T. purpureomarginatum</i> (Soest 1966c, 1969, Hartl & al. 1992), <i>T. rubicundum</i> (Soest 1966c), <i>T. scanicum</i> (Hartl & al. 1992, Polatschek 1999, Hohna & al. 2009), <i>T. subdissimile</i> (Soest 1966c, 1969).																							
Taraxacum bellicum	DD	?	?	?					•								•		•			Eur	S
Taraxacum cristatum	DD	?	?	?					•								•		?			Eur	S
Taraxacum danubium	DD	?	?	?					•								•					Eur	S
Taraxacum erythropernum	DD	?	?	?		•			•							•		•				Eur	S
Taraxacum lacistophylloides	DD	?	?	?		•			•							•		•				Eur	S
Taraxacum maricum	DD	?	?	?		•			•							•		•				Eur	S
Taraxacum parnassicum	DD	?	?	?		•	?		•		•					•		•				Eur	S
Taraxacum plumbum	DD	?	?	?		•			•		•					•		•				Eur	S
Taraxacum princeps	DD	?	?	?		•			•							•		•				Eur	S
Taraxacum pudicum	DD	?	?	?		•			•							•		?				Eur	S
Taraxacum tanyolobum	DD	?	?	?		•			•							•		•				Eur	S
Taraxacum Sect. Hamata Syn. <i>T. hamatum</i> agg. Sektion Haken-Löwenzahn																	•					Eur	S
Taraxacum Sect. Obliqua s. lat. Inkl. <i>T. aquilonare</i> agg. Taraxacum aquilonare s.str. Föhntal-Löwenzahn	VU	1	0	-1	•						•											Eur	S
Die reliktiäre Art wurde früher in die Sektion <i>Erythrocarpa</i> gestellt, wird aber laut Štěpánek & Kirschner (2022) wird nunmehr in die Sektion <i>Obliqua</i> gestellt, die von diesen Autoren neu umgrenzt wurde.																							
Taraxacum Sect. Pachera Syn. <i>T. pacheri</i> agg. Taraxacum pacheri Pacher-Löwenzahn	LC	2	0	0	•						•											Alp	S
Taraxacum Sect. Palustria Syn. <i>T. palustre</i> agg. Sektion Sumpf-Löwenzahn	CR	2	?	-3	•	•	•	•	•													Euras	S
Vgl. Kirschner & Štěpánek (1998).																							
Taraxacum anciferum	CR	1	?	-3	•						•											Eur	S
Taraxacum arachnoideum	CR	1	?	-3	•						•											Eur	S
Taraxacum austrinum	CR	2	?	-2	•		•				•											Eur	S
Taraxacum balticiforme	CR	1	?	-3	•						•											Eur	S
Taraxacum bavaricum	CR	1	?	-2	•		RE?				•											Eur	S
Taraxacum bibulum	CR	1	?	-2	•						•											Eur	S
Taraxacum brandenburgicum	CR	1	?	-3	•						•											Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Taraxacum cognatum	CR	1	?	-3					•								•		•		Eur	S
Taraxacum dentatum	CR	1	?	-3	•						•								•		Eur	S
Taraxacum domabile	CR	1	?	-3	•				•					•					•		Eur	S
Taraxacum germanicum	CR	1	?	-3	•						•								•		Eur	S
Taraxacum heleocharis	CR	1	?	-3	•						•								•		Eur	S
Taraxacum hollandicum	CR	1	?	-3	•						•								•		Eur	S
Taraxacum huterianum	RE	†	†	†	RE							†									Eur	S
Taraxacum irroratum	RE?	†?	†?	†?					RE?										†?		Eur	S
Taraxacum limosum	CR	1	?	-3	•				•								•		•		Eur	S
Taraxacum litigiosum	CR	1	?	-3	•				•										•		Eur	S
Taraxacum madidum	CR	2	?	-2	•						•								•		Eur	S
Taraxacum memorabile	CR	1	?	-3	•						•								•		Eur	S
Taraxacum mendax	RE?	†?	†?	†?	RE?				RE?									†?			Eur	S
Taraxacum olivaceum	CR	2	?	-2	•				•										•		Eur	S
Taraxacum paludem-ornans	RE	†	†	†				RE											•		Eur	S
Taraxacum paludosum	CR	1	?	-3	•														•		Eur	S
Taraxacum paucilobum	CR	1	?	-3	•				•										•		Eur	S
Taraxacum pauckertianum	CR	1	?	-3	•				•				†						•		Eur	S
Taraxacum pollichii	CR	1	?	-3	•						•								•		Eur	S
Taraxacum pseudobalticum	CR	1	?	-3	RE?				•										•		Eur	S
Taraxacum pseudopalustre	CR	1	?	-3	RE				•			†							•		Eur	S
Syn. T. irrigatum																						
Taraxacum pulchellum	CR	1	?	-3	•														•		Eur	S
Taraxacum ranarium	CR	1	?	-3	•				•										•		Eur	S
Taraxacum riparium	CR	2	?	-2	•			•											•	E	E-Alp! ?	S
Taraxacum skalinskanum	CR	1	?	-3	•				•										•		Eur	S
Taraxacum spurium	RE?	†?	†?	†?				RE?											•		Eur	S
Syn. T. subdolum																						
Taraxacum telmatophilum	RE?	†?	†?	†?					RE?										†?		Eur	S
Taraxacum trilobifolium	CR	1	?	-3	•			•											•		Eur	S
Taraxacum turfosum	CR	2	?	-2	•			•											•		Eur	S
Syn. T. vollmannii																						
Taraxacum uliginosum	CR	1	?	-3	•				•										•		Eur	S
Taraxacum uvidum	RE?	†?	†?	†?					RE?										†?		Eur	S
Taraxacum vindobonense	CR	1	?	-3	•			RE?											•		Eur	S
Taraxacum Sect. Piesis																						
Taraxacum bessarabicum	EN	2	-2	-2	n				•										•		Eur (Kosm)	S
Salz-Löwenzahn																						
Taraxacum Sect. Rhodocarpa																						
Taraxacum schroeterianum	LC	2	0	0	•																	
Schröter-Löwenzahn																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD																					
Taraxacum Sect. Taraxacum																																											
Syn. T. Sect. Ruderalia, T. officinale agg.																																											
Sektion Wiesen-Löwenzahn																																											
		Taxonomisch nicht geklärt und/oder für Österreich nicht gesichert sind außerdem Angaben von: T. acre (Polatschek 1999), T. acutangulum (Polatschek 1999), T. angustisquamum (Soest 1969), T. arqitenens (Sahlin 1972, Hohla & al. 2009), T. bernhardii (Sahlin 1972, Polatschek 1999, Stöhr & Pilsli 2018), T. brachypodon (Polatschek 1999), T. brevifloroides (Polatschek 1999), T. cacuminatum (Polatschek 1999), T. calomorphum (Polatschek 1999), T. chrysophaenum (Polatschek 1999), T. coacervans (Polatschek 1999), T. concinnum (Sahlin 1972, Polatschek 1999), T. convergentilobatum (Sahlin 1972, Hohla & al. 2009), T. comeolum (Polatschek 1999), T. curvatum (Polatschek 1999), T. danubiense (Sahlin 1972), T. diapyrum (Polatschek 1999), T. distantiugum (Sahlin 1977), T. euoplocarpum (Polatschek 1999), T. formosum (Polatschek 1999), T. fraudulentum (Sahlin 1972, Stöhr & Pilsli 2018), T. globiceps (Sahlin 1972, Polatschek 1999), T. grossum (Polatschek 1999), T. ischnolepis (Sahlin 1972), T. kjellmanii (Polatschek 1999), T. korbi (Soest 1966c), T. lawalreei (Soest 1969), T. linearilobatum (Sahlin 1972, Polatschek 1999), T. luteolum (Polatschek 1999), T. lyperum (Polatschek 1999), T. magnodilatatum (Soest 1969), T. metriocalosum (Polatschek 1999), T. minutissimum (Soest 1971), T. oplilobum (Soest 1966c), T. pallescentiforme (Sahlin 1972, Stöhr & Pilsli 2018), T. pannonicum (Sonck & Soest 1969), T. panoplum (Polatschek 1999, Stöhr & Pilsli 2018), T. paucidentatiforme (Soest 1966c), T. pedemontanum (Soest 1969), T. peregrinum (Soest 1969), T. piceatiforme (Polatschek 1999), T. pohlii (Polatschek 1999, Polatschek & Neuner 2013a), T. polatschekii (Soest 1976), T. praterense (Sahlin 1982), T. procerum (Polatschek 1999), T. reinthalii (Polatschek 1999), T. resectum (Polatschek 1999), T. rigidum (Polatschek 1999), T. robustisquamum (Polatschek 1999), T. sagittilobum (Polatschek 1999), T. solidum (Polatschek 1999), T. sphenolobum (Polatschek 1999), T. stephanocephalum (Soest 1966d), T. subarmatum (Polatschek 1999), T. subjurassicum (Soest 1969), T. subpatens (Soest 1969), T. trilobatum (Polatschek 1999), T. valesiacum (Polatschek 1999), T. venticola (Richards 1972, Polatschek 1999), T. viridescens (Polatschek 1999), T. xanthostigma (Polatschek 1999).																																									
Taraxacum aberrans	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum acervatulum	LC	3	?	0	•	•	•				•		•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum acroglossum	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum aequilobum	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum aggerum ined.	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum alatum	LC	4	?	0	•	•	•				•		•	•	•	•	•		•			S																					
Taraxacum altissimum	LC	?	?	0	•	•	•						•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum amaurolepis	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum amplum	LC	3	?	0	•	•	•						•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum ancistrolobum	LC	?	?	0	•	•	•						•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum atricapillum	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum atroviride	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum atrox	LC	3	?	0	•	•	•	•					•	•	•	•	•		•			S																					
Taraxacum baeckiiforme	LC	3	?	0	•	•	•	•	•				•	•	•	•	•		•			S																					
Taraxacum bellum	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum brachylepis	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum canophylloides ined.	DD	?	?	?	•	•		•														S																					
		Vom ähnlichen T. canophyllum (Sektion Erythrosperma) verschiedene, neue Art (gesammelt bei Petronelli: i. Uhlemann, pers. Mitt.).																																									
Taraxacum canoviride	LC	?	?	0	•	•		•														S																					
Taraxacum contractum	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum copidophyllum	DD	?	?	?	•	•	•															S																					
		Die Art ist Teil einer „palustroiden Artengruppe“.																																									
Taraxacum cordatum	LC	?	?	0	•	•	•															S																					
Taraxacum crassum	LC	4	?	0	•	•	•	•					•	•	•	•	•		•			S																					
Taraxacum croceiflorum	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S																					
Taraxacum debrayi	LC	?	?	0	•	•																S																					
Taraxacum deltoidifrons	LC	?	?	0	•	•																S																					
Taraxacum diastematicum	LC	?	?	0	•	•																S																					

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Taraxacum ekmanii	LC	3	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S
Taraxacum expallidiforme	LC	?	?	0			•										•					S
Taraxacum exertiforme	LC	?	?	0	•	•	•	•						•	•	•	•		•			S
Taraxacum fascians	DD	?	?	?					•										•			S
Die Art ist Teil einer „palustroiden Artengruppe“.																						
Taraxacum fasciatum	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S
Taraxacum flavostylum	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum freticola	LC	3	?	0	•	•								•	•	•	•		•			S
Taraxacum gentile	LC	?	?	0	•	•	•						•	•	•	•	•					S
Taraxacum gesticulans	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum glossodon	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum guttigestans	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum hemicyclum	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S
Taraxacum hepaticum	LC	3	?	0	•	•	•						•	•	•	•	•		•			S
Taraxacum horridifrons	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum huelpersianum	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum ingens	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum interveniens	LC	3	?	0	•	•							•	•	•	•	•		•			S
Taraxacum jugiferum	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum lacerifolium	LC	?	?	0	•	•	•							•	•	•	•					S
Taraxacum laciniatum	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum laticordatum	LC	3	?	0	•	•	•						•	•	•	•	•		•			S
Taraxacum leptoscelum	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum leucopodium	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum linearisquamum	LC	4	?	0	•	•								•	•	•	•		•		Eur	S
Sippe mit sexueller Fortpflanzung und entsprechend großer Variabilität; in warmen Regionen zum Teil häufig.																						
Taraxacum linguatum	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S
Taraxacum longifrons	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum lucidum	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum lundense	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum macranthoides	LC	4	?	0	•	•	•							•	•	•	•		•			S
Taraxacum maculatum	LC	?	?	0	•	•							•	•	•	•	•					S
Taraxacum melanostigma	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum moldavicum	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum oblongatum	LC	?	?	0	•	•	•							•	•	•	•					S
Taraxacum obtusifrons	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum ochrochlorum	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum ohlsenii	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum ottonis	LC	?	?	0	•	•	•						•	•	•	•	•					S
Taraxacum oxyrinum	LC	?	?	0	•	•	•							•	•	•	•					S
Taraxacum pannucium	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum pectinatiforme	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum piceatum	LC	3	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum planum	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum praestabile	LC	3	?	0	•	•								•	•	•	•					S
Taraxacum prnilobum	LC	?	?	0	•	•								•	•	•	•					S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
<i>Taraxacum pseudoretroflexum</i>	LC	?	?	0	•	•	•							•	•	•	•					S
<i>Taraxacum pulchrifolium</i>	LC	4	?	0	•	•	•				•		•	•	•	•	•		•			S
<i>Taraxacum quadrangulum</i>	LC	3	0	0	•	•	•				•		•	•	•	•	•					S
<i>Taraxacum saxonicum</i>	LC	?	?	0	•	•	•															S
<i>Taraxacum sellandii</i>	LC	?	?	0	•	•	•								•							S
<i>Taraxacum sertatum</i>	LC	?	?	0	•	•	•															S
<i>Taraxacum sinuatum</i>	LC	?	?	0	•	•	•															S
<i>Taraxacum sublaeticolor</i>	LC	?	?	0	•	•	•						•									S
<i>Taraxacum subsaxenii</i>	LC	?	?	0	•	•	•	•							•							S
<i>Taraxacum subxanthostigma</i>	LC	?	?	0	•	•	•								•				•			S
<i>Taraxacum superbum</i>	LC	?	?	0	•	•	•								•							S
<i>Taraxacum tanyphyllum</i>	LC	?	?	0	•	•	•															S
<i>Taraxacum tenebricans</i>	LC	?	?	0	•	•	•								•							S
<i>Taraxacum undentatum</i>	LC	?	?	0	•	•	•								•							S
<i>Taraxacum undulatifforme</i>	LC	?	?	0	•	•	•								•							S
<i>Taraxacum unifforme</i>	LC	?	?	0	•	•	•								•							S
<i>Taraxacum urbicola</i>	LC	?	?	0	•	•	•															S
<i>Taraxacum valens</i>	LC	?	?	0	•	•	•								•							S
<i>Taraxacum verticosum</i>	LC	?	?	0	•	•	•								•							S
<i>Taraxacum violaceifrons</i>	LC	?	?	0	•	•	•								•							S
<i>Taxus baccata</i>	NT	3	-1	-1	•	VU	VU	n	n	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	S
Europäische Eibe	Auf Verwechslungen mit der im Siedlungsbereich häufig kultivierten und verwildernden <i>Taxus x media</i> (= <i>T. baccata</i> x <i>T. cuspidata</i>) ist zu achten (Stöhr 2019).																					
<i>Teesdalia nudicaulis</i>	EN	2	-2	-2	•	•	•															H
Rahle, Teesdalie	Meist an Rainen, Wegrändern und auf Granitkuppen, auch segetal. Bildet keine persistente Samenbank.																					
<i>Telekia speciosa</i>	n									le	le	u	e	e	e	e	le	u	u			S
Große Telekie																						
<i>Teproseris aurantiaca</i>	CR	1	-3	-2	•	•	•	•	RE?						•				†?			S
Syn. <i>T. integrifolia</i> subsp. <i>aurantiaca</i> , <i>Senecio aurantiacus</i>	Seit jeher seltene Art montaner Kalkmagerrasen, an vielen Fundorten erloschen.																					
(<i>T. integrifolia</i> agg.) Orangefarbenes Aschenkraut																						
<i>Teproseris capitata</i>	VU	2	-1	-1	•	•	•						•	•	•	•						S
Syn. <i>T. integrifolia</i> subsp. <i>capitata</i> , <i>Senecio capitatus</i>																						
(<i>T. integrifolia</i> agg.) Kopf-Aschenkraut, Feuerrotes A.																						
<i>Teproseris crispa</i>	LC	4	-1	-1	•	NT	CR						•	•	•	•	•	•	•			S
Syn. <i>Senecio rivularis</i> Bach-Aschenkraut																						
<i>Teproseris helenitis</i>	EN	2	-2	-2	•	•	•						•	•	•	•						S
Syn. <i>Senecio helenitis</i> ; inkl. subsp. <i>salisburgensis</i> Alant-Aschenkraut	Vgl. Pflugbeil (2012), Pflugbeil & al. (2021).																					

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Tephroseris integrifolia s.str. Syn. <i>T. integrifolia</i> subsp. <i>integrifolia</i> , <i>Senecio integrifolius</i> (<i>T. integrifolia</i> agg.) Steppen-Aschenkraut i. e. S.	EN	2	-2	-1	•	•	RE		•							†	•	•	•			Hol	S
Tephroseris longifolia s.str. Syn. <i>Senecio ovirensis</i> (<i>T. longifolia</i> agg.) Voralpen-Aschenkraut, Obir-A.	LC	3	0	0	•		CR	VU					•	•	•	•	•		•			Eur	S
Tephroseris pseudocrispa Syn. <i>Senecio pseudocrispus</i> (<i>T. longifolia</i> agg.) Südalpen-Aschenkraut	LC	2	0	0	•								•	•	•							E-Alp	S
Tephroseris serpentina Syn. <i>T. integrifolia</i> subsp. <i>serpentina</i> , <i>Senecio serpentina</i> (<i>T. integrifolia</i> agg.) Serpentin-Aschenkraut	CR	1	-1	-2	•														•	E		ZE-Alp*!	S
Tephroseris tenuifolia Syn. <i>Senecio gaudinii</i> (<i>T. longifolia</i> agg.) Schweizer Aschenkraut	LC	2	0	0	•								•	•	•	•						Eur	S
<i>Tetragonolobus maritimus</i> → <i>Lotus</i>																							
Teucrium botrys Trauben-Gamander	VU	3	-2	-1	•	EN	CR	RE?	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Teucrium chamaedrys Echter Gamander, Edel-G.	LC	5	-1	-1	•	•	VU	VU	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Teucrium montanum Berg-Gamander	LC	4	-1	-1	•	EN	EN		NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Teucrium scordium Knoblauch-Gamander	EN	2	-2	-1	CR	RE	RE	RE	•	†				•	†	•	•	•	•			Euras	S
Teucrium scorodonia Salbei-Gamander	LC	3	0	-1	EN	•	•	n	n	u	u	u	•	•	•	•	•	u	u			Eur	S
Thalictrum alpinum Alpen-Wiesenraute	LC	1	0	0	•								†?	•	•	•						Hol	S
Thalictrum aquilegifolium Akelei-Wiesenraute	LC	5	0	0	•	NT	NT	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Thalictrum flavum Gelbe Wiesenraute	VU	3	-2	-1	•	•	•	•	•	•			u			•	•	•	•			Euras	S
Thalictrum foetidum (<i>T. minus</i> agg.) Stinkende Wiesenraute	LC	2	0	0	•				CR	•	•				•							Euras	S
Thalictrum lucidum Glanz-Wiesenraute	LC	4	-1	-1	•	VU	•	VU	EN	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Im westlichen Teil des Alpengebiets vom Aussterben bedroht.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Thalictrum minus s.str. (T. minus agg.) Berg-Wiesenraute, Kleine W.										•	•	•	•	•	•	•	•	•	•				
Zwischen den Unterarten vermittelnde Übergangsformen sind häufig (Hand 2001).																							
Thalictrum minus subsp. majus Thermenalpen-Berg-Wiesenraute	NT	2	0	-1	•				•						•		•	•	•			Eur	S
Thalictrum minus subsp. minus Hohe Berg-Wiesenraute, Hügel-B.-W.	VU	3	-2	-1	?			•	•	-	-	-					•	•	•			Kosm	S
Thalictrum minus subsp. pratense Frühe Berg-Wiesenraute	VU	2	-1	-1	•	CR	EN				•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Thalictrum minus subsp. saxatile Felsen-Berg-Wiesenraute	LC	4	0	0	•					?	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Die Abgrenzung gegen subsp. pratense ist im westlichen Alpengebiet durch Übergangsformen verwischt.																							
Thalictrum simplex subsp. galloides Labkraut-Wiesenraute	EN	2	-2	-1	•		CR		•	-						•	•	•	•			Eur	S
Thalictrum simplex subsp. simplex Einfache Wiesenraute i. e. S.	EN	2	-2	-1	•						•	•	•	•	•							Euras	S
Thalictrum simplex subsp. tenuifolium Mittlere Wiesenraute	EN	2	-2	-1	•		?			•	•	•	•	•	•	?						Eur	S
<i>Thelypteris limbosperma</i> → <i>Oreopteris</i>																							
Thelypteris palustris Sumpffarn	VU	3	-1	-2	•	RE?	•	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Im Alpengebiet außerhalb des Klagenfurter Beckens stark gefährdet.																							
Thesium alpinum Alpen-Bergflachs	LC	5	0	0	•	EN	EN		f	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Thesium bavarum Großer Bergflachs	NT	3	-1	-1	•		CR	VU	EN		•				•	•	•	•	•			Eur	S
Thesium dollineri Dolliner-Bergflachs	EN	2	-2	-2					•								•	•	•			Eur	H
Populationen sehr klein, fast immer nur zwischen ein und zehn Individuen. Auch subruderal.																							
Thesium ebracteatum Vorblattloser Bergflachs	CR	1	-3	-2					•							-	•	•	•			Eur	S
Art der FFH-Richtlinie, Anhang II und IV. Wechselfeuchte Wiesen in der Feuchten Ebene südlich von Wien. Nicht in jedem Jahr entwickelt (N. Sauberer, pers. Mitt.).																							
Thesium linophylon Mittlerer Bergflachs	VU	3	-2	-1	•	•	EN	EN	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
? †																							
Thesium pyrenaicum Inkl. subsp. alpestre Wiesen-Bergflachs	LC	3	0	0	•	EN	CR		RE?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Thesium ramosum Syn. T. arvense Ästiger Bergflachs	VU	3	-2	-1			CR		•							•	•	•	•			Euras	S
Thesium rostratum Schnabel-Bergflachs	LC	2	0	0	•						•				•							Eur	S
Thliadiantha dubia Quetschgurke	n										le				u	le	u	le					H
<i>Thlaspi</i> → vgl. auch <i>Noccaea</i>																							
<i>Thlaspi alliaceum</i> → <i>Mummenhoffia</i>																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Thlaspi arvense Acker-Hellerkraut	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
<i>Thlaspi perfoliatum</i> → <i>Microthlaspi</i>																							
Thuja occidentalis Amerikanischer Lebensbaum	n										le	u	le	u	u	u	u	le					B
<i>Thuja orientalis</i> → <i>Platyclusus</i>																							
Thymelaea passerina Spatzenzunge	EN	2	-2	-1	n	•	CR	CR	•					u	u	•	•	•	•			Euras	H
Thymus glabrescens Syn. <i>T. odoratissimus</i> (<i>T. pannonicus</i> agg.) Österreichischer Quendel	VU	3	-2	-1	•	•	RE?	CR	•							†	•	•	•			Eur	S
Indigen nur im Pannonicum und seinen Randlagen.																							
Thymus oenipontanus (<i>T. pannonicus</i> agg.) Innsbrucker Quendel	RE?	†?	†?	†?	RE?						†?	-		?	-							Eur	S
Unzureichend bekanntes Taxon. Fragliche Angaben zuletzt unter <i>Thymus glabrescens</i> bei Telfs und Kematen (Nordtirol) im Österreichischen Trockenrasenkatalog (Holzner & al. 1986).																							
Thymus pannonicus Syn. <i>T. kosteleckyanus</i> (<i>T. pannonicus</i> agg.) Steppen-Quendel	EN	2	-2	-1	•	•	n	•	•							u	•	•	•			Eur	S
Indigen nur im Pannonicum und seinen Randlagen.																							
Thymus praecox subsp. polytrichus Gebirgs-Kriech-Quendel	LC	4	0	0	•	EN	RE			•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Populationen in tiefen Lagen gefährdet.																							
Thymus praecox subsp. praecox Gewöhnlicher Kriech-Quendel	NT	3	-1	-1	•	•	EN		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Thymus praecox subsp. widderi Widder-Kriech-Quendel	NT	2	0	-1	•			•	•					•	•	•	•	•				E-Alp	S
Die Sippe besonders aus Schwarzföhrenwäldern ist ungenügend erforscht, möglicherweise handelt es sich nur um Xeromorphosen (Fischer & al. 2008).																							
Thymus pulegioides subsp. carniolicus Syn. <i>T. froelichianus</i> Krainer Arznei-Quendel	VU	2	-1	-1	•					•	?	?	•	•	-							Eur	S
Der taxonomische Wert der Sippe ist unsicher.																							
Thymus pulegioides subsp. pulegioides Gewöhnlicher Arznei-Quendel	LC	5	-2	-1	•	•	NT	NT	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Thymus serpyllum Sand-Quendel	CR	1	-3	-3					•							-	•		?			Eur	S
Sehr seltene Art bodensaure Sandfluren, nur sehr punktuell im March- und unteren Thayatal.																							
Tilia cordata Winter-Linde	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur (Hol)	B
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																							
Tilia platyphyllos Sommer-Linde	LC	5	-1	-1	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	B
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																							
<i>Tillaea aquatica</i> → <i>Crassula</i>																							
Tofieldia calyculata Kelch-Simsenlilie	LC	5	-1	-1	•	RE?	EN		CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
In den Tieflagen starke Rückgänge.																							
Tofieldia pusilla Zwerg-Simsenlilie	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Tordylium maximum Große Zirnet	VU	2	-1	-1		EN		RE?	•							u	•	•	•		Euras	H
Torilis arvensis Acker-Borstendolde	LC	3	0	0	VU		n	EN	•						†	u	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Die in Österreich verbreitete Sippe hat Jury (1996) als subsp. <i>recta</i> von subsp. <i>arvensis</i> abgetrennt, ob zu Recht ist umstritten (vgl. Reduron 2008). Neuere Angaben der vermutlich neophytischen subsp. <i>neglecta</i> bedürfen noch der Bestätigung.																						
Torilis japonica Wald-Borstendolde	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	H
Tozzia alpina Alpenrachen	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	H
Trachystemon orientalis Orientalischer Rauling	n												u				le	u				S
Tragopogon dubius Großer Bocksbart	LC	3	0	0	•	•	•	RE*, n	•	u	e	u	e?	u	u	e	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Außerhalb des Pannonikums und seiner Randlagen synanthrop.																						
Tragopogon orientalis Großer Wiesen-Bocksbart	LC	5	-2	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	Euras	H
Österreichische Vorkommen von <i>T. pratensis</i> s.str. beruhen vermutlich auf Verschleppung.																						
Tragus racemosus Klettengras	n												u			e	u	e	e	e		H
Trapa natans Wassernuss	VU	2	-1	0	EN		RE	•	•						•	†*	•	•	a	•	Kosm	H
Schwankende Populationsgrößen.																						
Traunsteinera globosa Kugelstängel	LC	4	0	-1	•	CR	CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Trichophorum alpinum Alpen-Haarbinse	NT	4	-2	-1	•	CR	•	RE								•	•	•	†		Hol	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
Trichophorum cespitosum Rasen-Haarbinse	LC	4	0	-1	•	RE?	CR			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
<i>Trientalis europaea</i> → <i>Lysimachia</i>																						
Trifolium alpestre Hügel-Klee, Heide-K-	NT	4	-2	-1	•	•	EN	•	•		†						•	•	•		Eur	S
Trifolium alpinum Alpen-Klee, Westalpen-K.	LC	3	0	0	•					•	•	•				-					Eur	S
Trifolium angulatum Winkel-Klee	EN	1	-1	-1					•										•		Eur	H
Nach einem unbeachtet gebliebenen Erstfund im 19. Jhdt. von Wierzbicki durch Raabe (2015) im Seewinkel wiederentdeckt.																						
Trifolium arvense Hasen-Klee	LC	4	-1	-1	•	NT	VU	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Auch subruderal.																						
Trifolium aureum Gold-Klee	LC	5	-1	-1	•	•	VU	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Trifolium badium Braun-Klee	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	H
Trifolium campestre Feld-Klee	LC	5	0	+1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Im westlichen Alpengebiet gefährdet. Ehemals auch in Äckern. Heute auch entlang von Verkehrswegen und in Ansaaten.																						
Trifolium dubium Faden-Klee	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Trifolium fragiferum Erdbeer-Klee	LC	3	0	0	EN	CR	EN	EN	•	•	•	•	u	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
An Primärstandorten im Rückgang, aber neuerdings auch in Scherrasen.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Trifolium hybridum Schweden-Klee	LC	5	+1	0	•*	•*	•*	•*	•*	•*	e	e	e	•*	•*	•*	•*	•*	•*		Eur (Kosm)	S
Trifolium medium Zickzack-Klee, Mittlerer K.	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Trifolium montanum Berg-Klee	LC	5	-2	-2	•	VU	VU	VU	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Trifolium noricum Norischer Klee	NT	2	0	-1	•									•							Eur	S
Trifolium ochroleucon Blassgelber Klee	VU	3	-2	-2	•	EN	RE	•	EN	†				•	•	•	•	•	•		Eur	S
Trifolium pallescens Bleicher Klee, Moränen-K.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Trifolium patens Spreiz-Klee	LC	3	+1	0	VU*			•	n		u	u	u	e	•	-	u	•	•		Eur	H
Trifolium pratense subsp. pratense Inkl. subsp. nivale auct. Gewöhnlicher Wiesen-Klee	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Trifolium pratense subsp. sativum Saat-Wiesen-Klee	n														u	e?						S
Trifolium repens Kriech-Klee	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Trifolium retusum Kleinblütiger Klee	EN	2	-2	-1		CR		•									•	•	•		Eur	H
Trifolium rubens Fuchs-Klee, Fuchsschwanz-K.	VU	3	-2	-1	•	EN	RE?	•	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Trifolium saxatile Felsen-Klee	VU	2	-1	-1	•					•	•						•				Alp	H
Trifolium spadiceum Moor-Klee	EN	3	-3	-2	•	•	RE			?	†?	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Trifolium striatum Streifen-Klee	VU	2	-1	-1	n			CR	•						u		•	•	•		Eur (Kosm)	H
Trifolium thalii Alm-Klee, Thal-K.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					Eur	S
Triglochin maritima Salz-Dreizack	EN	2	-2	-2					•								•	†	•		Hol	S
Triglochin palustris Sumpf-Dreizack	LC	4	-1	-1	•	CR	CR	RE?	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
<i>Trigonella monspeliaca</i> → <i>Medicago</i>																						
Trigonella procumbens Wilder Schabzigerklee	CR	1	-2	-2	n		n	•*						u		u			•*		Eur	H
Möglicherweise Kulturrelikt. Zuletzt 2020 an einem Wegrand bei Oggau (Nordburgenland). Taxonomischer Wert fraglich.																						
Trinia glauca Kleiner Faserschirm	VU	2	-1	-1	•			•								u	•	•	•		Eur	H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Trinia kitaibeli Syn. <i>T. ucrainica</i> Großer Faserschirm	CR	1	-2	-2					•								•	†			Euras	H
Wenige kleine Populationen: lokal im nördlichen Weinviertel (Dřevojan & Němec 2018) und an sandigen Standorten des Marchfelds und des südlichen Marchtals.																						
Tripleurospermum inodorum Geruchlose Ruderalkamille	LC	5	+1	0	•	•	•	•	•	e	e	e	•	•	•	•*	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Im Alpengebiet großteils nur neophytisch.																						
Tripleurospermum tenuifolium Feinblättrige Ruderalkamille	G	2	?	?	•		•	•							•		•		•		Eur	H
Tripolium pannonicum Syn. <i>Aster tripolium</i> subsp. pannonicus	VU	3	-2	-2	n	RE	RE	RE	•						t,u		•	u	•		Euras	S
Außerhalb des Neusiedlersee-Gebiets vom Aussterben bedroht.																						
Trisetum alpestre (<i>T. flavescens</i> agg.) Alpen-Goldhafer	LC	3	0	0	•		EN			-	-	•	?	•	•	•	•				Eur	S
Trisetum argenteum (<i>T. distichophyllum</i> agg.) Silber-Goldhafer, Silberhafer	LC	2	0	0	•						•			•							Eur	S
Trisetum distichophyllum s.str. (<i>T. distichophyllum</i> agg.) Fächer-Goldhafer, Zweizeiliger G.	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Trisetum flavescens s.str. Inkl. subsp. purpurascens (<i>T. flavescens</i> agg.) Wiesen-Goldhafer	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Trisetum spicatum subsp. ovatipaniculatum Ähren-Goldhafer	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•						Eur	S
Triticum cylindricum Syn. <i>Aegilops cylindrica</i> Zylinder-Walch	n													u	u		u	le	u			H
Trollius europaeus Trollblume	LC	5	-2	-1	•	EN	EN	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																						
Tulipa sylvestris Wild-Tulpe	n										u				?	le	e	e	le			S
Entgegen der 2. Auflage der Roten Liste wohl nicht einheimisch.																						
Tulipa turkestanica Turkestan-Tulpe	n																		le			S
Turgenia latifolia Kletendolde	RE?	†?	†?	†?	n		n	n	RE?*	u	u	u	u	u	u	u	†*	†*	†*		Euras	H
Letzter Fund 1992 von einem Brachacker im Wiener Becken (Niederösterreich; Melzer & Barta 1992).																						
Turritis glabra Turmkresse	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Tussilago farfara Huflattich	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
Typha angustifolia Schmalblättriger Rohrkolben	NT	3	-1	-1	VU	•	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Auch angepflanzt und verwildern.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
Typa latifolia Breitblättriger Rohrkolben	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Auch angepflanzt und verwildern.																							
Typa laxmannii Laxmann-Rohrkolben	n									u						e?	e	e	e?				S
Typa minima Zwerg-Rohrkolben	CR	1	-3	-2	•	RE	RE	RE	RE	•	•	•	†	†,e	†	†	†	†	†			Euras	S
Nur mehr kleine Restpopulationen an sandigen Ufern von Zubringern des Bodensees und am Lech. Anderswo laufende																							
Typa shuttleworthii Silber-Rohrkolben	NT	2	0	-1	•	•*	•*	•	n	•*	•*	†*	•*	•	•	•*	•*	•*	•*	•*		Eur	S
In vielen Gebieten neophytisch und meist subruderal. In Kärnten gilt die Art als einheimisch (vgl. Franz 2000).																							
Ulex europaeus Stechginster	n									le?					u								B
Ulmus glabra Berg-Ulme	LC	5	-2	-1	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Ulmus laevis Flatter-Ulme	NT	3	-1	-1	CR	VU	VU	•	•	•*			u	-	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Ulmus minor Feld-Ulme	NT	4	-2	-2	VU	VU	VU	VU	•	•*	u	u	e	?	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Urtica dioica subsp. dioica Gewöhnliche Große Brennnessel	LC	5	+1	+1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Urtica dioica subsp. subinermis Syn. U. galeopsifolia auct. Weichhaarige Große Brennnessel	DD	?	?	?	•	•	•	•	•							•	•	•	•	•		Eur	S
Urtica kioviensis Kiewer Brennnessel	EN	1	-1	-1					•											†		Eur	S
Urtica urens Kleine Brennnessel	NT	4	-2	-1	EN	VU	EN	EN	•	†	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H
Gegenläufige Entwicklungen: In Dorfruderalia massiv zurückgegangen. Im Wiener Stadtgebiet in den letzten Jahren vor allem in Baumscheiben und Strauchrabatten in Zunahme. In Weingärten des Pannoniкуms und in Gemüse-Intensivkulturen des Inntals teilweise massenhaft.																							
Utricularia australis (U. vulgaris agg.) Südlicher Wasserschlauch, "Großer W."	VU	3	-2	-1	•	EN	•	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Utricularia bremii (U. minor agg.) Zierlicher Wasserschlauch	RE	†	†	†	RE	RE	RE	RE	†	†	†	?	†	†	†	?	†	†	†	†		Eur	S
Zuletzt in den 1990er-Jahren bei Seitenstetten (Niederösterreich). Ehemals auch im Rheintal und im Klagenfurter Becken.																							
Utricularia intermedia agg. AGr. Mittlerer Wasserschlauch	Die Unterscheidung der Kleinarten ist schwierig. Bei <i>Utricularia ochroleuca</i> und <i>U. stygia</i> handelt es sich nach Bobrov & al. (2022) um einen Hybridkomplex zwischen <i>U. intermedia</i> und <i>U. minor</i> .																						
Utricularia intermedia s.str. Mittlerer Wasserschlauch	EN	2	-2	-2	•	CR	CR	•	•	•	•	•	•	•	•	•	†?	†?	†?		Hol	S	
Utricularia ochroleuca Blassgelber Wasserschlauch	RE?	†?	†?	†?	RE	RE?	•	•	•	†	†	†	†	†	†	†	†?	†?	†?		Hol	S	
Die Art wurde für das "Schwarze Moos" nahe der Ortschaft Brand (Niederösterreich, nördliches Waldviertel) aus einem ehemaligen Torfschich angegeben (Pavlicek 2001). Die schwer auffindbare Sippe wurde aber aktuell nicht wiedergefunden. Historische Angaben könnten auf Verwechslung mit der nur mikroskopisch unterscheidbaren <i>U. stygia</i> beruhen.																							

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD		
Utricularia stygia Nordischer Wasserserschlauch	CR	1	?	-1	•		•				•			•		•					Eur	S		
Die Eigenständigkeit gegenüber <i>Utricularia ochroleuca</i> wird neuerdings abgelehnt (Bobrov & al. 2022). Schwerpunkt der Angaben aus Moorengebieten Nordtirols.																								
Utricularia minor s.str. (<i>U. minor</i> agg.) Kleiner Wasserserschlauch	EN	3	-3	-2	•	CR	•	RE	RE	•	•	•	•	•	•	•	•					Hol	S	
Utricularia vulgaris s.str. (<i>U. vulgaris</i> agg.) Gewöhnlicher Wasserserschlauch	VU	3	-2	-1	?	?	CR	?	•	-	?	-	?	-	?	•	•	•	•			Kosm	S	
In Buchten und im Schilfgürtel des Neusiedler Sees in großer Menge.																								
<i>Vaccaria hispanica</i> → <i>Gypsophila vaccaria</i>																								
Vaccinium gaultherioides (<i>V. uliginosum</i> agg.) Alpen-Nebelbeere	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•					Hol	B	
Vaccinium macrocarpon Amerikanische Torfbeere	n												le?										S	
Vaccinium microcarpum (<i>V. oxycoccos</i> agg.) Kleine Torfbeere	VU	2	-1	-1	•	CR	CR			•	•	•	•	•	•	•	•					Hol	S	
Vaccinium myrtillus Heidelbeere	LC	5	0	0	•	•	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	B
In niederen Lagen dünnen die Populationen wegen Eutrophierung aus.																								
Vaccinium oxycoccos s.str. Inkl. <i>V. hagerupii</i> (<i>V. oxycoccos</i> agg.) Große Torfbeere	VU	3	-2	-2	•	•	•	RE		•	•	-	•	•	•	•	•	•				Hol	S	
Die Abtrennung hexaploider Pflanzen als <i>Vaccinium hagerupii</i> (Wenderoth & Wenderoth 1994) ist nach Suda & Lysák (2001) nicht haltbar.																								
Vaccinium uliginosum s.str. (<i>V. uliginosum</i> agg.) Moor-Nebelbeere	NT	3	-1	-1	•	VU	VU			•	•	•	•	•	•	•	•	•				Hol	B	
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																								
Vaccinium vitis-idaea Preiselbeere	LC	5	-1	0	•	VU	VU	VU		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	B	
Vaccinium x atlanticum (= <i>V. angustifolium</i> x <i>V. corymbosum</i>) Kultur-Heidelbeere	n												le?		u	u							B	
Valeriana celtica subsp. norica (Östlicher) Echter Speik	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•			E		ZE-Alp!	S	
Isolierte Populationen in den Nordalpen und in Osttirol können gefährdet sein.																								
Valeriana dioica Sumpf-Baldrian	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S	
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet.																								
Valeriana elongata Ostalpen-Baldrian	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				E-Alp	S	
Valeriana montana Berg-Baldrian	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Valeriana officinalis subsp. angustifolia Syn. <i>V. officinalis</i> subsp. <i>tenuifolia</i> auct., <i>V. pratensis</i> subsp. <i>angustifolia</i> , <i>V. wallrothii</i> Schmalblättriger Arznei-Baldrian	LC	4	0	-1	•	EN	G	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
In der Böhmischen Masse nur am Ostrand.																						
Valeriana officinalis subsp. excelsa Syn. <i>V. excelsa</i> subsp. <i>excelsa</i> , <i>V. procurrens</i> Kriechender Arznei-Baldrian	G	?	?	?	•		•			•	•	?	•								Eur	S
Valeriana officinalis subsp. officinalis Breitblättriger Arznei-Baldrian	LC	5	-1	-1	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Valeriana officinalis subsp. sambucifolia Syn. <i>V. excelsa</i> subsp. <i>sambucifolia</i> Holunderblättriger Arznei-Baldrian	LC	3	0	-1	•	•	•						•	?	•	•	•				Eur	S
Valeriana officinalis subsp. versifolia Syn. <i>V. excelsa</i> subsp. <i>versifolia</i> Verschiedenblättriger Arznei-Baldrian	DD	?	?	?	•					•	•	?									Eur	S
Valeriana officinalis subsp. voraribergensis Vorarlberger Arznei-Baldrian	DD	?	?	?	•					•	?	-									Eur	S
Valeriana pyrenaica Pyrenäen-Baldrian	n									le												S
Valeriana saliuunca Weiden-Baldrian	EN	1	0	-2	•					•											Eur	S
Valeriana saxatilis Felsen-Baldrian	LC	4	0	0	•		CR			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Valeriana supina Zweig-Baldrian	LC	2	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•					E-Alp	S
Valeriana tripteris Dreischnittiger Baldrian	LC	5	0	0	•	EN	VU			•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
<i>Valeriana wallrothii</i> → <i>V. officinalis</i> subsp. <i>angustifolia</i>																						
Valerianella carinata Kiel-Feldsalat	VU	3	-2	-1	EN	EN	EN	•	•	•	u	u	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Die taxonomische Selbstständigkeit gegenüber <i>V. locusta</i> wird diskutiert (Devesa & al. 2005).																						
Valerianella dentata Zähnhchen-Feldsalat	VU	3	-2	-1	EN	•	•	•	•	†	†	†	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Valerianella locusta Gewöhnlicher Feldsalat	LC	4	-1	-1	VU	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Valerianella rimosa Furchen-Feldsalat	VU	3	-2	-1	EN	EN	•	•	•	†	u	u	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Die taxonomische Selbstständigkeit gegenüber <i>V. dentata</i> wird diskutiert (Devesa & al. 2005).																						
Vallisneria spiralis Aquatien-Wasserschraube	n													le								S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
<i>Ventenata dubia</i> Grannenschmiele	EN	2	-2	-2	n	RE	n	•	RE?				-		†	u	†	†	•		Eur	H
<i>Veratrum album</i> subsp. <i>album</i> Eigentlicher Weiß-Germer	LC	4	0	-1	•	VU	EN	VU	EN			•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
<i>Veratrum album</i> subsp. <i>lobelianum</i> Grüner Weiß-Germer	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	?	?				Euras	S
<i>Veratrum nigrum</i> Schwarzer Germer	NT	2	0	-1	•	EN		EN	•					•	•	-	•	•	•		Euras	S
<i>Verbascum alpinum</i> Woll-Königskerze	LC	3	0	0	•			f					•	•	•	•	•				Eur	S
<i>Verbascum blattaria</i> Schaben-Königskerze, Trauben-K.	LC	3	0	0	VU	VU	VU	•	•	u	u		•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
<i>Verbascum chaixii</i> subsp. <i>austriacum</i> Österreichische Königskerze	LC	4	0	-1	•	•	VU	•	•				•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Verbascum crassifolium</i> (V. thapsus agg.) Berg-Königskerze	EN	1	0	-2	•					-	•										Eur?	H
<i>Verbascum densiflorum</i> Großblütige Königskerze	LC	4	0	-1	•	VU	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
<i>Verbascum lychinitis</i> Heide-Königskerze, Mehl-K.	LC	4	0	-1	•	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
<i>Verbascum nigrum</i> Dunkle Königskerze	LC	5	0	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
<i>Verbascum phlomoides</i> Gewöhnliche Königskerze	LC	4	0	-1	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	H
<i>Verbascum phoeniceum</i> Purpur-Königskerze	VU	3	-2	-1	n		n	•	•			u	u			u	•	•	•		Euras	H
<i>Verbascum speciosum</i> Pracht-Königskerze	LC	2	+1	0	•*	•*	n	•	•				u			u	•	•	•		Euras	H
<i>Verbascum thapsus</i> s.str. (V. thapsus agg.) Kleinblütige Königskerze	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
<i>Verbena officinalis</i> Eisenkraut	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
<i>Veronica acinifolia</i> Steinquendel-Ehrenpreis	RE	†	†	†	?			RE						?	†						Eur (Hol)	H
<i>Veronica agrestis</i> Acker-Ehrenpreis	VU	3	-2	-1	•	•	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
<i>Veronica alpina</i> Alpen-Ehrenpreis	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
<i>Veronica anagallis-aquatica</i> s.str. (V. anagallis-aquatica agg.) Ufer-Ehrenpreis	LC	4	0	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	H

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Veronica anagalloides (<i>V. anagallis-aquatica</i> agg.) Schlamm-Ehrenpreis	EN	2	-2	-1	?	RE?	CR*	RE?	•	?	?					•*	•	•	•		Euras	H
Veronica aphylla Nacktsüßiger Ehrenpreis	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Veronica arvensis Feld-Ehrenpreis	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Veronica austriaca s.str. (<i>V. austriaca</i> agg.) Österreichischer Ehrenpreis	VU	2	-1	-1	EN	EN	RE	RE	•					•	•	†,u	•	•	•		Eur	S
In Südkärnten bei Lavamünd vom Aussterben bedroht.																						
Veronica beccabunga Bach-Ehrenpreis, Bachbunze	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Veronica bellidoides Gänseblümchen-Ehrenpreis	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	?					Eur	S
Veronica catenata (<i>V. anagallis-aquatica</i> agg.) Bleicher Wasser-Ehrenpreis	NT	3	-1	-1	CR	CR	VU	?	•	•			-			•	•	•	•		Kosm	H
Veronica chamaedrys subsp. chamaedrys (<i>V. chamaedrys</i> agg.) Wiesen-Gamander-Ehrenpreis	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Veronica chamaedrys subsp. micans (<i>V. chamaedrys</i> agg.) Glänzender Gamander-Ehrenpreis	LC	3	0	0	•		f			?	•	•	•	•	•	•	•		S		E-Alp	S
Veronica dillenii (<i>V. verna</i> agg.) Dilleniuss-Ehrenpreis	VU	3	-2	-2	•	•	•	EN	EN	-	-	-	-	-	-	•	•	?	•		Eur	H
Entfernung von anstehenden Felsen in Wiesen oder ausbleibende Mahd in den Randbereichen der Felsen wirken sich negativ aus, Beweidung offenbar positiv (G. Kleesadl, pers. Mitt.).																						
Veronica filiformis Faden-Ehrenpreis	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			S
Veronica fruticans Felsen-Ehrenpreis	LC	4	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Veronica fruticulosa Halbstrauch-Ehrenpreis	LC	2	0	0	•					•	•	•	u	•							Eur	S
Veronica hederifolia s.str. (<i>V. hederifolia</i> agg.) Efeu-Ehrenpreis i. e. S.	LC	4	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins gefährdet (Amann 2016).																						
Veronica maritima Syn. Pseudolysimachion longifolium, <i>V. longifolia</i> Langblättriger Blauweiderich	VU	2	-1	-1	n	n	n	•	•		u		u	u	•	u	•	•	•		Euras	S
Veronica montana Berg-Ehrenpreis	LC	4	0	0	•	VU	•	VU		•	•	-	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im südlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Veronica officinalis Arznei-Ehrenpreis, Echter E.	LC	5	-1	-1	•	•	VU	NT	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Veronica opaca Glanzloser Ehrenpreis	EN	2	-2	-1	CR	•	CR	RE		†	†?	†	•	•	•	•					Eur	H
Art von Hackfruchtkulturen.																						
Veronica orchidea Syn. Pseudolysimachion orchideum (V. spicata agg.) Orchideen-Blauweiderich	EN	2	-2	-1	n			•	•				le	-	•		•	•	•		Eur	S
Auch subruderal.																						
Veronica peregrina Fremder Ehrenpreis	n									e	e	u	e	e	e	e	e	e	u			H
Veronica persica Persischer Ehrenpreis	n									e	e	e	e	e	e	e	e	e	e			H
Veronica polita Glanz-Ehrenpreis	LC	4	-1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H
Im Alpengebiet im Einzugsgebiet des Rheins gefährdet (Amann 2016).																						
Veronica praecox Früher Ehrenpreis	VU	3	-2	-1	•	•	EN	n	•	u	u		u		u	•	•	•	•		Eur	H
Im Alpengebiet abseits des Ostrandes nur neophytisch. Auch (sub)ruderal.																						
Veronica prostrata (V. austriaca agg.) Liegender Ehrenpreis	VU	3	-2	-1	•	•	CR	EN	•				u		u	†	•	•	•		Euras	S
Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
Veronica scardica (V. anagallis-aquatica agg.) Balkan-Ehrenpreis	VU	2	-1	-1	EN	n		CR	•						u	•	•	•	•		Eur	S
Massenvorkommen in frisch ausgeräumten Gräben, wird aber im Sukzessionsverlauf durch höherwüchsige Arten verdrängt. Vorwiegend subruderal, so z. B. im Serpentingebiet bei Redischlag (Burgenland).																						
Veronica scutellata Schild-Ehrenpreis	VU	3	-2	-1	•	•	EN	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S
Im westlichsten Alpengebiet vom Aussterben bedroht.																						
Veronica serpyllifolia subsp. humifusa Gebirgs-Quendel-Ehrenpreis	LC	3	0	0	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•			Kosm	S
Taxonomischer Wert umstritten.																						
Veronica serpyllifolia subsp. serpyllifolia Gewöhnlicher Quendel-Ehrenpreis	LC	5	0	0	•	•	•	•	NT	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Auch subruderal.																						
Veronica spicata s.str. Syn. Pseudolysimachion spicatum (V. spicata agg.) Ähren-Blauweiderich	VU	3	-2	-1	•	•	CR	CR	•	-	•	•	u	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im südöstlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
Veronica spuria Syn. Pseudolysimachion spurium Rispen-Blauweiderich	CR	1	-3	-3				•	•						u				•		Euras	S
Am Eisenberg (Südburgenland) trotz Management durch ruderale Hochstauden stark bedrängt (J. Weinzeittl, pers. Mitt.). Am zweiten Fundpunkt der Art am Wiesenberg bei Rohrbach bei Mattersburg nach Entbuschungsarbeiten in Zunahme (K. Graf, pers. Mitt.).																						
Veronica sublobata (V. hederifolia agg.) Hain-Ehrenpreis	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Veronica teucrium (V. austriaca agg.) Großer Ehrenpreis	VU	3	-2	-2	•	•	EN	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im westlichen Alpengebiet stark gefährdet.																						
Veronica triloba (V. hederifolia agg.) Dreilappiger Ehrenpreis	NT	3	-1	-1	•	EN	EN	n	•		u				u	•	•	•	•		Eur	H
Im Alpengebiet abseits des Ostrandes nur neophytisch.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Veronica triphyllos Finger-Ehrenpreis	NT	4	-2	-1	CR	VU	EN	EN	•		•	•	†,u	•	•	•	•	•	•		Eur	H
Veronica urticifolia Nessel-Ehrenpreis	LC	5	0	0	•	•	•	?		•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Veronica verna s.str. (V. verna agg.) Frühlings-Ehrenpreis	VU	3	-2	-2	EN	•	RE	EN	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	H
Veronica vindobonensis (V. chamaedrys agg.) Wiener Gamander-Ehrenpreis	NT	3	-1	0	VU	•	EN	EN	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Viburnum lantana Filz-Schneeball, Wolliger Sch.	LC	5	0	0	•	•	•	NT	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Viburnum opulus Gewöhnlicher Schneeball	LC	5	-1	0	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
Vicia angustifolia subsp. angustifolia Eigentliche Schmalblatt-Wicke	G	?	?	?	•	•	•	•	•		•	•	•*	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Vicia angustifolia subsp. segetalis Acker-Schmalblatt-Wicke	LC	4	0	0	•	•	•	•	•		•	•	•*	•	•	•	•	•	•		Euras	H
Vicia cassubica Kaschuben-Wicke	VU	2	-1	-1	•	•	•	•	•		u	†	•	•	•	-	•	•	•		Eur	S
Vicia cracca s.str. (V. cracca agg.) Gewöhnliche Vogel-Wicke	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	S
Vicia dumetorum Hecken-Wicke	LC	4	-1	-1	•	VU	VU	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Vicia glabrescens (V. villosa agg.) Bunte Wicke, Kahle W.	NT	3	-1	0	•	•	•	•	•		•	e	•*	•	•	•*	•	•	•		Eur	H
Vicia grandiflora Inkl. var. biebersteinii (= subsp. biebersteinii) und var. kitaibeliana (= subsp. sordida) Großblütige Wicke	LC	3	0	0	VU	n	n	•	•		u	u	u	•	•	u	e?	e?	•		Eur (Hol)	H
Vicia hirsuta → <i>Ervilia</i>																						
Vicia incana (V. cracca agg.) Graue Vogel-Wicke	LC	2	0	0	•					u	•	•		•	•						Eur	S
Vicia lathyroides Zwerg-Wicke	NT	3	-1	-1	EN	VU	EN	•	•		le			•	•	•	•	•	•		Eur	H
Vicia lutea Gelbe Wicke	n									u	u	u	u	u	u	u	le?	le?				H
Vicia oreophila (V. cracca agg.) Gebirgs-Vogel-Wicke	VU	1	0	-1	•									•	•						Eur	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD	
<i>Vicia oroboides</i> Walderbse-Wicke	LC	3	0	0	•	n		NT					•	•	•	•	•	•	•		Eur	S	
<i>Vicia pannonica subsp. pannonica</i> Eigentliche Pannonische Wicke	LC	2	0	0	•	•	n	•*	•	u	u	u	u	u	u	u	•	•	•		Eur	H	
Abseits des Pannonikums und seiner Randlagen nur unbeständig. Auch in Ansaaten.																							
<i>Vicia pannonica subsp. striata</i> Gestreifte Pannonische Wicke	LC	2	0	0	n	•*			•*	u	u	-	u	u	u	u	•*	•*	•*		Eur	H	
Auch in Ansaaten.																							
<i>Vicia pisiformis</i> Erbse-Wicke	VU	3	-2	-1	EN	•		EN	•	-				•	•	?	•	•	•		Eur	S	
<i>Vicia sepium</i> Zaun-Wicke	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Hol)	S
<i>Vicia serratifolia</i> Gezähnte Maus-Wicke	EN	1	-1	-1			n		•				-		u		†?	u	•	D	Eur	H	
Entgegen Janchen (1966-74: "eingebürgert") indigen oder zumindest archäophytisch.																							
<i>Vicia sylvatica</i> → <i>Ervillea</i>																							
<i>Vicia tenuifolia</i> (<i>V. cracca</i> agg.) Feinblättrige Vogel-Wicke	VU	3	-2	-1	•	•	EN	EN	•		u	?	•	•*	•	•	•	•	•		Euras	S	
<i>Vicia tetrasperma</i> → <i>Ervmum</i>																							
<i>Vicia villosa s.str.</i> (<i>V. villosa</i> agg.) Zottel-Wicke i. e. S.	LC	3	0	0	•	•	•	•	•	u	e	?	e	•	•	•*	•	•	•		Euras (Kosm)	H	
Auch in Ansaaten.																							
<i>Vinca herbacea</i> Krautiges Immergrün	EN	2	-2	-1					•								•	•	†		Euras	S	
<i>Vinca major</i> Großes Immergrün	n									le	u	u	u	u	u	le	u	u	u			S	
<i>Vinca minor</i> Kleines Immergrün	LC	5	0	+1	•	•	•	•	•	•	•	•	e	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S	
Möglicherweise alteingebürgerte Zierpflanze, auch rezent immer wieder verwildern.																							
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i> Echte Schwalbenwurz	LC	5	0	0	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S	
<i>Viola alba</i> Inkl. subsp. <i>scotophylla</i> und subsp. "violacea" Weißes Veilchen	LC	3	0	-1	•	CR	EN	•	•	•			•	le	•	•	•	•	•		Eur	S	
Im Alpengebiet abseits des Wienerwaldes gefährdet.																							
<i>Viola alpina</i> Ostalpen-Stiefmütterchen	LC	2	0	0	•										•	-	•				Eur	S	
<i>Viola ambigua</i> Steppen-Veilchen	VU	3	-2	-1					•				-				•	•	•		Eur	S	
<i>Viola arvensis subsp. arvensis</i> (<i>V. tricolor</i> agg.) Gewöhnliches Acker-Stiefmütterchen	LC	5	-1	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras (Kosm)	H	
<i>Viola arvensis subsp. megalantha</i> (<i>V. tricolor</i> agg.) Großblütiges Acker-Stiefmütterchen	NT	3	-1	-1	•	•	•	•	•	•			•*	•	•	•*	•	•*			Eur	S	
Taxonomischer Wert fraglich.																							
<i>Viola biflora</i> Zweiblütiges Veilchen	LC	5	0	0	•		f			•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Hol	S	

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
<i>Viola calcarata</i> subsp. <i>calcarata</i> Westalpen-Sporn-Stiefmütterchen	LC	2	0	0	•					•	•										Eur	S
<i>Viola calcarata</i> subsp. <i>zoysii</i> Karawanken-Sporn-Stiefmütterchen	LC	1	0	0	•									•							Eur	S
<i>Viola canina</i> Hunds-Veilchen	NT	4	-2	-2	•	VU	VU	VU	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet. Angaben der subsp. schultzi aus Österreich sind wahrscheinlich irrig.																						
<i>Viola canina</i> subsp. <i>canina</i> Gewöhnliches Hunds-Veilchen	DD	?	?	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
<i>Viola canina</i> subsp. <i>ruppii</i> Berg-Hunds-Veilchen	DD	?	?	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Viola collina</i> Hügel-Veilchen	LC	4	0	-1	•	VU	EN		EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
<i>Viola elatior</i> Hohes Veilchen	EN	2	-2	-1	RE		CR		•			-		†							Euras	S
<i>Viola hirta</i> Wiesen- Veilchen	LC	5	-2	-1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Auch subruderal.																						
<i>Viola kitaibeliana</i> (V. tricolor agg.) Steppen-Stiefmütterchen	EN	2	-2	-1					•				-		-		•	•	•		Eur	H
<i>Viola lutea</i> subsp. <i>sudetica</i> Sudeten-Stiefmütterchen	NT	2	0	-1	•										•						Eur	S
<i>Viola mirabilis</i> Wunder-Veilchen	LC	4	-1	-1	•	VU	VU	VU		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Im Alpengebiet abseits des Ostrandes und Südkärntens gefährdet.																						
<i>Viola odorata</i> März-Veilchen	LC	4	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
<i>Viola palustris</i> Sumpfw-Veilchen	NT	4	-2	-1	•	VU	VU	RE?		•	•	•	•	•	•	•	•	•	†		Hol	S
Im Alpengebiet in den Tieflagen gefährdet, in den Hochlagen noch stabile Populationen.																						
<i>Viola pinnata</i> Fieder-Veilchen	NT	2	0	-1	•						•	•		•							Alp	S
<i>Viola pumila</i> Zwerg-Veilchen	EN	2	-2	-1			RE	CR	•						?	†	•	†	•		Euras	S
<i>Viola pyrenaica</i> Pyrenäen-Veilchen	NT	2	0	-1	•					•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
An Magersienstandorten der Tieflagen gefährdet.																						
<i>Viola reichenbachiana</i> Wald-Veilchen	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Viola riviniana</i> Hain-Veilchen	LC	5	0	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
<i>Viola rupestris</i> Sand-Veilchen	NT	4	-2	-1	•	VU	EN	RE?	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	S
Auch subruderal.																						
<i>Viola sororia</i> Pfingst-Veilchen, Amerika-V.	n										u	u	u	le	u	u	u	u				S
<i>Viola stagnina</i> Graben-Veilchen	CR	2	-3	-2	•			•	•	•				•	†	-	•	†	•		Euras	S
Feuchtwiesen in Auen der Tieflagen.																						
<i>Viola suavis</i> Hecken-Veilchen	LC	3	0	0	VU	VU	CR	G*	•	?	?	?	-	u	•	•	•	•	•		Euras	S
Angaben über indigene Vorkommen aus Vorarlberg, Nordtirol und der Steiermark sind fraglich. Auch verwirrend.																						

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Viola thomasiana Schweizer Veilchen	VU	2	-1	-1	•					•	•	•									Alp	S
Viola tricolor subsp. curtisii (V. tricolor agg.) Dünen-Stiefmütterchen	CR	1	-1	-3					•								•			D	Eur	H
Die Sippe saurer Sandböden des Marchtals. Sie wird von slowakischen und tschechischen Autoren mit der Sippe der Meeresküsten gleichgesetzt.																						
Viola tricolor subsp. saxatilis (V. tricolor agg.) Felsen-Stiefmütterchen	LC	4	-1	-1	•	VU				•	•	•	•	•	•	•	•				Eur	S
Viola tricolor subsp. tricolor (V. tricolor agg.) Wiesen-Stiefmütterchen	G	?	?	?	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Verbreitung, Häufigkeit und Gefährdung unzureichend bekannt. Auch subruderal.																						
Viscaria alpina Syn. Lychnis alpina Alpen-Pechmelke	VU	1	0	-1	•							•		•							Eur	S
Viscaria vulgaris Syn. Lychnis viscaria Gewöhnliche Pechmelke	NT	4	-2	-1	•	•	CR	•	•	u	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	S
Im westlichen und nördlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Viscum album subsp. abietis Syn. V. laxum subsp. abietis Tannen-Mistel	LC	4	+1	0	•	•	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	B
Im Pannoneikum nur randlich.																						
Viscum album subsp. album Laubholz-Mistel	LC	4	+1	0	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Euras	B
Viscum album subsp. austriacum Syn. V. laxum subsp. laxum Föhren-Mistel	LC	4	0	0	•	•	VU	•	•	•	•	•	•	?	•	•	•	•	•		Eur	B
Vitis riparia Ufer-Weinrebe	n												u		u	le	le?					B
Vitis vinifera subsp. sylvestris Wilde Weinrebe	EN	2	-2	-2					•								•	•	•	V	Euras	B
In den Donau- und Marchauen existieren derzeit noch etwa 550 Individuen (A. Griesbacher, pers. Mitt.), die Bestände sind aber überaltert und es gibt kaum Verjüngung. Jüngst haben Th. Barta, Th. Haberler & H. Schau (in Vorb.) auch einen Nachweis für die Leithaauen erbracht.																						
Vitis vinifera subsp. vinifera Edel-Weinrebe	n									u	u	u	u	u	u	u	e	u	u			B
<i>Vulpia</i> → <i>Festuca</i>																						
Waldsteinia ternata subsp. trifolia Dreiblättrige Waldsteinie	EN	1	-1	-1	•			n				u		•		u		u	D		Euras	S
Wenige Vorkommen mit kleinen Populationen und schwachem Fruchtansatz.																						
Willemetia stipitata Kronlattich	LC	5	-1	-1	•	VU	EN			•	•	•	•	•	•	•	•	•			Eur	S
Im Alpengebiet in den Trieflagen gefährdet.																						
Wolffia arrhiza Zwergwasserlinse	CR	1	?	-2					•								•				Kosm	S
Das einstige Vorkommen in einem Thaya-Altarm ist erloschen. Das Überleben hängt von der weiteren Wasserdotation der Absatzbecken der Zuckerfabrik Hohenau ab.																						
Woodsia alpina (W. ilvensis agg.) Alpen-Wimperfar	LC	2	0	0	•	CR				•	•	•	•	•	•	•	•	•			Hol	S

Taxon	RL	A	B	R	AL	BM	NV	SV	PA	V	nT	oT	S	K	St	O	N	W	B	VA	Areal	LD
Woodsia ilvensis s.str. (W. ilvensis agg.) Rostroter Wimperfarn	VU	2	-1	0	•						•	•	?	•	•	-					Hol	S
Woodsia pulchella Zierlicher Wimperfarn	EN	1	-1	-1	•					?	†?			•	•						Euras	S
Wulfenia carinthiaca Kämtner Wulfenie	VU	2	-1	-1	•					u			e	•						D	Eur	S
Teile der Populationen wurden durch Skipisten vernichtet, es gibt aber noch vitale Bestände.																						
Xanthium orientale s. lat. X. orientale agg.; inkl. X. albinum u. X. sacharatum	n													u	u	u	e	u	e?			H
Großfrüchtige Spitzklette i. w. S.	n									u	u			u	u	u	u	e?				H
Xanthium spinosum Dorn-Spitzklette	VU	2	-1	+1	n		CR*	CR	•	u	u		u	u	†,u	•*	•	•	•		Euras	H
Nach sehr starkem Rückgang neuerdings wieder in Zunahme.																						
Xeranthemum annuum Spreublume	EN	2	-2	-1	n		n						u	u		u	•	•	•		Euras	H
Heute vor allem (sub)ruderal.																						
Zannichellia palustris subsp. palustris Sumpf-Teichfaden i. e. S.	LC	3	0	-1	VU	VU	•	EN	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Kosm	S
Zannichellia palustris subsp. pedicellata Salz-Teichfaden	G	?	?	?	?		•	•	•						•	•	•	•	•		Kosm	S
Die Selbständigkeit dieser Sippe ist fraglich.																						
Ziziphora acinos Syn. Clinopodium acinos	LC	4	-1	-1	•	•	•	VU	VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur (Kosm)	H
Auch (sub)ruderal. Im westlichen Alpengebiet gefährdet.																						
Ziziphora granatensis subsp. alpina Syn. Clinopodium alpinum	LC	4	0	0	•		CR		VU	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		Eur	S
Im Pannonikum nur randlich im Wiener Neustädter Steinfeld.																						
Alpen-Steinquendel																						

Literatur

- AMANN G. (2016): Aktualisierte Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Vorarlbergs. https://www.inatura.at/forschung-online/rodelisten_pflanzen-2016.pdf [aufgerufen am 16.5. 2022]
- BASSLER G. & KARRER G. (2015): *Armeria arenaria* – Erstnachweis für Österreich im Nationalpark Thayatal (Niederösterreich). – *Neilreichia* 7: 83–94.
- BAUER J. P. & SCHÖN H. (2011): *Oenanthe fistulosa*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (99–123). – *Neilreichia* 6: 383.
- BAUER J. P. (2011): *Elatine alsinastrum*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (99–123). – *Neilreichia* 6: 375–376.
- BAUMGARTNER B. & OSWALD K. (2000): Naturerlebnis Niederösterreich: Landschaft – Botanik – Geologie. – St. Pölten & Wien: NP-Buchverlag.
- BEDLAN G. (2011): Erstnachweis von *Phelipanche ramosa* an Tomaten (*Solanum lycopersicum*) in Österreich. – *J. Kulturpfl.* 63: 111–112.
- BENDEL M. & ALSAKER F. (2021): Farne, Schachtelhalme und Bärlappe. Der Naturführer zu den Farnpflanzen Mitteleuropas. – Bern: Haupt.
- BOBROVA A. A., VOLKOVA P. A., KOPYLOV-GUSKOV Y. O., MOCHALOVA O. A., KRIVCHUK A. E. & NEKRASOVA D. M. (2022): Unknown sides of *Utricularia* (Lentibulariaceae) diversity in East Europe and North Asia or how hybridization explained old taxonomical puzzles. – *Perspect. Pl. Ecol. Evol. Syst.* 54: 125649.
- BÓDIS J., BIRÓ E., NAGY T., TAKÁCS A., SRAMKÓ G., BATEMAN R. M., GILIÁN L., ILLYÉS Z., TÖKÖLYIH J., LUKÁCSI B. A., CSÁBI M. & MOLNÁRD V. A. (2019): Biological flora of Central Europe *Himantoglossum adriaticum* H. Baumann. – *Perspect. Pl. Ecol. Evol. Syst.* 40: 125461.
- BORHO D., GREGOR T., PAULE J., BAUER J. & EWALD J. (2020): Sind die Zytotypen von *Amelanchier ovalis* s.l. im Lechtal morphologisch unterscheidbar? – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* 90: 67–82.
- BRANDSTÄTTER G. (2009): Bemerkenswerte *Hieracium*-Funde aus Österreich. – *Linzer Biol. Beitr.* 41: 1793–1802.
- BRANDSTÄTTER G. (2011): Weitere bemerkenswerte *Hieracium*-Funde aus Österreich. – *Stapfia* 95: 162–170.
- BRANDSTÄTTER G. (2013): Bericht über 25 für die Flora des Lungaus (Salzburg, Österreich) neue Taxa aus den Gattungen *Hieracium* und *Pilosella* (Compositae). – *Stapfia* 99: 3–12.
- BRANDSTÄTTER G. (2016): Ausgewählte Funde aus den Gattungen *Hieracium* und *Pilosella* im Bundesland Salzburg, Österreich. – *Stapfia* 105: 119–128.
- BRÄUCHLER C. (2015): Towards a better understanding of the *Najas marina* complex: Notes on the correct application and typification of the names *N. intermedia*, *N. major*, and *N. marina*. – *Taxon* 64: 1028–1030.
- BUREŠ P. (1998): A high polyploid *Eleocharis uniglumis* s.l. (Cyperaceae) from Central and Southeastern Europe. – *Folia Geobot.* 33: 429–439.
- BUREŠ P., ŠMERDA J., MICHÁLKOVÁ E., ŠMARD A P., KNOLL A. & VAVRINEC M. (2018): *Cirsium greimleri*: a new species of thistle endemic to the Eastern Alps and Dinarides. – *Preslia* 90: 105–134.
- BUTTLER K. P. (1967): Zytotaxonomische Untersuchungen an mittel- und südeuropäischen *Draba*-Arten. – *Mitt. Bot. Staatssamml. München* 6: 275–362.
- Čertner M., KOLÁŘ F., FRAJMAN B., WINKLER M. & SCHÖNSWETTER P. (2020): Massive introgression weakens boundaries between a regionally endemic allopolyploid and a widespread congener. – *Perspect. Pl. Ecol. Evol. Syst.* 42: 125502.
- CLUSIUS C. (1583): *Rariorum aliquot stirpium, per Pannoniam, Austriam, & vicinas quasdam provincias observatarum historia, quatuor libris expressa.* – Antverpiae: Ex officina Christophori Plantini.
- DANIHELKA J., CHYTRÝ K., HARÁSEK M., HUBATKA P., KLINKOVSKÁ K., KRATOŠ F., KUČEROVÁ A., SLACHOVÁ K., SZOKALA D., PROKEŠOVÁ H., ŠMERDOVÁ E., VEČEŘA M. & CHYTRÝ M. (2022): Halophytic flora and vegetation in southern Moravia and northern Lower Austria: past and present. – *Preslia* 94: 13–110.
- DAUPHIN B., FARRAR D. R., MACCAGNI A. & GRANT J. R. (2017): A worldwide molecular phylogeny provides new insight on cryptic diversity within the moonworts (*Botrychium* s. s., Ophioglossaceae). – *Syst. Bot.* 42: 620–639.
- DELLINGER A. & BERGER A. (2009): Vergesellschaftung, Habitatspezifität und pflanzensoziologische Bewertung der Vorkommen von *Trifolium saxatile* im Schalfthal, Ötztaler Alpen, Tirol. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* 146: 125–138.
- DEVESA J. A., LÓPEZ J. & GONCALO R. (2005): Notas taxonómicas sobre el género *Valerianella* Mill. (Valerianaceae) para la Flora Ibérica. – *Acta Bot. Malac.* 30: 41–48.
- DIEWALD W., MERSCHEL M., SCHLEIER V. & SICHLER M. (2005): *Carex maritima* Gunnerus, *Ranunculus seguieri* Villars und andere floristische Beobachtungen aus der Gemeinde Hinterstoder (Oberösterreich). – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 14: 397–409.
- DOLL R. (1973): Revision der sect. *Erythrosperma* Dahlst. emend. Lindb. f. der Gattung *Taraxacum* Zinn 2. Teil. – *Feddes Repert.* 84: 1–180.
- DÖRR E. & LIPPERT W. (2004): Flora des Allgäus und seiner Umgebung 2. – Eching: IHW-Verlag.
- DÖRR E. (2009): Botanische Allgäu-Notizen 2008. – *Mitt. Naturwiss. Arbeitskreises Volkshochschule Kempten/Allgäu* 44: 27–43.
- DŘEVOJAN P. & NĚMEC R. (2018): Funde seltener und gefährdeter Pflanzenarten im Weinviertel (Niederösterreich), 2. – *Neilreichia* 9: 119–131.
- DUNKEL F. G. (2019): The *Ranunculus auricomus* L. complex (Ranunculaceae) in Slovenia. – *Stapfia* 111: 33–91.
- DUNKEL F. G. (2020): *Ranunculus sarnthienianus* Dunkel, spec. nova, eine neue Art aus dem *Ranunculus-auricomus*-Komplex – seit 135 Jahren im Oberen Inntal bei Innsbruck. – *Forum Geobot.* 9: 60–65.
- Đurović S., SCHÖNSWETTER P., NIKETIĆ M., TOMOVIĆ G. & FRAJMAN B. (2017): Disentangling relationships among the members of the *Silene saxifraga* alliance (Caryophyllaceae): Phylogenetic structure is geographically rather than taxonomically segregated. – *Taxon* 66: 343–364.
- DYER A. F., PARKS J. C. & LINDSAY S. (2000): Historical review of the uncertain taxonomic status of *Cystopteris dickieana* R. Sim (Dickie's bladder fern). – *Edinburgh J. Bot.* 57: 71–81.
- EHRENDORFER F. & VITEK E. (1984): Evolution alpiner Populationen von *Euphrasia* (Scrophulariaceae): Entdeckung kleinblütiger diploider Sippen. – *Pl. Syst. Evol.* 144: 25–44.
- ENGLMAIER P. & WILHALM T. (2018): Alien grasses (Poaceae) in the flora of the Eastern Alps: Contribution to an excursion flora of Austria and the Eastern Alps. – *Neilreichia* 9: 177–245.
- ESSL F. & PACHSCHWÖLL C. (2009): *Onosma helvetica* Boiss. subsp. *austriaca* (Beck) Teppner. – In RABITSCH W. & ESSL F. (Eds.): Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt: pp. 186–189. – Klagenfurt: Naturwiss. Verein für Kärnten, & Wien: Umweltbundesamt.
- FISCHER M. A. (2015): Korrekturen sowie taxonomische und floristische Nachträge und Aktualisierungen zur 3. Auflage (2008) der Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, Fortsetzung. – *Neilreichia* 7: 231–293.
- FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FLATSCHER R., ESCOBAR GARCÍA P., HÜLBER K., SONNLEITNER M., WINKLER M., SAUKEL J., SCHNEEWEISS G. M. & SCHÖNSWETTER P. (2015): Underestimated diversity in one of the world's best studied mountain ranges: The polyploid complex of *Senecio carniolicus* (Asteraceae) contains four species in the European Alps. – *Phytotaxa* 213: 1–21.
- FOHRINGER F. (2020): *Epipactis wardensteinii*, eine lange überschene Art aus dem Semmering-Gebiet in Niederösterreich. – *Ber. Arbeitskreis. Heimische Orchid.* 37: 94–108.
- FRAJMAN B., GRANISZEWSKA M. & SCHÖNSWETTER P. (2016): Evolutionary patterns and morphological diversifica-

- tion within the european members of the *Euphorbia illirica* (*E. villosa*) group: One or several species? – *Preslia* **88**: 369–390.
- FRANZ W. R. & TEMSCH E. M. (2019): Morphologie, Verbreitung und Ploidiestufen von Birkensippen in Österreich und Oberbayern. – *Carinthia* **II 209/129**: 491–550.
- FRANZ W. R. (2000): Der Silber- oder Shuttleworth-Rohrkolben, *Typha shuttleworthii*, ein seltener Vertreter der Rohrkolbengewächse (Typhaceae) der Kärntner Flora. – *Wulfenia* **7**: 41–47.
- FRANZ W. R. (2020): Zur Verbreitung, Morphologie und Ökologie der Kleinen und Großen Seerose (*Nymphaea candida*, *Nymphaea alba*, Nymphaeaceae) in Kärnten – vorläufiger Bericht. – *Carinthia* **II 210/130**: 379–392.
- FRÖHNER S. (1990): *Alchemilla*. – In: Gustav Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa (3. Aufl.) **IV/2B**: 13–242. – Berlin etc.: P. Parey.
- FRÖHNER S. (2004): Sechs Kärntner *Alchemilla*-Sippen (Rosaceae) neu für Österreich. – *Wulfenia* **11**: 29–44.
- GELTMAN D. V. & TILL W. (2009): The Eurasian steppe species *Euphorbia caesia* Kar. & Kir. (Euphorbiaceae) – a new member of the flora of Austria. – *Ann. Naturhist. Mus. Wien*, **B 110**: 159–168.
- GOTTSCHLICH G. (1999): *Hieracium*, Habichtskraut. – In POLATSCHKE A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **2**: pp. 418–556. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- GOTTSCHLICH G. (2001): Hieracia nova Alpium II. – *Linzer Biol. Beitr.* **33**: 583–594.
- GOTTSCHLICH G. (2006): Hieracia nova Alpium III. – *Linzer Biol. Beitr.* **38**: 1045–1059.
- GOTTSCHLICH G. (2007): Die Gattung *Hieracium* L. (Compositae) im Herbarium Rupert Huter (Vinzenziner Brixen, BRIX). – Veröff. Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Sonderband **2007**: 1–416.
- GOTTSCHLICH G. (2016): Die Hieracien des Neireich-Herbars im Naturhistorischen Museum Wien (W) – Ergebnisse einer Revision. – *Neireichia* **8**: 41–86.
- GOTTSCHLICH G. (2019a): Taxonomische und nomenklatorische Änderungen in der Gattung *Hieracium* für die Neuauflage der „Exkursionsflora für Österreich und die gesamten Ostalpen“. – *Neireichia* **10**: 53–68.
- GOTTSCHLICH G. (2019b): Bisher nicht bekannte oder nicht berücksichtigte Nachweise von *Hieracium*- und *Pilosella*-Taxa für Österreich. – *Neireichia* **10**: 85–96.
- GREGOR T., DILLENBERGER M. S., SCHMIDT M., HAND R., ABDANK A., BÖCKER R., CIONGWA P., DIEWALD W., DUNKEL F. G., EHMKE W., FINUS P., FRANK D., HAMMEL S., HOFSTETTER A., HOHLA M., EGGERT H., JOHN H., KLOTZ J., KORSCH M., MAUSE R., MEIEROTT L., MÜLLER F., MÖBIUS F., PEINTINGER M., REICHERT H., RINGEL H., SCHNEIDER R., SCHRÖDER C. N., TIMMERMAN-TROSIENER I. & MUTZ S. (2020): *Scrophularia neesii* und *Scrophularia umbrosa* in Deutschland – ähnliche Ökologie, aber unterschiedliche Verbreitung zweier Sippen eines Autopolyploidie-Komplexes. – *Kochia* **13**: 37–52.
- GRIEBEL N. (2013): Die Orchideen Österreichs. – Linz: Freya Verlag.
- GRIEBEL N., BARTA T., SINN E., STARLINGER F., TKALCSICS K. & VUKOVIC E. (2021): *Glaucium corniculatum*. – In GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (430–508). – *Neireichia* **12**: 310–312.
- GRIMS F. (2008): Flora und Vegetation des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau – 40 Jahre später. – *Stapfia* **87**: 1–264.
- GÜGEL E., PRESSER H., ZAISS H.-W., HERTEL S., GRABNER U. & WUCHERPENNIG W. (2011–): Die Gattung *Epipactis*. – http://www.aho-bayern.de/epipactis/fs_epipactis_1.html [aufgerufen am 17.4. 2022]
- GUTERMANN W. & DANIELKA J. (2019): *Stipa epilosa*. – In GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (305–375). – *Neireichia* **10**: 264–265.
- GUTERMANN W. (2000): *Sorbus danubialis*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (22–50). – *Fl. Austr. Novit.* **6**: 58.
- GUTERMANN W. (2009): *Hieracium* spp. (Habichtskraut). – In: RABITSCH W. & ESSL F. (Eds.): Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt: pp. 69–71. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.
- GUTERMANN W. (2019): *Alchemilla flabellata*. – In GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (305–375). – *Neireichia* **10**: 200–201.
- HABERLER T. (2008): *Oenanthe banatica*. – In FISCHER M. A. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (76–98). – *Neireichia* **5**: 283–284.
- HALÁCSY E. (1896): Flora von Niederösterreich. – Wien: F. Tempsky.
- HALBRITZER H. & STINGL R. (2004): Gelber Lauch und Zypergras. Eine kleine botanische Heimatkunde von Bad Vöslau, Gainfarn und Großau. – Bad Vöslau: Stadtgemeinde.
- HAND R. (2001): Revision der in Europa vorkommenden Arten von *Thalictrum* subsectio *Thalictrum* (Ranunculaceae). – *Bot. Naturschutz Hessen, Beiheft* **9**: 1–358.
- HAND R. (2019): Anmerkungen zur Nees-Braunwurz (*Scrophularia neesii* Wirtg.). – *Kochia* **12**: 69–82.
- HANDEL-MAZZETTI H. (1949): Zur floristischen Erforschung von Tirol und Vorarlberg. – *Österr. Bot. Z.* **96**: 83–108.
- HANDEL-MAZZETTI H. (1957): Zur floristischen Erforschung von Tirol und Vorarlberg. VII. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien* **97**: 126–146.
- HARRER A., GRABNER M., HOHLA M. & STÖHR O. (2021): *Blackstonia acuminata*. – In GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (430–508). – *Neireichia* **12**: 300–301.
- HARTL H., KNIELY G., LEUTE G.-H., NIKLFELD H. & PERKO M. (1992): Verbreitungsatlas der Fern- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.
- HAYEK A. (1911–14): Flora von Steiermark **2(1)**. – Berlin: Bornträger.
- HEBER G. (2018): *Lathyrus laevigatus* subsp. *laevigatus*, Östliche Gelb-Platterbse (Fabaceae). – In ZERNIG K., BERG C., BURKARD R., ENGLMAIER P., HEBER G., HOHLA M., KNIELY G., NOWOTNY G., PÖTL M. & WENDELIN I.: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark **6**. – *Joannea Bot.* **15**: 228.
- HEDDERICH C. (2019): *Erigeron glabratus* subsp. *candidus* (Asteraceae): an overestimated taxon or an endemic subspecies of the Koralle? Phylogeny and Taxonomy of the endemic *Erigeron glabratus* subsp. *candidus*. – Masterarbeit TU Graz.
- HELM N., FLASCHBERGER J. & BARTA T. (2021): *Acer tataricum* subsp. *tataricum*. – In GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (430–508). – *Neireichia* **12**: 294–297.
- HINTERÖCKER J. N. (1863): Schloss Neuhaus mit seiner nächsten Umgebung im oberen Mühlkreise. – Jahresber. Mus. Franciscocarol. **23**: 91–99.
- HODÁLOVÁ I., GRULICH V. & MARHOLD K. (2002): A multivariate morphometric study of *Senecio paludosus* L. (Asteraceae) in Central and Western Europe. – *Bot. Helv.* **112**: 137–151.
- HODÁLOVÁ I., MEREDĀ P. JR., KUČERA J., MARHOLD K., KEMPA M., OLŠAVSKÁ K. & SLOVÁK M. (2015): Origin and systematic position of *Jacobaea vulgaris* (Asteraceae) octoploids: genetic and morphological evidence. – *Plant Syst. Evol.* **301**: 1517–1541.
- HOHLA M. (2013): *Eragrostis amurensis*, *Euphorbia serpens* und *Lepidium latifolium* – neu für Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora Österreichs. – *Stapfia* **99**: 35–51.
- HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. – *Stapfia* **103**: 127–150.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGELACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATTEHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M. & WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. – *Stapfia* **91**: 1–324.
- HOLZNER W. (1971): Bemerkungen zur Unkrautflora der Acker des österreichischen pannonischen Raumes. – *Linzer Biol. Beitr.* **3**: 11–22.
- HOLZNER W. (1973): Die Ackerunkrautvegetation Niederösterreichs. – *Linzer Biol. Beitr.* **5**: 1–157 + Tabellen.
- HOLZNER W., HORVATIC E., KÖLLNER E., KÖPPL W., POKORNY M., SCHARFETTER E., SCHRAMAY G. & STRUDL M. (1986):

- Österreichischer Trockenrasenkatalog. „Steppen“, „Heiden“, Trockenwiesen, Magerwiesen: Bestand, Gefährdung, Möglichkeiten ihrer Erhaltung. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz 6. – Wien: Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz.
- HÖRANDL E. & GUTERMANN W. (1998): Der *Ranunculus auricomus*-Komplex in Österreich 2. Die *R. cassubicus*-, *R. monophyllus*- und *R. fallax*-Sammelgruppe. – Bot. Jahrb. Syst. **120**: 545–598.
- HÖRANDL E. (1989): *Cystopteris dickieana* R. SIM (Pteridophyta) – neu für Österreich und andere Gebiete. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **126**: 179–183.
- HÖRANDL E. (1992): Die Gattung *Salix* in Österreich mit Berücksichtigung angrenzender Gebiete. – Abh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **27**: 1–170.
- HÖRANDL E. (1994): Systematik und Verbreitung von *Papaver dubium* L. s. 1. in Österreich. – Linzer Biol. Beitr. **26**: 407–435.
- JAKUBOWSKY G. & GUTERMANN W. (1996): Die *Sorbus latifolia*-Gruppe im östlichen Österreich. – Ann. Naturhist. Mus. Wien B **98** Suppl.: 369–381.
- JANCHEN E. (1966–74): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. – Wien: Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien.
- JURY S. L. (1996): A New subspecies of *Torilis arvensis* (HUDSON) LINK. – Lagascalia **18**: 282–285.
- KAPLAN Z., DANIHELKA J., CHRTEK JR. J., ZÁZVORKA J., KOUTECKÝ P., EKRT L., ŘEPKA R., ŠTĚPÁNKOVÁ J., JELÍNEK B., GRULICH V., PRANČL J. & WILD J. (2019): Distributions of vascular plants in the Czech Republic. Part 8. – Preslia **91**: 257–368.
- KAPLAN Z., DANIHELKA J., EKRT L., ŠTECH M., ŘEPKA R., CHRTEK JR. J., GRULICH V., ROTREKLOVÁ O., DŘEVOJAN P., ŠUMBEROVÁ K. & WILD J. (2020): Distributions of vascular plants in the Czech Republic. Part 9. – Preslia **92**: 255–340.
- KARBSTEIN K., TOMASELLO S., HODAČ L., DUNKEL F. G., DAUBERT M. & HÖRANDL E. (2020): Phylogenomics supported by geometric morphometrics reveals delimitation of sexual species within the polyploid apomictic *Ranunculus auricomus* complex (Ranunculaceae). – Taxon **69**: 1191–1220.
- KARBSTEIN K., TOMASELLO S., HODAČ L., LORBERG E., DAUBERT M. & HÖRANDL E. (2021a): Moving beyond assumptions: polyploidy and environmental effects explain a geographical parthenogenesis scenario in European plants. – Mol. Ecol. **30**: 2659–2675.
- KARBSTEIN K., TOMASELLO S., HODAČ L., WAGNER N., MARINČEK P., BARKE B. H., PÄTZOLD C. & HÖRANDL E. (2021b): Unraveling phylogenetic relationships, reticulate evolution, and genome composition of polyploid plant complexes by RAD-Seq and Hyb-Seq. – BioRxiv <https://doi.org/10.1101/2021.08.30.458250>
- KARRER G. (1985): Contributions to the sociology and chorology of contrasting plant communities in the southern part of the ‘Wienerwald’ (Austria). – Vegetatio **59**: 199–209.
- KERSCHBAUMSTEINER H. (2009): Helmut Reinbacher (1961–2008). Zum Gedenken. – Joannea Bot. **7**: 5–8.
- KIRÁLY G. & HOHLA M. (2021): Contributions to *Rubus* sect. *Corylifolii* (Rosaceae) in the Eastern Alps and adjacent regions. – Neireichia **12**: 145–182.
- KIRISITS T., MATLAKOVA M., MOTTINGER-KROUPA S., HALMSCHLAGER E. & LAKATOS F. (2010): *Chalara fraxinea* associated with dieback of narrow-leaved ash (*Fraxinus angustifolia*). – Pl. Pathol. **59**: 411.
- KIRSCHNER J. & ŠTĚPÁNEK J. (1998): A monograph of *Taraxacum* sect. *Palustria*. – Průhonice: Institute of Botany, Academy of Sciences of the Czech Republic.
- KLEESADL G. & BRANDSTÄTTER G. (2013): Erstnachweise von Gefäßpflanzen für Oberösterreich (1990–2012). – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **23**: 133–157.
- KLEESADL G. (2009): Floristische Neu-, Erst- und Wiederfunde für Österreich, Oberösterreich bzw. die jeweiligen drei Großregionen Oberösterreichs. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs **19**: 49–112.
- KLEESADL G. (2017): Floristische Neu- und Wiederfunde aus Ober- und Niederösterreich. – Stapfia **107**: 29–50.
- KLEESADL G. (2021): *Potamogeton polygonifolius* (Knöterich-Laichkraut). – In KLEESADL G. & SCHRÖCK C. (Eds.): Floristische Kurzmittelungen 01 (2021). – Stapfia **112**: 241–242.
- KNIELY G. (2015): *Silene viridiflora*, Grünblütiges Leimkraut (Caryophyllaceae). – In ZERNIG K., BERG C., HEBER G., KNIELY G., LEONHARTSBERGER S. & SENGL P.: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 3. – Joannea Bot. **12**: 219–220.
- KNIELY G. (2016): Aus dem Herbarium GJO: Neues zur Flora von Österreich. – Joannea Bot. **13**: 67–72.
- KOOPMAN J., WIĘCŁAW H. & WILHELM M. (2016): Distribution of *Carex pallidula* (Cyperaceae) in Europe. – Acta Soc. Bot. Poloniae **85**: 3512.
- KOUTECKÝ P., TULEU G., BAĎUROVÁ T., KOŠNAR J., ŠTECH M. & TĚŠITEL J. (2012): Distribution of cytotypes and seasonal variation in the *Odontites vernus* group in central Europe. – Preslia **84**: 887–904.
- KRAMER G. H. (1756): *Elenchus vegetabilium et animalium per Austriam inferiorem observatorum. Sistens ea in classes et ordines, genera et species redacta.* – Viennae, Pragae & Tergesti: I. Th. Trattner.
- KRENDL F. (2003): *Galium glaucum* L. und *Galium eruptivum* Krendl sp.n. (Rubiaceae). – Ann. Naturhist. Mus. Wien, B **104**: 567–690.
- KRISAI R. (2000): Floristische Notizen aus dem Oberen Innviertel (Bezirk Braunau). – Beitr. Naturk. Oberösterr. **9**: 659–699.
- KUCS E., SCHÖNSWETTER P. & SCHNEEWEISS G. M. (2021): Deep phylogeographic splits but no taxonomic structure in the disjunctly distributed *Draba pacheri* (Brassicaceae), a subendemic of the Eastern Alps. – Folia Geobot. **56**: 179–192.
- KUNEŠ I., LINDA R., FÉR T., KARLÍK P., BALÁŠ M., EŠNEROVÁ J., VÍTÁMVÁS J., BÍLÝ J. & URFUS T. (2019): Is *Betula carpatica* genetically distinctive? A morphometric, cytometric and molecular study of birches in the Bohemian Massif with a focus on Carpathian birch. – PLoS ONE **14**: e0224387.
- KÚR P., PACHSCHWÖLL C. & ŠTECH M. (2018): Notes on the distribution of *Spergularia echinosperma* and the newly recognized species *S. kurkae* in Austria. – Neireichia **9**: 269–282.
- KURTO A., SENNIKOV A. N., LAMPINEN R. (Eds.) (2018): Atlas Florae Europaeae. Distribution of Vascular Plants in Europe 17. Rosaceae (*Sorbus* s.l.). – Helsinki: The Committee for Mapping the Flora of Europe & Societas Biologica Fennica Vanamo.
- LAGONA C. (2013): Regeneration of a natural dry grassland in Central Europe after abandonment of agricultural use. – Diplomarbeit Univ. Wien.
- LEFNAER S. (2021): Floristische Neuigkeiten aus dem niederösterreichischen Weinviertel und Wien nördlich der Donau, 4. – Neireichia **12**: 9–37.
- LEOPOLDINGER W. (1985): Die Gefäßpflanzen des Ostrongs und der Randgebiete (Waldviertel, Niederösterreich). – Linzer Biol. Beitr. **17**: 341–491.
- LEPŠÍ M., LEPŠÍ P., KOUTECKÝ P., LUČANOVÁ M., KOUTECKÁ E. & KAPLAN Z. (2019): *Stellaria ruderalis*, a new species in the *Stellaria media* group from central Europe. – Preslia **91**: 391–420.
- LEPŠÍ P., LEPŠÍ M., BOUBLÍK K., ŠTECH M. & HANS V. (Eds.) (2013): Červená kniha květeny jižní části Čech. – České Budějovice: Jihočeské muzeum.
- LIEHL M., BASSLER G. & KRIECHBAUM M. (2012): Das Wasser-Greiskraut (*Senecio aquaticus*) im Bezirk Gmünd, Niederösterreich – Verbreitung, Standortpräferenzen und Bewirtschaftungseinflüsse. – Wiss. Mitt. Niederösterr. Landesmus. **23**: 119–160.
- LIMBERGER W. & KLEESADL G. (2021): *Polypodium interjectum* (Mittel-Tüpfelfarn). – In KLEESADL G. & SCHRÖCK C. (Eds.): Floristische Kurzmittelungen 01 (2021). – Stapfia **112**: 241.
- MAGAUER M., SCHÖNSWETTER P., JANG T.-S. & FRAJMAN B. (2014): Disentangling relationships within the disjunctly distributed *Alyssum ovirenses/A. wulfenianum* group (Brassicaceae), including description of a novel species from the north-eastern Alps. – Bot. J. Linn. Soc. **176**: 486–505.
- MAGNES M. (2016): Der Kleefarn *Marsilea quadrifolia* in der Steiermark. – Mitt. Naturwiss. Vereines Steiermark **145**: 59–67.
- MARHOLD K. (1995): *Cardamine rivularis* auct.

- non Schur in the Eastern Alps. – *Carinthia II Sonderh.* **53**: 101–102.
- MARHOLD K., GRULICH V. & HODÁLOVÁ I. (2003): Taxonomy and nomenclature of *Senecio paludosus* (Compositae) in Europe. – *Ann. Bot. Fennici* **40**: 373–379.
- MÁRTONFI P. (2008): *Hypericum dubium* Leers – New Data on Taxonomy and Biology. – *Folia Geobot.* **43**: 69–82.
- MASSON R. & KADEREIT G. (2013): Phylogeny of Polycnemoideae (Amaranthaceae): Implications for biogeography, character evolution and taxonomy. – *Taxon* **62**: 100–111.
- MAURER W. (2006): Flora der Steiermark **II/2**. – Eching: IHW Verlag.
- MEIEROTT L. (2019): *Carex agastachys* L. fil. und *Carex pendula* Huds. s.str. – Vorbemerkungen zur Verbreitung in Bayern. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **89**: 256–260.
- MELZER H. & BARTA T. (1992): Neues zur Flora von Österreich und neue Fundorte bemerkenswerter Blütenpflanzen im Burgenland, in Niederösterreich und Wien. – *Linzer Biol. Beitr.* **24**: 709–723.
- MELZER H. & BARTA T. (1995a): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich. – *Linzer Biol. Beitr.* **27**: 235–254.
- MELZER H. & BARTA T. (1995b): *Orobanche bartlingii* GRISEBACH, die Bartling-Sommerwurz, – neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, sowie von Nieder- und Oberösterreich. – *Linzer Biol. Beitr.* **27**: 1021–1043.
- MELZER H. & BARTA T. (1996): Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich, Wien und Oberösterreich. – *Linzer Biol. Beitr.* **28**: 863–882.
- MELZER H. & BARTA T. (1999): Neue Daten zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien. – *Linzer Biol. Beitr.* **31**: 465–486.
- MELZER H. (1960): Floristisches aus Niederösterreich und dem Burgenland, III. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien* **100**: 184–197.
- MELZER H. (1987): Beiträge zur Kärntner Flora. – *Carinthia II* **177/97**: 237–248.
- MEYER N. & MEIEROTT L. (2021): Ergänzende Beiträge zur *Sorbus*-Flora von Bayern. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **91**: 21–48.
- MEYER N. (2000): Ergänzende Beobachtungen zu Vorkommen und Verbreitung der Gattung *Sorbus* in Bayern Teil I. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **69/70**: 151–175.
- MEYER N. (2016): Validierung zweier baye-rischer *Sorbus*-Arten, *Sorbus algoviensis* N.MEY. und *Sorbus doerriana* N.MEY., sowie Bemerkungen zur Validität von *Sorbus badensis* DÜLL, *Sorbus pseudothuringiaca* DÜLL, und *Sorbus franconica* BORNHM. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **86**: 227–230.
- MEYER N., MEIEROTT L., SCHUWERK H. & ANGERER O. (2005): Beiträge zur Gattung *Sorbus* in Bayern. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* Sonderband: 5–216.
- MÍGUEZ M., GEHRKE B., MAGUILLA E., JIMÉNEZ-MEJÍAS P. & MARTÍN-BRAVO S. (2017): *Carex* sect. *Rhynchocystis* (Cyperaceae): a Miocene subtropical relict in the western Palearctic showing a dispersal-derived Rand Flora pattern. – *J. Biogeogr.* **44**: 2211–2224.
- MÍGUEZ M., MARTÍN-BRAVO S. & JIMÉNEZ-MEJÍAS P. (2018): Reconciling morphology and phylogeny allows an integrative taxonomic revision of the giant sedges of *Carex* section *Rhynchocystis* (Cyperaceae). – *Bot. J. Linn. Soc.* **188**: 34–58.
- MRKVICKA A. C. (1990): *Himantoglossum adriaticum* H. Baumann – Wachstumszyklen, Innovation und Ökologie. – *Mitteilungsbl. Arbeitskreis Heimische Orchid. Baden-Württemberg* **22**: 528–539.
- MRKVICKA A. C., PFUNDNER G., PFUNDNER P. & SAUBERER N. (2015): Zweimal ausgestorben – Die gescheiterte Wiederansiedlung des Dickwurzel-Löffelkrauts (*Cochlearia macrorrhiza*) im Naturdenkmal Brunnlust (Moosbrunn, Niederösterreich). – *BCBEA* **1**: 252–261.
- MURR J. (1923–1926): Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein. – Bregenz: Naturwissenschaftliche Kommission des Vorarlberger Landesmuseums.
- NÄGELI P. & PETER A. (1885): Die Hieracien Mittel-Europas. Monographische Bearbeitung der Piloselloiden mit besonderer Berücksichtigung der mitteleuropäischen Sippen. – München: R. Oldenbourg.
- NEILREICH A. (1859): Flora von Nieder-Oesterreich. – Wien: Carl Gerold.
- NĚMEC R. (Ed.) (2021): Rozšíření cévnatých rostlin národních parků Podyjí a Thayatal / Verbreitung der Gefäßpflanzen in den Nationalparks Podyjí und Thayatal. – Znojmo: Správa Národního parku Podyjí.
- NEUMAYER H. (1923): Floristisches aus Niederösterreich IV. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien* **72**: 165–172.
- PACHER D. (1881): Systematische Aufzählung der in Kärnten wildwachsenden Gefäßpflanzen. I. Abtheilung. – Klagenfurt: Kleinmayr.
- PACHSCHWÖLL C. (2019): *Crocus neapolitanus*. – In GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (305–375). – *Neilreichia* **10**: 212–216.
- PAGITZ K. (2005): Ein historischer Nachweis von *Schoenoplectus supinus* (L.) Palla (Cyperaceae) aus Vorarlberg (Austria). – *Vorarl. Naturschau* **16**: 105–108.
- PALL K. (2011): *Najas flexilis* (Najadaceae or Hydrocharitaceae), a Natura 2000 species – new for Austria. – *Neilreichia* **6**: 11–26.
- PARKS J. C., DYER A. F. & LINDSAY S. (2000): Allozyme, spore and frond variation in some Scottish populations of the ferns *Cystopteris dickieana* and *Cystopteris fragilis*. – *Edinb. J. Bot.* **57**: 83–105.
- PAVLICEK P. (2001): Der Wasserschlauch *Utricularia ochroleuca*. – *Mikrokosmos* **90**: 197–204.
- PEINTINGER M., ARRIGO N., BRODBECK S., KOLLER A., IMSAND M. & HOLDEREGGER R. (2012): Genetic differentiation of the endemic grass species *Deschampsia littoralis* at pre-Alpine lakes. – *Alpine Bot.* **122**: 87–93.
- PFEILER M. (2021): *Hieracium vindobonense*. – In GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (430–508). – *Neilreichia* **12**: 313.
- PFLUGBEIL G. (2012): Population genetic and morphological studies in a hybrid zone between two subspecies of *Tephroseris helenitis* (L.) B. Nord. (Asteraceae) at the northern fringe of the Alps. – *Masterarbeit Univ. Salzburg*.
- PFLUGBEIL G., AFFENZELLER M., TRIBSCH A. & COMES H. P. (2021): Primary hybrid zone formation in *Tephroseris helenitis* (Asteraceae), following postglacial range expansion along the central Northern Alps. – *Mol. Ecol.* **30**: 1704–1720.
- PILS G. (2021): *Stipa pennata* (s. str.). – In GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (430–508). – *Neilreichia* **12**: 335–337.
- PILS G. (2021): *Vicia cassubica*. – In GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (Eds.): Floristische Neufunde (430–508). – *Neilreichia* **12**: 337–339.
- PILSL P., WITTMANN H. & NOWOTNY G. (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg III. – *Linzer Biol. Beitr.* **34**: 5–165.
- PILSL P., WITTMANN H. & NOWOTNY G. (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg III. – *Linzer Biol. Beitr.* **34**: 5–165.
- PIRKER T. (2021): Erhaltung von *Artemisia laciniata* auf den Zitzmannsdorfer Wiesen. – *Masterarbeit Univ. Wien*.
- PLENK K., GÖD F., KRIECHBAUM M. & KROPP M. (2016): Genetic and reproductive characterisation of seasonal flowering morphs of *Gentianella bohemica* revealed strong reproductive isolation and possible single origin. – *Pl. Biol. (Stuttgart)* **18**: 111–123.
- POLATSCHKE A. & NEUNER W. (2013a): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **6**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKE A. & NEUNER W. (2013b): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **7**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKE A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **2**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- POLATSCHKE A. (2000): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg **3**. – Innsbruck: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum.
- RAABE U. (2015): Der Winkel-Klee (*Trifolium angulatum*) in Österreich, nebst Notizen zum Vorkommen des Kleinblüten-Klees (*Trifolium retusum*) und des Streifen-Klees (*Trifolium striatum*) im nordöstlichen Burgenland. – *Neilreichia* **7**: 103–117.
- REDURON J.-P. (2008): Ombellifères de France **5**. – *Bull. Soc. Bot. Centre-Ouest* **30**:

- 1–655.
- REICH D., BARTA T., PILSL P. & SANDER R. (2018): Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Vulpia* (Poaceae) in Österreich mit besonderer Berücksichtigung von *Vulpia ciliata*, neu für Wien und Niederösterreich. – *Neilrechia* **9**: 247–267.
- Řepka R. & GRULICH V. (2014): Ostrice České republiky. Terénní obrazový průvodce. – Brno: Lesnická Práce.
- RICHARDS A. J. (1972): Taxonomic and nomenclatural notes on *Taraxacum* (Compositae). – *Bot. J. Linn. Soc.* **65**: 37–45.
- ROBSON N. K. B. (2002): Studies in the genus *Hypericum* L. (Guttiferaceae) 4(2). Section 9. *Hypericum sensu lato* (part 2): subsection 1. *Hypericum* series 1. *Hypericum*. – *Bull. Nat. Hist. Mus. London, Bot.* **32**: 61–123.
- ROOKS F., JAROLÍMOVÁ V., ZÁVESKÁ DRÁBKOVÁ L. & KIRSCHNER J. (2011): The elusive *Juncus minutulus*: a failure to separate tetra- and hexaploid individuals of the *Juncus bufonius* complex in a morphometric comparison of cytometrically defined groups. – *Preslia* **83**: 565–589.
- RÜEGG S., BRÄUCHLER C., GEIST J., HEUBL G., MELZER A. & RAEDER U. (2018): Phenotypic variation disguises genetic differences among *Najas major* and *N. marina*, and their hybrids. – *Aquatic Bot.* **153**: 15–23.
- RÜEGG S., RAEDER U., MELZER A., HEUBL G. & BRÄUCHLER C. (2017): Hybridisation and cryptic invasion in *Najas marina* L. (Hydrocharitaceae)? – *Hydrobiologia* **784**: 381–395.
- SAHLIN C. I. & LIPPERT W. (1983): Die *Taraxacum*-Arten der bayerischen Alpen. – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **54**: 23–45.
- SAHLIN C. I. (1972): Zur *Taraxacum*-Flora Süddeutschlands und Österreichs. – *Memoranda Soc. Fauna Fl. Fenn.* **48**: 75–84.
- SAHLIN C. I. (1977): Contribution to the *Taraxacum* flora of Nordrhein-Westfalen. – *Bot. Not.* **130**: 61–70.
- SAHLIN C. I. (1982): *Taraxacum* species new to Switzerland. – *Bull. Jard. Bot. Natl. Belg.* **52**: 387–396.
- SAUBERER N. & PANROK A. (2015): Verbreitung und Bestandessituation der Großen Kuhschelle (*Pulsatilla grandis*) am Alpenstrand in Niederösterreich und Wien. – *BCBEA* **1**: 262–289.
- SCHMICKL R. & KOCH M. A. (2011): *Arabidopsis* hybrid speciation processes. – *Proc. Natl. Acad. Sci. U.S.A.* **108**: 14192–14197.
- SCHMITZBERGER I. & THURNER B. (2020): Populationsmonitoring besonderer Florenelemente im Nationalpark Thayatal. Endbericht. – Hardegg: Nationalpark Thayatal GmbH.
- SCHNEWEISS G. M., SCHÖNSWETTER P. & TRIBSCH A. (1998): Floristisches aus Österreich. – *Fl. Austr. Novit.* **5**: 67–71.
- SCHÖNSWETTER P., SOLSTAD H., ESCOBAR GARCÍA P. & ELVEN R. (2019): A combined molecular and morphological approach to the taxonomically intricate European mountain plant *Papaver alpinum* s.l. (Papaveraceae) — taxa or informal phylogeographical groups? – *Taxon* **58**: 1326–1343.
- SCHWAB R. (2017): Forststraßenböschungen als bedeutender Lebensraum für verschiedene Bärlappsippen im Bundesland Salzburg und angrenzenden Gebieten. – *Stapfia* **107**: 51–118.
- SCHWEIGHOFER W. (2001): Flora des Bezirkes Melk. Gefäßpflanzen. – *Beitr. Bezirkskunde Melk* **1**: 1–352.
- SEITZ W. (1969): Die Taxonomie der *Aconitum napellus*-Gruppe in Europa. – *Feddes Rept.* **80**: 1–76.
- SENGL P. (2015): *Vulpia bromoides*, Trespen-Federschwengel (Poaceae). – In ZERNIG K., BERG C., HEBER G., KNIELY G., LEONHARTSBERGER S. & SENGL P. (2015): Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 3. – *Joannea Bot.* **12**: 224–226.
- SENNIKOV A. N. & KURITTO A. (2017): A phylogenetic checklist of *Sorbus* s.l. (Rosaceae) in Europe. – *Memoranda Soc. Fauna Fl. Fenn.* **93**: 1–78.
- SOEST J. L. VAN (1966a): New *Taraxacum* species from Europe I. – *Proc. Kon. Ned. Akad. Wetensch. C* **69**: 432–446.
- SOEST J. L. VAN (1966b): New *Taraxacum* species from Europe II. – *Proc. Kon. Ned. Akad. Wetensch. C* **69**: 447–463.
- SOEST J. L. VAN (1966c): A catalogue of *Taraxacum* sect. *Erythrosperma* Dt. em. Lb. – *Leiden: Rijksherbarium*.
- SOEST J. L. VAN (1966d): New *Taraxacum* species from Europe IV. – *Proc. Kon. Ned. Akad. Wetensch. C* **69**: 480–489.
- SOEST J. L. VAN (1969): Die *Taraxacum*-Arten der Schweiz. – *Veröff. Geobot. Inst. E. T. H. Stiftung Rübél Zürich* **42**: 1–250.
- SOEST J. L. VAN (1971): Quelques nouvelles espèces de *Taraxacum*, natives d'Europe II. – *Acta Bot. Neerl.* **20**: 141–156.
- SOEST J. L. VAN (1976): New *Taraxacum* species from Europe V. – *Proc. Kon. Ned. Akad. Wetensch. C* **79**: 171–190.
- SONCK C. E. & SOEST J. L. VAN (1969): Zwei neue *Taraxacum*-Arten aus Ungarn. – *Memoranda Soc. Fauna Fl. Fenn.* **45**: 5–9.
- Španiel S., MARHOLD K. & ZOZOMOVÁ-LIHOVÁ J. (2017): The polyploid *Alyssum montanum*-*A. repens* complex in the Balkans: a hotspot of species and genetic diversity. – *Pl. Syst. Evol.* **303**: 1443–1465.
- Španiel S., MARHOLD K., THIV M. & ZOZOMOVÁ-LIHOVÁ J. (2012): A new circumscription of *Alyssum montanum* ssp. *montanum* and *A. montanum* ssp. *gmelinii* (Brassicaceae) in Central Europe: molecular and morphological evidence. – *Bot. J. Linn. Soc.* **169**: 378–402.
- SPITALER R., LÜTH C. & ZIDORN C. (2001): Neue Erkenntnisse zu den *Dactylis* Populationen der Kalkfelsen des mittleren Inntales. – *Ber. Nat.-Med. Vereins Innsbruck* **88**: 107–112.
- Šrámková G., KOLÁŘ F., ZÁVESKÁ E., LUČANOVÁ M., Španiel S., KOLNÍK M. & MARHOLD K. (2019): Phylogeography and taxonomic reassessment of *Arabidopsis halleri* – a montane species from Central Europe. – *Pl. Syst. Evol.* **305**: 885–898.
- STAUDINGER M., ESSL F. & STÖHR O. (2009): *Alchemilla*. – In RABITSCH W. & ESSL F. (Eds.): *Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt*: pp. 83–92. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.
- Štech M., KOUTECKÝ P., TRIBSCH A., SCHRATT-EHRENDORFER L., PASZKO B. & PACHSCHWÖLL C. (2020): *Calamagrostis purpurea* – ein lange übersehenes boreales Element, neu für die Flora von Österreich. – *Neilrechia* **11**: 133–152.
- Štěpánek J. & KIRSCHNER J. (2022): *Taraxacum* sect. *Erythrocarpa* in Europe in the Alps and eastwards: A revision of a precursor group of relicts. – *Phytotaxa* **536**: 7–52.
- STINGL R. (2010): Lang-Zypergras / *Cyperus longus*. – <https://www.badvoeslau.at/de/lebenswert/umwelt/kalenderblaetter/juli-2010.html> [aufgerufen am 10.3.2022]
- STÖHR O. & GEWOLF S. (2005): Neufunde bemerkenswerter Gefäßkryptogamen aus dem Europaschutzgebiet „Waldaist-Naarn“ (Unteres Mühlviertel, Oberösterreich). – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **14**: 287–314.
- STÖHR O. & LUMASEGGER M. (2018): Farne im Sprühnebel: Die Pteridophytenflora der Krimmler Wasserfälle (Salzburg). – *Stapfia* **109**: 117–179.
- STÖHR O. & PILSL P. (2018): Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 2: Übersicht der im Land Salzburg bisher nachgewiesenen *Taraxacum*-Arten mit neuen Fundmeldungen. – *Neilrechia* **9**: 11–48.
- STÖHR O. (2009): *Hieracium sparsum*. – In RABITSCH W. & ESSL F. (Eds.): *Endemiten. Kostbarkeiten in Österreichs Pflanzen- und Tierwelt*: pp. 162–163. – Klagenfurt: Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.
- STÖHR O. (2009): Notizen zur Flora von Osttirol, III. – *Wiss. Jahrb. Tiroler Landesmus.* **2**: 291–305.
- STÖHR O. (2016): *Liparis nemoralis* (Orchidaceae) – neu für Österreich, mit Anmerkungen zum Naturschutzwert des „Lavanter Forchachs“ bei Lienz (Osttirol). – *Neilrechia* **8**: 11–26.
- STÖHR O. (2018): *Dactylorhiza cruenta* in Osttirol. – <http://forum.flora-austria.at/viewtopic.php?t=1260> [aufgerufen am 17.3.2022]
- STÖHR O. (2019): Zur Frage der Identität junger Eibenverwilderungen (*Taxus* sp.) im Siedlungsraum von Osttirol (Österreich). – *Braunschweig. Geobot. Arbeiten* **13**: 93–117.
- STÖHR O. (2021): Beiträge zur Flora von Österreich, V. – *Neilrechia* **12**: 61–104.
- SUDA J. & LYSÁK M. (2001): A taxonomic study of the *Vaccinium* sect. *Oxycoccus* (Hill) W.D.J. Kock (Ericaceae) in the Czech Republic and adjacent territories. – *Folia Geobot.* **36**: 303–320.

- TEPPNER H. (2003): Recensio. – *Phyton* (Horn) **43**: 37–38.
- TILL W. & SAUBERER N. (2015): Nachträge zur Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen I: Der erste Nachweis von *Allium atropurpureum* in Niederösterreich seit mehr als 90 Jahren und weitere Ergänzungen. – *BCBEA* **1**: 290–295.
- TOMASELLO S. & OBERPRIELER C. (2017): Frozen ploidies: a phylogeographical analysis of the *Leucanthemopsis alpina* polyploid complex (Asteraceae, Anthemideae). – *Bot. J. Linn. Soc.* **183**: 211–235.
- TOMASELLO S., KARBSTEIN K., HODAČ L., PÄTZOLD C. & HÖRANDL E. (2020): Phylogenomics unravels Quaternary vicariance and allopatric speciation patterns in temperate-montane plant species: A case study on the *Ranunculus auricomus* species complex. – *Mol. Ecol.* **29**: 2031–2049.
- TRAXLER G. (1962): Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedlersee. 5. Ergänzung ... – *Burgenl. Heimatbl.* **24**: 1–13.
- TRAXLER G. (1984): Neue Beiträge zur Flora des Burgenlandes. – *Burgenl. Heimatbl.* **46**: 15–28.
- TRUCCHI E., FRAJMAN B., HAVERKAMP T. H. A., SCHÖNSWETTER P. & PAUN O. (2017): Genomic analyses suggest parallel ecological divergence in *Heliosperma pusillum* (Caryophyllaceae). – *New Phytol.* **216**: 267–278.
- VÖTH W. (1972): *Epipactis leptochila* (Godf.) Godf. in Niederösterreich. – *Jahresber. Naturwiss. Vereins Wuppertal* **25**: 166.
- WALLNÖFER B. (2006): Über *Carex cristatella*, *C. punctata*, *C. microglochis* und *C. atrofusca* (Cyperaceae) in Oberösterreich und Umgebung. – *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **16**: 217–222.
- WALTER J., VEKSLYARSKA T. & DOBEŠ C. (2015): Flow cytometric, chromosomal and morphometric analyses challenge current taxonomic concepts in the *Portulaca oleracea* complex (Portulacaceae, Caryophyllales). – *Bot. J. Linn. Soc.* **179**: 144–156.
- WEBER A. & NIKLFELD H. (2012): Josef Pözl (1865–1938) und seine botanischen Manuskripte – Beiträge zur Floristik des Oberen Waldviertels sowie angrenzender Gebiete Niederösterreichs und Südböhmens. – *Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich* **148/149**: 37–103.
- WEBER H. E. & MAURER W. (1991): Kommentierte Checkliste der in Österreich nachgewiesenen Arten der Gattung *Rubus* L. (Rosaceae). – *Phyton* (Horn) **31**: 67–79.
- WEBER H. E. (1995): *Rubus* L. – In: Gustav Hegi, *Illustrierte Flora von Mitteleuropa* (3. Auflage) **IV/2A**. (Hrsg. H. E. WEBER): 284–595. Berlin etc.: Blackwell Wissenschafts-Verlag.
- WENDEROTH C. & WENDEROTH K. (1994): Zur Verbreitung karyologisch untersuchter Moosbeeren (*Vaccinium oxycoccus* s.l.) in Teilen Mitteleuropas (Mittel- und Süddeutschland sowie Österreich). – *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **64**: 147–155.
- WIEGLEB G. (2020): Die Ranunculaceae der Flora von Zentraleuropa: *Ranunculus* Sektion *Batrachium*. – http://www.flora-deutschlands.de/files/Ranunculaceae-Ranunculus_Sect._Batrachium.pdf [aufgerufen am 15.2.2022]
- WILHALM T., NIKLFELD H. & GUTERMANN W. (2006): Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols. – Wien, Bozen: Folio Verlag, Naturmuseum Südtirol.
- WITTMANN H., PILSL P., PFLUGBEIL G. & KAUFMANN P. (2020): On the road again – die „neue“ Floristische Kartierung im Bundesland Salzburg, dargestellt an einigen Vertretern der Straßenrandflora. – *Mitt. Haus Natur Salzburg* **26**: 104–130.
- WÖHL J. (1985): *Radiola linoides* Roth – Zwerg-Lein (Zwergflachs) gibt es auch in Österreich. – *Burgenl. Heimatbl.* **47**: 124–125.
- ZAHN K. H. (1922–38): *Hieracium*. – In ASCHERSON P. F. A. & GRAEBNER K. O. P. P.: *Synopsis der mitteleuropäischen Flora* **12(1–3)**. – Leipzig/Berlin: Bornträger.
- ZÁZVORKA J. (2010): *Orobancha kochii* and *O. elatior* (Orobanchaceae) in Central Europe. – *Acta Mus. Morav. Sci. Biol.* **95**: 77–119.
- ZIDORN C. (1998): *Dactylis hispanica* Roth eine bislang in Österreich übersehene Art der Poaceae. – *Ber. Nat.-Med. Vereins Innsbruck* **85**: 53–56.
- Žila V. & WEBER H. E. (2005): A new species of *Rubus* from Bavaria, Bohemia and Austria. – *Preslia* **77**: 433–437.
- ZIMMERMANN A., KNIELY G., MELZER H., MAURER W. & HÖLLRIEGL R. (1989): Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – *Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum* **18/19**.

22 TEILTABELLEN DER TAXA IN VERSCHIEDENEN GEFÄHRDUNGSSTUFEN

Gefährdungskategorie RE

Actaea europaea
Alchemilla maureri
Aldrovanda vesiculosa
Apium graveolens
Artemisia alba
Asperula arvensis
Astragalus danicus
Blackstonia perfoliata s.str.
Bombycilaena erecta
Caldesia parnassifolia
Camelina alyssum
Carex capitata
Ceratocephala falcata
Crassula aquatica
Cuscuta epilinum
Cystopteris sudetica
Gypsophila vaccaria
Hieracium canescens
Hordeum geniculatum
Hypericum elodes
Hypochaeris glabra
Lepidium latifolium
Linaria arvensis
Linum radiola
Lolium remotum
Lonicera periclymenum
Phelipanche ramosa
Pilosella alpicola
Pilosella longiscapa
Potentilla patula
Ranunculus lateriflorus
Saxifraga hirculus
Scorzonera laciniata
Silene linicola
Spergula pentandra s.str.
Spergularia echinosperma subsp.
albensis
Taraxacum huterianum
Taraxacum paludem-ornans
Utricularia bremii
Veronica acinifolia

Gefährdungskategorie RE?

Alchemilla grossidens
Bromus arvensis
Ceratocephala orthoceras
Galium x centroniae
Hieracium chlorophyton
Hieracium falcatum
Hieracium hayekii
Juncus capitatus
Knautia kitaibelii
Koeleria glauca
Lolium temulentum s.str.
Pilosella plaicensis
Pilosella sterrochaetia
Pilosella tubulata

Potamogeton compressus
Rubus perpedatus
Rubus villarsianus
Sabulina viscosa
Taraxacum irroratum
Taraxacum mendax
Taraxacum spurium
Taraxacum telmatophilum
Taraxacum uvidum
Thymus oenipontanus
Turgenia latifolia
Utricularia ochroleuca

Gefährdungskategorie CR

Achillea nobilis
Agrostemma githago
Alchemilla kernerii
Alchemilla saxatilis
Allium atropurpureum
Alyssum wulfenianum subsp.
wulfenianum
Amaranthus graecizans
Androsace septentrionalis
Anthoxanthum nitens s.lat.
Anthoxanthum repens
Aquilegia alpina
Arabis nemorensis
Artemisia laciniata
Artemisia pancicii
Asplenium fontanum
Astragalus depressus
Astragalus exscapus
Astragalus leontinus
Astragalus vesicarius
Atriplex rosea
Bassia laniflora
Betula humilis
Blackstonia acuminata
Botrychium multifidum
Bromus racemosus s.str.
Carex chordorrhiza
Carex fritschii
Carex heleonastes
Carex maritima
Cerastium subtetrandrum
Ceratophyllum submersum
Chimaphila umbellata
Cirsium tuberosum
Cochlearia macrorrhiza
Conringia orientalis
Corispermum nitidum
Corynephorus canescens
Crepis pannonica
Cuscuta lupuliformis
Cyperus longus
Dactylorhiza cruenta
Dactylorhiza ochroleuca
Deschampsia rhenana

Dianthus collinus
Dianthus plumarius subsp.
neilreichii
Dianthus serotinus
Diphasiastrum tristachyum
Diphasiastrum x oellgaardii
Diphasiastrum x zeillerei
Draba norvegica
Dracocephalum austriacum
Echium italicum
Echium maculatum
Elatine alsinastrum
Eleocharis carniolica
Eleocharis uniglumis subsp.
sternerii
Epilobium lanceolatum
Epipactis albensis
Epipactis greuteri
Eremogone procera
Eriophorum gracile
Eryngium planum
Euphorbia glareosa
Euphrasia kernerii
Euphrasia micrantha
Festuca bromoides
Festuca ovina s.str.
Festuca psammophila subsp.
dominii
Festuca trichophylla
Festuca vaginata
Fritillaria meleagris
Galium parisiense
Gentianella pilosa
Gentianella praecox
Geranium divaricatum
Geranium lucidum
Gladiolus imbricatus
Glaucium corniculatum
Gypsophila fastigiata subsp.
arenaria
Hammarbya paludosa
Herniaria alpina
Hieracium chusii
Hieracium cryptadenum
Hieracium eversianum
Hieracium flagelliferum
Hieracium isatidifolium
Hieracium macrocephalum
Hieracium richenii
Hieracium sparsum
Hieracium subeversianum
Hieracium vindobonense
Hypericum barbatum
Hypericum elegans
Hypericum pulchrum
Illecebrum verticillatum
Juncus atratus
Juncus squarrosus
Juncus tenageia
Lactuca virosa
Lathyrus laevigatus subsp.
laevigatus

Lepidium perfoliatum
Ligularia sibirica
Linum perenne s.str.
Liparis nemoralis
Loncomelos brevistylus
Ludwigia palustris
Lysimachia maritima
Lysimachia tenella
Marrubium vulgare
Melica altissima
Myricaria germanica
Najas flexilis
Noccaea rotundifolia subsp.
cepaefolia
Nuphar pumila
Oenanthe banatica
Oenanthe fistulosa
Oenanthe silaifolia
Onosma helvetica subsp.
austriaca
Orchis simia
Orchis spitzelii
Orobanche artemisiae-campestris
s.str.
Orobanche coerulescens
Orobanche lucorum
Orobanche picridis
Pedicularis sceptrum-carolinum
Phelipanche caesia
Pilosella acrothyrsa
Pilosella piloselliflora
Polycnemum arvense s.str.
Polycnemum heuffelii
Polycnemum verrucosum
Potamogeton coloratus
Potamogeton polygonifolius
Pulicaria vulgaris
Pulsatilla oenipontana
Pulsatilla vulgaris s.str.
Ranunculus aquatilis s.str.
Ranunculus allemannii
Ranunculus crenatolobus
Ranunculus elegantifrons
Ranunculus gayeri
Ranunculus graecensis
Ranunculus laticrenatus
Ranunculus mediosectus
Ranunculus megalocaulis
Ranunculus mendosus
Ranunculus nemorosifolius
Ranunculus notabilis
Ranunculus oxyodon
Ranunculus pannonicus
Ranunculus pentadactylus
Ranunculus praetermissus
Ranunculus sarntheinianus
Ranunculus staubii
Ranunculus truniacus
Ranunculus udicola
Ranunculus lingua
Ranunculus penicillatus s.str.
Roripha islandica s.str.

Rosa rhaetica
Rosa sherardii
Rosa stylosa
Rosa zalana
Rubus balatonicus
Rubus devitatus
Rubus doerrii
Rubus orthostachyoides
Rubus orthostachys
Rubus viridilucidus
Ruscus hypoglossum
Sagina subulata
Saxifraga petraea
Scandix pecten-veneris
Schoenoplectus mucronatus
Schoenoplectus triquetar
Scutellaria minor
Sedum villosum
Sorbus cucullifera
Sorbus doerriana
Sorbus slovenica
Sorbus thayensis
Spergula morisonii
Spergularia marina
Sporobolus alopecuroides
Stipa borysthena
Stipa dasyphylla
Stipa styriaca
Stipa tirsia
Stratiotes aloides
Taraxacum nordstedtii
Taraxacum Sect. Palustria
Taraxacum ancoriferum
Taraxacum arachnoideum
Taraxacum austrinum
Taraxacum balticiforme
Taraxacum bavaricum
Taraxacum bibulum
Taraxacum brandenburgicum
Taraxacum cognatum
Taraxacum dentatum
Taraxacum domabile
Taraxacum germanicum
Taraxacum heleocharis
Taraxacum hollandicum
Taraxacum limosum
Taraxacum litigiosum
Taraxacum madidum
Taraxacum memorabile
Taraxacum olivaceum
Taraxacum paludosum
Taraxacum paucilobum
Taraxacum pauckertianum
Taraxacum pollichii
Taraxacum pseudobalticum
Taraxacum pseudopalustre
Taraxacum pulchellum
Taraxacum ranarium
Taraxacum riparium
Taraxacum skalinskianum
Taraxacum trilobifolium
Taraxacum turfosum
Taraxacum uliginosum
Taraxacum vindobonense
Tephrosieris aurantiaca
Tephrosieris serpentina
Thesium ebracteatum

Thymus serpyllum
Trigonella procumbens
Trinia kitaibelii
Typha minima
Utricularia stygia
Veronica spuria
Viola stagnina
Viola tricolor subsp. *curtisii*
Wolffia arrhiza

Gefährungskategorie EN

Achillea aspleniifolia
Achillea roseoalba
Achillea setacea
Adenophora liliifolia
Adonis flammea
Agropyron pectiniforme
Aira caryophyllea
Aira elegantissima
Alcea biennis
Alchemilla australis
Alchemilla philonotis
Alisma gramineum
Allium strictum
Allium suaveolens
Abyssum turkestanicum
Anacamptis coriophora
Anacamptis palustris
Androsace maxima
Anthemis ruthenica
Anthericum liliago
Anthyllis montana subsp.
jacquinii
Arabis nova
Armeria vulgaris
Arnoseris minima
Artemisia austriaca s.str.
Artemisia santonicum subsp.
pannonica
Artemisia scoparia
Asparagus tenuifolius
Astragalus sulcatus
Atriplex intracontinentalis
Bassia prostrata
Bidens radiata
Biscutella laevigata subsp.
kernerii
Blitum virgatum
Bolboschoenus maritimus s.str.
Bolboschoenus yagara
Botrychium matricariifolium
Botrychium simplex s.lat.
Bromus pannonicus
Bromus secalinus
Bromus squarrosus
Bupleurum praealtum
Bupleurum rotundifolium
Bupleurum tenuissimum
Campanula cervicaria
Campanula rapunculus
Camphorosma annua
Cardamine parviflora
Carex appropinquata

Carex atrofusca
Carex bohémica
Carex buxbaumii s.str.
Carex diandra
Carex divisa
Carex hartmaniorum
Carex hordeistichos
Carex lasiocarpa
Carex melanostachya
Carex microglochin
Carex punctata
Carex secalina
Carex supina
Carex vaginata
Carpesium cernuum
Catabrosa aquatica
Caulalis platycarpus
Centaurea scabiosa subsp. *sad-*
leriana
Centaurium littorale subsp. *com-*
pressum
Cephalaria alpina
Cerastium arvense subsp. *suf-*
fruticosum
Chaetura marrubiastrum
Chondrilla chondrilloides
Chrysopogon gryllus
Cicuta virosa
Clematis integrifolia
Cochlearia pyrenaica s.str.
Colchicum bulbocodium
Coleanthus subtilis
Conioselinum tataricum
Convolvulus cantabrica
Corydalis capnoides
Crambe tataria
Crepis praemorsa
Crepis rhaetica
Cynoglossum germanicum
Cynoglossum hungaricum
Cyperus flavescens
Cyperus michelianus
Cyperus pannonicus
Cytisus procumbens
Dactylorhiza traunsteineri
Danthonia alpina
Dianthus superbus subsp.
superbus
Dichodon viscidum
Doronicum cataractarum
Draba aspera
Draba dolomitica
Draba lasiocarpa
Draba pacheri
Dracocephalum ruyschiana
Drosera anglica
Drosera intermedia
Drosera x obovata
Dryopteris cristata
Echinops ritro subsp. *ruthenicus*
Elatine hexandra
Elatine hydrogaster
Elatine triandra
Eleocharis ovata
Eleocharis palustris subsp.
waltersii
Epimedium alpinum

Epipactis leptochila
Epipactis neglecta
Epipactis nordeniorum
Epipactis voethii
Eryngium alpinum
Erysimum repandum
Euphorbia caesia auct.
Euphorbia palustris
Euphrasia hirtella
Euphrasia nemorosa s.str.
Festuca alpestris
Filipendula ulmaria subsp.
picbaueri
Gagea bohémica
Galatella cana
Galium eruptivum
Galium rivale
Galium rubioides
Galium tricornerutum
Galium trifidum
Gentiana pneumonanthe
Geranium rotundifolium
Gladiolus illyricus
Gladiolus palustris
Gratiola officinalis
Helichrysum arenarium
Helictotrichon desertorum subsp.
basalticum
Heliotropium europaeum
Hieracium arlbergense
Hieracium beckianum
Hieracium carinthiostriacum
Hieracium juratzkae
Hieracium saxatile
Hieracium tephrosoma
Hieracium veteri
Hippophae rhamnoides subsp.
fluviatilis
Hornungia pauciflora
Hottonia palustris
Hydrocharis morsus-ranae
Hydrocotyle vulgaris
Hypochaeris maculata
Iris humilis subsp. *arenaria*
Iris spuria
Juncus arcticus
Juncus biglumis
Kadenia dubia
Klasea lycopifolia
Knautia carinthiaca s.str.
Krascheninnikovia ceratoides
Lathyrus nissolia
Lathyrus palustris
Lathyrus pannonicus subsp.
collinus
Lathyrus pannonicus subsp.
pannonicus
Lathyrus venetus
Lepidium cartilagineum
Lepidium coronopus
Leucosium aestivum
Lindernia procumbens
Linum flavum
Linum hirsutum
Linum maritimum
Liparis loeselii
Logfia minima

<i>Loncomelos pyrenaicus</i> subsp. <i>pyrenaicus</i>	<i>Pilosella auriculoides</i>	<i>Schoenoplectus pungens</i>	<i>Vinca herbacea</i>
<i>Luzula pallescens</i>	<i>Pilosella bifurca</i>	<i>Schoenoplectus supinus</i>	<i>Viola elatior</i>
<i>Lycopus exaltatus</i>	<i>Pilosella caespitosa</i> s.str.	<i>Scirpus radicans</i>	<i>Viola kitaibeliana</i>
<i>Lysimachia minima</i>	<i>Pilosella calodon</i>	<i>Scleranthus verticillatus</i>	<i>Viola pumila</i>
<i>Lysimachia thyrsoiflora</i>	<i>Pilosella calomastix</i>	<i>Scorzonera hispanica</i>	<i>Vitis vinifera</i> subsp. <i>sylvestris</i>
<i>Lythrum virgatum</i>	<i>Pilosella cana</i>	<i>Scorzonera parviflora</i>	<i>Waldsteinia ternata</i> subsp. <i>trifolia</i>
<i>Malus sylvestris</i> s.str.	<i>Pilosella echioides</i>	<i>Scorzonera purpurea</i>	<i>Woodсия pulchella</i>
<i>Malva pusilla</i>	<i>Pilosella euchaetia</i>	<i>Sempervivum pittonii</i>	<i>Xeranthemum annuum</i>
<i>Marsilea quadrifolia</i>	<i>Pilosella flagellaris</i>	<i>Senecio doria</i> s.str.	
<i>Medicago monspeliaca</i>	<i>Pilosella floribunda</i>	<i>Senecio erucifolius</i> subsp. <i>tenuifolius</i>	
<i>Medicago prostrata</i>	<i>Pilosella koernickeana</i>	<i>Senecio fontanicola</i>	
<i>Melampyrum barbatum</i>	<i>Pilosella polymastix</i>	<i>Senecio paludosus</i>	
<i>Melampyrum cristatum</i>	<i>Pilosella scandinavica</i>	<i>Senecio sarracenicus</i>	
<i>Mentha pulegium</i>	<i>Pilosella substoloniflora</i>	<i>Senecio umbrosus</i>	
<i>Misopates orontium</i>	<i>Plantago altissima</i>	<i>Serratula tinctoria</i> subsp. <i>macrocephala</i>	
<i>Moenchia mantica</i>	<i>Plantago arenaria</i>	<i>Seseli pallasii</i>	
<i>Montia fontana</i> subsp. <i>amportitana</i>	<i>Plantago tenuiflora</i>	<i>Silene conica</i>	
<i>Muscari botryoides</i>	<i>Plantago uniflora</i>	<i>Silene gallica</i>	
<i>Muscari tenuiflorum</i>	<i>Polycnemum majus</i>	<i>Silene viridiflora</i>	
<i>Myagrum perfoliatum</i>	<i>Polygala major</i>	<i>Silene viscosa</i>	
<i>Myosotis discolor</i>	<i>Polygonum bellardii</i>	<i>Silphiodaucus prutenicus</i>	
<i>Myosotis rehsteineri</i>	<i>Populus nigra</i>	<i>Stium latifolium</i>	
<i>Myosurus minimus</i>	<i>Potamogeton acutifolius</i>	<i>Sorbus domestica</i>	
<i>Myriophyllum alterniflorum</i>	<i>Potamogeton gramineus</i>	<i>Sparganium natans</i>	
<i>Najas minor</i>	<i>Potamogeton nodosus</i>	<i>Spergularia media</i>	
<i>Neotinea tridentata</i>	<i>Potamogeton obtusifolius</i>	<i>Spergularia kurkae</i>	
<i>Neotinea ustulata</i> subsp. <i>aestivalis</i>	<i>Potamogeton praelongus</i>	<i>Spiraea chamaedryfolia</i>	
<i>Nepeta nuda</i>	<i>Potamogeton trichoides</i>	<i>Spiraea media</i>	
<i>Neslia paniculata</i>	<i>Potentilla collina</i> agg.	<i>Spiranthes aestivalis</i>	
<i>Nigella arvensis</i>	<i>Potentilla crantzii</i> var. <i>serpentini</i>	<i>Sporobolus schoenoides</i>	
<i>Nymphoides peltata</i>	<i>Prunus tenella</i>	<i>Stachys germanica</i>	
<i>Onobrychis arenaria</i> subsp. <i>taurica</i>	<i>Pseudognaphalium luteoalbum</i>	<i>Stellaria palustris</i>	
<i>Ononis arvensis</i>	<i>Puccinellia limosa</i>	<i>Stipa pulcherrima</i>	
<i>Onosma arenaria</i>	<i>Pulmonaria angustifolia</i>	<i>Stuckenia filiformis</i>	
<i>Onosma visianii</i>	<i>Pulsatilla pratensis</i> subsp. <i>nigricans</i>	<i>Suaeda prostrata</i>	
<i>Ophrys apifera</i>	<i>Ranunculus noricus</i>	<i>Succisella inflexa</i>	
<i>Ophrys holoserica</i>	<i>Ranunculus pilisiensis</i>	<i>Taraxacum serotinum</i>	
<i>Orobanche alsatica</i> s.str.	<i>Ranunculus styriacus</i>	<i>Taraxacum bessarabicum</i>	
<i>Orobanche bartlingii</i>	<i>Ranunculus variabilis</i>	<i>Teesdalia nudicaulis</i>	
<i>Orobanche elatior</i> agg.	<i>Ranunculus vindobonensis</i>	<i>Tephrosieris helenitis</i>	
<i>Orobanche centaurina</i>	<i>Ranunculus baudotii</i>	<i>Tephrosieris integrifolia</i> s.str.	
<i>Orobanche elatior</i> s.str.	<i>Ranunculus fluitans</i>	<i>Teucrium scordium</i>	
<i>Orobanche hederac</i>	<i>Ranunculus illyricus</i>	<i>Thalictrum simplex</i> subsp. <i>galioides</i>	
<i>Orobanche laserpitii-sileris</i>	<i>Ranunculus parnassiiifolius</i> subsp. <i>heterocarpus</i>	<i>Thalictrum simplex</i> subsp. <i>simplex</i>	
<i>Orobanche reticulata</i> subsp. <i>palidiflora</i>	<i>Ranunculus reptans</i>	<i>Thalictrum simplex</i> subsp. <i>tenuifolium</i>	
<i>Oxybasis urbica</i>	<i>Reseda phyteuma</i>	<i>Thesium dollineri</i>	
<i>Oxytropis pilosa</i>	<i>Rhododendron tomentosum</i>	<i>Thymelaea passerina</i>	
<i>Papaver argemone</i>	<i>Rhynchospora fusca</i>	<i>Thymus pannonicus</i>	
<i>Papaver dubium</i> subsp. <i>austromoravicum</i>	<i>Rosa elliptica</i>	<i>Trifolium angulatum</i>	
<i>Paragymnopteris marantae</i>	<i>Rosa majalis</i>	<i>Trifolium retusum</i>	
<i>Pedicularis sylvatica</i>	<i>Rubus austrotiroliensis</i>	<i>Trifolium spadiceum</i>	
<i>Pentanema germanicum</i>	<i>Rubus macrostemonides</i>	<i>Triglochin maritima</i>	
<i>Pentanema oculus-christi</i>	<i>Rubus pruinosis</i>	<i>Urtica kioviensis</i>	
<i>Peucedanum officinale</i>	<i>Rumex pseudonatronatus</i>	<i>Utricularia intermedia</i> s.str.	
<i>Phelipanche arenaria</i>	<i>Sagittaria sagittifolia</i>	<i>Utricularia minor</i> s.str.	
<i>Phelipanche bohemia</i>	<i>Salicornia perennans</i>	<i>Valeriana salinca</i>	
<i>Philadelphus coronarius</i>	<i>Salix caesia</i>	<i>Ventenata dubia</i>	
<i>Phlomis tuberosa</i>	<i>Salix myrtilloides</i>	<i>Verbascum crassifolium</i>	
<i>Pholiurus pannonicus</i>	<i>Salix pentandra</i>	<i>Veronica anagalloides</i>	
<i>Physoplexis comosa</i>	<i>Salvia austriaca</i>	<i>Veronica opaca</i>	
<i>Phyteuma nigrum</i>	<i>Samolus valerandi</i>	<i>Veronica orchidea</i>	
	<i>Saxifraga bulbifera</i>	<i>Vicia serratifolia</i>	
	<i>Saxifraga carpatica</i>		
	<i>Saxifraga tenella</i>		
	<i>Schoenoplectus litoralis</i>		

Gefährdungskategorie VU

Acer tataricum s.str.
Achillea pannonica
Achillea ptarmica
Aconitum anthora
Adonis aestivalis
Adonis vernalis
Agrostis vinealis
Ajuga chamaepitys
Alchemilla antiropata
Alchemilla filicaulis
Alchemilla plicata
Alisma lanceolatum
Allium angulosum
Allium kermesinum
Allium rotundum
Allium sphaerocephalon
Althaea officinalis s.str.
Alyssum gmelinii
Alyssum neglectum
Alyssum wulfenianum subsp. *ovirese*
Anacamptis morio
Anacamptis pyramidalis
Andromeda polifolia
Androsace elongata
Androsace villosa
Androsace vitaliana subsp. *sesleri*
Anemone sylvestris
Anthemis carpatica
Anthemis cotula
Aquilegia einseleana
Arabidopsis halleri subsp. *halleri*
Arenaria grandiflora
Armeria arenaria
Artemisia nitida
Artemisia pontica
Asperugo procumbens
Asperula purpurea
Asplenium adiantum-nigrum s.str.
Asplenium adulterinum
Asplenium cuneifolium
Aster amellus
Astragalus asper
Astragalus austriacus
Astragalus hypoglottis subsp. *gremlii*
Atriplex prostrata
Ballota nigra subsp. *meridionalis*
Barbarea stricta
Berula erecta
Betonica hirsuta

<i>Betula nana</i>	<i>Comarum palustre</i>	<i>Festuca pseudodalmatica</i>	<i>Juncus sphaerocarpus</i>
<i>Bidens cernua</i>	<i>Conringia austriaca</i>	<i>Festuca pulchra</i>	<i>Juncus subnodulosus</i>
<i>Botrychium lanceolatum</i>	<i>Coronilla coronata</i>	<i>Festuca stricta</i>	<i>Jurinea mollis</i>
<i>Botrychium virginianum</i>	<i>Crepis froelichiana</i> subsp.	<i>Festuca trachyphylla</i>	<i>Kickxia elatine</i>
<i>Braya alpina</i>	<i>dinarica</i>	<i>Festuca valesiaca</i>	<i>Kickxia spuria</i>
<i>Bupleurum affine</i>	<i>Crepis mollis</i>	<i>Filago arvensis</i>	<i>Knautia norica</i>
<i>Bupleurum longifolium</i>	<i>Cruciata pedemontana</i>	<i>Filago germanica</i>	<i>Koeleria hirsuta</i>
<i>Butomus umbellatus</i>	<i>Cytisus austriacus</i>	<i>Filago lutescens</i>	<i>Koeleria macrantha</i>
<i>Calamagrostis pseudophragmites</i>	<i>Cytisus hirsutus</i> subsp. <i>ciliatus</i>	<i>Filipendula vulgaris</i>	<i>Koeleria pyramidata</i> "var.
<i>Calamagrostis purpurea</i>	<i>Cytisus ratisbonensis</i>	<i>Fraxinus angustifolia</i> subsp.	<i>pubiculmis</i> "
<i>Calla palustris</i>	<i>Dactylorhiza incarnata</i> s.str.	<i>danubialis</i>	<i>Koenigia alpina</i>
<i>Callitriche hamulata</i>	<i>Dactylorhiza lapponica</i>	<i>Fumaria rostellata</i>	<i>Lactuca saligna</i>
<i>Campanula beckiana</i>	<i>Dactylorhiza sambucina</i>	<i>Gagea pratensis</i>	<i>Lactuca viminea</i>
<i>Campanula bononiensis</i>	<i>Delphinium elatum</i> subsp.	<i>Gagea pusilla</i>	<i>Lathyrus heterophyllus</i>
<i>Campanula glomerata</i>	<i>elatum</i> s.lat.	<i>Gagea spathacea</i>	<i>Lathyrus hirsutus</i>
<i>Campanula sibirica</i>	<i>Dianthus carthusianorum</i> subsp.	<i>Gagea villosa</i>	<i>Legousia speculum-veneris</i>
<i>Campanula spicata</i>	<i>capillifrons</i>	<i>Galatella linosyris</i>	<i>Lemna gibba</i>
<i>Cardamine kitaibelii</i>	<i>Dianthus plumarius</i> subsp.	<i>Galega officinalis</i>	<i>Lemna trisulca</i>
<i>Cardamine matthioli</i>	<i>hoppei</i>	<i>Galium elongatum</i>	<i>Leontodon saxatilis</i>
<i>Cardamine waldsteinii</i>	<i>Dianthus plumarius</i> subsp.	<i>Galium glaucum</i> s.str.	<i>Leucanthemum lithopolitanicum</i>
<i>Carex acuta</i>	<i>plumarius</i>	<i>Galium valdepilosum</i>	<i>Leucanthemum margaritae</i>
<i>Carex baldensis</i>	<i>Dianthus pontederiae</i>	<i>Galium wirtgenii</i>	<i>Lilium bulbiferum</i>
<i>Carex bicolor</i>	<i>Dianthus sylvaticus</i>	<i>Gentiana lutea</i> subsp. <i>vardjanii</i>	<i>Limodorum abortivum</i>
<i>Carex bigelowii</i> subsp. <i>dacica</i>	<i>Dichoropetalum carvifolia</i>	<i>Glechoma hirsuta</i>	<i>Limosella aquatica</i>
<i>Carex cespitosa</i>	<i>Dictamnus albus</i>	<i>Globularia bisnagarica</i>	<i>Linum viscosum</i>
<i>Carex curvata</i>	<i>Diphasiastrum complanatum</i>	<i>Groenlandia densa</i>	<i>Loncomelos pyrenaicus</i> subsp.
<i>Carex demissa</i>	s.str.	<i>Gymnadenia densiflora</i>	<i>sphaerocarpus</i>
<i>Carex depressa</i> subsp.	<i>Draba thomasi</i>	<i>Gypsophila paniculata</i>	<i>Lotus herbaceus</i>
<i>transsilvanica</i>	<i>Drosera rotundifolia</i>	<i>Helianthemum nummularium</i>	<i>Lotus maritimus</i>
<i>Carex dioica</i>	<i>Dryocallis rupestris</i>	subsp. <i>nummularium</i>	<i>Lotus pedunculatus</i>
<i>Carex distans</i>	<i>Eleocharis acicularis</i>	<i>Helictochloa adsurgens</i> subsp.	<i>Lotus tenuis</i>
<i>Carex disticha</i>	<i>Eleocharis mamillata</i> subsp.	<i>adsurgens</i>	<i>Luzula forsteri</i>
<i>Carex elongata</i>	<i>mamillata</i>	<i>Helictochloa adsurgens</i> subsp.	<i>Lycopodiella inundata</i>
<i>Carex foetida</i>	<i>Eleocharis uniglumis</i> subsp.	<i>ausserdorferi</i>	<i>Lycopsis arvensis</i> s.str.
<i>Carex hostiana</i>	<i>uniglumis</i>	<i>Helictochloa praeusta</i>	<i>Lysimachia europaea</i>
<i>Carex limosa</i>	<i>Epilobium fleischeri</i>	<i>Helictochloa pratensis</i> s.str.	<i>Lysimachia foemina</i>
<i>Carex liparocarpos</i>	<i>Epilobium obscurum</i>	<i>Helosciadium repens</i>	<i>Lythrum hyssopifolia</i>
<i>Carex pulicaris</i>	<i>Epipactis bugacensis</i>	<i>Hemerocallis lilioasphodelus</i>	<i>Lythrum portula</i>
<i>Carex repens</i>	<i>Epipactis microphylla</i>	<i>Herminium monorchis</i>	<i>Marrubium peregrinum</i>
<i>Carex rhizina</i>	<i>Epipactis muelleri</i>	<i>Hesperis sylvestris</i>	<i>Melampyrum arvense</i>
<i>Carex riparia</i>	<i>Epipactis palustris</i>	<i>Hesperis tristis</i>	<i>Melica picta</i>
<i>Carex stenophylla</i>	<i>Epipactis purpurata</i>	<i>Hibiscus trionum</i>	<i>Melilotus dentatus</i>
<i>Carex viridula</i>	<i>Epipogium aphyllum</i>	<i>Hieracium aphyllum</i>	<i>Memoremea scorpioides</i>
<i>Carex vulpina</i> s.str.	<i>Equisetum ramosissimum</i>	<i>Hieracium brevifolium</i>	<i>Micranthes hieraciifolia</i>
<i>Carlina intermedia</i>	<i>Erigeron atticus</i>	<i>Hieracium glaucinum</i>	<i>Minuartia rubra</i>
<i>Castanea sativa</i>	<i>Erinus alpinus</i>	<i>Hieracium hypochoeroides</i>	<i>Minuartia setacea</i>
<i>Centaurea australis</i>	<i>Eriophorum latifolium</i>	<i>Hieracium pseudostenoplectrum</i>	<i>Myosotis laxa</i> subsp. <i>cespitosa</i>
<i>Centaurea nigrescens</i> s.str.	<i>Erysimum andrzejowskianum</i>	<i>Hieracium schmidtii</i>	<i>Myosotis stenophylla</i>
<i>Centaurea scabiosa</i> subsp.	<i>auct.</i>	<i>Hieracium stranigense</i>	<i>Myriophyllum verticillatum</i>
<i>badensis</i>	<i>Erysimum diffusum</i> s.str.	<i>Hippuris vulgaris</i>	<i>Narcissus radiiflorus</i>
<i>Centaurea scabiosa</i> subsp.	<i>Erysimum hungaricum</i>	<i>Hypopitys hypophegea</i>	<i>Nasturtium x sterile</i>
<i>fritschii</i>	<i>Erysimum marschallianum</i>	<i>Iris graminea</i>	<i>Neotinea ustulata</i> subsp. <i>ustulata</i>
<i>Centaurea stenolepis</i>	<i>Erysimum odoratum</i>	<i>Iris pumila</i>	<i>Nigritella archiducis-joannis</i>
<i>Cerastium julicum</i>	<i>Erysimum rhaeticum</i>	<i>Iris sibirica</i>	<i>Nigritella lithopolitana</i>
<i>Cerastium sylvaticum</i>	<i>Erysimum virgatum</i> s.str.	<i>Iris variegata</i>	<i>Nigritella minor</i>
<i>Chenopodium murale</i>	<i>Erythronium dens-canis</i>	<i>Isolepis setacea</i>	<i>Nigritella stiriaca</i>
<i>Chenopodium opulifolium</i>	<i>Euphorbia carniolica</i>	<i>Jasione montana</i>	<i>Noccaea caerulescens</i> agg.
<i>Chenopodium vulvaria</i>	<i>Euphorbia epithymoides</i>	<i>Jovibarba globifera</i> subsp.	<i>Noccaea praecox</i>
<i>Cirsium brachycephalum</i>	<i>Euphorbia falcata</i>	<i>glabrescens</i>	<i>Nymphaea alba</i>
<i>Cirsium canum</i>	<i>Euphorbia lucida</i>	<i>Jovibarba globifera</i> subsp.	<i>Odontites luteus</i>
<i>Cirsium pannonicum</i>	<i>Euphorbia salicifolia</i>	<i>globifera</i>	<i>Odontites vernus</i>
<i>Cirsium rivulare</i>	<i>Euphorbia seguieriana</i>	<i>Juncus acutiflorus</i>	<i>Oenanthe aquatica</i>
<i>Cladium mariscus</i>	<i>Euphorbia verrucosa</i>	<i>Juncus bulbosus</i>	<i>Omphalodes verna</i>
<i>Cleistogenes serotina</i>	<i>Euphrasia sinuata</i>	<i>Juncus castaneus</i>	<i>Onobrychis arenaria</i> subsp.
<i>Clinopodium menthifolium</i>	<i>Euphrasia stricta</i>	<i>Juncus gerardii</i>	<i>arenaria</i>
<i>Clinopodium nepeta</i> s.str.	<i>Festuca eggleri</i>	<i>Juncus maritimus</i>	<i>Onobrychis montana</i>
<i>Cochlearia excelsa</i>	<i>Festuca filiformis</i>	<i>Juncus ranarius</i>	<i>Ononis pusilla</i>

<i>Ononis repens</i> subsp. <i>procurrens</i>	<i>Rhynchospora alba</i>	<i>Sorbus latifolia</i> agg.	Gefährdungskategorie G <i>Achillea styriaca</i> ined. <i>Alchemilla aggregata</i> <i>Alchemilla carinthiaca</i> <i>Alchemilla cataractarum</i> <i>Alchemilla curta</i> <i>Alchemilla curtiloba</i> <i>Alchemilla demissa</i> <i>Alchemilla eurystoma</i> <i>Alchemilla glacialis</i> <i>Alchemilla leutei</i> <i>Alchemilla longituba</i> <i>Alchemilla lunaria</i> <i>Alchemilla matreiensis</i> <i>Alchemilla norica</i> <i>Alchemilla obtusa</i> <i>Alchemilla pentaphyllea</i> <i>Alchemilla platygyria</i> <i>Alchemilla racemulosa</i> <i>Alchemilla rubristipula</i> <i>Alchemilla saliceti</i> <i>Alchemilla splendens</i> s.str. <i>Alchemilla stiriaca</i> <i>Alchemilla strigosula</i> <i>Alchemilla subglobosa</i> <i>Alchemilla tenuis</i> <i>Alchemilla venosula</i> <i>Arenaria leptoclados</i> <i>Bolboschoenus laticarpus</i> <i>Bolboschoenus planiculmis</i> <i>Bromus hordeaceus</i> subsp. <i>thominei</i> <i>Buglossoides arvensis</i> s.str. <i>Cardamine dentata</i> <i>Cardamine majovskii</i> <i>Centaurea bracteata</i> <i>Crataegus lindmanii</i> <i>Crataegus praemonticola</i> <i>Crepis mollis</i> subsp. <i>mollis</i> <i>Crepis mollis</i> subsp. <i>succisifolia</i> <i>Dactylis glomerata</i> subsp. <i>reichenbachii</i> <i>Delphinium consolida</i> subsp. <i>paniculatum</i> <i>Dryopteris affinis</i> s.str. <i>Euphrasia inopinata</i> <i>Galium palustre</i> subsp. <i>tetraploideum</i> <i>Heracleum sphondylium</i> subsp. <i>glabrum</i> <i>Hieracium antholzense</i> <i>Hieracium atrocalyx</i> <i>Hieracium calcareum</i> <i>Hieracium cavillieri</i> <i>Hieracium djmilense</i> <i>Hieracium doronicifolium</i> <i>Hieracium entleutneri</i> <i>Hieracium erucophyllum</i> <i>Hieracium excellens</i> <i>Hieracium gombense</i> <i>Hieracium khekianum</i> <i>Hieracium kopsicum</i> <i>Hieracium liptoviense</i> <i>Hieracium norvegicum</i> <i>Hieracium oligodon</i> <i>Hieracium onosmoides</i>
<i>Ophioglossum vulgatum</i>	<i>Rorippa amphibia</i>	<i>Sorbus mougeotii</i> s.str.	
<i>Ophrys sphegodes</i>	<i>Rosa agrestis</i>	<i>Sparganium emersum</i>	
<i>Orchis mascula</i> subsp. <i>mascula</i>	<i>Rosa gallica</i>	<i>Spergula arvensis</i>	
<i>Orchis militaris</i>	<i>Rosa gremlii</i>	<i>Spiraea salicifolia</i>	
<i>Orchis pallens</i>	<i>Rosa inodora</i> s.str.	<i>Spiranthes spiralis</i>	
<i>Orchis purpurea</i>	<i>Rosa pseudoscabriuscula</i>	<i>Sporobolus aculeatus</i>	
<i>Orlaya grandiflora</i>	<i>Rosa spinosissima</i>	<i>Stipa epilosa</i>	
<i>Ornithogalum pannonicum</i>	<i>Rubus crispomarginatus</i>	<i>Stipa pennata</i> s.str.	
<i>Ornithogalum kochii</i> subagg.	<i>Rubus kuleszae</i>	<i>Suaeda pannonica</i> s.orig.	
<i>Oxybasis chenopodioides</i>	<i>Rubus macrophyllus</i>	<i>Succisa pratensis</i>	
<i>Oxybasis rubra</i> s.str.	<i>Rubus perperus</i>	<i>Taraxacum podlechianum</i>	
<i>Papaver dubium</i> subsp. <i>confine</i>	<i>Rubus scabrosus</i>	<i>Taraxacum reichenbachii</i>	
<i>Paradisea liliastrum</i>	<i>Rubus widderi</i>	<i>Taraxacum handelii</i>	
<i>Pedicularis palustris</i>	<i>Rumex acetosella</i> subsp. <i>acetoselloides</i>	<i>Taraxacum kraettlii</i>	
<i>Pedicularis rostratospicata</i> subsp. <i>helvetica</i>	<i>Rumex aquaticus</i>	<i>Taraxacum mazzettii</i>	
<i>Pentanema britannicum</i>	<i>Rumex hydrolapathum</i>	<i>Taraxacum melzerianum</i>	
<i>Pentanema ensifolium</i>	<i>Rumex maritimus</i>	<i>Taraxacum aquilonare</i> s.str.	
<i>Pentanema hirtum</i>	<i>Rumex palustris</i>	<i>Tephrosia capitata</i>	
<i>Peucedanum palustre</i>	<i>Rumex stenophyllus</i>	<i>Teucrium botrys</i>	
<i>Phelipanche purpurea</i> s.str.	<i>Sabulina glaucina</i>	<i>Thalictrum flavum</i>	
<i>Phyteuma scheuchzeri</i> subsp. <i>columnae</i>	<i>Sagina apetala</i> s.str.	<i>Thalictrum minus</i> subsp. <i>minus</i>	
<i>Pilosella cochleata</i>	<i>Sagina nodosa</i>	<i>Thalictrum minus</i> subsp. <i>pratense</i>	
<i>Pilosella cymosa</i>	<i>Salix bicolor</i>	<i>Thelypteris palustris</i>	
<i>Pilosella densiflora</i>	<i>Salix glaucosericea</i>	<i>Thesium linophyllum</i>	
<i>Pilosella erythrochrista</i>	<i>Salix repens</i> subsp. <i>repens</i>	<i>Thesium ramosum</i>	
<i>Pilosella fallacina</i>	<i>Salix repens</i> subsp. <i>rosmarinifolia</i>	<i>Thymus glabrescens</i>	
<i>Pilosella glomerata</i>	<i>Salix triandra</i> subsp. <i>triandra</i>	<i>Thymus pulegioides</i> subsp. <i>carniolicus</i>	
<i>Pilosella leptophyton</i>	<i>Salix viminalis</i>	<i>Tordylium maximum</i>	
<i>Pilosella rothiana</i>	<i>Salvia aethiopsis</i>	<i>Trapa natans</i>	
<i>Pilosella testimonialis</i>	<i>Saxifraga cernua</i>	<i>Trifolium ochroleucon</i>	
<i>Pilosella ziziana</i>	<i>Saxifraga cotyledon</i>	<i>Trifolium rubens</i>	
<i>Pimpinella saxifraga</i> subsp. <i>nigra</i>	<i>Saxifraga granulata</i>	<i>Trifolium saxatile</i>	
<i>Plantago maritima</i> s.str.	<i>Saxifraga paradoxa</i>	<i>Trifolium striatum</i>	
<i>Polygala alpina</i>	<i>Scabiosa canescens</i>	<i>Trinia glauca</i>	
<i>Polygala serpyllifolia</i>	<i>Scabiosa triandra</i>	<i>Tripolium pannonicum</i>	
<i>Polygala vulgaris</i> subsp. <i>oxyptera</i>	<i>Scheuchzeria palustris</i>	<i>Utricularia australis</i>	
<i>Potamogeton friesii</i>	<i>Schoenoplectus tabernaemontani</i>	<i>Utricularia vulgaris</i> s.str.	
<i>Potamogeton lucens</i>	<i>Schoenus ferrugineus</i>	<i>Vaccinium microcarpum</i>	
<i>Potentilla alba</i>	<i>Schoenus nigricans</i>	<i>Vaccinium oxycoccos</i> s.str.	
<i>Potentilla heptaphylla</i> s.str.	<i>Scilla spetana</i>	<i>Valerianella carinata</i>	
<i>Potentilla inclinata</i>	<i>Scirpoides holoschoenus</i>	<i>Valerianella dentata</i>	
<i>Potentilla micrantha</i>	<i>Scleranthus perennis</i>	<i>Valerianella rimosa</i>	
<i>Potentilla norvegica</i>	<i>Scleranthus polycarpus</i>	<i>Verbascum phoeniceum</i>	
<i>Prunella laciniata</i>	<i>Scorzonera austriaca</i>	<i>Veronica agrestis</i>	
<i>Prunus fruticosa</i>	<i>Scorzonera humilis</i>	<i>Veronica austriaca</i> s.str.	
<i>Puccinellia peisonis</i>	<i>Scrophularia vernalis</i>	<i>Veronica dillenii</i>	
<i>Pulmonaria australis</i>	<i>Scutellaria hastifolia</i>	<i>Veronica maritima</i>	
<i>Pulsatilla grandis</i>	<i>Sedum rupestre</i> s.str.	<i>Veronica praecox</i>	
<i>Pulsatilla styriaca</i>	<i>Selinum carvifolia</i>	<i>Veronica prostrata</i>	
<i>Pyrola chlorantha</i>	<i>Seseli annuum</i>	<i>Veronica scardica</i>	
<i>Pyrola media</i>	<i>Seseli hippomarathrum</i>	<i>Veronica scutellata</i>	
<i>Ranunculus arvensis</i>	<i>Seseli osseum</i>	<i>Veronica spicata</i> s.str.	
<i>Ranunculus melzeri</i>	<i>Sesleria sadleriana</i>	<i>Veronica teucrium</i>	
<i>Ranunculus crenatus</i>	<i>Sesleria uliginosa</i>	<i>Veronica verna</i> s.str.	
<i>Ranunculus peltatus</i>	<i>Sideritis montana</i>	<i>Vicia cassubica</i>	
<i>Ranunculus polyanthemophyllum</i>	<i>Silaum silaus</i>	<i>Vicia oreophila</i>	
<i>Ranunculus rionii</i>	<i>Silene multiflora</i>	<i>Vicia pisiformis</i>	
<i>Ranunculus thora</i>	<i>Silene otites</i>	<i>Vicia tenuifolia</i>	
<i>Rapistrum perenne</i>	<i>Solanum alatum</i>	<i>Viola ambigua</i>	
<i>Rhaponticum scariosum</i> subsp. <i>rhaponticum</i>	<i>Sonchus arvensis</i> subsp. <i>uliginosus</i>	<i>Viola thomasiana</i>	
<i>Rhinanthus freynii</i>	<i>Sonchus palustris</i>	<i>Viscaria alpina</i>	
<i>Rhinanthus serotinus</i> s.str.	<i>Sorbus collina</i>	<i>Woodsia ilvensis</i> s.str.	
	<i>Sorbus danubialis</i>	<i>Wulfenia carinthiaca</i>	
		<i>Xanthium strumarium</i>	

	Gefährdungskategorie NT		
<i>Hieracium pietroszense</i>		<i>Cerastium arvense</i> subsp. <i>arvense</i>	<i>Fumaria schleicheri</i>
<i>Hieracium polatschekii</i>		<i>Cerastium pumilum</i> s.str.	<i>Fumaria vaillantii</i>
<i>Hieracium prediliense</i>		<i>Cerastium semidecandrum</i>	<i>Gagea minima</i>
<i>Hieracium pseudalpinum</i>		<i>Cerastium tenoreanum</i>	<i>Galeopsis ladanum</i> s.str.
<i>Hieracium pseudinuloides</i>		<i>Cherleria biflora</i>	<i>Galium boreale</i> s.str.
<i>Hieracium ramosum</i>		<i>Cherleria laricifolia</i> s.str.	<i>Galium pumilum</i>
<i>Hieracium rostanii</i>		<i>Cirsium acaulon</i>	<i>Galium pycnotrichum</i>
<i>Hieracium saxifragum</i>		<i>Clematis recta</i>	<i>Genista germanica</i>
<i>Hieracium silsinum</i>		<i>Clinopodium foliosum</i> ined.	<i>Gentiana cruciata</i>
<i>Hieracium sterzingense</i>		<i>Colutea arborescens</i>	<i>Gentiana utriculosa</i>
<i>Hieracium symphytaceum</i>		<i>Corydalis pumila</i>	<i>Gentianella austriaca</i>
<i>Hieracium tephropogon</i>		<i>Cota tinctoria</i>	<i>Geranium palustre</i>
<i>Hieracium trichopsis</i>		<i>Crepis alpestris</i>	<i>Geranium sanguineum</i>
<i>Hieracium valoddae</i>		<i>Crepis conyzifolia</i>	<i>Glyceria maxima</i>
<i>Hieracium vasconicum</i>		<i>Crepis tectorum</i>	<i>Helianthemum canum</i>
<i>Hylotelephium telephium</i> s.str.		<i>Crocus exiguus</i>	<i>Helianthemum nummularium</i> subsp. <i>obscurum</i>
<i>Knautia arvensis</i> subsp. <i>pannonica</i>		<i>Crocus neapolitanus</i>	<i>Helleborus dumetorum</i>
<i>Lotus borbasii</i>		<i>Cuscuta epithymum</i>	<i>Hieracium neoplatyphyllum</i>
<i>Malus dasyphylla</i>		<i>Cypripedium calceolus</i>	<i>Hieracium neostenophyllum</i>
<i>Microthlaspi erraticum</i>		<i>Cytisus hirsutus</i> subsp. <i>hirsutus</i>	<i>Himantoglossum adriaticum</i>
<i>Ononis spinosa</i> subsp. <i>austriaca</i>		<i>Cytisus supinus</i>	<i>Honorius boucheanus</i>
<i>Pilosella cymosiformis</i>		<i>Dactylorhiza majalis</i> s.str.	<i>Honorius nutans</i> s.str.
<i>Pilosella laggeri</i>		<i>Danthonia decumbens</i>	<i>Hornungia petraea</i>
<i>Pilosella macrostolona</i>		<i>Daphne cneorum</i>	<i>Hylotelephium jullianum</i>
<i>Pilosella pilosellina</i>		<i>Delphinium elatum</i> subsp. <i>austriacum</i>	<i>Ilex aquifolium</i>
<i>Pilosella visianii</i>		<i>Dianthus armeria</i>	<i>Juncus conglomeratus</i>
<i>Plantago major</i> subsp. <i>winteri</i>		<i>Dianthus barbatus</i>	<i>Juniperus communis</i> subsp. <i>communis</i>
<i>Plantago media</i> subsp. <i>longifolia</i>		<i>Dianthus carthusianorum</i> subsp. <i>carthusianorum</i>	<i>Koeleria pyramidata</i> var. <i>pyramidata</i>
<i>Poa humilis</i>		<i>Dianthus deltoides</i>	<i>Lactuca quercina</i>
<i>Pulmonaria obscura</i>		<i>Dianthus superbus</i> subsp. <i>alpestris</i>	<i>Lappula squarrosa</i>
<i>Pyrus x nivalis</i>		<i>Digitalis lutea</i>	<i>Laser trilobum</i>
<i>Ranunculus pseudofluitans</i>		<i>Dioscorea communis</i>	<i>Lathyrus latifolius</i>
<i>Rhinanthus borbasii</i>		<i>Diphasiastrum x issleri</i>	<i>Lathyrus linifolius</i>
<i>Rosa abietina</i>		<i>Diplotaxis muralis</i>	<i>Leonurus cardiaca</i> subsp. <i>cardiaca</i>
<i>Rosa balsamica</i> s.str.		<i>Draba aizoides</i> subsp. <i>beckeri</i>	<i>Leucanthemum gaudinii</i>
<i>Rosa marginata</i>		<i>Eleocharis mamillata</i> subsp. <i>austriaca</i>	<i>Leucanthemum vulgare</i> s.str.
<i>Rosa montana</i>		<i>Eleocharis palustris</i> subsp. <i>palustris</i>	<i>Lilium carnioolicum</i>
<i>Rubus gracilis</i>		<i>Elymus hispidus</i>	<i>Linum austriacum</i>
<i>Rubus perpingens</i>		<i>Epilobium palustre</i>	<i>Linum tenuifolium</i>
<i>Rubus schleicheri</i>		<i>Epipactis pontica</i>	<i>Lotus germanicus</i>
<i>Rubus scissoides</i>		<i>Erigeron acris</i> subsp. <i>angulosus</i>	<i>Luzula divulgata</i>
<i>Rubus silesiacus</i>		<i>Erigeron acris</i> subsp. <i>macrophyllus</i>	<i>Lycopus europaeus</i> subsp. <i>mollis</i>
<i>Rubus tabanimontanus</i>		<i>Erigeron acris</i> subsp. <i>podolicus</i>	<i>Malva thuringiaca</i>
<i>Sagina micropetala</i>		<i>Erigeron acris</i> subsp. <i>serotinus</i>	<i>Melica ciliata</i> subsp. <i>glauca</i>
<i>Sedum thartii</i>		<i>Erigeron schleicheri</i>	<i>Melica transsilvanica</i>
<i>Solanum villosum</i> s.str.		<i>Eriophorum angustifolium</i>	<i>Menyanthes trifoliata</i>
<i>Sparganium erectum</i> subsp. <i>erectum</i>		<i>Eriophorum vaginatum</i>	<i>Mercurialis ovata</i>
<i>Sparganium erectum</i> subsp. <i>microcarpum</i>		<i>Eryngium campestre</i>	<i>Moehringia bavarica</i>
<i>Sparganium erectum</i> subsp. <i>neglectum</i>		<i>Euphorbia angulata</i>	<i>Moehringia diversifolia</i>
<i>Sparganium erectum</i> subsp. <i>oocarpum</i>		<i>Euphorbia dulcis</i> subsp. <i>purpurata</i>	<i>Montia fontana</i>
<i>Stellaria neglecta</i>		<i>Euphorbia exigua</i>	<i>Montia fontana</i> subsp. <i>fontana</i>
<i>Tripleurospermum tenuifolium</i>		<i>Euphorbia platyphyllos</i>	<i>Muscari comosum</i>
<i>Valeriana officinalis</i> subsp. <i>excelsa</i>		<i>Euphorbia virgata</i> s.str.	<i>Muscari neglectum</i>
<i>Vicia angustifolia</i> subsp. <i>angustifolia</i>		<i>Festuca guestfalica</i> s.lat.	<i>Myosotis sparsiflora</i>
<i>Viola tricolor</i> subsp. <i>tricolor</i>		<i>Festuca pallens</i> s.lat.	<i>Myosotis stricta</i>
<i>Zannichellia palustris</i> subsp. <i>pedicellata</i>		<i>Fourraea alpina</i>	<i>Nasturtium microphyllum</i>
		<i>Fragaria viridis</i>	<i>Nasturtium officinale</i> s.str.
		<i>Fraxinus excelsior</i>	<i>Nepeta cataria</i>
		<i>Fumana procumbens</i>	<i>Nigritella nigra</i> subsp. <i>austriaca</i>
			<i>Nigritella widderi</i>
			<i>Noccaea goesingensis</i>
			<i>Noccaea montana</i>
			<i>Nonea pulla</i>

<i>Nuphar lutea</i>	<i>Potamogeton perfoliatus</i>	<i>Saxifraga muscoides</i>	<i>Thalictrum minus</i> subsp. <i>majus</i>
<i>Ononis spinosa</i> subsp. <i>spinosa</i>	<i>Potentilla incana</i>	<i>Saxifraga mutata</i>	<i>Thesium bavarum</i>
<i>Orchis mascula</i> subsp. <i>speciosa</i>	<i>Potentilla nivea</i>	<i>Saxifraga retusa</i>	<i>Thymus praecox</i> subsp. <i>praecox</i>
<i>Ornithogalum umbellatum</i> subagg.	<i>Potentilla puberula</i>	<i>Scabiosa columbaria</i> s.str.	<i>Thymus praecox</i> subsp. <i>widderi</i>
<i>Orobanche alba</i>	<i>Potentilla sterilis</i>	<i>Schoenoplectus lacustris</i> s.str.	<i>Trichophorum alpinum</i>
<i>Orobanche caryophyllacea</i>	<i>Potentilla verna</i> s.str.	<i>Scilla drunensis</i>	<i>Trifolium alpestre</i>
<i>Orobanche gracilis</i>	<i>Primula farinosa</i>	<i>Scleranthus annuus</i> s.str.	<i>Trifolium noricum</i>
<i>Orobanche lutea</i>	<i>Primula veris</i>	<i>Scorzoneroides crocea</i>	<i>Typha angustifolia</i>
<i>Orobanche minor</i>	<i>Prunella grandiflora</i>	<i>Scorzoneroides montaniformis</i>	<i>Typha shuttleworthii</i>
<i>Orobanche teucrii</i>	<i>Psammophiliella muralis</i>	<i>Senecio aquaticus</i> s.str.	<i>Ulmus laevis</i>
<i>Papaver dubium</i> subsp. <i>dubium</i>	<i>Pseudostellaria europaea</i>	<i>Senecio erucifolius</i> subsp. <i>erucifolius</i>	<i>Ulmus minor</i>
<i>Pentanema salicinum</i>	<i>Pulicaria dysenterica</i>	<i>Senecio jacobaea</i>	<i>Urtica urens</i>
<i>Pericaria lapathifolia</i> subsp. <i>brittingeri</i>	<i>Pulmonaria mollis</i> subsp. <i>mollis</i>	<i>Serratula tinctoria</i> subsp. <i>tinctoria</i>	<i>Vaccinium uliginosum</i> s.str.
<i>Petrorhagia prolifera</i>	<i>Pyrus pyraster</i>	<i>Sherardia arvensis</i>	<i>Valeriana dioica</i>
<i>Peucedanum alsaticum</i>	<i>Quercus pubescens</i>	<i>Silene baccifera</i>	<i>Veratrum nigrum</i>
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	<i>Ranunculus cassubicifolius</i>	<i>Silene nemoralis</i>	<i>Veronica catenata</i>
<i>Phleum phleoides</i>	<i>Ranunculus circinatus</i>	<i>Silene noctiflora</i>	<i>Veronica triloba</i>
<i>Pilosella arida</i>	<i>Ranunculus flammula</i> s.str.	<i>Silene nutans</i> subsp. <i>insubrica</i>	<i>Veronica triphyllos</i>
<i>Pilosella bauhini</i>	<i>Ranunculus polyanthemus</i> s.str.	<i>Sisymbrium altissimum</i>	<i>Veronica vindobonensis</i>
<i>Pilosella schultesii</i>	<i>Ranunculus pygmaeus</i>	<i>Soldanella montana</i> s.str.	<i>Vicia glabrescens</i>
<i>Pinguicula vulgaris</i>	<i>Ranunculus sardous</i>	<i>Sparganium angustifolium</i>	<i>Vicia lathyroides</i>
<i>Pinus uliginosa</i>	<i>Ranunculus sceleratus</i>	<i>Stachys annua</i>	<i>Viola arvensis</i> subsp. <i>megalantha</i>
<i>Pinus uncinata</i>	<i>Ranunculus sceleratus</i>	<i>Stachys recta</i> subsp. <i>labiosa</i>	<i>Viola canina</i>
<i>Plantago strictissima</i>	<i>Rosa micrantha</i>	<i>Stachys recta</i> subsp. <i>recta</i>	<i>Viola lutea</i> subsp. <i>sudetica</i>
<i>Poa badensis</i> s.str.	<i>Rosa rubiginosa</i>	<i>Stipa capillata</i>	<i>Viola palustris</i>
<i>Polygala amara</i> subsp. <i>amara</i>	<i>Rosa subcanina</i> s.lat.	<i>Stipa eriocalis</i>	<i>Viola pinnata</i>
<i>Polygala comosa</i>	<i>Rosa villosa</i> s.str.	<i>Swertia perennis</i>	<i>Viola pyrenaica</i>
<i>Polypodium interjectum</i>	<i>Rubus franconicus</i>	<i>Tanacetum corymbosum</i> s.str.	<i>Viola rupestris</i>
<i>Polystichum setiferum</i>	<i>Salix triandra</i> subsp. <i>amygdalina</i>	<i>Taxus baccata</i>	<i>Viscaria vulgaris</i>
<i>Potamogeton alpinus</i>	<i>Salvia pratensis</i>		
	<i>Sanguisorba minor</i> subsp. <i>balearica</i>		
	<i>Sanguisorba officinalis</i>		

